FROM THE LIBRARY OF

REV. LOUIS FITZGERALD BENSON, D. D.

BEQUEATHED BY HIM TO

THE LIBRARY OF

PRINCETON THEOLOGICAL SEMINARY

Division SCC

Section 5542

Digitized by the Internet Archive
in 2013

http://archive.org/details/evais00wien

LIBRARY OF PRINCETON
APR 2 1936
THEOLOGICAL SEMINARY

Evangelisch-christliches

Gesangbuch

oder

Sammlung geistlicher Lieder

zum Gebrauche

bey dem öffentlichen und häuslichen Gottesdienste
evangelischer Gemeinden.

Nebst

einem Anhange von Gebethen

und einer

kurzgefaßten Erzählung von der Zerstörung Jerusalems.

Dritte Auflage.

Mit Genehmigung des k. k. Consistoriums Augsb. Conf.

Wien, 1844.

Verlag von J. G. Heubner.

Vorwort zu der zweyten Auflage.

Schon im Jahre 1783 erschien, auf Veranstaltung des hiesigen k. k. Consistoriums Augsb. Conf., und mit höchster Genehmigung, bey Wucherer, in Wien, ein christliches Gesangbuch für die deutsch-erbländischen evangelischen Gemeinden, das einen reichen Schatz von trefflichen religiösen Gesängen enthielt. Im Jahre 1789 wurde ein Auszug aus demselben durch den obgedachten Verleger dem Drucke übergeben, und bey diesem kleineren Gesangbuche besonders das Bedürfniß der Gemeinden auf dem Lande und in kleineren Städten in's Auge gefaßt, und durch einen wohlfeileren Preis auch die weniger bemittelten unter denselben in den Stand gesetzt, sich damit zu versehen, und es bey sich einzuführen. Als nach einer Reihe von Jahren die Auflage von beyden Liederbüchern sich vergriffen hatte, erhielt mein ehemahliger würdiger College, der sel. Consistorial-Rath und Superintendent, Johann Wächter, von der oberwähnten geist-

lichen Oberbehörde den Auftrag, beyde Lieder-Sammlungen einer zweckmäßigen Revision zu unterziehen, und eine neue vermehrte und verbesserte Ausgabe von denselben zu veranstalten. Und so erschien von ihm im Jahre 1810 das bey Schaumburg und Comp. in Wien verlegte »christliche Gesangbuch zum Gebrauche bey dem öffentlichen Gottesdienste der evangelischen Gemeinden in den k. k. Deutschen und Galizischen Erblanden,« bey welchem das größere von Wucherer verlegte Gesangbuch durch die Aufnahme von etwa vierhundert Gesängen aus demselben zum Grunde gelegt, und besonders auf die Bedürfnisse größerer Stadtgemeinden Rücksicht genommen worden ist. Die ihm gleichfalls aufgetragene Herausgabe eines compendiöseren geistlichen Liederbuches, das sich auch durch einen geringeren Preis zur Einführung bey den weniger bemittelten Gemeinden eignen sollte, kam bey seinen zahlreichen anderweitigen Geschäften nicht zu Stande, und als er, leider! durch einen zu frühen Tod seiner rühmlichen und segensreichen

irdischen Wirksamkeit entrückt wurde, erhielt ich von dem mehrgedachten k. k. Consistorio A. C. den Auftrag, die Redaction dieses kleineren Gesangbuches zu übernehmen, und dabey das bey Wucherer im Jahre 1789 erschienene zum Grunde zu legen.

In Folge dieses höheren Auftrages entstand nun das vorliegende, im Jahre 1828 zuerst erschienene »evangelisch-christliche Gesangbuch, bey dessen Herausgabe ich mich verpflichtet fühlte, sorgfältig den mehrseitig ausgesprochenen, ganz gerechten und billigen Wunsch zu berücksichtigen, daß durch die Einführung desselben weder das größere, noch das kleinere bey Wucherer erschienene Gesangbuch, von denen viele tausend Exemplare noch immer im Gebrauche sind, und an deren Gesängen so viele Gemeinden mit Vorliebe hängen, beseitigt, sondern daß vielmehr das neue, wohlfeilere Gesangbuch so eingerichtet werden möchte, daß dabey jene zwey Lieder-Sammlungen auch noch fernerhin gebraucht werden könnten. Da diese sich meist durch einen zweckmäßigen

Inhalt empfehlen, so wurde die Erfüllung jenes Wunsches um so leichter. Dem gemäß enthält das vorliegende Gesangbuch gegen vierhundert Gesänge, die sich auch in den von Wucherer verlegten Liederbüchern vom Jahre 1783 und 1789 vorfinden, und um auch in Rücksicht der Anordnung derselben durch Abweichung von demjenigen, woran man sich auch in dieser Hinsicht gewöhnt hat, niemanden zu beirren, bin ich, bis auf einige wenige Veränderungen, bey jener Ordnung und Reihenfolge der Lieder geblieben, die man in den oftgedachten zwey Büchern findet. Mehr als hundert auserwählte Gesänge sind, zur größeren Vervollständigung des Inhaltes, neu hinzugekommen, und um dem Werke eine noch ausgedehntere Brauchbarkeit und Anwendung zu verschaffen, ist demselben, nebst andern Zugaben, auch eine Anzahl von Kirchengebethen beygefügt worden, wie sie in der vor kurzem bey J. G. Heubner, in Wien, auf allerhöchsten Befehl erschienenen »Kirchen-Agende für die evangelischen Gemeinden des Oesterreichischen Kaiserstaates« enthalten sind. Eine

größere Sammlung von Gebethen würde, als Zugabe, den Preis des Buches zu sehr erhöht haben. Uebrigens ist von mir bereits ein Gebethbuch für evangelische Christen bey Heubner in Wien erschienen.

Mit gebührendem Lobe muß noch bemerkt werden, daß das Bestreben des k. k. Consistoriums Aug. Conf., mehr Uebereinstimmung und Einheit in Hinsicht des Kirchengesanges herbeyzuführen, von fast allen ihm unterstehenden würdigen Herren Predigern möglichst unterstützt worden, und daß die Einführung des vorliegenden Gesangbuches bey so vielen Gemeinden mit Ruhe vor sich gegangen ist, daß die erste Auflage davon schon im ersten Jahre vergriffen war. Die gegenwärtige zweyte Ausgabe ist im Wesentlichen nicht verändert; *) wohl aber habe ich bey derselben denjenigen Gesängen, deren Verfasser mir bekannt geworden sind und deren Zahl sich beynahe auf vierhundert beläuft, die Nahmen derselben, und zu Ende der Lieder-Sammlung einige biographische

*) Auch diese dritte nöthig gewordene Auflage ist ganz unverändert abgedruckt worden. Der Verleger.

Nachrichten über sie, beygefügt. Wer für Sterbefälle, Leichenbegängnisse und über die Vergänglichkeit dieses, und die Hoffnungen des zukünftigen Lebens eine reichhaltigere Sammlung von Liedern wünscht, als sie hier gegeben werden konnte, findet dieselbe in der von mir so eben bey Heubner erschienenen Schrift: Gesänge über Tod, Grab und Unsterblichkeit, die zum Zwecke hat, denen, die geliebte Personen verloren haben, oder selbst dem Grabe nahe sind, Trost, Beruhigung und Aufheiterung zu gewähren, und bey Leichenbegängnissen gebraucht zu werden. Uebrigens kann ich auch diese neue Auflage des vorliegenden Buches mit keinem besseren und angelegentlicheren Wunsche begleiten als dem, daß dasselbe, mit Gottes Hülfe, immerfort das Seinige zur kirchlichen und häuslichen Erbauung mit beytragen, und für recht viele Christen eine Quelle des Trostes, der Ermunterung und Stärkung werden möge!

Wien, im Jahre 1829.

Jakob Glatz,
k. k. Consistorial-Rath A. C.

Inhalt

der

Lieder-Sammlung.

(Die Zahlen bezeichnen die Nummern der Lieder.)

Erste Abtheilung.

Zeitlieder.

Morgenlieder 1—8.
Tischlieder 9—12.
Abendlieder 13—20.
Sonntagslieder 21—26.
Zu Anfang und zum Schlusse des Kirchenjahres 27, 28.
Neujahrslieder 29—33.
Loblied in Bezug auf den Wechsel der Zeiten 34.
Zur Zeit der Aussaat 35.
Frühlingslieder 36, 37.
Sommerlieder 38, 39.
Erntelieder 40, 41.
Herbstlied 42.
Winterlied 43.
Geburtstaglied 44.

Zweyte Abtheilung.

Lieder über die Lehren des christlichen Glaubens.

I. Von Gott und seinen Eigenschaften.

Erkenntniß Gottes 45. Daseyn Gottes 46. Einheit Gottes 47. Göttliche Dreyeinigkeit 48—52. Größe Gottes 53. Ewigkeit und Unveränderlichkeit 54—56. Allmacht Gottes

57, 58. Allgegenwart Gottes 59, 60. Allwissenheit Gottes 61—63. Weisheit Gottes 64—65. Heiligkeit Gottes 66—67. Gerechtigkeit Gottes 68—69. Wahrhaftigkeit und Treue Gottes 70—71. Gottes Güte, Barmherzigkeit und Langmuth 72—75. Seligkeit Gottes 76.

II. Von der Schöpfung 77—81.

III. Von der Vorsehung und Regierung Gottes 82—98. (Vergleiche 323—341 und 387—397.)

IV. Von der Unschuld der ersten Menschen, ihrem Falle und dessen Folgen für sie und ihre Nachkommen 99—104.

V. Von der Gnade Gottes gegen die sündigen Menschen und seinem ewigen Rathschlusse wegen ihrer Erlösung 105—110.

VI. Von Jesus, und der Gründung seiner Kirche.
Jesu Person, Würde und Verdienste überhaupt 111.
Jesu Sendung in die Welt, oder Advents-Lieder 112—115.
Jesu Geburt, oder Weihnachtslieder 116—125.
Jesu Wandel auf Erden 126—129.
Jesu Leiden, Tod und Begräbniß, oder Passionslieder 130—150.
Jesu Auferstehung, oder Osterlieder 151—164.
Jesu Rückkunft in die Herrlichkeit, oder Himmelfahrts-Lieder 165—173.
Sendung des heiligen Geistes, oder Pfingstlieder 174—184.
Gründung und Erhaltung der christlichen Kirche 185—190.

VII. Von den göttlichen Gnadenmitteln, dem Worte Gottes, der Taufe und dem heiligen Abendmahle.
Vom Worte Gottes 191—201.
Von der heiligen Taufe 202—204.
Bey Taufhandlungen 205—208.
Confirmations-Lieder 209—211.
Vom heiligen Abendmahle 212—225.

VIII. Von der Buße und dem Glauben 226—244.

IX. Von den Wohlthaten Gottes, deren sich wahr Christen zu erfreuen haben 245—256.

X. Von den zukünftigen Dingen.

Tod und Unsterblichkeit 257 — 267.
Von der Auferstehung der Todten 268 — 270.
Vom jüngsten Gerichte 271, 272.
Vom ewigen Leben 273, 274.
Von den Strafen der Ewigkeit 275.

Dritte Abtheilung.

Lieder über die Lehren der christlichen Frömmigkeit und Tugend.

I. Von der christlichen Tugend überhaupt 276 — 288.
II. Von den Gesinnungen und Pflichten wahrer Christen gegen Gott, Jesum und die Religion überhaupt.
Von der Erkenntniß Gottes 289.
Von dem Bekenntniß und der Verehrung Jesu 290 — 292.
Freude an Gott und Jesu 293 — 295.
Ehrfurcht gegen Gott 296 — 298.
Liebe und Gehorsam gegen Gott 299 — 302.
Liebe und Nachahmung Jesu 303 — 306.
Treue gegen Jesum 307, 308.
Lob- und Danklieder 309 — 321.
Frommes Andenken an Gott 322.
Vertrauen auf Gott und Ergebung in seinen Willen 323 — 341. (Vergleiche 82 — 98 und 387 — 397.)
Vom Gebethe und dessen Pflicht und Nutzen 342 — 344.
Allgemeine Bitten 345 — 353.
Vom Eide 354 und 355.
Wider leichtsinniges Fluchen und Schwören 356.
Werthschätzung der Religion und des öffentlichen Gottesdienstes 357 — 358.
III. Von den Pflichten und Gesinnungen wahrer Christen gegen sich selbst.
Selbstliebe 359.
Selbstkenntniß 360.
Sorge für unser Seelenheil überhaupt 361, 362.

Verwahrung vor Unwissenheit und Aberglauben 363.
Beherrschung der Leidenschaften 364.
Sinn für das Himmlische 365.
Reinheit des Gewissens 366.
Beständigkeit und Wachsamkeit im Guten 367.
Pflicht der Selbsterhaltung 368, 369.
Mäßigkeit und Keuschheit 370 — 373.
Werth der irdischen Güter 374.
Nichtigkeit der irdischen Güter 375.
Rechter Gebrauch der irdischen Güter 376, 377.
Arbeitsamkeit und Berufstreue 378 — 380.
Rechter Gebrauch der Zeit 381 — 383.
Bescheidenheit und Demuth 384 — 385.
Heitrer Sinn 386.
Zufriedenheit mit seinem Zustande 387 — 392. (Vergleiche 82 — 98 und 323 — 341.)
Werth der Leiden 393.
Geduld und Muth im Leiden 394 — 397.
Hoffnung 398.

IV. Von den Pflichten wahrer Christen gegen ihre Nebenmenschen.

Allgemeine Menschenliebe 399 — 403.
Sorge für des Nächsten Seelenheil 404.
Sorge für des Nächsten Leben, Eigenthum und Ehre 405, 406.
Gerechtigkeit gegen Andere 407.
Dienstfertigkeit 408.
Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit 409, 410.
Aufrichtigkeit, Wahrhaftigkeit und Verschwiegenheit 411, 412.
Bescheidenheit und Demuth gegen Andere 413.
Leutseligkeit und Gefälligkeit 414.
Friedfertigkeit und Eintracht 415.
Dankbarkeit gegen Wohlthäter 416.
Wider den Neid 417.
Gesinnungen christlicher Freunde 418.
Liebe und Sanftmuth gegen Feinde 419, 420.
Fürbitte für alle Menschen 421.

V. Von den Pflichten der Christen im gesellschaftlichen Zustande.

1. Häusliche Gesellschaft.

Trauungslieder 422 — 424.
Lieder für Eheleute 425, 426.
In der Schwangerschaft 427.
Beym Kirchgange der Wöchnerinnen 428.
Lieder für Aeltern 429, 430.
Fürbitte für Kinder 431.
Pflichten der Kinder 432.
Familienlied 433.
Pflichten der Herrschaften 434.
Pflichten der Dienenden 435.
Für Witwen und Waisen 436.
Für junge Leute in kümmerlichen Umständen 437.
Für Jünglinge 438.
Für Jungfrauen 439.
Im Alter 440.

2. Bürgerliche Gesellschaft.

Für den Landesherrn und seine Gemahlinn 441 — 443.
Pflichten der Obrigkeiten 444.
Pflichten der Unterthanen 445.
Vom Stande des Landmannes 446.
Für Handarbeiter 447.
Fürbitte für Kriegsleute 448.

3. Kirchliche Gesellschaft.

Fürbitte für christliche Religionslehrer 449.
Bey der Einführung eines neuen Predigers 450.
Toleranzlied 451.
Bey der Einweihung einer Kirche 452.
Bey Einführung eines neuen Gesangbuches 453.
Am Kirchweihfeste 454.
Bey Einführung eines Schullehrers 455.
Vor und nach dem Schulunterrichte 456 — 460.
Bey Schulprüfungen 461, 462.

VI. Lieder für besondere Schickungen Gottes, Umstände und Verhältnisse im menschlichen Leben.

In Krankheit 463.
Nach der Genesung 464.
Fürbitte für Kranke 465, 466.
In Zeiten ansteckender Seuchen 467.
Bey Gewittern 468, 469.
In theurer Zeit 470.
Nach einer Feuersbrunst 471.
Am Gedächtnißtage einer erlittenen Feuersbrunst 472.
In Wassersnoth 473.
In Kriegszeiten 474.
Nach hergestelltem Frieden 475.
Lied verwitweter Personen 476.
Lied verwaister Kinder 477.

VII. Von dem Wachsthume und der Beständigkeit der Christen im Glauben und in der Gottseligkeit 478 — 487.

VIII. Vom Tode.

Christliche Vorbereitung zum Tode und dessen getroste Erwartung 488 — 497.
Allgemeine Begräbnißlieder 498 — 502.
Bey dem Tode eines Kindes 503 — 505.
Bey dem Tode junger Personen 506.
Bey dem Tode alter Personen 507.
Bey dem Tode verdienstvoller Personen 508.
Bey dem Tode eines Predigers 509.
Bey dem Tode eines Schullehrers 510.
Beruhigung bey dem Tode geliebter Personen 511 — 113.
Andenken an die Vollendeten 514 — 515.
Register S. 416.

Nahmen-Verzeichniß der Verfasser der Lieder, insoweit man sie in Erfahrung bringen konnte S. 424.

Inhalt
des
Anhangs.

Seite

I. Kirchengebethe an den Sonn- und Festtagen.

Allgemeines Kirchengebeth nach der Predigt	1
Zur Advents-Zeit	2
Am Weihnachts-Feste	4
Am Neujahrstage	5
In der Passionszeit	6
Am Charfreytage	8
Am Oster-Feste	9
Am Feste der Himmelfahrt Christi	11
Am Pfingst-Feste	12
Am Ernte-Feste	14

II. Morgengebethe.

Morgengebeth am Sonntage	15
Morgengebeth am Montage	16
Morgengebeth am Dienstage	18
Morgengebeth an der Mittwoche	20
Morgengebeth am Donnerstage	21
Morgengebeth am Freytage	22
Morgengebeth am Sonnabende	24

III. Abendgebethe.

Erstes Abendgebeth (am Sonntage)	26
Zweytes Abendgebeth	27
Drittes Abendgebeth	28
Viertes Abendgebeth	29

Seite

IV. Beicht- und Communion-Gebethe.

Vor der Beichte 29
Allgemeines Beichtgebeth 30
Nach der Beichte 32
Vor dem Genusse des heiligen Abendmahles 33
Bey dem Empfange des gesegneten Brotes 35
Bey dem Empfange des gesegneten Kelches 35
Nach dem Genusse des heiligen Abendmahles 35

V. Umschreibung des Vater Unser.

1. Von J. Glatz 36
2. Von A. Mahlmann 40
3. Von Witschel 49

VI. Geschichte der Zerstörung Jerusalems. 43

Erste Abtheilung;

Zeitlieder

enthaltend.

Morgenlieder.

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

1. Dich seh' ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der süßen Pflicht, dem Höchsten Lob zu singen. Ich will, erfüllt von Dankbegier, o mildester Erbarmer, dir mit Innigkeit lobsingen! Schöpfer! Vater! deine Treue rührt auf's neue mein Gemüthe; froh empfind' ich deine Güte!

2. Du warst auch diese Nacht um mich; was wär' ich, hättest du nicht dich so hülfreich mir bewiesen? Zu meinem Leben setzest du jetzt einen neuen Tag hinzu; sey hoch dafür gepriesen! Durch dich bin ich! Und ich merke neue Stärke. Dich erhebe meine Zunge, weil ich lebe.

3. Verleih', o Gott der Lieb' und Macht, daß Sünd' und Gram, wie diese Nacht, von meinem Geiste fliehe; daß ich die kurze Lebenszeit in christlicher Zufriedenheit zu nützen, mich bemühe! Schaue; prüfe, wie ichs meine. Dir ist keine meiner Sorgen, auch die kleinste, nicht verborgen.

4. Ich bin ein Christ, o Herr, verleih', daß ich des Nahmens würdig sey! Mein Ruhm sey deine Gnade! Denn, ach! was bin ich ohne dich? Ein Irrender! Erhalte mich, mein Gott, auf deinem Pfade. Stärk' mich, daß ich stets mich übe, deine Liebe zu betrachten; über alles dich zu achten.

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich der stärkende Gedank' an dich oft still zu dir erheben! Im dunkeln Thale wall' ich hier; einst nimmst du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff' ich; Herr, ich werde

mich der Erde gern entschwingen, dir dort ewig Lob zu singen! C. F. Neander.

Mel: Ich dank dir schon ꝛc.

2. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank! Erheb' ihn, meine Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang! Lobsing' ihm, meine Seele!

2. Wer schützt uns, wenn wir ruhn? wer wacht? Ich lag und schlief in Frieden; wer schafft die Sicherheit der Nacht? wer Ruhe für die Müden?

3. Wer sorgt, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß? Wer schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft den Tag, wer ruft das Licht, mich wieder zu erwecken?

5. Du thust es, Herr und Gott der Welt! Du schützest unser Leben! Du, dessen Macht es uns erhält, hast mir's auch jetzt gegeben!

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht! Gelobt sey deine Treue, daß ich, nach einer sanften Nacht, mich dieses Tags auch freue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre selber, Gott, mich thun nach deinem Wohlgefallen!

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele; sey mir ein Retter in Gefahr; ein Vater, wenn ich fehle!

9. Gib mir ein Herz voll Zuversicht; verleih' ihm Lieb' und Ruhe; gib mir ein Herz, das seine Pflicht erkenn' und willig thue.

10. Daß ich, als ein getreuer Knecht, nach deinem Reiche strebe; gottselig, züchtig und gerecht, nach deinem Willen lebe!

11. Daß ich dem Nächsten beyzustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue; mich gern bey Andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue!

12. Daß ich die Freude dieser Zeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wann du gebeutst, beschließe! C. F. Gellert.

In bekannter Melodie.

3. Gott des Himmels und der Erde, Vater, Sohn und heil'ger Geist, der, daß Tag und Nacht uns werde, Mond und Sonn uns scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält!

2. Gott, ich danke dir von

Herzen; denn du hast auch diese Nacht vor Gefahr und Noth und Schmerzen mich behüthet und bewacht, und bey aller meiner Schuld hast du noch mit mir Geduld!

3. Ich gedenk an meine Sünden, an die Strafen, die mir drohn! Laß mich Trost und Gnade finden; denn ich glaub' an deinen Sohn, der für meine Missethat selber sich geopfert hat!

4. Dir will ich an diesem Morgen ganz zu deinem Dienst mich weihn, will für meine Seele sorgen, will gerecht und heilig seyn, daß, erscheint nun dein Gericht, ich davor erschrecke nicht!

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort! Ach, mein Vater, sey auch heute mein Beschützer und mein Hort! Unter deinem Schutz allein kann ich froh und sicher seyn!

6. Dir allein, dir, Gott, befehle, deiner Gnade, deiner Treu übergeb' ich Leib und Seele! Steh auch diesen Tag mir bey! Sey mein Schutz, mein Glück, mein Ruhm; denn ich bin dein Eigenthum!

7. Leite mich auf deinen Wegen; jeder Unfall, der mir droht, alles werde mir zum Segen, es sey Leben oder Tod; sterb' ich, Gott, so bringe du mich zu deines Himmels Ruh!

8. Höre, Gott, was ich begehre; gib mir, was dein Wort verheißt! Dir sey Preis und Dank und Ehre, dir, o Vater Sohn und Geist! Du erhörst Gebeth und Flehn; ewig will ich dich erhöhn! H. Alberti.

Mel. Liebster Jesu, wir ꝛc.

4. Noch erleuchtet mich dein Licht; diese Nacht ist auch vergangen; wie viel Gutes hab' ich nicht, o mein Gott, von dir empfangen! Du bewahrtest mich aus Gnaden diese Nacht vor allem Schaden.

2. Was verlangst du, Gott, von mir? Was kann dein Geschöpf dir geben? Herr, mein Herz gehöret dir; dir gehöret Leib und Leben! Laß mit deinen Kindern allen mich durch Jesum dir gefallen!

3. Sey mir gnädig, Herr, mein Gott; wasche mich von meinen Sünden, und laß mich durch Christi Tod Heil und Trost und Friede finden! Er hat meiner Sünde Plagen, meine Straf' hat er getragen!

4. Laß mit wahrem Glauben mich meine Pflichten standhaft üben; dich, mein Vater; Jesu, dich; dich, o Geist, von Herzen lieben; gib auch, daß ich

auf der Erde meinem Nächsten nützlich werde!

5. Ich erneure meinen Bund, durch die Taufe dir verpflichtet; Kraft und Leben, Herz und Mund sey auf deinen Ruhm gerichtet! Ich entsage Satans Werken; dazu wolleſt du mich ſtärken!

6. Leite mich durch deinen Rath; führe mich auf deinen Wegen, daß ich wandle deinen Pfad, und gewinne deinen Segen; daß mich deine Rechte leite, überall dein Schutz begleite!

7. Steh' mir und den Meinen bey, meinen Obern, meinen Freunden, und beweiſe deine Treu auch an allen meinen Feinden! Herr, dein väterlich Erbarmen gebe Brot und Troſt den Armen!

8. Gott, nimm deiner Kirche wahr; denk' an alle deine Kinder! Hilf in Trübſal und Gefahr, und bekehre jeden Sünder; denn du ſchwörſt ja, wenn ſie wollen, daß ſie nicht verderben ſollen!

9. Sorge, Vater, ſorge doch für die Witwen, für die Waiſen, für die Kranken; laß ſie noch hier auch deine Güte preiſen! Rett' uns alle, wenn wir ſterben; laß nicht Einen, Gott, verderben!

10. Jede Sorge, die mich kränkt, will ich, Vater, dir befehlen; denn dein Herz, das mein gedenkt, wird für mich das Beſte wählen; du biſts, deſſen ich mich tröſte; was du willſt, iſt auch das Beſte!

11. Heilig ſey mein Leben, Gott! Lehre mich auch ſelig ſterben! Rufet mich zu dir der Tod, laß mich deinen Himmel erben; dankvoll will ich deinen Nahmen ewig preiſen! Amen! Amen!

In eigener Melodie.

5. Aus meines Herzens Grunde ſag' ich dir Lob und Dank; in dieſer Morgenſtunde erhebt dich mein Geſang! O Gott, vor deinem Thron erſchein' ich, dich zu ehren; dir will ich angehören, durch Jeſum, deinen Sohn!

2. Du haſt aus lauter Gnaden mich auch in dieſer Nacht vor Krankheit und vor Schaden, vor Tod und Grab bewacht! Wie oft verging ich mich an dir in meinem Leben! Du wolleſt mir's vergeben; ach, darum bitt' ich dich!

3. Du wolleſt vor Gefahren mich gnädig dieſen Tag, vor Satans Liſt bewahren, vor Sünden und vor Schmach; vor einer jeden Noth des Leibes und der Seele, weil ich

sie dir befehle, vor einem schnellen Tod!

4. Ich will mein ganzes Leben, will Ehre, Haus und Gut in deine Hände geben, in deine Vaterhuth! Dir alle, die du liebst, die Obern, die Verwandten, mit Freunden und Bekannten; dir alles, was du gibst!

5. Dein guter Engel bleibe bey mir und schütze mich; denn dein bin ich, und glaube an deinen Sohn und dich! Damit der Satan nie mir schade, noch die Sünde mich täusch' und überwinde, so hilf und zähme sie!

6. Gott will ich lassen rathen; er segne Stadt und Land; er segne meine Thaten, Beruf, Geschäft' und Stand! Er trägt die ganze Welt; mein Leib, mein Geist, mein Leben sey Gott, dem Herrn, ergeben; er mach's, wie's ihm gefällt! J. Matheſius.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

6. Mein Gott, nun ist es wieder Morgen; die Nacht vollendet ihren Lauf; nun wachen alle meine Sorgen mit mir, o Vater, wieder auf; die Ruh' ist aus; der Schlaf ist hin, und ich seh' wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag sein Elend hat; hier, wo ich immer älter werde, zum Tode reifer, der sich naht. O Gott, der mich beschützt und nährt, wär' ich doch deiner Liebe werth!

3. Laß mich mit Christo auferstehen, und dir nur leben; nie der Welt! Ich weiß nicht, wie es mir wird gehen; doch thu', o Gott, was dir gefällt! Schleuß du in deinen Schutz mich ein; dein will ich todt und lebend seyn!

4. Vergib mir, Vater, meine Sünden, die keine Reue tilgen kann! Damit ich möge Gnade finden, so schaue meinen Mittler an! In seinem Nahmen bitt' ich dich; es ist dein Sohn; er starb für mich!

5. Hilf du in allen Sachen rathen; ich bin mir selber nicht genug! Behüthe mich vor Missethaten; vor böser Menschen List und Trug; Herr! laß mich wandeln deine Bahn, und Gutes schaffen, wo ich kann!

6. Behüthe Seele, Leib und Leben, Verwandte, Freunde, Hab' und Gut. Du wollest deinen Segen geben, wenn nur mein Fleiß, was gut ist, thut! Hilf mir erfüllen jede Pflicht; du wirst es thun, ich zweifle nicht! C. Neumann.

Mel. Nun laßt uns Gott ꝛc.

7. Wach' auf mein Herz und singe dem

Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem treuen Menschenhüther!

2. Mit göttlichem Erbarmen bedecktest du mich Armen! Schlaf, sprachst du, ohne Grauen; die Sonne sollst du schauen!

3. Dein Wort, Herr! ist geschehen; ich kann das Licht noch sehen; du machst, daß ich aufs neue mich meines Lebens freue!

4. Steig' auf, mein Dank, zum Throne! Dem Vater und dem Sohne, dem Geist des Herrn sey Ehre; Anbethung, Preis und Ehre!

5. Vernimm mein Lob mein Flehen! Du kannst in's Herz mir sehen; ach, möchte dir gefallen, Herr, meines Herzens Lallen!

6. Du wollest mich vollenden; dich nimmer von mir wenden, und mich in meinen Tagen mit Güt' und Langmuth tragen!

7. Du wollest selbst mir rathen in allen meinen Thaten; mich stets zum Besten leiten; zum Himmel mich bereiten!

8. Begleite mich mit Segen auf allen meinen Wegen! Dein Wort sey meine Speise auf meiner Pilgerreise!

P. Gerhard.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

8. Wenn ich einst von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, auferstehʼ, und, befreyt von jedem Kummer, jenen schönern Morgen sehʼ: o dann wachʼ ich anders auf! Schon am Ziel ist dann mein Lauf! Träume sind des Pilgers Sorgen, großer Tag, an deinem Morgen!

2. Gib, daß keiner meiner Tage, Geber der Unsterblichkeit, dir einst, meinem Richter, sage: Richte! denn ich ward entweiht! Auch noch heute wachtʼ ich auf! Dank sey dir! Zu dir hinauf führe jeder meiner Tage mich durch jede Freudʼ und Plage!

3. Daß ich gern vor mir sie sehe, wenn ihr letzter nun erscheint; wenn zum dunkeln Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint! Lindre dann des Todes Pein; laß mich dann den Stärksten seyn, daß ich ihn zum Himmel weise, und dich, Herr des Todes, preise!

J. G. Klopstock.

Tischlieder.

Mel Wer nur den lieben ꝛc.

9. O Gott, von dem wir alles haben, wir preisen, wir erheben dich! Du überschüttest uns mit Gaben; du sorgst für uns so väterlich; dein Segen macht uns alle reich; Herr, was ist deiner Güte gleich?

2. Die Menschen, Gott, sind nicht zu zählen, die deine milde Hand ernährt. Die Gaben, die uns noth sind, fehlen dem nie, der kindlich sie begehrt; der Acker gibt auf dein Geboth uns allen unser täglich Brot.

3. Du sorgst für alle deine Kinder; doch für die Frommen nicht allein; du, Vater, segnest selbst die Sünder durch Regen und durch Sonnenschein. Verkennen wir gleich deine Huld, so schonst du doch und hast Geduld!

4. Laß uns denn deiner nie vergessen, wenn wir uns deiner Gaben freun; laß, wenn wir trinken, wenn wir essen, uns theuer deine Güte seyn! Dir sey für Speise, sey für Trank, für alles Gute Preis und Dank!

C. Neumann.

Mel. Ach, bleib bey uns, Herr ꝛc.

10. Du schenkst uns Gott so väterlich jetzt Speis' und Trank; wir preisen dich; denn alles, was uns stärkt und nährt, wird uns durch deine Huld gewährt.

2. Sieh', deine Gaben nehmen wir mit Freuden, Vater, hin von dir! O laß uns den Genuß gedeihn, und dir dafür auch dankbar seyn!

C. C. Sturm.

Mel. Singen wir aus Herz ꝛc.

11. Dank dem milden Vater! Dank! Unser froher Lobgesang rühme den, den alles preist, der uns segnet, der uns speist! Wie er Thier' und Vögel nährt, hat er alles uns gewährt, was den Leib erhält und nährt.

2. Gott zu loben, säumet nicht! Es ist Seligkeit und Pflicht, zu empfinden, wie er liebt; wie viel Gutes er uns gibt; wie er unser Leben schützt, auch dem Leibe, was ihm nützt, darreicht und ihn unterstützt.

3. Dieser, aus Gebein und Haut wunderbar von ihm gebaut, hatte, sicher vor Gefahr, als er kaum geboren war, eh' es noch die Seele wußt', an der treuen Mutter Brust Ruhe, Nahrung und auch Lust.

4. Dankvoll schaut um euch umher! Gott erfüllet Land und Meer; willig wächst auf sein Geboth aus der Erde Wein und Brot; Flur und Gärten blühn für euch, Berg' und Thäler sind so reich, Menschen, und für wen? Für euch!

5. Unser Vater, der uns liebt; der uns, was uns gut ist, gibt, gab auch jetzt uns Speis und Trank; lobt den Vater! sagt ihm Dank! Aller Segen kommt vom Herrn! Dankt ihm, und gehorcht ihm gern! Liebt ihn! freuet euch des Herrn!

6. Danken, danken wollen wir, dir, o milder Vater, dir! dir zu dienen, Gott, uns freun, willig auch zur Arbeit seyn; bis in deiner Seligkeit, nach durchlebter Pilgerzeit, uns dein Anschaun selbst erfreut.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

12. Wir danken freudig dir für alle deine Gaben, die wir, o Vater, jetzt von dir empfangen haben! Gesundheit gibst du uns und Nahrung, die erfreut, hier einen frohen Muth, dort deine Seligkeit!

2. Laß nie undankbar uns, wie gut du bist, verkennen, von wahrer Dankbarkeit laß unser Herz entbrennen! Mach' uns gehorsam; mach' in unserm Stand uns treu, daß unser Wandel, Gott, dir wohlgefällig sey!

3. Wenn deine Huld uns schon auf Erden so beglücket, wie wird uns seyn, wenn uns dein Himmel einst entzücket! Führ' uns dahin, und laß uns da dein Antlitz sehn; dann wird dich unser Dank auch würdiger erhöhn!

J. A. Cramer.

Abendlieder.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

13. Der Mond ist aufgegangen, die goldnen Sternlein prangen am Himmel hell und klar; der Wald steht schwarz und schweiget, und aus den Wiesen steiget der weiße Nebel wunderbar.

2. Wie ist die Welt so stille, und in der Dämmrung Hülle so traulich und so hold, als eine stille Kammer, wo ihr des Tages Jammer verschlafen und vergessen sollt!

3. Seht ihr den Mond dort stehen? Er ist nur halb zu se-

hen, und ist doch rund und schön. So sind wohl manche Sachen, die wir getrost verlachen, weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. Wir stolze Menschenkinder sind doch recht arme Sünder, und wissen gar nicht viel. Wir spinnen Luftgespinnste, und suchen viele Künste, und kommen weiter von dem Ziel.

5. Gott, laß dein Heil uns schauen, auf nichts Vergängliches trauen, nicht Eitelkeit uns freun! Laß uns einfältig werden, und vor dir hier auf Erden, wie Kinder, fromm und fröhlich seyn.

6. Wollst endlich, sonder Grämen, aus dieser Welt uns nehmen durch einen sanften Tod; und wenn du uns genommen, laß uns in Himmel kommen, du lieber, treuer, frommer Gott!

7. So legt euch denn, ihr Brüder, in Gottes Nahmen nieder! Kühl ist der Abendhauch. Verschon' uns, Gott, mit Strafen, und laß uns ruhig schlafen, und jeden kranken Dulder auch! M. Claudius.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

14. Du, Herr, hast mir das Leben auch diesen Tag gegeben; dich beth' ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe; wie viel hat sie an mir gethan!

2. Mit dankendem Gemüthe freu' ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir! Du gibst mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott! welche Ruh' der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! Ich, meiner Schuld entladen, ich bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil!

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil' ich der Ruh' entgegen; dein Nahme sey gepreist! Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl' ich, Vater, meinen Geist!

C. F. Gellert.

Mel. Nun danket alle Gott.

15. Der Tag ist wieder hin, und diesen Theil des Lebens, wie hab' ich ihn vollbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab' ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? Hab' ich vielleicht

nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. Hab' in der Furcht des Herrn ich ihn auch angefangen? mit Dank und mit Gebeth, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott, der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu seyn?

3. Hab' ich in meinem Stand auch ihm mich treu bewiesen; durch Eifer und durch Fleiß, ihn, meinen Gott, gepriesen, mir und der Welt genützt, und jedem wohlgethan, weil es der Herr geboth, nicht weil mich Menschen sahn?

4. Wie hab' ich diesen Tag mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut' ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt? Und hab' ich, im Vertraun auf ihn, mein Herz gestärkt?

5. Dacht' ich bey dem Genuß der Güter dieser Erden an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? Verehrt' ich ihn allein? Empfand ich seine Huld? Trug ich das Glück mit Dank? den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs süße Stunden? Fühlt ich der Freundschaft Glück? Hab ichs mit Dank empfunden? War stets mein Ernst auch sanft, mein Scherz auch unschuldsvoll? Und hab' ich nichts geredt, das ich bereuen soll?

7. Hab' ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet; sie durch mein Beyspiel still zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das Andre traf, war dieß mir angenehm?

8. War mir mein Fehltritt leid, so bald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und wenn in dieser Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu stehn, auch willig und bereit?

9. Gib, der du alles weißt, daß ich dir nichts verhehle! Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seele. Vergib durch Christi Blut mir die verletzte Pflicht; vergib, und gehe du nicht mit mir ins Gericht!

10. Ja, du verzeihest dem, den seine Sünden kränken; du liebst Barmherzigkeit, und wirst auch mir sie schenken! Auch diese Nacht bist du der Wächter über mir; leb' ich, so leb' ich dir, sterb' ich, so sterb ich dir!

C. F. Gellert.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

16. Nacht und Stille schließen wieder unsre müden Augen zu; die von Arbeit matten Glieder sehnen sich nach Schlaf und Ruh; aber du versäume nicht, meine Seele, deine Pflicht, dich zu Gott noch zu erheben, seinem Schutz dich zu ergeben!

2. Prüfe dich vor ihm, o Seele! Nütztest du auch deine Zeit? Wärst du, wenn er dir befähle, vor's Gericht zu gehn, bereit? Ach, erwäg' es! Eins ist noth: Denk' an ihn und an den Tod! Denn allein in diesem Leben kann und will dein Gott vergeben.

3. Herr, ich muß es dir gestehen, oft vergaß ich meine Pflicht! Ach, du hast's, du hast's gesehen; aber schon' und richte nicht! Mein Vertrauen gründet sich nur auf deinen Sohn und dich, der du auch die Sünder liebest, lieber wohlthust, als betrübest!

4. Richter über Tod und Leben! Du willst nicht des Sünders Tod; willst die größte Schuld vergeben denen, die dich suchen! Gott, ach, ich komm' und suche dich; Herr, mein Mittler, spricht für mich; darum laß mich Gnade finden, und vergib mir meine Sünden!

5. Leb' ich morgen, ach, so leite meinen Gang auf deiner Bahn; nimm dich dann, daß ich nicht gleite, mächtig meiner Schwachheit an! Gib zu meiner Pilgrimschaft deinen Schutz und deine Kraft; fröhlich geb' ich dann am Ende meinen Geist in deine Hände!

J. J. L. Junkheim.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

17. Mein Vater, lehre mich stets meine Tage zählen; so werd' ich klug und fromm, und scheue mich zu fehlen! Denn bringt nicht jeder Tag, bringt jede Stunde nicht mich näher, Gott, zu dir und näher zum Gericht?

2. Wie bald erschein' ich da, von dem, was ich im Leben begehrte, sprach und that, dir Rechenschaft zu geben! Ach, darum will ich selbst mich richten, und mit Fleiß mich prüfen über das, was doch mein Richter weiß!

3. Als ich erwachte, Gott, war denn am stillen Morgen, dich anzubethen, auch die erste meiner Sorgen? Du hattest mich bewahrt; erhob dann mein Gesang für deine Treue dich? Empfingst du meinen Dank?

4. Beschloß ich gleich mit Ernst, im Guten mich zu üben? Dich, Vater, Sohn und Geist, und was du liebst, zu lieben,

dich über alles, Gott, den Nächsten auch, wie mich? Lebt ich unsträflich, fromm, und keinem ärgerlich?

5. Hielt ich auch heute mich zu dir und deinen Kindern? Floh ich die Welt? floh ich den Umgang mit den Sündern? Entweihte meinen Mund kein sündliches Geschwätz? War meine Lust dein Wort? Bewahrt' ich dein Gesetz?

6. Blieb ich im Glauben fest, und that ich nie mit Wissen, was Sünder doch und oft zu spät beweinen müssen? Sah ich nicht deinen Pfad für allzu mühsam an, und wählte mir für ihn des Lasters breite Bahn?

7. Verließ ich nicht, weil ich Vergnügen, Ruhm und Schätze mehr liebte, Gott, als dich, die Wege der Gesetze? War meinen Obern ich gehorsam und getreu; auch allen Menschen hold, doch ohne Schmeicheley?

8. Betrübt' ich keinen, Herr? Blieb auch bey ihren Freuden mein Herz vom Neide frey? Litt ich in ihren Leiden? War ich versöhnlich? War ich deiner Güte Bild, mitleidig, hülfreich, sanft, und gegen Arme mild?

9. War Herz und Wandel keusch? War ich in meinen Sitten demüthig? voll Vertraun, getrost in meinen Bitten, wenn Hülfe mir gebrach? in Noth geduldig auch, und nicht im Glücke stolz, und mäßig im Gebrauch?

10. Erkauft' ich meine Zeit? Mißbraucht' ich deine Gaben? Gewann ich, oder ward dein Pfund von mir vergraben? Und lebt' ich immer, Gott, zur Rechenschaft bereit, und, stürb' ich jetzt, gewiß von meiner Seligkeit?

11. Ich zittre, Gott, vor mir bey allen diesen Fragen. Wie darf ich gegen dich empor zu sehen wagen? Wollt' ich mir schmeicheln, Herr, und dächt', ich that genug: ach, wär' es nicht für mich der schädlichste Betrug?

12. Ach, meine Sünden sind nicht alle zu erzählen! Wer sieht, o Gott, und merkt, wie oft, wie viel wir fehlen? Denn heilig sollen wir nicht vor der Welt allein; wir sollen's auch vor dir, selbst in Gedanken seyn.

13. Wo soll ich hinfliehn, Gott? Ich falle dir zu Fuße! Ach, reinige mich selbst durch eine wahre Buße! Du bist allein der Herr, der Sünden tilgen kann; vergib und schaue mich in Jesu gnädig an!

14. Dann lehre selbst mich thun nach deinem Wohlgefallen! Laß mich nie wissentlich in eine Sünde fallen! Regier' und führe mich, daß ich in Glück und Noth dich nie verläugne, nie dein heiliges Geboth!

15. Im Schlafe sey mein Schutz; im Wachen meine Stärke; von nun an jeder Tag ein Tag voll guter Werke; ein Tag, der dir gefällt. Wie selig bin ich dann, wenn ich einst jedes Tag's vor dir mich freuen kann! Ae. J. Gräf. v. Schwarzb.-Rud.

Mel. Freu' dich sehr, o ꝛc.

18. Herr! es ist von meinem Leben wiederum ein Tag dahin; lehre denn mich Achtung geben, ob ich fromm gewesen bin. Zeige du mir's selber an; hab' ich was nicht recht gethan, o so gib, daß meine Seele ihre Schuld sich nicht verhehle!

2. Herr, wie viel wirst du nicht finden, was dir nicht gefallen hat! Ach, nur allzu viele Sünden, in Gedanken, Wort und That! Denn wie oft verging ich mich, o mein Gott, nicht wider dich! Wer kann merken, wer kann zählen, wann und auch wie oft wir fehlen?

3. Aber, o du Gott voll Gnaden, habe noch mit mir Geduld! Heile meiner Seele Schaden; tilge meiner Sünden Schuld! Deine große Vatertreu werd' auch diesen Abend neu! So kann ich auch deinen Willen künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilig werde mein Gemüthe, daß mein Schlaf nicht sündlich sey! Steh' mit deiner großen Güte auch in dieser Nacht mir bey! Nimm dich meines Hauses an; wehre dem, was schaden kann; laß auch morgen mit den Meinen keinen Unfall mich beweinen!

5. Laß mich dir zum Preis erwachen; ewig dir geheiligt seyn; daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein! Oder hast du, lieber Gott, heut bestimmet meinen Tod, nun so nimm an meinem Ende Leib und Seel' in deine Hände! C. Neumann.

Mel. Jesu, meines Lebens ꝛc.

19. Gott der Tage, Gott der Nächte! unsre Seele harret dein, lehnet sich an deine Rechte; nie kannst du uns ferne seyn; auch in stiller Nächte Stunden hat dich manches Herz gefunden, und sich aus dem Lärm der Welt einsam bey dir eingestellt.

2. Vater, viele Menschen weinen, viele Kranke schmachten nun; aber du verlässest kei-

nen, heißest wachen, heißest ruhn; trocknest viele tausend Thränen, und erfüllst das heiße Sehnen, ach! so vieler Leidenden, die um Hülf' und Lindrung flehn.

3. Vater, sende Muth den Schwachen, Licht in jedes dunkle Herz! Allen, die bekümmert wachen, lindre du den heißen Schmerz. Laß die Witwen, laß die Waisen deine Lieb' und Treue preisen! Schenke Kranken sanfte Ruh; Sterbenden sprich Tröstung zu.

4. O du treuer Menschenhüther! Nacht ist vor dir, wie der Tag. Allgewaltiger Gebiether, du verwandelst Schmerz und Plag' unverhofft in Dank und Freuden! Ach, laß alle, die jetzt leiden, bald, erlöst aus ihrer Pein, deiner Vaterhuld sich freun!

5. Vater! — Dieser Nahm' erweitert jede Brust voll Angst und Schmerz. Wie der Mond die Nacht erheitert, kommt die Ruh' in jedes Herz, das nach deinem Troste weinet, eh' die Sonne wieder scheinet. O wie oft verwandelst du bangen Schmerz in süße Ruh!

6. Jesus Christus, manche Nächte hast du für uns durchgewacht, und dem sterblichen Geschlechte durch dein Wachen Ruh' gebracht, Tröster! du willst deinen Kindern auch durch Schlaf den Kummer lindern; wachen oder schlummern sie, weichst du doch von ihnen nie!

J. C. Lavater.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

20. So wird die Woche denn beschlossen. Noch immer leb' ich, Gott, durch dich, und mir ist nicht ein Tag verflossen, du schütztest, du beglücktest mich, bewahrtest Seele, Leib und Haus, und halfst aus mancher Noth mir aus!

2. Wer weiß, wie viele schwere Leiden, wie manche Stürme näher schon, als ich es glaubte, doch in Freuden verwandelt wurden, oder flohn, weil du, mir länger wohlzuthun, den Stürmen noch gebothst, zu ruhn!

3. Allein was hab' ich dir gegeben? Ein dankbar Herz? ein freudig Lob? Ein frommes, tugendvolles Leben, das durch Gehorsam dich erhob? Ach, Gott, ich sehe meine Schuld! Wie unwerth bin ich deiner Huld!

4. Wie unwerth aller deiner Treue! Ich fühl' es, tief gebeugt vor dir! Verwirf, verwirf nicht meine Reue; vergib um Jesu Willen mir! Nimm, Vater, mich Verlornen an, den deine Huld nur retten kann!

5. Soll ich noch länger auf der Erde dein Pilgrim seyn, so hilf mir, Herr, daß meine Seele frömmer werde, mein Leben täglich heiliger; daß ich im Glauben fest und treu und eifrig im Gehorsam sey!

6. Laß deinen guten Geist mich leiten; laß, wie du forderst, stets durch ihn mich aller Lüste Reitz bestreiten, mich der Verführer Wege fliehn; nicht achten auf den Ruf der Welt, und willig thun, was dir gefällt!

7. Laß morgen mich dein Lob besingen, und jeden Tag, den du mir gibst, nur deinen Willen froh vollbringen, mit allen Frommen, die du liebst! Einst führe mich zum Himmel ein; da wird mein beßrer Sabbath seyn!

E. Neumeister.

Sonntagslieder.

Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

21. Dieß ist der Tag, an welchem deine Frommen, Gott, in dein Haus, dich anzubethen, kommen, mit Lob, Gebeth und Dank dich zu verehren, dein Wort zu hören!

2. Ja, dieser Tag sey dir allein geweihet; ihn feyregern, wer deiner sich erfreuet; gib, daß er mir durch kein Geräusch der Erde entrissen werde!

3. Dein Lob, verkündigt durch des Himmels Lieder, erschall' in deiner Christen Tempeln wieder! Laß Aller Lob, laß das Gebeth von allen dir wohlgefallen!

4. Ich freue mich, die Stätte zu begrüßen, wo Durstigen des Lebens Bäche fließen, wo Heil verkündigt wird für deine Kinder, und selbst für Sünder!

5. Mich lockt die Welt umsonst zu ihren Freuden; mein Geist soll sich auf deinen Auen weiden. Die Wahrheit, die uns deine Bothen lehren, die will ich hören.

6. Ich nahe mich mit redlichem Gemüthe, nicht mit den Lippen bloß, zu deiner Güte. Denn was ein ernstliches Gebeth begehret, das wird gewähret.

7. Gott, welch' ein Glück versprichst du deinen Kindern! Dieß lehre mich, damit ich von den Sündern, von ihrem eitlen Glücke mich entferne, und fromm seyn lerne!

8. Dein Tag erinnre mich an deine Liebe, damit mein Glaube sich im Guten übe; erinnre mich, daß Jesus starb, vom Bösen mich zu erlösen!

9. Dich preis ich, unsers Todes Ueberwinder! Du hast an diesem Tage für die Sünder, die, fern von Gott, in finstern Schatten saßen, dein Grab verlassen!

10. Dein Sieg'stag ist ein Tag des Heils der Erde; gib, daß er immer heiliger mir werde! Lob sey, Erlöser, deinem großen Nahmen auf ewig! Amen! C. C. Sturm.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ꝛc.

22. Herr Jesu, gib uns deinen Geist, den uns dein göttlich Wort verheißt; gib Hülf' und Gnade, leit' und führ' uns auf der Wahrheit Bahn zu dir!

2. Von Andacht sey das Herz belebt, wenn unser Mund dein Lob erhebt; gib uns mehr Glauben, mehr Verstand, und mache dich uns recht bekannt!

3. Bis mit den Engeln jeder Christ singt: heilig, heilig, heilig ist Gott, unser Gott! und ihn entzückt in seiner Herrlichkeit erblickt!

4. Lobt Gott, den Vater, lobt und preist des Vaters Sohn und seinen Geist, und ewig jauchz' und freue sich, Gott, Erd' und Himmel über dich! Wilh. IV. Herzog zu Sachsen-Weimar.

In eigener Melodie.

23. Liebster Jesu! wir sind hier, deine Lehre anzuhören; lenke Sinn und Lehrbegier auf dein Wort und seine Lehren, daß das Herz jetzt von der Erde ganz zu dir gezogen werde!

2. Unser irrender Verstand ist mit Finsterniß umhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes denken, Gutes wollen, ist es, was wir lernen sollen!

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht von Licht, aus Gott geboren, dir sey unser Herz geweiht! dir zum Tempel auserkoren! Unser Hören, Flehn und Singen laß, Herr Jesu, wohl gelingen! T. Clausnizer.

Mel. Liebster Jesu! wir ꝛc.

24. Wir erscheinen hier vor dir, dich, o Vater! zu verehren, und in deinem Tempel hier auf dein heilig Wort zu hören, von der Welt uns zu entfernen, und der Wahrheit Weg zu lernen.

2. Gib uns deinen Geist, o Gott! und durch ihn den wahren Glauben. Nimmer laß der Lästrer Spott dieses Segens uns berauben! Gib auch Licht

und Muth und Stärke uns zu jedem guten Werke!

3. Hilf, daß alle Sünder sich durch dein Wort zu dir bekehren, und wir alle, Gott, durch dich gern vollbringen, was wir hören; alle fromm durch dich auf Erden, all' im Himmel selig werden!

J. A. Cramer.

Mel. Liebster Jesu, wir ꝛc.

25. Gott sey Preis und Dank gebracht; denn nun haben wir vernommen, was die Sünder selig macht, Gottes Wort, den Trost der Frommen; Lehren, die zu guten Werken unsern schwachen Glauben stärken!

2. Unser Gott erhört Gebeth, gibt uns seinen Vatersegen; wer nur seine Wege geht, findet Heil auf seinen Wegen. Laßt uns denn, ihm zu gefallen, freudig seine Wege wallen!

3. Seine Liebe müsse sich immer mehr uns offenbaren, und die Seinen väterlich vor der Sünde Lust bewahren, daß wir uns von ihm nie trennen, ihn bis in den Tod bekennen!

4. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang, unsre Werke; segne jeden in der Noth mit Geduld, mit Trost und Stärke, daß wir, seines Sohnes Erben, ihm nur leben, ihm auch sterben!

H. Schenk.

Mel. Nun danket alle Gott.

26. Gott, unserm Gott, sey Lob für seines Wortes Lehren! Den Sündern rief er zu, sich ernstlich zu bekehren; Betrübten gab er Trost, den Schwachen Muth und Kraft, und Lust zur Heiligung in ihrer Pilgerschaft!

2. Er segne nun sein Wort durch seines Geistes Stärke, um Jesu willen, stets zu Früchten guter Werke, daß Jedes Glaube Gott bis in den Tod getreu, und immer thätiger durch wahre Liebe sey!

3. Gib, Gott, daß wir dich stets und kindlich fürchten mögen, daheim und in der Welt, auf allen unsern Wegen! Dein Segen sey mit uns, den uns dein Wort verheißt, dein Fried' in Ewigkeit, o Vater, Sohn, und Geist!

J. A. Cramer.

Zum Anfange und Beschlusse des Kirchenjahres.

Mel. Ein' feste Burg ist unser ꝛc.

27. Herr, deine Kirche danket dir! Noch wohnt dein Wort im Lande. Von deiner Gnade haben wir noch deinen Geist zum Pfande.

Kommt sie in Gefahr durch der Feinde Schaar, dann, o Jesu Christ, besiege Macht und List, und herrsch' in jedem Lande!

2. Sey, Herr, mit uns! verlaß uns nie, uns, deines Leibes Glieder! Hilf deiner Kirch' und schütze sie; denn wir sind deine Brüder! Sie, die dir vertraut, hast du selbst erbaut! Ach! erhalt' sie rein, und die den Bund entweihn, die heilige dir wieder!

3. Eins, Herr, ist, was dein Zion kränkt, daß unter deinen Christen noch mancher deiner nicht gedenkt, beherrscht von seinen Lüsten! Vieler Glaub' ist schwach; kalt die Lieb', und, ach! sie bedenken nicht, es wart' ein schwer Gericht auf träge, sichre Christen!

4. Und du, o Jesu, bist so treu! Ach, daß wir frömmer wären! Mach' alle Herzen rein und neu! Laß alle sich bekehren! Gib uns Wissenschaft, Glaube, Lieb' und Kraft! Gib Entschluß und Muth zu wagen Ehr' und Blut zum Preise deiner Lehren!

5. Entferne Zwietracht, Krieg und Mord, erhalt' uns Ruh und Frieden! Laß uns, gestärket durch dein Wort, im Guten nie ermüden! Mache leicht, was drückt: gib uns was beglückt; nach der Prüfung Zeit ruf' uns zur Seligkeit; zu deines Himmels Freuden!

6. Herr, deine Kirche streitet noch! Hilf deiner Kirche siegen! Wie schwer ihr Kampf ist, müsse doch kein Kämpfer unterliegen! Hör' ihr kindlich Flehn; eil', ihr beyzustehn, daß sie standhaft sey, stets deiner Wahrheit treu! Hilf deiner Kirche siegen!

J. A. Cramer.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

28. Lob, Preis und Dank, Allgütiger! sey heute dir gesungen, dir, bester Vater, Gott und Herr! von Alten und von Jungen. Auch im verflossnen Kirchenjahr erhieltest du uns immerdar dein theures Wort des Lebens.

2. O wie viel Gutes hörten wir in heil'gen Andachtsstunden! Wie mancher Traurige hat hier auch wieder Trost gefunden! Die Sünder konnten Besserung, und Fromme wahre Heiligung in diesem Tempel lernen.

3. Doch sah man auch an jedem Ort in unserm ganzen Leben die Frucht von deinem theuren Wort, das du uns hast gegeben? Bewies auch unser Christenthum, wie sehr dein Evangelium die Gläubigen beglücke?

4. O mit Beschämung müssen wir, Allwissender! bekennen: wir ließen öfters uns von dir und deiner Liebe trennen. Doch trägst du uns noch mit Geduld; laß, Vater, laß uns diese Huld nicht undankbar verachten!

5. Laß uns nach unsrer Seligkeit mit allem Eifer streben, und in der neuen Gnadenzeit der Tugend uns ergeben; dann wird dein Segen uns erfreun, und du wirst stets uns Vater seyn im Leben, wie im Tode.

Neujahrslieder.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

29. Das Jahr, das nun vergangen ist, das danken wir dir, Jesu Christ! Du hast uns schon so manches Jahr bewahrt vor Elend und Gefahr!

2. Wir, Gottes eingeborner Sohn, wir nahn uns bittend deinem Thron; erbarmend segn' uns allezeit und deine ganze Christenheit!

3. Erhalt' uns, unser Heil und Hort, zum Unterricht und Trost dein Wort; erhalt' uns deinem Dienste treu, von Sünd' und Aberglauben frey!

4. Hilf uns den Lastern widerstehn, und deine Wege freudig gehn; bestrafe, Herr, durch dein Gericht des alten Jahres Sünden nicht!

5. Gib uns zu unsrer Pilgrimschaft, was wir bedürfen, Licht und Kraft, und laß dieß Jahr, das wir dir weihn, ein gnadenreiches Jahr uns seyn!

6. Laß fromm uns leben, christlich einst uns sterben, und wann du erscheinst, vom Tod uns fröhlich auferstehn, und deines Vaters Antlitz sehn!

7. Dann danken, dann frohlocken wir mit allen Engeln ewig dir. Erhör' uns, Jesu, laß uns dein im Leben und im Tode seyn! J. Steuerlein.

Mel. Nun laßt uns alle Gott

30. Nun laßt zu Gott uns treten mit Dank und mit Gebethen; denn er hat unserm Leben bis hieher Kraft gegeben!

2. Wir Pilger Gottes wandern von einem Jahr zum andern; einst kommt er, uns vom Bösen zum Himmel zu erlösen.

3. Er hilft durch Angst und Plagen, erhört uns, wenn wir klagen; er eilt, vor allen

Schrecken uns liebreich zu bedecken.

4. Gleich sorgsam treuen Müttern, verbirgt er in Gewittern die Seinen vor Gefahren, sie gnädig zu bewahren.

5. Ach, Hüther unsers Lebens, wir sorgten ja vergebens, wenn du nicht wolltest wachen, nicht sorgen für die Schwachen!

6. Lob dir, o Gott, dem treuen, durch den wir uns erfreuen! Lob deinen starken Händen, die allen Jammer wenden!

7. Laß nimmer, Gott, die Deinen vergebens flehn und weinen; gib Mäßigung in Freuden, Geduld und Trost im Leiden.

8. Gib mir und allen denen, die sich von Herzen sehnen, zu thun nur deinen Willen, auch Kraft, ihn zu erfüllen!

9. Verschleuß des Jammers Pforten, und laß an allen Orten, wo Menschen Blut vergießen, des Friedens Ströme fließen!

10. Dein reicher, milder Segen folg' uns auf unsern Wegen; laß Großen und Geringen, was dir gefällt, gelingen!

11. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather; der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe!

12. Hilf gnädig allen Kranken; gib fröhliche Gedanken den tiefgebeugten Seelen, die sich mit Schwermuth quälen!

13. Gib, was nur Fromme haben, die größte deiner Gaben, den Geist von deinem Sohne, der in uns allen wohne!

14. Gib, daß er uns regiere, mit Heiligkeit und ziere, und an des Lebens Ende zum Himmel uns vollende!

15. So hilf im neuen Jahre; so segn' uns, so bewahre du, die sich dir ergeben, o unsers Lebens Leben! P. Gerhard.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

31. Wer rief die Sonn' und schuf den Mond, um Tag und Jahr zu geben? Gott, welcher unser noch verschont, uns noch erhält im Leben! Er ordnet Jahre, Tag und Nacht! Auf, laßt uns seine Güt' und Macht voll frohen Danks erheben!

2. Herr, der da ist, und der da war, von dankerfüllten Zungen sey dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried' und Ruh und jede That, die deine Huld beglückte!

3. Laß auch dieß Jahr ge-

segnet seyn; du hast es uns gegeben! Verleih' uns Kraft die Kraft ist dein! in deiner Furcht zu leben! Du schützest uns, und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben!

4. Gib uns, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden; doch, schadet uns das Glück der Welt, so gib uns Kreuz und Leiden! Gib nur zugleich ein freudig Herz, und laß uns nie in Noth und Schmerz Beglücktere beneiden!

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder! Erbarme der Verlaßnen dich der Kirch' und ihrer Glieder! Gib Glück zu jeder guten That! Es fehle keinem Licht und Rath! Hilf jedem unsrer Brüder!

6. Gib Weisheit und Gerechtigkeit und Sicherheit dem Throne, daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß bey uns Lieb' und Treue sey; dieß, lieber Vater, dieß verleih' in Christo, deinem Sohne! C. F. Gellert.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

32. Du, Gott, du bist der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten. Laß mich auch jetzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermahl dahin. Wem dank ich's, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Gnad' und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich beth' ich an; dir will ich mich ergeben; dir, den kein Wechsel treffen kann, vertrau' ich froh mein Leben! Wir blühen und vergehn durch dich; nur du bist unveränderlich; du warst, und bist, und bleibest!

3. Herr, ewig währet deine Treu, uns gnädig zu begegnen; mit jedem Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, in dem von ihr nicht Glück auf Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch das verfloßne Jahr mich väterlich geleitet, und wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf' und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis' ich dich! Aufs neue, Gott, ergeb' ich mich ganz deiner weisen Führung.

5. Vergib mir die gehäufte Schuld von den verfloßnen Tagen, und laß mich deine Vaterhuld durch Christum ferner tragen! Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen!

6. Gib neue Lust und neue

Kraft, vor dir gerecht zu wandeln! Laß täglich mich gewissenhaft mit mir und Andern handeln! Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, und nicht die Welt zu lieben!

7. Die Welt vergeht; dieß reitze mich, die Lust der Welt zu fliehen. Um beßre Freuden müsse sich mein Geist schon jetzt bemühen! Den Engeln bin ich ja verwandt; im Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten!

8. O reitze selbst mich, meine Zeit recht weislich auszukaufen. Laß mich die Bahn zur Ewigkeit mit heil'ger Vorsicht laufen. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe einst bey dir kein Wechsel weiter störet! J. S. Diterich.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

33. Wiederum ein Jahr verschwunden, wie der Schaum im wilden Bach! Denket seinen heitern Stunden; denket seinen trüben nach! Hin zu jenen grauen Jahren floh es, die vor ihm schon waren; brachte Freud' und Kummer viel, und uns näher an das Ziel.

2. Unaufhörlich wechselnd kreiset hier des Menschen kurze Zeit. Sieh', er blühet, altert, greiset, und geht hin zur Ewigkeit! Bald verschwinden selbst die Schriften von den morschen Todesgrüften; Schönheit, Reichthum, Ehr' und Macht sinkt mit in die Todesnacht!

3. Sind wir denn auch alle lebend, wer noch heute vor dem Jahr, in des Lebens Fülle strebend, froh mit uns und fröhlich war? Ach, wie mancher ist geschieden, liegt und schlummert schon im Frieden! Ruhe wünschen wir hinab in der Freunde stilles Grab!

4. Und wer weiß, wie mancher modert über's Jahr von uns im Grab! Denn unangemeldet fodert uns der Tod vom Schauplatz ab. Ach, bey lauem Frühlingswetter wehn oft schon verwelkte Blätter! Wer zurück bleibt, wünscht dem Freund' Ruh im stillen Grab und weint.

5. Nur der Tugendhafte schließet ruhig seine Augen zu, und mit frohem Traum versüßet ihm sein Gott des Grabes Ruh! Nach des Erdenlebens Kummer schläft er sanft des Todes Schlummer, und bald weckt, vom Glanz erhellt, Gott ihn zu der bessern Welt.

6. Nun, wohlauf denn! frohen Muthes, auch wenn

Grab und Trennung droht! Denn wer gut ist, findet Gutes so im Leben, wie im Tod. Dort, dort, sammeln wir uns wieder, singen hohe Siegeslieder! Ew'ge Wonne fühlt das Herz für der Trennung kurzen Schmerz.

J. H. Voß.

Loblied in Bezug auf den Wechsel der Zeiten.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

34. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust! Wie gut du bist, sey allen kund, und allen, was du thust!

2. Du, aller Gnade Quelle, bist voll Lieb und Freundlichkeit; gibst allem, was uns selig ist, und unser Herz erfreut.

3. Was sind wir, Gott, was haben wir, das du nicht alles gibst? Ach, alles Gute kommt von dir, der du so hoch uns liebst!

4. Wer gibt uns, was in deiner Welt uns nähret und ergetzt? Wer ist es, der uns Au und Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Des Frühlings Pracht ist, Herr, von dir; des Sommers Frucht ist dein, und was dein Herbst gibt, wessen wir im Winter uns erfreun.

6. Wer hält den Krieg von uns zurück? Wer schützt vor Pest und Brand? Und, o des edlen Friedes Glück — wem dankt's das Vaterland?

7. Wer wärmet uns in Kält' und Frost? Wer schützt vor Sturm und Wind? Wer schafft es, daß uns Oehl und Most noch nie versieget sind?

8. Das, Gott, thust du; von Jahr zu Jahr ernährst du uns so treu, und stehst uns immer in Gefahr mit deiner Gnade bey.

9. Du trägst uns Sünder mit Geduld; du züchtigst väterlich; und, bitten wir: erlaß die Schuld! erbarmst du unser dich.!

10. Du zählst des Christen Thränen; siehst den Kummer, der ihn drückt; und er, ob du auch schon verziehst, wird endlich doch erquickt.

11. Die Ernte folget auf die Saat. So sammelt, sich zu freun, der Christ für jede gute That einst seinen Segen ein.

12. Wohlauf, mein Herz, frohlock' und sing', und habe guten Muth! Dein Gott, der Schöpfer aller Ding', ist selbst und bleibt dein Gut.

13. Er ist dein Schutz, dein

Erb' und Theil; dein Licht, wo Licht gebricht; dein Schirm und Schild; dein Rath, dein Heil. Dein Gott verläßt dich nicht.

14. Was härmst du, da des Herrn ich bin, dich gramvoll Tag und Nacht? Wirf deine Sorg' auf ihn doch hin; er hat dich ja gemacht.

15. Hat nicht von Jugend auf dein Gott dich väterlich ernährt, und oft in mancher nahen Noth dir seinen Schutz gewährt?

16. Er hat noch niemahls was versehn in seinem Regiment; und, was er that und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End'.

17. So laß denn, was er will, ihn thun, und lerne fröhlich seyn; dann wirst du hier in Friede ruhn, und dort dich ewig freun.

18. Denn, was er will und was er thut, und was er dir gebeut, ist für dein irdisch Leben gut; gut für die Ewigkeit!

P. Gerhard.

Zur Zeit der Aussaat.

Mel. Wach auf, mein Herz ꝛc.

35. Gott! segne diesen Samen, den wir in deinem Nahmen jetzt in die Erde streuen, o schenke ihm Gedeihen!

2. Er ruhe in der Erde, er keime bald, und werde zur Nahrung unserm Leben, das du uns, Gott, gegeben!

3. Er fällt nur einfach nieder; du gibst ihn vielfach wieder. We dankt dir das Gemüthe für diese große Güte!

4. Wann wir geerntet haben, dann sey für deine Gaben, womit du uns erfreuet, dir neuer Dank geweihet.

5. So laß uns vor dir wandeln, und stets rechtschaffen handeln; dann wirst du auch in Leben uns, was wir brauchen, geben.

6. Und wann wir einstens scheiden, dann ernten wir mit Freuden vor deinem Angesichte der Tugend schöne Früchte.

Frühlingslieder.

Mel. Sey Lob und Ehre dem.

36. Gelobt sey, der den Frühling schafft, Gott, der den Erdkreis schmücket; Preis sey ihm, Ehre, Stärk' und Kraft, der, was er schuf, beglücket! Der Herr erschafft; der Herr erhält; er liebt und segnet seine Welt. Lobsinget ihm, Geschöpfe!

2. Eh' noch der Mensch den Herrn verließ in jenen

bessern Tagen, war noch die Erd' ein Paradies, frey von der Sünde Plagen. Nun hat sie Sünd' und Straf' entstellt; doch ist sie noch des Schöpfers Welt, ein Vorhof seines Himmels.

3. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder. Es strömet jeden neuen Tag sein Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube webt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

4. Der Erde Antlitz ist verjüngt; erheitert glänzt der Himmel; Gebirg und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel. Und voll Erbarmen schaut herab, der allen Seyn und Leben gab, auf seiner Schöpfung Werke.

5. Doch fühllos nur und unbeseelt sind Auen und Gefilde; auch hast du nicht die Thier' erwählt zu deinem Ebenbilde. Der Mensch nur freuet deiner sich, kennt, fühlet und empfindet dich, und hofft ein ew'ges Leben.

6. Lobsinget ihm; er ist uns nah. Singt, alle seine Heere! Der Herr ist allenthalben da, im Himmel, Erd und Meere. Ich preise dich, ich singe dir; denn du bist, wo ich bin, bey mir mit Allmacht, Lieb' und Gnade.

7. Du rufst die Wolken in das Land, und stillst den Durst der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesegnet werde. Du machest Hagel, Thau und Wind, die deiner Allmacht Bothen sind, zu unsrer Freude Quellen.

8. Selbst wenn, vom Donnersturm bedräut, erschrockne Länder zittern, strömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter schweigen.

9. Von dir kommt, was uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaben! Dort wirst du uns mit Seligkeit in reichern Strömen laben. Wohl, wohl den Menschen, die schon hier sich dir ergeben, und einst dir in Christo freudig sterben!

G. B. Funk.

Mel. Sollt ich meinem Gott

37. Höher hebt sich Gottes Sonne; früher strahlt ihr segnend Licht; alles Leben athmet Wonne; Wonn' ist jedes Angesicht; lächelnd senkt der Lenz sich nieder in die Wälder, auf die Flur; die erstorbene Natur lebet wieder, wirket wieder!

Opfre meinem Schöpfer Dank; preis' ihn fröhlich mein Gesang!

2. Keine Winterstürme häulen durch die Luft zerstörend her, und die vollen Segel eilen wieder ohne Furcht auf's Meer. Wie die Nebel nun entfliehen! Wie verjüngt die Erde ist! Wie der Bach so fröhlich fließt; fröhlich Au' und Garten blühen! Opfre meinem Schöpfer Dank; lobe, preis' ihn, mein Gesang!

3. Fröhlich bey der Arbeit wallet nun der Landmann auf sein Feld, und sein herzlich Lied erschallet jubelvoll dem Herrn der Welt. Er vertraut die Saat der Erde; ehrt durch fromme Zuversicht seinen Gott, und zweifelt nicht, daß er reichlich ernten werde. Opfre meinem Schöpfer Dank; preis' ihn fröhlich, mein Gesang!

4. Wie die Herden auf den Feldern ruhig weiden; wie so mild Gott sie nährt; wie in den Wäldern freyer hüpft und scherzt das Wild! Hört der Vögel frohe Chöre! Hier der lauten Nachtigall, dort der frühen Lerche Schall! Alles bringt dem Schöpfer Ehre! Bring' auch du ihm Lob und Dank; preis' ihn fröhlich, mein Gesang!

5. Glänzend und im Feyerkleide prangt die blüthenreiche Flur; jede Blume lächelt Freude, preist den Schöpfer der Natur, der den Thau schafft, der sie tränket, daß sie nicht zu früh' verblüh'! der ihr Samen gibt, eh' sie welkt und wieder niedersinket. Bring' auch du ihm Lob und Dank; preis' ihn fröhlich mein Gesang!

6. Diese Herrlichkeit der Erde ist ein Schatten von dem Licht, das ich ewig schauen werde dort vor Gottes Angesicht. Auch das freudenreichste Leben hier auf Erden ist nur Tod gegen jenes, das dort Gott uns verheißen hat, zu geben. Bring' ihm fröhlich deinen Dank; preis' ihn ewig, mein Gesang!

B. Münter.

Sommerlieder.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

38. Der Erde mütterlicher Schooß hat schon geboren; Dank sey Gott; denn seine Huld ist groß. Erheb' ihn, mein Gesang!

2. Seht sie in ihrer vollen Pracht, vom Frühling erst ver-

jüngt! Wie reich ist sie durch Gottes Macht; lobsingt dem Herrn; lobsingt!

3. Wie schön der Sommer ist; wie er auf allen Fluren, prangt! wie reich wird Flur und Au umher! Lobsinget Gott und dankt!

4. Die Herden hüpfen; freudenvoll mäht schon der Mäher ab den Segen, der sie nähren soll, den Gottes Mild' ihm gab.

5. Wie hold und gütig ist doch Gott! Lobsingt, lobsingt dem Herrn! Er gibt uns unser täglich Brot, und mehr noch, und so gern!

6. Des regen Fleißes Lust und Lohn, die Ernten, voll und schwer, erwarten ihren Sammler schon. Wie fröhlich sammelt er!

7. O danket, danket Gott und liebt den Herrn; er ist so gut; den Herrn, der uns so reichlich gibt, uns so viel Gutes thut!

8. Macht eure Tenn' und Scheuer voll! Der Herr, an Huld so reich, der Herr that euren Vätern wohl, und segnet nun auch euch.

9. Der Güte Quell versieget nie, und fleußt von Jahr zu Jahr; sie bleibt so groß und reich, als sie seit ihrer Schöpfung war.

10. Genießt mit froher Dankbarkeit den Segen eures Herrn; und, wenn ihr seiner Huld euch freut, so gebt, wie er, auch gern!

11. Kein Armer darb'; er seufze nie: Ach! mir nur mangelt Brot! Speist, Reiche, gern die Armen; sie sind auch wie ihr, von Gott.

12. Ein solcher Dank gefällt ihm wohl, und er verheißt, das euch stets Saat und Ernte segnen soll; denn er ist ewig reich.

13. Er sammelt einst uns väterlich, uns ewig zu erfreun, wenn wir ihm folgen, auch zu sich in seine Scheuern ein.

Mel. Schatz über alle Schätze.

39. Dir, Gott der Huld und Stärke, erschalle Preis und Dank! Dich loben deine Werke; dir tönt auch mein Gesang! Es zeigt an allen Enden sich deiner Güte Spur; aus deinen Vaterhänden strömt Segen auf die Flur.

2. Wie prangt das Gold der Früchte, des Sommers Feyerkleid! Wir sehn im schönsten Lichte, Herr, deine Herrlichkeit. Dich bathen wir um Leben; wer gibt so gern als

du? Du haſt es uns gegeben, und Ueberfluß dazu.

3. Die glänzenden Gefilde, ſo weit das Auge blickt, ſind Zeugen deiner Milde, die jedes Herz entzückt. Schon lacht und winkt den Schnittern der ſegensvolle Halm; von Kindern, Vätern, Müttern, tönt dir ein Freudenpſalm.

4. Die Pracht der reichen Auen ſtrömt Wonn' in unſre Bruſt; doch miſcht auch Furcht und Grauen ſich oft zur Sommerluſt. Du rufſt vom Wolkenſitze den Bothen deiner Macht, dem Wetterſturm, dem Blitze; der Mittag wird zur Nacht.

5. Der Donner rollt; es bebet die ſchwache Creatur! Indeß, o Gott, belebet dein Odem die Natur. Es wälzt ſich milder Regen vom Sturmgewölke los, und Fruchtbarkeit und Segen trieft auf der Erde Schooß.

6. Die Blume ſtand in Trauer; nun haucht ſie ſtärkern Duft; der Himmel färbt ſich blauer, und reiner wird die Luft. Thal, Hügel, Feld und Wieſe verklären deinen Ruhm; du ſchufſt zum Paradieſe verwelkte Blumen um.

7. Der du das Land erquickeſt, daß Trift und Anger grünt, den Sterblichen beglückeſt, auch wenn er's nicht verdient, dich müſſe jeder loben; dir ſchalle froher Dank! Dich preiſt der Engel droben; dich preiſ' auch mein Geſang!

J. C. Schmidt.

Erntelieder.

Mel. Nun laßt uns Gott.

40. Kommt, laßt uns Gott lobſingen, und Preis und Dank ihm bringen für ſeiner Ernte Gaben, die wir geſammelt haben!

2. Der Herr hat uns gegeben, was noth iſt uns zum Leben, zum freudigen Genuſſe aus ſeinem Ueberfluſſe.

3. Die Scheuern ſind voll Segen; denn er gab Thau und Regen, der Frucht, der wir uns freuen, Schutz, Wachsthum und Gedeihen.

4. Frohlocket ſeiner Milde, daß Auen und Gefilde, was wir geſäet haben, ſo reichlich wieder gaben!

5. Frohlockt ihm, dem Erretter! Oft drohten Sturm und Wetter den Untergang der Saaten; und doch ſind ſie gerathen.

6. Sie sproßten auf und grünten, ob wir's gleich nicht verdienten, und schmückten die Gefilde durch seine Vatermilde.

7. Denn immer soll gebären, uns alle zu ernähren, daß jeder dankbar werde, der reiche Schooß der Erde.

8. Mit freudigem Gemüthe bewundert Gottes Güte, die jeden Fleiß belohnet, die uns so trägt, so schonet.

9. Wollt' er nach unsern Thaten uns lohnen: alle Saaten mit ihren Früchten stürben im Keime; wir verdürben.

10. Doch er ist immer gütig, barmherzig und langmüthig, und schafft, daß stets die Erde verjüngt und fruchtbar werde.

11. Auch preiset seine Gnade, und wandelt seine Pfade, daß seine Mild' und Treue euch, weil ihr lebt, erfreue!

12. Wir pflügen, sä'n und ernten. O daß wir dankvoll lernten, ihm ähnlich, uns der Armen mitleidig zu erbarmen!

13. Theilt aus, thut wohl, erquicket, wen Noth und Mangel drücket! Er wird euch länger schonen, wird's ewig euch belohnen!

14. Er sey von uns erhoben, bis wir, ihn dort zu loben, gebracht in seine Scheuern ein ewig Fest ihm feyern!

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

41. Was trauern wir? Gott sorgt ja doch; er sorgt für unser Leben. O laßt uns selbst beym Mangel noch ihm Ruhm und Ehre geben! Ja, Preis dem Herrn! Von Unmuth fern, laßt, ihm zum Wohlgefallen, ein frommes Lied erschallen!

2. Er ist der Herr, und wie er will, vertheilt er seine Gaben; sein Werk ist's, daß wir nicht so viel als sonst geerntet haben. Und was er thut, ist recht und gut, geschieht, daß seine Ehre und unser Wohl sich mehre.

3. Ja, Gott, du bist untadelhaft in allen deinen Wegen, und was dein Rath beschließt und schafft, das dienet uns zum Segen; stets sorgest du für unsre Ruh, auch Leiden, die uns quälen, sind Heil für unsre Seelen.

4. Du bist allmächtig; alle Noth kannst du zum Besten lenken. Du, Vater, wirst uns auch noch Brot bey größrer Theuerung schenken. Wie hast du dich so väterlich bisher an uns bewiesen! Sey hoch dafür gepriesen!

5. Wie manches segens-

reiche Jahr hast du uns schon gewähret! Wie gnädig uns noch immerdar von Jugend auf genähret! Wer sollte nicht mit Zuversicht auf dich, o Vater, schauen, und deiner Güte trauen?

6. Laß uns, o Gott, nur fernerhin bey unsrer Hände Werken mit stillem und zufriednem Sinn auf deinen Segen merken! Laß deine Hand auch unser Land, um deiner Güte willen, mit neuen Gaben füllen.

7. Verehrung, Ruhm und Dank sey dir! Du höreſt unser Flehen. Herr, wir sind dein; drum werden wir auch deine Hülfe sehen. Auch diese Noth wird dein Geboth zu rechter Zeit schon enden, und uns zum Besten wenden.

Herbstlied.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's.

42. Stilllächelnd, wie ein frommer Greis, der sterben will, voll Dank und Preis, daß er dem Herrn gehorchte, naht der Herbst, den Gott gerufen hat.

2. Der segenreiche Garten prangt mit vollen Zweigen, und verlangt, von seiner Frucht befreyt zu seyn, um Gottes Menschen zu erfreun.

3. Der Sänger in den Lüften schweigt, der hin in ferne Lande fleugt, wo Gott schon eine neue Saat und Frucht für ihn bereitet hat.

4. Denn er ernährt, was fleugt und webt, daß alles fröhlich sey, was lebt, daß seine ganze Schöpfung Dank und Jubel sey und Lobgesang.

5. Auf traubenvollen Hügeln schallt des Winzers Lob, und wiederhallt von Berg auf Berg; denn Most und Wein gibt uns der Herr, uns zu erfreun.

6. Wie liebevoll, wie mild und gut ist Gott, der so viel Wunder thut! Der Jüngling sey, der Mann, der Greis sey fröhlich, sey sein Ruhm und Preis

7. Auch, wenn du alterst, sorgt für dich dein Herr und Gott; wie väterlich! Er, der, wenn sich dein Abend naht, doch noch für dich viel Freuden hat.

8. Froh kannst du sterben, wenn du nur, wie seine segnende Natur, gesegnet hast; wenn er die Frucht, die er verlangt, umsonst nicht sucht.

9. Auch die Natur verblüht und stirbt; nur, daß ihr Same nicht verdirbt, und schöner auflebt, wenn ihr Freund, der lebenvolle Lenz erscheint.

10. So blühst und reifst du in der Zeit zu größerer Vollkommenheit. Nur sey ein guter Same, sey Gott auch bis in den Tod getreu!

J. A. Cramer.

Winterlied.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's.

43. Auch für den Winter danken wir, Herr, unser Gott und Vater, dir; nicht für der Felder Segen nur, auch für den Schlummer der Natur.

2. Ein silberfarbenes Gewand schmückt Berge, Hügel, Thal und Land. Wie schön sie sind! wen freuet nicht der tiefern Sonne mildres Licht?

3. Die Erde pfleget mütterlich die ihr vertraute Saat, die sich im nahen Lenze segenvoll enthüllen und uns nähren soll.

4. Wie viele Freuden haben wir auch jetzt, o milder Gott! von dir, der du so väterlich uns trägst, in unsrer Hütt' uns wärmst und pflegst!

5. Durch alle Zeiten, Vater! sey dir, wer dich kindlich ehrt, getreu! Laß jeden deinen Ruhm erhöhn, und freudig deine Wege gehn!

6. Und jeder Wechsel deiner Zeit entflamm' uns zu der Dankbarkeit, die deinen Willen gern erfüllt; denn du bist immer gut und mild.

7. Du bleibst stets mächtig, Gott! und groß. Wir werden, wenn der Erde Schooß auch uns bedeckt hat, dich zu sehn, aus unsern stillen Gräbern gehn!

8. Und, auferweckt, das Feyerkleid der himmlischen Unsterblichkeit anlegen, und vor deinem Thron dich preisen, Gott! und deinen Sohn.

9. Daß nun hinfort kein Wechsel ist, daß du in allen alles bist, ein Gott, der, wenn der Fromm' erwacht, ihn ewig, ewig selig macht.

J. A. Cramer.

Geburtstagslied.

Mel. Fürwahr, mein Gott.

44. Dir dank' ich heute für mein Leben; du, Vater, hast es mir gegeben; dir dank' ich, o mein Gott, dafür! Durch freye Gnad' al-

lein bewogen, hast du mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Von dir so wunderbar bereitet, ward ich durch deine Hand geleitet, so treu bis diesen Augenblick. Du gibst mir tausend frohe Tage, verwandelst immer meine Klage und meine Leiden in mein Glück.

3. Ich bin nicht würdig deiner Treue, der Huld, der ich mich täglich freue, noch alles dessen, was sie that. Von Ewigkeiten her schon dachtest du an mein Glück und Heil, und wachtest, eh' ich um deinen Schutz dich bath.

4. Du sahst und hörtest schon mein Sehnen, und zähltest alle meine Thränen, eh' ich von dir bereitet war; und wogst, eh' ich zu seyn begonnte, eh' ich zu dir noch rufen konnte, mir mein bescheiden Theil schon dar.

5. Du ließest, Herr, mich Gnade finden, und sahst doch alle meine Sünden vorher in deiner Ewigkeit. O welche Liebe, welch' Erbarmen! Der Herr der Welt sorgt für mich Armen, und ist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle Wunder deiner Treue, für alles, dessen ich mich freue, lobsingt, o Vater, dir mein Geist! Er selber ist dein größt' Geschenke; dein ist, daß ich durch ihn dich denke, und dein, daß er dich heute preist.

7. Du hast mein Leben mir gefristet, mit Stärk' und Kraft mich ausgerüstet; dieß alles, Vater, dank' ich dir. Du hast mich wunderbar geführet, mit deinem Geiste mich regieret; dieß alles, Vater, dank' ich dir!

8. Soll ich, o Gott, noch länger leben, so wirst du, was mir gut ist, geben! du gibst's mir; denn ich hoff' auf dich. Dir, Gott, befehl' ich Leib und Seele; die Güte, der ich sie befehle, die segne, die behüthe mich!

C. F. Gellert.

Zweyte Abtheilung.

Lieder über die Lehren des christlichen Glaubens.

I. Von Gott und seinen Eigenschaften.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

45. Wenn sich, o Gott, mein Geist zu dir erhebet, dich suchet, dich zu finden sich bestrebet, so müss' er nicht an Eitelkeiten denken, dich müss' er denken!

2. Sey du, mein Schöpfer, wenn ich dich betrachte, mein einziger Gedanke! Herr, ich schmachte, dich recht zu kennen, und nach deinen Lehren dich zu verehren.

3. Was ist im Himmel, Höchster, was auf Erden, das, so wie du, verdient', erkannt zu werden? Nichts ist, das meinen Durst nach Heil so stille, als deine Fülle!

4. Dich kennen, sey die erste meiner Sorgen! Bist du gleich unerforschlich und verborgen, so willst du doch, wenn wir dein Licht nicht hassen, dich finden lassen!

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt' und Stärke; auch hast du uns (sey hoch dafür gepriesen!) selbst unterwiesen!

6. Und immer mehr willst du dich offenbaren, wenn wir nur deine Lehren treu bewahren; wenn wir den Weg, den sie uns führen sollen, nur wandeln wollen!

7. Zu diesem mir so seligen Geschäfte erheb' und stärke meiner Seele Kräfte! Gib, wenn ich dich in deinem Worte höre, daß nichts mich störe!

8. Ach! mein Verstand ist träg, ist leicht zerstreuet, und irrt, wenn er den Ernst des Denkens scheuet, dir, Gott, entrissen, eh ich's inne werde, zurück zur Erde!

9. Auch täuscht oft Stolz ihn, macht ihn leicht vermes-

sen; verführt ihn, seine Grenzen zu vergessen, will mehr, als deine Lehren uns vergönnen, von dir erkennen!

10. Steh' mir denn bey, und leite meine Seele, daß sie den Weg zur Wahrheit nicht verfehle; verleih' ihr, daß sie nicht so leicht ermüde, Ernst, Lust und Friede!

11. Dann werd' ich immer besser dich erkennen; dann täglich mehr von deiner Lieb' entbrennen; dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, dir ewig leben! J. A. Cramer.

Mel. Wach' auf mein Herz ꝛc.

46. O Gott! aus deinen Werken kann ich dein Daseyn merken; in allen Creaturen find' ich der Gottheit Spuren.

2. Das große Weltgebäude de, dein Ruhm und meine Freude; ruft in viel tausend Chören: Gott ist! Gott mußt du ehren!

3. Wer sprach es, daß die Erde und daß der Himmel werde? Wer sprach es, daß im Meere des Wassers Sammlung wäre?

4. Wer ließ an jenen Höhen das Sternenheer entstehen? Wer läßt des Donners Brüllen die Welt mit Furcht erfüllen?

5. Du bist's, Gott! Deine Werke erzählen deine Stärke und deine weise Güte dem achtsamen Gemüthe.

6. Das Würmchen in dem Staube, die bunte Raup' am Laube, das Gras, die schlanken Halmen sind deiner Größe Psalmen.

7. Herr! du bist hoch erhoben, und ewig hoch zu loben, wenn auch der Thoren Rotten dich läugnen und verspotten.

8. Laß alle, die dich kennen, und dich mit Ehrfurcht nennen, und die dir fest vertrauen, dein gnädig Antlitz schauen! C. F. Gellert.

Mel. Ich dank' dir schon durch ꝛc.

47. Nur Einer, Einer nur ist Gott im Himmel und auf Erden, und sein allmächtiges Geboth hieß Erd' und Himmel werden.

2. Was er erschuf, kann auch allein durch seine Kraft bestehen. Will er, die Welt soll nicht mehr seyn: so muß sie schnell vergehen.

3. Mit Allgewalt und Majestät ist Er nur Weltregierer, ist über Alles hoch erhöht, und unsers Lebens Führer.

4. Sein Nahm' ist groß, und mit der That kann er es auch beweisen. Was denkt und was Empfindung hat, soll seine Größe preisen.

5. Ja, du bist Gott und keiner mehr! Wer ist dir zu vergleichen? Du schufst und lenkst der Welten Heer; wer kann dich, Herr, erreichen?

6. Hinweg mit Göttern neben mir! hast du uns zugerufen. Auch bethen soll ich nur vor dir an deines Thrones Stufen.

7. Ich soll nur dich, sonst weiter nichts vom ganzen Herzen ehren. So suchte selbst der Herr des Lichts, dein Sohn, mich zu belehren.

8. Nie sollen meine Kniee sich vor schnöden Götzen beugen. Ich soll und kann allein durch dich zu höhern Freuden steigen.

9. So sey denn ewig und allein der Herr, an dem ich hange! Mich drücke dann die schwerste Pein; um Trost wird mir nicht bange.

10. Mein ganzes Leben weih' ich dir, nur dir, dem ich vertraue, bis ich dich einst noch mehr, als hier, in deiner Größe schaue.

J. S. Dieterich.

Mel. Allein Gott in der Höh'.

48. Gott, unserm Gott, allein sey Ruhm und Dank für seine Gnade! Wir sind sein Volk und Eigenthum; er sorgt, daß uns nichts schade! Mit Wohlgefallen schauet er auf alle seine Kinder her, und gibt uns Heil und Frieden!

2. Gott Vater, dir, dir opfern wir Anbethung, Dank und Ehre; der Himmel jauchzt und dienet dir; dich loben seine Heere! Wohl uns, du hast an uns gedacht! Unendlich ist die Güt' und Macht, womit du uns regierest!

3. Dich preisen wir, o Gottes Sohn, für uns ein Mensch geboren; du führest uns vor deinen Thron; sonst wären wir verloren! Lamm Gottes, Mittler, Mensch, und Gott, du starbst! Erhör' uns in der Noth! Erbarm' dich unser aller!

4. O heil'ger Geist, du nur, du bist der Lehrer der Erlösten. Du heiligst sie; wie herrlich ist dein Trost, des wir uns trösten! Führ' uns, weil darum Jesus starb, zum Himmel, den er uns erwarb, uns, die wir dir vertrauen!

In eigner Melodie.

49. Allein Gott in der Höh' sey Ehr', und Dank für seine Gnade, darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefall'n Gott an uns hat, nun ist groß Fried' ohn' Unterlaß, all Fehd' hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preis'n, an-

bethen dich, für deine Ehr' wir danken, daß du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn' alles Wanken. Ganz unermessen ist deine Macht; fort geschieht, was dein Will' hat bedacht, wohl uns des feinen Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn eingeborn deines himmlischen Vaters, Versöhner der'n die war'n verlor'n, du Stiller unsers Haders; Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott, nimm an die Bitt' in unsrer Noth, erbarm' dich unser aller!

4. O heil'ger Geist, du höchstes Gut, du allerheilsamster Tröster, vor Teufels G'walt fortan behüth, die Jesus Christus erlöset durch große Marter und bittern Tod; abwend' all unsern Jammer und Noth; darzu wir uns verlassen.

N. Decius.

In bekannter Melodie.

50. Wir glauben all' an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater geben hat, daß wir seine Kinder werden; er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel' auch wohl bewahren; allem Unfall will er wehren: kein Leid soll uns widerfahren; er sorget für uns, hüth't und wacht; es steht alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herren, der ewig bey dem Vater ist, Gott, von gleicher Macht und Ehren; von Maria der Jungfrauen ist er wahrer Mensch geboren, durch den heil'gen Geist im Glauben, für uns, die wir waren verloren, am Kreuze gestorben, und vom Tod wied'r auferstanden ist durch Gott.

3. Wir glauben auch an den heil'gen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröster heißt, uns mit Gaben zieret schöne, die ganze Christenheit auf Erden hält in Einem Sinn gar eben; hier all' Sünd vergeben werden; das Fleisch soll uns wieder leben; nach diesem Elend ist bereit uns ein Leben in Ewigkeit.

M. Luther.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

51. Gott, Vater, Sohn und Geist, du bist der Gott, den wir verehren, durch den die Welt erschaffen ist, mit allen ihren Heeren! Dich Unbegreiflichen erhebt, wer, Herr, in deinen Reichen lebt und deine Größ' empfindet!

2. Dich, Gott, durchforschet kein Verstand im Himmel und auf Erden; doch willst du recht von uns erkannt und ange-

bethet werden! Du, Vater; du, o Sohn, bist Gott! Du Geist der Heiligung bist Gott! Und nur Ein Gott; Ein Schöpfer!

3. Das bist du! nein, wir läugnen nicht, was du uns offenbarest, der du uns ein noch hell'res Licht im Himmel aufbewahrest. Was wir hier nur im Spiegel seh'n, das, Vater, Sohn und Geist, verstehn die Seligen am Throne!

4. Wir bethen dich, o Vater, an! Wer, Ursprung alles dessen, was war, und ist, und wird, wer kann, wie groß du bist, ermessen? Dein ist der Sohn von Ewigkeit; von dir erzeugt vor aller Zeit zu deinem Ebenbilde!

5. Er ist dein eingeborner Sohn; hat deine Macht und Stärke; hat deine Herrschaft, deinen Thron; thut alle deine Werke! Denn, was nur Erd' und Himmel faßt, das alles, alles, Vater, hast du nur durch ihn erschaffen!

6. Durch ihn erhältst du und regierst nach deinem Wohlgefallen, was du erschufst; durch ihn vollführst du auch dein Werk in allen. Du hast uns vor der Welt dir schon durch deinen hochgeliebten Sohn zum Eigenthum erwählet.

7. Steh' uns denn, Vater, ferner bey! Vergib uns! hilf uns Sündern! Mach uns von allem Bösen frey; mach uns zu deinen Kindern! Verlaß uns nie in einer Noth! Beglück' uns selbst durch unsern Tod! Du, Vater, hast's verheißen.

8. Auch preisen wir, o Jesu Christ, dich Gottes Eingebornen; dich, der du unser Schöpfer bist, dich, Retter der Verlornen! Gott warst du, wie's dein Vater ist, warst auch so selig, dennoch bist du Mensch für uns geworden!

9. Das wardst du, uns von unsrer Schuld, vom Tode zu erretten, daß wir zu deines Vaters Huld Vertraun und Zugang hätten. Der, der du uns zum Heile starbst, standst auf, und gibst, was du erwarbst, uns nun von deinem Throne.

10. Du bist, o Geist! der Gnade Pfand, vom Vater und vom Sohne, auch Gott vom Vater uns gesandt und von des Sohnes Throne, uns zu erleuchten, unser Herz zu heiligen, und jeden Schmerz zu lindern; uns zu leiten.

11. Uns heiligt deiner Taufe Bad; du gibst des Glaubens Gabe, daß, wer nur fest

hält, was er hat, durch ihn das Leben habe. Du warnst vorm Fall, und hilfst uns auf, wenn wir gefallen sind, den Lauf zum Ziele zu erneuern.

12. Durch dich ist unsre Hoffnung fest; du linderst alle Schmerzen; und wenn uns alle Welt verläßt, bleibst du in unsern Herzen. Hilf stets; und naht der Tod heran, so laß auf Jesum Christum dann uns froh und selig sterben!

13. Sey, o Gott Vater, Sohn und Geist, für deine Huld erhoben! Wer dein Bekenner ist und heißt, muß immerdar dich loben! Herr, heilig, heilig, heilig ist dein Nahme! so lobsingt der Christ auf Erden, so im Himmel.

Mel. Freu' dich sehr, o meine ꝛc.

52. Bethet, Brüder, an im Staube, unsern Gott, den Ewigen! Sey gesegnet, Christenglaube! Ihn den, Unaussprechlichen, ihn, der seyn wird, war und ist, den kein Forscher je ermißt, den selbst Engel nicht ganz kennen, ihn lehrst du uns Vater nennen!

2. Ihm, den göttliches Erbarmen, heiße Menschenliebe drang, daß er Retter ward uns Armen, bringt ihm, Menschen, frommen Dank! Er ging auf der Tugend Bahn uns, ein Muster, stets voran, und hat selbst für uns sein Leben in den bängsten Tod gegeben.

3. Werdet reines Herzens, strebet nach der Heiligung, und preist den, der euch mit Muth belebet, preiset Gott, den heil'gen Geist! Ihm, der alles Gute schafft, euch beseelt mit Tugendkraft, schwöret, gut und fromm zu wandeln, und als Christen stets zu handeln!

Mel. Sey Lob und Ehr'.

53. Der Herr ist Gott und keiner mehr; frohlockt ihm, alle Frommen! Wer ist ihm gleich? wer ist wie Er so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß! sein Nahm' ist groß! Unendlich ist und grenzenlos der Herr in seiner Größe!

2. Er ist und bleibet, wie er ist! Wer strebet nicht vergebens, ihn auszusprechen? wer ermißt die Dauer seines Lebens? Wir Menschen sind von gestern her; eh' noch die Erde war, war er, war, eh' die Himmel waren.

3. Um seinen Thron her strömt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle Himmel nicht, die seine Größ' erfüllet! Er bleibet ewig, wie

er war, verborgen und auch offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Wir sind allein durch seine Kraft das, was wir sind und werden! Er kennet alles, was er schafft, im Himmel und auf Erden. Bey ihm ist Weisheit und Verstand und Kraft und Stärke; seine Hand umspannet Erd' und Himmel.

5. Ist er nicht nah'? ist er nicht fern? Weiß er nicht Aller Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Wölkt keine Schatten um euch her; Gedanken selbst erkennet er in ihrer ersten Bildung!

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Fittig über Alle! Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld ein Vater, ein Verschoner!

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, und reiner, als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut; denn du belohnst mit Wonne! Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst's auch ewig seyn, du aller Freude Fülle!

8. Du nur verdienest Lob und Dank, du nur Gesang und Ehre! Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr alle seine Heere! Der Herr ist Gott, und keiner mehr! Wer gleicht ihm? niemand ist, wie Er, so herrlich, so vollkommen!

J. A. Cramer.

Mel. Gott sey Dank in aller.

54. Unermeßlich, ewig ist Gott Jehova! Herr, du bist, wie du dich uns offenbarst nun und ewig, der du warst.

2. Ewig bleibest du dir gleich, weis' allein, und gnadenreich, ewig mächtig und voll Kraft, heilig und untadelhaft.

3. Alle Werke deiner Hand waren dir, o Gott, bekannt, eh' die Welt, auf dein Geheiß, da stand, deiner Weisheit Preis.

4. Wie gegoßne Spiegel stehn deine Himmel! einst vergehn deine Himmel, und die Welt sinkt, wenn sie dein Arm nicht hält.

5. Du nur bleibest, wie du bist; was dein weiser Rath beschließt, ist unwandelbar, wie du, heilig stets, und gut, wie du!

6. Du bist nicht ein Menschenkind, daß du lügest; nicht gesinnt, wie der Mensch, der wandelbar, nimmer bleibet, was er war.

7. Was du zusagst, ist ge-

wiß; zwischen Licht und Finsterniß tappt der Mensch hin, wählt, bereut plötzlich wieder, was ihn freut.

8. Ich will nicht auf Fleisch vertraun; denen, die, auf dich nicht schaun, fehlet Weisheit und Verstand; Brunnen graben sie in Sand.

9. Nein, Unwandelbarer, dein soll sich meine Seele freun; sey mein Fels, Gott, sey mein Licht; ewig meine Zuversicht!

10. Und in allgemeine Nacht sinke dann mit seiner Pracht jeder Himmel, und die Welt stürze hin, wenn Gott mich hält! J. A. Cramer.

Mel. Auf dich hab' ich gehoffet.

55. Gott, wie du bist, so warst du schon, noch ehe du vor deinen Thron Geschöpfe, die einst waren, beriefst, zu seyn, und deine Macht und Güte zu erfahren.

2. Du wirst auch das seyn, was du bist, wenn dieser Erdkreis nicht mehr ist; in jenen Ewigkeiten, wo du uns krönst, uns, die wir hier um deinen Himmel streiten.

3. Du nur bist unveränderlich; auch wird, Gott, deine Wahrheit sich unwandelbar erhalten, wenn Welten einst, die du erschufst, wie ein Gewand veralten.

4. Ob Felsen weichen, Berg' ins Thal sich stürzen, daß durch ihren Fall die Erde weit erzittert, bleibt doch, o Gott, dein Bund mit mir stets fest und unerschüttert!

5. Was zagt denn meine Seel' in mir? Was klag' ich ängstlich, daß ich hier kein dauernd Gut genieße; daß oft voll Müh' und Unbestand dieß Leben mir verfließe?

6. Was klag' ich? Wer dein Wort noch hat, weiß, daß Gott seine Missethat, wenn er nur glaubt, vergebe, daß sicher ihm sein Erbtheil sey, daß er auch ewig lebe.

7. Was klag' ich? liebest du mich doch mit aller deiner Liebe noch, und willst mich ewig lieben; mein Nahme ward ja, Gott, von dir in deine Hand geschrieben.

8. Ja, ich bin Gottes; Gott ist mein; und ewig, ewig wird er's seyn, daß nichts von ihm mich scheide. Die Welt vergeht mit ihrer Lust; Gott nicht, nicht seine Freude. B. Münter.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

56. Wer gleicht dir, Gott? Undenkbar ist die Zahl von deinen Jahren. Du warst, o Schöpfer, was du bist, eh' alle Sonnen waren. Schon eh' dein Arm die Welten trug,

warst du, auch ohne sie, dir g'nug, und keiner Welt bedürftig!

2. Jehova, tausend Jahre sind dir weniger, als Stunden, dir schneller, als ein Tropf' verrinnt, begonnen und verschwunden; sie, längst entflohn, sind immerdar, mit dem, was ist, was wird, und war, dir, Schöpfer, gegenwärtig!

3. So bin ich, Gott, vor dir; ich Staub, ich leicht verblühte Blume; ich, ach! wie bald des Grabes Raub, mit Glück und Lust und Ruhme! Wie ein Geschwätz des Tags entfleucht mein Pilgerleben, Gott! und gleicht kaum einem Morgentraume.

4. Und dennoch zeigst du mir von dir so viel in Augenblicken; entdeckest dich darinnen mir, mich ewig zu beglücken! Du machst dieß Leben; (dir sey Dank!) zu einem heitern Uebergang in ein beglückters Leben.

5. Hier sieht, Beherrscher der Natur, in Schatten deiner Werke mein Auge, wie im Spiegel nur, die Größe deiner Stärke. Wie schön ist, was mein Auge sieht! Doch, ach, o Gott, wie viel entflieht nicht meinem blöden Blicke!

6. Nein, Vater, deß mein Herz sich freut, du schufst mich nicht vergebens; was schmeck' ich nicht für Seligkeit im Traume dieses Lebens! Wie wenig ist's, was ich hier seh', hier, o mein Gott, von dir versteh'! Doch macht schon das mich selig.

7. Es fliehe denn dieß Leben hin; schnell wie ein Traum, noch schneller; ich weiß, daß ich unsterblich bin; dort wird dieß Auge heller. Dich seh' ich dort einst, wie du bist, und meine Freude, Vater, ist dann ewig und vollkommen!

J. A. Cramer.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

57. Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbethend überlege: so weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke; der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erde auf, mit

Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht; mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand, dich zu erkennen, leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist! Erhebe seinen Nahmen! Gott, unser Vater, sey gepreist, und alle Welt sag': Amen! Und alle Welt fürcht' ihren Herrn, und hoff' auf ihn, und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

C. F. Gellert.

Mel. Nun freut euch, lieben.

58. Lobsinget Gott, und bethet an! Es dank', es rühm', es singe, es jauchze wer nur jauchzen kann, dem Schöpfer aller Dinge! Wie groß, wie schön ist seine Kraft! Wie herrlich, wie untadelhaft sind alle seine Werke!

2. Wie schön, wie würdig seiner Macht mit allen ihren Heeren die Himmel! wie viel Licht und Pracht, bestrahlt sie, ihr zu Ehren! Das Auge sieht sich nimmer satt, sieht, was es auch gesehen hat, doch immer neue Wunder!

3. Nicht Wunder für das Aug' allein; auch Wunder für die Seele; damit es ihr, sich zu erfreun, an keiner Schönheit fehle. Wie kunstvoll ändert Gott sie ab! Dem mangelt, was er andern gab; und jedes ist doch herrlich!

4. Wo ist ein Gras, wo nur ein Blatt, ein Stäublein auf der Erde, wodurch, o Mensch, nicht Gottes Rath und Kraft verherrlicht werde? O wie ist seine Macht so reich! was aber deiner Trägheit gleich, daß du's nicht siehst nicht fühlest?

5. Gab seine Macht, die Schöpferinn, zum Führer deines Lebens, dir deinen Geist, so manchen Sinn, so viel Gefühl vergebens? Für wen, für wen, als dich, erschafft, erhält und schmücket seine Kraft so viele große Werke?

6. Dein Gott bedarf nichts; seine Hand, die seine Schöpfung schmückte, gab dir Empfindung und Verstand, damit er dich beglückte. Willst du, o Mensch, nicht glücklich seyn? Will sich nicht deine Seele freun, nicht immer froher werden?

7. O warum suchest du dein Glück in eiteln Phantaseyen? Wirf auf die Schöpfung deinen Blick, da will er dich erfreuen. Nimm hin die Freuden deines Herrn; genieße sie; er gibt so gern; nur ihr Genuß reu't nimmer.

8. Er selbst entflammt in deiner Brust die Sehnsucht nach Vergnügen. Er schuf auch Quellen, die voll Lust stets rinnen, nie versiegen. Gib nur auf seine Wunder acht; denn seine segenvolle Macht schafft alle wahren Freuden.

9. Dir wohlzuthun, das ist ihr Ziel; laß dich zum Dank erwecken! O hätt' ich doch genug Gefühl, wie gut er ist, zu schmecken! Ist seiner Wohnung Vorhof schon so schön; wie wird mich einst sein Thron, wie wird er selbst entzücken!

10. Lobsinget Gott und bethet an! Es dank', es rühm', es singe, es jauchze, wer nur jauchzen kann, dem Schöpfer aller Dinge! wie groß ist unsers Schöpfers Kraft! Wie herrlich, wie untadelhaft sind alle seine Werke!

Mel. Liebster Jesu! wir ꝛc.

59. Gott, du kennst von Ewigkeit die Bewohner deiner Erde; siehst, ob ich der Prüfung Zeit dir zum Preise nutzen werde; meine Thaten, meine Sorgen sind, o Herr, dir nie verborgen.

2. Deine Gegenwart erfüllt jede Tief' und jede Höhe, selbst die Finsterniß verhüllt nie vor dir, was ich nicht sehe. Keine Geister, keine Seelen können dir ihr Thun verhehlen.

3. Alles überschauest du, merkst und siehst, worauf ich sinne; was ich wünsche, was ich thu', was ich thun will und beginne; wo ich bin, an allen Enden bin ich, Gott, in deinen Händen.

4. Ach, umsonst verhüllt' ich dir mich mit allen Finsternissen! Gegenwärtig bleibst du mir überall und im Gewissen; und vor deines Zornes Schrecken kann auch keine Kluft mich decken.

5. Hören will ich deinen Ruf, nicht verkehrte Wege gehen; du, der Ohr und Auge schuf, würdest meine Thorheit sehen. Alles führst du im Ge-

richte aus der Finsterniß zum Lichte.

6. Ueberall vertrau' ich dir! Daß ich, was ich bitt', empfahe, hoff' ich; denn du bist bey mir, bist auch meiner Seele nahe! Du erscheinst, und meine Leiden, fliehen, oder werden Freuden.

7. Ueberall umgibst du mich, der du mächtig mich beschützest, und, wo niemand hilft, durch dich meine Schwachheit unterstützest, daß ich kämpfen könn' und ringen, und zu deinem Himmel dringen. J. F. Mudre.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

60. Zu Gott, o Seele, schwing' dich auf, und werde Dank und Wonne! Er lenkt voll Huld der Welten Lauf, lenkt jeden Gang der Sonne! Was dich erfreuet, schenkt er dir; durch ihn nur sind und leben wir. Er ist allgegenwärtig!

2. Wenn du, zu thun, was ihm gefällt, den frommen Vorsatz fassest; wenn du die Eitelkeit der Welt und jedes Laster hassest: so mangelt dir nie Licht, noch Kraft; denn er der das Vollbringen schafft, Gott ist allgegenwärtig

3. Wenn er dir heitre Tage gibt und dieses Lebens Freuden, und wenn er deine Tugend übt durch Prüfungen und Leiden: so hoff' auf ihn, und zage nicht; denn er schafft Finsterniß und Licht. Er ist allgegenwärtig!

4. Wenn Erd' und Himmel um mich her mit ihrer Pracht verschwinden, die Sinn' erstarren, und nicht mehr dir dienen, nichts empfinden; wenn auch kein Freund mehr helfen kann: so schau auf ihn; denn er ist dann, auch dann allgegenwärtig!

5. Dann schwingst du dich zu ihm hinauf, zu seines Himmels Wonne; beginnest einen neuen Lauf; siehst eine beß're Sonne; siehst ihn, der alle Welten lenkt, im Tod und Leben Freude schenkt. Er ist allgenwärtig! Elise v. der Recke.

Mel. Es ist gewißlich an der.

61. Umsonst, umsonst verhüllst du dich, mein Herz, in Finsternisse; was kann ich Gott verbergen? ich? welch' Thun, daß er nicht wisse? Sey dunkler, als das finstre Grab; das Auge Gottes schaut hinab, und kennet deine Tiefen.

2. Wo ist die Nacht der Einsamkeit, die mich vor ihm verhehle? Er sieht euch schon, eh' ihr noch seyd, Gedanken meiner Seele, eh' ich euch selbst empfinden kann, von eurer er-

sten Bildung an, bis ihr vollendet werdet.

3. Er kennet und durchschauet euch, wenn ihr euch mir entziehet, bemerkt euch, wenn ihr, Strahlen gleich, schnell auffahrt, schnell entfliehet. Vergebens wünsch' ich: sterbt! vergeht! Vergebens! aufgezeichnet steht ihr all' in seinem Buche!

4. Der Herr gedenket ihrer noch, wenn sie auch mir verschwinden. Sie bleiben, und ich träume doch, sie wären keine Sünden! Sie alle müssen an das Licht, wenn er erscheint, und sein Gericht der Herzen Rath entdecket.

5. Dann wird das Siegel seines Buchs vor aller Welt gebrochen; das Urtheil des verdienten Fluchs Gedanken selbst gesprochen. Wo ist die Nacht, die sie verhehlt? Der Richter hatte sie gezählt. Nicht Einer ist vergessen!

6. Seyd heilig, seyd von Gott nur voll, Gedanken meiner Seele; daß, wenn gerichtet werden soll, nicht Einer dann mich quäle! Seyd heilig, und dann fürchtet nichts; Gott wird am Tage des Gerichts wie Thaten euch belohnen!

J. A. Cramer.

Mel. Nun danket alle Gott.

62. Herr, du erforschest mich; dir bin ich nie verborgen. Du kennst mein ganzes Thun, siehst alle meine Sorgen. Was meine Seele denkt, war dir, o Gott, bekannt, eh' ein Gedanke noch in meiner Seel' entstand.

2. Auf meiner Zung' ist, Gott, kein Wort, das du nicht wissest. Du schaffest, was ich thu'; du ordnest, du beschließest, was mir begegnen soll. Erstaunt betracht' ich dich! Wie groß ist dein Verstand! wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin soll ich vor deinem Geiste fliehen? In welcher Nacht kann ich mich deinem Aug' entziehen? Führ' ich zum Himmel auf, so bist du, Höchster, da; führ' ich zur Tief' hinab, auch hier bist du mir nah'!

4. Und nähm' ich, zu entfliehn, die Fittige vom Morgen; am fernsten Meere selbst blieb' ich dir nicht verborgen! Wohin ich fliehe, da durchschaut mich dein Verstand; an allen Enden, Herr, umfaßt mich deine Hand!

5. Rief ich der Finsterniß, um dir mich zu entziehen, ich würde dennoch dir in keiner Nacht entfliehen! Vor deinen

Augen ist die Finsterniß auch Licht, hell, wie der Tag, die Nacht vor deinem Angesicht!

6. Im Mutterleibe schon war ich von dir umgeben, von dir gebildet, Gott, von dir geführt ins Leben; bestimmt zur Seligkeit; ein Wunder deiner Macht; so väterlich hast du schon da an mich gedacht!

7. Du zähltest mein Gebein; du zähltest meine Tage; bestimmtest, eh' ich war, ihr Glück und ihre Plage! was ich gedenk' und will, das, o mein Schöpfer, war vor meiner Bildung schon dir alles offenbar!

8. Unzählbar ist's, was du erkennst! Wer kann erreichen, was du, o Gott, durchschaust, wer sich mit dir vergleichen? Voll Ehrfurcht beth' ich an! Laß mich auf dich nur sehn, und durch Gehorsam dich und deine Größ' erhöhn!

9. Durchschaue mich, und laß mich einsehn wie ich's, meine; ob ich unsträflich sey, wenn ich mir heilig scheine! Ach! irr' ich, Gott du siehst's! so leite meinen Lauf auf deine sichre Bahn, den Weg zu dir hinauf. J. A. Cramer.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

63. Wie bist du, Höchster, von uns fern; du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb' und athme ich; denn deine Rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, weissest du; du prüfest meine Seele. Du siehst es, wenn ich Gutes thu'; du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug' entfliehn, und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz an dich ergebe, und, über deine Huld erfreut, lobsingend dich erhebe: so siehst du es, und stehst mir bey, daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet, und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verhehlet, so weißt du sie, und strafest mich zu meiner Besserung väterlich.

5. Du hörest meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erscheine. Voll Mitleid, Vater, zählest du die Thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen Schmerz, und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück', Gott, du Allwissender, dieß tief in meine Seele, daß, wo ich bin, nur

dich, o Herr, mein Herz zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge scheu', und dir zu dienen eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln, und stärke mich dann auch mit Kraft, vor dir getrost zu wandeln. Herr, du bist um mich; o verleih', daß dieß mir Trost und Warnung sey! C. C. Sturm.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

64. Ich lobe dich, und preise dich, o mein Gott, allein! Wer ist, wie du, so weise? Verstand und Rath ist dein! Ach, möchte, Herr, mein Geist in allen deinen Werken auf deine Weisheit merken, die, wer dich kennet, preist!

2. Was, Gott, mein Aug' entzücket, rühmt alles deine Macht, ist herrlich, ist geschmücket, voll Ordnung, Kunst und Pracht. Sie schaffet, sie erhält, zu segnen, zu ergetzen, nach herrlichen Gesetzen, den weiten Bau der Welt.

3. Du hingst in lichten Fernen, hoch über uns hinauf die Sonne mit den Sternen, uns zu erleuchten, auf; da hängt sie nun an nichts, von dir nur unterstützet, wärmt, schimmert und erhitzet; ein Schatten deines Lichts!

4. Wer wägt der Welten Schwere, wer wägt sie, daß ihr Bau sich selber nicht zerstöre, so gleich ab, so genau? Du thust's! du sorgst, daß sie einander nie erreichen, von ihrer Bahn nie weichen, aus ihren Kreisen nie.

5. Wer ruft, uns zu umgeben, der Luft, die Alles trägt? Durch sie hat Alles Leben, wird, was nur haucht, bewegt. Da sammeln Dünste sich, und werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Segen für alle Thier' und mich.

6. Du hast sie so bereitet, daß sie den Blitz gebiert; daß sie den Wind verbreitet, den Schall zum Ohre führt; den leichten Vogel hebt; den schnellen Fisch zum Schwimmen, und unsers Mundes Stimmen für deinen Ruhm belebt.

7. Wer hebt, o Gott, die Erde aus deinem Meer heraus, theilt, daß sie fruchtbar werde, so gleich die Wasser aus? Wer sammelt sie? wer bricht die Flüsse, wenn sie schwellen; spricht zu der Meere Wellen: Hieher und weiter nicht?

8. Wer hat den Wald gepflanzet? Wer ruft das Gras herauf? gibt Korn und Most und schanzet Gebirg und Thäler auf? Wer schmückt sie über-

all? Wer gräbt dem Feuer Schlünde, und legt in Berg und Gründe den Marmor, das Metall?

9. Herr, deine Weisheit schmücket, bereichert und erhält, nährt, schützet und beglücket die lebenvolle Welt! Dich rühmet mein Gesang! Er tönt zu deinem Preise; denn du, mein Gott, bist weise; dir bring' ich Lob und Dank!

J. A. Cramer.

Mel. Wer nur den lieben.

65. O Schöpfer, jedes deiner Werke macht deiner Größe Ruhm bekannt, verherrlicht deine Kraft und Stärke, verkündigt Weisheit und Verstand! Denn alles ordnet deine Wahl nach Maß, Gewicht und Stand und Zahl.

2. Dein kleinstes Werk ist, wie das größte, voll Ordnung, Herrlichkeit und Pracht; ist, denn du wählest nur das Beste, ein Spiegel deiner weisen Macht! Wie mannigfaltig ist, wie gut, wie schön, was deine Weisheit thut!

3. Was du nach ihrem Rath erschufest, regierst du auch nach ihrem Rath; was kommen soll, kommt, wenn du's rufest, wie er es angeordnet hat! Wem eigner Weisheit Rath gebricht, empfängt von dir Verstand und Licht!

4. Oft ist uns, Herr, dein Weg verborgen; dein Rath ist dennoch wunderbar; der Ausgang deiner weisen Sorgen erhellt, was unbegreiflich war! Was du vollführest, das besteht; was widerstrebet, das vergeht!

5. Der Mensch hat seinen freyen Willen, und dennoch muß, wie frey er wählt, er immer deinen Rath erfüllen, der seines Zieles nie verfehlt! Zu Schanden machst du Tück' und List, und lehrst, daß du nur weise bist.

6. O Weisheit Gottes, meine Seele kennt ohne dich, was gut ist nicht! Damit sie stets das Beste wähle, gewähr' ihr deines Rathes Licht! Deckst du, was täuschen kann, mir auf, so wandl' ich sicher meinen Lauf!

7. Mich hat, o Vater meines Lebens, dein Rath noch immer gut geführt! Wohl mir! ich lebe nie vergebens, wenn deine Weisheit mich regiert! Sie führt gewiß durch Welt und Zeit mich hin zu deiner Herrlichkeit!

J. J. Rambach.

Mel. Freu' dich sehr, o ꝛc.

66. Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt; keiner kommt zu deinem Lichte, wer nicht dein

Gesetz erfüllt. Heilig und gerecht bist du, und du rufst uns allen zu: Ich bin heilig; heilig werde jeder Mensch schon auf der Erde!

2. Ganz unsträflich, ganz vollkommen warst du, der du nimmer irrst, und auch ewig ganz vollkommen, ganz unsträflich bleiben wirst. Was dein Wille wählt und thut, ist untadelhaft und gut, und unsträflich sind die Werke deiner Weisheit, deiner Stärke!

3. Was mit deiner Weisheit streitet, die nur unser Glück beschließt, was zu keiner Lust uns leitet, welche rein und ewig ist: das ist, Gott, ein Greu'l vor dir; das nur untersagst du mir; weil es, was mein Wahn auch glaubet, meine Seligkeit mir raubet.

4. Heilig sollen deine Kinder, ähnlich deinem Bilde seyn; Herr, vor dir besteht kein Sünder; denn du bist vollkommen rein! Du bist nur der Frommen Freund; Uebelthätern bist du feind; das bezeugen deine Strafen, die so oft schon hier sie trafen.

5. Ach, wir übertreten alle dein Gesetz, und haben nicht solch' ein Herz, das dir gefalle, hassen oft Gesetz und Pflicht. Ach, gedenken wir daran, welche Furcht ergreift uns dann! Denn, willst du uns nicht vergeben, Herr, wer kann bestehn und leben?

6. Lindre dieser Sorge Schmerzen; der du rein bist, mach' uns rein! Gib uns allen neue Herzen, welche deines Rechts sich freun! Wasch' uns rein durch Christi Blut, und so laß, o höchstes Gut, deinen weisen, guten Willen uns durch deinen Geist erfüllen!

7. Unsers Wandels höchste Zierde sey, was deinen Beyfall hat; keine sündliche Begierde schände Neigung, Wort und That! Unser Glaube preise dich; thätig, Gott, erweis' er sich, und entdecke seine Stärke stets durch Früchte guter Werke.

8. Starb, o Gott, uns zu erlösen, selbst dein Sohn, so laß uns nun auch durch Jesum allem Bösen widerstehn und Gutes thun! Mach' uns seinem Bilde gleich, daß wir, rein durch ihn, sein Reich, wenn wir einst zu dir uns nahen, Heiliger, von dir empfahen! J. C. Zimmermann.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

67. Was bös ist, hassest du; du findest nur Gefallen an dem, was gut ist, Gott! Auch schenkest du uns

allen Erkenntniß deines Rechts, Gefühl und Luſt dazu; verabſcheun ſollten wir, was ſchändlich iſt, wie du.

2. Denn du biſt heilig, Herr! Das lehrt mich das Gewiſſen; den Sünder ſchreckt es ſelbſt in ſeinen Finſterniſſen; wenn ihn kein Richter ſtraft, ſo klagt's, ſo kündigt's dann Gericht und Untergang dem Uebertreter an.

3. Auch, wenn's noch Fried' iſt, bebt ſein Herz doch; was er höret, erſchreckt ihn, weil er dich und dein Geſetz entehret. Er fürchtet überall der Miſſethäter Lohn, und meint, der Rächer ſey erwacht, und ſtraf' ihn ſchon.

4. Bedrängt von Furcht und Angſt, die, wie ein Sturm, ihn treiben, arbeitet er umſonſt, ſein Herz zu übertäuben. Ach! überall verfolgt, wo kein Verfolger iſt, ihn ſelbſt ſein eignes Herz, weil du ſein Richter biſt!

5. Wer fromm iſt, fühlt durch dich Zufriedenheit und Ruhe, wenn ihm ſein Herz bezeugt, daß er, was recht iſt, thue; mit innrer Luſt belohnt's ihm jede gute That; ſelbſt leidend freut er ſich, daß er gehorchet hat.

6. Wer ſchützte ſo das Glück des menſchlichen Geſchlechtes durch unſer eignes Herz, durch ſein Gefühl des Rechtes? Wer ſchreckt des Sünders Trotz? Wer gibt der Tugend Ruh', auch wenn ſie leiden muß? Du thuſt's, Vergelter, du!

7. Preis dir, dem Heiligen! Preis dir; denn dir gefallen nur die, die heilig ſind; du ſchenkeſt drum uns allen Erkenntniß deines Rechts, Gefühl und Luſt dazu; denn haſſen ſollten wir, was ſtrafbar iſt, wie du.

8. Doch wir vergeſſen's oft. Denn ſchon vom erſten Falle durch einen Menſchen kam die Luſt zur Sünd' auf alle. Von ihr gelocket, fühl' auch ich in meiner Bruſt zu ihr mehr Hang und Trieb, als an der Tugend Luſt.

9. Ach, ich elender Menſch! Wer kann mich nun befreyen? wer deines Rechts Gefühl in meiner Seel' erneuen? wer, o mein Gott! als du? So mache denn mich rein! Laß Leib und Seele dir, nur dir geheiligt ſeyn!

10. Laß mich das Böſe ſtets verabſcheun und verachten! Laß auf der Tugend Ruf und dein Geſetz mich achten! Mich mein Gewiſſen nie verwunden, dir getreu; damit ich ruhig, Gott, und dir gefällig ſey!

Mel. Es ist gewißlich an der.

68. Gerechter Gott, vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen; du wirst vor Aller Angesicht auch mir mein Urtheil fällen. Ach, möcht' ich doch, was mir dein Wort so laut bezeugt, an jedem Ort und immer recht erwägen!

2. Ich bin dein Werk, dein Eigenthum, mit allen meinen Kräften, bestimmt, o Gott, für deinen Ruhm, zu seligen Geschäften. Doch deinen Willen kenn' ich nicht; drum lehre selbst mich Recht und Pflicht; hilf, daß ich gern gehorche!

3. Denn, was mir dein Gesetz gebeut, ist Wohlthat nur, und Segen. Du führst mich meiner Seligkeit auf deinem Pfad entgegen. Du bist, o Herr, zugleich gerecht und gütig gegen deinen Knecht. Wer sollte dich nicht ehren?

4. Auch schauest du von deinem Thron auf alle deine Kinder; bestimmest jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Dich täuscht kein Ansehn, dich kein Schein; wer dir gefallen will, muß seyn, was er seyn soll und scheinet.

5. Gehorch' ich, o so dien' ich mir; denn ich soll deinen Willen nie ungepriesen, Gott, von dir nie unbelohnt erfüllen. Dieß weiß dein Mensch, und ehrt doch nicht solch' ein Gesetz, solch' ein Gericht; das kannst du, Gott, nicht dulden.

6. Ach, Furcht und Graun ergreifen mich! Ich sollte mit Verbrechen, mit Spott dich reitzen wollen, dich, dein Recht an mir zu rächen? Dein Recht ist heilig! Elend, Hohn, und Tod, sind jedes Frevlers Lohn wie oft schon hier im Leben!

7. Ich zittre! jene Welt voll Spott verschlangen deine Fluthen. Ein Sodom, ein Gomorrha, Gott, vertilgten deine Gluthen. Aegyptens Untergang, und sie, die Kinder Jakobs, zeugen die nicht alle, wie du strafest?

8. Doch wird erst, wie du strafst und lohnst, der letzte Tag entdecken; weil du hier strafest oder schonst, zu locken und zu schrecken. Dann bringst du alles, Gott, an's Licht; dann straft und lohnt dein Weltgericht mit völliger Vergeltung!

9. Gerechter Gott, laß meinen Sinn, gleich dir, das Gute lieben! Nimm alle Lust der Sünde hin; laß mich, was recht ist, üben! Laß aller Ungerechtigkeit mich feind seyn, mache mich bereit, dir immer zu gehorchen!

10. Doch ich vergaß so oft dein Recht; wie kann ich, Herr, bestehen? Soll ich, dein sündenvoller Knecht, dein Richterantlitz sehen? Ich bebe, Heiliger, vor dir! Ach, ich vergeh'; du wolleſt mir nach meiner Schuld nicht lohnen!

11. Laß deines Sohns Gerechtigkeit auch mich versöhnen! schone! Mein Herz, das seine Schuld bereut, vertrauet deinem Sohne. Bin ich versöhnt, so jauchzt dein Knecht, daß ich, durch deine Huld gerecht, in dein Gericht nicht komme.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

69. Du biſt, o Gott, gerecht; du gibſt uns heilige Geſetze, und willſt, weil du, was gut iſt, liebſt, daß keiner ſie verletze. Dein Wort und unſer Wohl erklärt uns deiner Rechte hohen Werth; ſey Herr, dafür erhoben!

2. Was du befiehlſt, machſt du auch leicht durch Antrieb, durch Vermögen. Wer nicht von deinem Rechte weicht, den krönt auch Glück und Segen. Wir rühmen dich, daß du verdammſt, was bös iſt; daß du uns entflammſt, was Unrecht iſt zu haſſen.

3. Was lobenswürdig iſt und nützt, gebeutſt du deinen Knechten, und deine Huld belohnt und ſchützt die Thaten der Gerechten. Ein Segen, den kein Sünder hat, entſprießt durch dich aus ihrer Saat: die Ruhe des Gewiſſen.

4. Die Frommen werden immerdar in deinem Schatten grünen, und kommen ſie auch in Gefahr, ſo bleibeſt du bey ihnen. Du hilfſt, und ernten ſie nicht gleich, wie fruchtbar werden dann, wie reich die ſpätern Ernten werden!

5. Denn du biſt ihre Zuverſicht; du wirſt gerecht vergelten. Die dir gehorchen, täuſchet nicht dein Lohn in beſſern Welten. In deinem Lichte, wo du wohnſt, entdeckſt du künftig und belohnſt, verherrlichſt, was ſie thaten.

6. Oft prangt der Sünder, wie ein Baum voll grüner, friſcher Blätter, beſchattet einen weiten Raum, und trotzt dem fernen Wetter; doch plötzlich brauſt der Sturm daher, zerbricht den ſtolzen Baum, und er behält nicht Stamm noch Wurzel.

7. In Friede ſcheinet er vielleicht und weit geehrt zu ſterben; weh' aber ihm! denn bald erreicht dein Zorn des Fluches Erben. Dein heiliges Gericht erfüllt, was du ge-

droht hast, und vergilt ihm nun nach seinen Sünden.

8. Wie sollt' ich darum Unrecht thun, weil der Verbrecher Strafen hier oft, wie ferne Stürme, ruhn, hier nicht ihr Haupt schon trafen. Ach, immer bleibest du gerecht; daran erinnre deinen Knecht, daß ich dich immer fürchte!

9. Herr, diese Furcht ergreife mich, wenn mich die Sünde locket, eh' meine Seele sorglos sich verschlimmert und verstocket! Der Tugend Lohn und Ruhm vor dir erhalte Trieb und Kraft in mir, dir fröhlich zu gehorchen!

J. A. Cramer.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

70. Gott hat noch nie sein Wort gebrochen; er weicht von seinem Bunde nicht; wenn gleich der Mensch, was er versprochen, und feyerlich gelobt hat, bricht. Wenn Erd' und Himmel auch vergeh'n, so bleibet doch sein Wort bestehn.

2. Er ist kein Mensch, daß ihn gereue, was uns von ihm verheißen ist; mit unveränderlicher Treue vollführt er auch, was er beschließt. Verzeucht gleich die Erfüllung oft; sie kommt gewiß doch, wenn ihr hofft.

3. Hofft denn mit Freudigkeit; doch zittert auch vor den Strafen, die er droht! Denkt nicht, wenn euch ihr Fluch erschüttert, denkt nicht, es habe keine Noth! Euch trifft, wenn ihr so ruchlos seyd, gewiß, was sein Gesetz euch dräut.

4. Herr, präge dieß in aller Herzen! Wohl dem, der klug ist, und sich scheut, mit deinen Drohungen zu scherzen, mit deiner Strafgerechtigkeit! Den, der dein Recht beharrlich haßt, trifft deiner Strafe schwerste Last!

5. Ach, rette, rette deine Seele! Verzeuch nicht, eile, daß sie nicht den Weg der Heiligung verfehle, und fall' in seines Zorns Gericht! Fleuch, sonst versinkst du in den Tod, fleuch, was er zu bestrafen droht!

6. Doch sey auch fest in deinem Glauben; vertraue freudig auf sein Wort! Dieß müsse dir kein Zweifel rauben; verzeucht er, hoffe standhaft fort! Du wirst es sehn, sein Wort bleibt fest, auf welches sich dein Herz verläßt.

7. Zu deines Glaubens größrer Freude, dir zur gewissern Zuversicht, bekräftigt er mit einem Eide, was sein untrüglich Wort verspricht. Wie fest ist meines Glaubens Grund! Wie unbeweglich Gottes Bund!

8. Gib, Herr, daß ich die Wahrheit liebe, und, allen meinen Pflichten treu, nie einen durch Betrug betrübe, entfernt von List und Heucheley! Dann bin auch ich des Gottes Kind, dem Treu' und Wahrheit heilig sind.

Mel Gott des Himmels und ꝛc.

71. Weicht, ihr Berge, fallt, ihr Hügel! brecht, ihr Felsen, stürzet ein! Fester wird, als Berg' und Hügel, seine Vatertreue seyn; unbewegter noch, als sie! Gottes Wahrheit trüget nie.

2. Gnade hat er mir versprochen; das ist Gottes Bund mit mir. Dieser Bund wird nie gebrochen; seine Treue bürgt dafür; Erd' und Himmel mag vergehn; was er zusagt, muß geschehn.

3. Menschen will ich nicht vertrauen; wie betrüglich ist die Welt! Meinem Gott will ich vertrauen, der, was er gelobt, auch hält; Er, ein Feind der Heucheley, ist wahrhaftig, ist getreu.

4. Dräut die Welt mir, mich zu hassen, und verfolgt mich, will ich mich immer auf den Herrn verlassen; er erbarmt doch meiner sich; denn er bleibet immerdar, was er ist, und was er war.

5. Scheint auch er mich nicht zu achten, und verstellt sein Angesicht, läßt mich rufen, läßt mich schmachten: so vergißt er mich doch nicht; denn er bleibet immerdar, was er ist, und was er war.

6. Friede will er mit mir halten, wenn sich auch die Welt empört, ihre Liebe mag erkalten, bleib' ich meinem Gott nur werth. Er, der meinen Kummer stillt, bleibt mir immer Sonn' und Schild!

7. Er, der Herr, ist mein Erbarmer; so hat er sich selbst genennt! Das ist Trost genug! Ich Armer werde nie von ihm getrennt! Er will meine Zuflucht seyn. Kann sich Gott verläugnen? Nein!

8. Ihm allein will ich vertrauen, will auf diesem Felsen ruhn, will mein Glück auf ihn nur bauen; was er sagt, wird er auch thun! Erd' und Himmel mag vergehn: ewig wird sein Bund bestehn!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

72. So weit nur deine Sonnen glänzen, reicht deine Huld, die uns erhält; reicht über unsers Himmels Grenzen, o Vater, bis zur fernsten Welt; gleich ewigen Gebirgen währt die Güte, die dein Volk verehrt.

2. Dir, Gott, ist kein Geschöpf verborgen; nicht Eins vom Menschen bis aufs Thier; du würdigst alle deiner Sorgen; sie danken Lust und Leben dir. Es mag auch klein und niedrig seyn; dir, Gott, ist nichts zu groß, zu klein.

3. Mit frommem, freudigem Gemüthe erheb' ich, Gott voll Gnade, dich! Wie herrlich ist nicht deine Güte! Wie liebst du uns so väterlich; uns, die wir ohne Furcht und Graun dem Schatten deiner Flügel traun!

4. Mit welchem reichen Ueberflusse erfüllst du diese Welt, dein Haus! Du theilst ihn allen zum Genusse so väterlich, so reichlich aus, und jedes Lebens Quelle fließt aus dir, der du das Leben bist.

5. Wir sehn, o Herr, in deiner Sonne den Schatten deiner Huld, dein Licht; entzeuch uns deiner Güte Wonne, dein gnadenvolles Antlitz nicht! Herr, deine Huld erfreue die, die dich verehren; segne sie!

Mel. Die Tugend wird.

73. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht! Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß, mein Herz, auch seiner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer gibt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Glück genießen? Sein Arm ist's, welcher alles schafft.

3. Schau', o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist, wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh'! darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig seyn!

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren? und seine Güte nicht erhöhn? Er sollte rufen; ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' ist mir in's Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich; Gott soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dieß ist mein Dank,

dieß ist sein Wille. Ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang ich dieß Geboth erfülle, stell' ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb' in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht; und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt' und Liebe mir immerdar vor Augen seyn! Sie stärk' in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weih'n! Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, sie leite mich zur Zeit des Glücks, und sie besieg' in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks!

C. F. Gellert.

Mel. Nun lob', mein Seel', den.

74. O Gott, du bist die Liebe, die immer wohlzuthun sich freut; daß niemand sich betrübe, ist deine Sorg' und Seligkeit. Groß, herrlich, ohne Grenzen ist deine milde Huld. Wo deine Himmel glänzen, herrscht Gnad' und auch Geduld. Du, Herr, hast Wohlgefallen an dem, was du erschufst, und Freude gibst du allen, die du zum Leben rufst.

2. Du hießest, Gott, uns werden, weil jeder selig werden soll. Du segnest uns; auf Erden ist alles deiner Güte voll. Doch werden uns auch droben von deiner Vaterhand noch Freuden aufgehoben, die hier kein Herz empfand. Dahin uns zu erheben, ist stets dein Wille, Gott; und für dieß beßre Leben litt selbst dein Sohn den Tod.

3. Wie groß ist deine Gnade! Sie schont den Sünder, und selbst ihn lehrt sie auf deinem Pfade dem Untergange sich entziehn. Du lockest uns zur Buße, und, fällt voll Reu' und Schmerz, der Sünder dir zu Fuße, so tröstet sie sein Herz. Ach, sie vergibt dem Armen mit väterlicher Huld; erläßt ihm aus Erbarmen der Sünder ganze Schuld!

4. Mit jedem neuen Morgen kommt neuer Segen, Gott, von dir, du sorgst, eh' wir noch sorgen; eh' ich noch klage, hilfst du mir. Du Geber aller Gaben, du siehst, was uns gebricht, und was wir nöthig haben, versagest du uns nicht. Du führst zu bessern Freuden die Deinen, die du liebst; Wohlthaten sind die Leiden, womit du uns betrübst.

5. Wer sollte dich nicht lieben? du liebtest uns zuerst, und bist dir immer gleich geblieben; ein Gott, der ewig freundlich ist. Mit Gnad' uns, Herr,

zu segnen, ist ewig deine Lust. Mit Dank dir zu begegnen, sey denn auch unsre Lust! Ach, laß uns zu erfüllen, was du befiehlst, nie ruhn! Wer sollte deinen Willen nicht gern, o Vater, thun!

6. Wer hier auf deinen Wegen getreu einher geht, den erfreut hier schon dein Vatersegen, dort deine volle Seligkeit. Einst krönet seine Leiden der herrlichste Gewinn; du führst zu höhern Freuden den Ueberwinder hin. Wie groß ist deine Güte! Ich will mich ihrer freun, und ewig mein Gemüthe, Gott, ihrem Lobe weihn! J. S. Diterich.

Mel. Ein Lamm geht hin

75. Gott, wie viel Langmuth und Geduld beweisest du uns Armen! Bereit, auch bey gehäufter Schuld dich unser zu erbarmen! Ach, wie so mancher Sünder lebt nur, wie ihm lüstet, sinnt und strebt dir immerdar entgegen! Und du, o Vater, suchest ihn von seinen Sünden abzuziehn, zur Reu' ihn zu bewegen.

2. Der Menschen Elend jammert dich, auch wenn sie sich verstocken; auch dann noch suchst du väterlich zur Beßrung sie zu locken. Wie lange, Gott, verschobst du nicht der Sündfluth schreckliches Gericht und deines Volkes Strafen! Wie lange gingst du ihm nicht nach, eh' der Verwerfung Fluch und Schmach die Undankbaren trafen!

3. Wem gibst du nicht zur Buße Raum, dem Fluche zu entgehen? Unfruchtbar bleibt so mancher Baum, und bleibt doch länger stehen. Du warteſt ihn! umsonst! und doch pflegst du des Baumes immer noch, verziehst, ihn abzuhauen. O was für Langmuth und Geduld; wer kann die Tiefe deiner Huld, wer kann sie ganz durchschauen?

4. So gnädig, Herr, erbarmst du dich selbst unbiegsamer Sünder! Wie zärtlich denn, wie väterlich verschonst du deine Kinder! Läßt ihrer Tugend Eifer nach, und werden sie im Glauben schwach und träg in guten Werken: so jammert's dich, und denkst daran, wie leicht ihr Herz sie täuschen kann, und eilest, sie zu stärken.

5. Du warnst sie vor des Falls Gefahr, noch eh sie irre gehen; gefallnen reichst du Stärke dar, gleich wieder aufzustehen. Du lockest sie voll Lieb' und Huld, verheißest, ihnen ihre Schuld durch Chri-

stum zu vergeben! und stehn sie auf; wie feuert dann dein Geist zur That den Willen an unsträflich nun zu leben!

6. Wenn sie oft furchtsam und mit Angst den Weg des Glaubens wallen, nicht freudig, nicht, wie du verlangst, mit vollem Wohlgefallen; wenn sie, obgleich mit Mühe sich entschließen, recht zu thun, für dich und ihre Pflicht zu leiden: wie nachsichtsvoll gewöhnst du sie, wie liebreich an der Tugend Müh' und ihres Kampfes Freuden!

7. O Langmuth, der nichts gleichen kann, gedenke stets der Sünder! Nimm mit Geduld dich ihrer an, wie deiner schwachen Kinder! Ach, keiner häufe Schuld auf Schuld durch kühnen Mißbrauch deiner Huld; laß uns das Böse hassen; daß alle sich, durch dich erneut, den Reichthum deiner Gütigkeit zum Himmel leiten lassen!

J. C. Zimmermann.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

76. Schön ist die Tugend, mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth; mit aller Kraft ihr anzuhangen, hat meine Seel' auch oft begehrt. Ach, könnt' ich's, wie würd' ich mich freun! Wer heilig ist, muß selig seyn!

2. Gott ist der Seligkeiten Fülle von Ewigkeit zu Ewigkeit! Denn sein Verstand ist Licht; sein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit! Er ist allein unendlich gut, unsträflich alles, was er thut!

3. Wie schnell umhüllen Finsternisse mich, wenn ich auch erleuchtet bin! Dann fliehn die heiligsten Entschlüsse, den Morgennebeln gleich, dahin. Bald wähl' ich, was dem Herrn gefällt; bald wieder deinen Dienst, o Welt!

4. Ich Armer! darum kommt kein Friede in mein verschmachtetes Gebein! Wie bin ich dieses Wechsels müde! Wann werd' ich fest im Guten seyn? Wann nicht mehr straucheln, allezeit nur deinem Dienst, o Gott, geweiht?

5. Unwandelbar ist deine Wahrheit, Herr, aller guten Gaben Quell'! Sie leuchte mir in voller Klarheit beständig unbefleckt und hell, daß nie der Sünde Täuscherey gefährlich deinem Kinde sey!

6. Empfange, Vater, meine Seele; in deiner Liebe mache mich, daß ich kein ander Gut mir wähle, gewiß und unveränderlich! Denn bin ich erst dein Eigenthum: so bin ich ewig auch dein Ruhm.

7. Und dann auch selig; schon auf Erden voll himmlischer Zufriedenheit; im Himmel werd' ich's völlig werden, o Gott, durch deine Seligkeit! Da strömt der wahren Freude Quell' mir ewig ungetrübt und hell!

8. Da bist du selber meine Sonne, die ewig leuchtet; da beglückt mich deines vollen Anschaun's Wonne, die aller Himmel Heer' entzückt. Denn wer dir ähnlich ist und rein und heilig, der muß selig seyn!

9. Bey dir ist alles Guten Fülle, o Urquell' aller Seligkeit; denn dein Verstand ist Licht, dein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit! Bey dir ist Freude; denn du bist ein Gott, der ewig selig ist!

J. A. Cramer.

II. Von der Schöpfung.

Mel. Nun kommt der Heiden.

77. Himmel, Erde, Luft und Meer aller Welten zahllos Heer jauchzen Gott, dem Schöpfer zu; meine Seele, sing' auch du!

2. Wie erhebt die Sonne nicht jeden Tag ihn durch ihr Licht! Auch der Sterne Lauf und Pracht lobt ihn in der stillen Nacht!

3. Seht, wie er das Land beglückt, und mit reichem Segen schmückt! Jedes Kraut und jedes Thier ist ein Zeuge, Gott, von dir!

4. Seht, der Vögel fröhlich Chor singt und jauchzt zu ihm empor! Ihn verkündigt überall auch des Donners Blitz und Schall!

5. Seine starke Schöpferhand stillt das Meer und tränkt das Land! Auf sein Drohen schweigt vor ihm jedes Sturmes Ungestüm!

6. Gott, wie offenbarst du dich! Meine Seele freue sich! Drück' es tief in meinen Sinn, was du bist, und was ich bin!

J. A. Cramer.

Mel. In allen meinen Thaten.

78. Wer zählt der Engel Heere, die du zu deiner Ehre, o Herr der Welten, schufst? Sie freun sich, deinen Willen gehorsam zu erfüllen, wie Flammen schnell, wenn du sie rufst!

2. Sie eilen, in Gefahren den Frommen zu bewahren in seiner Pilgerzeit. Sie freun an deinem Throne sich einst auch seiner Krone, wie ihrer eignen Seligkeit.

3. Bekehren, Gott, sich Sünder, und werden deine Kinder, die dir dein Sohn gewinnt: dann jauchzen ihre Lieder, daß ihre neuen Brüder dem Fluch entrissen worden sind.

4. Sie jauchzen deinem Sohne, daß du sie ihm zum Lohne für seine Leiden gibst; daß du sie trägst und leitest, zum Himmel vorbereitest, und zärtlich, wie ein Vater, liebst.

5. In solchen Geister-Chören dich ewig zu verehren, welch' eine Seligkeit! Wer wird sie einst empfinden? Der, der, entwöhnt von Sünden, sich ihnen gleich zu werden freut.

6. Gibst, du, daß ich auf Erden kann ihnen ähnlich werden, mir Lust und Stärke nur: so mag mich in Gefahren erhalten und bewahren dein Engel oder die Natur!

7. Ich zittre nicht; ich schaue auf dich nur; dir vertraue, Gott meines Heils, ich mich; vergnügt, daß einst mit Engeln ich heilig, rein von Mängeln, dein Antlitz schaue, Vater, dich!

8. Wenn du zu ihren Liedern, zu meinen höhern Brüdern vor deinen Thron mich rufst: empor will ich mich schwingen, und Dank und Preis dir singen, daß du für mich auch Engel schufst!

9. Sie, über mich erhoben, sie lehren, dich zu loben, mich ihren höhern Dank. In deinem Heiligthume wird dann zu deinem Ruhme der ganze Himmel ein Gesang!

J. A. Cramer.

Mel. Ein' feste Burg ist unser.

79. Dir, Gott, sey Preis und Dank gebracht! Dir Schöpfer und Erhalter! Ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer, mein Erhalter! Du erbautest mir diesen Leib, und dir dank ich jeden Sinn, und alles was ich bin, verkündigt deine Größe.

2. Haupt, Aug' und Ohr, und Mund und Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut so künstlich ausgespannt, der Nerven fein Gewebe; Adern und Gebein alle Glieder freun ihres Schöpfers sich, und alle preisen dich und deiner Weisheit Wunder.

3. Wie biegsam, wie gelenkvoll schließt sich Glied an Glied zusammen, die, welche läugnen, daß du bist, die Spötter zu verdammen! Wie so schön sie sind! Wie sie sich geschwind regen, wenn ich will, und will ich nicht dann still der Seele Wink erwarten!

4. Ach hättest du mein Auge

nicht so meisterlich bereitet: was nützte mir der Sonne Licht, ihr Glanz vor mir verbreitet? Ach, umsonst erhellt bliebe deine Welt mir mit ihrer Pracht, dem Schimmer deiner Macht, in dunkle Nacht verhüllet!

5. Ich jauchze, daß ich sehen kann, und hören und empfinden und reden! bethen will ich an, Gott sehen, Gott empfinden! Töne mein Gesang! Töne Preis und Dank! Fleug zu ihm empor! Auch höre gern mein Ohr der Schöpfung Jubellieder!

6. Wer, wer regiert des Blutes Lauf, des Herzens gleiche Schläge; bewegt die Lung' und schwellt sie auf, damit ich leben möge. Gott, der alles thut! Ja mein ganzes Blut freut, o Schöpfer sich! Es walle schneller, dich, und deine Macht zu preisen!

7. Dich, Schöpfer, will ich preisen! dich, wenn ich die Sinne brauche, geh', lieg' und ausruh', oder mich beweg' und athm' und hauche! Laß sich, Vater, dein alle Glieder freun! Ewig, ewig sey dieß herrliche Gebäu, mein Leib, o Gott, dein Tempel! J. A. Cramer.

Mel. Christus der ist mein ꝛc.

80. Dich soll mein Lied erheben, dich, Vater der Natur! dir Dank und Ehre geben auf jeder stillen Flur!

2. Ich höre dich im Sturme; ich seh' dich auf der Au', im Wallfisch und im Wurme, im Regen und im Thau.

3. Es lispelt mir die Quelle, die durch die Wiese fließt, von dir in jeder Welle, daß du ihr Schöpfer bist.

4. Wenn die erhitzten Lüfte der Abendwind erfrischt, und sanfter Blüthen Düfte still in einander mischt.

5. Wenn dir die Wälder singen, so hör' ich ihren Ruf, dir auch mein Lob zu bringen, dir, der auch mich erschuf!

Mel. Nun lob', mein Seel'.

81. Gedenk', o meine Seele, daß du für Gott erschaffen bist! Empfind's voll Dank, und wähle, was deiner Wünsche würdig ist! Dir müssen Gottes Sonnen, dir seine Sterne glühn; für deine Lust begonnen Gebirg und Thal zu blühn; und sie und alle Gaben, die sie, doch nicht für sich, die sie für dich nur haben, sind noch zu arm für dich.

2. Der Mensch darf mehr begehren, als Erd' und Himmel

geben kann. Gott will ihm mehr gewähren, beut ihm ein größres Erbtheil an. Er führt ihn auf die Erde, daß er in dieser Zeit von ihm erzogen werde zu seiner Seligkeit, bis er mit allen Kräften, gebildet und gewöhnt zu göttlichen Geschäften, nach ihr allein sich sehnt.

3. Dann endet er voll Wonne der hohen Tugend schweren Lauf; Gott selbst wird seine Sonne, und geht in vollem Glanz ihm auf. Entflohn sind alle Leiden, die Thränen abgewischt; vollkommen seine Freuden, in die kein Schmerz sich mischt. Er jauchzt; er triumphiret, und hat durch Gottes Sohn, mit dem er nun regieret vor Gott auch einen Thron.

4. Auch ich darf dieß noch hoffen! Selbst nach dem Falle steht auch mir noch diese Laufbahn offen, zu deinen Freuden, Gott zu dir; wenn ich mich dir ergebe, und selbst von dir erneut, nicht Sünden, dir nur lebe, geschmückt mit Heiligkeit; wenn ich auf dich nur sehe, gestärkt durch deine Kraft, was eitel ist, verschmähe, stets fromm und tugendhaft!

5. Schon hier, dich Gott, erkennen, der du mein Herr und Vater bist, von deiner Lieb' entbrennen, und thun, was ihrer würdig ist; von Herzen Jesum lieben, der für mich starb, und mich in guten Werken üben aus Ehrfurcht gegen dich; unschuldig, liebreich, allen zum Dienste gern bereit, dem Ziel entgegen wallen: Gott, welche Seligkeit!

6. Mir, der ich auch in Leiden dir, o mein Vater, theuer bin, fließt so in stillen Freuden die Stunde meiner Wallfahrt hin. Komm' früher oder später, o Tod, ich zittre nicht; denn nur den Uebelthäter erschrecket dein Gericht. Ich, Gottes Wink ergeben, kann frohen Muthes seyn, und seiner mich im Leben und auch im Sterben freun.

7. Dieß ist dein Ziel, dieß wähle, die du so hoch begnadigt bist, von Gott erlöste Seele; dieß ist's, was deiner würdig ist! Dieß sey dir gegenwärtig; nach diesem ring' und sey zu allem Guten fertig, bis in den Tod getreu. Dir können keine Welten mit aller ihrer Lust der Sünde Dienst vergelten und dieses Heils Verlust.

J. A. Cramer.

III. Von der Vorsehung und Regierung Gottes.

Mel. Wie schön leucht't uns.

82. Fleug auf, mein Psalm, mein Lobgesang, Anbethung Gott, und Ruhm und Dank vor seinen Thron zu bringen! Er hört auch Menschenlieder gern, wenn gleich die Engel ihrem Herrn erhabn're Psalmen singen. Darum hat er mit den Heeren, die ihn ehren, zu den Stufen seines Throns auch dich gerufen.

2. Wie groß ist Gottes Herrlichkeit! Er sprach zu seinen Himmeln: seyd! und zu dem Erdkreis: werde! Gleich standen da voll Reitz und Pracht vor ihm, zum Preise seiner Macht, die Himmel und die Erde! Wie er ausrief, da begonnen tausend Sonnen, und erhellten ein unzählbar Heer von Welten!

3. Wie sie so herrlich sind, so schön; einträchtig alle Gott erhöh'n und seine Größe preisen! Wie jede Jubel ist und Dank; ein hoher lauter Lobgesang des Gütigen und Weisen! Ach, wie könnt' ich fühllos schweigen; solcher Zeugen Lob vernehmen, und doch seines Ruhms mich schämen!

4. Er hat der Sonne hoch Gezelt, die Himmel über seine Welt für mich auch ausgebreitet. Wer nützt die Erde mehr als ich? Hat sie mein Vater nicht für mich gegründet und bereitet? Lächeln mir nicht alle Wälder, alle Felder froh entgegen, reich für mich von seinem Segen?

5. Wem blüht das Thal? für wen erhebt sich das Gebirg? wem tönt und schwebt der Sänger in den Lüften? für wen bevölkert sich das Meer? wem lebt der Thiere zahllos Heer auf jährlich grünen Triften? Quellen rieseln; Winde wehen; Flüß' und Seen werden Meere mir zum Segen, ihm zur Ehre.

6. Noch strahlt mir ungeschwächt sein Licht; noch weigert die Natur sich nicht, die Welt für mich zu schmücken. Noch hat sie Freuden gnug für mich, bleibt immer schön und jugendlich, mein Auge zu entzücken. Eher werden auch die Werke seiner Stärke nicht veralten, bis er kommt, Gericht zu halten.

7. So hat mein Gott an

mich gedacht; hat über sie durch seine Macht zum Herrscher mich erhoben. Er gab mir meinen Leib und auch die Seele, seines Odems Hauch, gleich Engeln, ihn zu loben. Rühm' ihn, Seele! Jauchzend schalle von dem Halle deiner Lieder Gottes Erd' und Himmel wieder!

8. Das Kind, der Jüngling und der Mann, die ganze Schöpfung beth' ihn an und seiner Wunder Menge! Strömt hin aus meiner vollen Brust, strömt hin, Empfindungen voll Lust, in hohe Dankgesänge! Schöpfer, Vater, dich erhebe, weil ich lebe, meine Seele, meine hochbeglückte Seele!

J. A. Cramer.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

83. Herr, du regierst, daß alles glücklich werde; daß sich im Himmel, daß auf deiner Erde, was lebt, sich alles deiner Macht und Treue und Huld erfreue!

2. Wie gut ist, was du ordnest! wie vollkommen verherrlicht deine Huld sich an den Frommen, und, möchten sie nur selbst ihr Heil nicht hindern! auch an den Sündern!

3. Du siehst die Erd' an: die Gefilde lachen; du wässerst sie mit Thau, sie reich zu machen! Dein Strom ist voll; Durch dich reift das Getreide zu unsrer Freude!

4. Die tiefgepflügten Furchen füllt dein Segen, und das zerlechzte Land erfrischt dein Regen! Du machst es weich, und segnest seine Saaten, daß sie gerathen!

5. Du schmückst, du füllest das Gefild' mit Herden, und Gras entsprießt, daß sie gesättigt werden! Dem Schnitter rauscht der vollen Felder Segen zur Ernt' entgegen!

6. Und Dank und Lust und Jubel jauchzt aus allen, und Wälder, Auen und Gefild' erschallen vom lauten, dir frohlockenden Getümmel bis in den Himmel!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

84. Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab; früh strömt und spät ergießet sich dein Segen, Gott, herab.

2. Du öffnest deine milde Hand, Jehova Zebaoth! Du segnest, du erfüllst das Land mit deiner Güt', o Gott!

3. Dein Fußtritt in den Wolken träuft von Fett und Fruchtbarkeit; die Saat geht auf, und blüht und reift, und sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet, gibt der Baum, wenn einer Schat-

ten sucht, ihm unter seiner Zweige Raum Erfrischung und auch Frucht.

5. Wie fröhlich lächelt jede Flur! Es fließt sich immer gleich der Freude Quell, und die Natur ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt, in tausend Bächen zu? Wer ist so gut, so treu, so mild, so väterlich, wie du?

7. Herr, ohne dich vergingen wir, und wir verdienten's auch; und dennoch leben wir in dir, beseelt durch deinen Hauch.

8. Nicht Einer mangelt deiner Huld; wem strahlet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld verschonst du unser nicht!

9. Ach, bethet, Menschen, bethet an! Erwägt's und denket nun: Was hat nicht Gott an dir gethan! was will er nicht noch thun! J. A. Cramer.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

85. Gott, deine weise Macht erhält die ganze lebenvolle Welt, und aller Augen freuen sich, und warten hoffnungsvoll auf dich, auf dich, der du sie alle liebst, und allen ihre Speise gibst.

2. Du öffnest deine Hand, so fließt herab was jedem nöthig ist. Mit Wohlgefallen sättigt sie dein Aufsehn, und versäumt sie nie. Nie sind Geschöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil, noch täglich mein bescheiden Theil, gabst mir's mit Huld und Freundlichkeit, so lang ich bin, zu rechter Zeit! Kein Vater sorgt so väterlich für seinen Sohn, als du für mich.

4. Der Vogel bauet nicht das Land; du nährst ihn doch mit milder Hand. Du schmückst die Blume königlich, die nicht zur Arbeit eilt, wie ich. Vergiß es, meine Seele nie: weit mehr bin ich vor Gott, als sie!

5. Laß du mich nur genügsam seyn, und deiner Gaben mich erfreun; doch mehr noch deiner; denn von dir kommt jeder Segen, Gott, zu mir, der du das Meer der Gnade bist, aus welchem alles Gute fließt!

6. Bey deiner Gaben Ueberfluß erhalt' mich mäßig im Genuß; auch schütze mich in Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit! Du hilfst mir stets; mein lebenlang gebührt dir, Herr, mein Preis und Dank! B. Münter.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

86. Ich singe, meiner Seele Lust, von dir, Herr Zebaoth; ich sing' aus dankerfüllter Brust von deiner Güt', o Gott!

2. Was ist der Mensch, der Staub, vor dir, daß du an ihn gedenkst? Herr aller Welt, was haben wir, das, das du uns nicht schenkst?

3. Du hast den Himmel ausgespannt, der unser Aug entzückt! Du hast mit göttlichmilder Hand den Erdkreis ausgeschmückt!

4. Du schmückst auch Hügel, Thal und Au', du pflanzest jeden Hain! Du schaffst den Regen und den Thau, und gibst der Saat Gedeihn!

5. Du führst die Sonn' in ihrer Pracht mit jedem Tag uns zu! Du sprichst zum Mond in dunkler Nacht: den Menschen leuchte du!

6. Du krönst mit Segen jedes Jahr, daß unser Herz sich freut! Du liebest uns unwandelbar, auch wenn dein Donner dräut.

7. Durchdenk' ich meinen Lebenslauf: wer, Seele, half bisher? Wer war von meiner Jugend auf mein Helfer? sage, wer?

8. Herr, unser Herrscher, nur von dir fließt alles Heil uns zu! Dein Volk, dein Eigenthum sind wir, und unser Gott bist du!

9. Wie groß ist deine Huld und Treu! Du zähltest unser Haar, stehst uns allgegenwärtig bey in jeglicher Gefahr!

10. Uns Sünder trägst du mit Geduld; lehrst uns durch deinen Geist, und reut uns unsre Sündenschuld, du siehst es, und verzeihst.

11. Ja, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken ziehn! Der junge Rab', Erbarmer, schreyt zu dir; du nährest ihn!

12. Wann rührte dich, o Menschenfreund, nicht auch des Christen Schmerz? Die stillste Zähre, die er weint, bemerkt dein Vaterherz!

13. Weh dem, der, Herr, an dir verzagt, und seine Zuversicht auf Menschen setzt, und heidnisch sagt: Gott achtet unser nicht!

14. Er liebt dich mehr, als du verstehst, ist, Seele, dir nicht fern, und eilt zu helfen, eh du flehst; vertraue du dem Herrn!

15. Er schaut herab von seiner Höh' auf den, der niedrig ist. Erhebe dich, Unsterbliche, zu ihm, von dem du bist!

16. Lobsing' ihm, beth' ihn ewig an mit frommer Zuversicht! Wie viel hat er an dir gethan! Vergiß es, Seele, nicht! P. Gerhard.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

87. Singt unserm Gott ein dankvoll Lied! Er ists und keiner mehr! Groß, unaussprechlich groß ist er; die Welt ist sein Gebieth!

2. Herr ist sein Nahm'! Er spricht, so geht hervor der Welten Heer und preiset seine Majestät; wie groß, wie groß ist Er!

3. Licht ist sein Kleid; wer ist ihm gleich? Ein Meer voll Seligkeit; von Ewigkeit zu Ewigkeit ist er; unendlich reich!

4. Er überschaut, was ist und war, die Himmel, Erd' und Meer'; und seiner Werke zahllos Heer bleibt stets ihm offenbar.

5. Deß freuet euch! die Lieb' ist Gott; das Beste seine Wahl! Wie groß ist seiner Werke Zahl! Wie heilig sein Geboth!

6. Gerechtigkeit und Wahrheit ist die Veste seines Throns! Lobt ihn, der auch des Erdensohns, des Menschen, nie vergißt!

7. Er kennt dich, Mensch, er ist dir nah, ob du gen Himmel flöhst, ob an das Meer; wohin du gehst, ist er doch immer da!

8. Er ist um mich, vernimmt mein Flehn, schafft meiner Seele Ruh; und wenn ich fleh' und Gutes thu, eilt er, mir beyzustehn!

9. Er wog mir seine Gaben dar, schrieb auf sein Buch auch mich, und meiner Tage Zahl, als ich noch unbereitet war!

10. Ihm dank' ich alles; nichts ist mein, das ihm nicht angehört. Herr, deine Huld, die ewig währt, soll stets mein Loblied seyn!

11. Wer fasset deiner Wunder Pracht! Sie kommen, wenn du rufst! Selbst jeder Staub, den du erschufst, verkündigt deine Macht!

12. Hell strahlet aus dem kleinsten Halm, Gott, deine Weisheit her; und Au und Hügel, Luft und Meer sind deiner Ehre Psalm!

13. Frohlockend preiset dich das Land, das deine Milde tränkt! Und Korn und Wein und Freud' empfängt der Mensch aus deiner Hand!

14. Herr, ohne deinen Willen fällt kein Sperling hin; und ich, ich freute nicht des

Trostes mich, daß deine Macht mich hält?

15. Ich frage, bleibt nur Gott mein Schutz, nach Erd' und Himmel nicht, und biethe voller Zuversicht der ganzen Hölle Trutz!

C. F. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

88. Wie kann ich meines Gottes Wege mit meinen Blicken übersehn, noch, wenn ich alles überlege, was er beschließt, ihn ganz verstehn; er offenbart sich mir als Gott, und bleibt ein unerforschter Gott.

2. Ich kann genug von ihm erkennen, ihn zu bewundern, und für ihn in frommer Liebe zu entbrennen, ihn jedem Glücke vorzuziehn; genug von ihm, mich ihm allein, mich seinem Dienste gern zu weihn.

3. Er wählt, was brauch' ich mehr zu wissen? nichts Böses, thut vergebens nichts! Selbst in des Lebens Finsternissen bedarf ich keines hellern Lichts. Denn, was er werden läßt, ist ja zum Besten euch, ihr Frommen, da!

4. Es ist ja, glaubt ihm, alles euer, die Welt, das Leben und der Tod; er führt durch Ströme, führt durch's Feuer; nichts kann euch schaden, wie's auch droht. Der Fels vergeh' und selbst die Welt: was schadet's uns, wenn er uns hält!

5. Der Wolken Sturm, des Meer's Getümmel braust oder ruht, wie er's beschließt, er, welcher höher, als die Himmel und tiefer, als der Abgrund ist, wenn in dem Sturm auch alles bebt und dennoch fröhlich wird, was lebt!

6. Was brauch' ich alles zu ergründen, was er beschlossen hat und macht? Genug, ich kann den Vater finden im Sonnenglanz und in der Nacht. Was er für seine Kinder thut, ist alles recht, ist alles gut!

7. Kenn' ich den Weg des Lichts, des Regens, des Blitzes und der Donner Gang? Kenn' ich die Quellen alles Segens? Versteh ich's, wie das Meer entsprang? Sah ich's, wie er die Berge wog, und seiner Erde Richtschnur zog?

8. Wer trägt die Himmel, die nicht wanken? Wer hält uns, daß wir nicht vergehn? Wer gibt verständige Gedanken und Weisheit, weise zu verstehn? Er gibt sie; er, der nur beschließt, nur thut, was gut und selig ist!

9. Anbethen will ich, danken, hassen und meiden, was er mir verbeut; gehorsam seyn,

ihm überlassen mein Glück der Zeit und Ewigkeit! Er führe mich! Er führt gewiß zum Lichte von der Finsterniß!

J. A. Cramer.

Mel. Was mein Gott will.

89. Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein ganzes Herz ergeben; was böse scheint, wird mir Gewinn und selbst der Tod mein Leben! Ich bin ein Sohn deß, welcher schon mich zu den Seinen zählte, eh ich ihn hier erkannt' und mir zu meinem Theil erwählte.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben; und stürmt und braust es um mich her, will er dadurch mich üben; will väterlich im Glauben mich gewöhnen fest zu stehen; halt ich nur Stand, will seine Hand mich schützen und erhöhen.

3. Ist, was ich bin, nicht alles sein? Gab ich mir selbst das Leben? Hab' ich mir Adern und Gebein, mir meinen Geist gegeben? Gibt er mir nicht, was mir gebricht? Wie kann ich trostlos weinen? Wer so viel thut, der meint es gut, der kann's nicht böse meinen.

4. Was mich erhält und nährt, hab' ich aus seiner Hand empfangen! Wie könnt' ich leben, hielte mich nicht stets sein Arm umfangen? Ja Tag und Nacht hilft seine Macht, die alles fröhlich machet. Was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Er hat Gewalt; er hat Verstand, um alles zu regieren: hat Zeit und Ort in seiner Hand, sein Werk hinaus zu führen. Er weiß, wann Freud', er weiß, wann Leid uns, seinen Kindern, diene; und, was er thut, ist alles gut, ob's noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, was Fleisch und Blut begehret, als trügst du eine große Last, zu hart von Gott beschweret; hast spät und früh viel Sorg und Müh, und lässest dich nicht trösten; verlangest Licht und fragst doch nicht: geschieht's auch mir zum Besten?

7. Der Gott, der mich erschaffen hat, ersah zu seinem Ruhme mein Glück auch mir durch seinen Rath, mir, seinem Eigenthume. Wall' ich nun gern den Weg des Herrn, will ihn nur walten lassen; er wird in Zeit und Ewigkeit auch mich mit Huld umfassen.

8. Trifft dich ein Leiden, duld' es nur; auf Leiden folget Segen. Kein Baum trägt Früchte, keine Flur blüht ohne Sturm und Regen. So dringt

mein Herz auch oft durch Schmerz zu meines Gottes Freuden; nimmt er mich dann zu Ehren an: was schaden alle Leiden?

9. So fall', o Vater, denn auch ich getrost in deine Hände; du führst gewiß mich väterlich zu einem guten Ende. Wie mild du seyst, das wird mein Geist in seinem Heil erfahren; du wirst's auch einst wann du erscheinst, vollkommen offenbaren.

10. Gibst du mir, Vater, Sonnenschein, nehm' ich ihn an mit Freuden; soll's aber Noth und Elend seyn, laß mich's geduldig leiden! Soll ich vor dir noch länger hier den Weg der Pilger wallen: wie du mich führst und führen wirst, so soll's auch mir gefallen!

11. Herr, meinen Geist befehl' ich dir in deine Vaterhände! Kommt denn mein Tod: erwünscht ist mir, willkommen mir mein Ende! Du bist mein Hirt, der dann mir wird den Weg zum Himmel weisen! Wie wonnevoll, mein Vater, soll dich dann mein Jubel preisen!

P. Gerhard.

Mel. Ermuntre dich.

90. Du bist ein Mensch, und Gott hat dir, was künftig ist, verborgen; dein Herr und Schöpfer sorgt dafür; was nützen deine Sorgen? Doch sorgest du! Dir mangelt Licht, dir fehlt's an Kraft, und dennoch spricht dein Herz: wie will's auf Erden, wie wird's mit mir noch werden?

2. Was quälst du dich, und willst in Schmerz und Kummer dich verlieren? Ist Gott nicht weiser als dein Herz? Laß ihn allein regieren! Befiehl dein Leben, deinen Stand und, was du thust, in seine Hand; er wird, was gut ist, schicken! wird dich gewiß beglücken!

3. Eh deine Mutter dich gebar, dein Leben ihr verborgen, verborgen dir dein Anfang war, wo waren deine Sorgen? Wer hat durch Beystand und durch Rath schon da dein Heil bedacht? Wer hat da deiner Seel' ihr Leben und ihren Leib gegeben.

4. Wer gab dem Herzen seine Macht zu immer gleichen Schlägen? Wer allen deinen Gliedern Pracht und Kraft, sich zu bewegen? Wer jeden Sinn? wer Aug und Ohr? Wer richtete dein Haupt empor, vom Himmel und auf Erden mit Lust umströmt zu werden?

5. Wer gab dir Speise, Hüll' und Dach? Wer trug dich voll

Erbarmen, als dir's an allem noch gebrach, auf väterlichen Armen? Wer gab dir deiner Mutter Brust, dir, daß du lächeln konntest, Lust? Wer sorgte, vor Gefahren dich sicher zu bewahren?

6. Und doch willst du nicht ruhig seyn, noch Gott nur walten lassen, als liebt' er Andrer Glück allein, dein's aber könnt' er hassen! Wenn du nicht siehst, wie er regiert, wenn er nicht deinen Weg dich führt, so willst du ihm nicht trauen, dein Glück auf ihn nicht bauen.

7. Wo du ihn nicht zum Helfer nahmst, was ist dir da gelungen? Und, wenn du auch zum Ziele kamst, was hast du dann errungen? Ach, Lust auf einen Augenblick, und Kummer für ein wahres Glück, das du erringen solltest, wenn du nur folgen wolltest!

8. Durch Eigenwillen kamst du oft in schreckliche Gefahren; doch Gott erschien, oft unverhofft, dich, Thoren, zu bewahren! Er, der nicht was du wolltest, that, er führte dich durch seinen Rath zurück von deinen Wegen, vom Fluche weg zum Segen.

9. Er richtet die Betrübten auf, macht gut, was wir verwirren, und lenket liebreich unsern Lauf zum Guten, wann wir irren; gibt immer das nur, was uns nützt, errettet uns, und hilft und schützt; eh wir Gefahren sehen, eh wir um Hülfe flehen.

10. Solch einem Vater wollten wir nicht unser Heil vertrauen, und nicht auf diesen Felsen hier, wo sonst kein Fels ist, bauen? Nein, o mein Herz, sey ruhig, sey, auch wenn es stürmet, Gott getreu! Dein Gott kann dich nicht hassen; kann dich nicht trostlos lassen.

11. Eil', als ein Kind, voll Zuversicht in deines Vaters Arme! Halt ihm sein Wort vor, daß er sich auch über dich erbarme! So vieler schon erbarmt' er sich; nur zweifle nicht; er wird auch dich, er hat es ja verheißen, aus allem Kummer reißen. p. Gerhard.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

91. Treu ist Gott! nehmt's doch zu Herzen, Menschen, die ihr jammernd klagt! Hört in allen euren Schmerzen, was sein heilig Wort euch sagt! Er, der seine Hand euch reicht, macht der Trübsal Last euch leicht, und das Ende bittrer Leiden ist der Sieg, sind ew'ge Freuden!

2. Laß dir an der Gnade

gnügen, welche dir dein Vater schenkt. Könntest du der Noth erliegen, da er dein im Besten denkt? Er, der deine Thränen zählt, hat gewiß die Zeit erwählt, da er deine Klagen stillet, und dein Herz mit Trost erfüllet.

3. Heben will er dich und tragen, wenn du schwach und hülflos bist. Auch des grauen Alters Klagen hört er, der uns nie vergißt. Die Verheißung steht noch fest, daß er Fromme nie verläßt, nicht versäumt, auf sie zu schauen, wenn sie kindlich ihm vertrauen.

4. Ach, daß es der Mensch doch glaubte! Ohne seinen Willen fällt nicht ein Haar von unserm Haupte, weil er, was er schuf, erhält. Nur die Sünden zwingen ihn, Rath und Trost uns zu entziehn. Wenn wir uns zu ihm bekehren, will er unsre Seufzer hören.

5. Nun so ruh' in seinen Händen, Seele, die du klagst und wankst! Er wird deine Leiden wenden, daß du ihm noch freudig dankst. Seiner Gnade Bund allein, müsse deine Stärke seyn! Halte nur mit festem Muthe dich zu Gott, dem höchsten Gute!

6. Laß mich diese Gnad' erreichen, Herr, Herr, meine Zuversicht! Mögen doch Verzagte weichen; mein Vertrauen weiche nicht! In der allergrößten Pein, wirst du mein Erretter seyn; wirst mir, wenn mich Leiden kränken, deines Trostes Freude schenken.

J. F. Mudre.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

92. Mein Hort ist Gott! ihn laß ich walten; ich hoff' auf ihn; er kennet mich. Ihm fehlt's, die Seinen zu erhalten, an Mitteln nie, und sein bin ich. Ich gründe meine Zuversicht auf diesen Fels, und wanke nicht.

2. Was quäl' ich mich? Bin ich ein Heide, der ohne Gott und Hoffnung ist? Nein! das ist meines Herzens Freude, daß du mein Gott und Helfer bist! Hilf, mein Erbarmer, stärke mich; denn nichts vermag ich ohne dich!

3. Der Herr erzieht hier seine Kinder zur Ewigkeit mit weiser Huld; er schont, er züchtigt viel gelinder, als ich's verdien', und hat Geduld. Er hat nicht Lust an unserm Schmerz; er hat ein väterliches Herz.

4. Die Lieb' ist Gott! wie kann ich zagen? Er gab mir dich, o Jesu Christ! Was könnte mir ein Gott versagen, der so unendlich gütig ist? Erhab-

ner Trost, der nimmer trügt, und über jeden Unmuth siegt!

5. Ich harre seiner und bin stille! Wie bald verstreicht der Prüfung Zeit! Dann nehm' ich dort aus seiner Fülle unendliche Zufriedenheit! Er leite mich nach seinem Rath, wie er mir zugesaget hat!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

93. In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der alles kann und hat. Er muß in allen Dingen, damit sie uns gelingen, mit Hülfe segnen Rath und That.

2. Sorg' ich auch spät und frühe: was helfen Sorg' und Mühe, wenn Er nicht sorgt und wacht? Er mag's mit meinen Sachen nach seinem Willen machen; er hat noch alles wohl gemacht.

3. Es kann mir nichts geschehen, er hat's vorher gesehen, und selber mir bestimmt. Nie will ich mehr begehren, will gern auch deß entbehren, was er aus Vaterhuld mir nimmt.

4. Wohl mir, daß seine Gnade auf jedem rauhen Pfade mich leitet und beschützt! Wall' ich auf seinen Wegen, so wird durch seinen Segen mir nichts gebrechen, was mir nützt.

5. Ihm will ich selbst mein Leben getrost und willig geben, so bald er's mir gebeut. Es sey heut oder morgen; dafür laß ich ihn sorgen, er weiß allein die beste Zeit.

6. Sey denn im Tod und Leben ihm, meine Seel', ergeben, voll froher Zuversicht! Es gehe, wie es gehe; dein Vater in der Höhe verläßt dich nie, versäumt dich nicht!

P. Flemming.

Mel. Wer nur den lieben.

94. Mein lieber Gott, gedenke meiner im Besten jetzt und allezeit; denn außer dir, o Herr, ist keiner, der mich mit Rath und Trost erfreut; dein Wort ist meine Zuversicht; dieß sagt mir: Gott vergißt dich nicht!

2. Gedenke meiner, wenn ich höre, was mir dein heilig Wort gebeut, damit ich dich gehorsam ehre, zu deinem Dienste stets bereit; damit mein Glaube dir getreu, und reich an guten Werken sey!

3. Gedenke meiner, wenn ich bethe, und merke mit Erbarmen drauf; wenn ich zu dir im Glauben trete, so schleuß dein Vaterherz mir auf! Doch gib, weil du mein Vater bist, mir nur, was gut und selig ist!

4. Gedenke meiner, wenn ich falle, und wirf mich nicht im Zorne hin, weil ich, so lang ich hier noch walle, im Guten oft so lässig bin. Ach! fördre meinen Gang und Stand durch deine väterliche Hand!

5. Gedenke meiner, wenn ich leide! Wen hab' ich sonst, als dich allein? Ach! bey der Menschen Haß und Neide kannst du mein Freund und Tröster seyn. Ich fürchte nichts, was furchtbar ist, wenn du nur mein Beschirmer bist.

6. Gedenk' an alles, was ich Armer nicht tragen, noch bedenken kann! Mit Liebe nimm, o mein Erbarmer, dich meines ganzen Lebens an! Mir fehlt kein Glück in dieser Welt, wenn du mir gibst, was dir gefällt.

7. Gedenke meiner, wenn ich sterbe; und wenn mich alle Welt vergißt, so führe mich zu jenem Erbe, wo du mein Theil und Leben bist! Wärst du nicht einst im Himmel mein, so möcht' ich nie geboren seyn.

8. Ich will mich über nichts betrüben; in deine Hände hast du mich zum Heil und Segen angeschrieben, und darum hoff' ich nur auf dich, der du mir deine Liebe schenkst, und meiner stets im Besten denkst.

E. Neumeister.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

95. Gesund, mit frohem Muthe genießen wir das Gute, das unser Gott uns schenkt. O preist ihn, Christen, preiset den Vater, der uns speiset, und unser Herz mit Freude tränkt.

2. Er ruft herab: es werde! und Segen schwellt die Erde, verjüngt stehn Wald und Flur. Es lebt und schwebt auf Triften; im Wasser und in Lüften erfreut sich jede Creatur.

3. Dann sammeln seinen Segen, so viel sich lebend regen, Geschöpfe sonder Zahl. Vom Menschen bis zum Wurme, im Sonnenschein und Sturme herrscht Freud' und Wohlseyn überall.

4. Gott aber schaut vom Himmel das freudige Getümmel vom Auf- und Untergang, sieht seine Kinder sammeln, und ihr vereintes Stammeln tönt ihm in tausend Sprachen Dank.

5. Lobsinget seinem Nahmen, und strebt, ihm nachzuahmen, deß Huld ihr nie ermeßt; der alle Welten segnet, auf Gut' und Böse regnet, und seine Sonne scheinen läßt.

6. Mit herzlichem Erbarmen reicht eure Hand den Armen, weß Volks sie immer

sey'n! Wir sind nicht mehr, nicht minder, sind alle Gottes Kinder, und sollen uns wie Brüder freun. J. H. Voß.

Mel. O Haupt voll Blut ꝛc.

96. Wenn dich in dunklen Tagen geheimer Kummer drückt, und unter stillen Klagen dein Auge aufwärts blickt, wenn dann kein Licht hernieder in deine Seele fällt: o zage nicht, du Müder! dein Gott erhält die Welt.

2. Er hat auch deinen Leiden ein weises Ziel bestimmt; sie wandeln sich in Freuden, wann er dich zu sich nimmt. Dann lernst du heller sehen, was hier dem Blick entschwand; schaust von entwölkten Höhen auf dieses Prüfungsland.

3. Dann sind die Finsternisse durch Gottes Licht zerstreut; die Weisheit seiner Schlüsse entdeckt die Ewigkeit; dann fließt die Freudenzähre; dann tönt dein froher Dank; der Erde Schmach wird Ehre, die Klage Lobgesang.

4. Vollbracht ist, Gott zum Preise, dein kurzer Leidenslauf; du wurdest gut und weise; drum nahm der Herr dich auf. Nun schwinden dir die Freuden bewährter Tugend nie; Gott prüfte sie durch Leiden, und nun belohnt er sie.

5. Dieß hemme deine Sorgen, erleuchte deine Nacht, und zeige dir den Morgen, der einst dich fröhlich macht; dieß lehre mit Vertrauen auf Gott, den Herrn der Welt, dich dann noch aufwärts schauen, wenn ganz dein Glück zerfällt.

6. So sammle denn im Stillen den Trost der Vorsicht ein! Ihr Rath wird sich enthüllen; ihr Licht wird dich erfreun. Du segnest einst die Pfade, auf denen Gott dich führt, und dankest seiner Gnade, die deinen Lauf regiert. C. G. L. Meister.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

97. Was zagst du! Gott regiert die Welt, und Gott ist ja allmächtig. Den Arm, der dieses Weltall hält, was macht dir ihn verdächtig? Wenn Meeresfluth und Feuergluth uns schon ereilet hätten, so kann er doch noch retten.

2. Was zagst du! Gott regiert die Welt, und Gott weiß alle Dinge. Selbst was der Mensch für kleinlich hält, ist ihm nicht zu geringe. Sein Auge sieht in dein Gemüth. Die Bitte, die du thatest, vernahm er, eh' du batheſt.

3. Was zagst du! Gott regiert die Welt, und Gott ist der Allweise. Dich reißt einst, was dir jetzt mißfällt, zu seines Nah-

mens Preise. Er führt gewiß durch Finsterniß, durch jede Nacht der Leiden zum Lichte reiner Freuden.

4. Was zagst du! Gott regiert die Welt, und ist allgegenwärtig. Der Fromme, der an ihn sich hält, ist seines Heils gewärtig. O glaub' es gern! Gott ist nicht fern. Wo Menschen zu ihm flehen, da eilt er, beyzustehen.

5. Was zagst du! Gott regiert die Welt, und Gott ist ja die Liebe. Nichts ist, was dem, der ihm gefällt, ein Quell des Elends bliebe. Gott meint es gut; drum fasse Muth, und laß dich durch kein Leiden von seiner Liebe scheiden.

6. Was zagst du! Gott regiert die Welt, und Gott ist auch geduldig. Zwar wenn er vor Gericht uns stellt, ist selbst der Fromme schuldig; doch sein Gericht trifft Fromme nicht; er schoner als Erbarmer. Was wärst du sonst, du Armer!

7. Was zagst du! Gott regiert die Welt, und Gott ist ja auch ewig. Wenn alles gleich im Staub zerfällt, so bleibe dennoch fröhlich. Gott stirbet nie; er sorgt für die, die hier verlassen scheinen; sie sind noch stets die Seinen.

8. Nun, Gott, da du die Welt regierst, nun will ich nie verzagen! Ich folge dir, wie du mich führst. Nichts soll mich niederschlagen. Ich hoff' auf dich; du segnest mich, wenn ich auf dich nur schaue, und freudig dir vertraue. J. A. Schlegel.

Mel. Ach, was soll ich Sünder ꝛc.

98. Selig, wer mit stillem Herzen ihm, dem Vater, der uns liebt, ganz sein Schicksal übergibt, und auch in den tiefsten Schmerzen seinem Kummer muthig wehrt, und auch da den Herrn verehrt.

2. Mensch, kein Schicksal deines Lebens, sorgst du auch von Jugend auf, nimmt drum einen andern Lauf. Sorge quält, und quält vergebens; deine Kräfte zehrt sie ab, stürzt dich vor der Zeit in's Grab.

3. Eh' du noch die Welt betratest, wog er, der dir Leben gab, dir schon längst dein Schicksal ab. Eh' du noch um Segen batheſt, eh' noch deine Thräne rann, sah er dich schon gnädig an.

4. Dankbar nimm des Lebens Freuden aus des Höchsten milder Hand, und ist Kreuz dir zuerkannt, o so fasse Muth zu leiden! Gut ist alles, was Gott will; dulde willig und sey still!

5. Will dein Anschlag nicht gedeihen, und mißlingt dir dein

Bemühn, denke, was erst Glück uns schien, muß man oft hernach bereuen. Wohlthat ist gewiß für dich, was dir Gott mißlingen ließ.

6. Wenn er nicht so reichen Segen als dem Nächsten dir verlieh, müsse doch sein Wohlstand nie Neid in deiner Brust erregen! Lerne fremden Glücks dich freun! Fremdes Glück wird dadurch dein!

7. Wenn dir Frevler Angst erwecken, wenn ihr Haß dich drückt und kränkt, hält sie Gottes Macht umschränkt. Droht der Tod mit seinen Schrecken: der vom Tod erretten kann, nimmt sich deiner mächtig an.

8. Rüstete sogar zum Streite sich die Hölle wider dich: sie ist dir nicht fürchterlich. Fielen auch zu deiner Seite tausend dort, zehntausend hier: zage nicht, Gott ist mit dir!

9. Christ, sey unbesorgt und heiter! Im Vertraun auf Gottes Wort setze deine Wallfahrt fort! Wer bisher half, hilft auch weiter; er hält fest, was er verspricht; Gott, dein Gott verläßt dich nicht!

J. A. Schlegel.

IV. Von der Unschuld der ersten Menschen, ihrem Falle und dessen Folgen für sie und ihre Nachkommen.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

99. Gott, der kein Böses thut, erschuf den Menschen gut! Begabt mit Lust und Kräften zu heiligen Geschäften, vermocht' er recht zu handeln, stets Gottes Weg zu wandeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Wir, Gott, dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen! Wo ist jetzt von uns allen nur Einer rein von Sünden vor dir, o Herr, zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied! Dein Aug', o Richter, sieht auf alle Menschenkinder, und sieht in allen Sünder! Ach heilig, Gott ist keiner; unschuldig auch nicht Einer!

4. Verderbt ist aller Sinn, die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, nur, was dein Wille wollte, das Gute nur zu lieben, und willig auszuüben.

5. Fleisch sind wir von Natur; wir lieben, leider! nur, was Sinn' und Lüste heischen,

nur Güter, die uns täuschen; und vor der Tugend Freuden fliehn wir, als wären's Leiden.

6. Gehorsam dünkt uns Zwang; des bösen Herzens Hang reißt uns mit starkem Triebe zu schnöder Sündenliebe. Es kann auch niemand zählen, wie oft und wann wir fehlen.

7. Gewähr' uns, Gott, dein Licht zur Kenntniß unsrer Pflicht, damit wir uns entschließen, mit reuigem Gewissen der Sünde zu entsagen, der Beßrung nachzujagen!

8. Wohl dem, der dich gewinnt! Denn so verderbt wir sind, willst du uns dennoch heilen, wenn wir erweckt nur eilen, dir ähnlich, noch auf Erden dir gleich gesinnt zu werden!

9. Ach, diese deine Huld laß uns durch unsre Schuld nie freventlich verscherzen, und hilf, daß unsre Herzen dir nimmer widerstreben, damit wir ewig leben. J. S. Dieterich.

Mel. Ich dank dir schon.

100. Ach, wie viel Böses wohnt in mir! wer zählt's, wie oft ich fehle? Ich fühl' es, Herr, und klag' es dir; o beßre meine Seele!

2. Ich wandle ganz der Sünder Bahn, und bin zum Guten träge; Herr, nimm dich meines Elends an! Hilf mir auf deine Wege!

3. Verkehrt und thöricht ist mein Sinn; beherrscht von bösen Lüsten; o neige meine Seele hin zur Freude wahrer Christen!

4. Mich reitzt der Eitelkeiten Tand mehr, als das Heil der Seelen; Herr, gib mir Weisheit und Verstand, das beste Theil zu wählen!

5. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! Erinnre mich an meine Pflicht, und gib mir Kraft zur Tugend!

6. Hilf, o mein Heiland, hilf, daß ich nicht unbegnadigt sterbe; daß ich, geheiliget durch dich, einst deinen Himmel erbe!

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

101. Ich bin mir, Gott, bewußt der innern bösen Lust, der Quelle meiner Sünden, die Menschen nie ergründen; o heile du aus Gnaden der Seele tiefen Schaden!

2. Wie oft gehorch' ich ihr! Wie oft hab' ich vor dir nicht dein Gesetz verletzet, und dir mich widersetzet! Ach! willst du nicht vergeben, mein Gott, wie kann ich leben?

3. Ein jegliches Geboth zeugt wider mich, und droht mit ewigem Verderben; laß,

Vater, mich nicht sterben! Du kannst, du kannst vom Bösen auch mich, o Herr, erlösen!

4. Verwirf mich nicht von dir! Beweise Gnad' an mir! Erneure meine Seele, daß sie das Gute wähle! Die Tilgung meiner Sünden laß mich bey Jesu finden!

5. Drückt mich ihr schweres Joch, so sey, o Vater, doch noch stärker dein Erbarmen; das heilige mich Armen! Du kannst, mein Gott, vergeben; bey dir ist Heil und Leben.

6. Hat sonst des Fleisches Macht ihr Werk in mir vollbracht, so laß zu guten Werken nun deinen Geist mich stärken; daß, folgsam deiner Lehre, ich nun dich fürcht' und ehre!

7. Daß, regt in meiner Brust sich eine böse Lust, ich ihr mich widersetze, und nicht dein Recht verletze; dein Bild noch auf der Erde und dort vollendet werde!

Mel. So wahr ich lebe, spricht.

102. Der Hang zum Bösen wohnt in mir; auch wenn ich schon, mein Gott, von dir geheiligt bin, versucht er mich zu Sünden doch, und stärket sich durch Leidenschaft und Sinnlichkeit, zu thun, was dein Gesetz verbeut.

2. Ich seh's, die Tugend, Gott, ist schön; ich will auch ihre Bahn nur gehn, betrete sie voll Lust und Muth; gewiß, daß wer nicht Sünde thut, und seine Pflichten nie vergißt, hier ruhig und einst selig ist.

3. Doch bald erwacht in meiner Brust die unterdrückte böse Lust, und locket mich zur Sicherheit, zu eitler Selbstgefälligkeit; gelingt ihrs: ach! so glaub ich dann auch leicht, daß ich nicht fallen kann!

4. Dann bin ich bald verführt; denn, ach! wer stolz und sicher wird, ist schwach, vergrößert seine Kräfte sich, verläßt sich mehr auf sich, als dich, verschmäht die Feinde, die ihm dräun, wird träg' und laß und schlummert ein.

5. Und, ach! wie nah ist dann sein Fall, wenn er, versuchet überall, von außen, durch sein eignes Herz, durch Lust, Gewinn, und Furcht und Schmerz, nun kämpfen soll! Wie leicht, wie leicht verliert er alle Kraft, und weicht!

6. Ich fühle meine Schwachheit, Gott! Mich schrecken leicht Gefahr und Spott! Zerstreuung und Vermessenheit, des Beyspiels Reitz, die Weichlichkeit, ein stark Gefühl für

Lust und Schmerz, wie leicht verderben die das Herz!

7. Wer kann mir beystehn? Du allein sollst meine Hülf' und Stärke seyn! Laß meine Schwachheit immer mir vor Augen seyn, daß ich von dir nie weiche, daß ich standhaft sey, dir, bis zum Tode selbst, getreu!

8. Dann kommt die Zeit, wo Herr, von dir der Hang zum Bösen ganz in mir vertilgt und ausgerottet wird, wo nie Verstand noch Herz mehr irrt! Wie heilig werd' ich dann, wie rein, wie herrlich, Gott, wie selig seyn!

J. A. Cramer.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

103. Gott, wo ist Weh, wo Elend auf der Erde, das von der Sünde nicht geboren werde? Wer seufzt, der nicht für einer Thorheit Freude wehklag' und leide?

2. O wären wir vom Jüngling bis zum Greise gehorsam deinem Willen, gut und weise: was würden wir mit freudigem Gewissen für Glück genießen!

3. Denn schön und herrlich, zahllos sind die Gaben, die wir von dir zu wahren Freuden haben. Wo wandelt nicht der Tugend Heil und Segen von dir entgegen?

4. Wie würde jede wahre Lust auf Erden erhöht, und jede Last erleichtert werden, wenn, Herr, dein Mensch, den Täuschungen der Sünde stets widerstünde!

5. Doch, ach! sie herrscht, um alles zu zerrütten, erschüttert Thronen, und verwüstet Hütten, trübt jedes Segens Quell, droht allen Tagen mit neuen Plagen!

6. Wann können Sünder froh zum Himmel schauen? an dich gedenken ohne Furcht und Grauen? an Tod, und Grab, und an ein ewig Leben, und nicht erbeben!

7. Die Lust zum Bösen fesselt sie und wüthet; sie leiden selbst durch das, was sie gebiethet; um neidisch zu verwandeln Andrer Freuden in Gram und Leiden!

8. Wie können wir dich, Gott, genug erheben, daß du uns führen willst den Weg zum Leben, uns heiligen, uns stärken, alle Sünden zu überwinden!

9. Heil uns, daß uns dein Sohn mit dir versöhnte; uns Licht gab, uns der Sünde Dienst entwöhnte, Lust gab und Trieb, auf deiner Bahn zu wandeln, und recht zu handeln.

10. Laß uns denn immer mehr geheiligt werden, dir stets

gehorsam, dir getreu auf Erden, thun, was du willst, bis wir, zu dir erhoben, dich ewig loben! J. A. Cramer.

Mel. Herr, ich habe mißgeh.

104. Seinem eignen Herzen heucheln, Sünde thun und sicher seyn, sich mit falscher Tugend schmeicheln, und dann sagen: ich bin rein; selbst sein Elend nicht empfinden, welche bittre Frucht der Sünden!

2. Wer so schläft ohn' allen Kummer für der Seele Seligkeit, eingewiegt in tiefen Schlummer einer trägen Sicherheit, ach! wie fürchterliche Schrecken werden endlich den erwecken!

3. Bin ich, wenn ich das nur hasse, was schon Menschen hassen, rein? wenn ich das nur unterlasse, was auch Heiden nicht verzeihn? Ist's genug schon, nichts verbrechen, was der Menschen Strafen rächen?

4. Bin ich darum fromm und besser, darum Gottes Kind und Freund, weil des Nächsten Schuld mir größer, als die meinige mir scheint? weil an eines Andern Sünde ich mich rein und schuldlos finde?

5. Oder weil durch äußre Werke, und oft bloß durch ihren Schein ich mich in dem Wahne stärke, angenehm vor Gott zu seyn? oder weil verhehlte Sünden Menschenblicke nicht ergründen?

6. Darum, darum sollt' ich wähnen, ich bedürf' der Buße nicht? keiner Reue, keiner Thränen? keiner bessern Zuversicht? darum mich zu Gottes Kindern zählen, und nicht zu den Sündern?

7. Nein, dieß Blendwerk eitler Lügen täusche meine Seele nie, müsse nie mein Herz betrügen; denn was hassest du, wie sie? Sie, die mir den wahren Glauben, sie, die deine Huld mir rauben.

8. Keine Sünde müss' ich lieben; auch den Wunsch der Sünde nicht; rein, in allen meinen Trieben, frey von falscher Zuversicht; lieber bittre Thränen weinen, als nur bloß unschuldig scheinen.

9. Weiß ich nicht, wie oft ich fehle auf der Bahn der Heiligung? Wann bedarf hier je die Seele keiner größern Reinigung? Warum sollt' ich mich verblenden, und mir selbst dieß Heil entwenden?

10. Laß mich streiten mit den Lüsten, fliehen Stolz und Sicherheit, muthig mich zum

Kampfe rüsten, aber rein von Eitelkeit, daß ich nicht vergeblich ringe, und gewiß zum Ziele dringe! J. A. Cramer.

V. Von der Gnade Gottes gegen die sündigen Menschen und seinem ewigen Rathschluß wegen ihrer Erlösung.

Mel. O Gott, du frommer.

105. Beginnt ein Lied voll Dank mit feyerndem Gemüthe, Erlöste Gottes! singt dem Vater aller Güte, dem Allgewaltigen, dem, welcher, groß von Rath, uns seinen eignen Sohn zum Heil erwecket hat.

2. Gefallen waren wir, und niemand konnte retten, kein Vater sein Geschlecht, kein Bruder Brüder retten; erlösen konnte nur die abgefallne Schaar sein eingeborner Sohn, der, der ihr Schöpfer war.

3. Er hat's gethan! er hat erlöset! Feyert! feyert! er hat zur Seligkeit die Sünderwelt erneuert; er hat errettet; Er! Durch seiner Liebe Macht hat er Unsterblichkeit für uns ans Licht gebracht!

4. Verheißen war's: er sollt' ein Mensch geboren werden; ein Mensch, wie wir; ein Mensch erfunden an Geberden; herab zur Knechtsgestalt erniedrigt, bis zum Tod erniedrigt, und dennoch in seiner Schwachheit — Gott!

5. Und, Vater, Gott, dein Wort ist ganz erfüllet worden; der unser Schöpfer ist, dein Sohn ist Mensch geworden; herab zur Knechtsgestalt erniedrigt, bis zum Tod erniedrigt, und dennoch in seiner Schwachheit — Gott!

6. Doch hattest du sein Wort, Judäa! nicht bewahret; durch Wunder wird dir nun dein Retter offenbaret. Erwache! werde Licht! Er kommt; Erlösung kommt mit ihm; und doch ist er selbst seinen Brüdern fremd.

7. Er lehrt: sie hören's nicht; thut Wunder: sie verstehen nicht seines Armes Kraft; er spricht, und Lahme gehen; er rührt die Blinden an: die Blinden sehn das Licht; und doch erkennt sein Volk den Welterretter nicht!

8. Er spricht; der Sieche hebt sein Bett auf, und der Taube vernimmt ihn; Todte

selbst erweckt er aus dem Staube; vom Grabe kommen sie herauf, und sehn das Licht, und dennoch kennt sein Volk den Welterretter nicht.

9. Bald aber werden ihn die Heiden selbst erkennen; bald werden sie voll Lust ihn ihren Heiland nennen. Noch ist er unwerth; noch voll Schmerzen; noch entehrt; geplagt noch; mit der Last der Sünde noch beschwert.

10. Lobsingt! nun ist er schon zum Golgatha gegangen. Lobsingt, nun hat er schon am Holz, ein Fluch, gehangen. Lobsingt, wir sind versöhnt! Er hat das Werk der Macht, der Liebe schwerstes Werk, er hat's, er hat's vollbracht!

11. Der Tod hat keine Macht an ihm; er ist erstanden! Erlöst sind wir mit ihm, o Tod, aus deinen Banden! Die Sünder sind mit Gott durch Jesu Blut versöhnt; nicht Kinder mehr des Zorns; sie sind mit Gott versöhnt.

12. Er fuhr zum Himmel auf, goß seines Geistes Gaben auf seine Zeugen aus, und ihre Wunder haben den Götzendienst gestürzt, die finstre Welt verklärt, und uns den Weg des Lichts, den Weg zu Gott gelehrt.

13. Wo sind die Götter nun, die Tempel, die Altäre? Wo sind sie? Singet! dankt! Bringt Gott dem Vater Ehre! Bringt Ehre seinem Sohn! Er hat's, er hat's gethan, der Liebe größtes Werk! Der Erdkreis beth' ihn an! J. A. Cramer.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

106. Also hat Gott die Welt geliebt, und Sünder so geehret, daß er selbst seinen Sohn ihr gibt! Das preise, wer es höret! Sie beth' ihn voll Erstaunen an! So viel hat Gott für sie gethan! Der Sohn hat selbst sein Leben zum Opfer dargegeben.

2. Ach, wer hat solchen Vatersinn, und gibt sogar für Sünder sein Kind zu ihrer Rettung hin, das liebste seiner Kinder! Und so liebt Gott uns! brünstiger kann keine Liebe seyn; denn er gibt Frevlern, schenkt Verlornen selbst seinen Eingebornen.

3. Warum? Daß, durch sein heilig Blut gereinigt, Gottes Erde für den, der wahre Buße thut, des Himmels Vorhof werde! Daß er, wenn er recht glaubt und fest sich auf des Sohnes Tod verläßt, Gott

wieder gnädig sehe, und nicht verloren gehe.

4. Durch ihn befreyt von aller Schuld, versöhnt durch seine Leiden, genießt er seiner Vaterhuld und seines Geistes Freuden. Er soll auch Kraft, Zufriedenheit, und Trost, und seine Seligkeit mit allen ihren Gaben, soll seinen Himmel haben.

5. Wer kann dieß wissen, Gott, und doch dir fühllos widerstreben; so hoch geliebt seyn, und dennoch sich weigern, dir zu leben? Ach, will ich, da dein Sohn selbst stirbt, und mir ein ewig Heil erwirbt, nicht deine Lieb' empfinden: wie häuf' ich meine Sünden!

6. O, welch ein Gräu'l! wie werth, von dir mit jeder Plag' auf Erden, mit jeder Strafe Qualen hier und dort gerächt zu werden! Der Sünder, Gott, entsetze sich! Ach, Herr, begnadige doch mich durch deines Sohnes Schmerzen mit einem neuen Herzen!

7. Ja, beuge mich, damit ich nicht auf Strafen Strafen häufe; daß nicht dein heiliges Gericht in Sünden mich ergreife! Ich bebe; nimm dich meiner an, weil ich mich selbst nicht retten kann! laß mir dein Heil nicht rauben; gib mir den wahren Glauben!

8. Ich bitt' auch, um gewiß zu seyn, daß ich den Glauben habe, um Eifer, dir mich ganz zu weihn, um deines Geistes Gabe! Wie könntest du, da du mir schon den Sohn geschenkt hast, deinen Sohn, nicht immer mein gedenken, mit ihm nicht alles schenken?

9. Ich hoff' es, Gott, voll Zuversicht! Ich will das Böse hassen; ich halt' ihn fest, und laß ihn nicht; so kannst du mich nicht lassen! Durch ihn, o Vater, bin ich dein, und ewig, ewig will ich's seyn; will deinen Willen üben, dich über alles lieben. P. Gerhard.

Mel. O Gott, mein Schöpfer.

107. Der du beschlossest, als du schufst, zu dir uns zu erheben, und noch uns Tiefgefallne rufst, für dich, o Gott, zu leben; du willst, wir sollen selig seyn, und ewig, ewig sollen wir deiner Herrlichkeit uns freun, die wir, wenn wir nur wollen, durch dich genießen sollen.

2. Das wolltest du; das willst du noch. Uns ist dein Himmel offen, ist nicht für unsern Wunsch zu hoch; du heißest selbst ihn offen. Gelockt durch Freuden dieser Zeit,

soll, Herr, dein Mensch hier ringen, zur Wonne der Unsterblichkeit, zu dir empor zu dringen; mit dir soll's ihm gelingen!

3. Mit dir soll's ihm gelingen, dich zu sehn in deinen Werken, und zu noch höhrer Weisheit sich durch ihren Glanz zu stärken; zu lernen, wie so groß du bist, wie heilig und erhaben, Herr, deine Macht und Weisheit ist, welch' einen Schatz von Gaben von deiner Huld wir haben!

4. Mit dir soll's ihm gelingen, hier dir ähnlich, Gott, zu werden; zur Heiligkeit erneut von dir; dein Bild und Ruhm auf Erden; Herr über jede Leidenschaft, zu kämpfen mit den Sünden, und, angethan mit deiner Kraft, sich selbst zu überwinden und seinen Hang zu Sünden.

5. Gelingen soll es ihm durch dich, in seiner Wallfahrt Zeiten durch edler Werke Saaten sich viel Ernten zu bereiten. Nothleidende soll er erfreun; was Heil bringt, gern vollbringen; ein leuchtend Beyspiel Andern seyn, die Laster zu bezwingen. Mit dir soll's ihm gelingen!

6. Wie groß ist deine Gnade doch! Wie herrlich! viele Freuden gibst du schon hier, und willst uns noch dein ewig Reich bescheiden! Wir fielen; doch erlöstest du die abgefallnen Kinder, gabst deinen Sohn, und riefst uns zu: Steht auf, erlöste Sünder! seyd wieder meine Kinder!

7. Ich fühle, Gott, mein Herz in mir voll hoher Freude beben. Wer gleichet, o Erbarmer, dir? Wer kann, wie du, vergeben? Gott, ich erstaune; dir will ich frohlocken; dir lobsingen; dir jauchzen; leben dir, und mich dir ganz zum Opfer bringen; dir ewig, Gott, lobsingen!

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

108. Die Erd' ist, Jesu Christe, dein; dein, wer auf Erden wohnet; dein müsse sich der Himmel freun; dein, wer auf Erden wohnet! Du schufst, du rettetest die Welt; dein Arm regieret und erhält die Welt, die du beherrschest.

2. Wen nimmst du an, wen zählest du zum Volke der Erlösten? Wem eignest du dein Leiden zu? Wer darf sich deiner trösten? Der, der zu dir, o Heiland, sich bekehrt und gläubig wird, und dich als seinen Herrn verehret;

3. Und wer, gereinigt durch

dein Blut, unschuldig lebt; zu üben, was Gott will, strebet, und nicht thut, was böse Lüste lieben, wer fromm ist, wandelt, wie er glaubt, sich keine Missethat erlaubt, getreu der Gnade Gottes.

4. Wer, auch umringt mit Leiden, gern erfüllet sein Verlangen, der wird den Segen seines Herrn im vollen Maß empfangen; den macht er seiner Herrschaft werth; der ist sein Erbe, der gehört zum Volke der Erlösten.

5. Kommt, Sünder, kommt in Jesu Reich; kommt, eilt ihm zu begegnen! Empfangt den König, er will euch vergeben, will euch segnen! Wer, fragt ihr, ist der Herr? — Der Sohn! der Himmel Himmel ist sein Thron; sein Fußtritt ist die Erde.

6. Kommt willig, willig in sein Reich; kommt, eilt, ihm zu begegnen! Empfangt den König, er will euch mit seinem Himmel segnen! Wer, fragt ihr, dieser König sey? — Der Sohn, der, seinem Bunde treu, den Himmel gibt den Frommen.

Mel. Ein Lamm geht hin ꝛc.

109. Lob, Ehre, Preis und Dank sey dir, o Jesu, unser Leben! Preiswürdig bist du für und für; wer kann dich gnug erheben? Eh' noch die Welt ward, warst du schon groß, herrlich und des Höchsten Sohn, ein Erbe seiner Ehre. Dein ist das Reich, die Herrlichkeit, und du beherrschest weit und breit der Kreaturen Heere.

2. Dein sind sie; denn durch wessen Kraft ward Himmel, Meer und Erde? Wer hat das Leben uns verschafft? Wer sprach zum Engel: werde? Du bist das Wort, durch welches Gott der ganzen Welt zu seyn geboth; du bists, der alles träget, was sichtbar und unsichtbar ist, was Erd' und Himmel in sich schließt, und was im Meer sich reget.

3. Und dennoch bist du uns zu gut' in diese Welt gekommen, hast willig unser Fleisch und Blut, o Heiland, angenommen. Aus der erschrecklichsten Gefahr zu retten, was verloren war, wardst du ein Fluch auf Erden. O Huld, die sonst nichts Gleiches hat! Du starbst für unsre Missethat, ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardst es uns, und bist es noch jetzt auf der Himmel Throne; nimmst liebreich weg der Sünde Joch mit ihrem schnöden Lohne; suchst, die ihr dienen, zu befreyn; be-

schwerter Herzen Trost zu seyn, ist deines Herzens Freude. Du gibst den müden Seelen Ruh, und wer dich liebt, den stärkest du, daß nichts ihn von dir scheide.

5. Du hörst der Deinigen Gebeth, und endest ihre Plage. Du bleibst, bis Zeit und Welt vergeht, bey uns noch alle Tage. Wir sind nunmehr dein Eigenthum. Herr, dir sey ewig Dank und Ruhm für alle deine Liebe! Dir geb' ich mich zu eigen hin; gib, daß ich mich, so lang ich bin, in deinem Lobe übe!

Ph. F. Hiller.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

110. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält. Und wo? In meines Jesu Wunden; da lag er vor der Zeit der Welt, der Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd' und Himmel gleich vergeht!

2. Es ist sein ewiges Erbarmen, das allen unsern Schaden heilt, wodurch er mir mit offnen Armen, mich zu befreyn, entgegen eilt, weil ihm sein Herz vor Mitleid bricht; wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden; Gott will, uns soll geholfen seyn; denn darum litt sein Sohn auf Erden, und nahm den Himmel siegreich ein, und rief durch seinen Geist uns zu: Kommt her zu mir; bey mir ist Ruh!

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! Das heißet Heil und Hoffnung gründen! Hier findet kein Verdammen statt, weil Jesu Blut beständig schreyt: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. An diesen Ruf will ich gedenken; will ihm mit Freudigkeit vertraun; und wenn mich meine Sünden kränken, getrost auf meinen Vater schaun; da find' ich ja zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit!

6. Wird alles andre mir entrissen, was Seel' und Leib erquicken kann; muß ich der Erde Freuden missen; nimmt auch kein Freund sich meiner an: ich habe, was mich mehr erfreut, bey Gott, bey Gott Barmherzigkeit!

7. Wenn ich in meinem Laufe gleite, demüthigt seine Gnade mich, ermuntert mich zum neuen Streite, und unterstützt mich väterlich, und wenn mir sein Gesetz auch dräut, erwart' ich doch Barmherzigkeit.

8. Gott gibt zur Tugend

Lust und Stärke; doch klebt die Sünde stets mir an; ich habe keine solche Werke, mit denen ich mich retten kann; ich rühme bloß mich hocherfreut der Hoffnung auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach seinem Willen; in Angst und Trübsal wird er mich mit seines Geistes Trost erfüllen; er hilft gewiß und väterlich! Er ist, das glaub' ich hocherfreut, ein Helfer voll Barmherzigkeit.

10. Auf diesen Felsen will ich bauen, so lang ich hier sein Pilger bin; im Tode will ich ihm vertrauen; der führt vor seinen Thron mich hin. Mein Heil vollendet nach der Zeit des Ewigen Barmherzigkeit.

J. A. Rothe.

VI. Von Jesu und der Gründung seiner Kirche.

Jesu Person, Würde und Verdienste überhaupt.

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

111. Von des Vaters ew'gem Thron' kam zu uns auf Erden Jesus Christus, Gottes Sohn, unser Heil zu werden. Er, er ward ein Mensch, wie wir; daß wir selig würden, übernahm er willig hier schwerer Leiden Bürden.

2. Nun herrscht er voll Majestät nach ertragnen Leiden, als der Herr, von Gott erhöht, und regiert mit Freuden weisheitsvoll das große Reich, das ihm Gott gegeben; Fromme sollen, Engeln gleich, ewig mit ihm leben.

3. Ehrfurcht und Gehorsam soll ihm der Mensch bezeigen, Aller Knie sich demuthsvoll vor dem Mittler beugen, freudig jede Nation es mit Dank bekennen: er sey Gottes höchster Sohn, unser Herr zu nennen.

4. Wer den Sohn ehrt; ehrt zugleich Gott, durch den wir leben. Ist des Vaters Macht und Reich ihm nicht übergeben? Wer zu Jesu Herr! Herr! spricht, und doch Böses übet, kennt ihn und den Vater nicht, der nur Fromme liebet.

5. Ewig liebe dich, mein Herz, göttlicher Erbarmer! denn durch deinen Todesschmerz leb' und sieg' ich Armer. Du, du kennst, o Menschenfreund, unsre Leidensstun-

den, und wie ein Bedrängter weint, hast du selbst empfunden.

6. Du, den in der Niedrigkeit Noth und Angst umgaben kannst nun in der Herrlichkeit Mitleid mit uns haben. Wenn Gebeth und Angstgeschrey nun zum Himmel dringen, stehst du mitleidsvoll uns bey, hilfst den Sieg erringen.

7. Weich', Erbarmer, nicht von mir einst an meinem Ende, daß auch ich den Weg zu dir freudig dann vollende! Laß, weil ich auf Erden bin und mit Noth umgeben, deinen liebevollen Sinn meinen Geist beleben.

8. Lehr' einst in des Todes Nacht, wenn die Augen brechen, mich dein Wort: Es ist vollbracht! auch mit Freuden sprechen. Hilf, daß ich mein Vaterland dann im Geist erblicke, und mich durch des Vaters Hand ew'ge Wonn' erquicke!

Jesu Sendung in die Welt, oder Advents-Lieder.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

112. Er ist gekommen, er, auf den die Väter harrten, und länger dürfen wir nun keines Andern warten. Er, der Propheten Wunsch, den Könige so gern sehn wollten, er ist da, wir haben ihn zum Herrn!

2. Uns ist der Sohn geschenkt! Er, welcher kommen sollte, der Völker Licht zu seyn, der uns erlösen wollte, er ist erschienen; dankt! bringt Ruhm und Ehre her! Wer ist ein Helfer? wer Imanuel? als er?

3. Gott ist mit uns; wir sehn den Sohn, den eingebornen, des Vaters Herrlichkeit, den Retter der Verlornen; der Neuevollen Trost. Ihr Sünder, nehmt ihn an Er ist allein der Herr, der selig machen kann.

4. Gott ist mit uns; nun hört der Arme seine Lehren, und was er lehrt, ist Heil. Er ist's! die Tauben hören; der Blinde sieht und schaut voll Dank zu Gott hinauf; der Lahmen Füße gehn; die Todten stehen auf.

5. Er ist gekommen, uns dem Vater zu versöhnen, und mit Barmherzigkeit die Gläubigen zu krönen. Gott ist mit uns! er will die Traurigen erfreun; er will der Schwachen Kraft, der Müden Stärke seyn.

6. Gott ist mit uns! er ist's,

auf den die Väter harrten. Lobsingt! wir dürfen nun nicht eines andern warten. Er schließt den Himmel auf; er nimmt die Sünder an! Frohlockt und bethet ihn und seinen Vater an!

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

113. Wie soll ich dich empfangen? Herr, wie begegn' ich dir? O aller Welt Verlangen, du kommst ja auch zu mir! O Jesu, Jesu, lehre, wie ich, Erlöster, dich nach deinem Willen ehre; das, Heiland, lehre mich!

2. Dein Zion streut dir Palmen, und kennt dein Heil noch nicht; dich preisen meine Psalmen, denn mich erhellt dein Licht. Dir will ich ewig dienen; dich rühm' ich, denn es ist mein Heil mit dir erschienen, der du mein Retter bist.

3. Was hast du unterlassen, die Schatten zu zerstreun, worinnen wir auch saßen, vom Fluch uns zu befreyn? Uns war das Reich genommen, wo Friede herrscht und Glück; du, Heiland, bist gekommen, und bringst es uns zurück.

4. Mich hielten schwere Bande; du kommst und kaufst mich los; ich war bedeckt mit Schande; du kommst, und machst mich groß. Du hebest mich zu Ehren; gibst mir ein ewig Heil. Was kann ich mehr begehren? Der Himmel ist mein Theil.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben, zur Tilgung meiner Schuld, so brünstig mich zu lieben, als deine freye Huld. Wie nahe dir die Plagen von deinen Menschen gehn, kann keine Zunge sagen, kann kein Verstand verstehn.

6. Nimm dieß, o Christ, zu Herzen, wenn du bekümmert bist, wenn deine Last von Schmerzen dir unerträglich ist. Verzagt nicht, ihr Erlösten! Die Hülfe weilt vielleicht; er wird doch herrlich trösten, obgleich sein Trost verzeucht.

7. Ihr dürft nicht mehr erschrecken, nicht vor der Sündenschuld; er kommt, sie zu bedecken, und trägt sie mit Geduld. Er kommt, vergibt den Sündern, gibt Heiligkeit und Ruh, und saget Gottes Kindern ein ewig Erbe zu.

8. Was zagt ihr denn, wenn Feinde euch, Gottes Kinder, dräun? Vertrauet eurem Freunde: der Herr wird sie zerstreun! Auf seinen Blick erbebet der Feinde größtes Heer; flieht, wenn er sich erhebet, und dräuet euch nicht mehr.

9. Er kommt zum Weltgerichte, und straft den, der euch

flucht; erhebt zu seinem Lichte den, der ihn liebt und sucht. Brich an, du beßre Sonne, und führ' uns aus der Zeit zu jenes Lebens Wonne, zu Gott, zur Seligkeit! C. F. Neander.

Mel Von Gott will ich nicht.

114. Mit Ernst, o Menschenkinder, bereitet euch dem Herrn! Er kommt, das Heil der Sünder; er rettet sie so gern! Er kommt, den Gott allein aus Gnaden uns zum Leben versprochen hat zu geben; ihr könnt nun selig seyn.

2. Kommt, reinigt eure Seelen; seyd heilig, seyd bereit, was ihm gefällt zu wählen; zu fliehn, was er verbeut! Eilt willig in sein Reich; verabscheut und verlasset, was euer König hasset; vertraut ihn; bessert euch!

3. Das hat der Herr geboten; sein Herold hats gelehrt; es lehren's seine Bothen, und selig ist, wer hört! Ach! leben wird, wer glaubt, und wer nicht glaubt, wird sterben, und jeder wird verderben, wer noch ein Sünder bleibt.

4. Wer wahre Demuth liebet, den will er nicht verschmähn! wer aber Hochmuth übet, der wird auch Gott nicht sehn. Wer ihm sein Herz ergibt, der wird sein Tempel werden; nicht dort nur, schon auf Erden erfahren, wie er liebt.

5. So weihe denn mich Armen zu deiner Wohnung dir; mit Liebe, mit Erbarmen erscheine, Jesu, mir! Zeuch in mein Herz hinein; ich eile dir entgegen; ich will für deinen Segen dir ewig dankbar seyn! V. Thielo.

Mel. Jesu, meine Freude.

115. Jesus ist gekommen! Dankt ihm, seine Frommen; dankt ihm, daß er kam! Dankt, das er auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm! Mensch, wie wir, erschien er hier, der zur Erde sprach: entstehe! der einst spricht: vergehe!

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß Gott allen ihn zum Bruder gibt; daß er, ihr Verlornen, uns im Eingebornen wie ein Vater liebt. Welch' ein Heil am Sohne Theil, Theil durch seiner Zukunft Gaben selbst an Gott zu haben!

3. Keine Macht der Leiden soll von ihm uns scheiden; er bleibt ewig treu. Dort wird er vom Bösen völlig uns erlösen; hier steht er uns bey. Unser Freund mit Gott vereint, kann nicht seine Brüder hassen, nie sie hülflos lassen.

4. Wenn wir einst ermüden, führt er uns zum Frieden durch des Grabes Nacht. Unsre todten Glieder gibt die Erd' ihm wieder, ihm, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der Gruft, der, der selbst den Tod einst schmeckte, den auch Staub bedeckte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unsern Bruder schaun. Heil und ewig Leben wird er allen geben, die sich ihm vertraun. Er ward hier versucht, wie wir, unsrer Schwachheit wird er schonen, überschwenglich lohnen.

6. Eilet, eilt, ihr Sünder! werdet Gottes Kinder! Glaubet an den Herrn! Eilet, eilt, ihr Frommen! Seyd, wie er vollkommen, und gehorcht ihm gern! Preiset ihn, daß er erschien! Preist ihn, ewig ihm ergeben, durch ein göttlich Leben! B. Münter.

Geburt Jesu, oder Weihnachts-Lieder.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

116. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Väter haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn!

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will, so steht mein Geist mit Ehrfurcht still! Er bethet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Herr, zu der Sünder Seligkeit erniedrigst du dich in der Zeit; nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch und bringst uns Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir! Ich komm', im Buche steht von mir; Gott! deinen Willen thu' ich gern. Gelobt sey, der da kommt vom Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren wirst, Imanuel und Friedefürst, auf den die Väter hoffend sahn, dich, Gott Messias, beth' ich an.

7. Du unser Heil und höchstes Gut, vereinigst dich mit Fleisch und Blut; wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät, wie wird das Herz durch dich erhöht! Wie wird das Herz durch dich erfreut, Gedanke voller Seligkeit!

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt; Ein Mittler ist's, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, sing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

C. F. Gellert.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

117. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyem Trieb uns seinen Sohn zum Heiland gibt; wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmensvoller Rath schon in der Ewigkeit für unser Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, aller Menschen höchstes Gut, der alle segnen kann, nimmt, wie die Kinder, Fleisch und Blut, doch ohne Sünden an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir; du nimmst mein Fleisch an dich. Was fehlt mir nun? Ist Gott mit mir: wer ist dann wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst auch mir Rath, Kraft und Held, mein Vater und mein Friedefürst, das Heil der ganzen Welt.

6. Was mir zur Seligkeit gebricht, das, Herr, erwarbst du mir: Versöhnung, Leben, Trost und Licht, das hab' ich nun in dir.

7. Dein Mangel wird mein Schatz und Theil; dein Leiden stillt mein Leid; durch deine Demuth, Herr, mein Heil, gewinn' ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn, durch den er Gnad' erweist! Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron! Erheb' ihn auch, mein Geist!

H. C. Hecker.

Mel. Ein Kindelein so löbelich.

118. Wie liebt uns Gott so väterlich, uns Sünder, uns Verlorne! Frohlockt! für uns erniedrigt sich sein Sohn, der Eingeborne. Er, der von Gott verheißen war, den eine Jungfrau uns gebar, besieget Tod und Hölle. Lob sey dir, o Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist! Behüth' uns vor der Hölle!

2. Wie freudenreich ist diese Zeit! Lobsingt dem Herrn, ihr Frommen! Der Abglanz seiner Herrlichkeit, der Heiland, ist gekommen. Welch' eine Huld! Er kam herab, daß er ein Knecht, und bis in's Grab für uns gehorsam würde. Schuldlos litt und trug der Sohn, was uns die Gesetze drohn, und unsrer Strafen Bürde.

3. Gesegnet wird mit Gnad' und Heil, wer nur auf Jesum bauet; der Himmel selbst wird dessen Theil, der gläubig ihm vertrauet. Durch Christum segnet Gott uns nun; denn er ward Mensch, uns wohlzuthun, und unser Heil zu gründen. O der wundervollen Huld; denn er starb für unsre Schuld, für aller Menschen Sünden!

4. Ihn preise seine Christenheit für solche große Güte. Sie fleh' ihn, daß er allezeit vor Sünden uns behüthe. Er wende von uns jeden Wahn, der unsre Seele blenden kann, damit er uns nicht schade. Dieß, Erbarmer, bitten wir, Vater, Sohn und Geist, von dir! Erhalt' uns deine Gnade!

In eigner Melodie.

119. Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch! Von seiner Gnade Thron beruft er uns zum Himmelreich, und sendet seinen Sohn.

2. Der Sohn kommt aus des Vaters Schooß, der Menschen Heil zu seyn; er wird ein Mensch, und arm und bloß, uns ewig zu erfreun.

3. Er kommt zu uns, nicht mit Gewalt, noch Hoheit angethan; der Knechte niedrige Gestalt nimmt unser Heiland an.

4. Aus Davids Stamm entsprießt der Held; Gott gibt die Seligkeit durch ihn, und stiftet in der Welt sein Reich, die Christenheit.

5. Er wechselt wunderbar mit mir, wird Mensch, und nimmt zugleich mein Elend an und gibt dafür mir seines Vaters Reich.

6. Er öffnet uns dereinst die Thür zu seinem Himmelreich. Ihr Christen, wie beglückt sind wir! lobt Gott und freuet euch! N. Herrmann.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

120. O König aller Frommen, o Jesu, Davids Sohn, du bist zu uns gekommen! Im Himmel war dein Thron; doch willst du, daß die Erde, zum Reiche dir geweiht, auch wieder heilig werde, ein Reich der Frömmigkeit.

2. Vom Morgen kommen Zeugen, geführt durch deinen Stern, ihr Knie vor dir zu beugen, dir ihrem Gott und Herrn; sie opfern, was sie haben, wie niedrig du auch bist, mit Freuden ihre Gaben, ihr Herz, das gläubig ist.

3. Die Erstlinge der Heiden thun freudig, was Gott spricht, und ärgern an dem Leiden des Königes sich nicht. Ach, ärgert euch, ihr Sünder, an seinem Leiden nicht; er ging für Adams Kinder erniedrigt ins Gericht.

4. Wenn er für uns sein Leben, das will des Vaters Rath, zum Opfer hingegeben und uns versöhnet hat: dann spricht der Herr zum Sohne: Sohn, herrsche nun mit mir, und sitz' auf meinem Throne; der Erdkreis diene dir!

5. Der Herr gibt ihm zur Beute die Starken; rüsten gleich die Völker sich zum Streite: sein, sein ist doch das Reich! Er herrscht, weil er sein Leben für uns, die er vertrat, zum Opfer hingegeben, für uns geblutet hat.

6. Er herrscht von einem Meere zum andern; tausend stehn bereit zu seiner Ehre, bereit, ihn zu erhöhn. Frohlocket ihm, ihr Heiden, daß ihr berufen seyd zu seines Reiches Freuden, zu seiner Seligkeit!

7. Seht! auf des Vaters Throne regiert er! bethet an! Bleibt alle Gottes Söhne mit Freuden unterthan! Durch Wahrheit und durch Gnade regieret er sein Reich. Was ist wohl, das euch schade? Getrost! er sorgt für euch!

8. Wir wollen dich erheben! dir, Jesu, opfern wir mit Freuden unser Leben; sein Dienst gebühret dir! Ach, du beriefst uns Heiden zur Seligkeit des Herrn, zu deines Himmels Freuden; wer preiset dich nicht gern?

Mart. Böhme.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

121. O Jesu, dessen Treu' im Himmel und auf Erden durch keine Zunge kann genug gepriesen werden, von Herzen dank' ich dir, daß du gekommen bist, der Völker Trost zu seyn, daß du mein Heiland bist!

2. Ja! mein Gewissen wird beruhigt und gestillet, wenn deines Nahmes Trost mein banges Herz erfüllet. Kein Trost erquickt; wie der, den mir dein Nahme gibt; denn er bezeuget mir, daß mich dein Vater liebt.

3. Du wurdest Mensch, und

bist für meine Schuld gestorben; Vergebung hast du mir durch deinen Tod erworben, und meine Seligkeit hab' ich allein von dir; dieß, mein Erlöser, dieß bezeugt dein Nahme mir.

4. Und darum, o mein Heil, ist mir dein Nahme lieber; den leichten Nebeln gleich, flieht jede Furcht vorüber, und jede Traurigkeit, die meine Seele kränkt, entweicht, sobald mein Herz an deinen Nahmen denkt.

5. Er stärkt mich, daß ich auch Versuchungen zur Sünde, wie reitzend sie auch sind, doch freudig überwinde; gibt Muth, und machet mich geduldig in der Noth, macht hell des Grabes Nacht und selig meinen Tod.

6. Er heilige mich denn zum Kinde Gottes; gebe mir Freudigkeit zu Gott; Kraft, daß ich ihm nur lebe; wenn Weisheit fehlet, Licht, und in der Trübsal Muth, sey allezeit mein Trost, mein Ruhm, mein höchstes Gut.

7. Er zeige mir den Weg zur Wahrheit und zum Leben, erleucht' und treibe mich, der Tugend nachzustreben, gehorsam meiner Pflicht, im Guten eifrig, rein, wohlthätig, dir getreu bis in den Tod zu seyn.

8. Dir will ich leben, dir, und dir will ich auch sterben, durch dich die Seligkeit, und deinen Himmel erben. Ach! bin ich erst verklärt, dann will ich für und für dir jauchzen, und voll Dank frohlocken, Herr, vor dir!

Mel. Wir Christenleut' ꝛc.

122. Auf, schicke dich, recht feyerlich des Heilands Fest mit Danken zu begehen! Lieb' ist der Dank, der Lobgesang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb', erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Also, also hat Gott die Welt durch seinen Sohn geliebet! O wer bin ich, daß er auch mich durch seinen Sohn so hoch, so gnädig liebet!

3. Er, unser Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren, er wird uns gleich, um Gottes Reich und seine Lieb' im Fleisch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil; er ist das Heil; thu' täglich Buß' und glaub' an seinen Nahmen. Der ehrt ihn nicht, der: Herr! Herr! spricht, und doch nicht sucht, sein Beyspiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich, Gottes Sohn, bekleiden, speisen, trän-

ken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles ist im Himmel und auf Erden! Die Christenheit preist dich erfreut, und aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn sucht, den wird sein Nahme trösten. Gelobt sey Gott! gelobt sey Gott! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlösten! F. G. Gellert.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

123. Er kommt, er kommt, der starke Held, voll göttlich hoher Macht; sein Arm zerstreut, sein Blick erhellt des Todes Mitternacht.

2. Wer kommt, wer kommt? wer ist der Held voll göttlich hoher Macht? Der Heiland ist's! Lobsinge, Welt! Dir wird dein Heil gebracht.

3. Dir, der du kamest, singen wir Anbethung, Preis und Dank! In Ewigkeit erschalle dir der Deinen Lobgesang! D. Schiebeler.

Mel. Warum sollt' ich mich ꝛc.

124. Laßt uns unserm Gott lobsingen! Hocherfreut, laßt uns heut' ihm Verehrung bringen! In des Himmels hohe Chöre stimmet ein: Gott allein, unserm Gott sey Ehre!

2. Jeder, der sich fühlt verloren, freue sich inniglich! Christus ist geboren! Er, der König aller Wesen, steigt herab bis in's Grab, Sünder zu erlösen.

3. Wer kann Gottes Rathschluß fassen? Aber dieß ist gewiß: wir sind nicht verlassen! Kommt sein Sohn aus freyen Trieben zu uns her, so muß er wahrlich uns auch lieben.

4. Wenn er uns verworfen hätte, nähm' er dann Menschheit an, daß er uns errette? Nein, der Erdkreis soll sich freuen; zum Gericht kommt er nicht, sondern zum Verzeihen.

5. Wenn euch nun die Sünden kränken, eilt herzu; Suchet Ruh! Er will Ruhe schenken. Schaut auf ihn mit Glaubensblicken! Zittert nicht! denn er spricht: ich will euch erquicken!

6. Er, er will für eure Schulden Armuth, Noth, Schmach und Tod göttlich groß erdulden. Lernt den Menschenfreund erkennen! Gnadenreich will er euch seine Brüder nennen.

7. Eures Herzens banges Sehnen siehet er. Kommt nun her! Opfert Freudenthränen! Gnade tönet euch entgegen. Welch ein Freund! Er erscheint Feinden selbst zum Segen.

8. Drückt euch hier des Lebens Plage: euren Schmerz fühlt sein Herz. Kein Erlöster zage! Bringet ihm an seinem Feste Ruhm und Preis; denn er weiß und verschafft das Beste.

9. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen! Mehr, als ihr, litt er hier, um euch stark zu machen. Diese kurze Zeit der Leiden und der Müh', was ist sie gegen ew'ge Freuden?

10. Herr du nahmst auch meine Bürde gern auf dich, daß auch ich frey und selig würde. Wer kann deine Lieb' ergründen? Ewig soll freudenvoll sie mein Herz empfinden.

11. Dir, mein göttlicher Befreyer, folg ich nach, obgleich schwach, dennoch immer treuer. Keine Weltlust und kein Leiden, keine Noth und kein Tod soll von dir mich scheiden!

12. Einst erscheinst du zum Gerichte; dann werd' ich, Richter, dich schau'n von Angesichte. Und wenn dann die Frevler beben, werd' ich dein stets mich freun mit dir ewig leben!

C. F. Neander.

In eigner Melodie.

125. Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist! Daß eine Jungfrau dich gebar, deß freuet sich der Engel Schaar! So hilft uns Gott!

2. Des ew'gen Vaters eigner Sohn kam herab von seinem Thron; in unser armes Fleisch und Blut verhüllte sich das höchste Gut. So hilft uns Gott!

3. Für uns erniedrigt, arm und bloß lag er in Mariens Schooß; er ward ein Kind, er der die Welt durch seine Kraft allein erhält. So hilft uns Gott!

4. Das ew'ge Licht brach nun herein, unsre Schatten zu zerstreun; Er, der nach einer langen Nacht uns zu des Lichtes Kinder macht. So hilft uns Gott!

5. Der Sohn des Vaters, Mensch und Gott, litt auch Dürftigkeit und Spott; uns Gäst' auf Erden, uns erhöht der Sohn zu Erben Gottes. Seht! So hilft uns Gott!

6. Er kommt zur Erde bloß und arm; daß er unser sich erbarm', und uns auch mache groß und reich, und seines Vaters Engeln gleich. So hilft uns Gott!

7. Das hat er alles uns gethan, und aus Liebe nur gethan! Deß freue sich die Christenheit, und dank es ihm in Ewigkeit. So hilft uns Gott!

M. Luther.

Jesu Wandel auf Erden.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

126. Heiland, deine Menschenliebe war die Quelle deiner Triebe, selbst ein Mensch für uns zu werden; tief erniedriget auf Erden, dich zu äußern aller Freuden, was nur kränken kann, zu leiden. O wer faßt die starken Triebe deiner treuen Menschenliebe!

2. Kinder an dein Herz zu drücken, Kummervolle zu erquicken, die Unwissenden zu lehren, die Verführten zu bekehren, die Verstockten zu erschrecken, um zur Buße sie zu wecken, selbst den Niedrigsten zu dienen, dazu bist du mir erschienen.

3. Jedem hülfreich zu erscheinen, über Feinde selbst zu weinen, dich der Blinden, Lahmen, Armen und Bedrängten zu erbarmen, endlich um uns vom Verderben zu befreyn, für uns zu sterben: das nur waren deine Freuden unter deinen schwersten Leiden.

4. Ach du gingst mit Heil und Segen deinen Feinden selbst entgegen; schaltst nicht wieder, wenn sie schalten, Liebe dir mit Haß vergalten, willig, auch für sie dein Leben zur Versöhnung darzugeben; für die Mörder selbst zu bethen, und vor Gott sie zu vertreten.

5. Demuth war bey Spott und Hohne deines Lebens Schmuck und Krone. Freudig deines Vaters Willen uns zum Segen zu erfüllen, und durch Thaten und durch Lehren ihn den Menschen zu verklären, war dein einziges Bestreben, nicht, dich selber zu erheben.

6. Dieß dein Beyspiel laß mich reitzen, nicht nach Menschenlob zu geitzen, recht zu wandeln, gut und weise, ihm zur Ehre, dir zum Preise! Gib zur wahren Menschenliebe Kraft und immer rege Triebe! Laß mich täglich mehr auf Erden deinem Beyspiel ähnlich werden.

J. J. Rambach.

Mel. Vater unser im Himmel.

127. Dir, Jesu, ist kein Lehrer gleich! An Weisheit, Lieb' und Eifer reich, belehrst du uns durch Wort

und That, wie niemand uns erleuchtet hat. Von dir nur ist uns offenbart, was keinem sonst enthüllet ward.

2. Du führst nicht vom Geschöpfe nur zu Gott, dem Schöpfer der Natur: du führst zu dem, der so uns liebt, daß er dich, seinen Sohn, uns gibt. So machtest du, von ihm gesandt, den Weg zum Himmel uns bekannt!

3. Die Finsternisse sind entflohn; du bist des Vaters Glanz, o Sohn! Wir sehn, von dir verklärt, schon hier des Vaters Herrlichkeit in dir; sehn, was nach seiner Gnade Rath dein Mensch einst zu erwarten hat.

4. O was für Wunder zeugten nicht, du seyst von Gott, dein Wort sey Licht! Wie göttlich war, was da geschah! Der Stumme sprach; der Blinde sah; der Sturm ward stille. Komm' herauf! riefst du, und Lazarus stand auf.

5. So lehrtest du durch Wort und That! Dein Wandel war der Tugend Pfad. Viel' Zeugen folgten dir; voll Muth, vergossen sie für dich ihr Blut. Verfolgt oft durch Gewalt und Spott; siegt immer noch ihr Wort von Gott.

6. Wir opfern, Herr, dir Dank und Ruhm, daß noch dein Evangelium dem, der die Wahrheit redlich liebt, Erleuchtung, Kraft und Freude gibt; daß der Versöhnung Amt der Welt noch Licht, noch Heiligkeit erhält.

7. Ich will, mein Lehrer, nur durch dich mich führen lassen; mache mich vom Wahn und Eigendünkel frey, damit ich dir gehorsam sey, bis einst in deiner Herrlichkeit mich ein noch hellres Licht erfreut!

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

128. Welch' hohes Beyspiel gabst du mir, mein Heiland, durch dein Leben! Sollt ich nicht gern und mit Begier dir nachzuahmen streben? Nicht gehn den Weg, den du betratst; nicht freudig thun, was du selbst thatst?

2. Dein Herz von Sünden nie entweiht, war rein, wie deine Lehre; dein ganzer Wandel Heiligkeit; dein Endzweck Gottes Ehre; du littst und starbst, uns zu befreyn, und unsre Seligkeit zu seyn.

3. Du führtest uns zur Tugend an, gingst, daß wir folgen möchten, der Heiligkeit so schwere Bahn voran vor deinen Knechten; du schaltst nicht, wenn dein Feind dich schalt, und Liebe dir mit Haß vergalt.

4. Der Kummervollen Trost zu seyn, zu wehren jedem Leide, stets wohl zu thun und zu erfreun, war deine Sorg' und Freude, und eines jeden Menschen Schmerz durchdrang und jammerte dein Herz.

5. Du trugst mit Sanftmuth und mit Huld die Schwachheit deiner Freunde; auch Sünder trugst du mit Geduld und batst für deine Feinde; du warst gehorsam bis zum Tod, und ehrtest selbst im Tode Gott.

6. Ein solches Beyspiel hast du mir zum Vorbild hinterlassen, wie du zu leben, ähnlich dir in meinen Thun und Lassen. Nimm, sprichst du, meine Last auf dich; komm', folge mir, und thu', wie ich!

7. Ich komme, Herr! Gib Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Jünger sey, und nicht mich deinen Knecht nur nenne; damit ich, deinem Vorbild treu, auch Andern selbst ein Beyspiel sey!

C. F. Weiße.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

129. Niedrig und in Dürftigkeit lebte Jesus einst auf Erden. Ihn, den Herrn der Herrlichkeit, drückten Mangel und Beschwerden; aber still und ohne Klagen wußt' er seine Last zu tragen.

2. Er entäußerte sich gern seiner göttlich hohen Rechte, und, von eitlem Glanze fern, trat er in den Kreis der Knechte; denn er war hier nur erschienen, um in Demuth uns zu dienen.

3. Das Geräusch der großen Welt, Rang und Pracht und schnöde Freuden, und was Thoren sonst gefällt, konnte nie sein Herz beneiden. Seine Wonne war's, im Stillen Gottes Rathschluß zu erfüllen.

4. Nur der Ehre werth zu seyn, aber nie sich zu erheben; nur die Menschen zu erfreun, war sein heiliges Bestreben. Freundlich bracht' er Trost und Segen den Bekümmerten entgegen.

5. Willig ließ er sich herab zu den Sündern, zu den Schwachen, trug sein Kreuz und ging in's Grab, sie gerecht vor Gott zu machen, sie zur Tugend zu gewöhnen und mit Gott sie zu versöhnen.

6. Immer soll dein heilig Bild, Heiland, mir vor Augen schweben; immer will ich sanft und mild auch für meine Brüder leben, und, wie du, vor Liebe brennen, wenn gleich Menschen mich verkennen.

7. In bescheidner Thätigkeit will ich meine Ehre suchen,

und, entfernt von Gram und Neid, niemahls meinem Stande fluchen. Nur auf Sünden ruhet Schande; aber nicht auf niederm Stande.

8. Herr, mein Reichthum sey mein Herz, das den Armen nie verachtet, und auch unter Hohn und Schmerz stets nach höhern Gütern trachtet. Solch' ein Herz wird schon auf Erden deinem Herzen ähnlich werden.

9. Aus der Tiefe schwangst du dich zu des Himmels Freudenhöhe. Heil mir Armen, wenn auch ich dort vor deinem Throne stehe! O dann schau' ich, fern vom Staube, was ich hier nur hoff' und glaube.

J. W. Rechc.

Jesu Leiden, Tod und Begräbniß, oder Passions-Lieder.

Mel Herzliebster Jesu, was ꝛc.

130. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen!

2. Du wirst uns gleich; du willst für uns auf Erden selbst bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden, an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen.

3. Welch' wundervoll, welch' heiliges Geschäfte! Sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräfte; mein Herz erbebt; ich seh' und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen! Gott ist die Lieb', und läßt die Welt erlösen! Dieß kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Dieß schlägt den Stolz auf mein Verdienst darnieder; dieß beugt mich, Jesu dieß erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu seinem Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deiner Güte!

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken! Soll ich darum in meinem Glauben wanken? Ich bin ein Mensch; darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Ja! Gottes Größ' ist's,

Gnad' und Lieb' erweisen; der Menschen Pflicht ist's, gläubig sie zu preisen, zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad' erzeiget, die Gnade steiget.

9. Sey denn für deine Huld von mir erhoben! Mein ganzes Leben müsse, Gott, sie loben! Gib mir zum besten, seligsten Geschäfte selbst Muth und Kräfte! C. F. Gellert.

Mel. Ein Lamm geht hin ꝛc.

131. So gehst du, Jesu, willig hin, dein Leiden anzutreten, für mich, der ich verloren bin, zu kämpfen und zu bethen. Du, der du nichts verbrochen hast, gehst hin, um aller Sünder Last allein auf dich zu laden. Ich nur verdiente Strafen, ich; du aber nimmst sie all' auf dich, damit sie mir nicht schaden.

2. Kann den, der allen Stärke gibt, kann den auch Furcht erschüttern? Selbst Christi Seele wird betrübt, und seine Glieder zittern. Ach, hingesunken auf die Knie, arbeitet er in schwerer Müh', und bethet, kämpft und zaget! Er wünscht den schweren Kampf verkürzt; wer sieht's und höret nicht bestürzt, wie leidenvoll er klaget!

3. Gott, du bist heilig, wunderbar in allen deinen Werken! Ein Knecht, ein Engel muß sogar den Herrn vom Himmel stärken. Er ringt, sein heil'ges Angesicht träuft Blutschweiß; wer entsetzt sich nicht? Wer litt, wie er, auf Erden? Der du in reinster Unschuld prangst, wie konntest du von solcher Angst, o Herr, bestürmet werden?

4. Du zagst, mein Heiland! ach, nur ich, ich hätte zagen sollen; doch selbst durch Leiden hast du mich vom Tode retten wollen. Ach, hättest du nicht sein Gericht auf dich genommen, wär' ich nicht in Jammer ganz versunken? Nun läßt der Richter auf dein Flehn vor mir den Kelch vorübergehn; denn du hast ihn getrunken.

5. Heil mir! der Sohn des Höchsten hat für mich sich richten lassen. Gott, wer kann deinen weisen Rath, wer dein Erbarmen fassen? Nun jauchze, wen die Sünde reut, wer Jesu Christi sich erfreut; er wird vor Gott bestehen! Du, der du glaubst, wer schadet dir? Wer will verdammen? Gott ist hier! Du wirst den Tod nicht sehen!

6. Doch denk', um welchen theuern Preis dein Heiland dich erkaufet! Er rang, be-

deckt mit Todesschweiß, mit Blut für dich gekaufet. Ach, wache, daß die Sünde sich nie dein bemächtige, noch dich in deiner Treu' erschüttre! Lockt ihre Stimme: höre nicht; schau' hin zum Oehlberg, in's Gericht, das Jesum traf, und zittre! C. Kortholt.

Mel. Aus tiefer Noth schrey.

132. Herr Jesu Christe, deine Pein, dein Gott versöhnend Leiden, laß meiner Seele heilig seyn, der Sünde Lust zu meiden! Laß mich an deine große Noth, an deine Martern, deinen Tod, so lang ich lebe, denken!

2. Was du, o Herr! erduldet hast, so viele schwere Plagen, der mir gedrohten Strafen Last hast du für mich getragen. Ach, treuer Jesu, schone mein; laß meine Schuld getilget seyn; für Recht ergeh' nun Gnade!

3. Dein Kampf am Oehlberg dort, dein Tod erinnre mein Gewissen, was dein Gesetz dem Laster droht, was Sünder leiden müssen. Das lehre mich, und allezeit sey mir verhaßt, was Gott verbeut, durch deinen Tod am Kreuze.

4. Für mich erniedrigt, Gottes Sohn, hast du, mit Angst umfangen, am Kreuze hülflos und voll Hohn und ohne Trost gehangen. So hast du unsre Missethat getilgt, und nach des Vaters Rath auch meine Schuld versöhnet.

5. Dir sey mein ganzes Herz geweiht; dir will ich hier lobsingen; einst wirst du mich zur Seligkeit durch deine Leiden bringen. Mit allen Frommen stimm' ich dann dir noch ein beßres Loblied an, das Loblied der Erlösten.

6. Herr Jesu, deine Qual und Pein, dein bittres, schweres Leiden, laß meine letzte Zuflucht seyn, wenn Leib und Seele scheiden! Hilf dann, daß ich, durch deinen Tod erlöst aus aller meiner Noth, getrost und selig sterbe. Nach T. Clausnitzer.

Mel. Wenn meine Sünd' ꝛc.

133. Von Furcht dahingerissen, verläugnet Petrus dich. Bald straft ihn sein Gewissen; da weint er bitterlich. Dein Blick, o Jesu, rührt sein Herz; er fleht zu dir um Gnade, und du stillst seinen Schmerz.

2. Wie wuchs nun deinem Zeugen Beständigkeit und Muth! Furcht konnt' ihn nie mehr beugen; auch floß für dich sein Blut. Dich seinen Herrn und seinen Gott, ver-

herrlichte sein Leben, verherrlichte sein Tod.

3. Betrübt ist meine Seele, erfüllt mit Reu und Schmerz! Was hilft's, daß ich's verhehle? Durchschaust du doch mein Herz! Bekennen laß mich's, Jesu, dir, oft hab ich dich verläugnet; vergib, vergib es mir!

4. Wenn deines Nahmens Spötter dich schmähten, wenn ihr Spott dich höhnte, Welterretter, dich, ihren Herrn und Gott: dann schwieg ich zaghaft, schämte mich, ein Christ zu seyn, und scheute mehr ihren Spott, als dich.

5. Du hast, o Herr, dein Leben für meine Seligkeit so willig hingegeben, zum Segnen so bereit; wie undankbar, wie schwach war ich, daß ich den Haß der Sünder mehr fürchtete, denn dich!

6. Ich seh' jetzt, ich empfinde die Größe dieser Schuld! Vergib auch diese Sünde nach deiner großen Huld! Erbarmend sahst du Petrum an; laß eine gleiche Gnade mich, o mein Heil, empfahn!

7. Laß mich bey meiner Reue den Bund mit dir erneun, Standhaftigkeit und Treue dir, mein Versöhner, weihn! Dich zu verläugnen, Herr, mein Gott, das fürchte meine Seele weit mehr, als Qual und Tod.

8. Bewahr' ich deine Gnade, folg' ich dir standhaft nach: wer ist dann, der mir schade? Was fürcht' ich Hohn und Schmach? Die Spötter mögen mich verschmähn; sie werden mich mit Ehren von dir verherrlicht sehn.

8. Nichts soll von dir mich trennen; dich will ich frey und gern vor aller Welt bekennen, dich, meinen Gott und Herrn! Denn vor dem Vater im Gericht verläugnest du, o Richter, mich, wenn ich treu bin, nicht! J. A. Cramer.

In eigener Melodie.

134. Ein Lamm geht hin, und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder; geht hin, und leidet mit Geduld die Strafen aller Sünder. Es folgt, belastet, matt und krank, dem Würger nach zur Würgebank, beraubet aller Freuden. Es duldet willig Hohn und Spott, und Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, und spricht: ich will's gern leiden!

2. Dieß Lamm ist Gottes Sohn, der Freund, der Retter unsrer Seelen. Er, der für uns vor Gott erscheint, ließ sich zum Opfer wählen. Seh',

sprach Gott, Sohn, und rette mir die Kinder, welche sich von mir entfernten zum Verderben! Die Schuld ist groß; versöhne sie durch Blut und Tod; dann sollen die, die du versöhnst, nicht sterben!

3. Hier bin ich! sprach zu Gott der Sohn; ich will für sie erdulden, was deine Rechte, Vater, drohn, bezahlen ihre Schulden! So hat der Sohn an uns gedacht! Ach, wer kann seiner Liebe Macht, wie sie's verdient, erheben? die Gnade, die den Vater trieb (o wie hat er die Welt so lieb!), ihr seinen Sohn zu geben?

4. Er hat zum Opfer sich verbürgt, zum Opfer für die Sünden; am Kreuze wird das Lamm erwürgt, damit wir Gnade finden. Da fließt sein Blut, da zagt sein Herz; da trifft ihn unsrer Strafen Schmerz, daß uns ihr Fluch nicht schade; da bittet er für uns, und stirbt; für Sünder stirbt er, und erwirbt uns Sündern Heil und Gnade!

5. Herr, welche Gnad' erzeigst du mir! Wie liebest du mich Armen! Ach, wie vergelt' ich, Jesu, dir dein göttliches Erbarmen! Du bist mein Heil, du liebtest mich, und, ach, so brünstig! möcht' ich dich so brünstig wieder lieben! O möcht' ich, Herr, dein Eigenthum, doch immer dir zum Dank und Ruhm, was deine Lust ist, üben!

6. Ach, könnt' ich, Heiland, Nacht und Tag von deiner Güte singen, und dir, was ich doch nicht vermag, ein würdig Opfer bringen! Nimm meinen unvollkommnen Dank; ach, nimm an meinen Lobgesang; mehr kann ich dir nicht geben! Nimm selbst mein Leben an von mir! Ich will es, mein Erlöser, dir zum Eigenthume geben.

7. Erweitre dich, mein Herz, für ihn, den Heiland unsrer Seelen. Ich will der Sünde mich entziehn, und ihn zum Herrn mir wählen. Verschmähe nun, was nur der Welt, was deinen Lüsten nur gefällt; er gibt dir beßre Freuden. Daß Gott dich wie ein Vater liebt, und seine Seligkeit dir gibt, das danke seinen Leiden!

8. Wird Gott, der seinen Sohn mir schenkt, nicht meiner stets gedenken? Wird er nicht, wenn mein Herz sich kränkt, mit ihm mir alles schenken? Ja, Jesus, meine Zuversicht, ist in der Finsterniß mein Licht, mein Tröster, wenn

ich leide, mein Reichthum in der Dürftigkeit, im Sturme meine Sicherheit, im Tode meine Freude.

9. Wie könnt' ich vor der letzten Noth, vor meinem Tode beben? Kann ich durch meines Jesu Tod nicht auferstehn und leben? Es öffne sich das finstre Grab: ich halte dich, und laß nicht ab, bis du mir, Herr, begegnest, und mich nach meiner Pilgrimzeit mit Leben und Unsterblichkeit, mit deinem Himmel segnest.

10. Ich fürchte nicht dein Weltgericht! Verwandle nur die Erde! Ich glaub' und weiß es, daß ich nicht von dir gerichtet werde. Vollendet ist der Pilgerlauf; du nimmst mich in den Himmel auf; ich steh' vor deinem Throne; zur Rechten steh' ich, und mein Haupt schmückt, denn ich hab an dich geglaubt, der Ueberwinder Krone.

P. Gerhard.

In eigner Melodie.

135. O liebster Jesu, was hast du verbrochen? Dir wird das Todesurtheil jetzt gesprochen; du sollst, damit die Sünder nicht verderben, wie Sünder sterben!

2. Du wirst gegeißelt und verspeyt, verhöhnet, geschlagen und mit Dornen selbst gekrönet; am Kreuze schmäht dich noch der Mörder Rotte mit bittrem Spotte!

3. Was ist die Ursach' aller solcher Plagen? Ach, meine Sünden sind es, die dich schlagen; was deine Liebe, Herr, für mich erduldet, hab' ich verschuldet!

4. O was verdient die Sünde nicht für Strafe! Der Hirt erduldet sie für seine Schafe; die Schuld bezahlt der Herr für seine Knechte; er, der Gerechte!

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt; der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt. Er, das gerechteste von Gottes Kindern, stirbt, gleich den Sündern.

6. Ich bin verderbt, befleckt von tausend Sünden, wer kann bey Menschen einen Reinen finden? Was würd' ich, sollt' ich meine Sünden büßen, nicht leiden müssen!

7. Für uns, für uns willst du dich opfern lassen aus Liebe. Herr! wer kann dieß Wunder fassen? Du kamst für mich und meiner Thorheit Freuden den Tod zu leiden.

8. Wann kann ich dich in meinem ganzen Leben für eine solche Gnade gnug erheben?

Ich find', ich weiß nichts dir dafür zu schenken, nichts auszudenken.

9. Kein Dank kann, Jesu, deine Huld erreichen; nichts, nichts ist deiner Gnade zu vergleichen. Was könnt' ich dir für deines Todes Qualen, mein Heil, bezahlen?

10. Das wilst du, daß wir uns der Sünde schämen, und ihre Lüste kreuzigen und zähmen, nicht Gottes Eifer wieder zu entzünden mit neuen Sünden.

11. Doch, ach, zu diesem heiligen Geschäfte, zur Selbstverläugnung fehlen Muth und Kräfte. Gib mir denn deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe!

12. Laß mich so ernstlich deine Huld betrachten, daß ich, bereit die Welt für nichts zu achten, mich nur bestrebe, deinen guten Willen stets zu erfüllen!

13. Dann werd' ich dir zu Ehren alles tragen, kein Elend fürchten, weder Schmach noch Plagen, dann, Jesu wird kein noch so hartes Leiden von dir mich scheiden.

14. In diesem Glauben will ich hier mich üben. Ach, könnt' ich, Jesu, dich vollkommen lieben! Ich will! Erbarmer, gib dem schwachen Willen Kraft zum Erfüllen!

15. Dich, Jesu, will ich einst vor deinem Throne, geschmückt mit deiner Ueberwinderkrone, von dir zu einer höhern Kraft erhoben, vollkommner loben.

J. Heermann.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

136. Jesu Christe, deine Wunden, deine Qual, dein bittrer Tod trösten mich in trüben Stunden, und erleichtern jede Noth. Will ich mich der Sünde freun: so gedenk ich deiner Pein; diese zeiget meinem Herzen jeder Sünde Straf' und Schmerzen.

2. Schmeicheln mir der Wollust Freuden, wird die Tugend mir zu schwer: so gedenk' ich deiner Leiden, und die Wollust reizt nicht mehr. Drohet der Versucher mir, ach, so seufz' ich nur zu dir, sicher, daß er mir nicht schade; denn mich schützet deine Gnade.

3. Will die Welt mein Herz verführen, durch Gewinn, durch Schmeicheley, durch ein eitles Lob mich rühren: bleib' ich dennoch dir getreu; denn ich denke, Jesu, nach, unter welcher Last von Schmach, du, der Sünder Stolz zu büßen, hast am Kreuze leiden müssen.

4. Ueber alles, was mich kränket, trösten deine Wun-

den mich; wenn mein Herz an sie gedenket, fühl' ich Kraft und Muth durch dich. Deines Trostes Süßigkeit mildert jedes bittre Leid. Ewig Heil ist mir erworben; denn du bist für mich gestorben.

5. Dir will ich im Tode trauen; denn er führt nicht in's Gericht, führt vom Glauben hin zum Schauen, tödtet meine Seele nicht. Herr, ich habe Theil an dir; du, mein Heiland, du bist mir (denn ich bleibe dir ergeben) Auferstehung, Heil und Leben.

6. Hab' ich dich in meinem Herzen, Jesu, meine Seligkeit: so empfind' ich keine Schmerzen, wenn der letzte Feind mir dräut. Ich verberge mich in dich; du erscheinst, und rettest mich, und dann ist durch deine Wunden alles ewig überwunden.

J. Heermann.

In eigner Melodie.

137. Wenn mich die Sünden kränken, mein Heiland, Jesu Christ, dann lehre mich bedenken, wie du gestorben bist, und aller meiner Schulden Last am Kreuze so geduldig auf dich genommen hast!

2. Wer kann dieß Wunder fassen? Für's menschliche Geschlecht hast du dich martern lassen, der Herr für seinen Knecht. Du littst, was das Gesetz uns droht, für uns verlorne Sünder des Kreuzes Schmach und Tod.

3. Kann denn sein Fluch noch schaden? Der Herr erduldet ihn! Ich bin bey Gott in Gnaden, die Sünden sind verziehn. Sie sind getilgt durch Christi Blut. Nun darf ich nicht mehr fürchten der Hölle Qual und Gluth.

4. Drum sag' ich dir von Herzen, o Jesu, Preis und Dank! Für alle deine Schmerzen erhebt dich mein Gesang, für deine heilige Geduld, für deinen Tod am Kreuze, für deine Treu und Huld!

5. Mich reitze, Herr, dein Leiden zur wahren Heiligkeit, und lehre mich vermeiden, was dein Gesetz verbeut. Nie komm' es mir, aus meinem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, Verachtung selbst und Spott, laß mich geduldig tragen, gleich dir, mein Herr und Gott! Verläugnen laß mich gern die Welt, und gern, um dir zu folgen, verschmähn, was ihr gefällt!

7. Laß mich an Andern üben, was du an mir gethan, selbst

meine Feinde lieben, gern dienen jedermann, ohn' Eigennutz und Heucheley, daß rein, wie deine Liebe, auch meine Liebe sey!

8. Laß endlich deine Wunden im Tode mich erfreun, mir in den letzten Stunden Geduld und Kraft verleihn! Laß mich in freudigem Vertraun, daß du mich selig machest, dir sterben und dich schaun! J. Gesenius.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

138. O Haupt voll Blut und Wunden, von Sündern so verhöhnt in jenen Leidensstunden, wo Gott die Welt versöhnt! dich krönen sie zum Hohne, zerreissen dich sogar mit einer Dornenkrone, so wüthet ihre Schaar.

2. Du Auserwählter Gottes, du, unsre Seligkeit, bist jetzt ein Ziel des Spottes, geschändet und verspeyt; dein Angesicht erbleichet. Ach, Heiland, Gottes Sohn, dem auch kein Engel gleichet, was duldest du für Hohn!

3. Du bist in deinen Blicken nur Liebe, nur Geduld, willst Feinde selbst beglücken, auch gegen sie voll Huld. Sie häufen deine Plagen, und spotten ihrer noch; gemartert und zerschlagen, vergibst du ihnen doch!

4. Was deine Liebe duldet, ist alles meine Last; ich habe das verschuldet, was du getragen hast. Ich hab's verdient, ich Armer; um Gnade fleh' ich dir! Du neigst dein Haupt, Erbarmer; ach, neig' es auch zu mir!

5. Du hast, Herr aller Güter, so viel für mich gethan; verwirf mich nicht, mein Hüther, ach, nimm, mein Hirt, mich an! Dein Mund erquicket Müde; Betrübten rufest du: Mit euch sey Gottes Friede! von deinem Kreuze zu.

6. Dich will ich gern bekennen, verläugne mich nur nicht; im Tode dich bekennen, dich, meine Zuversicht! Du wolltest selbst erblassen, zu segnen meinen Tod; du willst mich nicht verlassen, wenn sein Gericht mir droht.

7. Es dient zu meinen Freuden, was du am Kreuz empfandst, der du, nach deinem Leiden, für mich auch auferstandst. Ach, möcht' ich einst mein Leben, begnadigt, Herr von dir, in deine Hände geben! Wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, Versöhner meiner Schuld, für deines Todes Schmerzen, für deine treue Huld. Dir will ich mich ergeben, um mein Er-

löser, dein im Tode, wie im Leben, um ewig dein zu seyn.

9. Wenn ich einmahl soll scheiden, so scheide nicht von mir; in meines Todes Leiden verwirf mich nicht von dir; Wenn mir am allerbängsten wird um mein Herze seyn, so reiß' mich aus den Aengsten, kraft deiner Angst und Pein!

10. Erscheine mir im Sterben zur Hülfe; nimm als dann, als deines Reiches Erben, dich meines Geistes an! Komm', Herr, mich zu erquicken! Zu dir, mein Heiland, soll mein sterbend Auge blicken; wer so stirbt, der stirbt wohl!

P. Gerhard.

Mel. Wenn meine Sünd' mich.

139. Hin an dein Kreuz zu treten, in deinem Leiden dich voll Glauben anzubethen, Versöhner, stärke mich! Laß mich mit Zittern und Vertraun, wie du dich für die Sünder hin in den Tod gabst, schaun!

2. Wie ist des Besten Seele bis an den Tod betrübt! So brünstig, meine Seele, hat Jesus dich geliebt! In heißen Aengsten schwebt er da, mit unsrer Schuld beladen, dem Opfertode nah.

3. Fallt nieder, bebt, ihr Sünder, verhüllt das Angesicht! Jetzt ist für Adams Kinder der Mittler im Gericht. Er leidet unsers Todes Pein, fühlt unnennbare Qualen, uns Menschen zu befreyn.

4. So liebt er uns Verbrecher! So groß ist unsre Schuld! Gott ist der Sünder Rächer, und doch auch Gnad' und Huld. Wer nun der Sünden Gräu'l nicht haßt, häuft auf den Tag des Zornes sich selbst des Zornes Last.

5. Ach, Sünder, nehmt's zu Herzen, bekehrt euch, werdet rein! Der Preis für so viel Schmerzen soll eure Rettung seyn. O nehmt an seiner Gnade Theil, erkennet seine Liebe, verwerft nicht euer Heil!

6. Vernehmt's auch ihr, o Spötter, die ihr den Mittler schmäht! Er ist auch euer Retter; hört für euch sein Gebeth; Sie wissen's nicht, was sie begehn; vergib, o Vater, ihnen, wenn sie zu dir einst flehn!

7. Ihr, eurer Brüder Feinde, ach, schlagt an eure Brust; seyd aller Menschen Freunde, verdammt der Rache Lust! Vergeltet euren Hassern nie; den Feinden, die euch fluchen, vergebt und segnet sie!

8. Noch währen seine Qualen, noch trinkt er ohne Rast der Leiden volle Schalen, trägt noch der Sünden Last, und

fühlt für uns des Todes Noth, und nun ergreift den Müden der Sünde Fluch, der Tod.

9. Vor seines Todes Schrecken verlischt der Sonne Licht, die Engel Gottes decken ihr bebend Angesicht. Nun sinkt er in des Todes Nacht; erbarm', o Gott, dich unser! er stirbt; es ist vollbracht!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

140. O Welt, sieh' hier dein Leben am Kreuze hingegeben für dich, in deinen Tod. Der Fürst der Ehre leidet, in Schmach und Hohn gekleidet, was das Gesetz den Sündern droht.

2. Tritt her zu seinem Kreuze; hier fließt sein Blut, das reitze zur Buße mich und dich. Er fühlt in seinem Herzen unnennbar große Schmerzen aus Liebe gegen dich und mich.

3. Wer hat dich so zerschlagen, mein Heiland? Was für Plagen erträgst du, welche Pein! Du bist ja nicht ein Sünder, wie wir, wie unsre Kinder; wer kann dich einer Sünde zeihn?

4. Ich, Herr, und meine Sünden, die Gottes Zorn entzünden, verdienen, was du bittst; die waren deine Plagen, die haben dich zerschlagen, dich, der du uns vor Gott vertrittst.

5. Ich bin's, ich sollte büßen, was du mit Blutvergießen versöhnst, und bloß aus Huld. Verspottung, Angst im Herzen, und deines Kreuzes Schmerzen sind Leiden auch für meine Schuld.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, die mich drücken, und Gott will mir verzeihn. Du gingst der Straf' entgegen, und littst sie, mir zum Segen, mich von der Strafe zu befreyn.

7. Du hast dich uns verbürget; du selbst von uns erwürget, liebst deine Feinde noch. Mit Dornen auch gekrönet, am Kreuze selbst, verhöhnet, vergibst du deinen Mördern doch.

8. Damit wir nicht verderben, beschlossest du zu sterben den uns gedrohten Tod. Uns kann nun, wenn wir glauben, kein Tod den Himmel rauben, wie furchtbar auch das Grab uns droht.

9. Mich retten deine Leiden. Selbst deines Himmels Freuden sind nun, o Heiland, mein. Dir will ich, Jesu, leben, dir Leib und Seel' ergeben, mich ewig deinem Dienste weihn.

10. Dir können keine Welten, was du mir gabst, ver-

gelten; doch Eins gelob' ich an: bis Leib und Seele scheiden, lobsing' ich deinem Leiden, das meine Seele dir gewann.

11. Mit fröhlichem Gemüthe will ich mich deiner Güte, mich deines Leidens freun. Zu allen guten Werken, zur Tugend soll mich's stärken, zu deinem Bilde mich erneun.

12. Was Sünder fühlen sollen, die sich nicht bessern wollen, das lehrt es mich verstehn. In welchen Finsternissen sie ewig zittern müssen, will ich bey deinem Kreuze sehn.

13. Dein Leiden soll mich lehren, dein heilig Recht verehren, dir gern gehorsam seyn, auch meine Brüder lieben, und, wenn sie mich betrüben, mit deinem Segen sie erfreun.

14. Ich will nicht Fluch und Schelten mit Fluch und Haß vergelten, geschmäht nicht wieder schmähn, will liebreich Unrecht dulden, und, bey des Nächsten Schulden, zu Gott für sie um Gnade flehn.

15. Ich will der Welt entsagen; nichts wünschen oder wagen, was dir ein Gräuel ist; was du gebeutst, zu hassen, das will ich fliehn und lassen, weil du mein Herr und Heiland bist.

16. Du ließest dich verhöhnen, mit Gott mich zu versöhnen; dieß preis' ich in der Zeit, und, wenn ich mich am Ende befehl' in deine Hände, vollkommen in der Seligkeit.

P. Gerhard.

Mel. Da Jesus an des Kreuz.

141. Erniedrigt hatte sich bereits mein Heiland bis zum Tod am Kreuz; ach, unter welchen Plagen! wie willig, unsrer Sünden Schuld und ihre Schmach zu tragen!

2. Erbarme, Vater, ihrer dich, vergib es, sie verkennen mich! so bath der Herr für Feinde. Ach, wie voll Liebe wallt nun nicht sein Herz für seine Freunde!

3. Dem Schächer schenkt er Seelenruh, spricht: wahrlich, heute noch bist du mit mir im bessern Leben! Ach, Herr, du wirst, entschlaf' ich einst, auch mich zu dir erheben!

4. Er sah die Mutter, sah den Freund. Liebt, sprach der treue Menschenfreund, liebt euch! wir sehn uns wieder! So sag' ich einst den Meinen auch: Liebt euch! wir sehn uns wieder!

5. Nun flehet er: mein Gott! mein Gott! verlässest du mich in der Noth? Mein Heiland, mich verlassen wird Gott um deinetwillen nicht, mich nimmermehr verlassen!

6. Mich dürstet! rief er, matt vom Schmerz. So lernt in jeder Noth sein Herz mit uns Mitleiden haben. Wann nun kein Labsal mehr mich kühlt, wird er, wird er mich laben.

7. Es ist vollbracht! In Ewigkeit hat er gesiegt und uns befreyt. Hilf, Herr, auch mir vollbringen! Du siehst mich kämpfen; stärke mich, das Kleinod zu erringen!

8. Dir, Vater, geb' ich meinen Geist in deine Hand; o sey gepreist! Die Hoffnung jenes Lebens bewährtest sterbend du mir noch. Ich hoffe nicht vergebens!

9. Wie rührt dein hohes Beyspiel mich! Vergeben will ich, sehn auf dich, nach dir gen Himmel schaun; die Meinen lieben, und in Noth, wie du, dem Vater trauen!

In eigner Melodie.

142. Jesu, meines Lebens Leben, Ueberwinder meiner Noth, du, für mich dahin gegeben, Gott zum Opfer in den Tod, ach, du wolltest, Jesu, sterben, mich zu retten vom Verderben! Tausend, tausend Mahl sey dir, liebster Jesu, Dank dafür!

2. Was hast du nicht ausgestanden! Lästerungen, Gottes Sohn, Schläg' und Marter in den Banden, selbst am Kreuze Schmach und Hohn, von den Strafen uns zu retten, die sonst wir zu dulden hätten. Tausend, tausend Mahl sey dir, o mein Jesu, Dank dafür!

3. Meiner Strafen schwere Bürde nahmst du willig über dich, littest, daß ich selig würde, der Verbrecher Tod für mich. Gnade hab ich nun gefunden, Heil und Trost durch deine Wunden. Tausend, tausend Mahl sey dir, o mein Jesu, Dank dafür!

4. Wie gemartert, wie verhöhnet hingst du, Herr, am Kreuze da; ach, mit Dornen selbst gekrönet! Jeder schmähte, wer dich sah; und das littst du, mich zum Leben, mich zum Himmel zu erheben. Tausend, tausend Mahl sey dir, o mein Jesu, Dank dafür!

5. Bey der Feinde Lügenklagen schwiegst du, und ertrugst für mich Gottes mir gedrohte Plagen; alle warf der Herr auf dich! Trostlos littst du, mich mit Freuden zu beglücken, deine Leiden. Tausend, tausend Mahl sey dir, treuer Jesu, Dank dafür!

6. Willig trugst du meine Schmerzen, und bezahltest meine Schuld mit erbarmenvol-

lem Herzen, ohne Klagen, mit Geduld; hattest alle, mich aus Gnaden zu befreyn, auf dich geladen. Tausend, tausend Mahl sey dir, o mein Jesu, Dank dafür!

7. Deine große Demuth büßte meines Stolzes Uebermuth; daß nur ich nicht leiden müßte, floß für mich dein heilig Blut. Was dich quälte, wird mir Armen Heil und Trost durch dein Erbarmen. Tausend, tausend Mahl sey dir, o mein Jesu, Dank dafür!

8. Nun ich danke dir von Herzen, Jesu, dir für alle Noth, deine Wunden deine Schmerzen, deinen herben, bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein Blut, für alle Plagen! Ja für alle deine Pein will ich ewig dankbar seyn!

E. E. Homburg.

Mel. O Traurigkeit, o Herz.

143. In stiller Ruh entschlummerst du, o Herr, für uns gestorben; hast nun Heil und Seligkeit uns am Kreuz erworben.

2. Du bist erblaßt, o Herr, du hast dein Blut für uns vergossen; nun hält, wie die Sterblichen, dich ein Grab umschlossen.

3. Ich freue mich; dein Gott läßt dich nicht die Verwesung sehen; sondern bald aus eigner Kraft wirst du auferstehen.

4. Ich weiß, du wirst, mein Lebensfürst, mich, weil du lebst, erwecken. Sollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erschrecken?

5. Hier werd' ich einst, bis du erscheinst, in sanftem Frieden liegen; denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt gefesselt hält, zagt nur vor der Verwesung! Ich erwarte von dem Herrn meines Leib's Erlösung.

7. Nein; nichts verdirbt; selbst das, was stirbt, der Leib, wird auferstehen, und in Himmelglanz verklärt aus dem Grabe gehen.

8. Sinkt einst hinab mein Leib in's Grab: ich will mich, Herr, nicht kränken; freudig, Heiland, will ich dann an dein Grab gedenken.

Mel. O Lamm Gottes unschuldig.

144. O Lamm Gottes, im Staube mit Blut und Thränen bedecket! Dein tröste sich mein Glaube, wenn Tod und Sünde mich schrecket! Dein Ringen, Seufzen, Klagen, dein Todeskampf, dein Zagen sey meine Ruhe, Herr Jesu!

2. O Lamm Gottes, unschuldig trugst du die herbe Verhöhnung, und immer so geduldig, zu meiner Sünden Versöhnung. Dein Bild müss' uns beleben, zu dulden, zu vergeben; wie du, zu lieben, Herr Jesu!

3. O Lamm Gottes, unschuldig für uns am Kreuze geschlachtet! Dein Sterben mach uns geduldig, wenn uns die Welt verachtet! Es schreck' uns ab von Sünden; es müss' uns dir verbinden zu eifriger Liebe, Herr Jesu! H. J. Tode.

Mel. O Jesu Christ, meines ꝛc.

145. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist, und unsrer Sünden schwere Last am Kreuz auf dich genommen hast!

2. Sohn Gottes und des Menschen Sohn, verherrlicht nun nach Spott und Hohn! sey unsre Zuflucht in der Noth, und unser Trost auch einst im Tod.

3. O reich' uns deine starke Hand in diesem unsern Pilgerstand, damit auch wir geduldig seyn, wie du in deiner Kreuzespein!

4. Auf dich steht unsre Zuversicht; verlaß uns nicht, verlaß uns nicht! Hilf uns der Sünde widerstehn, und durch den Tod ins Leben gehn!

C. Fischer.

Mel. O Traurigkeit! ꝛc.

146. Das Heil ist da! Auf Golgatha stirbt als ein Missethäter Jesus, der Gerechte, stirbt für die Uebertreter.

2. Das Heil ist da! Auf Golgatha seh' ich am Kreuz ihn hängen. Seht, wie da sich Ströme Bluts aus den Adern drängen!

3. Das Heil ist da! Auf Golgatha hat ihn sein Gott verlassen. Ach, wer kann die ganze Qual seiner Seele fassen!

4. Das Heil ist da! Auf Golgatha erwarb sein Tod uns Leben. Ewig, ewig wollen wir seinen Tod erheben!

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

147. Ach, endlich, Dulder, findest du ein stilles Grab zu deiner Ruh, das nach der Noth, die dich gedrückt, mit süßem Schlummer dich erquickt!

2. Wohl dir, daß du gefunden hast, wo, nach des heißen Tages Last, dein Haupt du legst, um einmahl nun von deiner Arbeit auszuruhn.

3. Nicht modernder Verwesung Raub wird, Heiliger des Herrn, dein Staub; aus ihren dunklen Nächten bricht bald deiner Auferstehung Licht.

4. O daß, wenn einst mein ew'ger Geist des Staubes Hülle sich entreißt, auch ich von edlen Thaten ruh', auch Ruh' verdiene, Herr wie du!

A. H. Niemeyer.

Mel. O Traurigkeit! ꝛc.

148. Ihr Augen, weint! Der Menschenfreund, der Edle, der Gerechte wird verachtet, wird verschmäht, stirbt den Tod der Knechte.

2. Ihr Augen, weint! Der Menschenfreund sinkt unter tausend Plagen. Konnte seine sanfte Brust so viel Schmerz ertragen?

3. Ihr Augen, weint! Der Menschenfreund verläßt sein theures Leben; hat dem Vater seinen Geist willig hingegeben.

4. Ihr Augen, weint! Der Menschenfreund sinkt in des Grabes Schatten. Wohl ihm! süßer Schlaf erquickt den gequälten Matten.

5. Nein, weint nicht mehr! Es kann der Herr nicht die Verwesung sehen; wird nach kurzer Grabesruh wieder auferstehen.

C. W. Ramler.

Mel. O Traurigkeit! ꝛc.

149. Es ist vollbracht! Des Grabes Nacht bedeckt nun deine Glieder! Mittler, sieh! an deiner Gruft sink' ich bethend nieder!

2. Von Himmelsruh beschirmt, liegst du in stiller Felsenhöhle. In des Vaters Händen schwebt deine große Seele.

3. Nun, Menschenfreund, sind sie geweint, geweint sind deine Zähren; ach, nun werden sie den Glanz deiner Krone mehren!

4. Vorbey, vorbey ist das Geschrey, das Toben deiner Feinde! Nun ertönt der Jammerlaut deiner frommen Freunde.

5. Des Frevlers Hohn, du Menschensohn, der Schmerz von tausend Schlägen legt an deinem Grabe sich, wie sich Stürme legen.

6. Die lange Qual im Gräberthal ist nun wie Dampf verschwunden, und nun fühlst du sie nicht mehr, deine Todeswunden.

7. Die Herrlichkeit ist dir bereit; dir darf ich ganz vertrauen. Immer wirst du liebevoll zu mir nieder schauen.

8. Ich weiß, ich weiß, den Todesschweiß wird mir ein Engel kühlen, und ich werde deine Kraft noch im Tode fühlen.

9. Bald ist's vollbracht! Der Erde Nacht wird dann

zum ew'gen Tage. Halleluja! Wonne wird dann des Lebens Plage! C. F. D. Schubart.

Mel. Wie wohl ist mir ꝛc.

150. Bereite dich, o Christ, wir gehen zum schmerzenvollen Golgatha, auf dessen fürchterlichen Höhen, was nie ein Engel faßt, geschah! Erwäg' an diesem heil'gen Orte des sterbenden Erlösers Worte, und rufe Gott um Glauben an! Sie können dir viel Trost im Leben, und einst noch Trost im Tode geben, wenn hier nichts mehr dich trösten kann.

2. Schon zeigt der Blutberg sich von weiten; erschrick und zittre, frommes Herz! Sieh' deinen Retter, sieh' ihn streiten, und werde ganz Gefühl, ganz Schmerz! Hier hing den Mördern hingegeben, am Holze Gottes Sohn, dein Leben, und litt mit göttlicher Geduld. Was fühlt er nicht in diesen Stunden! Nie hat's ein Sterblicher empfunden; und, ach, allein für unsre Schuld!

3. Gelassen bey den größten Schmerzen, fleht er für seine Feinde nun, und ruft mit sanftmuthvollem Herzen: Sie wissen, Gott, nicht was sie thun! Der Göttliche, der größte Bether, fleht liebreich noch für Missethäter, Werkzeuge seiner Pein und Schmach. O Mensch, den Rach' und Zorn verführen, laß dich durch dieses Beyspiel rühren, und bethe dem Versöhner nach!

4. Welch' Beyspiel kindlich frommer Triebe, als, unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger seiner Liebe die Mutter, eh' er starb, befahl! Ach, wird mein Aug' einst um die Meinen in meiner letzten Stunde weinen, so soll dieß Wort mir Trost verleihn! Der, als der Tod schon um ihn schwebte, die Seinen noch zu schützen strebte, wird auch der Meinen Pfleger seyn!

5. Frohlockt, bußfertige Verbrecher! wer glaubet, kommt nicht ins Gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer der Liebe Mund im Tode spricht: „Du wirst," so ruft er ihm entgegen, „noch heute, deines Glaubens wegen, mit mir im Paradiese seyn!" O Herr, laß an des Todes Pforte einst diese trostesvollen Worte auch meiner Seele Trost verleihn!

6. Wer kann die hohen Leiden fassen, als Christus an dem Kreuze rief: Mein Gott, wie hast du mich verlassen? Wie beugt ihn unsre Last so tief! Was hat der Sohn nicht da

empfunden! Und doch blieb selbst in diesen Stunden sein Vater seine Zuversicht! O du, sein Retter, laß im Sterben auch mich, den Seinen, nicht verderben! Mein Herr und Gott verlaß mich nicht!

7. Der Fürst des Himmels und der Erde, von allem, was erquickt, entblößt, wünscht, daß sein Durst gestillet werde; wie theuer, Gott, bin ich erlöst! Der Heiland ruft noch um Erbarmen aus tausend hülfsbedürft'gen Armen, die Hunger, Durst und Mangel drückt. O selig, wer den Ruf erfüllet! Denn wer des Armen Mangel stillet, der hat den Heiland selbst erquickt.

8. Nun enden sich die schweren Leiden; der Heiland spricht: Es ist vollbracht! O Wort des Sieges, Wort der Freuden, du nimmst dem Tode seine Macht! Heil uns! Heil uns! den wer darf's wagen, uns, die Erlösten, zu verklagen? Er starb für uns; sind wir nicht sein? Gib, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr, mit Freuden sage: Es ist vollbracht! ich bin nun dein!

9. Das letzte Wort aus deinem Munde, o mein Erlöser, sey auch mein; laß es in meiner Todesstunde mir Muth und Zuversicht verleihn! Du rufest: Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele, die allen Menschen Heil erwarb! Nun war das große Werk vollendet, wozu der Vater ihn gesendet; da neigt' er sanft sein Haupt, und starb.

10. Komm', deinen Mittler zu verehren, ihn, deinen Heiland, zu erhöhn! Wein' ihm des Dankes stille Zähren, o Christ, du hast ihn sterben sehn! Geendigt sind nun seine Plagen, und siegreich wird er nach drey Tagen aus seinem Grabe auferstehn! Den freche Rotten hier entehrten, den wirst du einst bey den Verklärten zur Rechten seines Vaters sehn! L. H. Bachhoff v. Echt.

Jesu Auferstehung, oder Oster-Lieder.

Mel. Erschienen ist der herrlich'.

151. Erinnre dich, mein Geist, erfreut an dieses Tages Herrlichkeit; halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der nun vom Tod erstanden ist! Gelobt sey Gott!

2. Sey ewig dankbar gegen

ihn, als ob er heute dir erschien'; als sprächer: Friede sey mit dir! So freue dich, mein Geist, in mir. Gelobt sey Gott!

3. Schau' über dich, und beth ihn an! Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht mit Gott vereint, er ist dein König und dein Freund. Gelobt sey Gott!

4. Macht, Ruhm und Herrschaft immerdar dem, der da ist, und der da war! Ihm werde Preis und Dank geweiht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Gelobt sey Gott!

5. Was ist die Hoheit aller Welt, wie sehr sie Menschen auch gefällt, was gegen die, o Jesu Christ, die mir durch dich erworben ist? Gelobt sey Gott!

6. Vor Gottes Thron, in seinem Reich unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig seyn, Herr, diese Herrlichkeit ist mein! Gelobt sey Gott!

7. Wie kämpfen wechselnd Dankbegier, Verwunderung und Lieb' in mir! Ich bethe froh den Vater an, der mehr gibt, als ich fassen kann. Gelobt sey Gott!

8. O Herr, der du im Himmel thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst, und du erfüllst einst mein Vertraun, in deinem Glanze dich zu schaun. Gelobt sey Gott!

9. Ich soll, wenn du, des Lebens Fürst, zum Weltgericht erscheinen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten stehn. Gelobt sey Gott!

10. Mit jener Schaar um deinen Thron, mit allen Engeln, Gottes Sohn, mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freun in Ewigkeit. Gelobt sey Gott!

11. O welch' ein Heil, welch' einen Ruhm gewährt uns nicht das Christenthum! Mit dir gestorben, Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon. Gelobt sey Gott!

12. Nie müss' ich dich vergessen, nie die Seligkeit, die Gott verlieh; damit ich strebe, dir allein und deinem Bilde gleich zu seyn. Gelobt sey Gott!

13. Der Sohn ist's, der dieß Heil uns schafft; sein ist das Reich; sein ist die Kraft! Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist! Gelobt sey Gott!

C. F. Gellert.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

152. Lobet Gott; denn Jesus lebet! Erlöste

Menschen, o erhebet, preist eures Mittlers Majestät! Hört's, ihr Sünder, die ihr bebet, bebt nicht mehr, freut euch, Jesus lebet; Gott hat ihn aus dem Staub erhöht! O Seele, dein Gesang ertön' ihm Preis und Dank, unserm Retter! Dich, großer Held erheb' die Welt, weil deine Hand den Sieg behält!

2. Weint nicht, weint nicht, Jesu Jünger! Euch gibt des großen Heils Vollbringer am Siege Theil, den er erstritt. Seht der Tod ist überwunden; die ganze Hölle liegt gebunden; er herrscht, der für euch starb und litt. Laßt eure Feinde dräun! Ihr könnt getrost euch freun; Jesus lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, der ewig wie sein Vater ist!

3. Nun verzagt auch nicht, Verbrecher! Gott ist für euch kein strenger Rächer, wenn ihr die Sünde nur bereut! Durch des Todes Ueberwinder ist Gott versöhnt, und gegen Sünder ein Vater, welcher gern verzeiht. Er ruft sein Volk hinauf; schließt seinen Himmel auf, sie zu segnen. Der Himmel tönt: Gott ist versöhnt, weil Jesus lebt! Gott ist versöhnt!

4. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Nicht ewig wird das Grab uns decken, verwest der Leib gleich in der Gruft. Einst wird er zum bessern Leben ihn wieder aus dem Staub erheben, wenn er nun den Entschlafnen ruft. Dann wird das todte Feld zu einer regen Welt. Alles lebet; gleichwie erneut zur Frühlingszeit die Pflanzenwelt erwacht und lebt.

5. Auferstandner, welch' ein Segen beglückt uns, wenn wir auf den Wegen einhergehn, die dein Fuß betrat! Unnennbare Seligkeiten, die ewig währen, sind die Beuten, die uns dein Sieg erkämpfet hat. Bald sind sie unser Theil; bald krönet uns das Heil deines Lebens. Preist unsern Herrn; er ist nicht fern! Bald ist der Tag des Sieges da!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

153. Frohlockt, ihr Christen, preist und ehrt Gott, eures Mittlers Gott! Der Vater hat den Sohn erhört, erhört in seiner Noth.

2. Die Mörder triumphirten schon: Wo ist des Sohnes Macht? Der Herr errettet seinen Sohn; sein Rathschluß ist vollbracht!

3. Der Sohn befahl in seine Hand dem Vater seinen Geist;

er ward begraben; er erstand; Gott hält, was er verheißt!

4. Dieß rühme, wer errettet ist, und werd' ihm unterthan! Welt, die du nun sein Erbtheil bist, lobsing' und beth' ihn an!

5. Preist Jesu Vater; denn er hat nicht seines Sohns Gebeth, nicht, was er für die Sünder that, sein Opfer nicht verschmäht.

6. Er hat von seinem Sohne nie sein Antlitz abgewandt; er hört' ihn, als er zu ihm schrie, und reicht' ihm seine Hand.

7. Die ganze Kirche rufe laut: Wer ist, wie Gott, so gut? Heil jedem, welcher Gott vertraut, der solche Wunder thut!

8. Wer, wer verschmachtet ist und matt, soll leben, soll sich freun; satt werden soll, wer Mangel hat, wer glaubt, soll selig seyn!

9. Dieß ist des Mittlers Preis und Lohn: der, welchen er verzeiht, soll ewig leben, wie der Sohn, in seiner Herrlichkeit.

10. Sagt's aller Welten Völkern an: Bekehret euch zum Herrn! Ihm werde jeder unterthan, und jeder dien' ihm gern!

11. Des Vaters Reich ist auch sein Reich! Er herrscht und er regiert, an Ruhm und Macht dem Vater gleich, dem aller Ruhm gebührt!

12. Dich ehre, selig, Herr, durch dich, wer deine Macht erhebt, wer niedrig ist, wer kümmerlich in seinem Stande lebt!

13. Es fehl' ihm an Bekennern nie, so lange diese Welt noch Menschen hat, so lange sie der Arm des Herrn erhält!

14. Wer noch geboren werden soll, erkenn' ihn, beth' ihn an; erzähle, wie so wundervoll der Herr erlösen kann!

Mel. Erschienen ist der herrlich'.

154. Der Auferstehung Tag erschien; frohlockt, ihr Christen, feyert ihn! Der Herr, der unser Opfer war, erstand und lebt nun immerdar. Gelobt sey Gott!

2. Ihn hielt der Tod, den er bezwang, im Grabe nur drey Tage lang. Der Fels zerriß, die Hüther flohn, denn nun erwachte Gottes Sohn. Gelobt sey Gott!

3. Vergangen ist der Sünde Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht; denn er, der unser Heil erstritt, bringt uns den Frieden Gottes mit. Gelobt sey Gott!

4. Wohl mir! es sinke nun

in's Grab früh oder spät mein Leib hinab; da ist sein Sabbath; er erwacht mit neuer Kraft durch Jesu Macht. Gelobt sey Gott!

5. Sein Reich ist nicht von dieser Welt; denn er ist höher, als die Welt, und höher ist die Seligkeit, die er zu hoffen mir gebeut. Gelobt sey Gott!

6. Wie werden wir so selig seyn! Denn ist nicht Erd' und Himmel sein? Er, der des Vaters Willen that, hat alles, was der Vater hat. Gelobt sey Gott!

7. Lebt Christus, und er lebt, er ist, er ist erstanden, wer vermißt sich noch zu zweifeln? Engel sahn's und alle seine Jünger sahn's! Gelobt sey Gott!

8. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Wenn mich gleich alle Welt verläßt, halt ich doch meinen Jesum fest. Gelobt sey Gott!

9. Er hält, er schützt, er tröstet mich. Sterb' ich, so seh' ich, Vater, dich. Wo er jetzt lebt, da eil' ich hin, weil seines Leibes Glied ich bin. Gelobt sey Gott!

10. Mit Gnade hat er mich gekrönt, hat mit dem Vater mich versöhnt. Mein banges Herz ermuntre dich, Gott und sein Himmel liebt auch mich. Gelobt sey Gott!

11. Herr, welch' ein Heil! Dieß dank ich dir! Du Auferstandner, Heil sey mir! Dort — denn mein Auge wird dich sehn — dort will ich besser dich erhöhn. Gelobt sey Gott!

Mel. Erschienen ist der herrlich'.

155. Nun triumphiret Gottes Sohn; sein Engel kam, die Wächter flohn. Der Herr erstand mit Herrlichkeit! Das dank' ihm seine Christenheit! Gelobt sey Gott!

2. Der Sünde nahm er ihre Macht, und die Versöhnung war vollbracht; er hat gesieget, wie ein Held; errettet eine ganze Welt. Gelobt sey Gott!

3. O Held und Herr, o Jesu Christ, der du der Sünder Heiland bist, aus Gnaden mach' uns selbst bereit zu deiner Freud' und Seligkeit! Gelobt sey Gott!

4. Uns trifft des Richters Fluch nicht mehr; die Gläubigen begnadigt er. Wer standhaft kämpfet, der gewinnt, weil wir nun Gottes Kinder sind. Gelobt sey Gott!

5. Dankt, dankt dem Vater, schicket euch zum Eingang in sein Himmelreich! Auf dieses Lebens kurzen Streit erwartet

uns die Seligkeit. Gelobt sey Gott!

6. Wir, Vater, preisen dich, den Sohn, und deinen Geist auf Erden schon; doch würdiger nach dieser Zeit im Himmel deine Herrlichkeit. Gelobt sey Gott! B. Förtsch.

Mel. Nun lob', mein Seel, den.

156. Lobsinge, meine Seele, dem Welterlöser, beth' ihn an! Lobsing' ihm, und erzähle, was dir sein Tod für Heil gewann! Er hat für dich gerungen; durch seine Macht hat er des Todes Macht bezwungen, gestürzt der Hölle Heer. Nun liegt ihr Trotz darnieder; sein Sieg hat uns befreyt; uns krönet Gott nun wieder mit Heil und Seligkeit.

2. Froh führte Gottes Sonne den hohen Tag des Siegs herauf; da stand er, meine Wonne, mein Gott und mein Erlöser auf. Gedanke, voller Freuden, der mich zum Himmel hebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Trost belebt! des höhern Lebens Quelle! mein Schild in jeder Noth! Wo ist dein Sieg, o Hölle? Wo ist dein Stachel, Tod?

3. Der Felsengrund erbebet; die Wächter fliehn; das Grab ist leer. Der todt war, sieh', er lebet; er lebt und stirbt hinfort nicht mehr. Die schwachen Jünger wanken; er stärkt die Wankenden; sie sehn ihn, freun sich, danken dem Auferstandenen. Sie sehn empor ihn steigen, und gehn, wie er geboth, mit Freuden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Bothen siegen, von dir und deinem Geist belehrt. Die Götzentempel liegen; der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudenvoll ein Christ; ihn beth' ich an im Staube, ihn, der mein Retter ist. Ich werd' ihn ewig schauen, wenn er auch mich erhebt. Der Herr ist mein Vertrauen, der für mich starb und lebt.

C. F. Neander.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

157. Jesus lebt! Mit ihm leb' ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken? Jesus lebt, und wird auch mich mit den Todten auferwecken. Dann umleuchtet mich sein Licht. Dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! Ihm ist das Reich seines Vaters übergeben; ich werd' auch mit ihm zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht. Dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! Wer nun

verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verwirft den Glauben nicht. Dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! Sein Heil ist mein; sein auch sey mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht. Dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! Ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er gibt Kraft zu jeder Pflicht. Dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! Nun ist der Tod mir ein Eingang in das Leben. Was für Trost in Todesnoth wird mir mein Erlöser geben! Er verläßt im Tode nicht. Dieß ist meine Zuversicht.

C. F. Gellert.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

158. Nun ist auferstanden aus des Todes Banden Jesus, Gottes Sohn! Er hat uns versöhnet, sitzt, mit Sieg gekrönet, auf des Vaters Thron'. Unser Freund hat jeden Feind ausgezogen und geschlagen, und zur Schau getragen.

2. Jesus wollte sterben, Fried' uns zu erwerben, Heil und Seligkeit. Er ist auferstanden! Nimmer wird zu Schanden, wer sich Christi freut! Denn er hat aus freyer Gnad' in den Tod sich dargegeben, und wir sollen leben.

3. Was der Mensch verschuldet, hat er ganz erduldet; unser Gott vergibt, unser Gott gewähret, was der Herr begehret, der uns brünstig liebt. Seinen Thron besitzt der Sohn, der mit Heil uns überschüttet, ewig für uns bittet.

4. Satan triumphirte, daß er uns verführte. Aber wir sind frey. Jesus lebet wieder, führt uns, seine Brüder, aus der Sclaverey. Satan, fleuch! denn Christi Reich ist zu fest gegründet; hebe dich hinweg, und bebe!

5. Hölle, deinem Grimme ruft des Helfers Stimme: Fürchte mein Gericht! Vor des Todes Schrecken will er mich bedecken; ich erzittre nicht. In das Grab seh' ich hinab; denn er heißt mich ihm vertrauen ohne Furcht und Grauen.

6. Eitelkeit der Erde, fleuch auch du; ich werde nie dein Sclav, o Welt! Ich, mit ihm begraben, wünsche nichts zu

haben, was nicht ihm gefällt. Mich erquickt, wenn Noth mich drückt, nach den kurzen Pilgerleiden Gott mit seinen Freuden.

7. Sterb' ich: meine Seele, die ich Gott befehle, fleugt zu ihm empor. An des Sohnes Throne strahlt des Sieges Krone, die ich mir erkohr. Jesus ruft aus meiner Gruft meinen Leib; und meine Glieder blühn und leben wieder.

8. O der hohen Freude, wenn im Siegeskleide der Erlöste prangt! Herr zu deinen Frommen und zu dir zu kommen, hat mich oft verlangt. Laß mich ruhn, und führe nun mich, o Gott, zu deinem Throne, hin zu deinem Sohne.

9. Was ist mir bereitet? Engel, kommt, und leitet mich zu Jesu hin; lehrt mich meine Brüder, eure höhern Lieder, wenn ich selig bin! Meinem Herrn möcht' ich so gern Dank und Lob und Lieder bringen, wie sie Engel singen!

P. J. Spener.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

159. Ich freue mich; denn Jesus lebet; mich schrecken weder Tod noch Grab, da er sein siegreich Haupt erhebet, der in den Tod für mich sich gab. Der Sieger selbst verkündigt's mir: Ich leb', und ihr lebt auch mit mir!

2. Der Tod liegt nun zu meinen Füßen; der Fürst des Lebens stirbt nicht mehr. Er weiß die Gräber aufzuschließen; er starb; nun aber lebet er. Der Sieger selbst verkündigt's mir: Ich leb', und ihr lebt auch mit mir!

3. Er ist die Wahrheit und das Leben, der Leben hat und Leben gibt. Wie soll ich seinen Sieg erheben, der Rach' an meinen Feinden übt! Sie liegen; er verkündigt's mir: Ich leb', und ihr lebt auch mit mir!

4. Das Haupt belebet seine Glieder. Wer fürchtet denn noch Tod und Grab? Des Lebens Sonne leuchtet wieder und leuchtet in mein Grab hinab. Der Sieger selbst verkündigt's mir: Ich leb', und ihr lebt auch mit mir!

5. Wo sind, o Tod, nun deine Schrecken? Ich fürchte nichts, von ihm bedeckt! Er wird vom Tode mich erwecken; er hat sich selbst vom Tod erweckt. Weil Jesus lebt, so leben wir. Ich, spricht er: leb', ihr lebt mit mir!

Mel. Wenn mein Stündlein.

160. Wenn der Gedanke mich erschreckt,

daß dieser Leib aus Erde, entseelt, mit Erd' und Staub bedeckt, selbst Erd' und Asche werde: dann, mein Erlöser, tröste mich die Wahrheit, daß ich fest an dich, den Auferstandnen glaube.

2. Der Tod zerstöre mein Gebein; du hast ihn doch bezwungen, hast mir durch deines Todes Pein Unsterblichkeit errungen. Nun hoff' ich; weil Gott aus der Gruft in's Leben meinen Leib einst ruft, der erst zu Staub verweset.

3. Hab' ich oft auf der Erde nichts, als Arbeit, Müh' und Leiden: getrost! ein Schimmer deines Lichts entdeckt mir ew'ge Freuden. Dein Auferstehn macht mich gewiß, zerstreut des Lebens Finsterniß, verheißt mir Auferstehung.

4. Du konntest durch der Gottheit Macht aus deinem Grabe gehen, und aus der kurzen Todesnacht zum Trost mir auferstehen. Zum Siegel der Gerechtigkeit liegt nun der Stein vom Grabe weit, der Tod zu seinen Füßen.

5. Ich lebe! Friede sey mit euch! Ich leb', und ihr sollt leben! Mir ist die Macht, mir ist das Reich des Vaters übergeben! Welch' herrlich Wort, mein Herr und Gott! Nun fürcht' ich nicht mehr Grab und Tod; ich sehe dich lebendig.

6. Ich weiß gewiß, mein Heiland lebt! Auch mich wird er erwecken! Mein Leib, den er so hoch erhebt, verlacht des Todes Schrecken; erwacht, wenn seine Stimme ruft; geht herrlicher aus seiner Gruft, dem Leibe Christi ähnlich.

7. Mit diesen Augen werd' ich dich, Gott, mein Erlöser, schauen; dann, dann wird deine Hand für mich ein Haus des Friedens bauen. Zu meiner Freude schau ich dann dich, den ich hier nicht sehen kann, und doch von Herzen liebe.

9. Dann werd' ich deiner Huld mich freun, in deinem Lichte glänzen; dann wirst du mein Vollender seyn, mein Haupt mit Wonn' umkränzen. O Christen, heiligt euch! bedenkt, was Jesu Auferstehung schenkt! Lobsing' ihm meine Seele.

J. F. Mudre.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

161. Mein Jesus lebt; mag ich doch sterben! Hier ist mein Haupt und triumphirt; nun muß auch ich das Leben erben, weil seine Macht der Tod verliert. Ich fürchte seinen Fluch nicht mehr;

mein Jesus lebt, sein Grab ist leer!

2. Mein Jesus lebt; er hat bezwungen, was mir das Leben rauben kann; er hat mir Heil und Sieg errungen, und ihm ist alles unterthan. Der Hölle tiefster Abgrund bebt; denn sie vernimmt's, daß Jesus lebt!

3. Mein Jesus lebt, das Grab ist offen; mit Freuden geh' ich in die Gruft; auf seine Stimme will ich hoffen, die mich vom Tod ins Leben ruft. Wie lieblich schallt sie nicht schon hier: Ich leb', und ihr lebt auch mit mir!

4. Mein Jesus bleibe denn mein Leben; der Tod soll mir nicht schmerzlich seyn. Ich will ihm dienen, ihm ergeben, mich seiner Auferstehung freun, weil er auch mich zum Himmel hebt, so wahr er Jesus ist und lebt!

B. Schmolke.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

162. Heil ihm, dem Todesüberwinder! Aus seiner Gruft geht er hervor. Als Retter der verlornen Sünder empfängt ihn nun der Engel Chor, und aller Himmel Jubelton preist ihn, des großen Gottes Sohn.

2. Er hat des Grabes Ruh empfunden; doch kurzer Schlummer war sein Tod. Er hat gekämpft und überwunden; dahin ist alle seine Noth. Ihm, der das Felsengrab durchdrang, erschallt nun ein Triumphgesang.

3. Das segenreichste seiner Werke, die Rettung einer Menschenwelt, vollendet ist's mit Gottesstärke; die Nacht des Irrthums ist erhellt. Sein göttlich Evangelium steht fest zu seines Nahmens Ruhm.

4. Auf Felsen ruht des Christen Glaube, da sein Erlöser ewig lebt, und einst mit Macht aus seinem Staube ihn zur Unsterblichkeit erhebt. Nun wird der Tod an Jesu Hand ihm Hingang in sein Vaterland.

5. Ja, Christen, singt: Er ist erstanden! Singt ihm Triumph und Preisgesang! Entfesselt von der Sünde Banden, sey nun Gehorsam euer Dank! Nicht mehr der Welt und Eitelkeit, nein, ihm weiht eure Lebenszeit!

6. Ein Tag erscheint, erlöste Brüder! Freut euch; es ist ein Wonnetag! Dann kommt der Herr von neuem wieder, und Engelheere folgen nach. Dann dringet auch in euer Grab des Todtenweckers Ruf hinab.

7. Dann werdet ihr zum höhern Leben, zum Lohn der

Frommen auferstehn, und, mit des Himmels Glanz umgeben, getrost zum Richterstuhle gehn. Dann wird euch der erstandne Held ein Führer durch die beßre Welt! C. G. L. Meister.

Mel. O Jesu Christ, mein's ꝛc.

163. Wenn meine Seele zweifelnd bebt, ob sie dereinst auch ewig lebt, dann reich' dem Zweifelnden die Hand, du, der vom Tode auferstand!

2. Wenn bange meinem Herzen ist, ob du von Gott gesendet bist, dann bürge mir dein leeres Grab, daß Gott es war, der dich uns gab.

3. Wenn Zweifel meinen Glauben trübt, ob Gott als Vater mich auch liebt, dann, Auferstandner, bring' ein Blick auf deinen Sieg mir Ruh zurück.

4. Und naht die Stunde, wo der Freund der letzten Trennung Thränen weint; dann stärke meinen Freund und mich der Glaube, Ewiger, an dich! A. H. Niemeyer.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

164. Siegreich stand mein Heiland auf; Friede ruht auf meinem Grabe. Auch mein Morgen eilt herauf, wenn ich ausgeschlummert habe. Mich erschreckt der Tod nicht mehr. Heil mir! Jesu Grab ist leer!

2. Froh besieg' ich nun das Graun, das die Todtenhügel decket. Meinen Heiland werd' ich schaun, den der Vater hat erwecket, der durch seines Grabes Nacht meine Gruft mir heller macht.

3. Mag man, wenn mein Auge bricht, meinen Leib der Erde geben; doch erbebt die Seele nicht, ewig, ewig wird sie leben. Jesus führt zum Engelchor im Triumphe sie empor.

4. Ruhe denn und schlafe süß, du, mein Leib, im kühlen Grabe; meine Seele weiß gewiß, daß sie einen Retter habe. Herr, wie wird sie einst sich freun, dort verklärt bey dir zu seyn!

5. Wohlthat wird das Sterben mir. Jesu kennt und liebt die Seinen; ewig läßt er sie nicht hier kämpfen, dulden, klagen, weinen. Nein, der Abend eilt herzu; einst gelangen sie zur Ruh.

6. Schwinge dich, mein Geist, empor! Lerne nach dem Himmel streben! Jesus ging den Weg dir vor; Jesus lebt, und du sollst leben. Herr, bist du nur stets mit mir: o so leb' und sterb' ich dir!

J. W. Roche.

Jesu Rückkehr in die Herrlichkeit, oder Himmelfahrts-Lieder.

Mel. Erschienen ist der herrlich.

165. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, daß du zur Rechten Gottes bist. O stärk' im Glauben unsre Seel', du starker Gott, Immanuel! Gelobt sey Gott!

2. Du herrschest auf des Vaters Thron, als Gottes und des Menschen Sohn, du, unsers Glaubens Zuversicht, schämst da dich deiner Brüder nicht. Gelobt sey Gott!

3. Dein ist die Macht, dein ist das Reich. Wer ist an Majestät dir gleich? Mensch, Engel, jede Kreatur ist dein, du Schöpfer der Natur! Gelobt sey Gott!

4. Umsonst, umsonst empörte sich der Fürst der Hölle wider dich; er ist besiegt, o Gottes Sohn, und unerschüttert steht dein Thron! Gelobt sey Gott!

5. Du unser triumphirend Haupt, wie selig ist, wer an dich glaubt! Du bist sein Licht, sein Trost, sein Theil, sein starker Schutz, sein ewig Heil! Gelobt sey Gott!

6. Herr, unsre Herzen traun auf dich; dein freuet unsre Seele sich. Du Held von unserm Fleisch und Blut, bist unser Heil und höchstes Gut. Gelobt sey Gott!

7. Was uns gebricht, ist dir bekannt. Der Segen ist in deiner Hand. Von keinem Frommen bist du fern; du siehst auf ihn, du hilfst ihm gern. Gelobt sey Gott!

8. Sieh auf uns gnädig allezeit vom Throne deiner Herrlichkeit! Leit' uns der Tugend schweren Lauf! Hilf unserm schwachen Glauben auf! Erhör' uns Gott!

9. Du führst zum Himmel; deine Welt, die deine Langmuth noch erhält, wirst du einst richten; nimm uns dann zu Erben deines Reiches an! Erhör' uns Gott!

10. Der Fromme freut der Zukunft sich. Dann triumphirt der Glaub' an dich. Hilf uns zu dir, Herr Jesu Christ, der du zur Rechten Gottes bist! Gelobt sey Gott!

Nic. Selnecker.

Mel. Wie schön leucht uns ꝛc.

166. Ach, Jesu, wundervoller Held, o du Erretter unsrer Welt, auf Gottes Thron erhoben! Besiegt sind deine Feinde. Dir sey Preis und Dank! Vermöch-

ten wir doch würdig dich zu loben! Ehre, Ehre, dir, Vollbringer! Deine Jünger sehn dich leben, sehn zum Himmel dich erheben.

2. Der Engel Heere jauchzen dir; mit ihnen jauchzen, Herr, auch wir, dir Todesüberwinder! Du kamst herab, und hast mit Macht uns Heil und Leben wiederbracht; versöhnt sind alle Sünder. Singet; bringet eure Lieder, meine Brüder, hin zum Sohne; denn er herrscht auf Gottes Throne.

3. Er sprach zur Welt: nun werde Licht! und, o wie schnell verschwanden nicht des Aberglaubens Schatten! Der GötzenSclaven schämten sich; auch glaubten viele, Herr, an dich, die dich verworfen hatten. Heilig, heilig, Jesu, werde Gottes Erde, und an allen habe Gott sein Wohlgefallen!

4. Du bist das Haupt; was Gott dir gab, strömt reichlich nun auf uns herab von dir zu deinen Gliedern. Heil, Friede, Freude, Licht und Kraft und Trost für unsre Pilgrimschaft, das gibst du deinen Brüdern. Danken, danken lehr' uns, singen, Preis dir bringen, Gott zu ehren, dem wir ewig angehören!

5. Zeuch, Jesu, uns, zeuch uns nach dir! Hilf, daß wir ernstlich für und für nach deinem Reiche trachten! Laß aller Herz und Wandel rein, demüthig, mild und sanft uns seyn; was eitel ist, verachten! Freuden, Leiden laß uns dienen, und von ihnen stets auf Erden mehr zu dir gezogen werden!

6. Hilf, Jesu, komm', o Gottes Sohn! komm', führ uns hin zu deinem Thron, und still' auch mein Verlangen! Du bist vor uns, und uns zu gut, und auch durch Leiden, durch dein Blut im Himmel eingegangen. Hilf uns! hilf uns! Denn so sollen, denn so wollen wir, erhoben in dein Reich, dich ewig loben!

E. E. Homburg.

Mel. Erschienen ist der.

167. Der du zu Gott erhöhet bist, du fuhrst zum Himmel, Jesu Christ! O Gott mit uns, dir danken wir! Stärk' uns mit Heil und Kraft von dir! Gelobt sey Gott!

2. Daß unser Bruder, Gottes Sohn, erhoben auf des Vaters Thron, für uns, o Vater, sorgt, das preist der Frommen dankerfüllter Geist. Gelobt sey Gott!

3. Ihm sind die Himmel unterthan, ihn bethen selbst

die Engel an; er lebt und herrscht dem Vater gleich, und hat, wie er, ein ewig Reich. Gelobt sey Gott!

4. Er hat der Sünder Heil vollbracht; denn er bezwang des Satans Macht, bezwang den Tod, und uns beschützt er, der zur Rechten Gottes sitzt. Gelobt sey Gott!

5. Er hat gesiegt, wir siegen mit! Wer will verdammen? er vertritt; es klage, wer nur will, uns an: er nimmt sich seiner Brüder an. Gelobt sey Gott!

6. Wohl dem, der nur auf ihn vertraut, sein Heil auf diesen Felsen baut! O Sünde, wir entsagen dir; dem Herrn des Himmels dienen wir! Gelobt sey Gott!

7. Er selbst ist unser höchstes Gut; denn er erwarb uns durch sein Blut des Vaters Gnad', und gab den Geist, der uns zum Leben unterweist. Gelobt sey Gott!

8. Er leitet uns, und unser ist dein Reich, dein Himmel, Jesu Christ! Dann werden, durch den Glauben dein, wir deines Ruhms uns ewig freun. Gelobt sey Gott!

9. Du hast die Menschen nicht verschmäht, hast uns erlöst und bist erhöht; erhöre nun auf deinem Thron uns deine Brüder, Gottes Sohn! Erhör' uns Gott!

10. Erhalt' uns deine Lehre, gib zu allem Guten Kraft und Trieb! Gib in Versuchung Sicherheit, im Leiden Muth und Festigkeit! Erhör' uns Gott!

11. Herr, nimm uns an, wenn du Gericht zu halten kommst, und richt' uns nicht! Laß uns zu deiner Rechten stehn und deine Herrlichkeit uns sehn! Erhör' uns Gott!

12. Dann fürchten wir den Tod nicht mehr, und jauchzen, wie der Engel Heer, daß du, der Herr, o Jesu Christ, daß du so hoch erhaben bist. Gelobt sey Gott!

N. Selnecker und Cramer.

Mel. Wachet auf! ruft uns die.

168. Ueber aller Himmel Heere erhobst du dich mit Sieg und Ehre, du Geber der Unsterblichkeit! Laute, freudenvolle Lieder erschollen durch die Himmel wieder, und priesen deine Herrlichkeit. Du nahtest, Gottes Sohn, dich deines Vaters Thron', und sein Antlitz verklärte sich; du setztest dich zur Rechten Gottes auf den Thron.

2. Ganz war alles nun vollendet; zum Retter warst du uns gesendet, zum Retter

einer Sünderwelt. Jauchzet ihm, der Erde Kinder! Er hat euch euer Heil, ihr Sünder, allmächtig wieder hergestellt. Nun geht mit euch auch nicht der Richter ins Gericht. Der Erhöhte, erwürgt für euch, empfängt das Reich; denn alles, alles war vollbracht.

3. Deines Vaters Gnadenwillen, Versöhner Gottes, zu erfüllen, warst du gehorsam bis zum Tod. Sitze, Sohn, auf meinem Throne; dir geb' ich meine Welt zum Lohne und meine Herrlichkeit! sprach Gott. Wie göttlich ist dein Lohn, erhöhter Gottes Sohn! O ihr Frommen, durch Streit und Schmach folgt treu ihm nach; Gott, dem ihr dient, belohnt als Gott.

4. Deine trauernden Erlösten, o Herr, zu stärken und zu trösten, kam über sie von dir dein Geist. Er ist's, der auch uns im Leiden mit Trost erfüllt, uns seine Freuden, uns eine beß're Welt verheißt. Er lehret uns die Bahn, die wir dich wandeln sahn, und wir wandeln die edle Bahn; bald, bald empfahn auch wir, wie du, die Kron' am Ziel.

5. Uns die Stätte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch streiten, gingst du voran ins Vaterland. Herrlich wirst du wieder kommen; dann führst du alle deine Frommen mit dir hinauf ins Vaterland. Erkauft hast du uns Gott und dir durch deinen Tod. Wo du lebest, und Gott mit dir, da sollen wir auch mit dir leben, und mit Gott.

6. Welch' ein Jubel wird es werden, wann wir dich wieder sehn auf Erden in aller Majestät des Herrn! Ist der große Tag des Lebens, für deine Feind' ein Tag des Bebens und der Verzweiflung, Herr, noch fern? Wann kommt er, wann erfreut uns deine Herrlichkeit? Lobet, lobt Gott! Der Tag ist nah! Ach, wär' er da, und mit ihm unsre Herrlichkeit! B. Münter.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

169. Herr, auf Erden muß ich leiden, kummervoll ist meine Zeit, doch erwarten mich nicht Freuden einer reinen Seligkeit? gingst du nicht zu Gott für mich? nicht zum Himmel, daß ich dich, daß ich deines Vaters Gaben möchte schon auf Erden haben?

2. Bis zum Ende meiner Tage sehn' ich mich zu dir hinauf; schließ mir, wenn ich beth' und klage, gnädig deinen Himmel auf! Und, wenn ich

nicht bethen kann, rede du den Vater an; denn du bist zu seiner Rechten; darum hilf uns, deinen Knechten!

3. Zeuch die Sinnen von der Erde über alles Eitle hin, daß ich mit dir himmlisch werde, ob ich gleich noch sterblich bin! Laß im Glauben meine Zeit heilig seyn der Ewigkeit; laß mit dir, laß mit den Frommen mit zu deinem Himmel kommen!

4. Ach, bereite meine Stätte mir in meines Vaters Haus; reiß' mich, daß ich mich errette, aus der Eitelkeit heraus! Herr, der Weg dahin bist du; darum bringe mich zur Ruh, und nimm selbst an meinem Ende meinen Geist in deine Hände!

5. Kehre, wenn es Zeit ist, wieder; stärk' uns, wenn der Glaube zagt; komm', erlöse deine Glieder, denn du hast's uns zugesagt! Kommst und richtest du die Welt, die dein Wort für Lügen hält: dann führ' uns aus unsern Leiden aus dem Kampf in deine Freuden! C. Neumann.

Mel. Alle Menschen müssen.

170. Großer Mittler, der zur Rechten Gottes, seines Vaters, sitzt, und die Schaar von seinen Knechten überall beglückt und schützt, dir frohlocken, dir zur Ehre, aller deiner Engel Heere, und in ihren Lobgesang jauchzet aller Frommen Dank.

2. Denn du kamst, uns zu erlösen, und das Opfer ist vollbracht, das von aller Schuld des Bösen uns befreyt und selig macht. Allen gibst du Heil und Leben, die sich gläubig dir ergeben. Herr, du starbst und überwandst Tod und Grab; denn du erstandst.

3. Alles sollen wir empfangen, was uns noth ist; denn du bist in den Himmel eingegangen, der nun unsre Heimath ist. Da regierst du, da vollendest du dein großes Werk, und sendest deinen Geist auf die herab, die zum Erbe [illegible]tt dir gab.

4. Herrlich wirket deine Lehre; denn du gibst ihr Licht und Kraft, Sünder macht sie, Gott zur Ehre gläubig und gewissenhaft. Alle lehret sie, den Sünden widerstehn und überwinden. Straucheln sie in ihrem Lauf, hilfst du ihnen mächtig auf.

5. Du vertrittst bey Gott die Deinen; du versäumst sie, Heiland, nie. Alle Thränen, die sie weinen, zählst du, und belohnest sie; alle, welche

ſtandhaft glauben, und mit dir vereinigt bleiben, führſt du aus der Welt hinaus, hin in deines Vaters Haus.

6. Du entzeuchſt dich auch den Armen, die noch nicht bekehrt ſind, nicht; weil dein Herz dir aus Erbarmen über ihrem Elend bricht; bitteſt Gott, ſie zu verſchonen, nach Verdienſt noch nicht zu lohnen, Zeit zur Buße zu verleihn, der ſich ſelbſt die Engel freun.

7. So vertrittſt du, ſo regiereſt du dein Erbe, bis du einſt ganz dein großes Werk vollführeſt, wenn du zum Gericht erſcheinſt. Dann iſt Ernte! Heil den Chriſten, welche kämpfen mit den Lüſten, weil ſie deinem Thron ſich nahn, deine Kronen zu empfahn!

8. Großer Mittler, ſey erhoben! Weil wir leben, wollen wir deiner Herrſchaft Würde loben, opfern Dank und Ehre dir. Können wir einſt nicht mehr bethen, wolleſt du uns noch vertreten, bis der ganz verklärte Geiſt dich mit allen Himmeln preiſt!

J. J. Rambach.

Mel. Erſchienen iſt der ꝛc.

171. Mit allen Engeln beugen wir heut' unſer Knie, und ſingen dir. Mit allen Chriſten beugen wir heut' unſer Knie, o Herr, vor dir! Gelobt ſey Gott!

2. Weit über alle Majeſtät hat dich nun Gott, dein Gott, erhöht; doch biſt du auf der Himmel Thron jetzt unſer Freund, einſt unſer Lohn. Gelobt ſey Gott!

3. Auch uns, nach wohl vollbrachtem Lauf, nimmſt du zu deinem Himmel auf. Einſt, denn das ſagt dein Wort uns zu, ſind wir unſterblich, gleich wie du. Gelobt ſey Gott!

4. O zieh' uns immer mehr zu dir! Laß uns, ſo lang wir leben hier, nur ſuchen das, was droben iſt, wo du, verklärter Heiland, biſt. Gelobt ſey Gott! C. C. Sturm.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

172. Vollendet freudig euren Lauf; bleibt, Chriſten, Gott ergeben. Einſt weckt der Sohn die Todten auf, und rufet ſie zum Leben. Geht muthig ſeinen Pfad einher; er fuhr zum Himmel, aber er, er wird einſt wieder kommen.

2. Er kommt, und führet euch an's Licht; doch nicht, daß er euch richte. Getroſt ſeyd ihr, und zaget nicht vor ſeinem Angeſichte. Der Fromme harret wonnevoll des Rich-

ters; denn wer glaubt, der soll in sein Gericht nicht kommen.

3. Der Fromme dringet durch das Grab, um ewig Gott zu leben; was Gott auf Erden ihm vergab, bleibt ewig ihm vergeben. Ihn macht der Glaube, den die Welt verachtet und für Thorheit hält, gerecht und ewig selig.

4. Die stille That, dem Herrn geweiht, will Jesus offenbaren, Lob wird der wahren Frömmigkeit vor allen widerfahren. O welch' ein Ruhm, den sie gewinnt! Selbst heilige Gedanken sind gezählt, belohnt zu werden.

5. Wer Leidenschaften überwand, um seines Gottes Willen, wie ihm die Welt auch widerstand, doch standhaft zu erfüllen! wer heilig blieb, obgleich der Spott der Welt ihn traf, den wird sein Gott als seinen Streiter krönen.

6. Wen keine Wollust, wen kein Geitz, kein eitles Lob bethörte; wer wider aller Lüste Reitz auf seinen Gott nur hörte; wer strebte, mäßig, keusch und rein, demüthig, sanft und mild zu seyn, der wird dann Gottes Erbe.

7. Wer eines der Geringsten sich erbarmte; was ihn drückte, ihm tragen half, und brüderlich die Leidenden erquickte, den sieht der Völkerrichter an, als hätt' er solches ihm gethan; vergilt's ihm überschwenglich.

8. So glaubet den, und übet nur, was Gott gefällt, ihr Brüder; denn, der für uns zum Himmel fuhr, kommt zum Gerichte wieder. Wohl euch alsdann! dann führt er euch, euch zu belohnen, in sein Reich, zu seines Himmels Wonne. J. A. Cramer.

Mel. Nun lob', mein Seel' ꝛc.

173. Du gingst zum höchsten Lohne, in's Haus des Vaters gingst du ein; nun ist des Siegers Krone, und Ruhm und Herrlichkeit ist dein! Empor, empor vom Staube, zum Himmel schwangst du dich; es steht der Jünger Glaube nun unerschütterlich. Der Gott, der dich gesendet, Erlöser, nahm dich auf; nun war das Werk vollendet, vollbracht der Prüfung Lauf!

2. Wir blicken voll Verlangen, Vollendeter, an's Ziel dir nach; du bist vorangegangen, erfüllt ist, was dein Mund versprach. Die Stätte zu bereiten in einer bessern Welt, uns an das Ziel zu leiten, wo der den Preis erhält,

der Pflicht und Tugend übet, gingst du zur bessern Welt, wo nichts den Frieden trübet, und keine Zähre fällt.

3. Wir wandeln hier im Glauben, doch jenseits wandeln wir im Schaun! Nichts soll den Trost uns rauben, selbst nicht des Todes dunkles Graun! Auch deine Pfade waren in dunkle Nacht gehüllt; doch reich hast du erfahren, wie Gott sein Wort erfüllt! Es währt des Frommen Leiden nur eine Spanne Zeit; mit reichen Himmelsfreuden lohnt ihm die Ewigkeit.

4. Gerecht ist Gott! Er richtet ein recht Gericht und liebt uns treu; er kommt gewiß und sichtet das reine Korn von eitler Spreu. Ich blicke mit Erhebung, Vollendeter, zu dir, und Hoffnung und Ergebung gewährt dein Vorbild mir. Du trugst die schwerste Bürde, Verfolgung, Schmerz und Spott; doch welche hohe Würde gewährte dir dein Gott!

5. Einst wird die Wahrheit siegen, du siegtest ja, du Wahrheitsfreund, ob sich in blut'gen Kriegen die Falschheit gegen sie vereint. Ist gleich ein Ziel des Spottes; wer Recht und Tugend ehrt: er steht im Schutze Gottes, der sichern Sieg gewährt. Der Erde Fesseln drücken nur bis ans kühle Grab; auch uns wird der erquicken, der dir Erquickung gab!

6. Wir streuen oft mit Thränen des Guten edlen Samen aus; gestillt wird unser Sehnen, zur Ernte winkt das Vaterhaus. Wenn wir im Frieden starben, gehn wir zum Frieden ein; dort werden volle Garben der Lohn der Treue seyn. Scheint uns hier oft verborgen und dunkel Gottes Plan; einst strahlt ein schönrer Morgen mit vollem Licht uns an.

7. Voll heil'ger Rührung wallen wir an der Frühentrißnen Grab, und minder brennend fallen der Wehmuth Thränen drauf herab. Du willst ja, daß die Deinen dort ewig bey dir seyn; mit dir uns zu vereinen, gingst du zum Himmel ein! Die hier von uns geschieden, sind dort im Vaterland; einst winkt zum ew'gen Frieden auch uns des Vaters Hand.

8. Vereint mit dir zu werden, ist unser Ziel; den wir sind dein! O möchte schon auf Erden im Himmel unser Wandel seyn! Dir standhaft

anzuhangen, und nur auf dich zu sehn, wie du vorangegangen, der Tugend Pfad zu gehn, soll heiliges Bestreben und süße Lust uns seyn; so gehen durch's Pilgerleben auch wir zum Himmel ein!

G. A. Neuhofer.

Sendung des heiligen Geistes, oder Pfingst-Lieder.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

174. Vereinigt zum Gebethe war einst deiner Jünger erste Schaar; o wie ihr Mund dich, Jesu, pries, ihr Herz sich auf dein Wort verließ!

2. Du, Herr, der alles gibt und gab, sahst gnadenvoll auf sie herab; ein Sturm, erregt von dir, ging aus, und plötzlich zitterte das Haus.

3. Und als des Sturmwinds Stimm' erscholl, da wurden sie des Geistes voll, und neues Leben drang durch sie; so kraftvoll fühlten sie sich nie.

4. Des Höchsten Ruhm macht laut ihr Mund in fremder Völker Sprachen kund; und weitentfernte Völker nahn, geistvolle Lehren zu empfahn.

5. Der Jünger schwächster ist ein Held, voll Muth im Kampfe mit der Welt. Sie achten weder Qual noch Müh; für Gottes Wahrheit zeugen sie.

6. Und wer die Zeugen Gottes hört, und Gott in ihnen glaubt und ehrt, für wahr hält, was der Herr verheißt, auch der empfängt den neuen Geist.

7. Kein Christenthum wär', wärst du nicht! Du riefst: es werd'! und schnell ward Licht! O Geist des Herrn, nur deine Kraft ist's, die uns neue Herzen schafft!

8. Du bist's, der uns zum Guten treibt und lehrt, uns stärket, bey uns bleibt! Du bist's, wenn uns die Welt betrübt, der uns im stillen Dulden übt!

9. Du machst, daß froh die Hoffnung singt, wenn Angst und Elend uns umringt. Du machst uns Jesu Christo gleich; verbürgest uns sein himmlisch Reich.

10. Geist, nimm uns dir zu eigen hin, und schenk' uns Jesu Christi Sinn! Erleucht' uns in der Dunkelheit, und bring' uns dort zur Seligkeit!

J. C. Lavater.

In eigener Melodie.

175. Komm, heil'ger Geist, Gott, Schöpfer, Herr! Erfüll' uns, o Barmherziger, mit Lust zu Gott aus allen Trieben ihn zu ehren und zu lieben! Herr, daß wir glauben, danken wir dem Glanze deines Lichts, nur dir. In aller Welt, mit fremden Zungen wirst du, Gott, Schöpfer, Herr, besungen. Wir Christen, wir lobsingen dir!

2. O heilig's Licht, Herr, unser Hort, uns leuchte deiner Wahrheit Wort! Es lehr' uns Gott, den Vater kennen, und ihn kindlich Vater nennen; lehr' uns, daß Jesus, unser Herr und Meister ist, und keiner mehr, daß wir nach keinem Fremden schauen, und ihm mit ganzem Ernst vertrauen. Wir Christen, wir lobsingen dir!

3. Uns stärke, Geist der Huld, dein Trost; er mach uns fröhlich und getrost! Gib Stärke stets, an Gott zu glauben, auch im Leiden fest zu bleiben! Steh' mächtig unsrer Schwachheit bey, daß wir, bis in den Tod getreu, voll Muth als Streiter Jesu ringen, und dann vom Tod ins Leben dringen! Wir bethen dann dich ewig an!

M. Luther.

Mel. Erschienen ist der herrlich.

176. Der Geist, den uns der Sohn erwarb, als er für seine Menschen starb, ist ausgegossen; Jesu Reich ist nun gegründet; freuet euch! Gelobt sey Gott!

2. Er, den des Vaters Gnad' uns gab, kam in der Jünger Herz herab. Mit neuen Zungen that ihr Mund die großen Thaten Gottes kund. Gelobt sey Gott!

3. Denn Jesus, Gottes Sohn, verhieß den Tröster, eh' er sie verließ, und, siegreich und gekrönt mit Lob, zu seinem Vater sich erhob. Gelobt sey Gott!

4. Er blies sie an: „Nehmt hin den Geist! so sprach er. Geht und unterweist der Erde Völker; sie sind mein; wer hört und glaubt, soll selig seyn.“ Gelobt sey Gott!

5. „Wenn ihr vor Fürsten stehen sollt, so sorgt nicht, was ihr reden wollt; denn Weisheit gibt zur selben Zeit der Geist euch, und auch Freudigkeit!“ Gelobt sey Gott!

6. Er hat's gethan! er hat's gethan! Der Erdkreis bethet Jesum an, vergoß gleich selbst der Priester Wuth der siegenden Bekenner Blut. Gelobt sey Gott!

7. Laßt uns den Tröster, der die Welt zum Lichte rief und sie erhellt, den Geist, durch den die Blinden sehn, und Todte leben, froh erhöhn! Gelobt sey Gott!

7. Nehmt, nehmt den Geist der Herrlichkeit, den Tröster in der Pilgerzeit, den Führer zur Vollendung an, und wandelt freudig seine Bahn, und lobet Gott!

9. Sie führt zu Gott, zum Himmel hin. Wohl denen, die des Geistes Sinn empfangen haben! Ins Gericht kommt, wer des Geistes Sinn hat, nicht. Gelobt sey Gott!

10. Erhebt ihn, preist den Vater, preist des Vaters Sohn, wie seinen Geist, bis er in seine Ewigkeit euch mit des Sohnes Wonn' erfreut. Gelobt sey Gott!

J. A. Cramer.

Mel. Wie schön leucht.

177. O heil'ger Geist, zeuch in uns ein, und laß uns deine Wohnung seyn, zu unsrer Herzen Wonne! Wir irren von Natur; dein Licht verlaß uns Leichtgetäuschte nicht, sey unsers Lebens Sonne! Weisheit, Weisheit gib uns allen! Gott gefallen keine Seelen, die nicht ihre Wege wählen.

2. Aus deiner Weisheit Quellen fließt, was uns zu glauben heilsam ist; gib, daß wir dich stets hören! Laß in des Glaubens Einigkeit uns freudig alle Christenheit dein wahres Zeugniß lehren! Laß doch alle, die es hören, sich bekehren, dir ergeben; dir zum Preise, Gott, nur leben!

3. Verlaß uns nie mit deinem Rath, und führ' uns selbst den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wissen! Gib Treue, gib Gelassenheit, gib freudige Beständigkeit, auch wenn wir leiden müssen! Drückt uns Leiden muthlos nieder, laß uns wieder Trost empfinden, und die Trübsal' überwinden.

4. Stärk' uns, o Herr, mit Muth und Kraft zum Kampf' in unsrer Pilgerschaft, und führ' uns täglich weiter! Ja, unter deinem treuen Schutz erschreck uns keiner Feinde Trutz, ermüde nie dein Streiter! Laß uns wallen Gottes Pfade! laß uns Gnade täglich finden, jede Noth zu überwinden!

5. O starker Fels der Wahrheit, sey der Kirche Schutz und steh' ihr bey, daß ihr kein Feind sie raube! Durch Liebe sey in Wort und That bey jedem, der die Wahrheit hat, voll guter Frucht sein Glaube. Jeder werde mehr, als Hörer;

der Verehrer Jesu werde Gottes Preis schon auf der Erde.

6. Auch suche jeder brüderlich der Menschen Heil, entflammt durch dich, wie Gott liebt, sie zu lieben; und keiner kenne mehr, was Neid, was Zwietracht ist, und sey bereit, was bessern kann, zu üben. Schaffe, daß ihn nie im Glücke Stolz berücke; laß ihn ringen, auch durch's Kreuz zu Gott zu dringen!

7. Schmück' uns mit wahrer Heiligkeit! Ihr sey das Leben ganz geweiht! Sey du nur unsre Stärke! Laß uns ein Volk seyn, das Gott ehrt, Gott angenehm, den Menschen werth, durch wahre gute Werke! Endlich führ' uns hin zum Sohne, seinem Throne froh entgegen, daß wir ewig jauchzen mögen! M. Schirmer.

Mel. Warum sollt' ich mich.

178. Geist des Vaters, komm' hernieder! Sey nicht fern, Geist des Herrn! Segne Jesu Brüder! Er hat nie sein Wort gebrochen, und er hat seinen Rath seinem Volk versprochen.

2. Schöpfer unsers neuen Lebens, fern von dir, suchen wir unser Heil vergebens. Gibst du uns nicht Licht und Stärke, so gebricht Kraft und Licht uns zum schwersten Werke.

3. Herr, wir fallen dir zu Fuße! Ein's ist noth für den Tod: Buße, wahre Buße! Zeig' uns selbst den Gräul der Sünde, daß das Herz Angst und Schmerz, Reu' und Scham empfinde!

4. Zeig uns des Erlösers Wunden! Ruf uns zu: Ihr habt Ruh; ihr habt Heil gefunden! Er hat euch mit Heil gekrönet; faßt nur Muth! Durch sein Blut seyd ihr Gott versöhnet!

5. Sichre weck' aus ihrem Schlafe; rette doch heute noch die verlornen Schafe! Rette du sie vom Verderben; laß sie nicht durch's Gericht in Verstockung sterben!

6. Geist der Weisheit, gib uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen! Lehr' uns froh zum Vater treten, sey uns nah und spricht: Ja! wenn wir gläubig bethen!

7. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen; gib uns Muth, jede Gluth böser Lust zu dämpfen! Laß uns nie Gefahr, noch Leiden, Angst und Noth, Schmerz und Tod nie von Jesu scheiden!

8. Hilf uns nach dem Besten streben; schenk' uns Kraft,

tugendhaft und gerecht zu leben! Gib, daß wir nie stille stehen; treib' uns an froh die Bahn deines Worts zu gehen!

9. Sey in Schwachheit unsre Stütze; steh' uns bey, mach' uns treu in der Drangsal Hitze! Führe, wenn nach kurzen Leiden Gott den Geist kommen heißt, hin zu seinen Freuden!

Mel. Helft mir Gottes.

179. Zeuch ein zu deinen Thoren, Geist Gottes, wohn' in mir! Du hast mich Gott geboren, und darum fleh ich dir: Gib, allerhöchster Geist des Vaters und des Sohnes, mit beyden gleiches Thrones, was mir dein Wort verheißt!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und schmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf und Errettung schafft! Entsünd'ge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste dich ehr', und alles leiste, was ich Gott schuldig bin.

3. Mit andern wilden Reben genieß' und fühl' auch ich des rechten Weinstocks Leben, in ihn verpflanzt durch dich. Gib, was mein Vater sucht, daß ich am Erntetage die Frucht des Glaubens trage, der guten Werke Frucht!

4. Du lehrest bethen; lehre mich, wie ich glaubensvoll, daß mich der Vater höre, mich zu ihm nahen soll! Regierst du mein Gebeth, so werd' ich alle Gaben von dir zu hoffen haben, der Seufzer auch versteht.

5. Du bist ein Geist voll Freuden, und trauern liebst du nicht; so leuchte mir im Leiden auch deines Trostes Licht! Ach, nimm dich meiner an! Du hast in deinem Worte mir selbst die enge Pforte des Lebens aufgethan.

6. Du bist ein Geist der Liebe, willst nicht, daß Haß und Neid der Christen Herz betrübe, liebst Fried' und Einigkeit. Laß allen Streit uns fliehn, uns Rach' und Zorn verdammen; von deiner Liebe Flammen laß aller Herzen glühn!

7. Du hast in deinen Händen die ganze weite Welt, kannst alle Herzen wenden, wie dir es wohl gefällt. Der du die Liebe bist, verknüpf' in allen Landen mit sanfter Liebe Banden, was noch getrennet ist!

8. Erhebe dich, und steure den Kriegen, und dein Blick, dein Blick voll Gnad', erneure verheerter Völker Glück! Friedsame Bürger laß in si-

chern Hütten wohnen; entferne von den Thronen List, Schmeicheley und Haß.

9. Hilf allen Obrigkeiten! Bau' unsers Kaisers Thron! Beglücke seine Zeiten, sey selbst sein Schild und Lohn! Den Alten gib Verstand; Gelehrigkeit der Jugend; und Gottesfurcht und Tugend schmück' unser ganzes Land.

10. Gib zweifelnden Gemüthern den Glauben, der erfreut; mit allen wahren Gütern auch wahre Dankbarkeit! Fern flieh' von uns der Geist, der dir sich widersetzet, und das, was dich ergetzet, aus unsern Herzen reißt!

11. Gib Freudigkeit und Stärke zum Kampf im Glauben; gib um Satans Reich und Werke zu hindern, Muth und Trieb! Hilf streiten; ritterlich laß jeden überwinden, daß keiner je den Sünden zum Dienst ergebe sich!

12. Richt' unser ganzes Leben nach deinem Willen ein; damit wir, Gott ergeben, selbst auf den Tod uns freun! Kommt dann der letzte Streit, so laß uns fröhlich sterben, mach' uns zu Gottes Erben, gib uns die Seligkeit! P. Gerhard.

Mel. Nun sich der Tag geend.

180. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh' um deinen Geist, den, Gott, zu meiner Seligkeit dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater, lehr' er mich, die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit; gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit als alles Glück der Welt.

4. Dann, dann hab' ich Vertraun zu dir; dann schenket selbst dein Geist das freudige Bewußtseyn mir, daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend stärk' er mich, beweise, wenn ich traurig bin, auch mir als Tröster sich.

6. Er schaff in mir ein reines Herz, versiegle deine Huld, und er bewaffne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld! C. F. Neander.

Mel. Werde munter, mein.

181. Der du, Gott, an uns gedenkest, deinen Geist, weil du uns liebst, wenn wir darum bitten, schenkest, und uns seine Gaben gibst,

demuthsvoll fleh' ich vor dir: Vater, send' ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue, und ihn dir zum Tempel weihe!

2. Ohn' ihn fehlet meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entrissen, und dem Dienst der Welt geweiht, wenn er nicht durch seine Kraft einen solchen Sinn mir schafft, daß ich dir mich ganz ergebe, und zu deiner Ehre lebe.

3. Dich auch kann ich nicht erkennen, Jesu, nicht mit Zuversicht meinen Gott und Herrn dich nennen, hilft dein guter Geist mir nicht; darum treib' er kräftig mich, daß ich, o mein Mittler, dich durch den wahren Glauben ehre, und auf deinen Ruf nur höre.

4. Ew'ger Quell der besten Güter, Geist des Sohns und Vaters, Geist, der du menschliche Gemüther besserst, tröstest und erfreust, nach dir, Herr, verlangt auch mich; ich ergebe mich an dich. Mache mich zu Gottes Preise heilig und zum Himmel weise!

5. Gib, daß ich von dir getrieben, meinen Gott, mein höchstes Gut, über alles möge lieben! Gib zur Tugend Lust und Muth, daß ich seiner Huld mich freu', und auch kindlich und getreu stets vor seinen Augen wandle, und rechtschaffen denk' und handle!

6. Geist des Friedens und der Liebe, bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb' und Sanftmuth übe, wenn ich auch beleidigt bin! Gib, daß ich auch Einigkeit gern befördre, gern bereit, zur Erleichtrung in Beschwerden, nützlich jedermann zu werden!

7. Lehre mich, mich selbst erkennen, auch verborgne Fehler sehn, sie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn! Gib mir stets mehr Ernst und Treu in der Heiligung, und sey meine Hülf', in guten Werken täglich meinen Fleiß zu stärken!

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewissen kränkt und beugt; wenn in mir sich Zweifel finden, welche Wahn und Stolz erzeugt; wenn mein Aug' in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören scheint: gib alsdann, daß meiner Seele Licht und Kraft und Trost nicht fehle!

9. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir; selbst den Trieb hast du entzündet, daß mich, Herr, verlangt nach dir. Setze täglich durch dein Wort deine Gnaden-

wirkung fort, daß sie durch ein selig Ende herrlich sich an mir vollende. D. Bruhe.

Mel. Werde munter, mein.

182. Geist vom Vater und vom Sohne, der du unser Tröster bist, schau' auf uns von deinem Throne; gib uns, was uns selig ist! Steh mit deiner Kraft mir bey, daß ich Gott ergeben sey; denn so werd' ich schon auf Erden seines Ruhmes Tempel werden!

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir seyn, und daß ich nicht irren möge, deine Wahrheit mich erfreun. Suchen laß mich in der Welt nichts als das, was Gott gefällt! Lehrst du mich, was gut ist, wählen, kann ich nie mein Heil verfehlen.

3. Hilf, daß ich, von dir getrieben, über alles möge Gott, meinen Herrn und Vater, lieben, ihm getreu bis in den Tod! Immer laß auf ihn mich sehn; seinen Nahmen zu erhöhn, seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen!

4. Hilf mir, wenn mein Herz zur Sünde angelockt und träge wird, daß es bald und schnell empfinde, wo es sich von dir verirrt! Warn' und strafe dann mein Herz, daß es gleich voll Reu und Schmerz wieder sich zum Vater wende, und die Sünde nicht vollende!

5. Mangelt mir zu guten Werken Licht und Kraft, so reitze mich zum Gebethe; mich zu stärken, suche meine Seele dich! Laß mich aber mein Vertraun nur auf meinen Heiland baun, Gnad' um Gnad' auf mein Verlangen von dem Vater zu empfangen.

6. Steh' in allen meinen Leiden mir mit deinem Troste bey, daß ich auch in Noth mit Freuden meinen Gott gehorsam sey! Schenke mir Gelassenheit, wenn ich sterbe, Freudigkeit, daß ich deinen Trost empfinde, standhaft bleib' und überwinde! G. Hofmann u. Diterich.

Mel. Befiehl du deine Wege.

183. Wer durch den Glauben lebet, und nun durch Christum rein, dein Kind ist, Gott, der strebet, gerecht und gut zu seyn, will deinen Weg nur wallen, entfernt sich von der Welt, sucht dir nur zu gefallen, zu thun, was dir gefällt.

2. Doch, ach! er soll nun ringen, soll stets gewissenhaft die Welt und sich bezwingen, und jede Leidenschaft; soll, daß er überwinde, auf deinen Wink nur sehn, und jeden Reitz zur

Sünde mit ihrer Lust verschmähn.

3. Der Sinne Täuschereyen, der Sünder Haß und Spott, der Lüste Schmeicheleyen soll er verschmähn, o Gott! Soll, standhaft in Gefahren, die überall ihm dräun, den Glauben treu bewahren, und unanstößig seyn.

4. So soll er stets auf Erden im Guten fertiger, gewissenhafter werden, dir immer ähnlicher; im Glücke stets bescheiden, in Noth gelassen seyn, und prüfst du ihn durch Leiden, sich selbst der Trübsal freun.

5. Wie schwer ist dieß Geschäfte, die Selbsterneuerung, für seine schwachen Kräfte! wie schwer die Heiligung! Ach! muß er nicht verzagen, wenn er sich gleich entschließt? soll er den Kampf doch wagen, der so gefährlich ist?

6. Ja, streiten soll er, bethen, und unter deiner Huth auf seinen Kampfplatz treten, soll kämpfen, und mit Muth. Er wird nicht unterliegen; er wird in's Reich des Lichts durchdringen; er soll siegen! Soll siegen! Gott verspricht's!

7. Zu jedem guten Werke gewährt des Vaters Geist dem Glauben stets die Stärke, die ihm sein Wort verheißt; wohnt stets in seiner Seele, treibt sie zum Guten, schafft, daß sie kein Scheinglück wähle, und wird des Schwachen Kraft.

8. Wird seine Seele träge, so stärkt er sie zum Lauf; fällt sie auf seinem Wege, so hilft er bald ihr auf; gibt noch mehr Licht und Kräfte zur Selbsterneuerung, zum seligsten Geschäfte, zur wahren Heiligung.

9. Er gibt, getrost zu leiden, mehr Muth und Zuversicht; der Hoffnung ew'ger Freuden mehr Herrlichkeit und Licht; macht stets ihr jedes Laster in seiner Häßlichkeit sichtbarer, und verhaßter, was Sünder hier erfreut.

10. Er zeiget ihr am Throne das Kleinod ihres Lohn's, der Ueberwinder Krone, die Herrlichkeit des Sohn's, die Wonne der Erlösten, womit ihr guter Hirt, der für sie starb, sie trösten und ewig krönen wird.

11. So kann sie alle Sünden, sich selbst, die Welt, den Tod, und alles überwinden, was ihrem Heile droht. Sie kann nicht unterliegen; sie dringt ins Reich des Lichts. Sie ist gewiß, zu siegen; sie siegt auch! Gott verspricht's!

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

184. Dem Gott der Wahrheit Preis

und Dank! Er läßt die Wahrheit siegen; vergebens schreckt Gewalt und Zwang, sie kann nicht unterliegen. Den Menschen, Gottes Ebenbild, erhebt und heiligt stark und mild der Geist des guten Gottes.

2. Die Lehre Jesu, fest und klar, gewähret Licht und Frieden; doch als sie neue Lehre war, ward sie bekämpft hienieden. Wie drohte Dürftigkeit und Noth, Verfolgung, Schmach, und Schmerz und Tod den Jüngern des Erlösers!

3. Sie harrten aus mit frohem Muth, von Gottes Geist durchdrungen; vergossen ward der Lehrer Blut, die Lehre nicht bezwungen; es wandten Völker sich vom Wahn, und beteten den Höchsten an im Geist und in der Wahrheit.

4. Das Heil, in Wahrheit und im Geist den Höchsten anzuflehen, den alles, was da lebet, preist, den reine Seelen sehen, dem wir uns auf der ebnen Bahn der Pflicht und Tugend selig nahn, bleibt fest auch uns bewahret.

5. Umsonst erhob sich Drohn nnd Zwang, die Wahrheit wird erhalten; dir, Gott der Wahrheit, Preis und Dank; du wirst auch ferner walten! Wir wollen deine Wege gehn, und mit Vertraun gen Himmel sehn; das Gute bleibet ewig!

G. W. C. Starke.

Gründung und Erhaltung der christlichen Kirche.

In derselben Melodie.

185. Es wolle Gott uns gnädig seyn, und seinen Segen geben; mit seiner Wahrheit hellem Schein erleucht' er uns zum Leben! Laß uns erkennen, unser Gott, dein großes Werk auf Erden; laß Jesu Christi Mittlertod erkannt von allen werden, und sie zu dir bekehren!

2. So danken dir, und loben dich die Nationen alle; so freut der ganze Weltkreis sich und singt mit großem Schalle, daß du sein Gott und Richter bist, der nicht läßt Sünden walten; daß noch dein Wort dein Segen ist, den wir von dir erhalten, auf rechter Bahn zu wallen.

3. So danke, Gott, und lobe dich dein Volk durch gute Thaten; es bringe Frucht, und beßre sich; dein Wort laß wohl gerathen! Der Vater segn'

uns, und der Sohn, und der, der herrscht mit beyden! Es segn' uns Gott, geb uns den Lohn, der nach der Erde Leiden die müden Pilger tröstet!

M. Luther.

In eigner Melodie.

186. Erhalt' uns, Herr, bey deinem Wort, und steure deiner Feinde Mord, die Jesum Christum, deinen Sohn, von seinem Thron zu stürzen drohn!

2. Dein ist die Macht, Herr Jesu Christ, der du der Herr der Herren bist! Beschirme deine Christenheit, daß sie dich lob' in Ewigkeit!

3. Gib, heil'ger Geist, uns Einen Sinn; nimm alle Zwietracht von uns hin! Vor deines Wortes Licht und Macht entfliehe jedes Wahnes Nacht!

4. Herr, laß uns dir befohlen seyn! Schau' unsre Noth; wir sind ja dein! Erhalt' im Glauben uns getreu; mach' uns von allen Feinden frey!

5. Sie sinnen auf ein Frevelstück. Treib' ihre Tücke, Herr, zurück; und wenn du uns von ihr befreyst, gib ihnen einen bessern Geist!

6. So werden sie erkennen doch, du, unser Herr Gott, lebest noch, und stehst bey deiner Kirche fest, die sich allein auf dich verläßt.

M. Luther.

Mel. Ein' feste Burg ist unser.

187. Auf ihrem Felsengrunde steht die Kirche Jesu Christi. Ob Erd' und Himmel untergeht, bestehst du, Kirche Christi! Gottes ew'ger Sohn schützt von seinem Thron dich, die ihm vertraut. Du stehst, von ihm erbaut, wie ein Gebirg im Meere.

2. Was kann dir Satan thun, der sich stolz wider Gott empöret? Sey ruhig, ob er gegen dich und Christum sich verschwöret. Christus überwand ihn mit starker Hand. Seine Macht und List, wie furchtbar sie auch ist, ist dir ein Spott geworden.

3. Was können Spötter, die dir drohn, zu Schanden dich zu machen, die thöricht träumen, daß du schon vergehst, wenn sie nur lachen? Ihre Pfeile sind Spreu, verweht vom Wind; ruhig siehst du zu; sie selbst vergehn, und du, du, Kirche Jesu, bleibest!

4. Was können Feinde, welche sich in deinem Schoße nähren, der falschen Christen Heer', die dich durch ihre Sünd' entehren? Ihrer Laster Lohn wartet ihrer schon. Dich, o Kirche, nicht, sie selbst wird das Gericht des Sündenrächers treffen!

5. Erhebe dich, und trau' auf Gott! Preis' ihn mit Harf' und Psalter! Er selbst, Jehova Zebaoth, er selbst ist dein Erhalter. Huldreich sieht er hier seine Lust an dir; herrlich wird er dort, denn Wahrheit ist sein Wort, dich segnen und erhöhen.

Mel. Ein' feste Burg ist unser.

188. Wenn Christus seine Kirche schützt, so mag die Hölle wüthen. Er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht, ihr zu gebiethen. Er ist mit Hülfe nah; was er gebeut, steht da. Er schützet seinen Ruhm, und hält das Christenthum; mag doch die Hölle wüthen!

2. Gott sieht, wenn Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören, und den Gesalbten, seinen Sohn, voll Uebermuth's nicht ehren. Sie schämen sich des Worts, des Heiland's, unsers Hort's; sein Kreuz ist selbst ihr Spott; doch ihrer lachet Gott; sie mögen sich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn, uns kann er sie nicht rauben, der Unchrist mag ihr widerstehn, wir halten fest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken! der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr Herr Zebaoth hält über sein Geboth, gibt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was will uns denn erschrecken? C. F. Gellert.

In eigner Melodie.

189. Ein' feste Burg ist unser Gott, ein' gute Wehr und Waffen; er hilft uns frey aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alt' böse Feind mit Ernst er's jetzt meint; groß Macht und viel List sein' grausam' Rüstung ist; auf Erden ist nichts sein's gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan; wir sind gar bald verloren. Es streit't für uns der rechte Mann, den Gott selbst hat erkoren. Fragst du, wer er ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein andrer Gott; das Feld muß er behalten!

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär', und wollt'n uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr; es soll uns

doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie sau'r er sich stellt, thut er uns doch nichts. Das macht, er ist gericht't; Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein' Dank dazu haben. Er ist bey uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehm'n sie und den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib: laß fahren dahin! sie haben's kein'n Gewinn; das Reich Gott's muß uns bleiben! M. Luther.

Mel. Nun lob', mein Seel', ꝛc.

190. Gott ist ein Schutz in Nöthen, und seiner Kirche Zuversicht; wenn wir um Hülfe bethen, versagt er seine Hülf' ihr nicht. Es brech' aus seinen Säulen der Erdkreis auf sie her; laßt jede Tiefe heulen; laßt taumeln Berg' ins Meer; laßt ihre Hasser toben: sie stürzen doch sie nie; Gott hat die Kirch' erhoben, und er beschützet sie.

2. Sie ist ein Fels im Meere; es stürme wilder Wogen Fluth, doch bricht sich, Gott zur Ehre, an diesem Felsen ihre Wuth. Ob auch schon oft auf Erden in Nacht verhüllt, ihr Licht schien ausgelöscht zu werden: verlosch es dennoch nicht. Es strahlt aus allen Nächten nur mächtiger hervor, weil Er zu Gottes Rechten zum Tempel sie erkor.

3. Gott ist in ihren Mauern, und sie erbaut auf Golgatha; die Stadt des Herrn wird dauern, wie der, den sie dort bluten sah. Die Erde wird vergehen; der Himmel nicht bestehn; die Kirche wird es sehen, und nicht mit ihm vergehn. Daß sie ganz herrlich werde, wird, ihr zur Seligkeit, der Himmel und die Erde verjünget und erneut.

4. Sie hat schon viele Sünder, doch oft bedrängt durch Macht und Spott, zu dir bekehrt; viel Kinder zum Himmel dir geboren, Gott! Noch spotten ihrer viele; sie aber achtet's nicht; sie schauet dort am Ziele die Kron' und das Gericht. Schmäht immer, schmäht, ihr Spötter! denn furchtbar ist sie noch. Der Herr ist ihr Erretter; sie triumphiret doch!

5. Er wird den Kriegen steuern, die ihr noch wider sie beschließt; sie wird ein Siegsfest feyern, das wonnevoll und ewig ist. Vernehmt's, ihr neuen Heiden! Gott rettet ja so gern. Gehorcht ihm; lernt mit Freuden von ihr den Dienst

des Herrn; so werdet ihr entrinnen, und wenn ihr Sieger seyd, auch Kronen noch gewinnen für einen edlern Streit!

J. A. Cramer.

VII. Von den göttlichen Gnadenmitteln: dem Worte Gottes, der Taufe und dem heiligen Abendmahle.

Vom Worte Gottes.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

191. Von Herzen preis' ich dich, Gott, für der Bibel Lehre, die ich, als dein Geschenk, mit Dankbarkeit verehre. Sie ist das Glück der Welt, der Ruhm der Christenheit, mein Kleinod, Trost und Licht bis in die Ewigkeit.

2. Zum Licht in dem du wohnst, kann die Vernunft nicht dringen; mit Zweifeln und mit Wahn müßt' ich voll Unruh' ringen, hätt ich dein göttlich Wort, den klaren Unterricht von dir und deinem Sohn und meiner Seele nicht.

3. Wie kräftig ist dein Wort! Gott, vielen tausend Christen gab deine Bibel Sieg im Kampf mit bösen Lüsten. Sie bessert sanft das Herz, stärkt mich zu meiner Pflicht, ist in Gefahr mein Schutz, in Finsterniß mein Licht.

4. Der Fromme wird gestärkt, der Sünder tief erschüttert; der Zweifler wird beschämt, des Spötters Seele zittert; es tröstet sich am Grab der Seinigen der Christ, wenn er vom Wiedersehn im bessern Leben liest.

5. Hier lernt der Weiseste der wahren Weisheit Schätze; hier faßt der Blödeste die göttlichen Gesetze; hier findet jeder Stand für jede Lebenspflicht, in allen Fällen Rath und hellen Unterricht.

6. Wer fühlt nicht deinen Geist und seiner Wirkung Stärke; wer nicht des Glaubens Kraft und Trieb zum guten Werke, der mit dem lautern Wunsch nach Licht und Frömmigkeit, mit Ehrfurcht und Gebeth der Schrift die Andacht weiht!

7. So kann kein andres Buch die Größe Gottes preisen, so faßlich rührend nicht den Weg zur Tugend weisen. Durch keine Rednerkunst wird so das Herz erquickt, zu jeder

guten That so willig und geschickt.

8. Bey diesem Unterricht laß deinen Geist mich rühren, und seine Gotteskraft an meinem Herzen spüren. Wer deinen Lehren folgt, fühlt ihre Göttlichkeit; sie geben Licht und Trost, im Tode Freudigkeit.

J. S. Diterich.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

192. Wir Menschen sind zu dem, o Gott, was geistlich ist, untüchtig; und was du lehrst und dein Geboth ist doch für uns so wichtig! Allein wir sehn's und fassen's nicht, wofern uns deines Geistes Licht den Weg dazu nicht zeiget.

2. Propheten wurden erst gesandt; sie waren treue Knechte; sie machten Juda dich bekannt und lehrten's dein Rechte. Zuletzt verließ dein eigner Sohn für uns, o Vater, seinen Thron, uns alle zu erleuchten.

3. Gelobet seyst du, Gott, dafür! Laß uns erleuchtet bleiben! Gib deinen guten Geist, daß wir stets deinem Worte glauben; daß wir's verehren allezeit mit Demuth, Lust und Folgsamkeit, als deines Geistes Weisheit!

4. Hilf, daß der Frevler frecher Spott nie unser Herz bethöre; denn schrecklich strafst du endlich, Gott, die Lästrer deiner Lehre! Laß jeden fühlen ihre Kraft, daß jeder heilig, tugendhaft und fromm von Herzen werde!

5. Herr, öffne selbst Verstand und Herz, das wir dein Wort recht fassen; daß wir es nie in Freud' und Schmerz aus unserm Herzen lassen; daß wir noch mehr als Hörer sey'n, und dir, weil wir's zu thun uns freun, Frucht hundertfältig bringen!

6. Der Same kann nicht fruchtbar seyn, verstreut auf harten Wegen; er, hingesä't auf Fels und Stein, gedeiht zu keinem Segen; er kann nicht wurzeln; er verdorrt; so hilft dem Hörer nicht dein Wort, wenn er's nicht standhaft glaubet.

7. Drum mache du uns alle gleich dem fruchtbar guten Lande; mach' uns an edlen Werken reich in unserm Amt und Stande! Laß uns in Demuth und Geduld bewahren deine Lehr' und Huld in einem guten Herzen!

8. Laß deines Wort's Bekenner hier der Sünder Wege meiden, und keiner weiche, Gott, von dir in seinem Kampf und Leiden! Rott' alles aus, was dir mißfällt; hilf alle Sor-

gen dieser Welt und ihre Lüste dämpfen!

9. Ach, hilf uns, deine Wahrheit rein und unverfälscht bewahren! Laß alle die sich ihrer freun, stets ihre Kraft erfahren! Dein Wort sey Rath und Trost in Noth, daß wir im Leben und im Tod ihm zuversichtlich trauen!

10. So laß es, Gott, sich immer mehr für deinen Ruhm verbreiten, daß, Jesu, jeden deine Lehr' erleuchten mög' und leiten! O Geist des Herrn, dein göttlich Wort vermehr' in allen fort und fort durch Glauben Lieb und Hoffnung!

D. Denicke.

Mel. O Gott, du frommer.

193. Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung genesen, Christ, so versäume nicht, das Wort des Herrn zu lesen. Bedenke, daß dieß Wort das Heil der ganzen Welt, den Rath der Seligkeit, den Geist aus Gott enthält.

2. Merk' auf, als ob dir Gott, dein Gott gerufen hätte. Merk' auf, als ob er selbst zu dir vom Himmel redte. So lies! Mit Ehrfurcht lies, mit Lust und mit Vertraun, und mit dem frommen Ernst, in Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: O Gott, vor dem ich meine Hände falte, gib, daß ich dein Geboth für dein Wort ewig halte; und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verstehn, die Wunder am Gesetz, am Wort vom Kreuze sehn!

4. Er, aller Weisheit Gott, kann dich nicht irren lassen. Lies, Christ, sein heilig Buch, lies oft; du wirst es fassen, so viel dein Heil verlangt. Gott ist's, der Weisheit gibt dem, der sie redlich sucht, gewissenhaft sie liebt.

5. Lies, frey von Leidenschaft und ledig von Geschäften, und sammle deinen Geist mit allen seinen Kräften; der beste Theil des Tags, des Morgens Heiterkeit, und dann der Tag des Herrn, der sey der Schrift geweiht!

6. Rührt dich ein starker Spruch, so ruf' ihn dir zum Glücke, des Tags im Stillen oft in dein Gemüth zurücke; empfinde seine Kraft, und stärke dich durch ihn zum wahren Edelmuth, der Sünde Lust zu fliehn.

7. Um tugendhaft zu seyn, dazu sind wir auf Erden. Thu', was die Schrift gebeut; dann wirst du inne werden, die Lehre sey von Gott, die dir verkündigt ist; du wirst sie mehr verstehn, wenn du gehorsam bist.

8. Spricht Gott geheimnißvoll, so laß dich dieß nicht schrecken. Ein endlicher Verstand kann ihn nie ganz entdecken. Gott bleibt unendlich hoch! Wenn er sich dir erklärt: so glaube, was er spricht, nicht was dein Witz begehrt.

9. Drum laß dich, frommer Christ, durch keine Zweifel kränken, hier bist du Kind; doch dort wird Gott mehr Licht dir schenken. Dort wächst mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort ist die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

10. Verehre stets die Schrift, und, siehst du Dunkelheiten: so laß dich deinen Freund, der mehr als du sieht, leiten. Ein forschender Verstand, der sich der Wahrheit freut, ein heilverlangend Herz hebt oft die Dunkelheit.

11. Halt fest an Gottes Wort; es ist dein Glück auf Erden, und wird, so wahr Gott ist, dein Glück im Himmel werden. Verachte christlich groß des Bibelfeindes Spott; die Lehre, die er schmäht, bleibt doch ein Wort von Gott!

C. F. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

194. Mein Gott, du wohnst in einem Lichte, zu dem kein sterblich Auge dringt; doch gibst du uns zum Unterrichte dein Wort, das uns zur Weisheit bringt, die dich und unsrer Seele Werth und deinen Rath uns kennen lehrt.

2. Gib, daß ich nie dein Wort verachte, dieß Licht in meiner Finsterniß, und mache mich, wenn ich's betrachte, von seiner Göttlichkeit gewiß! Stets müss' ich mich der Wahrheit freun; stets ihren Lehren offen seyn!

3. Dein Wort sey mir ein Licht zum Glauben, und hat's zum Glauben mich gebracht, so laß durch keinen Wahn mir rauben, was mich durch Jesum selig macht! Kein Zweifel sey mir hinderlich; kein Spötterwitz verführe mich.

4. Dich kennen und den Sohn, ist Leben; und diese Weisheit hast du mir durch deinen Unterricht gegeben. Erhalte mir sie für und für! Vermehre sie, bis du dereinst noch offenbarer mir erscheinst!

5. Doch laß sie fruchtbar und lebendig zur Beßrung meines Herzens seyn! Laß mich mit Eifer und beständig mein Leben deinem Dienste weihn, und alles thun mit Ernst und Fleiß, was ich von deinem Willen weiß!

6. Was hilft ein aufgeklärt Verständniß dem, welcher ungebessert bleibt? Was nützet jeder Wahrheit Kenntniß, die nicht zu deiner Liebe treibt? Drum hilf, daß ich, der Wahrheit treu, im Glauben fest und thätig sey!

7. Daß ich dich kenne, laß im Leiden die Linderung meines Kummers seyn, und mich, wenn Leib und Seele scheiden, mich deiner dann im Glauben freun! Dort seh' ich dich im hellern Licht von Angesicht zu Angesicht.

B. Schmolke.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

195. Dein Wort zum Licht der Welt gegeben, ist heilig, Herr, untadelhaft; es stärkt die Seelen, daß sie leben, und gibt den kranken Herzen Kraft. Dein Wort ist ohne Falsch und Trug, erhellt und macht die Einfalt klug.

2. Aus seinen richtigen Gesetzen quillt Freude für die Traurigkeit. Sie heiligen und sie ergetzen; wie gut ist, was uns Gott gebeut! Herr! deines Wortes reines Licht erheitert und betrübet nicht.

3. Dein Dienst, o Gott, erhebt und schmücket ein folgsam Herz, und macht es rein; und ewig bleiben die beglücket, die ganz sich deinem Dienste weihn. Denn alles, was dein Recht gebeut, ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Ja, deine Zeugnisse sind besser, und mehr der Sehnsucht werth, als Gold. Ihr Werth ist köstlicher und größer, als alles noch so feine Gold; süß sind sie wie der Honig ist, und mehr, als der vom Stocke fließt.

5. Wie adeln sie nicht deine Knechte! Der hat viel Segen, der sie hält; doch oft vergißt man deine Rechte; wer merkt, o Gott, wie oft er fällt? Vergib, das bitt' ich, Gott, von dir, auch die verborgnen Sünden mir!

6. Enthalte mich von frechen Sünden, die ein vermeßner Stolz erzeugt, und laß sie den nicht überwinden, der willig in dein Joch sich beugt; daß ich unschuldig, rein und frey von Sünd' und Uebertretung sey.

7. Vernimm voll Huld aus meinem Munde die Reden, die sich deiner freun, und laß, zur angenehmen Stunde, dir mein Gebeth geseufzet seyn! Ich habe ja dein gnädig Wort, Herr, mein Erlöser, Gott, mein Hort!

Mel. Nun danket alle Gott.

196. Gelobt seyst du, o Gott, für deines Wortes Lehre! Gib, Vater, daß ich sie mit Andacht fleißig höre! O mache doch mein Herz von Vorurtheilen rein, und laß dein Wort mein Licht auf meinen Wegen seyn!

2. Laß meine Seele nie der Wahrheit Licht verfehlen, und nie, was schädlich ist, für wahres Heil erwählen! O Höchster, leite selbst den forschenden Verstand, so wird, was du mich lehrst, auch recht von mir erkannt!

3. Wie thöricht ist es doch, bloß Menschenworten glauben! Das heißt, sich selbst den Grund der wahren Ruhe rauben. Wer treulich hier dein Wort zu seiner Richtschnur macht, dem gibt es Licht und Trost auch in des Todes Nacht.

4. Mein Gott, bewahre mich vor aller falschen Lehre! Hilf daß ich stets dein Wort mit festem Glauben ehre! Gib mir ein Herz, das gern der Wahrheit sich ergibt, sich ihr nie widersetzt, sie glaubt, erfährt und übt! J. S. Diterich.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

197. Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen; dein Wort lehrt jeden seine Pflicht, und gibt dem Sünder und dem Frommen ein unbetrüglich sichres Licht. O selig, wer's mit Ehrfurcht hört, wer's hält und durch Gehorsam ehrt!

2. Es leitet uns auf deinen Wegen, zerstreut des Irrthums Finsterniß, gibt Glauben, gibt uns Jesu Segen, und macht uns seines Heils gewiß, lehrt, daß du unser Vater bist, und Jesus unser Heiland ist.

3. Dein Wort erweckt uns, dich zu lieben, der du so väterlich uns liebst; erweckt uns, dein Gesetz zu üben, weil du uns so viel Gutes gibst; weil der, der recht thut, glaubensvoll noch mehr von dir erwarten soll.

4. Was ist so herrlich, was ist besser, als dieß dein Wort, das uns erhellt? Sein Werth ist köstlicher und größer, als alles Glück und Gold der Welt. Wer gern thut, was dein Wort gebeut, erbt deines Himmels Seligkeit.

5. Mit Freude müss' ich denn betrachten, was dein so herrlich Wort mich lehrt! Laß folgsam mich auf alles achten, was dein Gesetz von mir begehrt; dann fließen Licht und Trost und Ruh' auch mir aus deinem Worte zu!

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

198. Herr, mein Licht erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne; daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne! Höchster, laß mich doch auf Erden weise für den Himmel werden!

2. Lauter Wahrheit ist dein Wort. Lehre mich, es recht verstehen! Was hier dunkel bleibt, wird dort meine Seele heller sehen. Mache mich nur dir zum Preise erst für dieses Leben weise!

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen, laß mein Herz auch folgsam seyn, den erkannten Weg zu gehen; sonst werd' ich bey allem Wissen doppelt Streiche leiden müssen!

4. Gib, daß ich den Unterricht deines Wortes treu bewahre; daß ich, was er mir verspricht, reichlich an mir selbst erfahre! Ja, es sey in meinem Leiden mir ein Quell von Trost und Freuden.

5. Laß mich täglich eifriger meine Kenntnisse vermehren! Demuth lehre mich, o Herr, bey geheimnißvollen Lehren! Laß mich hier nicht schauen wollen, was wir hier nur glauben sollen!

6. Jene Herrlichkeit laß mich immer mehr und mehr empfinden; und mein Herz entschließe sich nie zu wissentlichen Sünden! Was sind Laster dieser Zeiten gegen jene Herrlichkeiten?

7. Darum gib mir auch die Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewissenhaft, als dein treues Kind, zu wandeln; so wird mich in jenem Leben auch ein hellres Licht umgeben! H. C. Hecker.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

199. Du hast mir, Gott, dein Wort gegeben; von Herzen dank' ich dir dafür. Es bringt mir Trost und Heil und Leben; durch Christum schenkest du es mir. Kein wahres Glück erfreute mich, kennt' ich nicht dich, nicht, Jesu, dich!

2. Auf ungewissen, finstern Pfaden müßt' ich ein Raub des Irrthums seyn; mit Sünden und mit Fluch beladen, dürft' ich mich nie der Zukunft freun; ich hätte keinen Trost in Noth; mich schreckte stündlich Grab und Tod.

3. Was hoff' ich? welches Loos auf Erden und in der Zukunft? Kann ich hier Vergebung finden? selig werden? begnadigt, Gott, versöhnt mit dir? Kann ich dem kommen-

den Gericht entrissen werden, oder nicht?

4. Hat die Vernunft, so große Fragen mir aufzulösen, Licht und Rath? und bey den Zweifeln, die mich plagen, den Trost, den Jesu Lehre hat? Ach! ohne Christi Licht und Heil blieb' Irrthum, Fluch und Tod mein Theil.

5. Ja, Herr, aus allen Finsternissen, vom Tode, von der Sünde Macht hat deine Wahrheit mich entrissen, zerstreuet meiner Zweifel Nacht! Du lehrst mich: ich kann selig seyn; doch nicht durch mich, durch dich allein!

6. Ich kenne nun mein Loos auf Erden und in der Zukunft, ich kann hier Vergebung finden, selig werden, begnadigt, Gott, versöhnt mit dir, durch meinen Glauben einst bestehn, dem Tod und dem Gericht entgehn.

7. O Jesu, laß mich deiner Lehre gehorchen, und mit Ernst und Lust; und keines Spötters Wahn zerstöre dein Heiligthum in meiner Brust! Mein ganzes Leben preise dich! Dein Wort erfreu' im Tode mich!

G. J. Zollikofer.

Mel. Herr Christ, der ein.

200. Der Herr liebt unser Leben; zu unserm Heil hat er uns sein Gesetz gegeben; aus Liebe gab's der Herr. Heil allen, die ihn ehren, die allen seinen Lehren mit Ernst gehorsam sind!

2. Wie? sollt' uns Gott nicht lieben? Hat uns sein Wille nicht, was gut ist, vorgeschrieben? Ist er nicht unser Licht? Die göttlichen Gesetze sind unsre größten Schätze, sind Quellen unsers Heils.

3. Schon die Vernunft kann wissen, was gut und böse sey; sie richtet durch's Gewissen, verdammt und spricht uns frey, verheißt uns Ruh und Freuden, wenn wir die Sünde meiden, und das, was recht ist thun.

4. Doch, weil wir alle Sünder, zur Tugend schwach und blind, nicht mehr des Lichtes Kinder, und leicht betrogen sind: so lehrt Gott seine Knechte, und hält uns seine Rechte in seinem Wort auch vor.

5. Dich soll ich, dich nur ehren, dich lieben, dir vertraun, dir ewig angehören, auf deinen Weg nur schaun; nicht fremden Götzen leben, nach deiner Huld nur streben. Welch' heiliges Geboth!

6. Dein Wort soll mich regieren, mein Licht im Finstern seyn, mich sichre Pfade füh-

ren, mich trösten und erfreun; es soll mir offenbaren, daß wir verloren waren, wenn Christus nicht erschien.

7. Ich soll den Nächsten lieben, und, brüderlich gesinnt, ihn segnen, nicht betrüben; dann bin ich Gottes Kind. Wie herrlich sind die Rechte, womit du deine Knechte zu ihrem Glücke führst!

8. Mein ganzes Herz soll heilig, auch in Gedanken rein, durch Lüste nicht abscheulich, vor deinen Augen seyn. Wer hat auf diesen Wegen nicht Ruhe, Ruhm und Segen, wenn er sie willig geht?

9. Gib denn, daß ich sie liebe, Verstand, Entschlossenheit, und Lust und rege Triebe zur wahren Heiligkeit! Ich werde, Gott, auf Erden dir immer treuer werden, wenn du mein Beystand bist.

10. Vergib, durch Christi Leiden, mir meine Missethat! Dann geht mein Herz mit Freuden den Weg, den er betrat. Die Liebe wird mich dringen, das Gute zu vollbringen, dein Geist mein Beystand seyn!

Mel. Jesu, meine Freude.

201. Wort aus Gottes Munde, Wort von seinem Bunde, Evangelium, Trost für alle Schmerzen tief gebeugter Herzen, Jesu, höchster Ruhm, du erfreust den bangen Geist, frohe Bothschaft uns zum Leben, selbst von Gott gegeben!

2. Was sein Wohlgefallen vor der Welt uns allen ausersehen hat; was erst dunkle Schatten vorgebildet hatten, das vollführt sein Rath. Daß sein Eid ihn nicht gereut, rühmen wir; in Jesu Nahmen wird er Ja und Amen!

3. Alles ist vollendet; Gott hat den gesendet, den er uns verhieß. Jesus kam, sein Leben für uns darzugeben, das er willig ließ. Dankt! er hat des Höchsten Rath ganz vollbracht, zu seiner Ehre. Welche theure Lehre!

4. Uns mit Fluch Bedrohten rufen Jesu Bothen: Heiligt euch und glaubt! Gott will euch vergeben, ewig sollt ihr leben, wenn ihr treu ihm bleibt! Jesu Huld tilgt eure Schuld; nur müßt ihr euch bessern lassen, und die Sünde hassen!

5. Hierauf will ich bauen, Jesu mich vertrauen, und in ihm mich freun. Ihm nur will ich leben, ihm mich ganz

ergeben, ewig treu ihm seyn. So werd' ich dereinst durch dich, o mein Heiland, selig sterben und dein Reich ererben.

H. C. Hecker.

Von der heiligen Taufe.

Mel. Christ, unser Herr.

202. O Gott, bey dir ist Heil und Gnad' in aller Noth zu finden. Du schenkst uns durch dein Wasserbad Vergebung unsrer Sünden. Du lehrst, o Vater, Sohn und Geist uns durch ein sichtbar Zeichen, wie sehr du unsers Heils dich freust, der du nicht deines gleichen an Gnade hast, an Liebe.

2. Du hast uns, Herr, durch deinen Bund zu Kindern angenommen, machst jedem deine Wege kund, willst, daß sie alle kommen. Ach, Strafe nur verdienten wir, und du, wer kann es fassen? vereinigst uns, o Gott, mit dir, hast uns die Straf' erlassen, und willst uns selig machen.

3. Ich bin durch deinen Vatersinn versichert deiner Gnaden; mir, ob ich gleich gefallen bin, soll doch mein Fall nicht schaden. Du gibst zur Heiligung mir Kraft, erhörst mich, wenn ich bethe, und, wenn ich fromm und tugendhaft dein Recht nicht übertrete, soll mir kein Gutes mangeln.

4. Hoch heilig sey denn mir die Pflicht, der Sünde Macht entrissen, zu dir zu haben Zuversicht und auch ein gut Gewissen; dich nicht, o Vater, Sohn und Geist, bloß meinen Herrn zu nennen; dich, wie dein Wort mich unterweist, mit Thaten zu bekennen, dir nur, und gern zu dienen.

5. Der Sünd' hab ich entsagt, o Gott! und allen ihren Werken. Laß wieder Trug, Gefahr und Spott mich deine Gnade stärken! Zu deinem Tempel wählst du mich; dir bin ich neu geboren; daß ich dich fürchte, Herr, nur dich, dazu bin ich erkoren, erschaffen und erlöset.

6. Dem alten Menschen sterb' ich ab, damit der neue lebe, damit ich, standhaft bis in's Grab, den Lüsten widerstrebe; damit ich, dir nur unterthan, nur liebe deinen Willen. Nur treibe, Vater, selbst mich an, daß ich ihn

mög' erfüllen, durch deine Kraft und Stärke!

7. Gott Vater, Sohn und Geist, verleih', daß ich an dich fest glaube, mich deines Bundes tröst' und freu', und treu darin auch bleibe; daß ich das Böse flieh' und haff', auf deiner Bahn nicht gleite, im Guten nimmer werde laß, hier bis ans Ende streite, und dort dein Reich ererbe!

Mel. Wer nur den lieben.

203. Ich bin getauft auf deinen Nahmen, o Gott, du Vater, Sohn und Geist, gezählt zu deinem neuen Samen, der dich für seine Rettung preist. Welch' Heil ist durch die Taufe mein! Ach, möcht' ich deß nur würdig seyn!

2. Du, Gott, mein Vater, du gewährest mir deiner Kindschaft Wonn' und Ruhm; und, Sohn des Höchsten, du erklärest mich ewig für dein Eigenthum; du willst, mein Leben Gott zu weihn, Geist Gottes, selbst mein Beystand seyn.

3. Laß dieses Heil mich recht erkennen, und gib mir Gnade, daß ich sey, was ich mich freue, mich zu nennen, ein wahrer Christ und dir getreu! Es sey für mich dein Bund mit mir ein Bund der Heiligkeit mit dir!

4. Du bist getreu; auf deiner Seite bleibt er so unbewegt und fest, daß, wenn ich falle, wenn ich gleite, mich deine Gnade nicht verläßt, daß sie mich straft, und lockt, und mir den Weg zurück weist, Gott, zu dir.

5. Nun, höchster Gott, ich geb' aufs neue dir Seel' und Leib zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und bilde mich nach deinem Sinn! Entfleuch, o Welt, und, Sünde, weich'! Gott hört es jetzt entsag ich euch!

6. Befestige den Bund der Gnade, mein Vater, und bewahre mich im Glauben und auf deinem Pfade! Mein ganzes Leben preise dich! Gott meines Heils, sey ewig mein! Gott, hilf mir, ewig dein zu seyn! J. Rambach.

Mel. Was Gott thut, das.

204. Ich bin getauft, und in dein Reich soll ich, o Vater, kommen, bin frey vom Fluch, und auch zugleich zur Kindschaft angenommen. Was der erwarb, der für mich starb, der Reichthum aller Gnade ward mein im Wasserbade.

2. Ich bin getauft; der Sünden Schuld will Gott nicht mehr gedenken. Er will voll väterlicher Huld ein ewig

Heil mir ſchenken. Sein Vaterſinn weiß, was ich bin; ich bin nicht mehr verloren; ich bin aus ihm geboren.

3. Ich bin getauft, nun kann der Tod, nun ſoll er mich nicht ſchrecken; mein Troſt iſt, wie er mir auch droht: Gott wird mich auferwecken! Voll Freudigkeit wart' ich der Zeit, wo ich als Gottes Erbe getroſt und ſelig ſterbe.

4. Ich bin getauft; Gott iſt mein Freund. Geheiligt ihm auf Erden, ſoll ich auch einſt, mit ihm vereint, des Himmels Bürger werden. Nur wer nicht glaubt und ſündig bleibt, den wird er einſt verdammen; mich wird er nicht verdammen!

5. Ich bin getauft; mich trifft kein Zorn. Gott wird ſein Reich mir geben; denn Chriſti freyer, offner Born quillt bis in jenes Leben. Wer ſtandhaft glaubt und heilig bleibt, ſoll nicht verloren gehen, ſoll einſt ſein Antlitz ſehen.

6. Ich bin getauft, und Gott verheißt, mein Herr und Gott zu bleiben. An ihn, den Vater, Sohn und Geiſt will ich beſtändig glauben. Ich will forthin die Sünde fliehn und mich in guten Werken durch Jeſu Gnade ſtärken.

7. Ich bin getauft; bewahre mich, mein Gott, in deiner Liebe! Hilf meiner Seele, daß ſie ſich in jeder Tugend übe! Gib, daß in mir ſich für und für die Taufe, dir zum Preiſe, in voller Kraft erweiſe!

8. Ich bin getauft; das höchſte Gut, Gott ſelbſt iſt nun mein eigen. Der Geiſt, das Waſſer und das Blut ſind ſeiner Treue Zeugen. Von Gott erkauft, auf Gott getauft, will ich auch Gott vertrauen; ſein Antlitz werd' ich ſchauen!

Bey Taufhandlungen.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

205. Willkommen in der Menſchheit Arm, geliebtes Kind willkommen! O ſey mit Freuden mild und warm von uns jetzt aufgenommen! Noch ſchwächer, als das junge Thier, doch Menſch geboren, ſo, wie wir, biſt du, wie wir unſterblich.

2. Empfang' im Reich der Sittlichkeit, empfang' auf

Jesu Wegen, du Zögling der Unsterblichkeit, der Menschheit frommen Segen! O find' in ihr auf deinem Pfad getreue Liebe, Trost und Rath und Lehre bis ans Ende!

3. Es gehe, wie dein Gott es fügt! Ist wenig dir beschieden, so sey bey Wenigem vergnügt, bey kleinem Gut zufrieden! Und trifft dich Leiden: Gott ist gut! Du bist unsterblich, habe Muth, und reiner Unschuld Frieden!

4. Du mögest dich des Lebens freun! Es ist ein Menschenleben. Und soll dein Geist, zu höhern Seyn gebildet, einst sich heben: so sinke, wann dein Gott dich ruft, so furchtlos fröhlich in die Gruft, wie in den Schooß der Mutter!

G. W. L. Starke.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

206. Bethend nahen wir uns dir, bringen dir auf unsern Armen dieses Kind; dich flehen wir, großer Vater, um Erbarmen! Es ist dein, es lebt durch dich; segn' es, schütz' es väterlich!

2. Schwach und hülflos liegt es da, ohne Kraft, zu dir zu flehen. Aber du bist ihm doch nah, wirst sein Stammeln wohl verstehen; führst es aus der Nacht zum Licht einst durch deinen Unterricht.

3. Sieh', wir weihen dir dieß Pfand deiner väterlichen Güte; bitten: deine Vaterhand leit' es, warne und behüthe, wenn es sich nicht leiten kann, selbst auf seiner Lebensbahn.

4. Zu der Christen hohem Glück ward es hier von dir erkoren. Ach, es weiche nie zurück, sey vergebens nicht geboren, hab' in Jesu Christi Reich Bürgerrecht, und werd' ihm gleich!

5. Liebend, wie ein gutes Kind, müss' es dich als Vater ehren, deinem Sohne gleich gesinnt, nur auf deine Stimme hören! Gottes Geist, erfülle du sein Gemüth mit Licht und Ruh'!

6. Laß es unter Schmerz und Lust treu an seinen Pflichten hangen! Ach, es nähre seine Brust nie ein sträfliches Verlangen. Wenn sein Aug' im Tode bricht, Gott, auch dann verlaß es nicht! A. H. Niemeyer.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

207. Herr, dieß Kind ist dir geweiht, deiner Führung übergeben! Hilf ihm nun mit Folgsamkeit deinem Wort gemäß zu leben! Laß es hier beglückt auf Erden, dort des Himmels Erbe werden!

2. Hilf uns allen, da auch wir gleichen Bund mit dir er-

richtet, und zum Tugendfleiße hier durch die Taufe uns verpflichtet, daß wir uns dir treu ergeben, und als Christen christlich leben!

3. Sieh', wir alle sind bereit, uns von neuem dir zu weihen; gib dem Vorsatz Freudigkeit, gib zum Guten dein Gedeihen! Leit' uns, Herr, auf deinen Wegen unserm großem Ziel entgegen! G. W. Funk.

Mel. Nun lob', mein Seel.

208. Geweiht zum Christenthume ist dieses Kind nun, Gott geweiht. Erzieh' es dir zum Ruhme, o Vater der Barmherzigkeit! Verlängert deine Liebe sein Leben, so verleih' durch deines Geistes Triebe, daß es, dir immer treu, den hohen Werth der Tugend schon früh empfinden lern'! Es folg' in seiner Jugend, es folge stets dir gern!

2. Auch wir sind Gott Geweihte durch unsre Taufe; der Gedank' ermuntr' uns auch noch heute zu einem neuem Lobgesang; entflamm' uns zum Vertrauen, mit kindlich frohem Sinn gen Himmel aufzuschauen, zu unserm Vater hin; erweck' uns zu ermessen, was uns sein Wort verspricht, und nimmer zu vergessen der ihm gelobten Pflicht!

3. Du Vater von uns allen, o lehre du uns selber thun nach deinem Wohlgefallen; laß deinen Segen auf uns ruhn! Du wirst zu diesem Leben, wie du bisher gethan, was wir bedürfen, geben. Verleih' uns nur alsdann die beste deiner Gaben, daß wir durch Jesum Christ Theil an dem Erbe haben, das unverwelklich ist! C. F. Neander.

Confirmations-Lieder.

Mel. Schatz über alle Schätze ꝛc.

209. Erhöre, Gott, erhöre der Flehenden Gebeth, das inniger und frömmer jetzt, Vater, zu dir fleht! Schau her auf deine Kinder; sie schwören ew'ge Treu'! Ach, daß von allen keines den heil'gen Schwur entweih'!

2. Dem Laster folgen Thränen und bittrer Reue Schmerz; mit Himmelswonne lohnet die Tugend unser Herz. Heil denen, die beharren, wenn Sünde lockt und Welt! Heil denen,

die beharren bey dem, was Gott gefällt!

3. Dir, ewiger Erbarmer, dir weiht ihr Leben sich. Ihr Herz wählt, Jesus Christus, zum einz'gen Vorbild dich. Ach, daß sie stets sich halten zu dir in Freud' und Noth; ach, daß sie nimmer wanken im Leben und im Tod!

A. H. Niemeyer.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

210. Blick' auf uns von deinen Höhen! Höre, Vater, unser Flehen! Höre dieser Kinder Lallen; laß ihr Stammeln dir gefallen! Diesen frohen Tag zu feyern, ihren Taufbund zu erneuern, knien sie heute bethend nieder, heiligen dir Geist und Glieder.

2. Gib zu diesem guten Werke ihnen Eifer, Muth und Stärke! Ach, belebe jetzt auf's neue ihren Glauben, ihre Treue! Laß, Erlöser, deine Lehren sie mit Herz und Wandel ehren. Dich zu lieben, dir zu leben, sey ihr heiligstes Bestreben!

3. Herr, laß deinen Geist sie leiten! Laß den schwachen Fuß nicht gleiten! Gib, daß sie vor allen Sünden Haß und Abscheu stets empfinden; nur auf deinen Willen achten, und nach deinem Reiche trachten. Dieß nur kann sie vorbereiten zu des Himmels Seligkeiten.

4. Keimt der Hang in ihrem Herzen, diesen Himmel zu verscherzen; regen sich des Lasters Triebe, dämpfe sie durch deine Liebe! Herr, bewahre sie im Glauben, und laß ihnen nichts ihn rauben! Nimm einst an des Lebens Ende ihren Geist in deine Hände!

Die Gemeinde oder der Chor.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

211. Gottes Gnade sey mit euch; sie verleih' euch Kraft und Segen! Wallet freudig Gottes Reich', eurem hohen Ziel entgegen! Dort am Ziele winkt euch schon frommer Treue ew'ger Lohn.

2. Heilig sey auch dieser Tag, heilig, was ich jetzt versprochen! Was der Mund vor Gott versprach, werde nie von euch gebrochen! Bleibt auch in Gefahr und Noth standhaft treu bis in den Tod.

Die Confirmirten.

3. Ja, zur treuen Folgsamkeit haben wir uns Gott verpflichtet! Unser Herz sey ihm geweiht, unser Geist auf ihn gerichtet! O wie selig wer-

den wir in dem Bunde, Gott, mit dir!

4. Stärk' uns nur mit deiner Kraft! Schütz' uns vor Gefahr der Sünden! Gib, daß wir gewissenhaft jedem Fehltritt uns entwinden! Hilf, daß unser Herz dir treu, standhaft unsre Tugend sey!

Alle.

5. Sieh', o Herr, wir Alle flehn: Stärke huldreich unsre Seelen, daß wir niemahls irre gehn; nie die Bahn des Heils verfehlen! Alles schwindet mit der Zeit, nur nicht wahre Frömmigkeit.

J. F. Köhler.

Vom heiligen Abendmahle.

Mel. O Haupt, voll Blut und ꝛc.

212. O du, der bis zum Tode auch uns, auch uns geliebt, o du, zu jeder Tugend durch jeden Schmerz geübt! wir nahn voll heil'ger Andacht zu deinem Todesmahl, gedenken deiner Liebe, gedenken deiner Qual!

2. Wir weihen uns auf's neue zu deinem Eigenthum; wir möchten dir nur leben durch echtes Christenthum. Es ist auf Erden keiner, der besser ist, als du; es findet unsre Seele in dir die wahrste Ruh'.

3. Wenn, Herr, auf dich zu hören, sich unser Ohr verschließt; wenn deinem Wink zu folgen, das Herz zu träge ist; wenn eitle Lust der Sinnen in unsrer Seele wohnt, dann ernten wir die Früchte, womit die Sünde lohnt.

4. Von Eitelkeit umgeben, von Irrthum oft verführt, von Sinnlichkeit betrogen, wie leicht sind wir verirrt! Das Vorbild deiner Tugend vergaß so oft das Herz, verwarf die beßren Freuden, und wählte Reu' und Schmerz!

5. Doch heut', o Jesu, fühlen wir deine Lieb' aufs neu', empfinden ganz, wie selig dein treuer Schüler sey! Das Bild von deinem Leben erneut sich unserm Blick'; wir sehn auf unsre Schwächen mit Scham und Reu' zurück.

6. O laß, wenn wir das Denkmahl der höchsten Lieb' empfahn, mit sündereinem Herzen uns alle zu dir nahn! Der Segen deines Todes wird dem nur, der, dir gleich, nach Gottes Reiche trachtet, des Lichts, der Tugend Reich.

7. Mit fester Treue hange hinfort an seiner Pflicht das Herz! Nach Lust, nach Schmerzen frag' es im Kampfe nicht! So standhaft wie du kämpftest, sey unsrer Tugend Streit, so herrlich, wie du siegtest, der Sieg, der uns erfreut!

8. Und sey's auch Last und Mühe, der Pflicht getreu zu seyn; führ's auch zu Spott und Schande, uns Gottes Dienst zu weihn: was sind der Erde Freuden; wie bald sind sie dahin! Was sind der Erde Leiden; wie bald sind sie dahin!

9. Kommt, miterlöste Brüder, wir wandeln Hand in Hand dem großen Ziel entgegen, ins beßre Vaterland, voll Bruderlieb' und Treue, voll süßen Vorgefühls des Lohns bewährter Tugend, des Wiedersehns am Ziel.

10. Den herrlichen Vollender erhebe Lobgesang! Empfangt das Mahl der Liebe mit Preis und frohem Dank! Wir schauen hier im Bilde, und dort von Angesicht; wir wandeln hier im Dunkeln; doch einst wird alles Licht! A. H. Niemeyer.

Mel. O Gott, du frommer.

213. Ich will, o Jesu, dich und deinen Tod bekennen. O laß mein ganzes Herz von Dank und Lieb' entbrennen! Ich komme glaubensvoll, mich deinem Mahl zu nahn; ich will jetzt deinen Leib, ich will dein Blut empfahn.

2. Laß diese Schätze mich mit innigem Verlangen von deiner Gnade nun zu meinem Heil empfangen! Laß mir das hohe Mahl von deiner Angst und Pein, von deiner Lieb' und Treu ein rührend Denkmahl seyn!

3. Aus Liebe kamst du, Herr, sogar dein theures Leben für meine Seligkeit zum Opfer darzugeben. Du starbst, und schenktest mir ein unschätzbares Gut, aus Liebe deinen Leib, aus Liebe selbst dein Blut.

4. Ach möcht' ich dich dafür auch wieder herzlich lieben, und jede Stunde mich, nur dich zu lieben, üben! Dich nur, und Vater, dich, daß du so sehr mich liebst, und meine Schulden mir durch deinen Sohn vergibst.

5. Dir, Heiland, will ich mich, dir Seele, Leib und Leben, und alles, was ich bin, zum Opfer wieder geben. Nimm alles, o mein Herr, zum Eigenthume hin, der ich so theuer dir zum Dienst erkaufet bin!

6. Laß gleiche Liebe mich an meinem Nächsten üben! Laß mich, wie du mich liebst, selbst meine Feinde lieben! Du hast

uns alle ja zu einem Leib' erkauft, uns alle durch dein Blut zu einem Sinn erkauft.

7. Wir trinken einen Kelch, dein heilig Blut; wir essen auch nur Ein Brot, dein Fleisch. Das laß uns nie vergessen! Laß Gott, uns, Einen Leib und Christi Glieder seyn, und daß wir's sind, vor dir auch brüderlich uns freun!

8. Laß stets als Glieder uns an Einem Leibe leben, und, so vereinigt, uns nach deinem Himmel streben! Gib dazu durch dein Mahl uns allen Lust und Kraft, und einst die Seligkeit nach unsrer Pilgrimschaft.

Mel. Es ist gewißlich an der.

214. Ich preise dich, o Herr, mein Heil, für deines Todes Leiden. Hab' ich an ihren Früchten Theil: was fehlt zu meinen Freuden? Du wardst ein Opfer auch für mich. O gib, daß meine Seele sich des ewig freuen möge!

2. Gewohnheit führe mich nicht hin, noch der Betrug der Sünde, daß auch ein lasterhafter Sinn schon dadurch Gnade finde. Nein! mache mich, mein Heiland, frey vom Laster und von Heucheley, selbst von der Lust zur Sünde.

3. Bekennen will ich's öffentlich, dein Sterben sey mein Leben. Dir, mein Erlöser, hab' ich mich zum Eigenthum ergeben. So lang ich lebe, will ich dein und deiner Liebe mich erfreun, noch sterbend ihrer trösten.

4. Demüthig laß mich meine Schuld vor meinem Gott gestehen, durch dich gewiß von seiner Huld, zu ihm um Gnade flehen! Laß mich mit freudigem Vertraun nach deinem Kreuz, o Jesu, schaun, Vergebung froh noch hoffen!

5. Dein Leib und Blut versichre mich von deines Vaters Gnade; hilf, denn ich bin sein Kind durch dich, hilf mir, daß mir nichts schade; daß ich, mein Heil, durch deinen Tod entsündigt und versöhnt mit Gott, ein Erbe sey des Lebens!

6. Ich müsse, jeder Sünde feind, dich über alles lieben, und ernstlich mich, mit dir vereint, in guten Werken üben. Ich müsse dir mein Lebenlang, o mein Versöhner, Preis und Dank' durch Wort' und Werke bringen!

7. Stets, o mein Herz, erinnre dich: wie sündlich war dein Leben! Und darum hat dein Jesus sich zum Opfer hingegeben. Was bist du dem, der so dich liebt, daß er voll Huld sich

selbst dir gibt, für solche Huld nicht schuldig!

Mel. Vor deinem Thron ꝛc.

215. Ich nahe, Jesu, mich zu dir, nimm, Herr, mich an, und schenke mir den Segen, den du mir erwarbst, als du für meine Sünden starbst!

2. Ich, deines Bundes Mitgenoß, ich eile, weil ich blind und bloß, und krank und trostbedürftig bin, zum Mahle deines Bundes hin.

3. Du bist der Arzt, du bist das Licht; du bist der Herr, dem nichts gebricht; du deckest unsre Mängel zu; wer Heil begehrt, den heiligst du.

4. O Jesu, darum bitt' ich dich: In meiner Schwachheit heile mich! Was unrein ist, das mache rein; laß dir mich wohlgefällig seyn!

5. Entreiß mich aller Finsterniß, und mache du mich selbst gewiß, daß Gott mein Vater ist, daß ich erlöst bin, und erlöst durch dich!

6. Daß ich zu dir mich würdig nah', und würdig deinen Leib empfah', und würdig, o mein höchstes Gut, zu meiner Heiligung dein Blut!

7. Dämpf' alle Laster, Herr, in mir, und Glaub' und Tugend sey die Zier, in der ich, rein von Heucheley, dein Ruhm und dir gefällig sey

8. Gib, was mir nützt, gib Licht und Kraft, damit ich stets gewissenhaft erfülle, was mein Herz dir schwört, das dir, mein Heil, allein gehört!

9. Bewahre vor Verführern mich; mein ganzes Leben preise dich, und jeder Augenblick der Zeit sey Fortgang in der Herrlichkeit!

10. Bis ich dich schaue, bis ich dann, mit voller Unschuld angethan, durch grenzenlose Zeiten hin dein Lob verbreit' und selig bin.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

216. Die ihr seine Laufbahn lauft, theure, miterlöste Brüder, all' auf Christi Tod getauft, alle seines Leibes Glieder! Kommt, Versöhnte, kommt, erneut euren Bund der Seligkeit!

2. Nehmet hin, und eßt sein Brot! Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod. Nehmt, und trinkt! ihr trinkt sein Leben! Hingegeben in den Tod ward er; in der Sünder Tod!

3. Die mit voller Zuversicht deines Heils, o Sohn, sich freuen, laß sie stets in diesem Licht wandeln, ewig dir sich weihen! Laß ihr Herz

vom Stolze rein, voll von deiner Demuth seyn!

4. Ach, die oft in Traurigkeit über ihre Seelen wachen, hilf, du Herr der Herrlichkeit! Herr sie glauben; hilf den Schwachen! Die gebeugt von ferne stehn, laß nicht unerhört sie flehn!

5. Nehmet hin, und eßt sein Brot! Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod. Nehmt, und trinkt! ihr trinkt sein Leben! Hingegeben in den Tod ward er; in der Sünder Tod!

6. Hoherpriester, Jesu Christ, du bist einmahl eingegangen in das Heiligthum; du bist an den Kreuz, ein Fluch, gehangen. Also bist du durch den Tod eingegangen, Sohn, zu Gott.

7. Hoherpriester, ja du bist, bist für sie auch eingegangen. Sprich sie los, Gott, Jesu Christ, wenn sie nun dein Mahl empfangen! Laß sie fühlen: ins Gericht kommen sie nun, Mittler, nicht!

8. Augenblick voll heil'gen Grauns! Voller Wonn' und süßen Bebens! Theures Pfand des künft'gen Schauns! Ueberzeugung jenes Lebens! schütte deine Gnad, auf sie, alle deine Gnad' auf sie!

9. Nehmet hin, und eßt sein Brot! Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod. Nehmt und trinkt! ihr trinkt sein Leben! Hingegeben in den Tod ward er, in der Sünder Tod!

10. Jesu Christi Mittlertod werd' in aller Welt verkündigt, Jesu Christi Mittlertod, der vor'm Richter uns entsündigt. Jesus Christ, mit Preis gekrönt, hat uns Staub mit Gott versöhnt.

11. In das Chor der Himmel schwingt, Herr, sich unser stammelnd Lallen. Wenn, vom Seraphim umringt, unsre Todten niederfallen, schaun sie hin zum Golgatha, und erhöhn, was da geschah!

12. Ausgeschüttet warest du, warst, wie Wasser, hingegossen; suchtest, fandest keine Ruh; deines Todes Wunden flossen, strömten über, ach, vom Blut, deines großen Opfers Blut!

13. Nehmet hin, und eßt sein Brot! Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod. Nehmt, und trinkt! ihr trinkt sein Leben! Hingegeben in den Tod ward er; in der Sünder Tod!

14. Deiner Zunge Durst war heiß: heißer noch der Durst

der Seele. Müd', in deines Todes Schweiß hing dein Leib; und deine Seele, ach! wie lechzte sie, o Herr, immer, immer schmachtender!

15. O wie warst du fürchterlich, Tod der Sünder! Sterben, sterben sollte der Versöhner dich, uns zur Rettung vom Verderben! Ewig fassen dein Gericht endliche Gedanken nicht.

16. Jesus rief: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Neigte drauf sein Haupt und Gott hat ihn nun nicht mehr verlassen. Jetzt war es vollbracht, und er ging zu Gott und stirbt nicht mehr.

17. Nehmet hin, und eßt sein Brot! Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod. Nehmt, und trinkt! ihr trinkt sein Leben! Hingegeben in den Tod ward er, in der Sünder Tod!

F. G. Klopstock.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

217. Naht mit Andacht im Gemüth, Brüder, Schwestern, dem Altare, wer in Jugendfülle blüht, und der Greis im grauen Haare; hoch und niedrig, arm und reich, naht; hier seyd ihr alle gleich!

2. Stärkt euch für die beßre Welt! Fließt der Freude Thränen, fließet! Wer mit mir vom Brot erhält, wer vom Weine mit genießet, fühle froh und glaubensvoll, was er ist und werden soll.

3. Bleibet Alle fromm und gut; denket Alle, wir sind Brüder; denket Jesu Christi Blut floß für uns am Kreuze nieder; treu im Glücke, wie im Schmerz, bleib ihm ewig euer Herz!

4. Der uns mahnt der Welt Gewinn für den Himmel hinzugeben, gab für Recht und Wahrheit hin Ruhe, Freude, Glück und Leben. Weiht mit feyerndem Gesang, weihet dem Erlöser Dank!

5. Laßt mit heiligem Gemüth' all' uns gehen zum Altare, wer von Jugendfeuer glüht, und wer schon sich naht der Bahre; hoch und niedrig, arm und reich, Alle sind wir hier uns gleich!

6. Alle gehn wir Eine Bahn, eilen hin zu Einem Ziele! Auf, und wandelt himmelan, und mit herzlichem Gefühle reichet, durch der Liebe Band fest verknüpfet, euch die Hand!

7. Wer in tiefer Armuth lebt: wer des Lebens Glück genießet; wer sein Herz getrost erhebt; wem der Reue

Thräne fließet, ist mein Bruder, ist mein Freund, und ich habe keinen Feind!

8. Nein, ich habe keinen Feind! Heil und Segen wünsch' ich Allen, wo des Höchsten Sonne scheint, möge jeder ihm gefallen; möge jeder gut und rein seiner Liebe sich erfreun!

9. Jesus Christus hat sein Blut für der Menschen wohl gegeben! Laßt uns Kräfte, Geist und Gut Menschen widmen, für sie leben; laßt uns zu des Himmels Höhn auf der Bahn der Liebe gehn!

10. Fließt, der Liebe Thränen, fließt! Einen Vorschmack höhrer Freuden fühle, wer dieß Mahl genießt, fühl' ihn jetzt und einst im Scheiden, wenn sein fesselfreyer Geist siegreich sich der Erd' entreißt.

11. Der du, Herr, durch deinen Tod uns ein ewig Heil errungen, und dich über Schmerz und Noth hast zu Gott emporgeschwungen, nimm für das, was du gethan, unser schwaches Loblied an!

12. Wenn, von Seligen umringt, wir vor dir einst niederfallen, in den Chor des Himmels dringt dann auch unsers Liedes Lallen, und im höhern Lobgesang bringen wir dir unsern Dank!

G. W. C. Starke.

Mel. Jesus Christus, unser.

218. Jesus Christus hat sein Leben in den Tod für uns gegeben, uns vom Tode zu befreyn, und zum Himmel einzuweihn.

2. Daß wir deß gedenken mögen, gibt er uns, o welch ein Segen! seinen Leib und, welch' ein Gut! sein für uns vergossnes Blut.

3. Willst du zu diesem Mahl dich nahen: such' es würdig zu empfahen! Welch' ein Fluch, worein versinkt, wer unwürdig ißt und trinkt!

4. Gott, den Vater, sollst du preisen, daß, dir Gnade zu beweisen, selbst sein Eingeborner starb, und Vergebung dir erwarb.

5. Glauben sollst du, und nicht wanken, daß er ist der Arzt der Kranken, dich so hoch und brünstig liebt, seinen Leib, sein Blut dir gibt.

6. Nur der Schwachen, nur der Armen will der Heiland sich erbarmen. Fürchte, wenn vor ihm du nicht dich demüthigst, sein Gericht.

7. Er spricht selber: Kommt ihr Armen; ich will euer mich erbarmen! Starken ist der Arzt nicht noth; Kranke nur rett' ich vom Tod!

8. Könntest du dir was er-

werden: hätt' ich dürfen für dich sterben? Willst du selbst dir helfen: dann geht dich auch mein Mahl nicht an.

9. Doch, fühlst du, was du bekennest, wenn du deinen Arzt mich nennest: dann bist du geschickt, und ich stärke durch mein Mahl auch dich.

10. Gläubig mußt du dann dich üben, deinen Nächsten auch zu lieben. Nimm dich seines Elends an; denn Gott hats an dir gethan!

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

219. Laß, o Jesu, nicht vergebens mich zu deinem Mahle nahn; laß mich dieses Brot des Lebens mir nicht zum Gericht empfahn! Ach, es nähr' und stärke mich, Heiland, im Vertraun auf dich; mächtig lenk' es meinen Willen, deinen Willen zu erfüllen.

2. Laß den Vorsatz, den ich habe, nie der Sünde mich zu freun, unbeweglich bis zum Grabe, stark und fest und thätig seyn! Wohl mir, wenn mein Herz nicht weicht! Doch der Rückfall ist so leicht! Den nur fürcht' ich, und empfinde schon von fern die Macht der Sünde.

3. Wenn sie, mich von deinen Wegen abzuführen, reitzt und droht, laß mich ernstlich überlegen: welch ein Tod war Jesu Tod! Als er im Gerichte stand, als er starb: ach, was empfand er nicht da, von Gott verlassen! Ja, die Sünde muß ich hassen!

4. Wenn ich in der Irre wandle, geh' du mir, Erbarmer, nach, und, daß ich nicht unrecht handle, stärke mich, denn ich bin schwach! Trag', o Jesu, mit Geduld meine Schwachheit, meine Schuld! Sage: Gnade sollst du finden, denn ich tilge deine Sünden!

5. Dir will ich es ewig danken, daß du mir so gnädig bist. Laß mich nur nicht wieder wanken, mein Erretter, Jesu Christ! Mache selbst mich dir getreu, daß mein Vorsatz standhaft sey, jede Sünd' und ihre Freuden bis an meinen Tod zu meiden. J. A. Cramer.

Mel. Herzlich lieb hab' ich ꝛc.

220. Gelobet seyst du, Herr, mein Gott, gelobt für deines Sohnes Tod, für alle seine Leiden! Er ward ein Mensch; dein eigner Sohn! Er kam, und wählte Schmach und Hohn für dieser Erde Freuden; er litt aus freyer Lieb und Huld, für mich Verlornen mit Geduld, zu deines Ruhms Verherrlichung, zu

meiner Seele Heiligung, und hinterließ, und hinterließ mir, eh', er starb, ein Mahl des Heils, das er erwarb.

2. O welch' ein unvergleichlich Gut! Hier ist sein Leib, hier ist sein Blut zum Opfer mir gegeben. Wer glaubt, und nicht unwürdig nimmt dieß Opfer, dem nur ist bestimmt sein Erb', ein ewig Leben; denn herrlich soll er auferstehn, und ewig, Gott, dein Antlitz sehn. Und darum, darum nahen wir uns voll Vertraun und voll Begier zu diesem Mahl, zu diesem Mahl, und danken, Gott, dir nun für deines Sohnes Tod!

3. Ich kenn' und fühle meine Schuld. Ich bin nicht würdig deiner Huld, nicht würdig seiner Liebe, ich, der ich ewig, wär' er nicht mein Heil und meine Zuversicht, ein Kind des Zornes bliebe. Ich glaube, dein gebeugter Knecht; mein Glaube mache mich gerecht. Du bist ja der, Herr, Jesu Christ, der uns von Gott gegeben ist, durch deinen Tod, durch deinen Tod, der uns befreyt, zur Weisheit, zur Gerechtigkeit.

4. Ich bitte, mein Versöhner, dich: Dein Leib, dein Blut erquicke mich, und stärke mich zum Leben! Du, mir zum Heil herabgesandt, du konntest mir kein höher Pfand von deiner Liebe geben. Stärkt mich dein Leib, stärkt mich dein Blut zur Heiligkeit, mein höchstes Gut: wie Gott gefällig, o wie rein, wie selig werd' ich dann nicht seyn! Bist du mein Heil, bist du mein Heil, wohnst du in mir: so bleib ich ewig auch in dir.

5. Gib, Geist der wahren Heiligung, gib Kraft zu meiner Besserung, zu jedem guten Werke! Zum Kampf in meiner Pilgerschaft gib mir durch diese Gaben Kraft, Lust, Antrieb, Muth und Stärke! Gib, weil ich gläubig, o mein Gott, empfahe dieses Himmelsbrot, weil ich aus diesem Kelche trink', daß ich im Tode nicht versink'! O werd' ich so, o werd' ich so durch dich befreyt: so preis ich dich in Ewigkeit! Joh. Rist.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

221. Ich danke dir für deine Liebe, dir, o mein Mittler, Jesu Christ! Gib, daß ich dich nicht mehr betrübe, der du für mich gestorben bist! Laß deines Leidens Angst und Pein mir immerdar vor Augen seyn!

2. Wie kann ich dich genug

erheben? Ich habe Fluch und Tod verdient, und soll nicht sterben, ich soll leben; denn du hast mich mit Gott versöhnt. Ach, du, sein Sohn, du starbst für mich; wie preis' ich dich, wie preis' ich dich!

3. Heil mir! Mir ward dein Brot gebrochen; auch trank ich deines Bundes Wein. Voll Freude hab' ich dir versprochen, dir, treuster Jesu, treu zu seyn. Ach sende deinen Geist zu mir! Ich schwör' es nun noch ein Mahl dir!

4. Laß mich voll Dankbarkeit ermessen, was du für meine Seele thatst, und nie der Liebe mich vergessen, mit der du mich vor Gott vertratst! Laß meinen Glauben thätig seyn, und mir zur Tugend Kraft verleihn!

5. Hilf meinen Glauben überwinden, und stärke mich zu jeder Pflicht; bewahre mich vor neuen Sünden; verlaß mich in Versuchung nicht; und dein für mich vergoßnes Blut verleih' mir selbst zum Tode Muth!

6. Und euch, ihr seines Leibes Glieder, die Jesu Heil, wie mich, erfreut, euch lieb ich stets als meine Brüder, als Erben seiner Herrlichkeit. Wir haben Einen Herrn und Gott; uns speist und tränkt Ein Wein, Ein Brot.

7. Mit euch vor ihm einst zu erscheinen zum Anschaun seiner Herrlichkeit, will ich mich hier mit euch vereinen, zu thun, was sein Gesetz gebeut. Dann geh' ich im Triumph mit euch, ihr Auserwählten, in sein Reich.

8. So soll denn weder Spott noch Leiden, noch Ehre, Freud' und Lust der Welt mich, Herr, von deiner Liebe scheiden, die selbst im Tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein; laß stets mich deiner würdig seyn!

Mel. Nun laßt uns Gott ꝛc.

222. O Jesu, meine Wonne, du, meiner Seele Sonne, du Freundlichster auf Erden, laß mich dir dankbar werden!

2. O wie kannst du erquicken! Dich preis' ich voll Entzücken für deines Mahles Gaben, die mich gestärket haben.

3. Wie soll ich's dir verdanken, du Arzt hülfloser Kranken, du Todesüberwinder, du Heiland aller Sünder?

4. Ich preise dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für alle deine Leiden, du Ursprung meiner Freuden!

5. Dein Leib ward für mein

Leben zum Opfer dargegeben; dein Blut, am Kreuz vergossen, ist auch für mich geflossen.

6. Dieß alles gibt mir Stärke, damit durch gute Werke ich meinen Glauben übe, und ewig treu dich liebe.

7. Mit freudigem Gemüthe laß deine große Güte, laß allen deinen Segen mich oft mit Ernst erwägen!

8. Daß dich nur meine Seele zu ihrer Freude wähle, mit brünstigem Verlangen allein an dir zu hangen.

9. Damit ich jede Sünde bekämpf' und überwinde, und, bis vom Streit ich ruhe, gern deinen Willen thue.

10. Laß mich die Wollust meiden; laß mich geduldig leiden; vom Eiteln mich entfernen mit Inbrunst bethen lernen!

11. Gib, wo ich bin und wandle, was ich auch denk' und handle, daß ich an dich gedenke, mein ganzes Herz dir schenke!

12. O kann ich schon auf Erden durch dich so selig werden: was werd' ich nicht für Gaben in deinem Himmel haben?

13. Entrissen dem Verderben, werd' ich einst selig sterben; einst herrlich auferstehen, um, Jesu, dich zu sehen.

J. Rist.

Mel. Wo Gott, der Herr ꝛc.

223. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, o Seele, der auf Erden ein Mensch für dich geworden ist, für dich gestraft zu werden. Vergiß sein nicht; denn dir zu gut verband er sich mit Fleisch und Blut. Dank ihm für diese Liebe!

2. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ; er hat für dich gelitten; als er am Kreuz gestorben ist, hat er dein Heil erstritten, Errettung von der Sünde Noth erworben dir durch seinen Tod. Dank' ihm für diese Liebe!

3. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden, und nur zur Rechten Gottes ist; er ist für dich erstanden. Er hat durch seines Lebens Macht, dir ewig's Leben wiederbracht. Dank' ihm für diese Liebe!

4. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ; er wird einst wieder kommen, zu richten, was auf Erden ist, die Sünder und die Frommen. Wohl dir, wenn du vor ihm bestehst, und dann mit ihm zum Himmel gehst, ihm ewig da zu danken!

5. Mein Heiland, den der Himmel preist, dich will ich ewig loben. O stärke dazu

mein Geist mit neuer Kraft von oben! Dein Bundesmahl vermehr' in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit neuer Treue diene! C. Günther.

Mel Herzliebster Jesu, was.

224. Du gingst, o Heiland, hin, für uns zu leiden, erwarbst uns allen deines Himmels Freuden, und starbst, vom Fluch uns, und von allem Bösen uns zu erlösen.

2. Deß sollen deine Jünger nie vergessen, die wir von Einem Brot und Opfer essen, von Einem Kelche trinken, alle Brüder, und deine Glieder.

3. Dein heilig Mahl gebiethet den Gemeinen, durch Einen Geist mit dir sich zu vereinen, daß unter Einem Hirten, Eine Heerde aus allen werde.

5. Wir sind mit Einem Opfer Gott erkaufet; wir alle sind auf Einen Tod getaufet, daß jeder nun mit gleichem Ernst und Triebe den andern liebe.

5. Wie darf denn die, die Einen Herrn bekennen, der Streit, wer mehr Erkenntniß habe, trennen? Und Herzen, die sich Eines Heilands freuen, zum Haß entzweyen?

6. Soll denn, wer stark ist, nicht die Schwächern tragen? Soll er der Einigkeit der Lieb' entsagen? Und deine Güte schonte doch der Schwachen, sie stark zu machen!

7. Wenn wir, wie Brüder, bey einander wohnten, und, irrt' ein Bruder, seiner Schwäche schonten: wie würden wir dir ähnlich schon auf Erden, wie selig werden!

8. Der danke, wer mehr Licht hat; er sey weise, nicht sich nur zu gefallen, dir zum Preise sey er's den Brüdern; und an Einsicht größer, sey er auch besser!

9. Er wisse, daß die Wahrheit, gleich der Sonne, erst Morgenröth' ist, eh' in voller Wonne sie, wenn ihr Mittagsglanz die Erde schmücket, das Aug' entzücket!

10. Er liebe mehr, damit, wer irrt, aus Liebe sich freyer in der Wahrheitprüfung übe, und gern zum Lichte, frey vom Bruderhasse, sich leiten lasse!

11. Auch dazu müsse deine Lieb' uns dringen! Du wolleſt, Herr, dieß große Werk vollbringen, daß, unter Einem Hirten, Eine Heerde aus allen werden! J. A. Cramer.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

225. Wie heilig ist mir diese Stunde, da ich dir treu zu seyn versprach! Gott, stärke mich in meinem Bunde, erinnre mich an diesen

Tag! Mein Herz vergesse seiner Pflicht, der neubeschwornen Treue nicht.

2. Dich, Vater, will ich kindlich ehren, der mich zur Ewigkeit erschuf; auf deine Stimme will ich hören, nie auf der Sünden Zauberruf; denn ihre Reitze sind Betrug, und bringen Elend nur und Fluch.

3. Dich will ich über Alles lieben, und, deiner Liebe werth zu seyn, mit Eifer mich im Guten üben, und ernstlich alles Böse scheun. Doch, ach, du weißt, wie schwach wir sind; drum stärke du dein schwaches Kind.

4. Erhalte mich auf deinen Wegen, und leite mich an deiner Hand dem großen, schönen Ziel entgegen, hinauf, ins beßre Vaterland. Dort wartet mein der Tugend Lohn, mir zugesagt durch deinen Sohn.

5. Und du, erbethner Geist der Liebe, der alles Gute in mir schafft, befördre jeder Tugend Triebe; erfülle mich mit deiner Kraft; erleuchte mich in Finsterniß, und mache meinen Gang gewiß!

6. Erinnre du mich, wenn ich fehle; hilf meiner Schwachheit liebreich auf! Erwecke, stärke meine Seele im angewiesnen Tugendlauf. In trüben Stunden sende du, o Tröster, deinen Trost mir zu!

7. Laß mich das Alles treulich halten, was heute, Gott, mein Mund verspricht, und laß mich nimmermehr erkalten in meiner dir beschwornen Pflicht. Ach, stärke du mich, Herr, mein Gott, dir treu zu seyn bis in den Tod!

8. Dann werd' ich dieses Tages Feyer in meinem Leben nie entweihn; ihr Angedenken wird mir theuer und ewig unvergeßlich seyn. Bis einst mein Aug' im Tode bricht, vergeß' ich dieses Tages nicht!

C. G. L. Meister.

VIII. Von der Buße und dem Glauben.

In eigener Melodie.

226. So wahr ich lebe! spricht dein Gott; ich, Gott, will nicht des Sünders Tod; ich, sein Erbarmer, will vielmehr, daß er von Sünden sich bekehr', und leb', und einst, von Strafen frey, in meinem Himmel selig sey!

2. Dieß Wort bedenk', o Sünder, wohl; verzweifle nicht; nimm reuevoll an dem,

was er dir schenket, Theil. Hier findest du Trost, Gnad' und Heil; Gott selbst verheißt's durch seinen Eid. Wohl dem, den seine Sünde reut!

3. Erwach aus deiner Sicherheit! Sprich nicht: zur Buß' ist's immer Zeit; ich will mich mit der Welt erst freun, und, werd' ich ihrer müde seyn, dann beßr' ich, dann bekehr' ich mich, und Gott erbarmt noch meiner sich.

4. Gott ist zwar immerdar bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit; doch wer, weil Gott so gnädig ist, sich fort zu sündigen entschließt und seiner Seele selbst nicht schont, dem wird, wie er's verdient, gelohnt.

5. Die Seligkeit verheißt dir Gott durch seines Sohnes Blut und Tod; doch welchem Sünder sagt er wohl, daß er bis morgen leben soll? Nein, sterben mußt du, spricht der Herr; doch, wann? die Stunde weiß nur er!

6. Heut lebst du; heut' bekehre dich; was ändert nicht vor morgen sich? Wer jetzt gesund ist, stirbt vielleicht, eh' er den Abend noch erreicht. Stirbst du nun unbekehrt zu Gott; wie schrecklich wäre dann dein Tod!

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf, daß ich noch heute, heute beßre mich, eh' meine Schuld sich mehr noch häuft, eh' mich ein schneller Tod ergreift; damit ich heut und jede Zeit zu meinem Ende sey bereit!

J. Heermann.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

227. Gott, hilf mir, daß ich Buße thue, weil noch mich deine Stimme lockt! Entreiß' auch mich der falschen Ruhe, die unser Herz so leicht verstockt, wenn du nicht das Gewissen rührst, und zum Gefühl der Sünden führst.

2. Nach deiner mitleidvollen Güte willst du nicht eines Sünders Tod, und, daß er selbst vor ihm sich hüthe, zeigst du ihm seiner Sünde Noth. Wohl dem, der deine Stimme hört, und endlich sich zu dir bekehrt!

3. Du, du befreyst ihn vom Verderben; nimmst seine Buße gnädig an; machst ihn zu deinem Kind' und Erben, daß er sich deiner rühmen kann. Wie groß ist Gottes Vaterhuld! Er tilget meiner Sünden Schuld.

4. Sollt' ich die Güte denn verachten, die mir noch Kraft zur Beßrung reicht? An Troste leer, muß der verschmachten, von welchem deine

Gnade weicht; sie aber weicht von dem zuletzt, der frevelhaft gering sie schätzt.

5. Gib denn, daß deiner Gnade Lockung, o Gott, mein Herz stets offen sey! Bewahre stets mich vor Verstockung, vor Sicherheit und Heucheley; denn Sünder trifft der Fluch, und, ach! dem Fluche folgt die Strafe nach.

6. Sich bessern, ist der Weg zum Leben. Laß denn mich in der Gnade Zeit nach meiner Besrung ernstlich streben, nachjagen der Gerechtigkeit! Wohl mir, wenn endlich noch mein Geist dem Sündendienste sich entreißt!

7. Verleihe mir dazu die Gnade, die uns von ihm allein befreyt, und leite selbst mich auf dem Pfade der christlichen Rechtschaffenheit! Wie selig bin ich dann schon hier! Wie glücklich einst, mein Gott, bey dir!

Mel. Durch Adams Fall.

228. Ich armer Mensch, ich komm' zu dir mit reuevollem Herzen. Beweise Gnade, Gott, an mir, und sieh auf meine Schmerzen! Ich übertrat, durch Wort und That, ob mir dein Fluch gleich drohte, doch ungerührt und leicht verführt, die heiligsten Gebothe.

2. Die Schuld, der ich mich schuldig weiß, ist, leider! nicht zu zählen! Was sind des Lasters Sold und Preis? Gedanken, die mich quälen. Ich konnte dein, und glücklich seyn, wenn ich dir folgen wollte; gewiß, daß ich auch einst durch dich vor dir mich freuen sollte.

3. Mein Undank gegen dich ist nicht mit Worten auszusprechen; und, o welch' schreckliches Gericht verdient schon dieß Verbrechen! Du gingst mir nach, mein Gott, und ach! ich hab' es nicht geachtet, selbst die Geduld der Vaterhuld gemißbraucht und verachtet.

4. Und doch hast du so väterlich dich meiner angenommen; du riefst zu deinem Reiche mich, zum Heile deiner Frommen. Du suchtest, Gott, durch Glück und Noth zur Besrung mich zu führen; doch sucht' ich nicht dein Angesicht, und ließ mein Herz nicht rühren.

5. Du konntest, denn du bist gerecht, der Gnade Zeit verkürzen, und mich als einen bösen Knecht hinab zur Hölle stürzen, da ohne Scheu und

Furcht und Reu' ich immerhin verweilte, weil nicht der Tod von dir gedroht, mich Thoren übereilte.

6. Wenn alles dieß mein Herz bedenkt: vor Scham möcht' ich vergehen; wag's nicht, wie's mich nun schmerzt und kränkt, zu dir empor zu sehen. Ich, so verkehrt, ich wär' es werth, daß du nicht länger schontest; daß du mir nun nach meinem Thun und meinem Undank lohntest.

7. Doch, Vater voll Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße. Noch währe deiner Gnade Zeit, noch bringe mich zur Buße! Verleih' aus Huld, daß meine Schuld mich nicht zu Boden drücke! Ich suche dich; erquicke mich mit einem Gnadenblicke!

8. Vergib mir; öffne mir dein Herz, vollende deine Liebe! Hilf, daß, gewarnt durch meinen Schmerz, ich mich im Guten übe! Dieß laß mich thun, und eifrig nun, was dir verhaßt ist, meiden! Dann gib mir einst, wann du erscheinst, der Auserwählten Freuden! J. Heermann.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

229. Wir liegen hier zu deinen Füßen, o Gott von großer Güt' und Treu, und fühlen jeder im Gewissen, wie reif zur Strafe jeder sey. Das Maß der Sünden ist erfüllt; ach, weh uns, wenn du strafen willst!

2. Du bist gerecht, und wir sind Sünder. Wie wollen wir vor dir bestehn, wir böse, abgefallne Kinder, die wir nicht deine Wege gehn? Wir, von der Sünde Joch beschwert, sind alle deiner Strafen werth.

3. Doch, Vater, denk' an deinen Nahmen, Herr, denk' an deines Sohnes Tod, du hast, wenn Sünder wieder kamen, dich ihrer stets erbarmt, o Gott! Geh' auch mit uns nicht ins Gericht! Du willst der Sünder Tod ja nicht.

4. Hier, Gott, bekennen wir im Staube dir unsrer Uebertretung Schuld. Du bist gerecht; doch unser Glaube vertrauet nur auf deine Huld. Wir, tiefgebeugt durch Furcht und Schmerz, wir hoffen auf dein Vaterherz.

5. Wir fliehen hin zu deinem Sohne, der unsrer Sünden Strafen litt. Um deines Sohnes Willen schone, der uns durch sein Gebeth vertritt! Erduldet hat er unsre Pein, er ist dein Sohn, und wir sind sein.

6. Sein Blut ist, Herr, für

uns geflossen; er hat's zum Opfer dir geweiht. Dieß theure Blut, für uns vergossen, dieß rufet um Barmherzigkeit. Erhör' es; denn du hast ja doch so oft verschonet; schone noch!

7. Verschon' uns noch mit deiner Strafe! Wir haben uns von dir verirrt! drum such' uns wie verlorne Schafe, als ein erbarmenvoller Hirt! Ergreif' uns, deine Macht ist groß! und samml' uns noch in deinen Schooß.

8. Wir flehn, wir flehn! laß uns nicht sterben; nicht Hunger oder Schwert und Pest dein reuevolles Volk verderben, das sich auf deine Huld verläßt! Entzeuch auch deines Wortes Licht und seinen Trost der Kirche nicht!

9. Gib Friede, Gott, in deinem Lande. Gib reine Luft und gute Zeit, und Heil in einem jeden Stande, und fördre die Gerechtigkeit! Krön' unsre Felder durch dein Gut; nimm jedes Haus in deine Huth!

10. Nimm an die Opfer, die wir bringen; nimm unsre Seelen gnädig an; laß sie, was du befiehlst, vollbringen! Dann danken wir, wir jauchzen dann: Der Herr hat sich zu uns gekehrt; der Vater hat sein Volk erhört!

B. Schmolke.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

230. Mein Gott, zu dem ich weinend flehe, erbarme dich, erbarme dich! Noch Ein Mahl sieh' von deiner Höhe mit gnadenvollem Blick auf mich! Erbarme dich, und geh' noch nicht mit mir, du Richter, in's Gericht!

2. Wie oft hast du mir schon vergeben, wenn ich zu dir um Gnade bath! Wie oft versprach ich, dir zu leben, zu meiden jede Missethat; wie feyerlich war dann mein Eid des Glaubens und der Frömmigkeit!

3. Ach, aber bald ergriff mich wieder die Sünd', und ihre Lust mit ihr; riß meinen ganzen Vorsatz nieder, und herrschte, wie vorher, in mir! Zum Widerstande viel zu schwach, entfloh ich nicht, und gab ihr nach.

4. Wie viele sündenvolle Tage durchlebt' ich, Vater, als im Traum, und häufte selbst mir Plag auf Plage, und fühlte dieß mein Elend kaum! Verwundet blutete mein Herz! Betäubt, empfand ich keinen Schmerz.

5. Nun bin ich nah am Untergange, den dein gereizter Zorn mir droht. Um Trost wird meiner Seele bange, um einen

Retter aus der Noth. Mein richtendes Gewissen wacht, und alles um mich her ist Nacht.

6. Zu wem, o Vater, soll ich fliehen? Wo findet meine Seele Ruh? Wer kann sie aus dem Abgrund ziehen, in dem sie seufzet, als nur du? Mein ganz Vertraun setz' ich auf dich; du Freund des Lebens, rette mich!

7. Für meine wiederhohlten Sünden floß auch des Weltversöhners Blut. Noch Ein Mahl laß mich Gnade finden durch meinen Glauben an sein Blut! Noch Ein Mahl, Richter, sage mir: auch diese Schuld erlaß ich dir!

8. Gott, sey mein Zeuge, da ich schwöre: Mein Herz soll dir gehorsam seyn! Dir, deinem Willen, deiner Ehre will ich mein ganzes Leben weihn! Der Sünde will ich widerstehn, und standhaft deine Wege gehn!

9. Vergiß nicht wieder, meine Seele, wie oft du schon gefallen bist. Vergiß nicht mehr des Herrn Befehle, nicht mehr, daß er dein Retter ist; ruf' ihn im Glauben täglich an: erhalt' mich, Herr, auf ebner Bahn!

10. Ja, ich bin schwach; wer kann mich stärken? mein Helfer in Versuchung seyn? zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleihn? Du kannst es, meine Zuversicht! Wenn du mich stärkst, so wank' ich nicht. J. A. Cramer.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

231. Ich armer Mensch, ich armer Sünder, ich steh' vor deinem Antlitz hier. Vergib; verfahre doch gelinder, als ich's verdiene, Gott, mit mir! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

2. Ach, wie ist meinem Herzen bange! denn groß ist meiner Sünden Schuld! Hilf, daß ich deine Gnad' erlange, und habe noch mit mir Geduld! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

3. Laß meine Missethat mich reuen, und redlich sey der Buße Schmerz! Doch wolltest du mir auch verzeihen; du hast ja eines Vaters Herz! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

4. Ach, groß ist meiner Seele Schade, den niemand heilen kann, als du; doch Gnade, Gott, mein Vater, Gnade! Deck' alle meine Sün-

den zu! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

5. Ich habe Zorn verdient; doch lohne, und handle nicht nach meiner Sünd'! O treuer Vater, schone, schone; erkenne mich noch für dein Kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

6. Sprich nur ein Wort, so werd' ich leben! Wie selig werd' ich, wenn ich hör': Ich will die Sünde dir vergeben; nur sündige hinfort nicht mehr! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

7. Ich zweifle nicht, du wirst mich hören; doch mache mich auch tugendhaft, und gib mir, dich allein zu ehren, Verstand und Willigkeit und Kraft! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich! C. Titius.

In eigner Melodie.

232. Ach, Gott und Herr, wie groß und schwer sind alle meine Sünden! Hilfst du mir nicht: wo soll ich Licht, wo Trost und Hülfe finden?

2. Wohin ich flieh', verfolgen sie mit ihrer Schuld mich Armen. In dieser Noth kenn' ich, o Gott, kein Heil als dein Erbarmen.

3. Ich flieh zu dir. Ach, Herr, hilf mir, ob ich's gleich nicht verdienet! Verwirf mich nicht durch dein Gericht! Dein Sohn hat mich versühnet.

4. Herr, schone noch; und soll ich doch für meine Sünden leiden: so strafe hier; entzeuch nur mir nicht deines Himmels Freuden!

5. Erlaß die Schuld aus freyer Huld, und beßre meine Seele! Auch stärke mich, daß künftig ich nie wissentlich mehr fehle!

6. Dein Sohn, o Gott, litt selbst den Tod, dieß Heil mir zu erwerben. Wer glaubenvoll zu dir flieht, soll, du sagst es selbst, nicht sterben.

7. O Jesu, dich ergreif' auch ich. Du bist für mich gestorben; du hast nicht dir, du hast nur mir die Seligkeit erworben.

8. Ich will hier dein, und dein noch seyn, wenn Leib und Seele scheiden. Du nimmst mich dann zu Ehren an, zu deines Himmels Freuden.

9. Dir, Gott, sey Ruhm! Dein Eigenthum bleib' ich in Jesu Nahmen. Ich zweifle nicht, mein Heiland spricht: Wer glaubt, wird selig! Amen! M. Rutilius.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

233. O König, dessen Majestät sich über alles hebet, dem Erd' und Meer zu Diensten steht, vor dem der Erdkreis bebet! der Himmel ist dein helles Kleid; du bist voll Macht und Herrlichkeit, sehr groß und wunderthätig. Ich armer Mensch vermag nichts mehr, als daß ich ruf' zu deiner Ehr': Gott sey mir Sünder gnädig!

2. Hier steh' ich, wie der Zöllner that, beschämet und von ferne; ich suche deinen Trost und Rath. Mein Gott, du hilfst ja gerne; doch meiner Fehler große Zahl verfolgt mit Angst mich überall; mein Glaub' ist auch nicht thätig. Drum schlag ich nieder mein Gesicht vor dir, du allerreinstes Licht! Gott sey mir Sünder gnädig!

3. Ich, meiner Schulden mir bewußt im zagenden Gewissen, ich schlage mich an meine Brust, von Reu' und Schmerz zerrissen. Ich, lange von dir abgekehrt, ich bin des Lebens gar nicht werth; doch ruf' ich: sey mir gnädig! Es seufzet mein zerknirschter Geist, der, Richter! dich auch Vater heißt: Gott sey mir Sünder gnädig!

4. Mein Vater! schaue Jesum an, den Gnadenthron der Sünder, der für die Welt genug gethan, durch den wir Gottes Kinder und Erben der Verheißung sind. Der ist's, bey dem ich Ruhe find'; er ist ja stets gutthätig. Drum faß' ich ihn, und laß ihn nicht, bis, Gott, dein Herz mitleidig bricht. Gott sey mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in diesem ganzen Leben! Du bist mein Gott, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach heilige mich ganz und gar; mein Glaube sey auch immerdar durch wahre Liebe thätig! Und sollt' ich dennoch irre gehn, so soll mein Herz voll Wehmuth flehn: Gott sey mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade. Mir geh' es übel oder gut: gib, daß es mir nicht schade! Und kommt mein Ende nun heran, so stärke mich auf dieser Bahn; sey mir im Tod auch gnädig! Und wenn ich nicht mehr sprechen kann, so nimm den letzten Seufzer an: Gott sey mir Sünder gnädig!

V. G. Löscher.

Mel. Ein Lämmlein geht.

234. Erbarme dich, o Gott! Mein Herz geneigt zu Eitelkeiten, läßt sich so leicht durch Lust und Schmerz

auf böse Wege leiten. Ach, wie ein Rohr, vom Wind bewegt, irrt, durch der Lüste Reitz erregt, die oft getäuschte Seele. Herr, hilf mir, daß ich, als ein Christ, das flieh, was dir ein Gräuel ist, und nur das Gute wähle!

2. O laß mein Herz nicht fernerhin in seiner Neigung wanken; erhebe den verirrten Sinn zu himmlischen Gedanken! Wenn von dem Dienst der Eitelkeit mich deines Geistes Kraft befreyt, so wird es mir gelingen. Ich halte deinem Geiste still; ich will mich ändern; Herr, ich will; gib selber das Vollbringen!

3. Umsonst such' ich der Tugend Bahn, wenn du mich nicht begleitest, und mich von Eitelkeit und Wahn zu deiner Wahrheit leitest. Du hassest jeden falschen Schein; mit Ernst willst du verehret seyn. Herr, hilf um Jesu Willen! Erhebe den gebeugten Muth; hilf mir der Leidenschaften Wuth durch deine Gnade stillen!

4. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! Wie hart schien mir oft meine Pflicht, wie rauh die Bahn der Tugend! Und doch trugst du mich mit Geduld. Laß, Vater, laß mich diese Huld nicht undankbar verachten! Dir folgen, ist mein wahres Heil. O laß mich's, als mein bestes Theil auf rauher Bahn betrachten!

5. Ich bin ein Mensch; du kennest mich. Wie schwach sind meine Kräfte! Doch meine Seele hofft auf dich im wichtigsten Geschäfte. Du kannst, du wirst mir Kraft verleihn, und mich mit deiner Hülf' erfreun, vor dir gerecht zu leben. Ich dein erkauftes Eigenthum, will dafür deines Nahmens Ruhm in Ewigkeit erheben.

Mel. Jesus, meines Lebens.

235. Ich erhebe mein Gemüthe sehnsuchtsvoll, mein Gott, zu dir; denn ich kenne deine Güte. O wie theuer ist sie mir! Gott der Liebe, Gott des Lebens, keiner harrt auf dich vergebens; nur Verächter deiner Huld stürzet ihrer Laster Schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine Wege, zeige deinen Willen mir; damit ich nicht irren möge, führe du mich selbst zu dir! Gott, du kennest mein Vertrauen; sicher kann ich auf dich bauen. Deine Treu, o Vater, ist ewig, wie du selber bist.

3. Ach, gedenk' an meine Sünden, meine Jugendsünden nicht! Laß mich Armen Gnade

finden, Gott, vor deinem Angesicht! Alle Sünden, die uns reuen, willst du, Vater, ja verzeihen. O so höre denn auch mich; meine Seele harrt auf dich!

4. Gott, du willst des Sünders Leben; dir ist seine Seele werth; gnädig willst du ihm vergeben, wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machst du sein Gewissen rege. Den, der sich voll Zuversicht dir ergibt, verwirfst du nicht.

5. Du ergreifst mit Vaterhänden jeden, der sich dir ergibt, Alle, die zu dir sich wenden, über ihre Schuld betrübt. Freude schenket deine Güte dem geängsteten Gemüthe, welches du der Sünden Last liebevoll entledigt hast.

6. Herr, zu welchen Seligkeiten willst du in der bessern Welt jeden deiner Frommen leiten, der dir Treu' und Glauben hält! Du verherrlichst alle Seelen, die zu ihrem Theil dich wählen; deinen ganzen Gnadenbund machst du deinen Kindern kund.

7. Dir will ich mich denn ergeben, Gott, mein Gott, verlaß mich nicht! Laß mich immer heilig leben, Herr, vor deinem Angesicht! Keine schnöde Lust der Sünden müsse ich mehr überwinden! Ach, bewahr', ich bitte dich, meinen Geist, und stärke mich!

In eigner Melodie.

236. Jesu, der du meine Seele dir durch deinen Tod erwarbst, und, daß sie zum Herrn dich wähle, selbst für ihre Sünden starbst! Aus des Lasters Finsternissen hast du sie herausgerissen; auch hast du mich selbst gelehrt: seligsey, wer sich bekehrt!

2. Ich verdiente Zorn und Strafe; dennoch hast du mich gesucht, wie ein Hirt verlorne Schafe sorgsam in der Wüste sucht. Ja du rufst des Zornes Kinder, freundlich rufst du alle Sünder vom Verderben, Herr, zu dir. Ach, ich komme; hilf auch mir!

3. Ich erkenn's, ich bin voll Sünden, liebte, was dein Recht verbeut, und in mir ist nichts zu finden, als nur Ungerechtigkeit. Immer dir zu widerstreben, und der Sünde nur zu leben, das, ich bin es mir bewußt, war mein Hang und meine Lust.

4. Ach, ich muß es dir gestehen, daß nichts Gutes wohnt in mir. Will ich deinen Weg auch gehen: weich' ich treulos doch von dir, will das Gute

zu vollbringen, meine Lüste nicht bezwingen, seh', was Recht ist, und dennoch trag' ich gern der Lüste Joch.

5. Ach in meinen Finsternissen kann ich, dein verlornes Kind, nicht einmahl verstehn und wissen, wie viel meiner Fehler sind; dir ist bloß, und nicht verdecket alles, was mein Herz jetzt schrecket; doch gedenke keiner That, welche dich beleidigt hat!

6. Jesu, du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut, bist für mich von Gott gekommen, bist erniedrigt mir zu gut, hast der Uebertreter Plagen, hast auch meine Last getragen: mache denn mich völlig frey, daß ich ganz dein eigen sey!

7. Laß mich trauern; laß mich weinen; aber für mein zagend Herz laß auch Licht und Heil erscheinen; lindre meines Kummers Schmerz; und daß ich nicht unterliege, tröste mich mit deinem Siege; denn, o meine Zuversicht, dich, o Jesu, laß ich nicht!

8. Deine Leiden, deine Wunden, deiner Martern schwere Last, alles, was du einst empfunden und für mich erduldet hast, zeige liebreich dem Erlösten, den zu heilen, den zu trösten, der in seiner Angst sich fest bloß auf deinen Tod verläßt!

9. Wann ich in's Gericht soll treten, dem kein Mensch entfliehen kann, dann hilf mir zum Vater bethen: Nimm des Sohnes Opfer an! Laß mich deinen Geist bekehren, laß mich deinen Fluch nicht hören: „Ihr zu meiner linken Hand, weicht; ich hab' euch nicht erkannt!“

10. Du bemerkest meine Schmerzen; linderst, Heiland, meine Pein. Laß mit glaubenvollem Herzen über deinen Tod mich freun! Dieß mein Herz von Gram bedränget, das dein heilig Blut besprenget, so auch mir vergossen ist, geb' ich dir, Herr Jesu Christ!

11. Mein Gewissen wirst du stillen, trösten meinen bangen Geist; deine Treue wird erfüllen alles, was dein Wort verheißt; denn du lehrtest selbst auf Erden; keiner soll verloren werden, wer nur gläubig froh und fest sich allein auf dich verläßt.

12. Herr, ich glaube; hilf mir Schwachen; so verzag' ich, Heiland, nicht! Sey nur, mich getrost zu machen, ewig meine Zuversicht! ewig will ich dir vertrauen; ewig einst dein Antlitz schauen; hier zufrieden;

nach der Zeit selig in der Ewigkeit. J. Rist.

In eigner Melodie.

237. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Wonne der Erlösten, auf den des Frommen Hoffnung ruht, und deß sich Sünder trösten, wenn sie, Vergebung zu empfahn, zu dir, o Gnädiger, sich nahn! So komm' auch ich, Erbarmer!

2. Beladen komm' ich; nimm die Last, nimm sie von meinem Herzen, der du auch mich erlöset hast, erlöst mit Todesschmerzen; daß meine Seele nicht mit Weh in ihren Sünden untergeh', noch ohne Trost verzage!

3. Wenn, o Erbarmer aller Welt, die Menge meiner Sünden schwer, wie ein Fels, auf's Herz mir fällt: wo kann ich Rettung finden? Ich finde sie bey dir allein; verloren, Jesu, würd' ich seyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Begnadigung und Heil verspricht es denen, die dich ehren, die reuevoll zu ihrer Pflicht und dir zurücke kehren, und nun, vom Sündenjoch befreyt, aus freudenvoller Dankbarkeit nach deinem Rathe leben.

5. Dein herzerforschend Auge sieht der größten Sünder einen, mit heilverlangendem Gemüth hier auch um Gnade weinen. Ach, würd'ge mich Gefallenen des Blickes voll Erbarmungen, womit du Petrum rührtest!

6. Vertrauenvoll erkühn' ich mich, zu dir empor zu blicken, du Seligmacher, der du dich freust, Seelen zu beglücken! Vergiß, o du, der gern verzeiht, das Unrecht, welches mich nun reut; das tilge deine Gnade!

7. Wie groß ist diese Seligkeit, sein Herz vor dir zu stillen! wie edel die Entschlossenheit, zu thun, Herr, deinen Willen! O leite mich auf dieser Bahn, daß ich, dir willig unterthan, stets dein Gesetz befolge!

8. Der du allein zu helfen weißt, gib Heil aus deinen Wunden, und Kraft durch deinen Freudengeist in meinen letzten Stunden; und nimm mich dann, o Jesu Christ, hinüber, wo der Tod nicht ist, zur Wonne der Gerechten!

B. Ringwaldt.

Mel. Ein Lämmlein geht.

238. Ich komme, Herr, und suche dich mühselig und beladen. Gott, mein Erbarmer, würd'ge mich des Wunders deiner Gnaden. Ich

liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh'; ich suche Ruh, und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich beth' ich zuversichtlich an; du bist das Heil der Sünder, die nur dein Blut erretten kann, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk' an deines Leidens Macht, und an dein Wort: es ist vollbracht! Du hast mein Heil verdienet. Du hast für mich dich dargestellt; Gott war in dir, und hat die Welt in dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! Er tilget deine Sünden, und läßt aus Lieb' und Huld schon hier dich Gnad' um Gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, spricht liebreich: sey getrost, mein Sohn! Die Schuld ist dir vergeben. Du bist in meinen Tod getauft, und du wirst dem, der dich erkauft, von ganzem Herzen leben!

4. Dein ist das Glück der Seligkeit; bewahr' es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh', ich vereine mich mit dir; ich bin der Weinstock, bleib' an mir, so wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich, und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Geboth; ich will es treu erfüllen, und bitte dich, durch deinen Tod, um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig seyn, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn, und deinen Tod zu preisen! Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen! C. F. Gellert.

Mel. O Gott, du frommer.

239. Herr, allerhöchster Gott, von dem wir alle Gaben, und was uns selig ist, durch deine Gnade haben! O sieh erbarmend mich in meiner Schwachheit an, weil ich nicht, wie ich will, dir recht vertrauen kann!

2. Ich glaube zwar an dich, doch nur mit schwachem Glauben. Oft will die Zweifelsucht mir alle Hoffnung rauben. Wer macht das Herz gewiß, als du, o Herr, allein? Laß deine Hülfe doch von mir nicht ferne seyn!

3. O, reiche du mir selbst aus Gnaden deine Hände! Hilf meiner Schwachheit auf, daß mich von dir nichts wen-

de! Ach, wie ein Senfkorn ist mein Glaube noch sehr klein. Du wolltest täglich ihm mehr Licht und Kraft verleihn!

4. Gib, daß ich stets in mir die Zuversicht vermehre, daß du mein Vater seyst, daß ich dir angehöre, daß alle meine Schuld von dir vergeben sey, damit mein Herz sich dein, als seines Gottes, freu'!

5. Und diese Zuversicht sey standhaft, Gott, und kräftig, zu meiner Heiligung lebendig und geschäftig, damit ich eifrig sey, zu thun, was dir gefällt! Dann hab' ich, Gott, in dir den Himmel auf der Welt.

6. Mein Heiland, der du einst für deine Jünger batheſt, und wenn sie wanketen, bey'm Vater sie vertratest! Ach, unterstütz' auch jetzt mein sehnliches Gebeth, und schenke Glaubenskraft dem, der dich darum fleht!

7. In deiner Mittlerhand ist Heil und aller Segen. Drum unterstütze mich auf allen meinen Wegen, daß ich des Glaubens Ziel, der Seelen Seligkeit erlangen mög', und dich erheb' in Ewigkeit!

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

240. Der Glaub' ist feste Zuversicht zu Gottes Gnad' und Treue, daß ihn der Tod des Sünders nicht, daß ihn sein Leben freue; der neuen Kindschaft sichrer Grund, auf Gottes Wort und seinen Bund von Jesu selbst gegründet.

2. Ein hoher göttlicher Beweis, daß Gott nicht gern betrübe, daß er zu seiner Güte Preis in seinem Sohn uns liebe. Er macht mein banges Herz gewiß, daß dieser mich dem Fluch entriß, dem ich entgegen eilte.

3. Er richtet auf, und gibt mir Muth, zum Vater mich zu nahen, Vergebung durch des Sohnes Blut und Gnade zu empfahen. Was er mir gibt und noch verheißt, mir einst zu geben, sieht mein Geist, als wär's mir gegenwärtig.

4. Er gibt mir Kräfte, daß ich hin zum Unsichtbaren dringe; daß ich in Hoffnung selig bin, und nach dem Himmel ringe. Gott ist mein Gott; mein Heil sein Sohn, sein Geist mein Pfand; mein Schild und Lohn ist seine Vaterliebe.

5. Ich fürchte nicht der Hölle Heer noch ihrer Strafen Flammen; ich bin kein Kind des Zornes mehr; Gott wird mich nicht verdammen. Weicht, alle meine Feinde, fort! Ich höre meines Jesu

Wort: die Sünd ist dir vergeben!

6. Stürmt Sorg' und Unruh' auf mich zu, voll zweifelnder Gedanken: sein Geist versichert meine Ruh, und läßt mein Herz nicht wanken. Der Glaube fürchtet keinen Schmerz; er sieht ja Gottes Vaterherz und seines Sohnes Wunden.

7. Mein Glaube sey oft schwach und klein, wenn Trübsal sich erhebet: er darf sich dennoch Gottes freun, wenn er nach Hülfe strebet. So lang ich Jesum Christum gern verehr' und lieb als meinen Herrn: so lebt der Glaub' im Herzen.

8. Gott übt in solchen Kämpfen mich, um mein Vertraun zu stärken, und so vermehrt er väterlich den Fleiß in guten Werken; denn meine Hoffnung bleibet fest, daß mich mein Vater nie verläßt, wie hart mein Kampf auch werde.

9. Ich weiß, auf wen ich bauen kann; ich weiß, an wen ich glaube. Gott nimmt mich auch zu Ehren an, wenn ich nur standhaft bleibe. Die Welt mag um mich her vergehn: ich falle nicht, ich bleibe stehn! Ich glaube seinem Worte.

10. In diesem Glauben will ich nun nach seinem Beyfall streben, in seiner Vaterliebe ruhn, mich Jesu ganz ergeben. Sein Geist soll Pfand und Siegel seyn, und so will ich in Gott allein durch meinen Glauben leben. L. A. Gotter.

Mel. Nun freut euch, lieben.

241. Der Sohn ist meine Heiligkeit! Was bebt denn mein Gewissen? Was zagt's, daß das Gesetz mir dräut? Er litt, für mich zu büßen. Der Sohn ist hier; was schreckst du doch, o des Gesetzes Fluch, mich noch? Der Sohn ist mein Vertreter!

2. Versammeln meine Sünden sich zu meiner Qual zusammen, und Gott, mein Gott begnadigt mich: wer darf dann mich verdammen? Sie fordern Tod; sie dräuen mir Verderben; Gottes Sohn ist hier; der ist für mich gestorben!

3. Für mich! für mich! Ich habe zwar den Zorn des Herrn verdienet; allein das ist auch ewig wahr: der Sohn hat mich versühnet. Ich glaub' an ihn, er macht gerecht. Der Herr kann nicht für seinen Knecht umsonst gelitten haben.

4. Ein's bitt' ich, Gott! das hätt' ich gern: Kraft, was er haßt, zu hassen, und meinen Heiland, meinen Herrn, nie

treulos zu verlassen. Um seiner Liebe willen sey mein ihm geheiligt Herz ihm treu! Was hab' ich dann zu fürchten?

5. Gott, leite mich durch deine Kraft auf meines Jesu Pfade, und mache mich gewissenhaft durch deines Geistes Gnade! Hilf überwinden meinen Hang zur Uebertretung; und mein Dank wird ewig dich erheben!

6. Erhöre mich! Du hast gesagt: ihr sollt mein Antlitz suchen! Ich, wenn mein schwaches Herz verzagt, ich will dein Antlitz suchen. Ich bitte Stärke, Gott, von dir. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir! Denn du nur bist mein Helfer.

7. Ich hab' es dir gelobet, ich will, was du hassest, hassen. Hilf nur, wenn meine Kräfte mich auf deiner Bahn verlassen! Ach, wank' ich: nimm dich meiner an; erhalte mich auf deiner Bahn, um deines Sohnes willen!

8. Ich werde nach der Prüfungszeit, o Gott, dein Antlitz sehen! Ich werd' in deiner Herrlichkeit vollkommner dich erhöhen. Ich bin getrost und unverzagt; du, mein Erlöser, hast's gesagt: wer glaubt, soll ewig leben!

Mel. Herzlich thut mich ver.

242. Ich weiß, an wen ich glaube; denn ich vertraue Gott. Dieß theure Kleinod raube mir keines Lästrers Spott. Es gibt mir Trost im Leiden, Vergebung im Gericht, ein Paradies voll Freuden, wenn Herz und Auge bricht.

2. Ich weiß, an wen ich glaube. Mein Heiland überläßt nicht meinen Leib dem Staube; das weiß und hoff' ich fest. Er wird auch ihn verklären; und wann der Sünder bebt, dann wein' ich Freudenzähren; denn mein Erlöser lebt.

3. Ich weiß, an wen ich glaube; mein Glaube täuscht mich nicht. O theurer, hoher Glaube, verlaß, verlaß mich nicht; damit ich heilig werde, und, von der Sünde frey, schon fröhlich auf der Erde, dort ewig selig sey!

Mel. Nun danket alle Gott.

243. Versucht und prüft es selbst, ob ihr im Glauben stehet, ob, weil ihr glaubt, ihr auch auf Christi Wegen gehet, ob ihr demüthig, mild, voll sanfter Freundlichkeit, und eurem Nächsten stets zu dienen willig seyd.

2. Der Glaub' ist nicht ein Licht im Herzen tief verbor-

gen; sein Glanz bricht aus, und strahlt, der Sonne gleich am Morgen; macht Christo gleich gesinnt; beweiset seine Kraft durch unsre Heiligung, und macht uns tugendhaft.

3. Wer also glaubt, der schöpft aus Christo Heil und Leben. Wie ihm sein Gott vergibt, so will auch er vergeben; liebt nicht mit Worten bloß, er liebt auch mit der That, beständig, wie sein Gott auch ihn geliebet hat.

4. Wenn er gescholten wird, schilt er nicht feindlich wieder; spricht zu den Armen nicht: geht, wärmt, erquickt euch, Brüder! und läßt doch, ungerührt, die Brüder in der Noth. Er fühlt sie, geht, und bricht dem Hungrigen sein Brot.

5. Er liebt die Heiligkeit, und lebt nach Christi Lehre; und, was er thut, thut er zu seines Vaters Ehre; ist in Gedanken rein, und heilig in der That, zufrieden, wenn er nur den Beyfall Gottes hat.

6. Er jagt der Tugend nach, er meidet jedes Laster, und täglich wird's ihm mehr zum Abscheu, stets verhaßter; er ist aufrichtig, ist ein Feind der Heucheley, von Stolz, von Eitelkeit, von Neid und Geitze frey.

7. Prüft, läutert ihn sein Gott, gibt ihm ein Kreuz zu tragen: so trägt er's mit Geduld, und ohne zu verzagen; ist wachsam in Gefahr, und nüchtern zum Gebeth, hält in der Prüfung aus, und wankt nicht, und besteht.

8. Er strebt, daß er sich rein und unbefleckt bewahre, hat nicht das Eitle lieb', und sucht das Unsichtbare; er nutzet jeden Tag und heiliget ihn Gott; er wünscht daheim zu seyn, und fürchtet nicht den Tod.

9. Ob solch' ein Glaub', o Christ! in deinem Herzen lebe, das prüf', und sieh', ob er dir Lust zur Tugend gebe. Er macht nicht nur gerecht, er macht auch tugendhaft, und gibt zur Heiligung Trieb, Willigkeit und Kraft.

10. So wünsch' ich, Gott, an dich und deinen Sohn zu glauben. Gib diesen Glauben mir, und laß mir nicht ihn rauben! Die Werke folgen dann, und folgen aus der Zeit mir noch im Tode nach in meine Seligkeit. J. J. Breithaupt.

Mel. Ein Lämmlein geht.

244. Was hilft es mir ein Christ zu seyn, wenn ich nicht christlich lebe, nicht heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln, mich be-

strebe? Wenn ich dem seligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erschuf, nicht würdig mich beweise? und den, der mich erlöset hat, in Worten bloß, nicht durch die That und gute Werke preise?

2. Was hilft der Glaub' an Jesum Christ, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist, und ich die Frucht verliere? Wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Lust gefangen hält, ich ihre Fesseln liebe? Wenn ich, verführt vom Sündenreitz, Zorn, Hoffart,, Fleischeslüste, Geitz in Wort und Thaten übe?

3. Wie strafenswürd'ger bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, weiß, was ich von ihm hoffen kann, ihn Herr und Heiland nenne, als der, der in der Finsterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle! Warum ließ mein Erlöser hier ein Beyspiel seines Wandels mir, wenn ich darnach nicht handle?

4. Ach, wenn mein Herz in Leiden zagt, weil ich, was bös ist, thue; wenn mein Gewissen mich verklagt: wo find' ich Trost und Ruhe? Wo find' ich Trost in meiner Noth, wenn mir der schaudervolle Tod das finstre Grab entdecket? Wenn alle meine Sünden sich auf ein Mahl zeigen, und dann mich die Furcht der Hölle schrecket?

5. Weh mir! was hilft mir's, wenn ich dort, erweckt aus meinem Grabe, zu Gott nicht komme, daß sein Wort ich angenommen habe? Was hilft der Glaube, welcher nicht vermag, mich stets zu jeder Pflicht zu reitzen, und zu stärken? Der Glaube gibt mir Seligkeit; doch zeugt er auch Rechtschaffenheit und Fleiß in guten Werken.

6. Gern möcht' ich deiner würdig seyn. Hilf, daß ich christlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln, mich bestrebe! Gib mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Sünde, Fleisch und Blut im Glauben überwinde, daß ich, nach wohl durchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit, den du verheißest, finde!

C. F. Weiße.

IX. Von den Wohlthaten Gottes, deren sich wahre Christen zu erfreuen haben.

Mel. Wer nur den lieben.

245. Aus Gnaden soll ich selig werden, und nicht durch meiner Werke Werth. Welch' Heil, daß Gott mich schon auf Erden für seiner Gnade Kind erklärt! Durch meinen Heiland soll ich rein, aus Gnaden ewig selig seyn.

2. Aus Gnaden! Denn wer kann verdienen, was Sündern Gottes Sohn erwarb, als er für Gottes Ruhm, und ihnen zum Besten, zur Versöhnung starb? Nahm er nicht aller Sünder Schuld auf sich allein, und bloß aus Huld?

3. Aus Gnaden trug er ja auf Erden der Strafen Gottes ganze Last. Was trieb ihn, Mensch! dein Freund zu werden? Sprich, weß du dich zu rühmen hast? Bracht' er sich nicht zum Opfer dar, als jeder Gottes Feind noch war?

4. Aus Gnaden that er's; freut euch, Sünder! Wenn ihr nur wahre Buße thut, und glaubt; so seyd ihr Gottes Kinder, ihm wohlgefällig durch sein Blut. Welch' Heil, das Gott nur geben kann! Aus Gnaden nimmt er Sünder an.

5. Aus Gnaden! Aber, Sünder! hüthe dich vor dem Mißbrauch seiner Huld, und häufe nicht, weil seine Güte so wundervoll ist, Schuld auf Schuld; denn wer auf sie zu freveln wagt, dem ist ihr Trost und Heil versagt.

6. Ergreif' mich denn mit Vaterarmen, Gott, rette mich; gib Glauben; gib auch Heiligkeit, durch dein Erbarmen, zu allen Pflichten Kraft und Trieb; daß meine Seele dir getreu im Glauben bis zum Tode sey!

7. Aus Gnaden hilf mir ringen, streiten und überwinden; tritt herzu, wenn meine matten Füße gleiten, und decke meine Mängel zu! Denn du belohnst den Glauben auch, der Gnade redlichen Gebrauch.

8. Aus Gnaden einst von dir erhoben, in deinen Himmel, will ich dann mit allen Heiligen dich loben, mehr, als ich dich hier preisen kann. Dann bin ich ganz gerecht und rein, und ewig selig, ewig dein.

Mel. Nun lob mein Seel den.

246. Auf, meine Seele, singe; es singe Gott, was in mir ist, dem Schöpfer aller Dinge! Weh

dem, der seinen Gott vergißt! Er hat, er hat vergeben dir deine Missethat; gerettet dich in's Leben mit gnadevollem Rath; gekrönt mit seinem Heile; vom Elend dich befreyt, und einst wird dir zu Theile die Ruh' der Ewigkeit.

2. Er hat uns wissen lassen der Herr sein Recht und sein Gericht; Erbarmung ohne Maßen dem Frommen, der den Bund nicht bricht. Schnell eilt sein Zorn vorüber, straft nicht nach unsrer Schuld; der Herr begnadigt lieber, nimmt lieber auf zur Huld. Wer Gott vertraut, ihm lebet, sein Frieden ist mit dem; mit Adlersflügeln schwebet Erbarmung über dem.

3. Wie Väter mit Erbarmen auf ihre junge Kinder schaun: so thut der Herr uns Armen, wenn wir auf ihn mit Einfalt traun. Er weiß es, wir sind Sünder; Gott weiß es, wir sind Staub, zum Tode reife Sünder; ein niederfallend Laub. Kaum daß die Winde wehen, so ist es nicht mehr da; wir Sterblichen vergehen, stets ist der Tod uns nah.

4. Jehova's Gnad' alleine steht fest und bleibt in Ewigkeit. O du des Herrn Gemeine, die ganz sich seinem Dienste weiht, die, daß sie selig werde, mit Furcht und Zittern ringt! schwing' du dich von der Erde hinauf, wo Jubel singt die Schaar stets treuer Knechte, und unsrer Todten Schaar. Licht, Heil sind deine Rechte, und ewig wunderbar.

5. Anbetung, Preis und Ehre sey dir, Gott, Vater, Sohn und Geist! Wir singen's in die Chöre der Schaar, die dich vollkommner preist. Anbethung, Preis und Ehre dir, der du warst und bist! Wir stammeln's nur; doch höre, hör' uns, der ewig ist! Einst tragen wir auch Palmen, du Gott, auf den wir traun! Einst singen wir dir Psalmen; einst sterben wir und schaun. J. Poliander.

Mel. Wer nur den lieben.

247. Gott deine Gnad' ist unser Leben; sie schafft uns Heil und Seelenruh. Dein ist's, die Sünden zu vergeben, und willig ist dein Herz dazu. Du willst den Tod des Sünders nicht, sucht er, voll Reu, dein Angesicht.

2. Uns, uns Verlorne zu erretten, gabst du für uns selbst deinen Sohn. Er litt, damit wir Friede hätten, für uns den Tod, der Sünde Lohn. O Gott, wie hast du uns geliebt! welch' ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank sey dei-

ner Treue, die niemand g'nug erheben kann! Nun nimmst du jede wahre Reue mit Vaterhuld noch gnädig an. Wohl dem, der sich zu dir bekehrt, und gläubig seinen Mittler ehrt!

4. Den, Herr, befreyst du von den Plagen, die dem Gewissen furchtbar sind; der kann getrost und freudig sagen: Gott ist für mich, ich bin sein Kind! Hier ist der, welcher für mich litt, und mich noch jetzt bey Gott vertritt!

5. O Herr, wie selig ist die Seele, die über deine Huld sich freut! Ob auch ein irdisch Glück ihr fehle, fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit. Dein Friede, Gott, ist uns mehr werth, als alles, was die Welt begehrt.

6. Dein Friede stärkt mit frohem Muthe das Herz auch in der größten Noth; gibt Hoffnung zu dem ew'gen Gute, und macht getrost selbst in dem Tod. Wer diesen Frieden hat, genießt Lust, die des Himmels Anfang ist.

7. Laß, Vater, denn in diesem Frieden auch meine Seele freudig ruhn! Auch mir hast du dieß Glück beschieden; denn, auch für mich genug zu thun, ward sterbend der am Kreuz ein Fluch, der aller Menschen Sünde trug.

8. O laß mich dieß im Glauben fassen, und mit getroster Zuversicht auf deine Treue mich verlassen; wenn alles wankt, so wankt sie nicht! Wohl dem, der sich auf dich verläßt! Deß Heil steht unbeweglich fest.

9. Lobsingend will ich dich erheben; mich ewig deiner Gnade freun, und deinem Dienst' mein ganzes Leben in kindlichem Gehorsam weihn. Daß, Herr, bey dir Vergebung sey, das macht in deiner Furcht mich treu. J. S. Diterich.

Mel. Jesu, meines Lebens Leb.

248. Wer will Gottes Auserwählte, die er, um ihr Gott zu seyn, selbst zu seinen Kindern zählte, der erlaßnen Schulden zeihn? Er erklärt sie für Gerechte, nennt sie Freunde, nicht mehr Knechte. Wer kann sie verdammen? sie? Der gerecht macht, Gott ist hie!

2. Hier ist Christus, der gestorben, Christus, der erwecket ist, der allein für uns gestorben, und für uns erwecket ist. Waren wir gleich seine Feinde: haben wir ihn doch zum Freunde. Der zur Rechten Gottes sitzt, liebt uns, und vertritt uns itzt.

3. Keine Freude, Gott, kein Leiden, keines Menschen Ty-

ranney muß uns je von Jesu scheiden; keiner Sünde Schmeicheley. Stärke deiner Kinder Herzen, daß sie weder Schmach noch Schmerzen, daß sie, treu und fromm zu seyn, Hunger, Blöß' und Schwert nie scheun!

4. Hilf uns allen, standhaft glauben; laß nicht Leben oder Tod uns die Liebe Jesu rauben; nichts von dir uns trennen, Gott! Nichts, wie herrlich oder prächtig, oder hoch und groß und mächtig, oder furchtbar es auch sey, mach' uns Jesu ungetreu.

5. Alles können wir entbehren; Mangel und Verlust ist klein, wenn wir dir nur angehören, und gewiß sind, dein zu seyn. Alles wirst du uns ersetzen! Und mit welchen reichen Schätzen! Müssen wir nicht selig seyn! Alle Himmel, Herr, sind dein!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

249. Wohl euch, ihr Gläubigen, wohl euch, daß ihr dem Herrn nur lebt; daß ihr an guten Werken reich zu werden, euch bestrebt!

2. Wohl euch, wohl euch, daß ihr mit Lust die Rechte Gottes lernt, und, eures Vorzugs euch bewußt, von Sünden euch entfernt!

3. Daß ihr dem folgt, was er gebeut, und, weil ihr's könnet, itzt Licht, Kraft, Gelegenheit und Zeit zu edlen Werken nützt!

4. Daß ihr die Selbstverläugnung nicht, der Tugend Kampf nicht scheut; auch, wenn sie schwer ist, doch der Pflicht getreu zu seyn, euch freut!

5. Daß, littet für die Tugend ihr Verfolgung oder Spott, ihr recht thut, ohne Ruhmbegier, und keinen scheut, als Gott!

6. Wohl dem, der Glauben hat und übt, und alles Gute bloß um seines Gottes willen liebt! Wohl ihm; sein Lohn ist groß!

7. Wird nicht der Held stets muthiger, wenn er gesieget hat? Wird er nicht immer herrlicher durch jede gute That?

8. Wo wohnet die Zufriedenheit, wo wahre Ruh und Lust, als bey der wahren Heiligkeit, als in des Frommen Brust?

9. Wenn er ein trauernd Herz erquickt: sieht das nicht Jesus an, der Herr, der ihn so hoch beglückt, als hätt' er's ihm gethan?

10. Die Ernt' ist reicher, als die Saat, die hier sein Glaube sä't. Ihm folget jede gute That, wenn er zum Vater geht.

11. Zu dürftig ist die ganze

Welt dem, der, der Sünd' entflohn, fest an dem Unsichtbaren hält; der Himmel ist sein Lohn!

12. Der öffnet sich; vom Throne schallt's: Geh' ein, du frommer Knecht! Der ganze Himmel wiederhallt's: Geh' ein, du frommer Knecht!

13. Geh' ein! Geh' ein! Du stritteſt gern; die Kron' ist schon bereit! Empfahe nun das Reich des Herrn und seine Seligkeit!

J. A. Cramer.

Mel. Wer nur den lieben.

250. Wer, o mein Gott, aus dir geboren, ein neues Herz von dir empfängt, zum Eigenthume dir erkoren, der Sünd', entsagt und göttlich denkt, und göttlich lebt: wie selig ist dein Kind, dein Eigenthum, der Christ!

2. Befreyt aus seinen Finsterniſſen und von der Sünde Sclaverey; begnadigt, ruhig im Gewiſſen, vom Fluche des Geſetzes frey, sieht er in dir, mit dir vereint, den Vater nur, und keinen Feind!

3. Darf alles, Gott, von dir verlangen, was ihm dein eigner Sohn erwarb; wird alles auch von dir empfangen, weil der zu seinem Heile starb; Licht, wo er's braucht, und Muth und Kraft zum Kampfe seiner Pilgrimſchaft!

4. Zum sichern Siege deine Stärke, und deinen Geist der Heiligung zu einem jeden guten Werke; im Leiden Troſt und Linderung, und selbst in seiner Prüfungszeit den Vorſchmack jener Herrlichkeit.

5. In seinem kindlichen Gebethe ist er der frohen Zuverſicht, daß ihn dein Sohn vor dir vertrete; und du beſchämſt dein Kind auch nicht; ja, deine Vaterhuld gewährt ihm immer mehr, als er begehrt.

6. Bereit zu helfen und zu tröſten, lenkſt du mit väterlicher Huld, was nur geſchieht, zu seinem Beſten, und haſt, wenn er auch fehlt, Geduld; hilfſt gern von seinem Fall ihm auf, und förderſt seinen Tugendlauf.

7. Er wandelt gern auf deinen Wegen; liebt alle Menſchen brüderlich; was er nur thut, wird Heil und Segen; auch freut er deines Beyfalls ſich. Mag doch der Sünder ihn verſchmähn: er wird von dir, o Gott, geſehn.

8. Er, sicher, daß er selig werde, zufrieden hier mit seinem Loos, ist für die eitle Luſt der Erde zu selig schon, zu reich und groß, und seine Wünſche, Gott, begrenzt kein Glück der Welt, wie sehr es glänzt.

9. Er sieht den Tod von ferne kommen, und zittert nicht; er ist sein Freund. Von dir zum Erben angenommen, frohlockt der Christ, wenn er erscheint. Er endet fröhlich seinen Lauf, und schwinget sich zu dir hinauf.

10. Wie selig, wer aus dir geboren, ein neues Herz von dir empfängt, und, dir zum Eigenthum erkoren, der Sünd' entsagt und göttlich denkt, und göttlich lebt! Wie selig ist dein Kind, dein Eigenthum, der Christ!

J. A. Cramer.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

251. Wohl dem, der Christo angehöret, auch er hat Freunde; denn sein Freund ist Christus, und, wer Christum ehret, durch Einen Sinn mit ihm vereint. Nicht einsam wandelt er den Pfad, auf den ihn Gott gefunden hat.

2. Der Sünder haß' ihn: kennen, lieben und achten ihn doch die, die sich mit ihm im Dienste Gottes üben, aufrichtig, treu und brüderlich. Ein Gott vereinigt sie, ein Geist, deß Bande keine Zeit zerreißt.

3. Kein Eigennutz, kein Stolz, kein Leiden, kein Wechsel ihres Glücks, kein Schmerz entzieht ihm ihrer Liebe Freuden, ihr fest mit ihm verbundnes Herz. Sie haben an einander Theil durch Einen Trost, Ein Glück, Ein Heil.

4. Nicht alle kennt er, aber alle sind doch mit ihm Ein Leib des Herrn, wenn er nur, daß er Gott gefalle, mit allen strebt, mit Ernst und gern. Er ende treu nur seinen Lauf; einst nimmt sie All' Ein Himmel auf!

5. Denn Jesus sprach: Sie sollen leben; ich will, daß wo ich bin, die sey'n, die, Vater, mir von dir gegeben, sich meiner hier im Glauben freun; einst dort, wie schon im Glauben hier, auch in der Herrlichkeit mit mir!

6. Ach, welche Freunde, welche Brüder hat er in seiner Heimath nicht; sie alle seines Jesu Glieder durch Einer Hoffnung Zuversicht! Er soll sie kennen; nie allein, mit Allen soll er selig seyn.

7. O Trost, zu Jesu Auserkornen zu kommen, zu der Väter Schaar, zu seines Gottes Erstgebornen, zu jedem, der hier heilig war; mit denen dort am Thron zu stehn, mit ihnen allen Gott zu sehn!

8. O Trost, einst frey von allen Mängeln, in inniger Vertraulichkeit zu leben selbst mit Gottes Engeln, zu seinem Ebenbild erneut; gleich lichtvoll, gleich gerecht und rein!

Wie schön muß Gottes Himmel seyn!

9. Wie feuerst du, o Trost des Christen, sein Herz zu wahrer Freundschaft an, die unter seiner Thorheit Lüsten kein Sünder kennt, noch fühlen kann, den, wenn sich ihm ein Herz ergibt, der Laster Mitgenoß nur liebt!

10. Was acht' ich, Sünder! eures Spottes, wenn ich durch Einen Geist und Sinn vereinigt mit den Kindern Gottes, ein Mitgenoß der Frommen bin? Sagt immer, daß ihr mich nicht kennt; daß Schwermuth bloß von euch mich trennt.

12. Mein Nahm', im Himmel angeschrieben, sey hier verschmäht, wenn Gott mich kennt, mich einst vor denen, die ihn lieben, auch seines Sohnes Erben nennt; wenn jeder dann, mit mir vereint, mein Mitgenoß ist und mein Freund.

J. A. Cramer.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

252. Vom Geräusch der Welt geschieden, schmeck' ich des Erlösers Frieden, und die Freude schon auf Erden, Gott mit dir vereint zu werden. Diese Welt, voll Wahn und Sünden, seh' ich unter mir verschwinden, und das Glück von jenem Leben den entzückten Geist umgeben.

2. Gott! was heißt der Reitz von Lüsten über sie erhabnen Christen? was der Glanz der eitlen Freuden? was des Lebens kurzes Leiden? Was durchströmt sie für Entzücken, wenn sie deinen Lohn erblicken, über sich, an deinem Throne, deiner treuen Streiter Krone?

3. Elend mag nun auf mich stürmen: Gottes Trost wird mich beschirmen. Kurz sind dieser Wallfahrt Pfade: ewig währt der Lohn der Gnade. Mit des Dankes stillen Zähren will ich Gottes Rath verehren, unter keiner Plage sinken, selbst den Kelch der Angstgern trinken.

4. Du hast selbst der Menschen Plagen, Heiland, voll Geduld ertragen, hast den schwersten Kampf gestritten, tausendfach mein Leid gelitten. Laß mich deine Kraft beleben, wenn die matten Hände beben; laß sie mir den Sieg gewähren; trockne, trockne meine Zähren!

J. J. Eschenburg.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

253. Ich weiß, an wen mein Herz sich hält; kein Feind soll mir ihn rauben. Als Bürger einer bessern Welt, leb' ich hier nur im Glauben. Dort schau ich, was mein Herz hier glaubt. Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit; lang ist der Tag des Sieges. Ich kämpfe für die Ewigkeit; Herr, welch ein Lohn des Sieges! Du hast für mich den Tod geschmeckt; mir, wenn dein Schild mich nur bedeckt, kann selbst der Tod nicht schaden.

3. O Herr, du bist mein ganzer Ruhm, mein Trost in diesem Leben; in jener Welt mein Eigenthum, was kann mir Größers werden? Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du schaffest nach dem Streit mir Ruh, und reichst mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geistes Blick von dieser Welt Getümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel! Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht, und währt nur kurze Zeit; im Himmel sey mein Wandel.

5. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene beßre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wann mein Auge nicht mehr weint, und meiner Freyheit Tag erscheint, dann werd' ich's froh empfinden.

6. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden; auf deinen Tod bin ich getauft; wer will von dir mich scheiden? Du zeichnest mich in deine Hand; ich werde dort von dir erkannt; mein sind des Himmel Freuden.

7. Wie groß ist meine Herrlichkeit! Empfinde sie, o Seele! Vom Tand der Erde nie entweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht; nur des Gerechten Glück besteht in alle Ewigkeiten.

C. L. Sturm.

Mel. Kommt her zu mir.

254. So hoff' ich denn mit festem Muth auf Gottes Gnad und Christi Blut; ich hoff' ein ewig Leben. Gott ist ein Vater, der verzeiht; hat mir das Recht zur Seligkeit in seinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch' ein unaussprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben; im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben, und versichert seyn von deines Geistes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns Trost im Elend zu, versüßet uns des Lebens Ruh', und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an

dein göttlich Wort, um deines Nahmens willen! Laß ihn mein Licht auf Erden seyn, ihn täglich mehr mein Herz erneun, und mich mit Trost erfüllen! C. F. Gellert.

Mel. Jesu meine Freude.

255. Wie getrost und heiter, Herr, mein Licht und Leiter, machst du meinen Geist! Der du, die dir trauen, führst auf grüne Auen, und so gern erfreust! Niemahls wird bey dir, o Hirt, Freund und Tröster unsrer Seelen, mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, freu' ich mich, zu leben; was du willst, ist gut. Nichts vermag ich Schwacher; du, mein Seligmacher, rüstest mich mit Muth. Wenn die Welt erbebt und fällt, wenn Gericht und Hölle schrecken, willst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir schauen; mein Erlöser lebt! Ich weiß, wem ich glaube; weiß, das aus dem Staube mich sein Arm erhebt. Todestag! Dein Schrecken mag eines Frevlers Herz erschüttern: was brauch' ich zu zittern?

4. Auch in mir ist Sünde; doch ich überwinde sie, gestärkt durch dich. Sink' ich oft noch nieder: du erhebst mich wieder, du begnadigst mich. Deine Huld tilgt meine Schuld! Nie läßt du reuvollen Seelen dein Erbarmen fehlen.

5. Daß ich Gott erkenne, froh ihn Vater nenne, und mich ewig sein; daß ich hier am Grabe Trost und Hoffnung habe, dank' ich dir allein. Daß dein Geist mich unterweist, und mich führt auf deinem Pfade, dank' ich deiner Gnade.

6. Würdig dir zu leben, dieß sey mein Bestreben, meine Lust und Pflicht! Was die Welt vergnüget, o mein Heil, das gnüget meiner Seele nicht. Hab' ich dich: wie gern will ich das, wornach die Eiteln trachten, reich in dir, verachten!

7. Macht ein Gut der Erde, daß ich glücklich werde durch Zufriedenheit? Sind nicht auch die Ehren, die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreust des Menschen Geist; Herr, du willst, die dich verehren, ewig wieder ehren.

8. Deinen hohen Frieden schmeck' ich schon hienieden. Und was hoff' ich dort? Unbegrenzte Zeiten voller Seligkeiten hoff' ich auf dein Wort. Sie sind mein durch dich allein.

Bleib' ich dir getreu im Glauben: wer kann sie mir rauben?

9. Voll von deiner Güte, jauchzet mein Gemüthe, Gott, mein Heiland, dir! Dieser Geist der Freuden stärke mich im Leiden, weiche nie von mir! Laß mich so beherzt und froh einst durch's Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu singen! C. F. Neander.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

256. Ein herrlich Loos ist mir beschieden! Dir mein Erlöser, früh geweiht, eröffnet sich mir schon hienieden ein Himmel voll von Seligkeit. Kaum trat ich in das Leben ein, so ward dieß höh're Leben mein.

2 Mir unbewußt auf frommen Armen lag ich, und brünstiges Gebeth erflehte Segen und Erbarmen für mich von ihm, den alles fleht. Da ward dir, holder Kinderfreund, am heil'gen Quell auch ich vereint.

3. Wo deine Treuen sich versammeln, wo deine Himmelsehre tönt, da lernt' ich deinen Nahmen stammeln, der mit dem Vater uns versöhnt! In dir, der Gottheit Ebenbild, ward mir die Gottheit selbst enthüllt.

4. Vor deinem Wort voll ew'ger Wahrheit verschwand des Irrthums dunkle Nacht; du hast in ungetrübter Klarheit Unsterblichkeit an's Licht gebracht, und Glaub' und Lieb' und Hoffnung beut durch's Leben mir ein treu Geleit!

5. Ich lerne meinen Ursprung kennen und meines Geistes Vaterland. Es wird, den keine Nahmen nennen, mein Gott stets besser mir bekannt; und bleibt sein Wesen mir zu hoch, so fühl' ich seine Liebe doch.

6. Er hat ja dich dahin gegeben, den Einzigen, in Noth und Schmerz! Verbürgt dein Sterben, wie dein Leben, mir doch sein väterliches Herz! So wird Vergebung, Trost und Heil des Glaubenden gewisses Theil.

7. Wenn ich in meinem Lauf ermüde, fleht mein Gebeth zu dir um Kraft; mir wird ein hoher Gottesfriede, der neues Leben in mir schafft. Auch stärkt am heiligen Altar mich dein Gedächtniß wunderbar.

8. Je mehr ich mich in dich gestalte, mein Vorbild, wächst mir Muth und Sinn. Je fester ich an dich mich halte, fließt leichter mir das Leben hin; und wie du sie getragen hast, trag' ich auch gern des Tages Last.

9. Kommt einst der Abend; ohne Beben werd' ich zum Thal des Todes gehn. Der dunkle Pfad, er führt zum Leben, zur Herrlichkeit, zum Wiedersehn. Der Brüder Lied im frommen Chor geleitet mich zu Gott empor!

A. H. Niemeyer.

X. Von den zukünftigen Dingen.

Tod und Unsterblichkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

257. Jetzt leb' ich; ob ich morgen lebe, ob diesen Abend, weiß ich nicht. Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe! Dann kenn und thu' ich meine Pflicht; dann bin ich durch des Geistes Kraft bereit zu meiner Rechenschaft.

2. Am Morgen blüht und glänzt die Blume, und fällt oft schon am Abend ab. So sinkt mit seinem Glück und Ruhme der Mensch, eh' er's besorgt, ins Grab. Und Seele, du mißbrauchst so leicht ein Leben, das so schnell entfleucht!

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel; hier ist der Kampf, dort ist die Ruh. Ach, streb' und ringe nach dem Himmel; eil' einer bessern Heimath zu. Wie bald verfließt die Prüfungszeit, und dann, ach! kommt die Ewigkeit!

4. Verschiebe niemahls deine Pflichten. Was du zu thun jetzt schuldig bist, das eile, heute zu verrichten: wer weiß, ob's morgen möglich ist? Nur dieser Augenblick ist dein; der nächste wird's vielleicht nicht seyn.

5. Es sey, o Vater meines Lebens, die Warnung: wachet! seyd bereit! an meiner Seele nicht vergebens, verloren nicht der Gnade Zeit. Dann führt mich selbst ein schneller Tod zu deiner Seligkeit, o Gott!

J. C. Lindner.

Mel. Ich hab' mein Sach' Gott.

258. Gott hab' ich alles heimgestellt; er mach's mit mir, wie's ihm gefällt. Verlängert er der Prüfung Zeit: ich bin bereit zu allem, was mein Herr gebeut.

2. Die Stunde wählt er, wie er will; ich setz' ihm weder Maß noch Ziel. Er, der auch meine Haare zählt, hat schon gewählt, auch meine Tage schon gezählt.

3. Er schmückt zwar auch

mein irdisch Haus mit seinen reichen Gaben aus; doch was ist dennoch diese Zeit! Mühseligkeit! Ein Kampf, ein sorgenvoller Streit!

4. Hier finden wir kein dauernd Glück; wir blühn nur einen Augenblick; wir fallen, gleich den Blumen, ab; dann nimmt das Grab uns, was uns Gottes Güte gab.

5. Jetzt sind wir jung, gesund und stark; doch bald umschließet uns ein Sarg. Wie groß, wie angesehn du bist: ach, bald vergißt die Welt, was du gewesen bist!

6. O machte doch der Tod, o Herr, mich jeden Tag bedächtiger! Hält doch um keinen Augenblick ihn Jugend, Glück, Stand, Reichthum oder Macht zurück!

7. Das ist der Sünde Schuld, o Gott! denn sie allein gebar den Tod. Von seiner Macht ist niemand frey, wie groß er sey; denn wer ist, Gott! von Sünden frey?

8. Und, ach! wie wechseln Lust und Leid in meiner kurzen Pilgerzeit! Drum geh' ich mit gelaßnem Sinn zum Grabe hin; durch Christum wird es mein Gewinn.

9. Ich fühl's, wie Sünd' und Zukunft dräun; doch will ich frohen Muthes seyn; es litt dein eigner Sohn, o Gott, für mich den Tod, litt alles, was dein Fluch mir droht.

10. Er stand auch auf: das tröstet mich; denn auferstehen werd' auch ich. Ich glaube, was er mir verspricht, voll Zuversicht: er läßt auch mich im Grabe nicht.

11. Was er mir auflegt, trag' ich gern; ich leb' und sterbe meinem Herrn. Mein Leib wird leben, Gott, und dann beth' ich dich an, weil mich kein Tod mehr tödten kann.

12. Ich schaue dann dein Angesicht; das glaub' ich fest und zweifle nicht. Ich lebe dann in Ewigkeit, von dir befreyt, in deiner Wonn' und Herrlichkeit.

13. Nimm, Gottes Sohn, mein Heil, mich an, wenn keine Welt mich trösten kann; schleuß du in deiner Huld mich ein, und laß mich dein im Leben und im Tode seyn!

14. Erhöre mich, erhör' uns, Gott! Gib allen einen sel'gen Tod; auch mach' uns selbst dazu bereit, und nach der Zeit führ' uns in deine Herrlichkeit! J. Pappus.

Mel. Ich hab' mein Sach' Gott.

259. Dein sind wir, Gott, von Ewigkeit; in

deiner Hand steht unsre Zeit. Eh' Zeiten waren, ward schon mir mein Leben hier und auch sein Ziel bestimmt von dir.

2. Ist dieß erreicht, so schaue dann erbarmend unsre Seelen an! Hilf uns in unsrer letzten Noth, Herr, unser Gott; ein sanfter Schlaf werd' uns der Tod!

3. Begleitet ihn der Krankheit Schmerz, so stärke dann dein Trost das Herz! Selbst in der Schmerzen größten Wuth gib uns den Muth, der freudigt denkt: Gott macht's doch gut!

4. Verleih' Gelassenheit und Ruh! In unsern Herzen wohne du, und laß mit freudigem Vertraun, und ohne Graun, auf unser offnes Grab uns schaun!

5. Sey von uns Schwachen dann nicht fern! Zeig uns den Himmel, Geist des Herrn! Laß uns, die wir um Gnade flehn, getröstet sehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn!

6. Bist du nur uns nicht fürchterlich, o Vater, und erbarmest dich; vergibst du, führst du uns nur nicht in dein Gericht, so schrecket selbst der Tod uns nicht.

7. So, so vollende Kampf und Lauf; so nimm zu deiner Ruh uns auf! Wenn wir vor deinem Throne stehn, wenn wir dich sehn, wie wollen wir dich dann erhöhn!

F. G. Klopstock.

Mel. Wenn mein Stündlein.

260. Herr Jesu Christ, ich weiß es wohl, ich muß, ich werde sterben; nur weiß ich das nicht, wann ich soll, noch wie ich werde sterben. Mein Ende steht allein bey dir; die Stunde, Herr, verbirgst du mir, wann ich die Welt verlasse.

2. Ich, meines Glaubens mir bewußt, durch deines Geistes Gabe, weiß, daß ich meine höchste Lust, an dir, mein Heiland, habe; weiß, daß du meiner Sünden Last von mir auf dich genommen hast, damit ich selig würde.

3. Erhalte mir, o Jesu Christ, die tröstlichen Gedanken, und laß, weil du mein Mittler bist, nie meinen Glauben wanken! Bewahre meine Seel', o Gott, in deiner Gnade, bis der Tod mich hin zum Himmel führet!

4. Dann geb' ich meine Seele dir in deine Vaterhände. Erhalt' die Kraft zu denken mir, wenn's seyn kann, bis an's Ende; daß voll Gedanken, Gott, an dich, die bald erlöste Seele sich von ihrem Leibe trenne!

5. Soll ich gewaltsam, soll

ich, Gott, schnell oder angstvoll sterben: so führe mich nur jeder Tod zu deines Reiches Erben. Nur hilf mir, daß ich allezeit zur Rechenschaft vor dir bereit, und heilig sterben könne!

6. Empfind' ich keine Freudigkeit, entweicht in großen Schmerzen die Stille der Gelassenheit aus meinem bangen Herzen: was ich dann rede, Gott, und thu', ists unrecht, rechne mirs nicht zu, nicht meiner Schwachheit Fehler!

7. Nimm auch verborgne Seufzer an; laß, wenn mein Herz nicht bethen, wenn mein Verstand nicht denken kann, mich deinen Sohn vertreten! Geh' ich zu deinem Himmel ein: will ich mich meines Endes freun, ich sterb' auch, wie ich wolle.

8. Damit ich's könne, laß mich, Herr, stets heiliger auf Erden, in guten Werken fertiger, dir immer treuer werden! Geheiligt müss' ich dir nur seyn; dann bin ich, Gott, mein Vater, dein im Leben und im Tode.

9. So kann ich freudig, wo ich bin, mich deiner Huld ergeben. Sterb' ich: der Tod ist mein Gewinn; denn Jesus ist mein Leben. Er wird gewiß zu seiner Zeit auch meinen Leib zur Herrlichkeit, zum Himmel auferwecken. B. Ringwaldt.

Mel. Christus, der ist mein.

261. Ja, Christus ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn. Ihm will ich mich ergeben; mit Frieden fahr' ich hin.

2. Ich freue mich zu sterben; denn nach vollbrachtem Lauf soll ich sein Reich dann erben; mein Heiland nimmt mich auf.

3. Dann hab' ich überwunden, befreyt von jeder Noth; versöhnt durch Jesu Wunden, versöhnt durch seinen Tod.

4. Wenn mir die Augen brechen, ich nicht empfinden kann, nicht hören, nicht mehr sprechen: dann nimm mich gnädig an!

5. Wenn Sinne, wenn Gedanken, wie ein verlöschend Licht, hieher und dahin wanken: ach, dann verlaß mich nicht!

6. Es fliehe Furcht und Kummer! Die Seele stärke sich! Leicht, wie des Müden Schlummer, sanft sey mein Tod durch dich!

7. Laß dann mich standhaft glauben: wer voll Vertraun zu dir und heilig stirbt, wird bleiben! Das, Jesu, wünsch' ich mir! S. Graf.

Mel. Wenn mein Stündlein.

262. Wenn meine Zeit gekommen ist, von dieser Welt zu scheiden, so führe du, o Jesu Christ, mich ein zu deinen Freuden! Nimm meine Seele gnädig an; ich geb' in deine Hand sie dann; du wirst sie wohl bewahren.

2. Und wacht dann mein Gewissen auf, vor Gott mich anzuklagen, so richte mich dein Leiden auf, und laß mich nicht verzagen! Gedenk' an deinen eignen Tod, und laß in meiner letzten Noth mich sein Verdienst erretten!

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, und freue mich von Herzen, daß ich mit dir vereinigt bleib' auch in den letzten Schmerzen. Wenn ich gleich sterbe, sterb' ich dir; ein ewig Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod' erstanden bist: werd' ich im Grab' nicht bleiben. Du bist erhöht; was furchtbar ist, kann dieser Trost vertreiben. Da, wo du bist, komm' ich auch hin; du wirst, weil ich dein Jünger bin, auch mich zum Himmel führen.

5. Ich sterbe gern, o Jesu Christ, weil du zu meinem Besten zum Himmel aufgefahren bist; des will ich dann mich trösten. Du öffnest, Heiland, ihn auch mir; und ewig werd' ich dann bey dir in Ruh und Wonne leben. N. Herrmann.

Mel. Aus meines Herzens.

263. Der letzte meiner Tage ist mir vielleicht nicht fern. O dann wird meine Klage ein Lobgesang dem Herrn! Vollbracht ist ganz mein Lauf; ich trete hin zum Throne, und Gott setzt mir die Krone der Ueberwinder auf.

2. Für seines Reiches Erben hat Jesus mich erklärt. Was fürcht' ich mich zu sterben, wie er mich sterben lehrt! Mir ist der Tod Gewinn; damit ich selig werde, entschwing' ich mich der Erde, und geh' zum Himmel hin.

3. Nicht mich, nur meine Bürde verschließt die finstre Gruft, mich hebt zu höhrer Würde mein Vater, der mich ruft. Sein Bothe heißet: Tod! Er, furchtbar nur den Sündern, willkommen Gottes Kindern, führt mich hinauf zu Gott.

4. Ich, der Gefahr entronnen, geh' aus dem Kampf hervor; hoch über alle Sonnen hebt mich mein Glaub' empor. Da tret' ich in die Reihn' der Engel, meiner Brüder; in ihre

hohen Lieder stimmt mein Triumphlied ein.

5. Gott schaut von seinem Throne mit Huld auf mich herab, dem er in seinem Sohne das Recht der Kindschaft gab. Ich darf zu ihm mich nahn, für meinen Kampf auf Erden von ihm gekrönt zu werden, sein Kleinod zu empfahn.

6. Die Leiber wahrer Frommen sind Saat, von Gott gesät. Der Ernte Tag wird kommen, wo Gottes Odem weht, wo sie durch seinen Hauch zu einem neuen Leben empor vom Grabe schweben; und meiner lebt dann auch.

7. Dir bleib ich, Herr, ergeben, dir, meines Lebens Fürst, der du mich einst zum Leben, zum Himmel führen wirst. Ich harre dieser Zeit, getreu in deinem Bunde; ich freue mich der Stunde, die ewig mich befreyt.

8. Wenn ich dich, Gott, nur habe: so zittre die Natur; erbebt sie vor dem Grabe doch Augenblicke nur. Heil mir! er ist nicht fern der letzte meiner Tage; er kommt, und meine Klage wird Lobgesang dem Herrn. B. Münter.

In eigner Melodie.

264. Freue dich, o meine Seele! Selig, selig sollst du seyn; Gottes, dem ich dich befehle, sollst du ewig dich erfreun. Aus der Trübsal dieser Zeit führt er dich zur Seligkeit, zu dem Throne seines Sohnes, zum Genusse seines Lohnes.

2. Dank ihm für dein Pilgerleben! Wie viel Gutes hat er schon dir in dieser Welt gegeben; und wie groß ist dort dein Lohn! O wie herrlich, wenn du Gott auch in Kummer, auch in Noth fest vertraust und freudig glaubest, und sein Werk nie lässig treibest!

3. Reine, ganz vollkommne Freuden kennen Gottes Pilger nicht; dennoch sind sie auch im Leiden ruhig und voll Zuversicht. Ihres Glaubens Läuterung ist die Frucht der Züchtigung. Alle Dinge müssen ihnen endlich doch zum Besten dienen.

4. Sey bey allen deinen Sorgen Gottes Willen unterthan; bricht doch auch ein heitrer Morgen auf die längste Nacht einst an. Endlich ruht der Wandrer aus, und sein väterliches Haus tröstet nach den Pilgerleiden ihn mit tausend süßen Freuden.

5. Ringe, dich von allen Sünden loszureißen, und die Welt und dich selbst zu über-

winden; liebe nur, was Gott gefällt. Schmücke dich mit Tugend; sey Gott bis in den Tod getreu, um, erscheint die Zeit zu sterben, seines Sohnes Reich zu erben.

6. Jesu, den ich hier bekenne, gib, daß weder Lust noch Schmerz mich von deiner Liebe trenne; wo mein Schatz ist, sey mein Herz! Mache du mich selbst bereit für das Heil der Ewigkeit. Ich, von dir erlöst zum Leben, will mich ewig dir ergeben.

7. In des Todes bittern Stunden will ich deiner Huld mich freun; sollen, Heiland, deine Wunden meiner Seele Zuflucht seyn. In mein himmlisch Vaterland wird mich deine treue Hand hin zu deinem Vater führen, um bey dir zu triumphiren.

8. Sie, zu deiner Wonn' erhoben, wird mit neuen Kräften sich ewig üben, dich zu loben, ewig, Gott, mein Vater, dich; sicher, daß ihr Leib dereinst, wenn du zum Gericht erscheinst, auferwecket aus der Erde, auch, wie sie, verherrlicht werde.

9. Darum freue dich, o Seele! Selig, selig sollst du seyn; Gottes, dem ich dich befehle, sollst du ewig dich erfreun. Aus der Trübsal dieser Zeit führt er dich zur Seligkeit, hin zum Throne seines Sohnes, zum Genusse seines Lohnes. S. Graf.

Mel. Wie schön leucht uns ꝛc.

265. Wie wird mir dann, ach! dann mir seyn, wann ich, mich ganz des Herrn zu freun, in ihm entschlafen werde! Von keiner Sünde mehr entweiht; entladen von der Sterblichkeit; nicht mehr der Mensch von Erde! Freu' dich, Seele! stärke, tröste dich, Erlöste, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch; so drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde nieder. Der Herr erleichtert mir mein Joch; es stärkt durch ihn mein Herz sich doch, glaubt und erhebt sich wieder. Jesus! Christus! laß mich sterben, dir zu leben, dir zu sterben, deines Vaters Reich zu erben!

3. Verachte denn des Todes Graun, mein Geist! er ist ein Weg zum Schaun, der Weg im finstern Thale. Er sey dir nicht mehr fürchterlich; in's Allerheiligste führt dich der Weg im finstern Thale. Gottes Ruh' ist unvergänglich, über-

schwenglich; die Erlösten wird sie unaussprechlich trösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgibt mich ihre Nacht, eh' ich dieß Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Vater! Vater! ich befehle meine Seele deinen Händen; jetzt, o Vater! deinen Händen.

5. Vielleicht sind meiner Tage viel'; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit, die Hütte meiner Sterblichkeit, wird sie erst spät zertrümmert? Laß mich, Vater, gute Thaten, gute Thaten mich begleiten vor den Thron der Ewigkeiten!

6. Wie wird mir dann, ach! dann mir seyn, wann ich, mich ganz des Herrn zu freun, ihn dort anbethen werde! Von keiner Sünde mehr entweiht, ein Mitgenoß der Ewigkeit, nicht mehr der Mensch von Erde! Heilig! Heilig! Heilig! singen wir dir; bringen Preis und Ehre; dir, der war und seyn wird, Ehre! F. G. Klopstock.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

266. Warum erbebst du, meine Seele, bey dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umschließt einst seine Höhle; nur deine Hütte sinkt hinab. Sie schuf der Allmacht Wink aus Staub; drum wird sie der Verwesung Raub.

2. Du zur Unsterblichkeit erlesen, schwingst dich empor zu Gottes Licht, und schaust den Ursprung aller Wesen von Angesicht zu Angesicht; bewunderst deines Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirst du das verstehen, was hier kein weiser Mund erklärt; was hier vollkommen einzusehen, des Wissens Trieb umsonst begehrt. Dann täuscht dich Wahn und Irrthum nicht, und selbst die Finsterniß wird Licht.

4. Dann wirst du den, ach, den erblicken, den hier allein der Glaube sieht, den, der dich ewig zu beglücken, ein Fluch gemacht, am Kreuz verschied. Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn nun der Tag des Herrn erscheinet, verläßt dein Leib der Gräber Ruh'; zum zweyten Mahl mit dir vereinet, wird er unsterblich, so wie du. O Seele, zittre länger nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht! D. Schiebeler.

Mel. Schatz über alle Schätze ꝛc.

267. Unsterblichkeit! Gedanke, der meinen Geist belebt, und in der Trübsal Stunden ihn zu den Sternen hebt! Du strahlst, mehr als die Sonne, mir Licht und Wärme zu; mein Glück und meine Wonne, mein höchster Stolz bist du!

2. Ich sterbe nicht auf ewig; sonst wäre Leben Qual. Ich komme nach dem Tode zu Freuden ohne Zahl! Es stammt vom Herrn des Lebens dieß süße Vorgefühl. Er gab mir's nicht vergebens; ich seh' mein höhres Ziel.

3. Vernichtet wird auf Erden auch nicht der kleinste Staub. Thor! und des Menschen Seele wär' der Vernichtung Raub? Der uns das Seyn gegeben, erhält, was er uns gab; schafft aus Verwesung Leben, lockt Keime aus dem Grab.

4. Nach einem höhern Ziele strebt hier mein Geist schon früh; doch, ach, so sehr ich ringe, erreich' ich es doch nie! Wozu der Muth, dieß Streben, der Keim voll hoher Kraft? Für diese Spanne Leben? Wie klein, wie räthselhaft!

5. Der Geist des Menschen strebet nach Wahrheit und nach Licht; doch, ach, er strebt vergebens; hier findet er sie nicht! O dieser Durst nach Wahrheit wird dort, nur dort gestillt, wo einst in größrer Klarheit der Born der Wahrheit quillt.

6. Hier weinet oft die Tugend verkannt, verfolgt, geschmäht, indeß des Lasters Sclave sich stolz im Glücke bläht. Dort übern Sternen thronet Er, der Gericht einst hält. Die Tugend wird belohnet in einer bessern Welt!

7. Deß freut sich meine Seele, die voll Erwartung glüht. Hoch tönet noch am Grabe der Sieger Jubellied. Ich weiß, an wen ich glaube; weiß, was mir Gott verheißt; der Leib nur wird zu Staube, unsterblich ist mein Geist.

8. So sterben Wald und Fluren im Winterschlaf dahin; die Frühlingssonne lächelt, und Wald und Fluren blühn. O Bild vom bessern Leben! Du Flur im Frühlingskleid! Mein Haupt werd' ich erheben im Lenz der Ewigkeit!

J. E. Schmidt.

Von der Auferstehung der Todten.

Mel. Jesus Christus, unser Heiland ꝛc.

268. Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh'; unsterblich's Leben wird, der dich schuf, dir geben. Frohlocke Gott!

2. Wieder aufzublühn, werd' ich gesät. Der Herr der Ernte geht, und sammelt Garben, uns ein, uns ein, die starben. Gelobt sey Gott!

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag! du meines Gottes Tag! wenn ich im Grab genug geschlummert habe, erweckst du mich!

4. Wie den Träumenden wird's dann uns seyn. Mit Jesu gehn wir ein zu seinen Freuden. Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr!

5. Ach, in's Allerheiligste führt mich mein Mittler dann, lebt' ich im Heiligthume zu seines Nahmens Ruhme! Gelobt sey Gott! F. G. Klopstock.

Mel. Ein Kindelein so löbel.

269. Einst reift die Saat, mein Staub erwacht zu Jesu Christi Leben. O, die ihr meines Glaubens lacht, wie werdet ihr dann beben! Im Wetter des Gerichts gesät, ruft, wer alsdann zum Tod ersteht: fallt über mich, ihr Berge! Ich frohlocke; Jesus Christ, der für mich gestorben ist, ist auch für mich erstanden.

2. Ich sinke zu verwesen ein, und werde wieder Erde; doch werd' ich nicht auf ewig seyn, was ich im Grabe werde. Im Schooße Gottes ruht mein Geist, von diesem Leben aus, und fleußt von Wonn' anbethend über. Ach! mein Auge sahe nie, meinem Ohr ertönte nie, solch' Heil in diesem Leben.

3. Das kam in keines Menschen Herz, was denen Gott bereitet, den Pilgern, die oft trüber Schmerz zur Ewigkeit begleitet. Wir schauen in das tiefe Meer; erforschen's nicht; denn Gott ist der, der unser sich erbarmet. Mehr, viel mehr, als wir verstehn, mehr, als unsre Thränen flehn, gibt der uns, der uns liebte.

4. Sey, Seele! stark, und fürchte nicht, durch's finstre Thal zu wallen. Nah an des Thales Nacht ist Licht; der Engel Jubel schallen in's letzte Seufzen der Natur. Der bey sich selbst dir Gnade schwur, sein Haupt am Kreuze neigte, er erfüllt des Bundes Eid; er

ist ganz Barmherzigkeit. Dank sey ihm, Preis und Ehre!

5. Anbethung ihm! Des Bundes Eid erfüllt er, der sein Leben mit herzlicher Barmherzigkeit hin in den Tod gegeben, in jenen Tod auf Golgatha. Dein Vater, der dich bluten sah, ward da, ward mir versöhnet. Sohn! erwürgt bist du für mich, eh' die Welt war; dein bin ich, eh' ward, was ist; und ewig!

In eigner Melodie.

270. Jesus, meine Zuversicht, mein Versöhner, ist im Leben. Dieses weiß ich; sollt' ich nicht mich im Tod ihm gern ergeben? Wie das Grab, das einst mich deckt, mein zu schwaches Herz auch schreckt.

2. Jesus, mein Erlöser, lebt, Leben werd' ich, werd' ihn schauen, seyn wo mein Erlöser lebt; warum sollte mir denn grauen? Nie verläßt er den, der glaubt; er ist seines Leibes Haupt.

3. Ich bin durch des Glaubens Band allzufest mit ihm verbunden. Er, der auch den Tod empfand, hat für mich auch überwunden. Er erstand, und einst erwacht auch mein Leib durch seine Macht.

4. Ich bin Fleisch, und weiß daher, daß mein Leib zu Staub einst werde. Dieses weiß ich; aber er weckt ihn wieder aus der Erde, ewig dort bey ihm zu seyn, ewig seiner mich zu freun.

5. Meine Seele schauet dann Gott in meinem neuen Leibe; meinen Heiland schaut sie an, seinen Sohn, an den ich glaube. Ja, in diesem Leib werd' ich sehn, o Gott, Versöhner, dich!

6. Ob auch dieß mein Auge bricht, wird's doch meinen Retter kennen. Ich, ich selbst, kein Fremder nicht, werd' in seiner Liebe brennen. Frey von Schwachheit, zieh' ich dann feyernd Kraft und Klarheit an.

7. Was verweslich ist, vergeht; Fleisch und Blut kann Gott nicht sehen. Irdisch werd' ich ausgesät; himmlisch werd' ich auferstehen. Erst verweset mein Gebein; dann wird's unverweslich seyn!

8. Freudig seh' ich hin zur Gruft. Erde werde wieder Erde; denn ich weiß, wenn Jesus ruft, daß ich wieder leben werde, wenn die Stimm': erwacht! nun schallt, und zu meinem Grab auch hallt.

9. Wo ist dein Triumph, o Tod? Nimm den Staub hin! Ohne Grauen folg' ich dir; ich werde Gott, meinen Jesum

werd' ich schauen. Siegreich schau' ich dann umher, weine dann, o dann nicht mehr!

10. Selig, selig werd' ich seyn. Aber streben muß ich, streben, Jesu, ähnlich dir zu seyn, um zu dir mich zu erheben; um dein Antlitz einst zu sehn, jeder Sünde Lust verschmähn.

C. Ziegler.

Vom jüngsten Gerichte.

Mel. Straf' mich nicht in ꝛc.

271. Herr, ich bin dein Eigenthum; dein ist auch mein Leben. Mir zum Heil, und dir zum Ruhm, hast du mir's gegeben. Väterlich führst du mich auf der Prüfung Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Bald kommst du mit großer Kraft zum Gericht auf Erden. Dann soll ich zur Rechenschaft dargestellet werden. Dein Gericht schont dann nicht, Richter aller Welten; denn du willst vergelten.

3. Weh mir in der Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit hier gemißbraucht habe! Weh' dann mir, hab' ich hier dein Geschenk verschwendet, thöricht angewendet!

4. Möchte täglich dein Gericht mir vor Augen schweben! Möcht' ich immer, meiner Pflicht treu zu bleiben, streben! Daß ich nie thöricht sie aus den Augen setzte, noch mit Fleiß verletzte!

5. Lehre mich gewissenhaft meine Tage zählen, eingedenk der Rechenschaft, nur, was gut ist, wählen! Gib, daß ich ernstlich mich täglich und auch heute zum Gericht bereite!

6. Bricht die Ewigkeit herein: darf in ihrer Nähe ich mich nicht der Gnade freun, die ich jetzt verschmähe. Wenn der Tod mir schon droht, kann ich deinen Willen, Gott, nicht mehr erfüllen.

7. Mein Gewissen strafe mich gleich für jede Sünde, daß ich, o mein Heil, durch dich Gnade such' und finde! Rufe du dann mir zu: alles ist vergeben; Sünder, du sollst leben!

8. Dann am Tage des Gerichts werd' ich mit den Frommen auch zum Anschaun deines Lichts gnädig angenommen. Wonnevoll, Jesu, soll dich im höhern Leben dann mein Dank erheben!

B. Münter.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

272. Wenn ich auf Gottes Wegen wanke, und straucheln will, so schrecke mich der herzerschütternde Gedanke: Gott richtet einst die Welt und dich! Er hat's verkündigt; sein Gericht ist unausbleiblich; strauchle nicht!

2. Der Weg der Tugend, den ich walle, sey rauh und steil: wo führt er hin? Zum Himmel, wenn ich Gott gefalle, weil ich getreu und standhaft bin; gestärkt, o Gott, durch deine Huld zur Selbstverläugnung, zur Geduld!

3. Laß mich zu meiner Seele sagen: Die Welt vergeht mit ihrer Lust! Wohl mir, wenn ich bey allen Plagen mir keines Frevels bin bewußt! Es kommt, es kommt die Ewigkeit, die mich aus jeder Noth befreyt.

4. Denn Jesus wird vom Himmel kommen: ich werd' ihn, meinen Heiland, sehn, ihn, wie er ist; mit allen Frommen aus meinem Grab auch auferstehn. Ihm werd' ich völlig ähnlich seyn, mich ewig meines Glaubens freun!

5. Ich werde seine Stimme hören: Der du zu meiner Rechten bist, du warst gehorsam meinen Lehren; nimm hin, was dir bereitet ist! Sey, treuer Knecht, den Engeln gleich! Komm! erbe meines Vaters Reich!

6. Du hast in deinen armen Brüdern Barmherzigkeit an mir gethan; ich nahm in meines Leibes Gliedern den Segen deiner Wohlthat an! Komm nun, Gesegneter, zu mir! Den Himmel geb ich dir dafür!

7. Solch' eine Wonne wartet meiner, wenn ich mit brüderlichem Sinn den Nächsten lieb', und gern mich seinerer barm', und Jesu ähnlich bin. Gott, wer kann hart und leblos seyn; Betrübte sehn, und nicht erfreun?

8. Dort, dort trifft den, der ohn' Erbarmen nie menschenfreundlich sich beweist, der fühllos bey der Noth der Armen, Bedrängte nie erquickt noch speist, den Hungrigen sein Brot nicht bricht, ein unbarmherziges Gericht.

9. „Fühllose! wird der Richter sagen, verschlossen habt ihr eure Hand, verachtet eurer Brüder Klagen. Entweicht! ich hab' euch nie erkannt! Wer mich bekennt, und doch nie sucht, was Brüder froh macht, ist verflucht!"

10. So wirst du jede Sün-

de richten, die nicht beweint ist; wenn du einst den Uebertretern ihrer Pflichten in deiner Majestät erscheinst. Dann wird der Fromme nur bestehn; wer lasterhaft blieb, wird vergehn.

11. Gib mir denn Licht und Muth und Stärke, damit mein Glaube dir getreu, geübt in jedem guten Werke, bewährt und unverwerflich sey! So werd' ich ewig selig seyn; mich ewig deiner, Gott, erfreun!

J. A. Cramer.

Vom ewigen Leben.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

273. Jesus kommt, von allem Bösen uns, seine Christen, zu erlösen; er kommt mit Macht und Herrlichkeit. Dann, an seinem großen Tage, verwandelt sich der Frommen Klage in ewige Zufriedenheit. Sey fröhlich, Volk des Herrn! Er kommt, er ist nicht fern, dein Erretter. Dein Leid ist kaum ein Morgentraum; auf ihn folgt ewig, ewig Heil.

2. Augenblicke dieser Leiden! was seyd ihr gegen jene Freuden der unbegrenzten Ewigkeit! Seht die Kron' am Ziele prangen, und kämpft und ringt, sie zu erlangen, die ihr so hoch begnadigt seyd! Euch hält in eurem Lauf kein Schmerz des Lebens auf, Ueberwinder! Das Ziel ist nah! Bald seyd ihr da; und eure Leiden sind nicht mehr!

3. Der sich euch zum Volk erwählet, der eure Thränen alle zählet, stritt auch mit ungebeugtem Muth. Wie hat Jesus nicht gerungen! Wie tief war er von Angst durchdrungen! Wie seufz't er laut und schwitzte Blut! Doch sahn die Feinde nicht auf seinem Angesicht bange Schrecken. Gestärkt von Gott, litt er den Tod; da jauchzten alle Himmel ihm.

4. Mitgenossen seiner Leiden sind wir; einst ernten wir auch Freuden mit ihm, dem Ueberwinder, ein. Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, mit unserm Haupt hindurch zu dringen, und seines Himmels werth zu seyn. Der Hülf' uns schafft, ist er. Sein großer Nahm' ist: Herr; unsre Stärke! Die ihm vertraun, die werden schaun, welch' eine feste Burg er ist.

5. Ja, du kommst, von allem Bösen uns, deine Christen, zu erlösen; deß sind wir froh,

und danken dir, Herr, in allen trüben Tagen soll unser Herz doch nicht verzagen; auf deine Zukunft hoffen wir. Wir wissen, wer du bist, wer dein Erlöster ist, und sind stille. Wenn Gott uns hält: vergeh', o Welt! stürz' ein auf uns; wir zagen nicht! B. Münter.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

274. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen sel'gen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh' nimmt, weil er lebt, bald ab, bald zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt: hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such' ich's nur; dort werd' ich's finden; dort werd' ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth. Den Gott der Liebe werd' ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heil'ger Wille mein Will' und meine Wohlfahrt seyn, und lieblich Wesen, Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah. Da denkt mein Geist, mit Preis und Dank, die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen, wo Gott sich ganz mir offenbart; ein Heilig! Heilig! Heilig! singen dem Lamme, das erwürget ward; und Cherubim und Seraphim, und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd' ich in der Engel

Schaaren mich ihnen gleich und heilig seyn, das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd' ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionen Mahlen noch segnen, daß er mir ihn wies; da find' ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß dieß Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn!

12. Was seyd ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Müh'!

C. F. Gellert.

Von den Strafen der Ewigkeit.

Mel. Es ist gewißlich an der.

275. Ach! ewig wird die Strafe seyn, die Sünder leiden sollen, wenn sie nicht hier gerecht und rein durch Christum werden wollen! Ja, ewig ist der zweyte Tod, den Gottes Recht den Frevlern droht, die seine Huld verachten!

2. Der Gott, der uns so schont und liebt, wenn wir die Laster hassen, der gnädig jede Schuld vergibt, wenn wir uns bessern lassen, der hat's verkündigt, er, der gut, gerecht in allem, was er thut, wahrhaftig ist, und heilig.

3. Auch der, der unser Heil erwarb, der von der Sünde Bürden uns zu erretten, litt und starb, damit wir selig würden, der lehrt es; Jesus, unser Herr, wer ist so gut, wer gnädiger, als Gott, als Jesus Christus?

4. Erzittert! nur verwerfet nicht die schauervolle Lehre, als wenn nicht auch ihr Glaube Pflicht, nicht Gottes würdig wäre! Die ihr so leicht euch täuschen laßt, könnt ihr durchschaun, was er umfaßt, der Zukunft Tief' ergründen?

5. Vermeßt ihr euch, barmherziger zu seyn, als Gott? gerechter zu richten, als der

Welten Herr, den frevelnden Verächter? Hat er euch seiner Strafen Art mit ihren Folgen offenbart, daß ihr ihn meistern wollet?

6. Gerecht ist, gut, was er gebeut, und werth, daß er's gebiethe; und werth auch alles, was er dräut, der Heiligkeit und Güte. Laßt ihm die Wag'; er, der nicht irrt, wird keines Menschen Recht, und wird sein eignes Recht nicht beugen.

7. Nicht jedes Volk empfängt das Licht, was seine Christen haben; verschieden wird auch sein Gericht und Lohn seyn, wie die Gaben. Da, wo er nicht gesäet hat, wird er, wie er schon hier nie that, auch dort nicht ernten wollen.

8. Du zitterst vor der Ewigkeit! Ach, zittre dir zum Heile, daß, eh' du's glaubst, nicht, was er dräut, dich Sichern übereile. Zu deinem Heil enthüllt er dir die Flammen des Gerichts, um hier und dort dich zu beglücken.

9. Zerbrich nur selbst der Sünde Joch; entreiß dich ihren Ketten. Dann such' auch deine Brüder noch vom Tode zu erretten. Thu's nicht aus Sclavenfurcht allein; du müssest dich der Tugend freun; denn sie gibt Ehr' und Freude.

10. O wenn du einst vollendet bist, dann wirst du ganz verstehen, wie der Gerechte gnädig ist; frohlockend wirst du's sehen. Dann ist, was dich hier zittern macht, enthüllt von jedes Schattens Nacht, ganz Herrlichkeit und Wonne!

Dritte Abtheilung.

Lieder über die Lehren der christlichen Frömmigkeit und Tugend.

I. Von der christlichen Tugend überhaupt.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

276. Ermuntre, Seele, dich, und sey dem Gott, der dich erschuf, getreu, und folge dem Gewissen! O glaub' es, nie wird's dich gereun, hast du, stets fromm und gut zu seyn, von Herzen dich beflissen.

2. Des Lasters Rufe folge nicht! Nein, folge Gott und deiner Pflicht! Was Gott gebeut, ist Segen. Er liebt uns Menschen väterlich, führt auf der Bahn der Tugend dich dem höchsten Glück entgegen.

3. Er theilt dir seinen Beystand mit; drum gehe stets mit festem Schritt der Tugend ebne Pfade. Die Lust verführt, doch Tugend nie; ein heil'ger Gott belohnet sie mit immer neuer Gnade.

4. Lenkt sich dein Herz zur Sünde hin, so denke: kurz ist ihr Gewinn, und falsch sind ihre Freuden. Bald, bald verwandelt ihr Genuß in Unruh' sich und Ueberdruß, und endigt sich in Leiden.

5. Dich hat der Tugend hohen Werth der Sohn des Höchsten selbst gelehrt. Wer wollte sie verachten? Wer nicht mit aller seiner Kraft die Seligkeiten, die sie schafft, bald zu erringen trachten?

6. Drum übe sie mit allem Fleiß zu deinem Glück und Gottes Preis; er siehet dein Bestreben, und wird, folgst du ihm treulich hier, nach dieses Lebens Mühen dir der Freuden Fülle geben. J. C. Lavater.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

277. Wie selig, Herr, ist der Gerechte! Du bist sein Schild und großer

Lohn! O, daß ich ganz gerecht seyn möchte! O, wär' ich, was ich seyn soll, schon! Ich, dir bekenn' ich's, bin noch weit vom Ziele der Vollkommenheit.

2. Wie viel ist noch an mir zu finden, was deinem Geiste widerspricht! Wie oft befleck' ich mich mit Sünden, und billige sie selbst doch nicht! Wie oft verlaß ich deine Bahn, und mein', ich habe recht gethan!

3. Wer kann, wie oft er fehlet, merken? Nur du durchschaust mich, wie ich bin; nur du kannst mich im Guten stärken. Drum nimm mein Herz, o Vater, hin; o mach', ich wünsche rein zu seyn, mich von verborgnen Fehlern rein!

4. Von aller eitlen Eigenliebe befreye mich durch deine Kraft! Erweck' und mehr' in mir die Triebe zu dem, was wahre Beßrung schafft! Laß meinen Fleiß gesegnet seyn, und meine Heiligung gedeihn!

5. Du wirst mein demuthsvolles Flehen, wirst den, der dich bekennt und ehrt, o Gott der Gnade, nicht verschmähen; du bist's ja, der Gebeth erhört. Mein Fels, mein Heil, ich traue dir; das, was ich bitte, gibst du mir! J. C. Lavater.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

278. Schaffet, schaffet, Menschenkinder, schaffet eure Seligkeit! Säumet nicht wie sichre Sünder; schnell entfleucht der Gnade Zeit. Unverweilt bekehret euch; ringet nach dem Himmelreich, und seyd heilig schon auf Erden, selig einst bey Gott zu werden.

2. Wünscht ihr's ernstlich, nun so lebet ihm zur Ehre; kreuzigt dann eure Lust, und widerstrebet dem, was euch verderben kann. Was er fordert, müss' allein eures Lebens Richtschnur seyn; es mag eurem schwachen Herzen Freude bringen oder Schmerzen.

3. Selig, wer im Glauben kämpfet; selig, wer im Kampf besteht; wer des Fleisches Lüste dämpfet, und den Reitz der Welt verschmäht! Unter Christi Kreuzes Schmach jaget er dem Frieden nach. Wer den Himmel will ererben, muß erst seinen Sünden sterben.

4. Unermüdet müßt ihr ringen; nie zerstreut, nie lässig seyn, wenn ihr wünschet, durch zu dringen, ewig euch vor Gott zu freun. Nur auf einen tapfern Streit folgt des Sieges Herrlichkeit; nur den Kämpfer

schmückt zum Lohne, daß er stritt, des Himmels Krone.

5. Brünstig bethen; eifrig wachen; der Verführung sich entziehn; seine Pflicht zur Lust sich machen; die Versuchung weislich fliehn; selbst beym Spott und Hohn der Welt daß nur thun was Gott gefällt: dieses wollen, dieß vollbringen, heißet, nach dem Himmel ringen.

6. Drum entreißet euch den Lüsten, die ihr noch gefesselt seyd, und beweiset euch, als Christen, muthig und getrost im Streit. Schont der liebsten Neigung nicht; wär' es auch die schwerste Pflicht, und denkt oft an Christi Worte: Dringet durch die enge Pforte!

7. Zittern will ich vor der Sünde, und auf dich, o Jesu, sehn, daß ich deinen Beystand finde, in der Gnade zu bestehn. Zeige mir von deinem Thron den verheißnen Gnadenlohn, daß ich wache, bethe, ringe, und also zum Himmel dringe!

L. A. Gotter.

Mel. Freu' dich sehr, o ꝛc.

279. Kommt, ihr Menschen, laßt euch lehren, welche Jesus selig preist; welche denen angehören, denen er sein Reich verheißt. Die im Glauben fest bestehn, freudig Gottes Wege gehn, frey ihn vor der Welt bekennen, dürfen sich die Seinen nennen.

2. Selig wer in Demuth lebet; seiner Schwachheit nie vergißt; Gott nur und nie sich erhebet, wenn er groß und glücklich ist! Gottes Huld wird ihn erfreun, und das Himmelreich ist sein. Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich hier geringe schätzen.

3. Selig ist, wer seine Sünden wehmuthsvoll vor Gott beweint, und, Barmherzigkeit zu finden, tiefgebeugt vor ihm erscheint. Gott will ihm die Schuld verzeihn; Kraft zum Guten ihm verleihn; er, sein Jünger, soll auf Erden und auch dort getröstet werden.

4. Selig ist, wer Sanftmuth übet, keinem seiner Feinde flucht, und, wie sehr er ihn betrübet, sich doch nie zu rächen sucht; ruhig seine Pflicht vollbringt, und sein eigen Herz bezwingt. Gott wird selber ihn beschützen; er wird Gottes Reich besitzen.

5. Selig, die nichts mehr verlangen, als gerecht vor Gott zu seyn; welche fest am Guten hangen, und sich ganz der Tugend weihn; deren Herz nichts mehr begehrt, als was Gottes Ruhm vermehrt. Gott

wird ihr Verlangen stillen, jeden frommen Wunsch erfüllen.

6. Selig, wer der Noth des Armen nie gefühllos sich entzieht, ihm aus zärtlichem Erbarmen, wohlzuthun, sich froh bemüht; welcher dem mit Trost erscheint, der um Trost und Hülfe weint! Hülfe wird auch er empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sich bemühen, unbefleckt vor Gott zu seyn; die der Wollust Stricke fliehen, mäßig sind und keusch und rein. Die nur thun, was Gott gefällt, die der Lockung dieser Welt immer standhaft widerstehen, werden Gottes Antlitz sehen.

8. Selig, wer im Frieden lebet; wer stets Ruh' und Einigkeit zu erhalten sich bestrebet, Feindschaft haßt und Zorn und Streit. Wer die Pflicht der Eintracht lehrt, und der Brüder Glück nie stört, die des Friedens sich befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig, die um Christi willen leiden, und sich dessen freun; standhaft ihre Pflicht erfüllen, Schmach und Tod dafür nicht scheun. Gott steht ihnen mächtig bey, und will sie für ihre Treu einst mit unverwelkten Kronen in der Ewigkeit belohnen.

10. Herr, du wollest selbst mich leiten auf der Tugend sichern Bahn, wo ich dieser Seligkeiten hier und dort mich freuen kann! Gib, daß ich demüthig sey; ernstlich meine Schuld bereu', und, was recht ist, eifrig liebe, auch an Feinden Sanftmuth übe;

11. Daß ich Armen helf' und diene; immer hab' ein reines Herz; die in Feindschaft stehn, versöhne; dir getreu in Freud' und Schmerz! Vater, hilf von deinem Thron, daß ich glaub' an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärke mich befleiße rechter Werke!

D. Denicke.

Mel. O Gott du frommer.

280. Du sagst: ich bin ein Christ. Wohl dir, wenn Werk und Leben von diesem Ruhme dir ein sichres Zeugniß geben; wenn alles, was du thust, durch Gottes Kraft und Geist, des Herzens Besserung und ihren Ernst beweist.

2. Du sagst: ich bin ein Christ. Der Christ, der Jesum kennet, ihn seinen Gott und Herrn nicht bloß vor Menschen nennet, der thut mit Freuden auch, was ihm sein Herr gebeut. Thust du es

nicht, so ist dein Ruhm nur Eitelkeit.

3. Du sagst: ich bin ein Christ; auf Christi Tod getaufet ward ich so theuer ihm zum Eigenthum erkaufet. Du warst's; doch prüfe dich: erfüllest du auch gern und ohne Heucheley den Bund mit deinem Herrn?

4. Hast du nicht diesen Bund schon längst und oft gebrochen? Du hast, als Gottes Kind, Gehorsam ihm versprochen: hast du mit Treue denn dem Guten nachgestrebt? Hat nicht der alte Mensch noch stets in dir gelebt?

5. Du sagst: ich bin ein Christ, weil ich des Heilands Lehre zu Hauf' und öffentlich beständig les' und höre. Wohl dir! Doch thust du auch, was Gottes Wort dich lehrt? Nur wer es hört und thut, ist seines Beyfalls werth.

6. Du sagst: ich bin ein Christ; mit Gott mich zu verbinden, such' ich oft Jesu Mahl; dann reu'n mich meine Sünden. Doch zeiget sich bey dir in deinen Werken auch rechtschaffne Besserung nach dieses Mahls Gebrauch?

7. Du sagst: ich bin ein Christ; ich sündige nicht gröblich; ich beth' und singe gern. Nun das ist Pflicht und löblich, wofern dein Innres auch rein, wie dein Aeußres ist und du beym Gottesdienst voll wahrer Andacht bist.

8. Bist du ein wahrer Christ, so wandelst du auf Erden, wie Jesus, strebst und ringst, wie er gesinnt zu werden. Wenn du, wie er, vor Gott voll Lieb' und Sanftmuth bist, demüthig, wie dein Herr, so sprich: ich bin ein Christ!

9. Doch, ach! so lange dich die Wollust noch regieret; dein Stolz zur Eitelkeit und Schmähsucht dich verführet; wenn Neid und Rachbegier noch über dich gebeut: so kennest du noch nicht die wahre Heiligkeit.

10. Du sagst: ich bin ein Christ; und rühmst dich deß mit Freuden; allein thust du auch mehr, als manche kluge Heiden? Hast du des Guten nicht weit mehr, als sie gethan: so klagen sie dich einst vor deinem Richter an.

11. Sprich nicht: ich bin ein Christ; bis daß auch Werk und Leben von diesem Ruhme dir ein sichres Zeugniß geben. Der Nahm' ist nicht genug; ein Christ muß ohne Schein das, was er heißen will, im Thun und Wesen seyn.

12. Gott! schenke mir doch Kraft, mich ernstlich zu befleißen, ein wahrer Christ zu seyn, und das nicht bloß zu heißen; denn wer den Nahmen hat, und nicht die That zugleich, betrügt sich, und gelangt nie in dein Himmelreich.

J. A. Haßlocher.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

281. Der du uns mit deinem Blute dir zum Eigenthum erwarbst, und uns Sündern, uns zu gute, schmachvoll an dem Kreuze starbst; ach, wie dienen deine Christen immer noch der Sünde Lüsten; leben ohne Besserung, fern von ihrer Heiligung!

2. Herr, du littst, uns vom Verderben, von der Sünd' uns zu befreyn: und wir wollen lieber sterben, lieber ihre Knechte seyn? Glauben immer noch, in Sünden unsers Lebens Ruh' zu finden, und vergessen dein Geboth, deine Schmach, und deinen Tod?

3. Ach, wann werden wir's erkennen, warum du gestorben bist? Wann uns nicht bloß christlich nennen, sondern thun, was christlich ist? Wann, um deines Todes willen, Jesu, dein Gesetz erfüllen, und den Lüsten widerstehn, weil sie deine Leiden schmähn?

4. Wer dich sieht von Gott verlassen in der tiefsten Traurigkeit; dich, Erlöser, sieht erblassen nach vollbrachtem schweren Streit, und läßt doch zum Dienst der Sünden seine Lüste sich entzünden: der hat nicht an deinem Heil, nicht an Gottes Gnade Theil.

5. Meiden könnt' er sein Verderben; Hülfe gibt ihm Gott genug; aber seht, er selbst will sterben; denn sein Glaub' ist Wahn und Trug. Er bekennet deinen Nahmen, ohne doch dir nachzuahmen; rühmet seines Glaubens sich, und verläugnet, Herr, doch dich.

6. Ach, wenn uns der Trieb zur Sünde reitzet wider unsre Pflicht, Heiligster, so überwinde uns der Trieb zur Sünde nicht! Lehr' uns, muthig ihn bekämpfen, und die Macht der Lüste dämpfen; steh' uns in Versuchung bey, und erhalt' uns dir getreu!

7. Jesu lehr' auf dich uns schauen, und die Sünde reitz' uns nie. Laß dein Beyspiel uns erbauen! Stärke selbst uns wider sie! Ach, die Absicht deiner Schmerzen präge tief in unsre Herzen, daß wir, von der Sünde rein, Heiligster dir ähnlich sey'n! B. Münter.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

282. Wer Gottes Wege geht, nur der hat großen Frieden. Wie herrlich ist sein Lohn ihm selbst von Gott beschieden! Voll Glauben widersteht er jeder bösen Lust; ist seiner Tugend sich froh vor dem Herrn bewußt.

2. Er merkt auf seinen Gang; geht ihn mit festem Muthe; wird in der Schwachheit stark; liebt immer mehr das Gute. Ihn machet Gottes Geist gerecht und tugendhaft, und er nimmt immer zu an Kenntniß und an Kraft.

3. Gott hat er allezeit vor Augen und im Herzen; wacht über sich, und scheut sich vor der Sünde Schmerzen. Er eilet, wenn er fällt, den Fall gleich zu bereun; sucht Gnad', und strebt nunmehr, der Tugend treu zu seyn.

4. Getreu in seinem Stand, genießt er Gottes Gaben, vergnügt, wenn Andre gleich mehr Glück und Ansehn haben; durch Gott bey Wenigem zufrieden, frey von Neid, von Habsucht und von Geitz, von Stolz und Eitelkeit.

5. Schenkt Gottes Hand ihm viel, so wird er vielen nützen; des Freundes Glück erhöhn, verlaßne Tugend schützen. Auch selbst Beleidiger wird er in Noth erfreun; gut, wie sein Gott gesinnt, wird er auch milde seyn.

6. Er kränkt den Nächsten nie, schützt seinen Ruhm, sein Leben; er trägt ihn mit Geduld, ist willig zum Vergeben; und übereilt ihn auch ein Zorn, so faßt er sich, und denket gleich: wie oft verschonet Gott auch mich!

7. Er suchet jedes Herz im Guten zu bestärken, und alle reitzet er zu allen guten Werken. Mit allen suchet er Ein Leib und Geist zu seyn; mit ihnen Eines Herrn und Heils sich einst zu freun.

8. Das Heil der Ewigkeit, das hier der Fromme schmecket, erhält ihn so getrost, das auch kein Leid ihn schrecket, gibt ihm in Leiden Muth, und stillet jeden Schmerz. Im Tode selbst frohlockt sein Gott ergebnes Herz.

C. F. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben.

283. Vom Ziele fern, wornach ich ringe, ruf' ich: erleichtre mir die Last, daß ich, o Geist des Herrn, vollbringe, was du selbst angefangen hast! Empfind' ich deine Kraft nicht mehr, so wird mir Jesu Joch zu schwer.

2. Ich irr' in dunkeln Fin-

sterniſſen, o Geiſt der Wahrheit, ohne dich; ich, von den Lüſten fortgeriſſen, verlier' in Sünd und Elend mich. Doch, leuchtet mir dein göttlich Licht, verfehl' ich deine Wege nicht.

3. Gern liebt' ich Gott von ganzer Seele! Das ich dieß wünſche, kommt von dir; allein zum Guten, das ich wähle, fühl' ich nicht Kraft genug in mir. Gern trüg' ich Chriſti ſanftes Joch; ich rühm's, und trag' es ungern doch.

4. Ich faſſe wohl auch Muth, zu ſtreiten; ich ſeh's, des Kämpfers Lohn iſt groß; mein Herz entſagt den Eitelkeiten, und reißt ſich von der Sünde los. Wie mächtig ſie mich auch bekriegt: ſo kämpf' ich doch; mein Glaube ſiegt.

5. Wenn mir dann Leiden auch begegnen, kann ich doch, Gott, mich deiner freun; kann Feinde, die mir fluchen, ſegnen, Beleidigungen gern verzeihn, und wenn mich Neid und Hochmuth ſchmähn, der Unſchuld Weg doch freudig gehn.

6. Dann fühl' ich mir dein Reich beſchieden, und ſeine Freuden ſchon in mir, genieße deinen hohen Frieden, frohlocke, Gott, und jauchze dir, und glaube, daß, von Laſtern frey, mein Wandel ſchon im Himmel ſey.

7. Doch wenn ich noch ſo ſehr mich hebe, wenn ich auch noch ſo ſelig bin, ſo reißt die Welt, in der ich lebe, mich plötzlich wieder zu ſich hin; und oft zerſtört ein Augenblick den Sieg der Tugend und mein Glück.

8. Hilf du mir, Geiſt der Stärke, ſiegen; gib du mir Weisheit und Verſtand; laß nicht den Schwachen unterliegen, der ſchon mit dir oft überwand; erleichtre, fördre meinen Streit für meiner Seele Seligkeit!

9. Die Luſt der Welt kann ich verſchmähen, wenn deine Gnade mich regiert; kann durch die enge Pforte gehen, die zu dem Throne Gottes führt. Hilf denn, und mache mich getreu, daß ſicher mein Triumph mir ſey!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

284. Gib, Gott, daß ich dich recht erkenne, gib, daß ich fern von Heucheley, nicht bloß mich Chriſti Jünger nenne; gib, daß ich, was ich heiße, ſey; und wirk' in mir zu deinem Ruhm, o Herr, das wahre Chriſtenthum!

3. Entreiß mein ſinnlich Herz der Erde, daß ich, der ich

unsterblich bin, zu deinem Bild erneuert werde, und gib mir meines Jesu Sinn! Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, o Gott, das wahre Christenthum!

3. Dir nur ergeb' ich meine Seele. Ach, zeuch sie meinem Heiland nach, daß ich den schmalen Weg erwähle, und Ehre such in Christi Schmach! Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, o Gott, das wahre Christenthum!

4. Gib mir zum Kampfe Muth und Kräfte; hilf, daß ich, deiner Liebe treu, an's Kreuz den alten Menschen hefte, und dein rechtschaffner Diener sey! Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

5. Laß in mir Glauben, Hoffnung, Liebe lebendig, fest, und thätig seyn, daß ich bis an mein Sterben übe das Christenthum ohn' Heuchelschein! Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, o Gott, das wahre Christenthum!

6. So hab' ich schon auf dieser Erde, was mich beruhigt und erfreut. Wenn ich mit dir vereinigt werde, schmeck' ich des Himmels Seligkeit. Drum wirk' in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

285. Nicht, daß ich's schon ergriffen hätte; die beste Tugend bleibt hier schwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag' ich dem Kleinod eifrig nach; denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich noch im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt nimmer ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend; ach, nur zu oft das Werk der Zeit! Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit; doch Eigendünkel hält für gut, was doch Natur und Zeit nur thut.

4. Oft ist die Aendrung deiner Seele ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quäle, und dämpfst sie; doch du wechselst nur; dein Herz fühlt einen andern Reitz, dein Stolz wird Wollust oder Geitz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was Andern strenge Tugend scheint. Du folgtest gern der Schmähsucht Triebe; doch wer ist nicht Verleumdern

feind? Du wirst behuthsam, schränkst dich ein, und, was du fliehst, ist bloß der Schein.

6. Du scheinst dir stark, weil dich nicht rühret, was Andrer Herz gefangen hält; allein, wie leicht wirst du verführet! Ach, jedes Herz hat seine Welt! Der, welchen Stand und Gold nicht rührt, ist oft durch einen Blick verführt.

7. Du hältst dich wohl in deinem Herzen von aller Rachbegier befreyt; doch sollst du eine Schmach verschmerzen, so glüht dein Herz; dein Auge dräut. Nun schilt des Heuchlers Mund so hart, als er zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft; kaum lachet uns die Welt entgegen, so regt sich Lust und Leidenschaft; wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die schwächern Triebe und Reitzungen der Laster auf; doch opferst du, will's seine Liebe, auch deine liebste Neigung auf? Dieß ist das Auge, dieß der Fuß, deß sich der Christ berauben muß.

10. Du fliehst, geneigt zu Ruh' und Stille, die Welt und liebst die Einsamkeit; doch bist du, fordert's Gottes Wille, sie zu verlassen, auch bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank: flieht's Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du bist gerecht; doch auch bescheiden? liebst Mäßigkeit; doch auch Geduld? du fühlest deiner Freunde Leiden; vergibst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen, wach' und streite! Denn wachen muß, wer fallen kann. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Tugend an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach' überall!

C. F. Gellert.

Mel. Durch Adams Fall ꝛc.

286. Oft denkt mein Herz wie schwer es sey, auf deiner Bahn zu wandeln, und täglich, deinem Worte treu, zu denken und zu handeln; die Tugend kostet Fleiß und Müh', mehr als der Sieg der Lüste; jedoch, mein Gott, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freun, trifft ja auch Schmerz hienieden. Sie sind die Sclaven eigner Pein, und haben

keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist Anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist Anfangs steil noch ungeübten Blicken; doch weiter fort führt er zum Heil und endlich zum Entzücken.

4. Gott! hättest du es uns vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frey zu stillen; erlaubtest du den Menschen hier, einander frey zu kränken, was müßten wir doch dann von dir, du weiser Vater, denken?

5. Du willst, wir sollen glücklich seyn; drum gabst du uns Gesetze. Du gabst sie uns, uns zu erfreun; sie unsre besten Schätze. Du sprichst in uns durch den Verstand, und sprichst durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe deiner Hand, fliehn oder wählen müssen.

6. Dich fürchten, das ist Weisheit nur; und Freyheit ist's, sie wählen. Die Wahrheit, und nicht bloß Natur regier' in unsern Seelen! Was ist des Geistes Eigenthum? was sein Beruf auf Erden? Die Tugend! Was ihr Lohn und Ruhm? Dir, Höchster, ähnlich werden!

7. O stärke mich dazu mit Kraft; so wird es mir gelingen. Du bist es, Gott, der Beydes schafft, das Wollen und Vollbringen. Wer Kraft hat, wird durch den Gebrauch von dir noch mehr bekommen; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Mich stärk' auf deiner Tugend Pfad das Beyspiel sel'ger Geister. Ihn zeigte mir, und ihn betrat ja selbst mein Herr und Meister. O laß mich nie des Frechen Spott dir nachzufolgen hindern! Bey dir ist wahrer Ruhm, o Gott, und nicht bey Menschenkindern.

9. Gib, daß ich mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre vergleich', und stets vor Sicherheit und Frevel mich bewahre! Das Kleinod, das der Glaub' erhält, laß neuen Muth mir geben, und zu den Freuden jener Welt mich oft im Geist erheben!

10. Erhalte mich stets unverzagt, wenn mir's nicht immer glücket, wenn mich, so viel mein Herz auch wagt,

stets neue Schwachheit drücket! Du siehst nicht auf die That allein; du siehst auf meinen Willen. Ein göttliches Verdienst ist mein! Dieß laß mein Herze stillen. C. F. Gellert.

Mel. In allen meinen Thaten.

287. Einst selig dort zu werden, das ist und bleibt auf Erden mein heiliger Beruf. Gott, dem ich freudig glaube, weckt wieder aus dem Staube mich, den er einst aus Staub erschuf.

2. Die Erde, da wir wallen, oft straucheln, stehn und fallen, ist nur ein Pilgerland, das uns zum Himmel leitet, zur Ewigkeit bereitet; der Frommen kurzer Prüfungsstand.

3. So soll nicht Lust noch Leiden von meinem Gott mich scheiden, mich, der ich ewig bin. Was ist mein irdisch Leben? Wozu ist mir's gegeben? Wie lange währt's, so ist's dahin!

4. Einst selig dort zu werden, das ist und bleibt auf Erden mein heiliger Beruf. So sey all mein Bestreben, ganz heilig ihm zu leben ihm, der zur Ewigkeit mich schuf!

G. V. Funk.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

288. Herr, wie lange muß ich ringen, eh' ich auf der steilen Bahn deines Rechts zum Himmel dringen und vom Kampfe ruhen kann? Werd' ich meinen Hang zu Sünden endlich völlig überwinden?

2. Ach, wenn mich die Lust der Erde, oder kühner Sünder Spott reitzet daß ich träger werde, wirst du mein vergessen, Gott? Wirst du, mich zu unterstützen, eilen? Wirst du dann mich schützen?

3. Ach, ich zittre! Gott, wie lange soll ich kämpfen? Dieser Streit meiner Schwachheit macht mir bange, und der Welt Gefährlichkeit, daß ich doch noch unterliege und mein Kleinod nicht ersiege.

4. Schaue her zu deinem Kinde; höre mich, und steh' mir bey! Herr, bewahre mich vor Sünde, mache mich getrost und treu! Daß ich standhaft deine Wege wandeln und nicht straucheln möge.

5. Daß die Welt mich nicht verführe, nicht durch Furcht und Schmeicheley, und ihr Spott nicht triumphire, daß auch ich gefallen sey; stolz auf ihre Bosheit, siege, weil ich irr' und unterliege.

6. Der du Kraft und Muth gewährest, hilf des Schwachen Schwachheit auf! Ja, ich

hoffe, daß du höreſt, und ich freue mich darauf. Rühmen will ich's, und dir ſingen, daß du Stärke gibſt, zu ringen.

II. Von den Geſinnungen und Pflichten wahrer Chriſten gegen Gott, Jeſum und die Religion überhaupt.

Von der Erkenntniß Gottes.

Mel. O Gott, mein Schöpfer.

289. Der du, o Gott, mein Schöpfer biſt, du, den ich kindlich ehre, dich richtig zu erkennen, iſt des Chriſten Luſt und Ehre. Stets ſeliger durch dich zu ſeyn, dich immer mehr zu lieben, ſich deiner immer mehr zu freun, muß er ſich täglich üben, von dir ſtets mehr zu lernen.

2. Wir können uns zu dir auch hier ſchon immer näher ſchwingen. Wie ſchwach wir ſind: mit dir, mit dir ſoll uns dieß Werk gelingen. Nur laß uns auf den Unterricht von dir in deinen Werken und auf der Offenbarung Licht getreu und forſchend merken, damit wir weiſer werden.

3. Nur Sünder geben, Herr, nicht acht, wie du dich uns verkläreſt; mit welcher Weisheit, Huld und Macht du uns erhältſt und nähreſt; wie alles, ſchon geordnet, ſich zum allgemeinen Segen vereinigt; wie ſo väterlich du uns auf tauſend Wegen mit Luſt und Heil begegneſt.

4. Wer fromm und gut iſt, ſieht's erfreut; ſieht täglich mehr Beweiſe von deiner Größ' und Herrlichkeit zu deinem Ruhm und Preiſe. Zum Lichte wird die Finſterniß, die dich und deine Pfade ihm oft verbirgt; er wird gewiß, daß Herrlichkeit und Gnade ſtets deine Werke krönen.

5. Was er nicht faßt, verſchmäht er nicht, empört ſich nicht dawider, und, wo er zweifelt, ſucht er Licht, fragt ſeine weiſern Brüder; fragt ſeine Lehrer; harrt und ſchweigt, daß er nicht frevelnd richte, was er nicht einſieht; überzeugt, im Dunkel und im Lichte ſeyſt du gleich groß und herrlich.

6. Wie liebt er nicht dein Wort, o Herr, das doch die

Spötter haſſen! Er ehrt's, und täglich ſtrebet er ganz ſeinen Sinn zu faſſen. Wenn's ihm nun zeigt deinen Sohn, und deiner Liebe Thaten, der Seele Werth, der Tugend Lohn, die Ernten ihrer Saaten: was fühlt er dann für Freuden!

7. Iſt dieß bloß Morgenröthe, ſpricht der Heilige voll Wonne, was wird der Tag einſt ſeyn; welch Licht der Zukunft volle Sonne! Wie theuer ſind ihm dann, o Herr, nicht deines Wort's Geſetze! Viel theurer, Gott, viel herrlicher, als aller Reichen Schätze, als jedes Glück der Erde.

8. So wird er ſtets erleuchteter, von Vorurtheilen freyer, zum Guten immer williger, ſtandhafter und getreuer. Mehr Weisheit, mehr Erkenntniß gibt mehr Freudigkeit im Leiden; gibt, weil er brünſtiger dich liebt, mehr Troſt, gibt hohe Freuden ſelbſt in der Angſt des Todes.

9. Laß denn von heiliger Begier und Sehnſucht mich entbrennen, dich, Gott, und deinen Sohn ſchon hier ſtets beſſer zu erkennen; daß ich, von jedem Wahne frey, dich immer treuer liebe, dir immer mehr gehorſam ſey, und täglich mehr mich übe, dich würdig zu erheben!

Von dem Bekenntniß und der Verehrung Jeſu.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

290. Hochbegnadigt von dem Herrn, und von ſeinem Sohne, bleibet Gott getreu; bekennt auch gern ſeinen Sohn, an den ihr glaubet. Eifer und Beſtändigkeit übe, wer ſich Chriſti freut!

2. Sanft und leicht iſt Chriſti Joch; denn was kann bey ihm euch fehlen? O wie ſelig ſeyd ihr doch durch den Retter eurer Seelen! Welche Wonn' und Herrlichkeit wartet euer nach der Zeit!

3. Freue deines Glaubens dich, deines Gottes, ſeines Sohnes. Deine Seele rühme ſich ihrer Hoffnung, ſeines Lohnes, frey, voll Muth, und unverſtellt, freudig vor der ganzen Welt.

4. Hat gleich ſein Bekenntniß hier ſeine Leiden und Beſchwerden; dennoch ſeyd getreu; denn ihr ſollet ewig ſelig werden. Was iſt gegen ſolch' ein Glück dieſes Lebens Augenblick?

5. Schämt euch ſeiner Leh-

ren nie vor den Frevlern, vor den Spöttern, wenn sie ihn verschmähn, wenn sie sich und ihren Witz vergöttern. Was vermag der Lästrer Spott wider Jesum, wider Gott?

6. Was vermag er wider euch? welche Macht kann eurem Glauben Gottes Beyfall, Gottes Reich und des Himmels Wonne rauben? Haltet eure Kronen fest. Wehe dem, der Gott verläßt!

7. Welchen Kampf hat euer Herr nicht für euer Heil gestritten! Jene Schaar der Märtyrer, was hat die für ihn gelitten! Schmach und Martern, selbst den Tod litten sie getrost für Gott.

8. Und der Spötter Witz und Hohn könnten euer Herz verführen, euren Antheil an dem Sohn, und dem Himmel zu verlieren? Nein, ihr Christen! wanket nie, fleht um Rettung auch für sie!

9. Seyd getreu bis in den Tod; denn ihr glaubet nicht vergebens. Nach dem Tode führt euch Gott zu der Wonne jenes Lebens, und auf einen kurzen Streit krönt euch seine Herrlichkeit. J. A. Cramer.

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

291. Gelobet seyst du, Jesu Christ! von aller Menschen Zungen, von jedem, der noch sterblich ist, verherrlicht und besungen! Gelobet seyst du von der Schaar, die einst, wie wir, auch sterblich war, nun heilig, ganz erneuert, den Sabbath Gottes feyert!

2. In dieser höhern Brüder Dank soll unser Loblied schallen. Auch schwacher Menschen Lobgesang hofft, Herr, dir zu gefallen. Noch schauen wir, ach! nur von fern die hohe Seligkeit des Herrn, wozu nach diesem Leben du dort uns wirst erheben.

3. Doch bald, bald sind wir auch, wie sie, zum Leben durchgegangen. Bald ist nach kurzer Tage Müh' das Kleinod uns errungen. Dann singen wir dir, Jesu Christ, daß du ein Mensch geboren bist, in deiner Engel Chöre Anbethung, Preis und Ehre.

4. Hier soll, so lang noch Sterblichkeit und Sünden uns beschweren, durch unsre ganze Pilgerzeit dich unser Dank verehren. Doch mehr preis' unser Leben dich, und unser Geist bestrebe sich, stets durch ein göttlich Leben dich, Heiland, zu erheben.

5. Du kamst von deiner Allmacht Thron auf unsre Erd'

hernieder, wardst arm und schwach, ein Menschensohn, zur Rettung deiner Brüder. Wer wollte dir nicht ganz sich weihn! Ja, o Versöhner, wir sind dein, und jeder der Erlösten soll deiner sich nur trösten!

6. Was wären wir, Herr, wärst du nicht für uns ein Mensch geboren? Ach, ohne Trost und Zuversicht; durch unsre Schuld verloren! Doch nur, da du, o Jesu Christ, in unserm Fleisch erschienen bist, sind wir gefallne Sünder, versöhnt, sind Gottes Kinder.

7. Schon hier, erhabner Gottessohn, sind wir durch Hoffnung selig. Die Freuden, die uns dort am Thron erwarten, sind unzählig. Dir, der sie gnadenvoll erwarb, der für uns Mensch ward, für uns starb, sey ewig Dank und Ehre! Anbethung, Preis und Ehre!

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

292. Amen! Lob und Preis und Stärke sey dem Vollender seiner Werke, dem Todesüberwinder Dank! Singt dem auferstandnen Helden, und alle Himmel, alle Welten, und dieser Erdkreis sey Gesang! Ihm, der vom Tod erstand, ihm, der einst überwand, Preis und Ehre! Sein ist die Macht! Er hat's vollbracht. Die Welt ist seiner Ehre voll!

2. Ja, du Land der Gräber, Erde, empor aus deinem Staube! Werde ein Land des Lebens und des Lichts! Er, der siegreich auferstanden, befreyt dich von des Todes Banden, und von den Qualen des Gerichts. Heil dir! das Grab ist leer! Des Abgrunds Schreckenheer ist bezwungen. Des Todes Macht, der Hölle Macht, der Gräber Grauen ist besiegt.

3. Was vermag uns zu erschüttern? Der Hölle Sclaven müssen zittern vor ihm, der ewig, ewig lebt; wir des Auferstandnen Brüder, wir Christen, seines Leibes Glieder, wir freun uns deß, der ewig lebt. Für uns sank er in den Tod; für uns entrückte Gott ihn dem Grabe. Empörer, bebt! Der Sieger lebt! Er lebt und stirbt hinfort nicht mehr!

4. Unser Herz darf nun nicht wanken; die bangen, zweifelnden Gedanken besiegt des Glaubens Zuversicht. Wie ein Fels des Herrn im Meere, steht unerschüttert Jesu Lehre, umglänzt mit Seligkeit und Licht. Der Himmel Bau zerfällt; die Herrlichkeit der Welt wird verschwinden; doch fort und

fort steht Jesu Wort, bleibt Trost und Heil in Ewigkeit.

5. Doch auch wir, wir werden bleiben. Mag doch des Körpers Staub zerstäuben! Verzehre Moder mein Gebein! Jesus lebt! und meine Glieder belebt einst seine Allmacht wieder; wie er, werd' ich unsterblich seyn. In der Verwesung Grab dringt dann sein Ruf hinab; und ich lebe; und ich bin sein, auf ewig sein, wie wird mir dann, o dann mir seyn!

G. W. Sucro.

Freude an Gott und Jesu.

Mel. Christus, der uns sel.

293. Deines Gottes freue dich, dank' ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich seine Vorsicht nicht, wenn Gefahren dräuen? Ist's nicht Wonn' und ist's nicht Pflicht, seiner dich zu freuen?

2. Ja mein Gott, ich hab' in dir, was mein Herz begehret; meinen Vater, der mich hier wartet und ernähret; der mich durch sein göttlich Wort hier zum Glauben lenket, und mit Himmelswonne dort meine Seele tränket.

3. Wenn ich ernstlich dein Geboth und mit Freuden übe, wenn ich kindlich dich, mein Gott, fürcht' und ehr' und liebe: o wie ist mir dann so wohl, wie ist mein Gemüthe seliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuversicht nach dem Himmel blicken. Meine Leiden fühl' ich nicht, wie sie mich auch drücken. Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, trösten und erhöhn mich weit über alle Schmerzen.

5. Du bist mein! so jauchz' ich dann; wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ich's rühmen kann: mein ist deine Gnade! Dir ist meine Wohlfahrt werth; du gabst mir mein Leben, wirst auch was mein Leben nährt und erfreut, mir geben.

6. Jesus ist nach deinem Rath in die Welt gekommen; alle meine Missethat hat er weggenommen. Ihm vertrau', ihn beth ich an, glaub' an seine Leiden, und die Macht der Sünde kann mich von dir nicht scheiden.

7. Dich, du Trost der Sterb-

lichkeit, Heil des bessern Lebens, himmlische Vollkommenheit! such ich nicht vergebens; wenn mein Lauf vollendet ist und vollbracht mein Leiden, ruft mein Mittler Jesus Christ mich zu deinen Freuden.

8. Meine Freud' in dir, mein Gott, wird dann ewig währen. Noch so furchtbar sey der Tod; er kann sie nicht stören. Willig werd' ich mein Gebein der Verwesung geben. Herr, dein Tod bricht bald herein; mit ihm neues Leben.

9. Gib mir, Gott so lang ich hier in der Fremde walle das Bewußtseyn, daß ich dir als dein Kind gefalle! Diese sanfte Freudigkeit, die zu dir ich habe, sey mein Heil in dieser Zeit, und mein Trost am Grabe.

10. Laß die Lust der Sünde nie dieses Heil mir rauben; rüste selbst mich wider sie mit Vernunft und Glauben! Gib mir deinen Geist, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertraun auf dich ewig nicht verliere! B. Münter.

Mel. In dich hab ich geh.

294. Ich freue mich, mein Gott, in dir. Du bist mein Trost; und was kann mir in deiner Liebe fehlen? Du, Herr, bist mein; und ich bin dein; was mangelt meiner Seele?

2. Du hast mich von der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt; mag mich die Welt doch hassen! Du liebst mein Wohl, wirst gnadenvoll mich nimmermehr verlassen.

3. Du trägst mich liebreich mit Geduld; vergibst durch Christum meine Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. Du gibst mir Theil an seinem Heil; dieß tröstet meine Seele.

4. Du bist mir der bewährte Freund, der's treu mit seinem Freunde meint. Wo find' ich deines Gleichen? Du stehst mir bey, und bleibst mir treu, wenn Berg und Hügel weichen.

5. Du bist mein Leben, Trost und Licht, mein Fels und Heil; drum frag' ich nicht nach Himmel und nach Erde. Herr, ohne dich ist nichts für mich, das mir erfreulich werde.

6. Du stärkst im Leiden meinen Muth; du bist mein allerhöchstes Gut; in dir leb' ich zufrieden; nie dort, nie hier, o Gott, von dir und deiner Huld geschieden.

7. Du segnest mich, wenn man mir flucht; und, wer hier mein Verderben sucht,

dem wird es nicht gelingen. Mit deiner Treu stehst du mir bey, mich hin zu dir zu bringen.

8. Du läßt mir's ewig wohlergehn. Einst werd' ich dich noch näher sehn, du Ursprung wahrer Freuden! Wie leicht vergißt, wer selig ist, des Lebens kurze Leiden!

9. Noch hat's kein menschlich Ohr gehört, was uns dein Himmel einst gewährt; doch seh' ich's schon im Glauben. Vollkommnes Heil ist da mein Theil; das wird mir niemand rauben. S. Liscov.

In eigner Melodie.

295. Jesu, meine Freude! Selbst auch, wenn ich leide, tröst' ich deiner mich. Dich, dich will ich lieben, über alles lieben, mein Erlöser, dich. Außer dir soll auch von mir, mein Geliebter, nichts auf Erden mehr geliebet werden.

2. Unter deinem Schirme mögen alle Stürme meiner Wohlfahrt dräun; Fels und Berg zersplittern, Erd' und Himmel zittern; ich kann ruhig seyn. In der Noth bist du mein Gott. Furchtbar mögen Donner blitzen: du willst mich beschützen.

3. Schweig', Gesetz, und klage nicht am Richtertage über meine Schuld! Jesu ist gestorben, und hat mir erworben seines Vaters Huld. Der verzieh und ich will nie seinem Willen widerstreben; heilig will ich leben.

4. Keiner Lüste Freuden, weder Schmerz noch Leiden sollen mich von Gott, mich von Jesu trennen; ihn will ich bekennen, ihn bis in den Tod. Sünde, flieh! Mich sollen nie deiner Lüste Zaubereyen täuschen, nie erfreuen.

5. Alle, die dich lieben, die, von dir getrieben, deine Pfade gehn, die willst du belohnen; o mit welchen Kronen, wenn sie dich nun sehn! Leid' ich hier, was schadet's mir? Du bist doch in jedem Leide, Jesu, meine Freude.

6. Weich, des Eiteln Liebe! weicht, verbothne Triebe, Thonen nur täuscht ihr! Sünden, eure Freuden, will ich ewig meiden; fliehet fern von mir! Ueppigkeit, Stolz, Schmähsucht, Neid, ihr beschweret das Gewissen! Euch bin ich entrissen!

7. Weichet, Sorg' und Zagen! Schweiget, bange Klagen! Jesus ist ja mein! Jeden, der ihn liebet, muß, was erst betrübet, doch zuletzt er-

freun. Hab' ich hier viel Angst und Müh': Jesu! auch im bängsten Leide bleibst du meine Freude. J. Frank.

Ehrfurcht gegen Gott.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

296. Dich fürchten, Gott, dich kindlich scheuen, sey meine Lust und Seligkeit; denn Niemand kann sich deiner freuen, der nicht dein heilig Auge scheut. Drum wirke, Herr, dein Geist in mir Furcht, wie ein Kind sie hat, vor dir!

2. Sie leite, was ich thu' und denke, sie ist die wahre Weisheit, Gott! Sie führe meinen Gang und lenke zur Tugend mich in Glück und Noth. Wer sie nicht schätzt, noch lieb gewinnt, der ist nicht dein, ist nicht dein Kind.

3. Gib, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das vor dir zu thun mich schäme, was dir, mein Gott, ein Gräuel ist! Was hilft das Lob der ganzen Welt, wenn dir mein Leben nicht gefällt?

4. Nie laß mich dein Gericht vergessen, damit ich, deinem Rufe treu, in meinem Glücke nie vermessen, in Noth nicht wankelmüthig sey; daß ich nicht frevle, weil du schonst, nicht uns nach unserm Thun gleich lohnst!

5. Ja, Vater, laß mit Furcht und Zittern mich schaffen meine Seligkeit; laß meinen Glauben nichts erschüttern, und schütze mich vor Sicherheit! Nie werde meine Zuversicht der Täuschung Wahn: Gott sieht mich nicht!

6. Laß stets in deiner Furcht mich wandeln, und mich, ich sey auch, wo ich sey, allein nach deinem Willen handeln; denn du verdammst die Heucheley; wer dich von Herzen scheut und ehrt, nur der ist dir, o Vater, werth.

7. Laß einst in deiner Furcht mich sterben; so schreckt mich weder Tod noch Gruft. Ich werde deinen Himmel erben, wohin mich mein Versöhner ruft. Wie werd' ich seiner dann mich freun! Wie groß wird meine Wonne seyn!

J. S. Diterich.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

297. Wer keine Furcht vor Menschen achtet, wer vor der Sünder Zorn nicht zagt, ihr Lob und ihren Spott

verachtet, und alles für die Tugend wagt: wie groß, wie liebenswürdig ist nicht dieser Held, der wahre Christ!

2. Er bleibet unter Gottes Schirme froh, ruhig und voll Zuversicht; er fürchtet, wenn auch Blitz und Stürme ihn überall bedräun, sich nicht; er traut auf Gott; und wo ist dann nur Ein Geschöpf, das schrecken kann?

3. Gott aber, dem zu widerstreben, das fürchtet er; und das allein. Stets, wie er ihm gebeut, zu leben, das läßt er seine Sorge seyn; und so gesinnt, erbebt der Christ vor nichts, was Andern furchtbar ist.

4. Er fürchtet selbst der Erde Götter, wenn sie der Tugend feind sind, nicht; denn größer ist sein Schutz und Retter, Gott, seines Herzens Zuversicht. Wer den nicht, mehr als Menschen, ehrt, ist seiner Hülf' und Huld nicht werth.

5. Verfolgt ein Feind sein Glück, sein Leben; zieht List ihn in ihr Netz hinein; was kann der Christ? Er kann vergeben, kann lieben, ähnlich Gott zu seyn; kann seiner Hasser Tücke sehn, und doch für sie um Gnade flehn!

6. Wird ihn der Menschen Lob entrissen; wie leicht erträgt er Schmach und Spott! Was ist sein Trost? Sein gut Gewissen! Wo hat er Lob und Ruhm? Bey Gott! Ein Neid, der dieses Glück nicht stört, ist keine Christenthräne werth.

7. Er hüthet sich in guten Tagen vor Uebermuth und Eitelkeit; und, wenn es stürmt, vor allen Klagen muthloser Unzufriedenheit; gewiß, daß alles, was ihn kränkt, sein Gott zu seinem Besten lenkt.

8. So will ich denn, so lang ich lebe, dich fürchten, Gott, damit ich einst vor dir, Allmächtiger, nicht bebe, wenn du zu richten nun erscheinst. Wer dich nur scheut, den schreckt selbst nicht die Ewigkeit und dein Gericht!

J. A. Cramer.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

298. Willst du der Weisheit Quelle kennen? Es ist die Furcht vor Gott, dem Herrn. Nur der ist weis' und klug zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern' Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit, so wirst du nie

dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last; nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott als Zeugen vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was Unrecht ist, zu scheun. Denk' nur: vor seinem Angesicht ist Finsterniß wie Mittagslicht.

5. Den Höchsten vor der Welt verehren, so wie in stiller Einsamkeit auf des Gewissens Stimme hören, und willig thun, was er gebeut: auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer ihn ehret, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst: die Furcht des Herrn sie wird dich stärken, daß du die Welt verachten lernst. Wer Gott, dem Höchsten, wohlgefällt, ist glücklich, selbst beym Spott der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen, gibt Kraft, und Muth und Freudigkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Gott mißfällt, zu thun gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht, so bebe ich vor Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht mich, Gott, regieren, mich, stets auf dich, du Höchster sehn; laß sie mich hin zur Wahrheit führen, so werd' ich niemahls irre gehn. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut! Dich fürchten Gott, ist Seligkeit!

J. G. Zollikofer.

Liebe und Gehorsam gegen Gott.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

299. Wie sollt' ich meinen Gott nicht lieben, der seinen eignen Sohn mir gibt? Sollt' ich nicht schmerzlich mich betrüben, daß ihn mein Herz nicht stärker liebt? Was bringt mehr Wonn' als diese Pflicht? Wie groß ist seine Liebe nicht!

2. Er hat von Ewigkeit beschlossen, mein Vater und

mein Gott zu seyn, und noch ist mir kein Tag verflossen, der nicht bezeugte, Gott ist dein; er ist so väterlich gesinnt; gib ihm dein Herz; du bist sein Kind!

3. Gib ihm dein Herz! Wer kann's beglücken, wer selig machen? Er allein! Denn er kann's heiligen und schmücken, und ewig durch sich selbst erfreun. Er kann es über allen Schmerz erheben; gib, gib ihm dein Herz!

4. Bey ihm ist Seligkeit die Fülle, und die, die er nur geben kann, beut dir sein väterlicher Wille so liebevoll, so freundlich an. O welch' ein Gott! Wie väterlich, mit welchem Eifer liebt er dich!

5. Ich seh' es, Vater, ich empfinde die Größe deiner Lieb', o Gott! Denn du errettest von der Sünde mich selbst durch deines Sohnes Tod. Ich war vor deinem Angesicht ein Gräu'l, und du verwarfst mich nicht.

6. Du riefst; ich ging dir nicht entgegen; du aber nahtest dich zu mir; du selbst mit allem deinen Segen, und zogst mich väterlich zu dir. Wo ist ein Gott, wie du? Wer ist so gut, als du, mein Vater, bist?

7. Ja, dich will ich von ganzem Herzen, o Vater, lieben; dich allein! Ich will im Glücke, will in Schmerzen allein mich deiner Liebe freun. Und daß ich's könne, schenke du mir Schwachen selbst die Kraft dazu!

8. Gib, daß ich mich im Guten übe, und heilig sey, weil du es bist! Gib, daß ich außer dir nichts liebe, als was auch dir gefällig ist! Verhaßt sey jede Sünde mir; denn sie ist, Gott, ein Gräu'l vor dir.

9. Bewahre mich auf deinem Wege! Gib, daß ich, brüderlich gesinnt, stets alle Menschen lieben möge; denn jeder ist, wie ich, dein Kind. Mein Herz verschließe, Gott, sich nie vor ihnen; denn du liebst auch sie.

10. So müsse mich kein Schmerz, kein Leiden, und keiner Freude Reitz, o Gott, von dir und deiner Liebe scheiden, kein Leben, Vater und kein Tod. Ich will dich lieben, dein allein im Leben und im Tode seyn!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

300. Gott, bester Vater deiner Kinder, der du die Liebe selber bist, du, dessen Herz selbst gegen Sünder, so liebevoll, so gnädig ist! laß

mich von ganzem Herzen dein, laß mich's aus allen Kräften seyn!

2. Gib, daß ich als ein Kind dich liebe, der du mich als ein Vater liebst, und dein Gesetz mit Freuden übe, das du zu meinem Glück mir gibst! Was dir gefällt, gefall' auch mir; nichts scheide mich, mein Gott, von dir!

3. Der liebt dich nicht, der nicht mit Freuden, das wählt und thut, was dir gefällt. Was du verbietest, laß mich meiden, gefiel' es auch der ganzen Welt. Es müsse meine Freude seyn, die kleinste Sünde selbst zu scheun.

4. Laß mich um deines Nahmens willen, stets thun, was dein Gesetz gebeut! Kann ich's nicht, wie ich soll erfüllen, so sieh' auf meine Willigkeit! Ach, rechne, Gott, nach deiner Huld, nie meine Schwachheit mir zu Schuld!

5. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt! Wohl dem, der muthvoll und mit Freuden, was du ihm auflegst, übernimmt! Du willst zum Himmel ihn erziehn; da krönst du, da belohnst du ihn.

6. In deiner Liebe laß mich sterben; so wird auch Sterben mein Gewinn. Dann werd' ich deinen Himmel erben, wo ich bey Jesu ewig bin; wo ich dich, Gott, entzückt von dir, vollkommner lieben kann als hier.

B. Schmolke.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

301. Gott, deinen heiligen Befehlen will ich, dein Kind, gehorsam seyn. Laß mich das beste Theil erwählen, und gern mich deinem Dienste weihn! Du bist mein Herr; ich bin dein Knecht und dein Gesetz ist gut und recht.

2. Gehorsam ist die beste Gabe, die dein Geschöpf dir opfern kann. Wenn ich ihn dir geopfert habe, welch' eine Freud' empfind' ich dann! Nur müßt' ich's, dir zum Preis und Dank, aus Liebe thun, und nicht aus Zwang.

3. Dein Sohn gehorchte dir so gerne; ach, hilf, damit ich immerdar dir, Vater, so gehorchen lerne, wie Jesus dir gehorsam war! Er, dir gehorsam bis zum Tod, erfüllte was dein Recht geboth.

4. Laß deine heiligen Gesetze mir immer gegenwärtig seyn; und gib, daß ich sie nie verletze, und kindlich fürchte, was sie dräun. Wie schwer's auch meinen Lüsten däucht: dein Joch ist sanft, die Last ist leicht.

5. So bald ich deine Stim-

me höre, so mache Leib und Geist bereit, daß ich mit Folgsamkeit sie ehre, und thue, was sie mir gebeut! Ich soll nicht Hörer nur allein, ich soll zugleich auch Thäter seyn.

6. Beut mir die Welt auch tausend Freuden, damit ich ungehorsam sey, so laß mich fliehn, und sie vermeiden, als Götzendienst und Zauberey! Dir müss' ich mehr als Menschen, Gott, dir folgen selbst bis in den Tod.

7. Wenn ich mich im Gehorsam übe, so weiß ich, Vater, daß ich dich aus allen meinen Kräften liebe; und, thu' ich das, so liebst du mich; und den Gehorsam mit der Zeit belohnest du in Ewigkeit.

J. C. Grot.

Mel. Nun sich der Tag geend.

302. Gott will ich dienen; ihm allein; ich bin sein Eigenthum. Ich will mich seiner Rechte freun; Gehorsam sey mein Ruhm!

3. Wie heilig, wie gerecht und gut ist, was mir Gott gebeut! Wohl dem, der seinen Willen thut, und gut zu seyn sich freut.

3. Weh dem, der seine Pflicht vergißt! Er bringt sich selbst in Noth; denn nur was bös und schädlich ist, verbeut uns unser Gott.

4. Gott ist, wenn er Gesetze gibt, ein Vater, kein Tyrann; er treibt uns bloß, weil er uns liebt, ihm gern zu folgen, an.

5. Leicht ist die Last, und sanft sein Joch; er stärkt uns selbst zum Lauf; und straucheln, fallen wir dennoch, so hilft er selbst uns auf.

6. Er warnet, drohet und verheißt, legt Heil und Tod uns vor; und ich, erhellt durch seinen Geist, verschlöss' ihm Herz und Ohr?

7. Wie könnte der, der ihn nicht ehrt, sich seiner Kindschaft freun? Die nur sind dieser Würde werth, die seinem Dienst sich weihn.

8. Dir sey denn, Gott, mein Herz geweiht; ich bin dein Eigenthum. Gib diesem Willen Festigkeit! Gehorsam sey mein Ruhm!

Liebe und Nachahmung Jesu.

Mel. Wie schön leucht.

303. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, ich nahe mich vor deinem Thron, mein Heiland, meine Wonne! Du wirst mein Innerstes gewahr; denn dir ist alles offenbar und heller, als die Sonne. Sehnlich wünsch' ich, dir vor allen zu gefallen, und auf Erden immer treuer dir zu werden.

2. Das ist mein Schmerz, das kränket mich, daß ich, mein Heil und Retter, dich nicht liebe, wie ich wollte; ich, der ich, o mein Gott und Herr, dich jeden Tag erkenntlicher und stärker lieben sollte. Hilf mir, Jesu! Aus Erbarmen gib mir Armen stärkre Triebe, mehr Gefühl zu deiner Liebe!

3. Gib, daß ich stets, mit dir vereint, o meiner Seele treuster Freund, mich deinem Dienste weihe; daß nie ein Scheinglück dieser Welt, daß nichts, was nicht auch dir gefällt, mich, deinen Erben, freue! Fehlen mag mir Erd' und Himmel; Erd' und Himmel können trösten, aber doch nur die Erlösten.

4. Denn wer dich liebt, den liebst auch du; von dir empfängt er Trost und Ruh, und Muth in allen Leiden. Er weiß, du führest ihn gewiß durch jeder Trübsal Finsterniß zu deinen höhern Freuden. Alles, alles, was ihn kränket, führt und lenket deine Gnade, so führ' ihn, daß ihm nichts schade.

5. In keines Menschen Seele kam's, kein Auge sah's, kein Ohr vernahm's, was du ihm dort bereitest, der du ihn aus der Pilgerzeit zur Wohnung deiner Herrlichkeit, zu deinem Throne leitest. Nimmer läßt sich hier erreichen, noch vergleichen eiteln Schätzen, was uns soll bey dir ergötzen.

6. Ein solches Heil bestimmst du mir, wenn ich getreu nur bin, bey dir, Liebhaber meiner Seele! Wenn ich die Welt nicht, wenn ich dich, und wie verdienst du's nicht um mich! zu meiner Freude wähle. Ach, ich will dich, Jesu, lieben, will mich üben, dich zu lieben, stets dich brünstiger zu lieben. J. Heermann.

Mel. Herr Christ, der Ein'ge.

304. O Jesu Christ, mein Leben, du meine Zuversicht! dir hab' ich mich ergeben; verlaß, verlaß mich nicht! Gib Kräfte, deinen Willen mit Eifer zu erfüllen; denn das ist meine Pflicht!

2. Gib, daß ich dich nur liebe, und rein von Heucheley, nie wieder dich betrübe, dir stets geheiligt sey! Mit brünstigem Verlangen, will ich an dir nur hangen, dir selbst im Leiden treu.

3. Dich will ich stets bekennen, auch wenn die Welt mir droht. Nichts soll von dir mich trennen, nicht Leben oder Tod. Auf dich nur will ich schauen, voll Hoffnung und Vertrauen, auch in der größten Noth.

4. Will mich die Welt verführen, so warne mich vor ihr, und laß mich triumphiren, und bleibe stets in mir! So werd' ich, Herr, auf Erden, durch nichts getrennt von dir.

5. So werd' ich bis an's Ende nur deine Wege gehn; wenn ich den Lauf vollende, dich und den Vater sehn; zu deiner Wonn' erhoben, dich Jesu, ewig loben, und deine Treu' erhöhn.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

305. Jesu, Jesu, stärke mich, willig jede Noth zu tragen! Ach, mein Herz entsetzet sich, würd' auch ohne dich verzagen. Doch ich weiß es, ich bin dein; dir müss' ich auch ähnlich seyn.

2. Wer dir nachzufolgen strebt, muß sich deiner Schmach nicht schämen; willig seyn, wie er auch bebt, doch dein Kreuz auf sich zu nehmen. Wer sich dessen weigert, ist nicht dein Jünger, ist kein Christ.

3. Sanft wird endlich deine Last, wenn ich, still und ohne Klage, weil auch du gelitten hast, was du auflegst, standhaft trage. Dann wird, was erst schrecklich däucht, süß und angenehm und leicht.

4. Ach! viel mehr, unendlich mehr, als ich je von Kreuz empfinde, littst du, Allerheiligster, für die Welt, für meine Sünde. Ohne Zahl war deine Noth; unaussprechlich war dein Tod.

5. Durch dein Kreuz erwarbst du mir Kraft und Muth in meinen Leiden. Nun kann, Jesu, mich von dir keine Pein, kein Tod nicht scheiden. Werd' ich zaghaft: stärket sich mein erschrocknes Herz durch dich.

6. Herr, du hast nach deinem Streit dich zu Gott empor geschwungen. Mein ist deine Herrlichkeit; durch dein Kreuz auch mir errungen. Wer, wie du, mein Jesu, hier, kämpft, der erbet dort mit dir.

7. Nein, ich fliehe nicht dein Kreuz; sieh', ich nehm's aus deinen Händen; mich soll nie der

Lüste Reitz, nie die Trübsal von dir wenden. Gern trag' ich wiewohl noch schwach, dir dein Kreuz, mein Jesu, nach.

In eigner Melodie.

306. Mir nach! spricht Christus, unser Herr, mir nach! zu allen Christen. Kommt; werdet täglich heiliger; entreißt euch allen Lüsten! Ich litt für euch, und ihr seyd mein; ihr alle sollt mir ähnlich seyn!

2. Ich leucht' euch vor, bin euer Licht durch Unterricht und Leben; und wer mir folgt, der irret nicht, darf nicht im Dunkeln leben. Denn wer mir nacheilt, dringt gewiß zum Licht her aus der Finsterniß.

3. Den Ruhm bey Menschen sucht' ich nie, demüthig, sanft und stille. Ich gab mich in den Tod für sie; das war des Vaters Wille. Nur diesen that ich in der Welt; so thut auch ihr, was ihm gefällt.

4. Ich zeig' euch an, was recht und gut, unrecht und bös ist; hüthet euch vor dem Bösen; eifrig thut, was euch mein Wort gebiethet. Von allen, welche mir vertraun, wird nur, wer heilig ist, mich schaun.

5. Fällt's euch zu schwer, ich geh' voran; ich steh' euch stets zur Seite. Kämpft nur getrost; ich brech' die Bahn; ich bin bey euch im Streite. Ein böser Streiter ist's, der flieht, wo er den Feldherrn kämpfen sieht.

6. Wer mich verläugnet, weil er meint, daß er bey mir verlieret, verliert; wer zu verlieren scheint, gewinnt und triumphiret. Wer mich nicht auch im Leiden ehrt, ist mein und meines Heils nicht werth.

7. Dir, Herr, zu folgen, wünschen wir, gewähre Heiland allen Standhaftigkeit; gib Stärke mir, dir wie du führst, zu wallen; weil, wer nicht bis zum Ziele dringt, auch, Herr, dein Kleinod nicht erringt. J. Angelus. (D. J. Scheffler.)

Treue gegen Jesum.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

307. Meinen Jesum laß' ich nicht! Er hat sich für mich gegeben. Sollt ich nicht aus Dank und Pflicht an ihm hangen, in ihm leben? Er ist meines Lebens Licht. Meinen Jesum laß' ich nicht!

2. Jesus bleibt mein Theil und Ruhm bis an meines Le-

bens Ende. Ihm geb' ich zum Eigenthum mich in seine treue Hände. Er ist meine Zuversicht. Meinen Jesum lass' ich nicht!

3. Wenn mein Auge schon verlischt, Wang' und Lippen sich entfärben, mich kein Labsal mehr erfrischt, alle Sinne mir ersterben, und das matte Herz nun bricht: lass' ich meinen Jesum nicht.

4. Dort auch lass' ich Jesum nie, hange stets an seinen Blicken; denn nach dieses Lebens Müh' wird er ewig mich erquicken. Dann seh' ich sein Angesicht. Meinen Jesum lass' ich nicht!

5. Weder Welt noch Himmel ist's, was mein sehnlich Herz begehret; du, allein, mein Jesu, bist's, du mit Fluch für mich beschweret! Du vertrittst mich im Gericht. Dich, mein Jesu, lass' ich nicht!

6. Dich, mein Jesu, halt' ich fest, laß auch nichts von dir mich scheiden. Weh euch, die ihr ihn vergeßt! Ihr beraubt euch ew'ger Freuden. Selig, wer in Wahrheit spricht: Meinen Jesum lass' ich nicht!

Ch. Kaymann.

Mel. Warum sollt' ich mich.

308. Meines Herzens reinste Freude ist nur die, daß ich nie mich von Jesu scheide; daß ich ihn durch Glauben ehre, jederzeit hoch erfreut seine Stimme höre.

2. Freundlich ruft er allen Müden, und erfüllt, sanft und mild ihren Geist mit Frieden; seine Last ist leicht zu tragen; er macht Bahn, geht voran, tröstet wenn wir zagen.

3. Ja, er kennt die Leidensstunden; größern Schmerz hat kein Herz, als sein Herz empfunden. Darum blickt, wenn seiner Brüder Einer weint, unser Freund mitleidsvoll hernieder.

4. Will das Herz der Noth erliegen, dann hilft Er, unser Herr, kämpfen uns und siegen. Selig, wer in bösen Zeiten, in Gefahr immerdar sich von ihm läßt leiten!

5. Jesu treuster Freund von Allen, mit dir will, froh und still, ich durch's Leben wallen! Auch der Tod kann mich nicht schrecken; denn du wirst, Lebensfürst, einst mich auferwecken.

S. G. Bürde.

Lob- und Danklieder.

In eigner Melodie.

309. Herr Gott, dich loben wir;
Herr Gott, wir danken dir.
Dich, Gott Vater, in Ewigkeit,
Ehret die Welt weit und breit.
All' Engel und Himmelsheer,
Und was dir dient zu deiner Ehr',
Auch Cherubim und Seraphim
Singen immer mit hoher Stimm':
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott!
Der Herre Zebaoth!
Dein göttlich' Macht und Herrlichkeit
Geht über Himmel und Erden weit!
Der heiligen zwölf Bothen Zahl,
Und die lieben Propheten all'
Die theuren Märtrer allzumahl
Loben dich, Herr, mit großem Schall.
Die ganze werthe Chriſtenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit.
Dich, Gott Vater, im höchſten Thron;
Deinen rechten und eig'nen Sohn;
Den heil'gen Geiſt und Tröſter werth
Mit gleichem Dienſt ſie lobt und ehrt.
Du König der Ehren, Jeſu Chriſt!
Gott Vaters ew'ger Sohn du biſt.
Der Jungfrau Leib nicht haſt verſchmäht,
Zu erlöſen das menſchlich' Geſchlecht.
Du haſt dem Tod zerſtört ſeine Macht,
Und alle Chriſten zum Himmel bracht.
Du ſitz'ſt zur Rechten Gottes gleich
Mit aller Ehr' in's Vaters Reich.
Ein Richter du zukünftig biſt
Alles, was todt und lebend iſt.
Nun hilf uns, Herr den Dienern dein,
Die mit dein'm theur'n Blut erlöſet ſeyn!
Laß uns im Himmel haben Theil
Mit den Heil'gen im ew'gen Heil!
Hilf deinem Volk, Herr Jeſu Chriſt!
Und ſegne, was dein Erbtheil iſt;
Wart', und pfleg ihr zu aller Zeit,
Und heb' ſie hoch in Ewigkeit!

Täglich, Herr Gott, wir loben dich,
Und ehr'n dein'n Nahmen stetiglich.
Behüth' uns heut', o treuer Gott,
Vor aller Sünd' und Missethat.
Sey uns gnädig, o Herre Gott!
Sey uns gnädig in aller Noth!
Zeig uns deine Barmherzigkeit,
Wie unsre Hoffnung zu dir steht!
Auf dich hoffen wir, lieber Herr!
In Schanden laß uns nimmermehr! Amen!

M. Luther.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

310. Kommt her, verkündigt Gottes Ruhm, ihr Menschen, preist den Herrn; denn ihr, ihr seid sein Eigenthum! Lobsingt und dankt ihm gern!

2. Vom Engel an bis auf den Wurm zeigt alles seine Pracht. Des Frühlings Lüftchen, wie der Sturm, verkündigt seine Macht.

3. Er gibt die Sonne seiner Welt, und seinem Mond ihr Licht, er ist, der unsern Erdkreis hält in seinem Gleichgewicht.

4. Das Feld weiß seine Zeit genau; nichts dringt zu früh hervor. Der Halm, erquickt durch seinen Thau, schießt täglich mehr empor.

5. Gott gibt der jungen Saat Gedeihn; uns Kräfte zum Genuß; auch, unsre Herzen zu erfreun, des Weines Ueberfluß.

6. Er hält den Blitz in seiner Hand, ihm dient der Wolken Heer. Mit Segen füllet er sein Land; mit Segen auch sein Meer.

7. Noch steht, zum Zeichen seiner Huld, sein Bogen in der Luft, noch trägt den Sünder die Geduld, die ihn zur Buße ruft.

8. Der Morgen sagt's der Mitternacht: groß ist der Schöpfer, Gott! Der Tag verkündigt seine Macht dem holden Abendroth.

9. Groß, wenn sein Donner rollt daher; groß, wenn die Sonn' entzückt. Groß, wenn der Strom rauscht und das Meer! Groß, wenn der Bach erquickt.

10. Allmächtiger! sieh', weit und breit schallt deines Nahmens Ruhm. Ein dankbar Herz sey dir geweiht, dir ganz zum Heiligthum!

Mel. Nun danket alle Gott.

311. Durch dich, o großer Gott, durch

dich bin ich vorhanden. Die Himmel und ihr Heer sind durch dein Wort entstanden! Denn wenn du sprichst, geschieht's; wenn du gebeutst, steht's da. Mit Allmacht bist du mir und auch mit Güte nah.

2. Allmächtig bist du, Gott! Dieß preisen Erd' und Meere. Und Himmel predigen die Wunder deiner Ehre. Dich beth' ich dankend an; dich, meinen Gott und Herrn; du hörst der Menschen Flehn, und du errettest gern.

3. Und wenn ich deiner Huld, o Gott, gewürdigt werde, was frag' ich, außer dir, nach Himmel und nach Erde? Veralten doch vor dir selbst Himmel, wie ein Kleid. Du bleibst unwandelbar, Gott, meine Seligkeit!

4. Wenn ich die Himmel seh' so herrlich ausgebreitet, der Sonne Majestät, den Mond von dir bereitet, so sprech' ich: was ist doch der Mensch, an den du denkst, daß du uns jeden Tag so viele Güter schenkst!

5. Als Schafe läßt du uns auf grüner Aue weiden, nährst uns mit Speis und Trank, und füllst das Herz mit Freuden. Du sahst mich, eh' der Grund der Welt geleget war; zogst mich aus Mutterlieb, als mich ihr Schooß gebar.

6. Du wogst mein Glück mir ab, und Leiden, die mich üben; und meiner Tage Zahl war auf dein Buch geschrieben. Du bist der Frommen Schutz, du bist der Müden Ruh; ein Gott, der gern verzeiht. Wie gnädig, Gott, bist du!

7. Wem soll ich sonst vertraun, als dir, du Gott der Götter? Wen ehren, als nur dich, mein Schutz und mein Erretter? Wie sanft ist dein Befehl! Gib mir dein Herz, mein Sohn, und wandle meinen Weg; ich bin dein Schild und Lohn!

8. Herr, dein Geboth ist Heil, dein Weg ist Fried' und Leben. Wie könnt' ich einem Gott der Liebe widerstreben? Umsonst lockt mich das Glück, das aus dem Laster blüht; ich hasse seinen Weg, weil mich dein Auge sieht.

9. Auch wenn kein Mensch mich sieht, will ich die Sünde fliehen; denn du wirst Aller Werk vor dein Gericht einst ziehen. Wenn eine böse Lust mir allzureitzend ist, dann will ich denken, Gott, daß du mein Richter bist.

10. Sollt' ich der Menschen Ruhm stolz zu erringen

trachten? Nein, Herr, wenn du mich ehrst, mag mich die Welt verachten! Du bist es, dem zum Dienst ich Leib und Seele weih'. O daß mein Wandel stets voll deines Ruhmes sey!

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

312. Auf, Christen! preist mit mir den Herrn! Wer preist, was herrlich ist, nicht gern? Er, welchen Erd' und Himmel ehrt, ist eures höchsten Lobes werth.

2. Lob ihm! Sein ganzer Nahm' ist Ruhm; Unendlichkeit sein Eigenthum. Dieß grenzenlose Meer voll Licht durchschauet selbst der Engel nicht.

3. Ja, freuet euch, ihn zu erhöhn! Solch' Lob ist heilsam, lieblich, schön, schärft den Verstand, erhebt das Herz, und stillt und lindert jeden Schmerz.

4. Wie wird der Geist dadurch entzückt, zu seinem Himmel hingerückt, mit seinem hocherhabnen Freund, mit Gott, stets inniger vereint!

5. Welch' ein so herrlicher Beruf, zu dem Gott auch den Engel schuf! Welch' eine theure, süße Pflicht! Wer freut sich ihres Lohnes nicht?

6. Ja, Pflicht ist's, daß ihr sein gedenkt! Wozu ward euch Verstand geschenkt, er, dessen Ehr' und Ruhm es ist, daß ihr den Ew'gen kennt und wißt?

7. O freut euch, wenn ihr ihn besingt, daß ihr von ihm ein Herz empfingt, daß sich zu Gott mit Inbrunst nahn, und seine Größe fühlen kann.

8. Auch euer Mund, so oft er spricht, erinnert euch an diese Pflicht. Die Sprache dankt ihr Gott allein; und wolltet nicht voll Rühmens seyn?

9. Wer ist gutthätiger, als er? Denn welche Gabe sollt uns der nicht schenken, der so sehr uns liebt, daß er auch seinen Sohn uns gibt?

10. Was gebet ihr nun ihm dafür? Gebt ihm ein Herz voll Dankbegier, das ganz in seiner Lieb' entbrennt; das ist es was ihr geben könnt.

11. Auf, Christen! preist mit mir den Herrn! Wer preist nicht milde Geber gern? Gedenkt, wie viel er uns gewährt! Wer ist, wie er, des Dankens werth? J. A. Schlegel.

Mel. Nun lob, mein Seel', den

313. Mit fröhlichem Gemüthe dankt, die ihr Christo angehört, dankt Gott, daß seine Güte, gleich wie sein Leben, ewig währt.

Nach so viel tausend Jahren, die durch sie alle reich an frohem Segen waren, bleibt sie sich immer gleich. Nie hört sie auf, zu sorgen; und sorget immer treu. Sie wird mit jedem Morgen an den Geschöpfen neu.

2. Sie reicht durch Erd' und Himmel, um, was da lebet, zu erfreun. Welch' fröhliches Gewimmel in ihrem milden Sonnenschein! Vor ihren heitern Strahlen, wo sie hervorbricht, fliehn auch bange, finstre Qualen, wie leichte Wolken, hin. Wer zählt die Millionen, die sie erwärmt und nährt? So weit nur Wesen wohnen, hat sich auch sie verklärt.

3. Süß ist das Licht der Sonne, das täglich jedes Aug' entzückt. Weit süßer ist die Wonne, womit uns Gottes Güt' erquickt. Erfreulich ist das Leben, und schauervoll der Tod; doch, besser noch, als Leben, ist deine Güt', o Gott! Wie ist sie uns so theuer! Sie, sie verläßt uns nie. Was ist wohl milder, treuer, und tröstender, als sie?

4. Zu ihrem Lob erwecke vor allen du dein Herz, o Christ! Komm her, und sieh' und schmecke, wie freundlich, Gott, dein Vater ist. Auf! seinen Ruhm erzähle dein frommes Saitenspiel, und deine ganze Seele sey Inbrunst und Gefühl. Wie liebreich Gott mich trage, der täglich mich bewacht, das sag', o Nacht, dem Tage; daß sag', o Tag, der Nacht!

5. Wer wollte sie nicht loben, die Hand, die allen alles gab, vom hohen Engel droben, bis zu des Staub's Gewürm hinab? Denn von so viel Geschöpfen läßt sie nicht Eines leer; so oft sie aus ihr schöpfen, ein unerschöpftes Meer. Und, wie sie von Entzücken stets für den Himmel quoll, ist auch, wohin wir blicken, von ihr der Erdkreis voll. J. A. Schlegel.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

314. Dir, Gott, dir will ich fröhlich singen, dir, dessen Freude Wohlthun ist; dir will ich Dank und Ehre bringen, dir, der du gut und freundlich bist! Ja, Gott, du bist ganz Lieb' und Treu'; gib daß mein Herz ganz Freude sey!

2. Dich preisen aller Engel Heere; dir singt der ganze Himmel Dank; dir, Herrscher, brausen Wind und Meere; dir tönt der Wälder Lobgesang. Die ganze Schöpfung ruft dir

zu: wo ist ein solcher Gott, wie du?

3. Du unser Gott, bist hoch zu loben; denn deine Gnade reicht so weit. Du, hoher Schöpfer, blickst von oben auf deiner Werke Dürftigkeit. Kein Wurm kriecht unbemerkt dahin; du siehst, du nährst, du schützest ihn.

4. Du hast durch deine große Güte mich, Vater, schon so oft erfreut; gib mir nach dieser großen Güte noch ein Geschenk, die Dankbarkeit! Lehr' alles, Herr, was in mir ist dein Lob, daß du so gnädig bist!

5. Wer schuf die Seel' und ihre Kräfte, Gedächtniß, Willen und Verstand? Wer segnet mein Berufsgeschäfte? Wer stärkt die arbeitsame Hand? Wer schenket mir den edlen Freund, der treu mit mir im Kummer weint?

6. Wer fristet meine Lebenstage? Wer schmückt und krönet sie mit Heil? Du Vater, thust's; drum, Seele, sage: Gott, du bleibst ewiglich mein Theil! Von ganzem Herzen liebst du mich; von ganzem Herzen preis' ich dich.

7. Oft, meine Seele, sieh' zurücke in jene Zeit, die froh verfloß! Mein geistliches und leiblich's Glücke dank ich der Güte Gottes bloß. Erfreut und dankbar ruf' ich aus: Was bin ich, Herr, was ist mein Haus?

8. Dir will ich fernerhin vertrauen; denn stets hast du mir wohlgethan; auf dich will ich mit Glauben schauen; mich schaue, wie ein Vater, an! Dann geh' ich ruhig durch die Zeit, und fröhlich in die Ewigkeit.

E. Liebich.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

315. Du bist's, den Ehr' und Ruhm gebührt; und das, Herr, bring' ich dir. Mein Schicksal hast du stets regiert, und stets warst du mit mir.

2. Hat Angst und Noth sich mir genaht, so hörte Gott mein Flehn, und eilte gnädig mir mit Rath und Allmacht beyzustehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit sank, und rief: errette mich! so half mir Gott; mit welchem Dank, mein Gott, erheb' ich dich?

4. Betrübte mich der Feinde Haß, so klagt' ich Gott den Schmerz. Er half mir, daß ich ihn vergaß, und gab Geduld in's Herz.

5. Wenn ich vom guten Wege wich, rief' ich um Gnad' ihn an; und, ach! mein Gott

erbarmte sich, und ließ mich Gnad' empfahn.

6. Oft, wenn nach Trost die Seele rang, und keinen doch empfand, rief ich voll Sehnsucht: Herr, wie lang? und mich hielt seine Hand.

7. Er half; noch hilft er stets, der Herr; denn er ist fromm und gut. Auch aus Versuchung rettet er, und gibt zur Tugend Muth.

8. Für alle Leiden dank' ich dir; ich ward dadurch geübt; und für die Freuden, welche mir dein milder Segen gibt.

9. Dir dank' ich, Herr, daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich schmeck' in jeder Creatur, Gott, deine Freundlichkeit.

10. Ich danke dir für deinen Sohn, der für mich Sünder starb, und der zu deinem Gnadenthron den Zugang mir erwarb.

11. Lobt Gott in seinem Heiligthum! Erheb' ihn, Volk des Herrn! Die Erd' ist voll von seinem Ruhm: er hilft und rettet gern.

12. Er hilft und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn; will uns nach kurzer Prüfungszeit zur Seligkeit erhöhn.

13. Vergiß nicht, Seele, deinen Gott, nicht, was er dir gethan. Verehr' und halte sein Geboth, und beth' ihn ewig an.

C. F. Gellert.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

316. Nun danket all' und bringet her den Höchsten Ruhm und Lob; dem, welchen aller Engel Heer von Anbeginn erhob.

2. Ermuntert euch, und singt mit Schall Gott, unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall und große Dinge thut.

3. Der schon von Mutterleib uns an gesund und froh erhält, und, wo kein Mensch uns helfen kann, uns hilft, wie's ihm gefällt.

4. Der, haben wir ihn gleich betrübt, doch gnädig bleibt und gut, die Straf' erläßt, die Schuld vergibt, uns so viel Gutes thut.

5. Er geb' uns stets ein fröhlich Herz, und einen frommen Sinn, und werfe Furcht und Angst und Schmerz in Meeres Tiefe hin!

6. Er lasse seinen Frieden ruhn auf unserm Vaterland! Er gebe Glück zu unserm Thun, und Heil für jeden Stand!

7. Er trag' uns ferner mit Geduld, und laß uns heilig seyn, und seiner väterlichen Huld uns allezeit erfreun.

8. So lange dieses Leben währt, sey er stets unser Heil! Und, wann wir scheiden von der Erd', verbleib' er unser Theil!

9. Er drücke, wenn das Herz nun bricht, uns unsre Augen zu, und laß uns sehn sein Angesicht, und geb' uns seine Ruh'!

P. Gerhard.

In eigner Melodie.

317. Lob, Ehr, und Preis dem höchsten Gut, dem Herrn, und seiner Güte! Dankt dem, der so viel Wunder thut, mit fröhlichem Gemüthe! Sein Trost erfüllet unser Herz; er heilt und lindert jeden Schmerz. Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Der Himmel Heere danken dir, Beherrscher aller Thronen! Auch wir, die wir, o Vater, hier in deinem Schatten wohnen, wir preisen alle deine Macht, die uns erschuf, die uns bewacht. Dir sey Lob, Preis und Ehre!

3. Was deine Macht geschaffen hat, das willst du auch erhalten; darüber will dein weiser Rath und deine Gnade walten. In deinem ganzen Königreich herrscht Macht und Recht und Huld zugleich. Lob dir und Preis und Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: vernimm, o Gott, mein Flehen! Da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ sein Heil mich sehen. Drum dank', o Gott, drum dank' ich dir. Ach, danket, danket Gott mit mir; dankt ihm mit Freudenthränen!

5. Gott ist bey uns, und nimmer nicht von seinem Volk geschieden; ist ewig seine Zuversicht, und gibt ihm Heil und Frieden. Mit Vaterhänden führt er die, die ihm vertraun, und segnet sie. Dankt ihm mit lautem Jubel!

6. Wenn Menschenmacht nicht helfen kann, erhört er unsre Klagen, und nimmt sich unser mächtig an, und läßt uns nicht verzagen. Wo keine Ruh' uns mehr erfreut, schafft er uns Ruh' und Sicherheit. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. So lang ich lebe, soll mein Dank dich, mein Erretter, ehren; einst sollen meinen Lobgesang auch deine Himmel hören. Frohlockend, Vater, über dich, erfreue Leib und Seele sich; Lob dir und Preis und Ehre!

8. Die ihr euch Gottes Kinder nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr seinen Sohn bekennt, gebt unserm Gott die Ehre! Der Sünde Götzen macht zu Spott!

Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht, ihm Dank und Preis zu bringen; bezahlt ihm die gelobte Pflicht, und laßt uns ihm lobsingen. Der Herr hat stets an uns gedacht, und alles, alles wohl gemacht! Gebt unserm Gott die Ehre!

J. J. Schütz.

Mel. Wach auf, mein Herz.

318. Kommt, laßt uns Gott erheben, ihm Dank und Ehre geben, daß wir so viele Gaben von ihm empfangen haben.

2. Leib, Seele, Kraft und Leben hat uns der Herr gegeben. Er will auch in Gefahren uns väterlich bewahren.

3. Er sorgt für Leib und Seele, daß uns kein Gutes fehle. Wenn unsre Sünd' uns reuet, schont er uns, und verzeihet.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben. Der ist für uns gestorben, und hat uns Gnad' erworben.

5. Durch seine Taufe haben wir seines Geistes Gaben; die Lehren seines Mundes; das Mahl des neuen Bundes.

6. Er will sein ewig Leben uns, wenn wir treu sind, geben, und dort noch größre Gaben, als wir von ihm hier haben.

7. Wir bitten deine Güte, daß sie uns stets behüthe. Hilf allen deinen Kindern! Hilf, Vater, selbst den Sündern!

8. Erhalt' uns in der Wahrheit, bis wir in voller Klarheit dich sehn, und deinen Nahmen dort preisen! Hör' uns! Amen!

J. A. Cramer.

Mel. Nun lob, mein Seel, den.

319. Laßt uns mit Danken treten vor unsern Gott, mit Preis und Ruhm! Mit freudigen Gebethen lobt ihn in seinem Heiligthum; ihn, der mit Vatertreue, was er erschuf, erhält! Daß alle Welt sich freue, beglückt er alle Welt; trägt mit Geduld die Sünder; hilft seinem Volke gern; erhebt ihn, Gottes Kinder! ihr Christen, dankt dem Herrn!

2. Ihr, unsers Hauptes Glieder, vereinigt liebreich Herz und Mund. Als Erben und als Brüder macht seine Gnad' und Treue kund. Durch Sanftmuth überwindet euch selbst, und Haß und Neid; versöhnt euch, und empfindet der Liebe Süßigkeit. Zu Einem Heil berufen, habt alle gleichen Sinn. So tretet zu den

Stufen des Thrones bethend hin.

3. Ihn, der die Lieb' euch lehret, durch die ihr seine Kinder seyd, Gott, euren Gott entehret ein Lob, das Haß und Streit entweiht. Die Sünder, die sich hassen, stehn hoffnungslos von fern, von seiner Huld verlassen, ein Gräuel vor dem Herrn. Sie hört in ihren Nöthen Gott, der die Lieb' ist, nicht; verbirgt, wenn sie auch bethen, im Zorn sein Angesicht.

4. Wir aber, deine Frommen, wir wollen, Gott, in Einem Geist zu deinem Throne kommen, wenn unser dankbar Lied dich preist. In einem lauten Tone singt durch dein ganzes Reich dir, Vater, und dem Sohne die Christenheit zugleich. Die Eintracht ihrer Lieder dringt auf mit hohem Klang, schallt durch die Himmel wieder; Ein Jubel, Ein Gesang!

5. O pflanze selbst die Liebe mit aller ihrer Himmelsluft, mit jedem ihrer Triebe, o Gott, in unser aller Brust! Hilf, daß wir, als die Deinen, uns lieben lebenslang, und so vor dir erscheinen mit Lob, Gebeth und Dank! Dann steigt aus unsern Chören der Eintracht Lied empor; der Eintracht Lied zu hören, neig', Herr, zu uns dein Ohr!

6. Wenn wir dann vor dir flehen, erhöre gnädig dieß Gebeth! Laß uns zum Heil geschehen, was unsre ganze Seele fleht! Wenn wir, aus heißem Herzen, für Rettung aus der Noth, für Linderung der Schmerzen dir danken, unser Gott; für so viel Huld uns alle dir weihen lebenslang: o Vater, so gefalle dir deiner Kinder Dank! B. Münter.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

320. Auf, Christen, bringet Preis und Ehr, bringt unserm Schöpfer Lob, ihm, welchen aller Engel Heer vor Weltbeginn erhob!

2. Frohlockt mit jubelreichem Schall Gott, unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall, auch an uns Menschen thu..

3. Der uns von unsrer Kindheit an allmächtig unterstützt, und, wenn kein Mensch uns helfen kann, uns väterlich beschützt.

4. Der, haben wir ihn gleich betrübt, doch gnädig bleibt und gut, die Straf' erläßt, die Schuld vergibt, und stets uns Gutes thut.

5. Er geb' uns stets ein

fröhlich Herz und einen frommen Sinn; so wandelt selbst der Leiden Schmerz für uns sich in Gewinn.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn auf unserm Vaterland! Er gebe Glück zu unserm Thun, und Heil für jeden Stand.

7. Er trag' uns ferner mit Geduld, und laß uns heilig seyn, und seiner väterlichen Huld uns allezeit erfreun!

8. So lange dieses Leben währt, sey er stets unser Heil, und, wenn wir scheiden von der Erd', sein Himmel unser Theil!

9. Er drücke, wenn das Herz nun bricht, uns unsre Augen zu, und laß uns sehn sein Angesicht, und geb' uns seine Ruh'! P. Gerhard.

In eigner Melodie.

321. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund, und Händen, der große Dinge thut hier und an allen Enden, der mächtig uns erhält, und von der Kindheit an uns so viel Gutes thut; mehr, als man rühmen kann.

2. Er, unser Vater, woll' ein fröhlich Herz uns geben. Der Herr laß uns, sein Volk, in stetem Frieden leben, und unsre Nachwelt auch; daß seine Gnad' und Treu das ganze Land umfah', und unser Segen sey.

3. Der ewig treue Gott woll' uns von allem Bösen, und was uns schaden kann, durch seine Macht erlösen. Er schütz' uns in Gefahr; er helf' uns allezeit, und führ' uns aus der Welt zu seiner Seligkeit.

4. Dir, Vater, Sohn und Geist, sey Ehr' und Preis gegeben. Wir wollen deine Huld mit frohem Muth erheben. Und, stehn wir einst verklärt in deinem Heiligthum, so sey dein Nahme, Gott, auf ewig unser Ruhm! M. Rinkhard.

Frommes Andenken an Gott.

Mel. Mach's mit mir, Gott ꝛc.

322. In Glück und Unglück bist du mir der seligste Gedanke! Ich finde Licht und Kraft bey dir und Stärkung, wenn ich wanke. Du bist's, von dem mir Freude quillt; du bist's, der meine Klagen stillt.

2. Seh' ich des Guten schöne Saat von edlen Menschen streuen, so fühl' ich: jede gute

That wird, Gott, durch dich gedeihen; und dir vertrauend, streu' ich dann selbst guten Samen, wo ich kann.

3. Seh' ich den Reitz der Frühlingsflur sich um mich her entfalten, und deiner herrlichen Natur stets wechselnde Gestalten: so blickt mein Geist zu dir empor; nur du riefst diese Pracht hervor.

4. Seh' ich im weiten Korngefild' die goldnen Aehren wallen, so fühl' ich, du bist gut und mild; du nährst mit Wohlgefallen, mit Liebe deiner Kinder Schaar; beutst jedem, was ihm noth ist, dar.

5. Wenn mich der Liebe Glück erfreut, und treuer Freundschaft Segen mir rings der Freude Blüthen streut auf meines Lebens Wegen: so dank' ich, Gott der Liebe, dir; denn du gabst diesen Segen mir!

6. Und wollen Welt und Sinnlichkeit mein Herz für's Eitle rühren, vom Streben nach Vollkommenheit zur Sünde mich verführen: du, Heiligster, dann denk' ich dein, um in Verführung stark zu seyn.

7. Wenn auf des Leidens Dornenbahn der Wehmuth Thränen fallen, so blick' ich hoffnungsvoll hinan zu deines Himmels Hallen. Dann wird des Kummers dunkle Nacht durch deinen Trost mir hell gemacht.

8. Und winket mir des Todes Hand: mir graut nicht vor dem Tode. Er naht sich nur von dir gesandt, und kommt als Friedensbothe, der mich von aller Noth befreyt, und mich zum Himmelsbürger weiht.

9. Ja, freudig blick' ich auf zu dir mit kindlich frommem Danke! Im Glück und Unglück bist du mir der seligste Gedanke. Heil mir, daß einst ein Tag erscheint, der näher mich mit dir vereint! G. A. Neuhofer.

Vertrauen auf Gott und Ergebung in seinen Willen.

Mel. Gott des Himmels und.

323. Unerforschlich sey mir immer meines Gottes Weg und Rath, und die Nacht sey ohne Schimmer, die mich hier umschattet hat; doch ist alles, was er thut, wie's auch scheine, weis' und gut.

2. Sollt' ich das von Gott nur loben, wo auch ich schon Weisheit seh'? Ist's nicht ein Geschenk von oben, wenn ich seinen Weg versteh'? Der, ach! frevelt, welcher klagt, daß ihm Gott mehr Licht versagt!

3. Soll ein Vater unterlassen, was dem Kinde Thorheit ist? Engel, kühner Tadler, fassen das, wo du im Dunkeln bist. Hier sollst du dem Herrn vertraun; lernen, noch nicht völlig schaun.

4. Soll er deine Wünsch' erheben zu Beherrschern seiner Welt? Soll der Heilige dir geben, was den Lüsten nur gefällt? Wohl uns, wenn er nicht gewährt, was ein thöricht Herz begehrt!

5. Hier in meinem Pilgerstande sey mein Theil Zufriedenheit; dort in meinem Vaterlande wohnt die wahre Seligkeit. Find' ich dort gewiß mein Heil, o so sey mein Weg hier steil!

6. Wenn du auch auf rauhen Wegen wandelst, Seele! klage nicht! Was hier schmerzet, wird dort Segen; was hier Nacht ist, wird dort Licht; und ich fasse Gottes Sinn, wann ich ganz vollendet bin.

J. A. Cramer.

Mel. In allen meinen Thaten.

324. Was soll ich ängstlich klagen, und ohne Hoffnung zagen? Der Höchste sorgt für mich; er sorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohl je fehle. Genug zum Trost mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, ängstlich sorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? Du, Vater meiner Tage, kennst, eh' ich's dir noch klage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, ist meine Pflicht. Ich will sie treulich üben, und dich, mein Vater, lieben; denn du versäumst die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen schmückest, und Thiere selbst beglückest, du Schöpfer der Natur! weißt alles, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn, und glaube nur.

5. Herr, alle meine Sorgen, die Noth, die mich, verborgen in meinem Geiste, nagt, werf' ich auf deine Treue; gewiß, daß sie erfreue den Frommen, der sein Leid dir klagt.

6. Wenn meine Augen thränen, und sich nach Hülfe sehnen, so klag' ich's dir, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle ich jeden Wunsch der Seele; du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Du hast mir hier im Leben mein größtes Heil gegeben, und deinen Sohn geschenkt. Du wirst mir alles schenken, und mir zum Besten lenken, was mich zu Sorgen reitzt, und kränkt.

8. Du leitest, Herr, die Deinen nicht immer, wie sie's meinen, doch stets nach deinem Rath. Ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe; das zeigt der Ausgang und die That.

9. Wenn ich hier Tiefen sehe, nicht deine Bahn verstehe, die wundervolle Bahn, kann ich doch deß mich trösten: mein Gott nimmt mich Erlösten gewiß dereinst zu Ehren an.

10. Dort bey den frommen Schaaren, dort werd' ich es erfahren, wie gut du mich geführt; da sing' ich auch mit Freuden nach überstandnem Leiden den Dank, der deiner Huld gebührt. C. C. Sturm.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

325. Herr mache meine Seele stille! Bey jedem Leiden, das mich kränkt; geschieht doch nur dein weiser Wille, der alles mir zum Besten lenkt. Du bist's, der alles ändern kann, und was du thust, ist wohl gethan.

2. Du führst uns selbst auf rauhen Wegen zu deiner Kinder Seligkeit; auch Widerwärtigkeit wird Segen für jeden, welcher dir sich weiht. Sieht's gleich der blöde Geist nicht ein, der Ausgang wird doch herrlich seyn.

3. Laß denn mich stille seyn und hoffen, hast du mir Prüfungen bestimmt. Dein Vaterherz steht jedem offen, der dich zu seiner Zuflucht nimmt. Wer still in deiner Fügung ruht, mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen; genug für uns, du hast's erkannt! Wie oft sind unsre Wünsch' und Sorgen kurzsichtig und voll Unverstand! Nur Gott erkennt, und auch von fern, was schädlich ist, und hindert's gern.

5. Nur du erkennst und wählst das Beste. O Vater, mache selbst mein Herz in die-

ser Ueberzeugung feste, so überwältigt mich kein Schmerz. Ich duld' ihn mit Gelassenheit, du führst mich ja zur Seligkeit.

6. Sie wird, sie wird doch endlich kommen die Stunde meiner Seligkeit; denn einmahl führst du doch die Frommen zur völligen Zufriedenheit; und dann wird jedem offenbar, daß, Gott, dein Rath der beste war.

7. Dann wird mich auch von allen Plagen ein ewiger Gewinn erfreun; dann wird mein Herz, statt aller Klagen, voll Dank, o Gott, voll Wonne seyn: der Herr hat für mein Heil gewacht, hat alles mit mir wohl gemacht!

J. S. Diterich.

Mel. Vater unser im Himmel.

326. Ach, Gott, wie manches Herzeleid bekümmert mich in dieser Zeit! Der schmale Weg ist trübsalvoll, den ich zum Himmel wandeln soll; der Lohn ist ewig; aber, ach, zum Laufe fühl' ich mich zu schwach!

2. Wo wend' ich mich um Hülfe hin? Zu dir, o Jesu, steht mein Sinn, weil stets mein Herz noch Hülf' und Rath und Trost bey dir gefunden hat, und keiner je verlassen ist, der dir vertraut hat, Jesu Christ!

3. Du nahmst dich meines Elends an! Was hast du nicht für mich gethan, du, der du Mensch wardst, littst und starbst, und mir ein ewig Heil erwarbst! Ich war dein Feind; du halfst mir doch; so gut, so liebreich bist du noch.

4. O du, mein Herr und Gott allein, wer kann mich außer dir erfreun? Es kann kein Jammer seyn so schwer; dein süßer Nahm' erfreut doch mehr. Welch' Elend mich auch trifft und drückt, dein Nahme tröstet und erquickt.

5. Verschmachten Leib und Seele mir, ich acht' es nicht, ich hang' an dir. Hab' ich nur dich, was fehlt mir dann, das deine Huld nicht geben kann? Hab' ich dich, meinen Herrn und Gott, was kann mir schaden Sünd' und Tod?

6. Dir kann ich trauen. Niemand ist so treu, als du, o Jesu, bist. Wenn mich auch alle Welt verläßt, so bleibt doch, was du zusagst, fest; du bleibst mein treuer, guter Hirt, der ewig mich behüthen wird.

7. Ich bin, ich bin dein Eigenthum, dein, meine Freude, dein, mein Ruhm! O welche Wonne! Herr, wer ist so gut,

als du den Deinen bist? Der wird's erfahren in der That, der deine Lieb' im Herzen hat.

8. Hätt' ich nicht meine Lust an dir: zu sterben, Jesu, wünscht' ich mir. Ich, könnt' ich mich nicht deiner freun, ich möchte nicht geboren seyn; denn wer hat dich, wer liebt dich, Herr, und wird nicht immer seliger?

9. Setz' ich nun mein Vertraun auf dich, so strömen Lust und Freud' in mich; beth' ich in meiner Noth zu dir, so weichen Schmerz und Gram von mir; ich fühle selbst, durch dich erfreut, den Vorschmack deiner Herrlichkeit.

10. Drum will ich auch getrost und gern das Kreuz nachtragen meinem Herrn, wie er gelitten hat, will ich auch leiden und vertraun auf dich. Gott, mache mich dazu bereit! Das ist der Weg zur Seligkeit.

M. Moller.

In eigner Melodie.

327. Auf meinen lieben Gott trau' ich in jeder Noth. Er half so oft in Nöthen, wenn wir um Hülfe flehten. Mein Unglück wird er wenden; es steht in seinen Händen.

2. Mich schrecket kein Gericht; ich zag' im Tod auch nicht, weil ich auf Christum baue, und ihm mein Heil vertraue. Ihm hab' ich mich ergeben, im Tode wie im Leben.

3. Nimmt mich der Tod auch hin: nun, der ist mein Gewinn; denn Christus ist mein Leben; der wird sein Reich mir geben, heut sey es, oder morgen; dafür laß ich ihn sorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ, du mein Erlöser bist, du bist für mich gestorben, hast mir dein Reich erworben; drum hilf mir, wenn ich sterbe, daß ich's gewiß ererbe!

5. Sprich, Herr, dein Ja dazu! Ich bethe: segne du! Du wollest mich regieren, und mich zum Himmel führen; so preis' ich deinen Nahmen, mein Vater, ewig! Amen!

S. Weingärtner.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr.

328. Wenn Menschenhülfe dir gebricht, so hoff' auf Gott, und zage nicht. Wenn niemand hilft, so hilft doch er; mit ihm ist keine Last zu schwer.

2. Laß nie der Menschen Gunst allein dein einziges Vertrauen seyn; denn, ach, wie selten ist der Freund, der's immer treu und redlich meint!

3. Ist seine Lieb' auch kein Betrug: hat er auch Licht und Macht genug? Entreißt nicht

oft ein Augenblick ihm, deinem Freunde selbst, sein Glück?

4. Nimm deine Zuflucht nur zu Gott; der rettet dich aus jeder Noth. Er sey dein Freund; denn er allein kann stets, kann überall erfreun.

5. Wenn er dich liebt, so ist dein Feind ohnmächtig, wenn er's auch nicht scheint. Selbst Stürm' im Meere ruhn, wenn er nur spricht: nicht weiter, als hieher!

6. Es gehet, wie es ihm gefällt, was sich ihm auch entgegen stellt. Laß ihn nur herrschen, wie er will, und hoff' auf ihn, und halt' ihm still!

Anton Ulrich, Herzog v. Braunschweig.

In eigner Melodie.

329. Befiehl du deine Wege und alles, was dich kränkt, der treuen Vaterpflege deß, der die Himmel lenkt. Der Wolken, Fluth und Winden bestimmte Lauf und Bahn, der wird schon Wege finden, die dein Fuß gehen kann.

2. Ihm, ihm mußt du vertrauen, und froh auf deinen Herrn und seine Werke schauen; denn er errettet gern. Warum willst du dich grämen? Will doch dein Gott und Herr nicht dein Gebeth beschämen! Wer ist so gut, wie er?

3. Er ist voll Treu und Gnade, und sorgt mit weiser Huld, daß dir kein Leiden schade; nur leide mit Geduld! Er wird dich schon beschützen; auch Leiden müssen dir durch seine Weisheit nützen; erwart' es nur von ihr.

4. Er irrt in seinen Wegen, in seiner Wahl sich nicht. Sein Thun ist lauter Segen, sein Gang ist lauter Licht. Wer, wenn er seinen Kindern ein Glück beschieden hat, wer kann sein Werk verhindern? wer seiner Güte Rath?

5. Und brausten alle Stürme und Wetter her auf sie: sie, unter seinem Schirme, vergingen dennoch nie! Im Himmel und auf Erden kann Gott nichts widerstehn; was er beschließt, muß werden, was er gebeut, geschehn!

6. Vertrau' ihm, meine Seele! Er will dein Unglück nicht, Daß er dein Bestes wähle, das glaub' und zweifle nicht. Er führt zu einer Wonne, die, wenn dein Gram entfleucht, dem Glanze seiner Sonne nach trüben Tagen gleicht.

7. Entreiß' dich allen Sorgen; sey fröhlich, immer sey dir, wie er herrscht, verborgen: gehorch und sey ihm treu! Du kannst ja nicht die Welten, nicht Erde, Luft und Meer

regieren; nicht vergelten mit gleicher Macht, wie er.

8. Ihn, ihn laß thun und walten; er ist ein weiser Fürst. Er wird sich so verhalten, daß du ihn preisen wirst; wenn er, wie's ihm gebühret, mit wunderbarem Rath sein großes Werk vollführet, das dich bekümmert hat.

9. Zuweilen mag's wohl scheinen dir, als verstellt' er sich, als hört' er dich nicht weinen, als übersäh' er dich; doch, wird in trüben Stunden dein Herz nur heilig, rein, und ihm getreu erfunden, wie wird er dich erfreun!

10. Wohl dir! er ist der Treue! Du hast, du trägst davon, daß dich dein Kampf nicht reue, den Sieg durch seinen Sohn. Er reicht dir selbst die Palmen, und du frohlockest Gott, und dankst in hohen Psalmen dem Retter aus der Noth.

11. So hilf uns bis an's Ende! Gib, Gott, Gelassenheit! Was du beginnst, vollende zu unsrer Seligkeit! So werden wir, erhoben in's Reich des Lichts, o Gott, dich ewig, ewig loben, dich Retter aus der Noth! P. Gerhard.

Mel. Was Gott thut, das.

330. Auf Gott, und nicht auf meinen Rath will ich mein Glücke bauen, und dem der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde; bestimmte meines Lebens Zeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre, nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh' ich's bath, gewährt, wenn's seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, was Gott beschließt, geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bey dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod; und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was sicher glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen. Gesundheit,

Ehre, Reichthum, Pracht erretten keine Seelen; wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ist's überwunden! Hofft auf den Herrn; er hilft uns gern! Seyd fröhlich, ihr Gerechten! Der Herr hilf seinen Knechten!

C. F. Gellert.

Mel. In allen meinen That.

331. Auf deine Weisheit bauen, auf deine Güte trauen, das, Gott, gibt Trost und Muth. Du führest selbst durch Leiden zu wahren sichern Freuden; denn alles, was du thust, ist gut.

2. Vor dir ist nichts verborgen; was sollt' ich ängstlich sorgen, da du mein Vater bist? Du gabst mir, Gott, das Leben; du wirst auch alles geben, was mir zum Leben nöthig ist.

3. Wir streben oft nach Dingen, die, wenn wir sie erringen, sogar zur Last uns sind. Ein Schein, der uns bethöret, und unsern Stolz nur nähret, macht uns für beßre Güter blind.

4. Dein Wille sey mein Wille! Laß in Geduld und Stille mich deiner Huld stets freun! Es müsse, Herr, mir Armen dein Beystand, dein Erbarmen stets mehr, als aller Reichthum seyn!

5. Erleichtre meine Leiden durch deines Geistes Freuden, durch Muth und Hoffnung mir! Beugt mich die Last von Schmerzen, so sprich zu meinem Herzen: ich, dein Erretter, helfe dir!

6. Was soll ich mich betrüben? Den Menschen, die dich lieben, muß alles Segen seyn. Ich bin ja dein Erlöster, sonst hab' ich keinen Tröster und keinen Schutz, als dich allein.

J. F. Mudre.

Mel. Ach, was soll ich Sünder.

332. Sollt' ich meinem Gott nicht trauen? Liebt er mich nicht väterlich? Sorgt er nicht so treu für mich? Sollt' ich auf den Herrn nicht bauen, welcher, unbewegt und fest, seine Kinder nie verläßt?

2. Er bemerkt ja, was mich drücket, kennet alle meine Noth, steht mir bey bis in den Tod, weiß auch, was mein Herz erquicket. Seine Lieb' und Vatertreu ist und bleibt mir ewig neu.

3. Der die Vögel alle nähret, der der Felder Blumen schmücket, und, was Leben hat,

beglückt, dessen Huld ohne Ende währet: sollte der verlassen mich? er, mein Gott, verläugnen sich?

4. Wenn nach seinem Reich' ich trachte, glaub', und seine Seligkeit, und das, was er mir gebeut, über alles lieb' und achte, hab' ich des Gewissens Ruh', und das andre fällt mir zu.

5. Heiter sey der andre Morgen, oder nicht; was künftig ist, irrt mich nicht; ich bin ein Christ. Meinen Vater laß ich sorgen, froh bey allem, was sein Rath jeden Tag beschlossen hat.

6. Meine Seele soll ihn preisen; denn er liebt mich väterlich; Gott, mein Vater, sorgt für mich. Ewig wird er's mir beweisen. Seele, freue seiner dich! Ewig sorgt mein Gott für mich! J. Olearius.

Mel. In allen meinen That.

333. Gott hab' ich mich ergeben in diesem Pilgerleben, im Unglück und im Glück, in Schmerzen und in Freuden, und bis ans Ziel der Leiden in meinem letzten Augenblick.

2. Gott war's, der für mich wachte, noch eh' ich war und dachte. Des Ew'gen treue Hand hat gnädig mich geleitet, mir jedes Glück bereitet, das ich oft auch durch's Unglück fand.

3. Was helfen meine Sorgen? Mein Glück ist mir verborgen, mein Unglück kenn' ich nicht. Dem Hüther unsrer Seelen, dem will ich mich befehlen; er weiß allein, was mir gebricht.

4. Warum ich heute flehe, das möchte, wenn's geschähe, schon morgen mich gereun. Nur Einen Wunsch von allen laß, Herr, dir wohlgefallen, den Wunsch: bald, bald bey dir zu seyn!

5. Sich groß und kindlich zeigen, heißt tief im Staube schweigen, und nehmen, was Gott gibt. Er kann uns nicht verlassen, die ihm vertraun, nicht hassen, er züchtigt nur, weil er uns liebt.

6. Wenn ich verlassen scheine, und trostlos bin und weine, was will mein banges Herz? Herr, hilf es mir besiegen! Es meint, es wünscht Vergnügen; doch, was es wünscht, wird oft sein Schmerz.

7. Nicht das, warum ich flehe; dein Wille nur geschehe, und was mir selig ist. Herr, deine Bahn ist eben. Ach, leite mich im Leben, und wenn mein Aug' im Tod sich schließt! B. Münter.

Mel. Ach, was soll ich Sünder.

334. Alles ist an Gottes Segen und an seiner Gnad' gelegen, über alles Geld und Gut; wer auf Gott die Hoffnung setzet, der behält ganz unverletzet einen freyen Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, und mir manches Glück beschereet, ist und bleibet ewig mein; der mich wunderlich geführet, und noch leitet und regieret, wird hinfort mein Helfer seyn.

3. Viele mühen sich um Sachen, die nur Sorg' und Unruh' machen, und ganz unbeständig sind: ich begehr' nach dem zu ringen, was mir kann Vergnügen bringen, und man jetzt gar selten find't.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken, was ich wünsche, wird sich schicken, so es anders Gott gefällt; meine Seele, Leib und Leben hab' ich seiner Gnad' ergeben, und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen mein Verlangen zu erfüllen; es hat alles seine Zeit. Ich hab' ihm nichts vorzuschreiben; wie Gott will, so muß es bleiben; wann Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben, will ich ihm nicht widerstreben; ich verlasse mich auf ihn. Ist doch nichts, das lang bestehet; alles Irdische vergehet, und fährt wie ein Strom dahin. Kohlroß.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

335. Gottes Wille, Gottes Rath muß auch meinen Willen lenken. Er, der mich erschaffen hat, kann nie sein Geschöpfe kränken. Wann er nimmt und wann er gibt, thut's ein Vater, der mich liebt.

2. Willig folg' ich, wie er will; führt er gleich durch rauhe Wege. Ohne Murren bin ich still, treffen gleich mich seine Schläge; denn noch hat er stets gethan, was mein Heil befördern kann.

3. Wahr und heilig ist sein Wort; was er zusagt, wird er halten. Ihn allein, den treuen Hort, laß ich über alles walten. Wer sich seiner Hülfe freut, schmeckt auch seine Freundlichkeit.

4. Drum, mein Herz, verzage nicht; der im Himmel wird schon sorgen. O sein Trost ist Sonnenlicht bey dem allertrübsten Morgen. Harre mit Gelassenheit; endlich kommt die rechte Zeit.

5. Fällt ohn' ihn kein Haar

vom Haupt: sollt' er denn mein Glück nicht wählen? Wer in Demuth an ihn glaubt, der wird nie des Ziel's verfehlen. Ihm vertraun, ist süße Pflicht; er vergißt die Seinen nicht.

6. Wein' ich oft vergebens hier, trüget oft mein irdisch Hoffen: nur Geduld einst steht auch mir jenes Buch der Vorsicht offen. Dort seh' ich, wie wunderbar Gottes weise Führung war.

7. Alle Leiden dieser Zeit, alle Thränen und Beschwerden sind nicht werth der Herrlichkeit, die dort offenbart soll werden. Herr, du hast, rühm' ich alsdann, Großes stets an mir gethan!

Mel. In allen meinen Thaten.

236. Was ist's, daß ich mich quäle? Was bist du meine Seele, so trostlos und verzagt? Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott schützet, er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh' ich die Welt noch sah. Eh' ich mich selbst noch kannte, eh' ich ihn Vater nannte war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem ja nicht verborgen, der alles sieht und hält; und, was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wär's auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um selig hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich soll mein Glück hier gründen, um dort das Heil zu finden, das ewig, wie mein Geist besteht.

5. Was dieses Heil vermehret, sey mir von dir gewähret; denn du gewährst's ja gern. Was dieses Glück verletzet, sey, wie's die Welt auch schätzet, von mir, mein Gott, auch ewig fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen; noch schwerer Haß und Spott so harr' ich doch in Stille; denn nicht mein eigner Wille, dein Wille nur geschehʼ, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn Gott mich will bewahren? Und er, mein Gott, bewahret mich.

C. F. Gellert.

Mel. In allen meinen Thaten.

337. Ich hab' in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl. So will

ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen. Welch' Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder; du züchtigst stets gelinder, als es der Mensch verdient; will ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben; nicht meine Ruh', mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst, und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben seyn!

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe. Was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau' ich deiner Gnade; du bist bey mir in aller Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken, und was mir gut ist, wird geschehn. C. F. Gellert.

Mel. Befiehl du deine Wege.

338. Christ! alles, was dich kränket, befiehl getrost dem Herrn! Der alle Himmel lenket, ist auch von dir nicht fern. Warum willst du verzagen? Getrost! ermanne dich! Er höret deine Klagen, und liebt dich väterlich.

2. Nur hasse stets die Sünde, dann eile vor den Thron der Gnade Gottes; gründe dein Heil auf seinen Sohn. Laß deinen Vater sorgen; er nimmt sich deiner an; denn ihm ist nichts verborgen, was dich bekümmern kann.

3. Der Gott, auf dessen Segen dein ganzes Heil beruht, ist stets in seinen Wegen gerecht und weis' und gut, und was er seinen Kindern zu ihrem Heil ersah, kann kein Erschaffner hindern. Wenn er gebeut, steht's da!

4. Gott zählet deine Zähren, wird, harrst du auf den Herrn, dir dein Gebeth gewähren, und gibt, was gut ist, gern. Er weiß ja, was dir fehlet; doch laß das Glück allein, was er, dein Vater, wählet, das deine Freude seyn!

5. Sey auch in deinen Leiden ein Christ und tugendhaft,

und warte seiner Freuden, gestärkt durch seine Kraft. Ergreife, stark im Glauben, den Trost der Ewigkeit. Wer kann das Heil dir rauben, das ewig dich erfreut?

6. Ist auch der Mütter Eine, die ihres Sohn's vergißt? Denk' an dieß Wort, und weine der Freuden Thrän', o Christ! Und könnt' ihn sie vergessen, will ich doch, fürchte nichts! ich deiner nicht vergessen! Dein Gott, dein Vater spricht's!

7. Mit ruhigem Gemüthe verlaß auf ihn dich fest, weil seine Macht und Güte dich ewig nicht verläßt. Er wird von deinem Leiden dich väterlich befreyn. Zu deiner größern Freude verzieht er; harre fein!

8. Wohl dir alsdann, du Treuer! Wie groß ist einst dein Lohn! Dich krönet dein Befreyer, dein Heiland, Gottes Sohn. Auf kurze trübe Tage folgt Wonne, Preis und Dank. Dann schweiget jede Klage, und wird Triumphgesang. E. F. Neander.

In eigner Melodie.

339. Von Gott will ich nicht lassen; denn er verläßt mich nicht; will in Geduld mich fassen, wo Rath und Trost gebricht. Er steht mir treulich bey vom Abend bis zum Morgen; er wird für mich schon sorgen, ich sey auch wo ich sey.

2. Der Menschen Huld und Liebe verlier' und ändre sich; ist Gottes Vaterliebe doch unveränderlich. Er hilft aus aller Noth; er kann in allen Stürmen die Seinigen beschirmen, besiegen selbst den Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in jeder trüben Zeit. Wovor darf mir den grauen, wenn er die Hand mir beut? Ihm sey es heimgestellt; ihm Seele, Leib und Leben, ihm Alles übergeben; er mach's, wie's ihm gefällt!

4. Ihm, ihm kann nur gefallen, was gut ist; gab er doch selbst seinen Sohn uns allen, verschont und liebt uns noch. So viel hat Gott gethan! Kann der den Leib nicht nähren? dem Geiste nicht gewähren, was ihn erfreuen kann?

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, ihn, der so viel uns schenkt! Wie selig ist die Stunde, in der man sein gedenkt! Die Hoffnung laß ich nie in keiner Angst auf Erden; ich werde selig werden; wie stärkt, wie tröstet die!

6. Wenn diese Welt vergehet mit ihrer Lust und Pracht,

mit Gold und Ruhm, bestehet, was Christen selig macht. Ich fürchte nicht den Tod; mich weckt, wenn ich im Grabe nun ausgeschlummert habe, zum neuen Leben Gott.

7. Die Seel' ist unverloren; Gott tröstet sie, ihr Freund. Einst wird auch, neugeboren, ihr Leib mit ihr vereint. Wie wird sie dann sich freun; wie fröhlich Gott erheben in ihrem neuen Leben; wie rein, wie selig seyn!

8. Vergilt, was ich hier dulde, die Leiden dieser Zeit, wenn ich sie nicht verschulde, nicht Gottes Ewigkeit? Ich leid', ich dulde gern; denn was sind alle Leiden doch gegen Jesu Freuden, den Himmel meines Herrn?

9. Den gibt des Vaters Gnade, der mich erschaffen hat; den seines Sohnes Gnade, der mich erlöset hat; den Gottes Geist, mein Licht, mein Trost, der mich regieret, der mich zu ihm einst führet. Wie selig bin ich nicht!

L. Helmbold.

In eigner Melodie.

340. Was Gott thut, das ist wohl gethan, gut ist und bleibt sein Wille. Er nimmt sich stets der Seinen an; drum halt' auch ich ihm stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan; sein Wort kann nicht betrügen. Er führe mich nur seine Bahn; daran laß ich mir gnügen. Hab' ich Geduld, wird seine Huld zum Besten alles wenden; es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Er ist mein Licht, mein Leben, der mir nichts Böses gönnen kann; ihm will ich mich ergeben in Freud' und Leid. Es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich drum nicht schrecken. Sein Trost ergetzt mich doch zuletzt, gibt Freudigkeit im Herzen; dann weichen alle Schmerzen.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Der Trost soll stets mir bleiben. Geh' ich gleich eine rauhe Bahn; im Tod auch will ich's glauben. Wie wird Gott mich so väterlich in seinen Armen halten! Drum laß ich ihn nur walten.

S. Rodigast.

In bekannter Melodie.

341. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Noth und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, und sey doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille, wie sein' Allwissenheit es fügt; Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß wohl, wann es nützlich sey; wann er uns nur getreu erfunden, und merket keine Heucheley, so kommt er, eh' wir uns versehn, und läßet uns viel Gut's geschehn.

5. Denk' nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seyst, und daß der Gott im Schooße sitze, der sich mit stetem Glücke speist: die spätre Zeit verändert viel, und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen, und ist dem Höchsten alles gleich, den Reichen arm und klein zu machen; den Armen aber groß und reich; Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing', beth', und geh' auf Gottes Wegen, verricht' das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bey dir werden neu; denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

8. Auf dich, mein lieber Gott, ich traue; ich bitte dich, verlaß mich nicht; in Gnaden meine Noth anschaue; du weißt gar wohl, was mir gebricht: mach's mit mir, wie wohl wunderlich, durch Jesum Christ nur seliglich. G. Neumark.

Vom Gebethe und dessen Pflicht und Nutzen.

Mel. Wer nur den lieben.

342. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebeth. Ein kindlich Flehn aus reinem Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Erschein' in Demuth oft und gern mit Dank und Flehen vor dem Herrn.

2. Welch' Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebeth vor Gott zu stehn! Du, Herr des Himmels und der Erden, brauchst freylich keines Menschen Flehn; du weißt die Sorge, die uns plagt, auch eh' noch unser Herz dir's klagt.

3. Doch sprichst du: Bittet, daß ihr nehmet! Der Bitten Frucht ist einzig mein. Wer sich der Pflicht zu bethen schämet, der schämt sich, Gott, dein Freund zu seyn, und stößt das ihm bestimmte Glück muthwillig selbst von sich zurück.

4. Sein Heil allein von dir begehren, das, Gott, ist keine schwere Pflicht. Des Herzens Wünsche dir erklären, wie stärkt das unsre Seele nicht! O welch' ein Trost, daß du uns liebst, und gern uns, was uns nützet, gibst!

5. Was kann zum Fleiß in guten Werken uns kräftiger den Muth erhöhn? Was mehr in Leidensstunden stärken, als wenn wir flehend auf dich sehn? O Vater, unsre Seelenruh nimmt durch's Gebeth beständig zu!

6. Dein Wort ist immer Ja und Amen. Wer gläubig bittet, der empfäht; drum laß auch mich in Jesu Nahmen oft vor dich kommen mit Gebeth. Nie sey mir diese Pflicht zur Last, die du zum Heil gebothen hast.

C. F. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben.

343. Beth' oft und gern, und freudig nahe dich hin zu Gottes Angesicht, damit von ihm dein Glaub' empfahe, was dir zu deinem Glück gebricht. Erfülle diese Pflicht mit Fleiß, zum Heile dir, und Gott zum Preis.

2. Sey aber redlich, zu begehren, nur, was dein Herz dich bitten heißt. Wie können leere Wort' ihn ehren? Er sieht auf's Herz! Gott ist ein Geist! Der Glaub' ist's, nicht der Worte Pracht, was dein Gebeth erhörlich macht.

3. Wer das, was uns zum Frieden dienet, von Herzen sucht, der ehret Gott. Wer

das zu bitten sich erkühnet, was er nicht wünscht, entehret Gott. Wer bald vergißt, was er ihm schwur, der spottet seines Gottes nur.

4. Beth' oft zu Gott, und schmeck' in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist. Beth' oft zu Gott, und fühl' im Leiden, wie göttlich er dein Leid versüßt. Gott hört's; Gott ist's, der Hülfe schafft; er gibt den Müden Trost und Kraft.

5. Beth' oft und heiter im Gemüthe, und schau' auf seiner Wunder Rath; schau' auf den Ernst, schau' auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Er trägt dich liebreich mit Geduld; erkenn' und preise seine Huld!

6. Beth' oft; durchschau' mit frohem Muthe die herzliche Barmherzigkeit deß, der mit seinem theuren Blute die Sünderwelt vom Fluch befreyt, und eigne dir zu deiner Ruh' und Heiligung sein Opfer zu.

7. Beth' oft: Gott wohnt an jeder Stätte; in keiner minder oder mehr. Denk' nicht, wenn ich mit vielen bethe, so find' ich eh' bey Gott Gehör. Ist, was du wünschest, recht und gut; so sey gewiß, daß Gott es thut.

8. Doch säume nicht in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Nahmen mit den Seinen, mit deinen Brüdern, zu erhöhn. Wie eifrig übte Jesus nicht, was dir Bedürfniß ist und Pflicht!

9. Beth' oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund! Denn wir sind eines Leibes Glieder; ein Glied davon ist selbst dein Feind. Solch' Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

10. Beth' oft; so wirst du Glauben halten, dich prüfen und das Böse scheun, in Lieb' und Eifer nie erkalten, und reich an guten Werken seyn; denn Muth und Kraft und Seelenruh sagst du, Gott, dem, der bittet, zu.

11. Gib denn, daß ich oft vor dich trete mit Lob und Dank, Gebeth und Flehn! Doch fehl' ich, Vater, im Gebethe, so wollest du's doch nicht verschmähn, weil mich, der dir zur Rechten sitzt, durch seine Fürsprach' unterstützt!

C. F. Gellert.

Mel. O Jesu Christ, mein's ꝛc.

344. O selig, selig, wer vor dir des Herzens innigste Begier hinströmt

in kindlichem Gebeth und, festen Glaubens, zu dir fleht!

2. O selig, wer mit dir allein, ganz voll von dir und gänzlich dein, vom niedern Tand den Geist erhebt, und halb schon in dem Himmel lebt!

3. Wenn, ungestört von dem Gewühl der Welt, voll Andacht, voll Gefühl, erstaunend deiner Huld sich freut, und dir des Dankes Opfer weiht:

4. Dann weiß er, daß du Vater bist; dann fühlt er, daß dein Kind er ist, und wird getrost und glaubt, du gibst, was nützlich ist, dem, den du liebst.

5. Dir birgt er seine Fehler nicht, und wenn sein Herz vor Wehmuth bricht, blickt weinend er zu dir hinauf, und Licht des Trostes geht ihm auf.

6. Er bethet; neue Tugendkraft empfängt er, lernt gewissenhaft vor dir den kleinen Fehltritt scheun; er fühlt, wer sündigt, ist nicht dein.

7. Und lockt ihn nun der Sünde Lust, fleht er zu dir und fühlt die Brust voll neuen Muths; die Sünde liegt durch Kampf und durch Gebeth besiegt.

8. Du hörst des Weinenden Gebeth; du gibst ihm Ruh, sobald er fleht; strömst Linderung in seinen Schmerz und Trost des Himmels in sein Herz.

9. O selig, selig, wer vor dir des Herzens innigste Begier hinströmt in kindlichem Gebeth und, festen Glaubens zu dir fleht. A. H. Niemeyer.

Allgemeine Bitten.

Mel. Vater unser im Himmel.

345. Gott, der du unser Vater bist, der alles, alles sieht, was ist, und alles hört! Wir Kinder nahn zu deinem Thron, und flehn dich an. Es müss' uns, Herr, von Herzen gehn, was wir mit unserm Munde flehn!

2. Geheiligt werd' in deiner Welt dein Nahme; wen dein Licht erhellt, wer deine Wahrheit kennt und ehrt, der leb' auch, wie er glaubt und lehrt! Nimm aller Irrenden dich an, und hindre, was verführen kann!

3. Dein Reich laß kommen; laß dein Wort stets unverfälscht an jedem Ort uns

euchten; gib uns deinen Geist, den uns dein Sohn, o Gott, verheißt; erhalte deine Kirch', und laß sie fürchten weder Spott noch Haß!

4. Dein Wille, Herr, geschehe zugleich auf Erden, wie im Himmelreich! Gib uns Geduld, Gelassenheit im Leiden, und Beständigkeit, dir zu gehorchen, Muth und Kraft zum Kampf in unsrer Pilgrimschaft.

5. Auch gib uns unser täglich Brot, Arbeitsamkeit und Fleiß, o Gott! Vor Krieg behüth' uns und vor Streit, vor Seuchen, Pest und theurer Zeit; gib Friede; Trost in Leid und Schmerz, und immer ein zufriednes Herz.

6. All' unsre Schuld vergib uns, Herr! Erlaß sie, o Barmherziger; wie wir auch unsern Schuldenern erlassen ihre Schulden gern! Dienstfertig laß uns seyn; bereit zur Sanftmuth, Lieb' und Einigkeit!

7. Auch führ' uns in Versuchung nie, und, ach! gerathen wir in sie, so stärke du zum Widerstand uns, Herr, mit deiner starken Hand! Gib deines Geistes Trost, daß treu und standhaft unser Glaube sey!

8. Erlöf' uns denn zur rechten Zeit von allem Uebel, allem Leid, und allem, was die Zukunft droht, und tröst' uns in der letzten Noth, und laß, wir sind, wir sind ja dein! einst selig unser Ende seyn!

9. Dieß, Gott, geschehe! Vater! wir erwarten alles Heil von dir. Dein ist das Reich! dein ist die Macht; dir werd' auch Preis und Ruhm gebracht von allen Menschen aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! M. Luther.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

346. Herr, der du unser Vater bist, laß dich uns recht erkennen! Laß nichts, was dir ein Gräuel ist, von deiner Lieb' uns trennen! Wer deinen Willen sich ergibt, dich fürchtet, dich verehrt und liebt, der preise deinen Nahmen!

2. Du gabst uns deinen Sohn, o Gott, zur Reinigung von Sünden. Laß denn vor dir durch seinen Tod auch uns Vergebung finden! Durch Lieb' und Glauben breite, Herr, dein Reich aus, daß, Barmherziger, die ganze Welt dich ehre!

3. Der Himmel Heer gehorchet dir, und dienet deinem Willen. Ach, deinen Willen laß auch hier auf Erden uns

erfüllen, mit freudiger Entschlossenheit, und ohne Widerspenstigkeit, selbst in der Prüfung Leiden!

4. Gib uns auch unser täglich Brot! Du wolleſt stets vergeben, wie unsern Schuldnern wir, o Gott, gern ihre Schuld vergeben! Verdienet haben wir es nicht; doch laß, Erbarmer, dein Gericht uns schonen, wie wir schonen!

5. Wir schweben stündlich in Gefahr, verderbt zu werden; leite durch deinen Geist uns immerdar, daß unser Fuß nicht gleite! Dir bleibe, wer versucht wird, treu, und endlich mach' uns alle frey, ach! frey von allem Uebel!

6. Dir, dir sey Preis und Ruhm gebracht! Herr, was wir flehn, erhöre! Dein ist das Reich; dein ist die Macht; dein Herrlichkeit und Ehre! Vernimm uns, Vater, Sohn und Geist! Erfüll' uns, was dein Wort verheißt! Du wirst's erfüllen; Amen!

Mel. Vor deinen Thron tret.

347. Ich komme vor dein Angesicht; verwirf o Gott, mein Flehen nicht; vergib mir alle meine Schuld, du Gott der Gnaden und Geduld!

2. Schaff' du ein reines Herz in mir; ein Herz voll Lieb' und Furcht zu dir; ein Herz voll Demuth, Preis und Dank; ein ruhig Herz mein lebenlang!

3. Sey mein Beschützer in Gefahr! Ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich habe ja aus deiner Hand, was mich zum Menschen macht, Verstand. Erhalt' ihn mir, o Herr, mein Hort; erleucht' ihn durch dein göttlich Wort!

5. Laß, deiner Hoheit mich zu freun, sie stets vor meinen Augen seyn! Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig seyn!

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst. Das sey mein Glück, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht', und treu in allen meinen Pflichten sey!

7. Ich habe, Hang und Leidenschaft zu überwinden, keine Kraft. Du aber ziehst mit Kraft mich an; und, was du willst, vermag ich dann.

8. Gib von den Gütern dieser Welt mir, Herr, so viel als dir gefällt! Gib deinem Knecht ein mäßig Theil; zu seinem Fleiße Glück und Heil!

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß, so laß mich mäßig im Genuß, und, arme Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber seyn!

10. Gib mir Gesundheit, und verleih', daß ich sie nütz', und dankbar sey, und nie, aus Liebe gegen sie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh'!

11. Erwecke mir stets einen Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beyspiel gibt!

12. Bestimmst du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel, ach, dann, o meine Zuversicht, verlaß mich auch im Alter nicht!

13. Und wird sich einst mein Ende nah'n, so nimm dich meiner herzlich an, und sey, durch Christum deinen Sohn, mein Schirm und Schild, mein Trost und Lohn! C. F. Gellert.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

348. Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst uns beyzustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk' auf mein Wort; denn ich will vor dir bethen!

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden! Gib mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen!

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren; des guten Nahmens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren! Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt' ich dich, Herr Zebaoth, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wollest du mir geben! In deiner Hand steht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden!

C. F. Gellert.

Mel. Ich dank' dir schon.

349. Allmächtiger, der seinen Thron in Himmeln hoch erhöhet, o höre mich, der Erde Sohn, der dir im Staube flehet!

2. Du schufst mich Staub, und willst mich Staub zum Engel einst erheben. Hier werd' ich der Verwesung Raub, um ewig dort zu leben.

3. Was ist der Mensch? wie arm, wie bloß ist er, der

Herr der Erden! Was ist der Mensch? wie frey! wie groß! Unsterblich soll er werden!

4. Welch' ein Geschenk gabst du mir nicht, da du Vernunft mir schenktest, und der Erkenntniß göttlich's Licht in meine Seele senktest!

5. Verleih' mir doch die Wissenschaft, mein wahres Glück zu finden, und gib mir Willen, Muth und Kraft, mich selbst zu überwinden!

6. Gib Kraft, die Lust der Sünde nie dem Himmel vorzuziehen! Laß mich, voll Abscheu gegen sie, auch ihre Wege fliehen!

7. Gib mir ein mitleidvolles Herz, wenn meine Brüder leiden, und laß an meines Hassers Schmerz sich nie mein Auge weiden!

8. Im Glück ist's Furcht, im Unglück Muth, was ich von dir erflehe! Was du, mein Schöpfer, willst, ist gut, und was du willst, geschehe!

8. Laß mich mein Brot durch deine Gunst und meinen Fleiß erwerben, und lehre mich die große Kunst, getrost und wohl zu sterben!

10. O du, vor dem der Seraph kniet, den Cherubin umringen! von allen Sternen schallt das Lied, das deine Heil'gen singen.

11. Anbethend beug' auch ich mein Knie; du hast den Staub erhoben. Heil mir! ich bin ein Geist, wie sie; der Mensch auch darf dich loben.

J. F. W. Zachariä.

In eigner Melodie.

350. O Gott, du milder Gott, du Geber aller Gaben, von welchem ist, was ist, von dem wir alles haben! Gib, daß mein Leib gesund, und meine Seele frey und rein von Sünden, fromm und frohen Muthes sey!

2. Laß mich mit Eifer thun, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet! Gib, daß ich's thue bald, zu der Zeit, da ich soll; und was ich freudig thu', das, Gott, gerath' auch wohl!

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; laß nie ein sündlich Wort aus meinem Munde gehen! Und wenn in meinem Amt ich reden muß, verleih', daß jedes Wort voll Lieb' und auch voll Nachdruck sey!

4. Gerath' ich in Gefahr, so laß mich nicht verzagen; gib einen festen Muth; hilf meine Last mir tragen! Gib, daß ich jeden Feind mit Sanft-

muth überwind', und wo ich Rath bedarf und Weisheit, sie auch find'!

5. In Fried' und Freude laß mit jedermann mich leben, so weit es christlich ist; gern dienen, willig geben! Willst du mit Reichthum, Gott, mich segnen, so verleih', daß er mit fremdem Gut nie untermenget sey!

6. Soll ich durch Müh' und Noth der Jahre viel erreichen, so gib Geduld und Kraft, von dir nie abzuweichen, daß ich mein graues Haar mit Ehren trag' und nie durch Laster schände, stets voll Abscheu gegen sie!

7. Laß, sterb' ich, voll Vertrau'n auf Christi Tod mich scheiden! Die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden! Und meines Leibes Staub bewahre deine Macht, bis er durch deinen Ruf aus seiner Ruh' erwacht!

8. Erscheinst du, deine Hand nach ihm auch auszustrecken, ihn zur Unsterblichkeit vom Tode zu erwecken, so führ', Erbarmer, mich in deinen Himmel ein, und laß mich selig dann mit allen Frommen seyn!

9. Dich, Vater, Gott und Herr, soll Erd' und Himmel loben! Sey, Gottes Sohn, von uns, o unser Gott, erhoben! Gott, Geist des Herrn, der du von Sünden uns befreyst, auch dir sey Preis und Ruhm; dir, Vater, Sohn und Geist! J. Heermann.

Mel. Aus tiefer Noth.

351. Herr, wie du willst so schick's mit mir im Leben und im Sterben! Mein Herz verlangt allein nach dir! Entreiß' mich dem Verderben! Erhalt' mich nur in deiner Huld; sonst, wie du willst; gib nur Geduld; dein Will' ich stets der beste!

2. Zucht, Ehr' und Treu' verleihe mir, und Lust zu deinem Worte! Erfülle mich mit Furcht vor dir an einem jeden Orte! Laß mich, von jedem Laster rein, dich kindlich lieben, kindlich scheun in meinem ganzen Leben!

3. Soll ich nach deinem weisen Rath einst von der Erde scheiden: o so verleih' mir deine Gnad', daß es geschehn mit Freuden! Herr, Seel' und Leib befehl ich dir; ein selig Ende schenke mir durch Jesum Christum! Amen! C. Melissander.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

352. Gott! dir gefällt kein gottlos Wesen; wer bös ist, bleibet nicht vor dir; drum laß von Sünden

mich genesen, und schaff' ein reines Herz in mir; ein Herz, das sich vom Sinn der Welt entfernt und unbefleckt erhält!

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit inniger Beschämung sehn; durch Christum vor dir Gnade finden, und gern den Weg der Wahrheit gehn! Ich will forthin das Unrecht scheun, und deinem Dienst mein Leben weihn.

3. O stärke mich in dem Gedanken; gib meinem Vorsatz Festigkeit! Und will mein schwaches Herz je wanken, so hilf der Unentschlossenheit; wie viel vermag ich, Gott, mit dir! Nimm deinen Geist nur nicht von mir!

4. Gib, daß er mir stets Hülfe leiste, und Muth und Kräfte mir verleih', daß ich mit kindlich treuem Geiste dir bis zum Tod ergeben sey; so sieg' ich über Fleisch und Welt und thue, was dir wohlgefällt!

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle, mein Vater, so verwirf mich nicht! verbirg nicht der betrübten Seele, wenn sie dich sucht, dein Angesicht; und mach' auch in Bekümmerniß mein Herz von deiner Huld gewiß!

6. Erquicke mich mit deinen Freuden; schaff' ein getrostes Herz in mir, und stärke mich in allem Leiden; so halt' ich mich, mein Gott, zu dir, bis nach vollbrachter Prüfungszeit der Deinen Erbtheil mich erfreut!

Mel. Jesu, der du meine.

353. Gib, o Herr, daß wir die Gaben, die wir deiner Huld allein und nicht uns zu danken haben, willig deinem Dienst auch weihn, und, was wir durch dich besitzen, gern für Andrer Wohlfahrt nützen; auszuüben stets bereit, was dein heilig Wort gebeut!

2. Die du sendest, uns zu lehren, mach' in ihrem Amte treu, daß, was wir von ihnen hören, Jesu Wort und Wahrheit sey! Die uns vorstehn, und regieren, laß den Geist der Weisheit führen; daß sie, durch sein Licht erhellt, stets nur thun, was dir gefällt.

3. Gib, daß wir den Nächsten lieben, ohne Falsch und arge List; uns mit Lust mit Wohlthun üben, wenn er arm und hülflos ist; daß wir alles Böse hassen; daß wir nimmer unterlassen, deines Weges uns zu freun, und untadelhaft zu seyn!

4. Wir sind Eines Leibes Glieder; redlich denn und eif-

rig sey unsre Liebe für die Brüder! Eifrig, hülfreich und getreu sich Bedrängter anzunehmen, müsse nie ein Christ sich schämen; weinend mit den Weinenden, fröhlich mit den Fröhlichen.

5. Lehr' uns wachen, lehr' uns bethen in der Trübsal bangen Zeit, und gib uns in allen Nöthen Trost und auch Gelassenheit. Laß uns segnen und nicht fluchen; selbst der Feinde Bestes suchen; stets in Hoffnung uns erfreun; nimmer träg' im Guten seyn!

6. Stolz nicht, sondern ehrerbiethig gegen jeden sey der Christ! Mach' uns liebreich, freundlich, gütig, wie du unser Beyspiel bist! Nach uns allzu hohen Dingen laß uns nie aus Ehrgeitz ringen! Wer sich, weil kein Stolz besteht, selbst erniedrigt, wird erhöht!

7. Stärk' uns Heiland, unsre Pflichten, alles, was dein Wort gebeut, unverdrossen auszurichten; überall und allezeit standhaft, dir zum Wohlgefallen, laß uns deine Wege wallen; und ist dann vollbracht der Lauf: so nimm in dein Reich uns auf!

Vom Eide.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

354. Heilig, heilig sey der Eid euch, ihr Christen, wenn ihr schwöret! Furchtbar ist die Heiligkeit eures Richters, der euch höret; furchtbar, aller Lügner Feind, hier, und wenn er einst erscheint.

2. Er, der Wahrheit Gott, begehrt, wenn wir ihm gefallen wollen, daß wir ihren hohen Werth fühlen und verehren sollen; denken, wie wir reden; sie nie entstellen, läugnen nie.

3. Wenn ihr eure Hand erhebt, dann ergreif' ein heilig Schrecken euch vor ihm, und denkt: er lebt; er wird alles doch entdecken, was Betrug und List verstellt; er, der Richter aller Welt.

4. Denkt, daß keine Finsterniß ihm des Sünders Herz verhehlet; daß er's merket, und gewiß, wo er frevelt oder fehlet; daß er tausend Wege hat, zu enthüllen jede That.

5. Daß, mit Eifer angethan, er — denn, ach! wir werden sterben! — wenn Gericht

und Tod sich nahn, alle Lügner wird verderben. Seht, von seiner Wahrheit Thron schaut er her und zielet schon.

6. Tödtliche Geschosse hat euer Richter, das Verbrechen jeder Neigung, jede That, die er euch verbeut, zu rächen. Diesem Richter trotzet nicht; bebt und fürchtet sein Gericht!

7. Wenn ihr freveln wolltet: ach! immer in der Nacht, am Tage, überall dann folgt euch nach des Gewissens Furcht und Klage; Selbstgericht, was ist ihm gleich? quälte, wo ihr ginget, euch.

8. Fluch und Elend würde dann alles um euch her auf Erden, alles, was erfreuen kann, würde Pein und Rache werden und Verzweiflung; wie erreicht sie die Frevler schnell, wie leicht!

9. Sagt: Für aller Welt Gewinn geb' ich nicht des Herzens Ruhe, nicht die Ueberzeugung hin, daß gerecht ist, was ich thue, daß selbst meine Neigung nicht, was mir Gott gebiethet bricht.

10. Dann darf ich zu Gott empor voll Vertraun und Hoffnung sehen, gnädig neigt er dann sein Ohr allezeit zu meinem Flehen. Er, der Herr, der Lügner Feind, ist mein Vater, ist mein Freund.

B. Münter.

Mel. Wer nur den lieben.

355. Wer bey dem Nahmen Gottes schwöret, und was er zugesagt hat, bricht, der ist ein Frevler: denn er ehret den, der die Wahrheit selbst, ist nicht. Er kann nie frey zum Vater gehn; nie Glück und Heil von ihm erflehn.

2. Wir sollen ja nach Gottes Willen die Wahrheit lieben, so wie er; und was sie fordert, gern erfüllen, und fiel' es uns auch noch so schwer. Wer sie verletzt, verwirft sein Heil! Meineidige sind Gott ein Gräu'l.

3. Wer darf denn hoffen, ihn zu sehen, wenn er durch Eide, die Gott hört, will seine Brüder hintergehen, und falsch bey seinem Nahmen schwört? Vor seinem heiligen Gericht besteht ein solcher Frevler nicht.

4. Und, flöh' er zu dem fernsten Meere: Gott findet allenthalben ihn. Wenn er auch noch so mächtig wäre: wer kann sich Gottes Macht entziehn? Ihm hilft nicht Ehre, Macht, noch Geld, selbst nicht die Gunst der ganzen Welt.

5. Drum will ich, soll ich was betheuern, mit Ernst be-

denken, was ich thu', und den Gedanken oft erneuern: des Eides Richter, Gott, bist du! Schaust meines Herzens Innerstes; prüfst alles, Herr, und richtest es!

6. So hilf mir, denn, daß ich, voll Treue, das, was ich schwöre, denk' und halt', und deinen großen Nahmen scheue, und deine heilige Gewalt! Wer fälschlich schwört, kommt in's Gericht; der Redliche, der Fromme nicht. J. Z. L. Junkheim.

Wider leichtsinniges Fluchen und Schwören.

Mel. O Jesu Christ, meines ꝛc.

356. Wer Gottes Nahmen frech entweiht, der lästert Gottes Heiligkeit, der achtet's nicht, daß Gott es hört, so oft er fluchet oder schwört.

2. Ihm fehlt's an Ehrfurcht vor dem Herrn; er ist von wahrer Tugend fern, und, ach, aus Leichtsinn denkt er nicht an Tod und Grab und Weltgericht!

3. O du, der immer schwört und flucht, und Gott so frevelhaft versucht, du häufest selbst dir Angst und Noth; denn Gott erfüllet, was er droht.

4. Oft sprichst du: Gott verdamme mich! Ja, Frevler, einst verdammt er dich, wenn du nicht eilend wiederkehrst, und ihn und seine Vorschrift ehrst.

5. Oft schwörst du bosheitsvoll: bey Gott! und treibest doch mit ihm nur Spott. Du nennst den Nahmen deines Herrn, und bleibst doch von Gehorsam fern.

6. Einst zieht der Herr dich vor Gericht; drum sey bedachtsam, schwöre nicht! Nie setze Seligkeit zum Pfand; sie steht ja nicht in deiner Hand.

7. Betheure nichts bey deinem Tod, und wünsche niemand Weh und Noth! Bedenk', daß Donner, Blitz und Wind die Bothen deines Schöpfers sind!

8. Auch bey dem Satan schwöre nicht; denn er verkannte seine Pflicht. Wer bey ihm schwört, der dient ihm nur, und der Gerechte straft den Schwur.

9. Dein Wort, o Christ, sey Ja und Nein! Was drüber ist, das sollst du scheun. Wer redlich ist, schweigt lie-

ber still, wenn man ihm so nicht glauben will.

10. Durch Schwüre zeigst du doch nur an, daß man dir gar nicht glauben kann, weil du so pflichtvergessen bist, und thust, was Gott zuwider ist.

11. O Gott, durch deiner Kinder Mund werd' immer deine Größe kund! Auch mir verleihe Trieb und Kraft, zu reden, was mir Segen schafft.

12. Dein Lob sey auf den Lippen mir; mein Dank erhebe sich zu dir! Doch deinen Nahmen zu entweihn, das müsse stets verhaßt mir seyn!

Werthschätzung der Religion und des öffentlichen Gottesdienstes.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

357. Heil dem, der dich, Religion, mit Wort und That bekennt! Denn ihm gewährst du Seligkeit, die keine Sprache nennt.

2. Doch den nur, der von Herzen dich bekennt, dem Frömmigkeit, dem wahre Tugend heilig ist, der ihr sein Leben weiht;

3. Der nicht nach leeren Schatten greift, nicht bloß vom Glauben spricht, nein, auch des Glaubens Früchte bringt, und Gutes thut aus Pflicht:

4. Den, göttliche Religion, führst du mit Mutterhand durch's Erdenleben hin, und bringst ihn einst ins beßre Land!

5. Schon hier wird jede Freude ihm verschönert, jedes Glück erhöht; denn innre Seelenruh' erheitert seinen Blick.

6. Und trübt sein Himmel sich, verbirgt die Sonne sich, so hellt ein Strahl von Gottes Licht ihm auf die schönre, beßre Welt.

7. Gestählt mit Muthe wird er selbst dem Tod entgegen sehn; er weiß, durch Gräber werden wir zum Vaterlande gehn.

8. Gott, laß uns die Religion stets theu'r und heilig seyn, und laß bey wahrer Frömmigkeit uns ihres Segens freun!

H. C. G. Demme.

Mel. Straf' mich nicht in dein ꝛc.

358. Sammelt euch, o Christen, gern hier an heil'ger Stätte! Singt und danket eurem Herrn! Preist ihn im Gebethe! Hört und

ehrt, was er lehrt, und erwägt im Stillen, seinen Vaterwillen.

2. Sieh', o Gott, hier kommen wir mit der Schaar der Deinen. O wer wollte nicht vor dir andachtsvoll erscheinen? Du erfreust jeden Geist, der nach Weisheit ringet, und zu dir sich schwinget.

3. Groß ist überall dein Ruhm, wo nur Wesen denken. Dieses Tempels Heiligthum kann dich nicht beschränken; doch auch hier strömt von dir Licht und Trost und Segen deinem Volk entgegen.

4. Von dem Weltgeräusch entfernt, das uns oft zerstreuet, fühlt hier unser Geist und lernt, was ihn stets erfreuet. Eitles Glück weicht zurück vor den höhern Gaben, die hier Fromme laben.

5. Unser Herz erweitert sich, wenn wir Menschen sehen, die hier still und feyerlich mit uns vor dir stehen. Jeder nennt und bekennt, trotz dem Wahn der Spötter, dich den Gott der Götter.

6. Jeden zieht ein sanftes Band hin zu seinen Brüdern; Alle fühlen sich verwandt, Hohe mit den Niedern; Freund und Feind sind vereint, dich durch den sie leben, friedlich zu erheben.

7. Hier wird frommer Sinn geweckt, Licht und Trost verbreitet, mancher Sünder aufgeschreckt, und zu dir geleitet; und die Noth, die uns droht, lernt in bösen Tagen unser Herz ertragen.

8. Ja, dein Wort, das hier ertönt, ist das Wort des Lebens! Er, der uns mit dir versöhnt, lehrt' es nicht vergebens. Selig ist jeder Christ, der es achtsam höret, und durch Tugend ehret.

9. Gott, wir wollen oft und gern dich im Tempel preisen, und hier Jesu, unserm Herrn, dankbar uns beweisen. Er allein soll es seyn, den sich unsre Seelen stets zum Führer wählen.

10. Heil uns Allen, wenn wir hier nie dein Wort verachten, und, den Engeln gleich, vor dir zu erscheinen trachten! Schön und groß ist das Loos Aller, die sich üben, dich, o Herr, zu lieben! J. W. Rebe.

III. Von den Pflichten und Gesinnungen wahrer Christen gegen sich selbst.

Selbstliebe.

Mel. O Gott du frommer.

359. Ich darf, du willst es selbst! ich soll, o Gott, mich lieben; laß mich auch diese Pflicht nach deinem Willen üben! Ich sehne mich nach Glück; laß dieß Verlangen rein, unsträflich meinen Fleiß, mich zu beglücken, seyn!

2. Gib, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe; gib, daß ich überall dich kindlich ehr' und scheue! Wer, als ein Christ, sich liebt, der sucht auch, als ein Christ, mit Eifer und mit Lust, was dir gefällig ist.

3. Gib, daß ich, was du selbst für gut erklärst, nur wähle! Kein Neid noch Eigennutz beflecke meine Seele! Auf Recht und Unschuld laß mein Glück mich, im Vertraun zu deiner Huld, und nie auf Andrer Elend baun!

4. Das kann mein Glück nicht seyn, wodurch mein Bruder leidet. Der Fluch verfolget den, der deine Wege meidet. Nur diese führen, Gott, zur Freude; sie allein! Wer andre Wege wählt, der kann nicht glücklich seyn.

5. Ich müsse nie, o Gott, vergessen, daß die Erde nicht meine Heimath sey, wo ich ganz glücklich werde. Was hier erfreuen kann, währt Augenblicke kaum; flieht, wie ein Schatten hin; flieht wie ein Morgentraum.

6. Zu dir erhebe sich die Seele, Gott, und ringe, daß sie zu dir empor in deinem Himmel dringe. Da wohnt die Seligkeit; da volle Wonne; da, was hier kein Ohr vernahm, was hier kein Auge sah.

7. Dieß sey mein Ziel, o Gott! Gib, daß ich dieß erreiche, und darum nie von dir und deinen Wegen weiche! Hier kann ich alles leicht entbehren, was Gewinn und Lust heißt, wenn ich nur bey dir dort selig bin.

Selbsterkenntniß.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

360. Wer bin ich? eine große Frage! Allwissender, wie schwer für mich! Gib, daß ich mir die Wahrheit sage! Nur eitle Thoren schmeicheln sich; von wahrer Weisheit bleibt entfernt, wer sich nicht selbst recht kennen lernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen; geschaffen, Gott, für deinen Preis. Dazu mein Leben anzuwenden, will mein Beruf und dein Geheiß; doch leb' ich als dein Eigenthum auch, wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich zähle mich zu deinen Christen; beweist es aber auch die That, daß dein Bekenner allen Lüsten der Sünd' und Welt entsaget hat? geh', wenn ich Christi Sinn empfing, ich auch den Weg, den Christus ging?

4. Was mir zu meinem Heile fehlet, laß, Gott, mich immer mehr verstehn, und hab' ich deinen Weg erwählet, mich deinen Weg auch standhaft gehn! Mich täusche die Verführung nicht; mich leite täglich nur dein Licht!

5. Doch bin ich fern vom schmalen Stege, der mich zu deinem Leben führt: so führe mich zurück vom Wege, der ins Verderben sich verliert! Gib mir zur Beßrung Lust und Kraft, und mache mich gewissenhaft!

6. Gib, daß ich nicht die Buße spare bis auf den Tod hin; daß ich dann mein Elend nicht zu spät erfahre, wann ich mich nicht mehr bessern kann! Entreiß mich früh dem Selbstbetrug, und mache hier mich gut und klug!

J. S. Diterich.

Sorge für unser Seelenheil überhaupt.

Mel. Kommt her zu mir.

361. Dein heilig Wort, o Gott, erklärt mir meiner Seele hohen Werth. Gib, daß ich ihn empfinde; daß ich in meiner Prüfungszeit ihr Heil auf dich, auf Heiligkeit und wahre Tugend gründe!

2. Wie hast du nicht an sie

gedacht! Wie viel hat deiner Gnade Macht nicht an ihr Glück gewendet! Du schufst sie, Herr, dein Bild zu seyn; sie fiel, du hast, sie zu befreyn, ihr deinen Sohn gesendet.

3. Sie soll ihm folgen, soll nun frey sich machen lassen, ihm getreu und glücklich schon auf Erden, soll Friede haben, soll, o Herr, stets heiliger, zufriedener und ewig selig werden.

4. Mit großer Treue willst du sie durch dieses kurzen Lebens Müh' in deinen Himmel führen. O laß sie nicht durch eigne Schuld dieß große Heil, das deine Huld ihr geben will, verlieren!

5. Wenn sie in Sünden blieb', und nicht dem uns erwartenden Gericht und seinem Fluch entrönne: o welch' ein Elend träfe mich! Und, ach, was hälf' es, wenn auch ich die ganze Welt gewönne?

6. Mit dir, mit dir vereint zu seyn, und ewig deiner mich zu freun, das müss', o Gott, sie wählen! Laß du, o ihr Erlöser, sie aus Leichtsinn oder Trägheit nie dieß große Ziel verfehlen!

7. In meiner ganzen Pilgrimschaft laß sie, gestärkt durch deine Kraft, nach deinem Kleinod trachten! O, wenn sie dieses einst erhält, sind alle Leiden dieser Welt wie nichts dafür zu achten.

J. S. Diterich.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

362. Nach meiner Seele Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen, und in der Gnade kurzen Zeit, was du befiehlst, vollbringen! Wie würd' ich sonst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß hier dein Erbe werden.

2. Erst, wenn die letzten Stunden nahn, erst, wenn wir sterben sollen, zu dir sich wenden, deine Bahn erst dann betreten wollen: das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht, den Jesus Christus lehret!

3. Du rufst uns hier zur Heiligung. So laß denn auch auf Erden des Herzens wahre Besserung mein erst Geschäfte werden! Gib dazu Weisheit, Lust und Trieb! Kein Ruhm und Preis sey mir so lieb, als deine Lieb' und Gnade.

3. Gewänn' ich auch die ganze Welt mit allem, was den Sinnen, was jeder bösen Lust gefällt: was würd' ich, Gott, gewinnen? was hälfe jeder Reichthum mir? was

aller Ruhm, wenn ich mit dir mein ewig Heil verlöre?

5. Was leitet zur Zufriedenheit? verklärt schon dieses Leben? was kann mir Trost und Freudigkeit auch selbst im Tode geben? Nicht Menschengunst, kein irdisch Glück; dein Heil nur, ein getroster Blick in jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und, ist die Welt mir hinderlich, die Welt mit Muth verachten! Daß ich auf deinen Wegen geh', und im Gericht dereinst besteh', sey meine größte Sorge.

7. Doch was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschützest, mich nicht zur Treu' in dieser Pflicht selbst kräftig unterstützest? O stärke mich, mein Gott, dazu; so find' ich hier schon wahre Ruh, und dort ein ewig Leben!

J. S. Diterich.

Verwahrung vor Unwissenheit und Aberglauben.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

363. Forsche nach der Zukunft nicht mit verwegner Neugier'Sorgen! Gott hat deinem Angesicht weislich was da kommt, verborgen, und kein Zauberspruch entdeckt, was der Zukunft Nacht bedeckt.

2. Traue Gott das Beste zu! Laß durch schnöden Aberglauben dir nicht Freudigkeit und Ruh', Fleiß und Lust zur Arbeit rauben! Was der Wahn des Thoren spricht, wär's auch scheinbar, glaube nicht.

3. Zauberey und Wunderthat scheint dir oft, was Trug entsponnen, Kunst und List gewirket hat, oder dein Gehirn ersonnen. Was du deutest, ist oft nur Gang und Wirkung der Natur.

4. Wie sie reich an Wundern ist, laß dich ihre Forscher lehren! Gottes Macht, nicht Satans List, lerne dann in ihr verehren! Kein Geschöpf hält ihren Lauf, den Gott selbst geordnet, auf.

5. Darum scheu' nicht Satans Macht; ihn hat Christus überwunden, und in eine ew'ge Nacht ist sein Reich dahin geschwunden! Wer ist, der uns schaden kann, wandeln wir der Tugend Bahn!

6. Sey kein Tagewähler, Christ! Wenn auf gottgetreuen

Wegen dein Gefährte Klugheit ist, baue fest auf Gottes Segen, sicher daß dein Ziel alsdann keine Macht verrücken kann.

7. Wenn dein letzter Stundenschlag traurig schon die Luft durchbebte; wenn der Erde Todestag über deinem Haupte schwebte; sähest du die Welt in Brand, sprich: Ich bin in Gottes Hand!

Beherrschung der Leidenschaften.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

364. Ruhig soll die Seele bleiben, stets sich ihrer selbst bewußt! Wenn uns Leidenschaften treiben, flieht die Ruh' aus unsrer Brust, und der ungestüme Sinn reißet uns zur Thorheit hin!

2. Herr, mich selber zu bezwingen, gabst du Kraft und Stärke mir! Tugend, deinen Kranz erringen, kann, wer muthig kämpft, schon hier! Doch wo bleibt zum Kampfe Kraft, tobt der Sturm der Leidenschaft!

3. Wer kann ernstlich überlegen, unverfälscht die Wahrheit sehn; wer kann seine Pflicht erwägen, und der Wahrheit Pfade gehn, wenn sein Blut in Aufruhr ist, und sein Herz sich selbst vergißt?

4. Ach, von Täuschung hingerissen, tobt er, gleich dem wilden Meer; übertäubet sein Gewissen; breitet Schrecken um sich her; lästert, wo die Unschuld weint, und verflucht den treusten Freund.

5. Wenn ihn Stolz und Neid beseelen, wenn sich Argwohn in ihm häuft, wenn ihn Geitz und Murrsinn quälen, und die Rachsucht ihn ergreift: ach, dann flieht vor seinem Blick Menschenrecht und Menschenglück!

6. Aber ist die That vollzogen, die sein wildes Herz erfreut: o wie hat er sich betrogen! o wie wird sie nun bereut! Hingeschwunden ist sein Wahn, und nun klagt er selbst sich an.

7. Nein, ich bin ein Christ und fühle, daß mich Leidenschaft entehrt, daß sie meinen Lauf zum Ziele, und mein Wohl auf Erden stört, meine Brüder mir entrückt, und des Lebens Kraft erstickt.

8. Kämpfen will ich, bis

ich siege. Vater, Vater, steh' mir bey! Hilf mir, daß ich nicht erliege; hilf mir, daß ich standhaft sey! Mehr als Heldenruhm erringt, wer die Leidenschaft bezwingt. J. W. Reche.

Sinn für das Himmlische.

Mel. Ich dank' dir schon durch.

365. Erhebe dich, und suche nie dein ganzes Glück auf Erden. Hier ist viel Eitelkeit und Müh'; ein Christ muß himmlisch werden.

2. Was bist du hier? Du bist ein Gast, ein Fremdling hier, ein Wandrer. Wenn du dir viel erworben hast, so erbt dein Gut ein andrer.

3. Was biethet uns das Laster an? Bloß Täuschungen der Sinnen. Wer einen Himmel hoffen kann, der streb' ihn zu gewinnen.

4. Wer Gott erkannt hat, der erhebt sein Herz zum Unsichtbaren; thut recht, und sucht sich, weil er lebt, vor Sünden zu bewahren.

5. Gibt ihm sein Gott ein irdisch Glück, er freut sich deß und denket: Dank für den frohen Augenblick dem Vater, der ihn schenket!

6. Er preist ihn, wenn er fröhlich ist, für alle seine Freuden, für alles, was sein Gott beschließt, auch selbst für seine Leiden.

7. Die Last der Leiden die ihn drückt, schlägt seinen Muth nicht nieder. Der Herr, gedenket er, beglückt den, den er prüft, schon wieder.

8. Im Himmel ist des Vaters Haus; da theilt zum Gnadenlohne, Gott treuen Knechten Kronen aus. Kämpf' auch um deine Krone!

9. Wo mich kein Schmerz mehr treffen kann, dahin wird er mich führen; da beth' ich mit den Engeln an, da werd' ich triumphiren!

10. Da wohnt Gott, Vater, Sohn und Geist, mit Licht und Glanz umgeben. O welch' ein Heil, das er verheißt! Wo Gott lebt, soll ich leben!

11. Da soll ich dir, o Jesu Christ, wenn du mir nur auf Erden im Glauben alles, alles bist, an Klarheit ähnlich werden.

12. O hilf denn, mein Er-

löser, mir, daß ich mich dir ergebe! Hilf, daß ich jetzt und ewig dir zu Ehren denk' und lebe! E. Liebich.

Reinheit des Gewissens.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

366. O welch' ein unschätzbares Gut ist, Herr, ein rein Gewissen! Wer dieses hat, der hat auch Muth, wenn Andre zagen müssen. Sein ruhig Herz erzittert nicht; das schreckt kein Tod und kein Gericht; denn er hat deinen Frieden.

2. Er, deines Beyfalls sich bewußt, rühmt bloß sich deiner Gnade. Dein Friede wohnt in seiner Brust; wer ist denn, der ihm schade? Er baut auf dich in jeder Noth, womit die Zukunft ihn bedroht, gewiß von deinem Schutze.

3. Verfolgt ihn Lästerung und Spott: er, heilig und unschuldig, befiehlt auch seinen Nahmen Gott, vergibt und bleibt geduldig. Er strebt mit größerm Eifer nun, was recht und löblich ist, zu thun; Gott wird die Unschuld retten.

4. Sein Geist sieht mit Zufriedenheit der bessern Welt entgegen, die gibt ihm Muth und Freudigkeit auch auf den rauhsten Wegen. Wird auch gleich hier sein Werth verkannt; ist hier doch nicht sein Vaterland; er wird im Himmel leuchten.

4. Bewahre denn, mein Vater, mir ein unverletzt Gewissen, und meine Seele werde dir durch keine Sünd' entrissen. Mit dir, o Gott, versöhnt zu seyn, und dein Gesetz nicht zu entweihn, sey meine größte Sorge.

6. Dir zu gefallen, meinem Herrn, müss' ich auf deine Lehren, müss' ich auf ihre Warnung gern, als deine Stimme hören! Erinnr' ich mich an eine Schuld, so laß mich eilen, deine Huld durch Reu' und Glauben suchen.

7. Mit dieser Wohlthat segne mich, und stärke meine Seele, daß sie vor Sünden hüthe sich, und nie aus Vorsatz fehle; denn wer nur reines Herzens ist, muß weil du rein und heilig bist, durch Jesum selig werden. J. Rist und Diterich.

Beständigkeit und Wachsamkeit im Guten.

Mel. Straf' mich nicht in ꝛc.

367. Mache dich, mein Geist, bereit; wache, beth' und strebe, daß dir Gott Beständigkeit in der Tugend gebe; denn wie leicht irrt und weicht, wer sich sicher träumet, und zu streiten säumet!

2. Sage nicht: noch hab' ich Zeit; jetzt noch darf ich schlafen. Denk' an Tod und Ewigkeit; denk' an ihre Strafen. Sieh', der Tod, der dir droht, kann dich leicht in Sünden unbereitet finden.

3. Wache, daß der Wahrheit Licht dich erleuchten möge. Wer nicht sehn will, findet nicht Gottes Ziel und Wege. Hin und her tappet er; träumt, und wähnt, in Sünden Ruh' und Glück zu finden.

4. Viele Feinde jauchzten gern über deinem Falle. Wach' und kämpfe mit dem Herrn; so besiegst du alle. Meide sie, haß' und flieh' die Betrügereyen ihrer Schmeicheleyen.

5. Nimm dein eignes Herz in Acht; denn es liebt die Sünde; daß wenn ihre Lust erwacht, sie nicht überwinde. Leicht betrügt sie und siegt, wenn wir selbst uns heucheln, fest zu seyn uns schmeicheln.

6. Beth' auch ernstlich; das begehrt Gott von seinen Kindern. Er erhört sie, er gewährt Hülfe selbst den Sündern. Ruf' ihn an; denn er kann, denn er will vom Bösen ewig dich erlösen.

7. Die Erhörung des Gebeth's kann uns nicht entstehen. Darum, Christen! laßt uns stets wachen, kämpfen, flehen. Euch ist schon euer Lohn bey dem Herrn bereitet; wacht nur, bethet, streitet!

J. B. Freystein.

Pflicht der Selbsterhaltung.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

368. Mein Leib ist dein Geschenk; du hast sein Leben zum Dienste meiner Seele mir gegeben. Ihn soll ich, Gott, erhalten; vor Gefahren auch ihn bewahren.

2. Ich soll ihn pflegen; soll zu edlen Werken durch Nahrung ihn und auch durch Freude stärken; soll ihn durch

keine Weichlichkeit entehren; nicht selbst zerstören.

3. Du gabst ihn zur Empfindung vieler Freuden; doch auch zur Duldung ehrenvoller Leiden; daß er auch unter ihrer edlen Bürde verherrlicht würde.

4. Ich soll, damit er Kraft dazu gewinne, ihn härten; männlich jede Lust der Sinne beherrschen, daß er nicht der Tugend Mühe verzärtelt fliehe.

5. Das will ich; seiner warten, ihn erquicken; doch müss' er nie die Seele niederdrücken zur Sinnlichkeit, zur Trägheit, zu den Lüsten, der Schmach des Christen.

6. Unmäßigkeit und Völlerey entehre nie seine Sinn' und Glieder; er beschwere nie meinen Geist! Er sey schon in der Jugend ein Sitz der Tugend.

7. Schleicht auch der Krankheit Gift in seine Glieder: so heil' ihn, Gott, dein Arzt, und stärk' ihn wieder; soll ich noch hier durch sein erneuert Leben dich, Herr, erheben.

8. Gib mir Geduld in allen seinen Schmerzen, daß ich voll Trostes dann in meinem Herzen auf deine Hülfe harr', und seine Plage mit Muth ertrage.

9. Zerstör' ich ihn nur selbst nicht: Gott, so werde mein Leib einst wieder, was er erst war — Erde! Er wird im Grabe schlummern, nicht vergehen, soll auferstehen.

10. Soll dann zum Anschaun jener schönern Sonne der bessern Welt hervorgehn; und voll Wonne soll er empfinden, frey von allen Leiden, des Himmels Freuden.

J. A. Cramer.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

369. Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? Ein unschätzbares Gut. Du gabst mir's hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet, dort erntet man erfreuet der Tugend Früchte ein. Je länger ich hier lebe, und gut zu handeln strebe, je größer wird mein Glück dort seyn.

3. Sollt' ich dieß Glück mir rauben? O, Herr, laß mir, im Glauben der künft'gen Erntezeit, mein Leben hier auf Erden so werth und wichtig werden, als es mir selbst dein Wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht. Ein redliches Gemüthe lohnt

nie mit Undank Güte; entweicht auch dem Berufe nicht.

5. Was leicht in Krankheit stürzet, das Leben leicht verkürzet, laß mich mit Sorgfalt fliehn; doch auch nicht ängstlich zagen; es für die Pflicht zu wagen, auch dazu hast du mir's verliehn.

6. In deine Vaterhände befehl' ich, Herr, mein Ende und meiner Tage Lauf. Stets sey mein ganzes Leben der Tugend nur ergeben. Hilf, Gott, selbst meiner Schwachheit auf!

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet, und sich im Guten übet, nur der hat lang und wohl gelebt. J. S. Diterich.

Mäßigkeit und Keuschheit.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

370. Wie mannigfaltig sind die Gaben, womit uns, Gott, die Erde nährt, die alles Gute, was wir haben, so gern, weil du es willst, gewährt! O alles, was dein Mensch genießt, beweist, wie gut und mild du bist!

2. Du gibst uns Brot, damit wir leben; gibst, unsre Herzen zu erfreun, den Hügeln traubenvolle Reben, mit segenvoller Hand den Wein. Du nährest und erfreust zugleich; wer ist, wie du, so mild und reich?

3. Du segnest Auen und Gefilde mit unerschöpfter Fruchtbarkeit, die, Vater, jährlich deine Milde, daß keiner darben mög', erneut; daß jeder, Gott von Sorgen frey, gesättigt werd' und dankbar sey.

4. Du gibst, daß ich nicht Mangel leide, was nöthig ist; auch mehr als Brot; gibst zum Bedürfniß auch noch Freude für einen jeden Sinn, o Gott! Wie ist zum Wechsel im Genuß so reich, so groß dein Ueberfluß!

5. So will ich denn mit Freuden essen, was deine Vaterhuld mir schenkt, nie aber auch, o Herr, vergessen, daß sie mich speist, daß sie mich tränkt; nie, daß sie keine Lust mir wehrt, als die, die schadet und zerstört.

6. Drum will ich mäßig im Genusse der Gaben deiner Güte seyn, und nichts von deinem Ueberflusse, o Gott,

durch Schwelgerey entweihn; denn Mäßigung und Nüchternheit, das ist die beste Dankbarkeit.

7. Die Schwelgerey zerstört die Kräfte zur Arbeit; zeuget Müßiggang, Haß gegen nützliche Geschäfte, Betrug und Mißmuth, Streit und Zank; erniedrigt unter's Thier hinab, und stürzet vor der Zeit ins Grab.

8. So sollt' ich, was du gibst, entehren? und, treulos gegen jede Pflicht, ich selber meinen Leib zerstören und schänden? Nein! das will ich nicht; will deine Gaben nicht entweihn, will mäßig, will enthaltsam seyn. J. S. Diterich.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

371. Eifrig sey und fest mein Wille, reines Herzens, Gott, zu seyn; in der Unschuld heitern Stille deiner Gnade mich zu freun! Keine Freude dieser Welt, wenn sie noch so sehr gefällt, laß mich wider mein Gewissen wünschen, suchen und genießen!

2. Weiß ich doch, daß deine Güte viel zu reich und freundlich ist, als daß sie aus Neid verbiethe, was das Leben uns versüßt. Uns zum Besten nur gebeut dein Gesetz Bescheidenheit, Zucht und Ordnung im Genusse, Mäßigung im Ueberflusse.

3. Unsre Kindheit, unsre Jugend, unser Alter darf sich freun. Auch die Freude, Gott, ist Tugend; aber heilig muß sie seyn; nicht ein Taumel, der bethört, der Gefühl und Kraft zerstört, der im Sturme wilder Lüste Paradiese macht zur Wüste.

4. Nur in unbefleckten Herzen, nur in einer keuschen Brust toben nie der Reue Schmerzen, wohnen wahre Ruh' und Lust. Unbeherrschte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit; sie vergiftet alle Freuden, und verwandelt sie in Leiden.

5. Sittigkeit und Unschuld schmücket mehr als Schönheit; sie vermehrt jede Lust, die uns entzücket, jedes Glückes Reitz und Werth. Reinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und hell; denn sie hoffen, voll Vertrauen, selbst dein Antlitz, Gott, zu schauen.

6. Daß er keusch und züchtig lebe, unbefleckt an Geist und Leib, ringe, wer dich ehret; strebe Jungfrau, Jüngling, Mann und Weib! Vor Verführung schütze sie, und ihr Herz gehorche nie einer schändlichen Begierde; Heiligkeit sey ihre Zierde!

7. Laß sie fröhlich und gesellig, sanft, und willig zu erfreun, liebenswürdig und gefällig, aber nur durch Tugend seyn; hold und ohne Schmeicheley, stets bescheiden und doch frey, ohne Frechheit, stets bedächtig, immer ihrer selber mächtig!

8. Laß die Frechheit wilder Sitten nimmer unser Herz entweihn! Thronen laß, Palläst' und Hütten jeder Tugend Wohnung seyn! Jeder strebe, wer ein Christ, wessen Wunsch dein Himmel ist, daß sein Haus, daß, Gott, die Erde deines Himmels Vorhof werde!

9. Dann umfahn uns Heil und Segen; göttliche Zufriedenheit leitet uns auf unsern Wegen zu noch größrer Seligkeit; bis zum Heiligthum auch wir aus dem Vorhof dringen; dir reiner Herzen Opfer bringen; ewig dir, o Gott, lobsingen. J. A. Cramer.

Mel. Es ist gewißlich an der.

372. Mein Leib soll, Gott, dein Tempel seyn mit allen meinen Gliedern. Ihn soll ich dir zum Dienste weihn; zum Dienst auch meinen Brüdern. Gib, daß ich dieß dein Heiligthum für sie, und, Herr, für deinen Ruhm stets unbefleckt bewahre!

2. Gib eine keusche Seele mir, daß ich mit meinem Leibe nie frevle; daß er immer dir, o Gott, geheiligt bleibe; daß rein und keusch mein Auge sey, und sittsam; daß ich's immer frey zu dir erheben könne!

3. Auch meine Lippen schände nie, was schändlich ist, zu hören; nie laß der Unschuld Rechte sie durch freche Scherz' entehren! Bestimmt zum Opfer des Gebeths und deines Lobes, rede stets mein Mund, was nützt und bessert!

4. Mein Ohr laß dir nur offen seyn, taub bey der Wollust Bitten; mein Herz und meine Sitten rein, wie Josephs Herz und Sitten, daß ihrer Stimme Schmeicheley mir nicht durch ihre Zauberey der Unschuld Würde raube!

5. Da, wo sie wandelt, haucht sie Gift. Welch' Elend, das die Sclaven unheiliger Begierden trifft in tausendfachen Strafen! In welcher Schande Tiefe sinkt, wer ihren Zauberbecher trinkt, verstrickt in ihren Netzen!

6. Ach! wo die Unschuld fleucht, da flieht der Tugend Ruh und Stille, da, wo der Wollust Flamme glüht, fehlt

selbst der gute Wille. Sie wüthet, tödtet, und verheert mehr Segen, als das Schwert zerstört, als Pest und Gluth zerstören.

7. In seinem Taumel, Gott, vergißt der trunkene Verbrecher, daß du allgegenwärtig bist, ein Eiferer, ein Rächer, verstockt sich, und verfolgt mit Spott die Tugend, höhnt dein Wort, o Gott, und Jesum, den Erlöser.

8. Und dieser Leib, den er entweiht, der wird einst auferstehen. Dann wird er ihn in Ewigkeit bedeckt mit Schande sehen; wird selbst sich fluchen; auch wird er der Wollust Opfer um sich her ihm ewig fluchen hören.

9. Heil dem, der deiner nie vergißt, nicht, Gott, dein Werk zerstöret, der immer reines Herzens ist, der deinen Tempel ehret! Heil ihm! auch er wird auferstehn, wird, Herr, dein Antlitz ewig sehn, verklärt, wie Jesus Christus.

10. Mein Leib soll, Gott, dein Tempel seyn mit allen seinen Gliedern. Ihn soll ich dir zum Dienste weihn, zum Dienst auch meinen Brüdern. Gib, daß ich dieß dein Heiligthum für sie, und auch für deinen Ruhm stets unbefleckt bewahre! H. A. Cramer.

In eigner Melodie.

373. Der Wollust Reitz zu widerstreben, dieß, Jugend, liebst du Glück und Leben, laß täglich deine Weisheit seyn! Entflieh' der schmeichelnden Begierde, stets sey die Keuschheit deine Zierde, der Wollust Freuden werden Pein.

2. Laß, ihr die Nahrung zu vermehren, nie Speis' und Trank dein Herz beschweren, und sey ein Freund der Nüchternheit. Versage dir, um leicht zu siegen, auch öfters ein erlaubt Vergnügen, beherrsche deine Sinnlichkeit.

3. Laß nicht dein Auge dir gebiethen, und sey, Versuchung zu verhüthen, stets schamhaft gegen deinen Leib. Entflieh' des Witzlings freyen Scherzen, und such' im Umgang edler Herzen dir Beyspiel, Witz und Zeitvertreib.

4. Der Mensch verläßt, zur Arbeit träge, leicht seines Gottes sichre Wege; wer müßig ist, den schützet nichts. Der Schutz der Unschuld sind Geschäfte. Entzeuch der Wollust ihre Kräfte im Schweiße deines Angesichts.

5. Erwacht ihr Trieb, dich

zu bekämpfen, so wach' auch du, ihn früh zu dämpfen, eh' er des Bessern Wahl dir wehrt. Ihn, eh' er heftig wird, ersticken, ist leicht, schwer ist's, ihn unterdrücken, wenn ihn dein Herz aus Trägheit nährt.

6. Oft kleiden sich des Lasters Triebe in die Gestalt erlaubter Liebe, und so verbirgt dir's die Gefahr. Ein langer Umgang macht dich freyer, und oft wird ein verbothnes Feuer aus dem, was erst nur Freundschaft war.

7. Dein fühlend Herz wird sichs verzeihen; noch wird's des Lasters Ausbruch scheuen, zu dem es seinen Trieb doch nährt; du wirst dich stark und sicher glauben, und kleine Fehler dir erlauben, und hast dich, eh' du's glaubst, entehrt.

8. Doch du magst dich auch nicht entehren, magst immer dir die That verwehren: ist drum dein Herz schon tugendhaft? Ist's Sünde nur, die That vollbringen? Sollst du nicht auch den Trieb bezwingen, nicht auch den Wunsch der Leidenschaft?

9. Begierden sind es, die uns schänden, und ohne daß wir sie vollenden, verletzen wir schon unsre Pflicht. Wenn du vor ihnen nicht errötheſt, nicht durch den Geist die Lüste tödtest, so rühme dich der Keuschheit nicht.

10. Denk oft, beginnest du zu wanken, den großen, mächtigen Gedanken: die Unschuld ist der Seele Glück! Einmahl verscherzt und aufgegeben, verläßt sie mich im ganzen Leben, und keine Scham bringt sie zurück.

11. Denk' oft bey dir: der Wollust Bande sind nicht nur dem Gewissen Schande, sie sind auch vor der Welt ein Spott; und könnt' ich auch in Finsternissen den Gräu'l der Wollust ihr verschließen, so sieht und findet mich doch Gott.

12. Die Wollust kürzt des Lebens Tage, und Seuchen werden ihre Plage, wenn Keuschheit Heil und Leben erbt. Ich will mir dieß ihr Glück erwerben. Den wird Gott wiederum verderben, der seinen Tempel hier verderbt.

13. Wie blühte jenes Jünglings Jugend! Ach! er vergaß den Weg der Tugend, und seine Kräfte sind verzehrt. Verwesung schändet sein Gesichte, und predigt schrecklich die Geschichte der Lust, die seinen Leib verheert.

14. So rächt die Wollust an den Frechen früh oder später die Verbrechen, und Ruh'

und Frieden raubt sie dir. Ihr Gift wird dein Gewissen quälen; sie raubet dir das Licht der Seelen, und lohnt mit Thorheit dir dafür.

15. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, raubt ihm den Eifer edler Werke, den Adel, welchen Gott ihm gab, und unter deiner Lüste Bürde sinkst du von eines Menschen Würde zur Niedrigkeit des Thier's herab.

16. Drum fliehe vor der Wollust Pfade, und wach', und rufe Gott um Gnade, und Weisheit in Versuchung an. Erzittre vor dem ersten Schritte; mit ihm sind schon die andern Tritte zu einem neuem Fall gethan.

C. F. Gellert.

Werth der irdischen Güter.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

374. Gott, die Güter dieser Erde sind Geschenke deiner Hand; daß uns jedes nützlich werde, hast du sie uns zugewandt; ihr Besitz soll uns erfreun, und zum Guten Antrieb seyn.

2. Reichthum gibt uns keine Würde, wenn uns Tugendgröße fehlt. Ohne sie wird er uns Bürde, Tand, der uns mit Sorge quält, uns kein wahres Glück gewährt, Stolz und Geitz und Habsucht nährt.

3. Liebreich dem Bedrängten nützen, wenn er sich verlassen sieht; jeden hülfreich unterstützen, welchen Glück und Hoffnung flieht: das macht flücht'ges Gut der Zeit wichtig für die Ewigkeit.

4. Laßt uns Andrer Sorgen mindern; willig, ehe sie's erflehn, ihres Herzens Kummer lindern, um sie froh, wie uns zu sehn; so wird uns der Reichthum Glück, Lohn ihr dankerfüllter Blick!

5. Welche Freude, wenn wir eilen, das, womit uns Gott beglückt, mit dem Dürftigen zu theilen, den der Armuth Bürde drückt, wenn er nun mit frohem Geist dankbar Gottes Güte preist!

6. Welches Heil und welcher Segen wird der späten Nachwelt blühn, wenn wir auf der Tugend Wegen Waisen führen, sie erziehn! Gott, uns ihres Glück's zu freun, laß uns keine Mühe scheun!

J. C. Erot.

Nichtigkeit der irdischen Güter.

In eigner Melodie.

375. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig ist der Menschen Leben! Eilend fliehen unsre Stunden; kaum genossen, kaum empfunden, sind sie uns auch schon verschwunden!

2. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig ist der Menschen Stärke! Morgen ist des Todes Beute, wer gesund und froh noch heute mit den Seinen sich erfreute.

3. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig ist der Menschen Schöne! Seht die Rose, wie sie glühet! Morgen ist sie schon verblühet. So der Jugend Reitz entfliehet!

4. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig ist der Menschen Ehre! Wer nach Beyfall sehnlich schauet, und auf Menschengunst vertrauet hat sein Glück auf Sand gebauet.

5. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig sind der Menschen Schätze! Reichthum ist des Himmels Gabe; aber alle deine Habe rettet dich doch nicht vom Grabe.

6. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig ist der Menschen Prangen! Der im Purpur hoch vermessen ist, gleich einem Gott, gesessen, seiner wird im Tod vergessen.

7. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig ist die Lust der Erde! Oft verwandeln unsre Freuden sich hier schon in bittre Leiden, und einst müssen wir doch scheiden.

8. Eins nur bleibet! Gott dieß Eine sey uns theu'r und heilig! Tugend, Tugend wird bestehen! Laßt der Erde Staub verwehen! Tugend kann nie untergehen! M. Frank.

Rechter Gebrauch der irdischen Güter.

Mel. Ach Gott vom Himmel.

376. Laß mich, o Gott gewissenhaft mein irdisch Gut verwalten! Gewähre mir Verstand und Kraft, um weislich hauszuhalten; wie es mir nützt und dir gefällt, daß ich die Schätze jener Welt bewahr' und nie verliere!

2. Mein Hab' und Gut kommt ja von dir und deinem milden Segen. Nicht mir zum

Fallstrick gabst du mir mein irdisches Vermögen; du gabst's für mein und Andrer Wohl; drum hilf mir, daß ich's, wie ich soll, nach deiner Vorschrift brauche!

3. Gib, daß ich nicht in Uebermuth und Stolz gestürzet werde; denn alles mir geschenkte Gut verlaß ich, wie die Erde. Nie reiß' ein irdischer Gewinn mein Herz zu Ueppigkeiten hin, die beßre Sorgen hindern.

4. Was hülfe mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen, verblendete mich Gut und Geld, mich dir zu widersetzen? Verschmäht' ich, was dein Wort begehrt, was mir ein ewig Heil gewährt: wie elend würd' ich werden?

5. Ach, meine Seele trachte hier nach deines Geistes Gaben! Wie reich bin ich, o Gott, in dir, kann ich nur diese haben! Besitz' ich, Höchster, deine Huld; bin ich voll Glauben und Geduld: was fehlt dann meinem Glücke?

6. Den Geitz laß ferne von mir seyn, die Wurzel alles Bösen! Von Unruh, und Gewissenspein kann Reichthum nicht erlösen. Der Reichthum hilft im Tode nichts, auch nichts am Tage des Gerichts; da schützt er keinen Sünder.

7. Laß mich die Güter dieser Zeit nie schwelgerisch verschwenden! Du gabst sie, sie mit Sparsamkeit und nützlich anzuwenden. Gib mir die Klugheit, daß ich hier durch sie dem Nächsten so, wie mir, des Lebens Müh' erleichtre!

8. Es kommt ein Tag der Rechenschaft; dieß laß mich stets erwägen! Drum brauch' ich, Gott, gewissenhaft den mir vertrauten Segen. Wohl dem, der mild ist; denn er hat in seinem Reichthum eine Saat zu einer ew'gen Ernte!

J. H. Hävecker.

Mel. Machs mit mir Gott ꝛc.

377. Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieser Erde; der, reich in Gott, sich täglich übt, daß er vollkommen werde, und durch den Glauben, deß er lebt, sich über diese Welt erhebt!

2. Gott wehrt es seinen Kindern nicht, hier Güter zu besitzen. Er gibt sie, und gebeut die Pflicht, zum Guten sie zu nützen. Sie sollen ihren Fleiß erfreun, sein Lohn und auch sein Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten; nicht erst nach Heil und Seligkeit und wahrer Tugend trachten: das ist, o Herr

nicht der Beruf, zu dem uns deine Güte schuf.

4. Der Geitz erniedrigt unser Herz und seine besten Triebe; die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe. Wer: sey mein Gott! zum Golde spricht, der achtet nie Gesetz und Pflicht.

5. Er bringe noch so viel an sich: er läßt dich's nicht genießen. Die Habsucht wächst und martert dich, und quält auch dein Gewissen. Der kleinste schmeichelnde Gewinn reißt leicht zu jedem Frevel hin.

6. Du wirst, wenn du sein Sclave bist, nicht achten Treu und Glauben, Arbeiter ihres Lohns durch List und Tyranney berauben; wenn Wittwen oder Waisen flehn, selbst ihren Thränen widerstehn.

7. Dein durch den Geitz verhärtet Herz schmeckt nie des Wohlthuns Freuden; dich rühret keines andern Schmerz und keines Bruders Leiden; hältst nicht, was ihm dein Wort verspricht, und achtest selbst auf Eide nicht.

8. Fern sey's von mir! Steh', Gott, mir bey, daß ich mir gnügen lasse, und ewig als Abgötterey den Geitz verdamm' und hasse! Ein weiser und zufriedner Muth sey dieses Lebens bestes Gut! C. F. Gellert.

Arbeitsamkeit und Berufstreue.

Mel. Wo Gott, der Herr ꝛc.

378. Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang sind wir, o Gott, auf Erden. Drum müss' ich auch mein lebenlang kein Knecht der Trägheit werden. Gib mir Verstand und Lust und Kraft, geschickt und auch gewissenhaft mein Amt hier zu verwalten.

2. Hast du ein Amt, so warte sein: das ist, o Herr, dein Wille! Laß dieses Willens stets mich freun, daß ich ihn gern erfülle! Hilf mir, daß ich von Zeit zu Zeit an Einsicht und an Tüchtigkeit zu meinen Pflichten wachse!

3. Du wolleſt selbst vor Weichlichkeit und Trägheit mich bewahren; laß nimmer aus Gemächlichkeit mich meine Kräfte sparen! Wenn sie erschöpft sind, dann will ich durch reine, stille Freuden mich zu neuer Arbeit stärken.

4. Vorsichtig laß mich seyn, und nicht in Eitelkeit und Träu-

men die Zeit zur Uebung meiner Pflicht verschwinden und versäumen! Mich meinen Pflichten ganz zu weihn, das müsse meine Sorge seyn, mein Ruhm und mein Vergnügen!

5. Dein Eifer, Gott, belebe mich zum Fleiß in allen Pflichten; laß mich, mit Kraft gestärkt durch dich, mit Freuden sie verrichten! Ein Herz, das sich des Guten freut, gibt auch zur Arbeit Munterkeit, erleichtert alle Lasten.

6. Laß mich vor dir, durch dich regiert, mit einem Herzen wandeln, das Geitz und Ehrsucht nie verführt, gewissenslos zu handeln! Mich deines Dienstes stets zu freun, so nützlich, als ich kann, zu seyn, das sey mir Ehr' und Reichthum!

7. Dir zu gefallen, sey mein Zweck bey allem, was ich thue; so wall' ich sicher meinen Weg und mit Gewissensruhe! Wer, Heiligster! nicht dir gefällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Es sey mein irdischer Beruf zum höheren Berufe, für den mich deine Güte schuf, mir eine sichre Stufe! Zu jener Würde sey sie's, Gott, zu der die Heiligen vom Tod erwecket werden sollen!

E. S. J. Borchwardt.

Mel. Nun freut euch, lieben.

379. Gott, welcher das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen, gibt auch zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt sie uns gelingen. Wer sie mit Gott nur unternimmt, wird, was sein Vater ihm bestimmt, durch Fleiß und Treu' erstreben.

2. Wer nur zu seiner Ehre lebt, wer ernstlich nur auf Erden zuerst nach seinem Reiche strebt, und sucht, gerecht zu werden, den wird er segnen; seine Hand beglücket seinen Fleiß und Stand, und gibt ihm, was ihm nützet.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn; er krönet sie mit Gnade, daß ihnen keiner Feinde Hohn und List und Mißgunst schade. Mit seinem Schutz bedeckt er sie; erleichtert ihres Lebens Müh', und stärket ihre Hoffnung.

4. Hilf mir, o Gott, daß ich auf dich bey meiner Arbeit schaue; mit Licht und Weisheit segne mich, daß ich dir stets vertraue; nach dem, was mir dein Wort gebeut, nach deines Reich's Gerechtigkeit laß mich vor allem trachten!

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich, weil du sie

haſſeſt, meiden; thun, was du willſt, geſtärkt durch dich, gehorſam und mit Freuden; daß ich in meinem Stande treu, und meinen Brüdern nützlich ſey, und dir zur Ehre lebe!

6. Sey überall mein Gott, mit mir! Die Werke deiner Hände befehl' ich, o mein Vater, dir, bis ich ſie ſelig ende; damit zu deines Nahmens Preis, einſt mir die Frucht von meinem Fleiß in deinen Himmel folge.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

380. Ich weiß, mein Gott gefällt nur dir mein Thun und Werk, ſo glückt's auch mir; von dir kommt Glück und Segen. Ich wandle dann, wenn du mich führſt, auf lauter guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß, iſt auch alles wohl bedacht, er ſeines Gang's ſich freue; gefällt er Gott, ſo ſchafft auch der, daß Rath und That gedeihe.

3. Oft denkt der Menſch und denkt's voll Muth, dieß ſey ihm, jenes ſey ihm gut; und täuſcht ſich doch und fehlet. Oft ſieht er auch für ſchädlich an, was Gott zum Heil ihm wählet.

4. So fängt auch oft ein weiſer Mann ein Werk, das gut iſt, fröhlich an, und bringt's doch nicht zu Stande. Er meint, er bau' ein feſtes Haus, und baut's auf lauter Sande.

5. Wie mancher iſt in ſeinem Sinn ſchon über alle Höhen hin, und, hat er ſie erſtiegen, ſieht er beſtürzt, wie leicht, wie ſehr der Menſchen Blicke trügen.

6. Ach, darum fleh' ich, Herr, zu dir: Send', o mein Vater, ſende mir dein Licht, um gut zu wählen! Du biſt mein Gott, du gibſt's auch gern den Bitten frommer Seelen.

7. Gib mir Verſtand aus deiner Höh', auf daß ich nie aus Stolz beſteh' auf meinem eignen Willen! Sey du mein Rath, mein Freund, und laß mich, was du willſt, erfüllen!

8. Laß mich, eh' ſich mein Herz entſchließt, erkennen, was mir ſchädlich iſt; was mir verhaßt iſt, wehre! Mein einzig Ziel, mein beſtes Theil ſey deine Lieb' und Ehre!

9. Iſt, was ich thu' ein Werk von dir, ſo ſegn' es; und iſt's bloß von mir, ſo laß mich's nicht vollenden! Was du nicht thuſt, zerrinnet doch, kann nimmer gut ſich enden.

10. Denn wenn es dir gefällig iſt, was ſich zu thun mein Herz entſchließt, ſo ſoll

kein Feind es hindern. Du siegest leicht; das glaub' ich fest mit allen deinen Kindern.

11. Dann eilst du her, und machst mir leicht das, was mir sonst unmöglich däucht; denn du bist stark und weise; vollendest selbst, was du begannst, zu deinem Ruhm und Preise.

12. Laß, ist der Anfang schwer, mich nicht verzagen; laß um Kraft und Licht und Muth zu dir mich flehen! Wer dir vertraut und bethet gern, dem muß es glücklich gehen.

13. Oft ist der Weg zum Guten steil; doch immer findet Wonn' und Heil der, der ihn freudig gehet. Er wird von Gott, weil er ihm folgt, beglücket und erhöhet.

14. Fehlt der und jener Segen mir: den kann dein Kind, und mehr bey dir, mein reichster Vater, finden. Gilt's Streit und Kampf: ich halte Stand und werd' auch überwinden.

15. Dir, Herr, sey aller Ruhm gebracht! Ich will auch deine Hülf' und Macht vor aller Welt erheben; so lang ich bin, zur Ehre dir nach deinem Willen leben. P. Gerhard.

Rechter Gebrauch der Zeit.

Mel. Wer nur den lieben.

381. Du gabst mir, Ew'ger, dieses Leben nicht für den Augenblick der Zeit; du hast es mir, o Gott, gegeben zur Saatzeit für die Ewigkeit. Hier ist bloß meiner Prüfung Ort; Belohnung und Bestrafung dort.

2. Du schenktest mir Verstand und Willen, die Wahrheit zu erkennen, Licht; Kraft, deinen Willen zu erfüllen, und lehrtest selbst mich jede Pflicht; zur Tugend gabst du mir Gefühl, und Freyheit, was ich wählen will.

3. Der Leib ist oft der Seele Bürde; doch schmücktest du auch dieß ihr Haus, daß sie durch ihn auch fröhlich würde, mit tausendfachem Segen aus. Und wie viel Lust gibst du nicht hier durch jeden meiner Sinne mir!

4. Du hast mich aber lassen wissen, daß dieß mein irdisch Haus zerbricht. Ich soll zwar diese Welt genießen, doch als genöß' ich ihrer nicht; ich

soll der Sinne Lüste fliehn, wenn sie mich zu der Erde ziehn.

5. Dein Unterricht sey nicht vergebens! Gib, Vater, daß ich ihm getreu, und im Genusse dieses Lebens bey dir zu wohnen würdig sey! Vollkommne Freude wohnt nicht hier, wohnt nur im Himmel, Gott, bey dir.

6. Erneuern willst du einst die Erde; einst einen neuen Himmel baun. Laß, daß ich immer frömmer werde, mich auf das Unsichtbare schaun; stets allen Lüsten widerstehn, und nur auf deinen Wegen gehn!

7. Wohl mir, wenn ich es freudig wage, der großen Hoffnung werth zu seyn, und dieser kurzen Prüfung Tage nur dir und meiner Pflicht zu weihn; wenn nie mein Fuß den Pfad verliert, der mich zu deinem Himmel führt!

8. Wohl mir, wenn ich den Hang zur Sünde, die Lust des Fleisches und der Welt und jede Lockung überwinde, wodurch, was sündlich ist, gefällt; wenn ich ein treuer Kämpfer hier, dort Sieger bin, gekrönt von dir!

9. Gib du mir deines Geistes Stärke, der du in Schwachen mächtig bist; mir, der zu diesem großen Werke nur allzu schwach und sinnlich ist! Laß mich, das Eitle zu verschmähn, stets auf mein ewig Kleinod sehn!

10. Laß, Gott, schon in gesunden Tagen mich oft zu meinem Grabe gehn, und da, bey Freuden und bey Plagen, auf dich und deine Zukunft sehn; daß ich, dir bis zum Tode treu, des höhern Lebens fähig sey. Ch. F. Weiße.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

382. Der letzte Tag von deinen Tagen eilt immer näher, Mensch, herbey. Ohn' über ihre Flucht zu klagen, erkauf' und brauche sie getreu. Nimm mit erkenntlichem Gemüth der Zeit wahr, die du hast; sie flieht!

2. Getäuscht von tausend Eitelkeiten, versäumst du deines Lebens Zweck; verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfst so sorglos Jahre weg. Und bist du denn, o Sterblicher, des nächsten Augenblickes Herr?

3. Ein ewig Glück einst zu besitzen, sollst du des kurzen Lebens Zeit als deine Saatzeit weislich nützen, und thun, was dir dein Herr gebeut. Er ru-

fet dir so freundlich zu: Nur Eins ist noth! was säumest du?

4. Drum eil' und rette deine Seele, und denke nicht: ein ander Mahl! Sey wachsam, beth' und überzähle der Menschentage kleine Zahl. Sey fromm und wandle vor dem Herrn, wär' auch dein Ende noch so fern.

5. Mit jedem dir geschenkten Morgen erwecke dich, gewissenhaft für deiner Seele Heil zu sorgen, und suche Gottes Licht und Kraft. Sprich: O mein Gott, ich will allein mein Leben deinem Dienste weihn!

6. Erleucht' und stärke meine Seele, weil ohne dich sie nichts vermag! Du gibst, daß ich was gut ist, wähle, aus Gnaden mir auch diesen Tag. Was ist nicht jede Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt!

7. Wohl mir, hab' ich aus allen Kräften nach deinem Reiche hier gestrebt, in Gott gefälligen Geschäften die Pilgertage durch gelebt, wenn ich einst gläubig sagen kann: Du nimmst mich, Gott, zu Ehren an!

8. Mein sprachlos Flehn bey meinem Ende vernimmst du, Herzenskündiger! In deine treuen Vaterhände befehl' ich meinen Geist, o Herr! Er schwingt, wenn seine Hütte fällt, zu dir sich über Grab und Welt! C. F. Neander.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

383. O mein Schöpfer, Herr der Zeit, gib mir, recht sie anzuwenden, Weisheit und Entschlossenheit, keine Stunde zu verschwenden, die mir deiner Güte Rath für mein Heil geliehen hat!

2. Ach, so manch' ist schon dahin, ungenützt von mir, verschwunden! Schnell, wie Pfeil und Blitze, fliehn Jahre, Monden, Tag' und Stunden. Klug ist, wer die schnelle Zeit heiligen Geschäften weiht.

3. Führe mich nicht in's Gericht für den Mißbrauch dieser Gabe! Wiederbringen kann ich nicht, was ich schon verloren habe. Ach! auch nicht ein Augenblick kehrt von seiner Flucht zurück!

4. Aber, o mein Gott, du schenkst mir noch Zeit und Raum zur Buße. Weil du meiner noch gedenkst, fall ich reuig dir zu Fuße. Schone, schone, rette doch mich durch Jesum Christum noch!

5. Ich, Verschwender deiner Zeit, sehe, Vater, und empfinde meiner Thorheit Straf-

barkeit. Ach, vergib auch diese Sünde! Laß mich jede Stunde nun eifrig deinen Willen thun!

6. Laß zur Uebung meiner Pflicht keinen Augenblick mich säumen! Nie vergessen dein Gericht! Nie in eitler Hoffnung träumen! Nur für meine Seligkeit gibst du dein Geschenk, die Zeit.

7. Säen muß ich hier mit Fleiß zu der Ernte jenes Lebens. Säen will ich; denn ich weiß diese Saat sey nicht vergebens. Ewig freut sich seiner Saat, wer hier wohl gesäet hat.

8. Diese Weisheit lehre mich, daß ich dir mich ganz ergebe, daß ich, weil ich bin, für dich und für meinen Nächsten lebe; denn so erb' ich nach der Zeit deines Himmels Seligkeit!

Bescheidenheit und Demuth.

Mel. O Gott, du frommer.

384. Herr, der du alles gibst, von dem ich alles habe! was ist mein Stand, mein Glück, und jede gute Gabe? Es ist nicht mein, es ist ein unverdientes Gut. Darum bewahre mich vor Stolz und Uebermuth!

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr als mein Nächster nütze, und wenn ich mehr Verstand, als er besitzt, besitze: bin ich drum mehr, als er? O nein! wer schenkte mir Verstand und Tüchtigkeit? Gott, alles kommt von dir!

3. Wenn mir ein größer Glück nach deinem Rath begegnet, und deine Gütigkeit mich mehr, als andre segnet; gibt diese deine Huld mir wohl zum Stolz ein Recht? Bin ich darum nicht auch, was Andre sind, dein Knecht?

4. Wenn ich, geehrt und groß, in hohen Würden stehe, und Andre neben mir in kleinerm Glücke sehe: wer machte sie gering? und wer erhöhte mich? Ist nicht mein Nächster oft viel würdiger als ich?

5. Wie könnt' ich mich, o Gott, des Guten überheben? Was ich besitz', ist dein. Du sprichst: so bin ich Leben; du sprichst: so bin ich Nichts. Nichts, was ich hab', ist mein; drum laß mich ewig fern von Stolz und Hochmuth seyn!

C. F. Gellert.

Mel. In allen meinen Thaten.

385. Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Mit Einsicht, Lust und Kräften zu nützlichen Geschäften beglückt mich deine Huld. Sie treibt zu guten Thaten, und läßt sie mir gerathen; an Fehlern bin allein ich schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, wer schafft mir's? Deine Treue, du, Herr der ganzen Welt! Du ordnest unsre Tage, ihr Glück und ihre Plage, wie's deiner Weisheit wohlgefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes widerfährt? Hast du mich vorgezogen: was hat dich denn bewogen? Bloß deine Huld und nicht mein Werth!

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich besinge, und werd'es ewig seyn. O laß mich's nie vergessen; dich rühmen; nie vermessen noch stolz mich meines Glückes freun.

6. Mein Glück aus deinen Händen auch nützlich anzuwenden, und mit Bescheidenheit; dein treuer Knecht zu werden: das sey mein Fleiß auf Erden; dort meine Lust und Herrlichkeit. J. S. Diterich.

Heitrer Sinn.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

386. Mehr, als für die reichste Gabe, danke seinem Gott der Christ, dem des Himmels beste Gabe, Heiterkeit verliehen ist. Lächelnd und mit frohem Sinn eilt er durch das Leben hin.

2. Wie ein Fels in Ungewittern, der die Wolken übersteigt, wenn die Creaturen zittern, Klarheit an der Stirne zeigt, blickt bey trüber Zeiten Lauf ruhig er zum Himmel auf.

3. Lasten, die den Weichling drücken, denen Schwermuth unterliegt, fühlt er kaum auf seinem Rücken, lebt mit Wenigem vergnügt; reicher macht ihn froher Muth, als den Thoren Geld und Gut.

4. Er verseufzt des Lebens Kräfte nicht in Unzu-

friedenheit; unter nützlichem Geschäfte fliehet seine Tageszeit, und es strahlet sein Gesicht heitrer nach vollbrachter Pflicht.

5. Haucht der Frühling neues Leben durch die schlummernde Natur, welche neue Freuden schweben ihm dann über Wald und Flur! Ihn, den Glücklichen, entzückt, was er um sich her erblickt.

6. Selbst wenn Gottes Donner rollen, Gluth und Fluth in ihrem Grimm die Natur vernichten wollen, weicht die Freude nicht von ihm; und wenn Frost und Winter dräun, gibt ihm Frohsinn Sonnenschein.

7. Leichtsinn, der sich Freude nennet, aber von der Tugend gern sich in wildem Taumel trennet, bleibt vom wahren Christen fern, weil sein froher, heitrer Muth nur auf Pflicht und Tugend ruht.

8. Seinen Geist zu Boden schlagen kann die stärkste Trübsal nie; nahn sich ihm des Alters Plagen, festen Muths erträgt er sie; mitten in der Krankheit Qual lächelt ihm der Freude Strahl.

9. Doch wenn dieser auch verschwände, wenn auch trost- und freudenleer ihm die Welt vor Augen stände, Hoffnung flieht ihn nimmermehr; er betritt an ihrer Hand froh das beßre Vaterland.

J. G. Pfranger.

Zufriedenheit mit seinem Zustande.

In eigner Melodie.

387. Warum sollt' ich mich denn grämen? hab' ich doch Christum noch! Wer will den mir nehmen! Wer will mir den Himmel rauben? Den erwarb, als er starb, Jesus meinem Glauben.

2. Armuth sey schon oder werde noch mein Loos: arm und bloß kam ich auf die Erde. Ich verlaß auch, wenn ich sterbe, würd' ich gleich noch so reich, was ich hier erwerbe.

3. Leib und Seele, Glück und Leben ist nicht mein; Gott allein hat es mir gegeben. Soll's zu ihm auch wiederkehren: geb' ich's gern meinem Herrn; will ihn arm auch ehren.

4. Hab' ich eine Last zu tragen; sendet Gott Schmerz und Noth, sollt' ich drum ver-

zagen? Der es schickt, der kann's auch wenden. Er weiß wohl, wie er soll meinen Kummer enden.

5. Gott hat mich in guten Tagen oft ergetzt; sollt' ich jetzt auch nicht etwas tragen? Er ist gütig, schärft mit Maßen sein Gericht; will auch nicht, die ihm traun, verlassen.

6. Spötter mögen mich verachten! Schmerzt in Noth gleich der Spott; will ich's doch nicht achten. Laßt sie spotten, laßt sie lachen; Gott, mein Heil, wird in Eil' sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll der Christ, wo er ist, seinem Gott vertrauen. Muthvoll bleibt er, wenn sein Leben selbst der Tod schon bedroht; glaubt, und wird nicht beben.

8. Kann uns doch der Tod nicht tödten, sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöthen; und die Frommen, welche leiden, wandeln gern hin zum Herrn und zu seinen Freuden.

9. Da kann mich nichts mehr verletzen; frey von Schmerz, wird mein Herz sich an Gott ergetzen. Hier ist doch kein Glück zu finden, welches bleibt. Der, der glaubt, wird es dort empfinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Und sind sie gleich Gottes Gaben, werd' ich doch beßre noch dort von Christo haben.

11. Gib, mein Hirt, mir diese Freuden! Du bist mein; ich bin dein; niemand soll uns scheiden! Darum hast du ja dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich begehre, ewig dein, Gott zu seyn, dich nur lieb' und ehre. Du bist mein, weil ich dir lebe, weil ich hier mich zu dir schon im Geist erhebe.

P. Gerhard.

Mel. Singen wir aus Herz.

388. Zweyerley bitt' ich von dir! Zweyerley gewähre mir, der du alle Menschen liebst, gern und allen reichlich gibst. Was mir gut ist, schenke mir, das nur bitt' ich, Gott, von dir; eh' ich sterbe, gib es mir!

2. Gib, daß ferne von mir sey Lügen und Abgötterey, Armuth ohne Linderung, Reichthum ohne Mäßigung! Wer zu arm ist und zu reich, frevelt leicht, und wird zu-

gleich sorglos für dein Himmelreich.

3. Gib mir denn mein täglich Brot! Darum bitt' ich dich, mein Gott! Heilige Geschäftigkeit segne mit Zufriedenheit! Wenig und ein Herz voll Muth, das, was gut ist, fröhlich thut, ist der Erde größtes Gut.

4. Stolz durch Glück und Ueberfluß, möcht' ich leicht, aus Ueberdruß dir zu dienen, dich mein Gott, läugnen, fragen: Wer ist Gott? Denn das Herz ist frechheitvoll, weiß oft nicht, wenn ihm ist wohl, wie es sich erheben soll.

5. Wird die Armuth allzugroß; fühlt der Mensch sich nackt und bloß: ach! wie leicht vergißt er nicht dein Gesetz und dein Gericht? fragt nicht, ob du Rächer bist? Raubet, was des Andern ist, bald gewaltsam, bald mit List!

6. So entferne denn von mir, was mich scheiden kann von dir: Armuth, die Verzweiflung lehrt; Reichthum, der das Herz beschwert. Das ist, Vater, was ich will; das ist meiner Wünsche Ziel: nicht zu wenig nicht zu viel! P. Gerhard.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

389. Du sorgst! O Gott! was helfen bange Sorgen für den doch ungewissen andern Morgen? Ach, Unzufriedne machen ihrem Herzen vergebens Schmerzen.

2. Es ist umsonst! wir können nichts erzwingen, wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen, und noch so früh mit ängstlichen Geschäften uns selbst entkräften.

3. Mein Glück beruht, o Gott, auf deinem Segen. Vertrau' ich dir, geh' ich auf deinen Wegen: so wirst du mir, was brauch' ich mich zu kränken? was Noth ist, schenken.

4. Laß mich mit dem mir anvertrauten Pfunde nur redlich wuchern; deiner Hülfe Stunde wird schon erscheinen; du wirst mir begegnen; du wirst mich segnen.

5. So fördre denn die Arbeit meiner Hände! Gesegnet sey ihr Anfang und ihr Ende! Gib Rath und Kraft, damit was ich vollbringe, mir auch gelinge!

6. Gewähre mir nur deines Sohnes Gaben, so mögen Andre, Gott, mehr Reichthum haben! Ist mir doch auch dein ewig Reich beschieden! Ich bin zufrieden! B. Münter.

Mel. Gott des Himmels und.

390. Weicht, und quält mich nicht, ihr

Sorgen! Mein Versorger lebt und wacht. Meinem Herrn ist nichts verborgen, was den Christen traurig macht. Was mein Gott beschließt und thut, ehret ihn, und ist mir gut.

2. Eher noch, als Berge waren, war mein Schicksal ihm bekannt; und den Lauf von meinen Jahren lenket täglich seine Hand. Nichts geschieht von ungefähr; alles kommt von oben her.

3. Zähl', o Seele, meine Tage bis auf die Geburt zurück; zähle Kummer, Müh' und Plage; zähl' auch Freude, Heil und Glück. Sag', ob Gott nicht immerdar weise, mild und hülfreich war?

4. Widme Gott dein Thun und Leben, trau' auf ihn und sorge nicht! Er ist Vater; er wird geben, was zum Leben dir gebricht. Geh' getrost zu ihm und sprich: Gott, mein Vater, segne mich!

5. Beth', und sey nicht zweifelmüthig; nicht des Meeres Wellen gleich. Sey getrost; denn er ist gütig. Bist du dürftig? er ist reich! Fürchte nichts; denn der weiß Rath, der auch Kraft zu helfen hat.

6. Ja du kennst die Noth der Armen; ach, mein Gott, sie drückt auch mich! doch, ich kenne dein Erbarmen, und vertrau' allein auf dich. Stark durch diese Zuversicht, zag' ich auch im Mangel nicht.

Mel. In allen meinen Thaten.

391. Wenn ich nur Gott gefalle, so lang ich hier noch walle, und Menschen nützlich bin: so seh' ich voller Freuden auch selbst in schweren Leiden auf meiner Laufbahn Ende hin.

2. Mir mag, o Gott, auf Erden Glück oder Unglück werden: ich nehm' es dankbar an. Es kommt aus Gottes Händen, der leicht, was kränket, enden, und meinen Geist erfreuen kann.

3. Durch ungerechte Klagen will ich nicht meinen Tagen selbst ihren Werth entziehn. Zur Freude meines Lebens soll keiner, Gott, vergebens und ungenützt vorüber fliehn.

4. Ich will mich stets bestreben, für Andrer Glück zu leben; sie, wenn ich kann, erfreun; mit mitleidvollem Herzen gern lindern ihre Schmerzen; das soll mein Glück auf Erden seyn.

5. Laß, weil ich leb' auf Erden, mich immer lautrer werden; nie thun, was einst gereut. Einst führe meine

Seele, die ich dir, Herr, befehle, zu deiner Wonn' und Herrlichkeit!

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

392. Freudenleer scheint dir dein Leben, freudenleer dein Stand zu seyn, und mit ängstlichem Bestreben ringst du, glücklicher zu seyn. So verfließen deine Tage unter Wünschen, Sorg' und Klage.

2. Lerne mäßiger begehren, schränke dich im Wünschen ein; lern' genießen, und entbehren, willst du wahrhaft glücklich seyn! Deine Freuden, deine Schmerzen fließen nur aus deinem Herzen.

3. Hoher Stand und große Güter schaffen nicht Zufriedenheit. Wahre Ruhe der Gemüther wohnt nur bey Genügsamkeit, die mit Weisheit sich verbindet, und ihr Glück auf Tugend gründet.

4. Froh genieß', was Gott beschieden; gern entbehr', was du nicht hast; jeder Stand hat seinen Frieden, jeder Stand auch seine Last. Dulde standhaft deine Leiden; freu' dich dankbar deiner Freuden.

5. Gott vertheilet seinen Segen stets mit weiser Vaterhand, nicht, wie wir's zu wünscher pflegen, immer, wie er's heilsam fand; auch dich hat er nicht vergessen, und dein Loos dir zugemessen.

6. Drum verzehre deine Kräfte nicht in Unzufriedenheit, nütz' zu des Berufs Geschäfte redlich deines Lebens Zeit. Lern', dich und die Welt beglücken, und auf Gräbern Blumen pflücken!

7. Ringet um der Tugend willen, Christen, nach Zufriedenheit! Schwere Pflichten zu erfüllen, hilft nur Geisteshei-terkeit. Unmuth hält das Herz verschlossen, macht zu jeder Pflicht verdrossen.

8. Laß mich, Gott, in meinem Leben redlich meine Pflichten thun, still und kindlich dir ergeben, fromm in deiner Fügung ruhn; und dann stärk' in meinem Leiden mich ein Blick auf ew'ge Freuden.

C. F. Gellert.

Werth der Leiden.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

393. Wohlthätig sind der Erde Leiden; dieß glaube, Christ, und murre nicht! Auf trübe Tage folgen Freuden, so wie auf Nacht der Son-

ne Licht. O dulde mit Gelassenheit die kurzen Leiden dieser Zeit!

2. Durch Leiden will dich Gott bewähren; entwöhnen von der Lust der Welt; zur Weisheit leiten und dich lehren, mit Ernst zu thun, was ihm gefällt; du sollst mit kindlichem Vertraun auf ihn und seine Hülfe schaun.

3. Wie schwer ist's, im Genuß der Freuden und bey des Glückes Sonnenschein des Lasters breite Bahn zu meiden, und nie der Sünde sich zu weihn! Wie leicht wird, ach, ein Herz verführt, das nie des Kummers Hand berührt!

4. Was predigt lauter dir die Lehre, vergänglich sey die Lust der Welt, als wenn der Trübsal bittre Zähre herab auf deine Wange fällt? Wer oft sich hier getäuscht gesehn, lernt leicht der Erde Tand verschmähn.

5. Wenn endlich alle Stützen brechen, auf die sich hier dein Arm gestützt; wenn Krankheit, Gram und Schmerz dich schwächen, und dich dein Reichthum nicht mehr schützt: dann lernst du freudig Gott vertraun, und nur auf seine Hülfe baun.

6. Gott will wie gute Väter handeln, durch weise Zucht dich auferziehn; gut sollst du und unsträflich wandeln, die Welt und ihre Lüste fliehn; dich bilden in der Prüfungszeit zum Leben der Unsterblichkeit.

7. So nimm in Demuth und Vertrauen den Kelch des Leidens willig an; und walle ohne Furcht und Grauen auch auf der allerrauhsten Bahn. Ihr Ende wird dich einst erfreun, und Wonne, Ruh' und Friede seyn. C. G. L. Meister.

Geduld und Muth im Leiden.

Mel. Ach, Gott, vom Himmel.

394. Es ist gewiß ein köstlich Ding, sich in Geduld zu fassen, und stets sich Gottes Vaterwink getrost zu überlassen. Ruh oder eben sey die Bahn: was Gott thut, das ist wohl gethan; Geduld erhält das Leben.

2. Verzage nicht, mein Herz, wenn dich ein schweres Leiden drücket; klag's deinem

Gott, der väterlich dich tröstet und erquicket. Verzeucht er auch; er thut's aus Huld. Bewahre dich vor Ungeduld; Geduld gibt Muth und Gnade.

3. Erwarte nur die rechte Zeit; du wirst den Vater finden. Er wird voll Lieb' und Freundlichkeit sich stets mit dir verbinden. Er will und wird der Tröster seyn, und ewig, ewig dich erfreun; Geduld wird nie zu Schanden.

4. Nur streit' und kämpfe, wie ein Held; du wirst nicht unterliegen; wirst über jede Noth der Welt, wie Jesus Christus, siegen. Sey standhaft; deines Vaters Huld krönt deine Hoffnung und Geduld mit deines Himmels Krone.

5. Ich, Gott des Trostes, hoff' auf dich. Geduld ist deine Gabe: mit dieser Gabe segne mich! Wohl mir, wenn ich sie habe! Laß mich in allen Leiden dein geduldig mich, wie Jesu, seyn, und dann sein Reich mich erben. J. G. Wolf.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

395. Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig. Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermessen!

2. Bin ich nicht Staub' wie alle meine Väter? bin, Herr, vor dir, ich nicht ein Uebertreter? thu' ich zu viel, wenn ich die schweren Tage standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der Frommen!

4. Ist Dürftigkeit, in der oft Träge klagen, sind Haß und Pein, die Stolz und Wollust tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neid's vermißte Freuden christliches Leiden?

5. Ist deren Qual, die deinen Rath verachten, und nie nach Gottesfurcht und Glauben trachten, wenn diese sich in finstrer Schwermuth quälen, Prüfung der Seelen?

6. Doch selbst, o Gott, in Strafen unsrer Sünden läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden, wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen, züchtigen lassen.

7. Jag' ich nur nach dem Frieden im Gewissen: wird alles mir zum Besten dienen müssen; denn du regierst und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gast und

Pilger auf der Erden, nicht hier, erst dort soll ich ganz glücklich werden; und gegen euch, was sind, ihr ew'gen Freuden, dieser Zeit Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde; wenn ich als Mensch, als Christ, hier leid' und dulde: so kann ich mich der Hülfe der Erlösten sicher getrösten.

10. Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kränken; doch in der Noth an seinen Schöpfer denken, und ihm vertraun, dieß stärket unsre Herzen mitten in Schmerzen.

11. Schau' über dich! Wer trägt der Himmel Heere? Merk' auf! Wer spricht: bis hieher! zu dem Meere? Ist er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

12. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen; allein du wirst, was seine Wege waren, nachmahls erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfahen, und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, Andre zu stärken.

14. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung gibt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein starkes Herz steht in der Noth noch feste, hoffet das Beste!

C. F. Gellert.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

396. Erfülle redlich deine Pflicht, und hoffe dann mit Zuversicht, Gott sorgt mit Vaterliebe für deines Lebens wahres Glück; zu ihm erhebe deinen Blick, wär' auch dein Himmel trübe.

2. Die Wolken werden sich verziehn, und unter mildern Strahlen blüh'n dir wieder neue Freuden. Oft wird zur Wohlthat dir der Schmerz, veredelt werden Geist und Herz durch Prüfungen und Leiden.

3. Oft führt die dornenvollste Bahn weit sichrer dich zum Ziel hinan, als sanfte Blumenpfade. Drum dulde fromm, mit festem Muth! Was Gott, der Menschen Vater, thut, ist Weisheit, Huld und Gnade.

4. Doch deines Gottes dich zu freun, im Sturme, wie im Sonnenschein, Beruhigung zu finden, benutze selbst gewissenhaft Verstand und Zeit, und jede Kraft, dein wahres Wohl zu gründen.

5. Daß ich gewissenhaft und treu in allen meinen Pflichten sey, und jede gern erfülle, zu

dem Entschlusse stärke mich, und dann vertrau' ich, Gott, auf dich, und harre dein in Stille! H. C. G. Demme.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

397. Säe deine Thränensaat, frommer Dulder, hier im Glauben! Dunkel sey dein Lebenspfad; doch laß dir den Trost nicht rauben, daß nach dieser Dunkelheit dich ein hellers Licht erfreut.

2. Ausgerungen haben schon viele, die im Glauben litten. Sieh', sie stehn vor Gottes Thron; ihre Krone ist erstritten! Du, auch du wirst Sieger seyn, und dich bald der Krone freun.

3. Weislich hat des Vaters Hand manches Kreuz dir auferleget. Sey getrost im Thränenland! Er ist's, der dich liebreich träget. Väterlich ist sein Bemühn, dich zum Himmel zu erziehn.

4. Es ist Liebe, wenn sein Herz dich mit süßen Freuden tränket; Liebe, wenn dich Angst und Schmerz und geheimer Kummer kränket. Gott ist Vater, mild und gut, der dir niemahls Uebels thut.

5. Lerne denn Gelassenheit, Unterwerfung und Vertrauen! Einst am Ziel der Prüfungszeit wirst du froh hernieder schauen auf den Weg, der durch die Nacht dich in's Land des Lichts gebracht.

6. O dann fließet ihr nicht mehr, Thränen, die dem Aug' entflossen! Wie im Strom von obenher wird dann Trost in's Herz gegossen; dann erkennt der frohe Blick reines, unvermischtes Glück.

7. Dulder, sey nur unverzagt! Harr' in deiner Nächte Grauen! Wenn der große Morgen tagt, wirst du die Gefilde schauen, die dem Sieger offen stehn; wirst den Herrn der Sieger sehn.

8. Dort verschwindet alles Leid, wie der Nebel vor der Sonne. Vor dir liegt die Ewigkeit und das heitre Land der Wonne. Ohne Thränen gehst du ein, ewig selig da zu seyn. C. G. L. Meister.

Hoffnung.

Mel. Schatz über alle Schätze.

398. O Hoffnung, Lebenswonne, der Menschen Trösterinn! gleich Gottes schöner Sonne erwärmst du Geist und Sinn;

du strömest reine Freuden in jedes Menschenherz, versüßest ihm das Leiden, und linderst seinen Schmerz.

2. Schon oft hast du den Müden mit neuer Kraft erfüllt, nach Krieg geschenkt den Frieden, der Klage Ton gestillt; oft schon des Lebens Kräfte bey Sterbenden erneut, und zum Berufsgeschäfte von neuem sie geweiht.

3. Aus Wind und sanftem Regen, aus Sonnenschein und Thau verkündigst du den Segen der jungen, grünen Au; und fromme Lieder tönen, durch dich hervorgebracht, von frommen Erdensöhnen dem Gott der Huld und Macht.

4. Du bist es, die dem Kranken die Angst des Todes stillt, mit himmlischen Gedanken der Zukunft ihn erfüllt. In seinen letzten Stunden zeigst du ihm Seligkeit, die, hat er überwunden, dort seinen Geist erfreut.

5. O Gott, mein Herz und Leben will ich dir dankend weihn, hier deinen Ruhm erheben, dort dein mich ewig freun. Schon oft hab' ich erblicket der Hoffnung sanften Strahl; er hat mein Herz beglücket mit Freuden ohne Zahl.

6. Er leuchte mir noch weiter auf meines Lebens Bahn, damit ich froh und heiter an's Ziel gelangen kann. Im wilden Weltgetümmel sey er mir Trost und Licht; er leite mich zum Himmel, Gott, vor dein Angesicht! J. C. Dolz.

IV. Von den Pflichten wahrer Christen gegen ihre Nebenmenschen.

Allgemeine Menschenliebe.

Mel. Ach, Gott vom Himmel.

399. Wenn ich mit mehr als Menschenkraft, wenn ich wie Engel redte, der Jünger Jesu Wissenschaft und Wundermacht selbst hätte, und hätte doch kein liebreich Herz: was wär' ich? Nur ein tönend Erz; nicht Jesu wahrer Schüler.

2. Gäb' ich mein ganzes Eigenthum den Dürftigen und Armen, und thät' es aus Begier nach Ruhm, nicht aber

aus Erbarmen; ließ' ich, doch ohne Liebe, mich für sie auch brennen: was könnt' ich dadurch für mich gewinnen?

3. Die wahre Lieb' ist langmuthvoll, wohlthätig und gefällig; hilft willig, wo sie helfen soll; nie hart, noch ungesellig; sie hasset Streit und Bitterkeit; kennt weder Eifersucht noch Neid; thut gern, was Andre freuet.

4. Sie, die nie aufgeblasen ist, ehrt alle; strebet ihnen, entfernt von Eigennutz und List, wo sie nur kann, zu dienen; nie schnell zum Zorne, hört sie nicht, was Boßheit und Verleumdung spricht; kehrt alles gern zum Besten.

5. Sie freut sich nie des Unrechts; freut sich bloß des Rechts, und liebet, was wahr und gut ist, und verzeiht, wenn jemand sie betrübet; sie, zum Erbarmen bald erweicht, glaubt gern das Beste, hoffet leicht, kann alles Unrecht dulden.

6. Wenn andre Gaben kurze Zeit, und nur dieß Leben währen, so bleibt die Lieb' in Ewigkeit, und wird sich noch vermehren. Wenn wir uns einst vor Gott erfreun, wird jeder durch die Lieb' allein vollkommen selig werden.

7. Du machtest, Jesu, selber dich zum Vorbild wahrer Liebe. Dir will ich folgen; gib, daß ich die Lieb' am Nächsten übe; daß ich in allem, wo ich kann, Barmherzigkeit an Jedermann, wie ich mir's wünsch', erweise!

Mel. Nun danket alle Gott.

400. Wie edel ist ein Herz, das alle Menschen liebet, das ihre Lust erfreut, und ihre Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz, und Neid und Härte flieht, und sich um Andrer Glück, wie um sein Glück bemüht!

2. Seh' ich den Armen, Gott! so laß mich gütig eilen, von dem, was du mir gibst, ihm hülfreich mitzutheilen. Doch laß mich nicht aus Stolz ihn segnen und erfreun; ich müss' es immer thun, dir ähnlicher zu seyn!

3. Dieß sey mein Gottesdienst! Auch unbemerkt von ihnen, müss' ich den Brüdern gern mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht allein ihr Dank zum Wohlthun an; nein, was ich Brüdern thu', das werde dir gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet; ein Blick voll Trost,

womit mein Herz Bedrängte segnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer Andre stärkt: nichts bleibt, so klein es ist, dir, Vater, unbemerkt.

5. Sucht eines Andern Neid Unfrieden anzurichten: so laß mich eilen, gleich der Brüder Zwist zu schlichten! Aus Schmähsucht kränket nie ein Christ des Nächsten Ruh. Er rühmt Verdienste gern; gern deckt er Fehler zu.

6. Die Rach' ist dein, o Gott; du sprichst: ich will vergelten! Drum laß mich stille seyn, wenn Menschen schmähn und schelten! Gib, daß ich dem verzeih', der mir zu schaden sucht; den liebe, der mich haßt; den segne der mir flucht!

7. Noch höher müss' ich, Herr, mit meiner Liebe streben; ihr Ziel sey nicht allein sein Glück in diesem Leben! Noch stärker müsse mich sein ewig Heil erfreun, und seine Seligkeit auch meine Sorge seyn.

8. Laß, wenn sein Glaube wankt, mich ihn im Glauben stärken; ihn reitzen, wo ich kann, zu allen guten Werken; ihn warnen, wenn er sich von dir verirrt, und ihn, wo ihn Verführung lockt, ermuntern, gleich zu fliehn!

9. Erweck' und stärke, Herr, selbst meine Kräft' und Triebe durch deine Lieb' und Furcht zur wahren Menschenliebe! Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit mir stets gegenwärtig seyn! J. S. Diterich.

Mel. Ach, was soll ich Sünder.

401. Sollten Menschen, meine Brüder, mir, o Gott, nicht theuer seyn? Sollt' ich sie nicht gern erfreun? Sie sind alle Christi Glieder; Christi, der für alle starb, allen Gottes Huld erwarb.

2. Er hat all' aus Einem Blute stammen lassen; alle sind Gottes; jeder ist sein Kind; alle sind mit Einem Blute ihm erkauft; und Eines Throns Erben; Erben seines Sohns!

3. Gotteskinder wollt' ich hassen? lieblos, unbarmherzig seyn? meinem Feinde nicht verzeihn? seine Schuld ihm nicht erlassen? Und der Herr erläßt mir doch meine Schuld, und trägt mich noch.

4. Der du für die Uebelthäter um Geduld bathst, und die Last unsrer Schuld getragen hast; unser Mittler und Vertreter! Es versöhnte Gott

durch dich eine Sünderwelt mit sich.

5. Wenn mein Herz, vom Hang zur Sünde hingerissen, dich verkennt, und zu Haß und Rach' entbrennt: überwind', o Ueberwinder, meinen Haß, und laß mich sehn in den Tod für uns dich gehn!

6. Deine Thränen, wie sie flossen, als dein Aug' um mich geweint, laß mich sehn, o Menschenfreund; und dein Blut, vor Gott vergossen, ausgeschüttet, Herr, für mich, und von Gott verlassen dich!

7. Dringe dann zu meinen Ohren, Wort des Herrn: Ich liebte dich; wer den Bruder liebt, liebt mich; wer nicht liebet, ist verloren; Gottes Zorn bleibt über ihm! Gottes Zorn bleibt über ihm!

8. Laß mich's hören, daß ich übe, was dein Wille mir gebeut, Nachsicht, Sanftmuth, Gütigkeit; daß ich wie du liebtest, liebe, feurig liebe; mild, getreu, sanft und leicht versöhnlich sey!

9. O ihr meines Hauptes Glieder, Christi, der für alle starb, allen Gnad' und Huld erwarb, lieben will ich euch, ihr Brüder, für euch bethen, euch erfreun, wohlthun, dulden, und verzeihn! J. A. Cramer.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

402. Hilf, Gott, daß ich den Nächsten redlich liebe; durch lieblos Richten nimmer ihn betrübe; ihn nicht verläumde, noch durch Tück' und Ränke sein Wohlseyn kränke!

2. Auch gib, daß ich, der ich selbst täglich fehle, mit Nachsicht seine Fehler gern verhehle, und, wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe, mit Vorsicht sehe!

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte; Geringe, Schwach' und Arme nicht verachte! Hat doch für alle, Gott, dein Sohn sein Leben dahin gegeben!

4. Aufrichtig schätzen müss' ich alle Gaben, die Andre deiner Huld zu danken haben! Mein Herz bewahre sich bey ihrer Freude vor allem Neide!

5. An Lieb', an Güte laß mich dir auf Erden stets ähnlicher, o mein Erlöser, werden! Nur gib mir auch zum edelsten Geschäfte selbst Lust und Kräfte! G. Hofmann.

Mel. Ein Lämmlein geht.

403. Der du die Liebe selber bist, und gern uns Menschen segnest; selbst dem, der, Herr, dein Feind noch ist, mit Gnade doch

begegnest! O bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich mein Erlöser, hier auf deinem Wege wandeln! Die können keine Christen seyn, die dir zu folgen sich nicht freun, nicht menschenfreundlich handeln.

2. Dein Leben in der Niedrigkeit war aller Menschen Segen; dir folgten Lieb' und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Was du nur sprachst, war Warnung, Rath, und Heil, und Trost, und jede That Errettung und Erbarmen. Da kamst, gering und arm zu seyn, vor jeder Noth uns zu befreyn, und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt, da du erhöhet bist, erbarmst du dich der Sünder; bist ewig, was dein Vater ist, ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den Deinen Trost und Ruh, und die Verirrten suchest du auf deinen Weg zu leiten. Du hörst der Seufzenden Gebeth, und brauchst nur deine Majestät, um Segen auszubreiten.

4. Laß denn in meiner Pilgrimschaft mich auf dein Vorbild sehen! Erfülle mich mit Lust und Kraft, dem Nächsten beyzustehen; betrübter Herzen Trost zu seyn; mich mit den Fröhlichen zu freun; mit Weinenden zu klagen! Nie müss' ich dem, der meinen Rath, der meine Hülfe nöthig hat, was er bedarf, versagen!

5. Laß mich mit brüderlicher Huld des Trägen Fleiß erwecken, und seine Fehler mit Geduld und Liebe gern bedecken! Kränkt einer mich: laß mich, o Herr, verzeihn, und selbst Beleidiger mit Lieb' umfahn, als Brüder! Und kann ich ihre Herzen hier nicht mehr gewinnen: gib sie mir in deinem Himmel wieder!

Ph. F. Hiller.

Sorge für des Nächsten Seelenheil.

Mel. Alle Menschen müssen.

404. Laß, o Jesu, mich empfinden, welche Seligkeit es ist, daß du mir um mich von Sünden zu befreyn, erschienen bist, daß ich Gottes Wege walle; daß du liebreich, eh' ich falle, die Gefahr mir offenbarst, mich ergreifest, mich bewahrst!

2. Daß durch deinen Geist getrieben, dein Erretteter sich freut, über alles Gott zu lieben, dich und deine Seligkeit;

daß ich willig unterlasse, was er mir verbeut, und hasse, was vor ihm ein Gräuel ist, weil du meine Hülfe bist!

3. Ach, wie könnt' ich dieß empfinden, und auch fühllos Menschen sehn in der Sclaverey von Sünden Wege des Verderbens gehn, und nicht rufen, daß sie's hören: Eilt, ihr Brüder, umzukehren, wenn ihr selig werden wollt, das ihr werden könnt und sollt?

4. Auch für meiner Brüder Seelen soll ich sorgen, nicht allein für mein Heil; soll, wenn sie fehlen, wo ich kann, ihr Führer seyn. Wann sie sündigen und sterben, und ich rief nicht vom Verderben, wo ich konnte, sie zu dir: forderst du ihr Blut von mir.

5. Von des Irrthums Finsternissen selbst errettet, soll auch ich unterweisen deß Gewissen, der von deinem Wege wich; soll ihm zeigen, was ihn blende, und, daß er zu dir sich wende, vor dem Fall ihn warnen, ihn bitten, weil er kann, zu fliehn!

6. Nicht erbittern, nur erweichen; ihm, wenn meine Bitten nicht bis zu seinem Herzen reichen, durch mein Beyspiel doch ein Licht; daß an mir er sehen möge, wie so lieblich Gottes Wege jedem, der sie liebgewinnt und sie geht, wie gut sie sind;

7. Sehn an allen meinen Freuden, wie beglückt der Fromm' ist; sehn wie so froh sind, selbst im Leiden, die, die Gottes Wege gehn; daß er doch der Lust der Erde sich entreiß' und heilig werde, selig auch, wie ich, zu seyn, ewig deiner sich zu freun.

J. A. Cramer.

Sorge für des Nächsten Leben, Eigenthum und Ehre.

Mel. Gott des Himmels und.

405. Theuer, wie mein eignes Leben, wie mein Nahm' und Eigenthum, sey mir, Menschen, euer Leben, euer Eigenthum und Ruhm; alles, was euch Gottes Rath gab, und noch bestimmet hat.

2. Strebt schon in der Zeit der Jugend nach Verdiensten, werbt, gewinnt durch Geschäftigkeit und Tugend, die die besten Schätze sind; werdet

angesehn und reich: alles, alles gönn' ich euch!

3. Immer will ich, frey vom Neide, und vom Eigennutze rein, eures Segens, eurer Freude, eures Glücks und Ruhms mich freu'n; froh, daß unser Gott euch liebt, euch so mild und reichlich gibt!

4. Allen helfen, eifrig ihnen wohlthun, wie mein Heiland that, Schaden wehren, allen dienen, dem mit Hülfe, dem mit Rath, willig, jedes Unrechts Feind, aller Menschen wahrer Freund.

5. Lasset uns einander lieben, gern einander glücklich sehn, keinen kränken und betrüben, keinen drücken, keinen schmähn; aller Zwietracht, alles Streits Feinde seyn; denn Gott gebeut's.

6. Laßt uns halten Treu und Glauben; fliehn, was Andern schädlich ist; Arm' und Schwache nicht berauben durch Gewalt, Betrug und List. Welch' ein Gräu'l vor Gott ist nicht falsches Maß und falsch Gewicht!

7. Laßt uns nie, was wir versprechen, widerrufen, weil's uns reut; nie, was zugesagt ist, brechen, oder schänden unsern Eid; von Betrug und Tücken rein, lieber arm, als treulos seyn.

8. Hassen laßt uns alle Lügen, alle Schmähsucht; jeder sey offenherzig und verschwiegen; in der Freundschaft fest und treu; jeder nehme, wo er kann, der Verleumdeten sich an.

9. Laß das Gut' uns gern belohnen, wie's uns unser Gott belohnt, und der Brüder Fehler schonen, wie der Herr auch unser schont. Ach er schont; mit welcher Huld, welcher Langmuth und Geduld!

10. Also laßt, von Gott getrieben, uns einander gern und treu und als seine Kinder lieben, ohne Zwang und Heucheley! O wie selig werden wir dann nicht werden dort und hier! J. A. Cramer.

Mel. O Gott, du frommer.

406. Wenn du des Nächsten Ehr' und Achtung suchst zu schmälern, und von nichts lieber sprichst, als von des Bruders Fehlern; aus Ehrsucht oder Stolz verkleinerst seinen Ruhm, und seine Schwachheit schmähst: wo bleibt dein Christenthum?

2. Wenn du aus Argwohn bloß von ihm nur Böses denkest, und durch ein falsch Gerücht ihm schadest und ihn

kränkest; wenn Leichtsinn, Neid und Haß ihn vor der Welt entehrt: bist du denn ferner noch des Christen-Nahmens werth?

3. Wer, wenn er Lästrer hört, und unter Spöttern sitzet, aus scheuer Menschenfurcht nicht Andrer Unschuld schützet; wer aus Gefälligkeit selbst ein Verläumder ist, und nichts zum Besten kehrt: ist dieser auch ein Christ?

4. O Mensch bedenke doch: Gott hört an jedem Orte, wo du zugegen bist, ein jedes deiner Worte. Ach, er, der alles sieht, wie sollt' er dich nicht sehn, wenn du dich frech erkühnst, die Unschuld selbst zu schmähn!

5. Wenn du der Frommen lachst, wenn du die Tugend schändest; dem Würdigen das Lob, das er verdient, entwendest: Verleumder! sieht's nicht Gott, wie zügellos dann du ihn in den Seinen schmähst? Dein Richter hört dir zu.

6. Die Thränen zählt der Herr, die von gekränkten Frommen, die du entehret hast, wehklagend vor ihn kommen. Es kommt, es kommt ein Tag, wo Gott einst vor Gericht im Angesicht der Welt auch dir dein Urtheil spricht!

7. Du müssest ferner nie des Nächsten Ruhm verletzen! Du müssest, was du ihm entzogst, ihm bald ersetzen! Des Nächsten Ehre sey dir theuer, wie dein Ruhm! Beschütz' und rette sie stets als ein Heiligthum!

8. Wie hoch verbeutst du uns, den Mißbrauch unsrer Zungen! Enthalte sie, o Herr, von allen Lästerungen! Wer in den Menschen dich und deine Gaben ehrt, den ehrst auch du, und der ist seiner Ehre werth.

J. L. Paulmann.

Gerechtigkeit gegen Andere.

Mel. Alle Menschen müssen.

407. Aller meiner Brüder Rechte sollen, Gott, mir heilig seyn! Wenn ich sie zu kränken dächte, ihres Kummers mich zu freun, über sie mich zu erheben, oder üppiger zu leben: welchen Haß verdient' ich nicht! welch' ein schreckliches Gericht!

2. Könnt' ich, taub bey ihren Klagen, ihnen, Gott, aus Eigensinn, oder Neid und Geitz versagen, was ich ihnen schul-

dig bin; könnt' ich ohne Treu' und Glauben Andern ihren Segen rauben: welchen Haß verdient' ich nicht! welch' ein schreckliches Gericht!

3. Jedes Unrecht will ich hassen; will gerecht seyn; kein Tyrann; jedem geben, jedem lassen, was er hat und fordern kann. Lieber will ich Unrecht leiden, als begehn, und will mit Freuden lieber niedrig seyn und bloß, als durch Unrecht reich und groß.

4. Nein, ich will gerecht und billig gegen meine Feinde seyn; keinen drücken, lieber willig jedem, der mich kränkt, verzeihn. Hab' ich Macht: ich will sie nützen, die Bedrängten zu beschützen, eilen, wo Verlaßne flehn, ihnen liebreich beyzustehn.

5. Sichern will ich meine Rechte, aber sanft und mit Geduld. Wir sind alle deine Knechte; und wie groß ist deine Huld! Du vergibst so viele Schulden: sollt ich denn kein Unrecht dulden, nicht gelind seyn, mich nicht freun, wie mein Vater, zu verzeihn?

6. Ungerecht will ich nie handeln, immer billig; will auch gern schonen, dulden, und doch wandeln froh die Wege meines Herrn. Er, der Richter aller Welten wird mich schonen, und vergelten, wenn er mich vollendet hat, was ich meinen Brüdern that.

J. A. Cramer.

Dienstfertigkeit.

Mel. O Gott, du frommer.

408. Dienstfertig soll ich seyn! Wohl dem, der dieß erkennet, der diese Pflicht zu thun aus Menschenliebe brennet, und zwingt ihn gleich kein Amt zu dem, was sie gebeut, doch ihr mit Lust gehorcht auch ohne Ruf und Neid!

2. Der Brüder Welt, denkt er, braucht meiner Dienst' und Kräfte; ihr Nutzen ist für mich das Beste der Geschäfte! Denn nichts ist, was dem Herrn an Menschen mehr gefällt, und darum schuf er uns zu Bürgern Einer Welt.

3. So denkt der Menschenfreund, und das ist sein Bestreben. Er suchet, weil er lebt, für Andrer Wohl zu leben. Er, seines hohen Rufs zum Wohlthun sich bewußt, verbreitet überall Zufriedenheit und Lust.

4. Er sieht der Brüder Noth, und kann die Noth nicht sehen, ohn' ihnen gleich mit Rath und Hülfe beyzustehen; er trägt die Bürde mit, die seine Brüder drückt, voll Freude, wenn sein Trost die Traurigen erquickt.

5. Was ihre Nothdurft heischt, reitzt jeden seiner Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zu Werken wahrer Liebe. Nicht Stolz, nicht Eigennutz wirkt seine Gütigkeit: er übt sie, weil ihm Gott, was Andern nützt, gebeut.

6. Solch' eines Sinnes laß mich, Gott, durch Christum werden; denn das war Christi Sinn; das war sein Thun auf Erden! Was that er nicht für uns! Ihm will ich ähnlich seyn, um seiner ewig mich und seines Heils zu freun!

J. A. Cramer.

Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit.

Mel. In allen meinen That.

409. Daß stets noch Christen streben, nicht bloß für sich zu leben, und wohlzuthun sich freun; gern ihren Brüdern nützen, sie segnen, sie beschützen, das ist, o Gott, dein Werk allein!

2. Daß sie bey ihren Klagen nicht, eh' sie wohlthun, fragen: was wird uns, Gott, dafür? solch' eine reine Milde, die sie zu deinem Bilde verklären soll, entspringt von dir.

3. Dir ähnlich, gehn und streuen sie ihre Saat aus, freuen, gesät zu haben sich, und preisen, daß sie Gaben für Andrer Wohlfahrt haben, o alles Guten Geber, dich!

4. Nicht um gesehn zu werden, erleichtern sie Beschwerden, beglücken bloß aus Pflicht. Nicht stolz noch übermüthig; sind sie, weil du's bist, gütig, beschämen, wenn sie geben, nicht.

5. Des Dankes frohe Zähre ist ihres Herzens Ehre, ist Seligkeit für sie. Fließt keine, so ermüden sie doch, in dir zufrieden, dir, Vater, nachzuahmen nie.

6. Sie aller Menschen Freunde, sie sorgen selbst für Feinde, voll Großmuth voll Geduld. Du hilfst ja in Gefahren, o Gott, auch Undankbaren; selbst Böse segnet deine Huld.

7. Die fröhlich geben, wer-

den erfahren, selbst auf Erden, wie werth sie, Gott, dir sind; weit mehr noch in dem Lohne, den einst vor deinem Throne ihr menschenfreundlich Herz gewinnt.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

410. Seyd barmherzig! Menschen, höret, hört das heilige Geboth, das uns Jesus Christus lehret: Seyd barmherzig! seyd's, wie Gott! Gebt, so wird auch euch gegeben, was euch Noth ist, Heil und Leben!

2. So viel Menschen, so viel Brüder; denn nur Gott ist's, der uns schuf. Wir sind alle Christi Glieder, allgemein ist Gottes Ruf. Seine Sonne läßt er scheinen auch den Bösen, wie den Seinen.

3. Gleicht dem Vater im Erbarmen! Seyd barmherzig! seyd's, wie er! Gebt den Dürftigen und Armen; was ihr gebt, empfängt der Herr! Helft und eilt, auch ungesehen, euren Brüdern beyzustehen!

4. Hülfreich zu Bedrängten eilen, sie beschützen und erfreun, Kummer lindern, Wunden heilen, wohlthun, trösten und verzeihn, und dieß ohne Stolz verrichten: was für edle, große Pflichten!

5. Herr, wir geben von dem Deinen, was wir geben; laß uns nie fühllos seyn, wo Brüder weinen! Unser Mitleid tröste sie! daß wenn wir zu dir uns nahen, wir auch Trost und Hülf' empfahen!

J. G. v. Hippel.

Aufrichtigkeit, Wahrhaftigkeit und Verschwiegenheit.

Mel. Vor deinem Thron tret.

411. Aufrichtig, redlich, offen, frey ist Jesu Jünger; stets getreu der Wahrheit, die er nie verletzt, und über alles liebt und schätzt.

2. Er (irrt er gleich, und oft auch leicht getäuscht von Heuchlern,) haßt und fleucht der schleichenden Verstellung List, die Gott und ihm ein Gräuel ist.

3. Er haßt Verläumdung, Schmeicheley, und glatter Worte Täuscherey; betrügt mit seinem Auge nicht; spricht, wie er denkt; denkt, wie er spricht.

4. Er rühmt für keinen

Preis der Welt der Großen Laster, und enthält sich auch des Scheines von Betrug; klug, aber ohne Falschheit klug.

5. Was aus der Liebe Quelle fließt, was seinen Brüdern nützlich ist, und wohlgefällig Gott, dem Herrn, das redet er, und redet's gern.

6. Entdeckt nicht alles, was er denkt, verschweigt, was schadet, oder kränkt, nimmt gern des Irrenden sich an, wenn ihn sein Rath erleuchten kann.

7. Er spricht mit Wahl und Vorbedacht; scheut aber keines Menschen Macht, wenn Wahrheit und Gerechtigkeit der Unschuld Rettung ihm gebeut.

8. Wohl ihm! denn, aller Lügen Feind, der Gott der Wahrheit, ist sein Freund. Er fürchte nichts; er wird bestehn, wenn alle Lügner untergehn.

9. Mit ihm ist Gott! mit ihm ist Gott! Träf' ihn Verleumdung oder Spott, träf' ihn der Haß der ganzen Welt; was achtet's der, der Gott gefällt!

10. Er wird vor seinem Angesicht einst strahlen, wie der Sonne Licht, die früh in voller Herrlichkeit hervorglänzt, und die Nacht zerstreut.

J. A. Cramer.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

412. Laß mich, Höchster, darnach streben, stets der Wahrheit Freund zu seyn! Jenes freudenvolle Leben nimmt nicht freche Lügner ein. Gott, vor deinem Angesichte werden sie beschämt zu nichte; denn vor dir sind immerdar Aller Herzen offenbar.

2. Andern zu gefallen lügen, leeren Schwätzern gleich zu seyn, heuchelnd Brüder zu betrügen, Herr, dieß falle mir nicht ein! Wahrheit leit' an allen Orten mich in Werken und in Worten; redlich sey des Herzens Grund, redlich spreche stets der Mund.

3. Die der Falschheit sich ergeben, sind vor dir, o Gott, ein Gräul, und ein unglückselig's Leben bleibt gewiß ihr künft'ges Theil. Hier schon trifft verdiente Schande sie bey Redlichen im Lande; denn ein jeder Menschenfreund ist der Falschheit Ränken feind.

4. Schmäht mich ohne mein Verschulden der Verleumder Lästermund: Herr, so laß mich's still erdulden; einst wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen

meine Unschuld zu bezeugen: o so gib, daß stets dabey Herz und Mund voll Sanftmuth sey.

5. Daß du, Herr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels bist, und daß keines meiner Worte deinem Ohr verborgen ist: dieß erwecke mein Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüthe; denn du liebst den Wahrheitsfreund, und bist falschen Zeugen feind.

J. S. Diterich.

Bescheidenheit und Demuth gegen Andere.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

413. Von dir auf diese Welt gerufen, stehn, Schöpfer, alle Menschen hier auf vielerley verschiednen Stufen der Kräfte, die du gabst, vor dir; nie gleich einander an Gestalt, an Neigung, Stande und Gewalt.

2. Nicht jeder hat, was Andre haben; und das ist Güte; denn du gibst dem diese, jenem andre Gaben, weil du uns all', o Vater, liebst; denn alle sollen glücklich seyn, und Einer sich des Andern freun.

3. Beglücken, Herr, und glücklich werden, ist Aller Ruf, ist Aller Loos. Nur darum, Gott, ist der auf Erden gering und arm, der reich und groß. Der hat mehr Kraft, der mehr Verstand; denn jeder braucht, was der erfand.

4. Verschieden sind auch unsre Freuden; verschieden Aller Last und Müh', und aller deiner Kinder Leiden; der duldet jene, dieser die. Verschieden ist des Vaters Zucht; verschieden auch Gewinn und Frucht.

5. Wer hat mich Andern vorgezogen? wer wieder andre Menschen mir? Du thust's, durch freye Huld bewogen; denn alles Gute kommt von dir. Ich gab dir nichts zuvor, und ich bin alles, was ich bin, durch dich.

6. Und ich, ich sollte nicht bescheiden, ich stolz und übermüthig seyn? ich den nicht achten, den beneiden? mich, weil er mehr empfing, nicht freun? als wär' ich, hätt', ich mehr als er, auch besser dann, auch seliger!

7. Laß, Gott, in meinem ganzen Leben, mich meines Glücks und Vorzugs nicht zu

Andrer Kränkung überheben; verkennen nie der Demuth Pflicht! Nicht bloß auf meinen Vorzug sehn; nicht Andrer Gaben stolz verschmähn!

8. Ja, meine Brüder will ich ehren, wie arm, wie niedrig sie auch seyn. Sie können meiner nicht entbehren; ich kann mich ohne sie nicht freun. Nimmt keiner meines Glücks sich an: wie arm, wie niedrig bin ich dann!

9. Wer eitler Ehre gern entbehret, und Tugend an Geringen gern erkennt und schätzt und ehrt, der ehre der Niedrigkeit und Hoheit Herrn. Wohl, wohl ihm! denn Bescheidenheit ist aller Stände Herrlichkeit.

10. Sie schmückt das Alter, gibt der Jugend Reitz, Liebenswürdigkeit und Werth; und Glanz und Hoheit jeder Tugend, die eitlen Schimmer gern entbehrt. Denn Demuth und Bescheidenheit ist unsre wahre Herrlichkeit.

11. Gib, Herr, zu allen deinen Gaben auch diese: laß vom Stolze rein, uns alles brauchen, was wir haben, uns durch einander zu erfreun! Dann werden all' in deinem Reich an Seligkeit einander gleich. J. A. Cramer.

Leutseligkeit und Gefälligkeit.

Mel. Wer nur den lieben.

414. Nicht mürrisch, finster, ungesellig ist, wer ein Christ zu seyn, sich freut; ist ohne Schmeicheley gefällig, vereinigt Ernst und Freundlichkeit, ist traurig mit den Traurigen, und fröhlich mit den Fröhlichen.

2. Es liegt in keinem seiner Blicke, als wie in einem Hinterhalt, auflaurend schadenfrohe Tücke, und Haß in lächelnder Gestalt; sein Blick, kein Blick der Heucheley, ist liebreich, offen, gut und frey.

3. Sein Antlitz, heiter, wie der Morgen, wird trüb, und seine Freud' entflieht, wenn er Bekümmerniß und Sorgen in seines Bruders Auge sieht, und strahlt in neuer Heiterkeit, wenn ein Getrösteter sich freut.

4. Bescheiden, sittsam, ehrerbiethig ist, wer ein Jünger Jesu ist, nie sclavisch, auch nicht übermüthig, wenn er vor

Andern glücklich ist. Er ist, weil er, wie Jesus, liebt, in allem, was erfreut, geübt.

5. Er schleicht, für fromm erklärt zu werden, nicht traurig, Heuchlern gleich, einher; doch sündereitzende Geberden haßt, wie sein Gott sie haßt, auch er; in seinem Blick auch keusch und rein, stets fröhlich, ohne frech zu seyn.

6. Durch liebliche Gespräch' erheitert er auch des Blöden Angesicht, und jedes Herz fühlt sich erweitert und freudenvoller, wenn er spricht; denn, was er sagt, und was er thut, ist anmuthvoll, ist wahr und gut.

7. Er muß gefallen; er gebiethe, er warn', er straf' auch: er gebeut, er warnt, er straft voll Lieb' und Güte, mit Ernst, und doch mit Freundlichkeit, und, tröstet er, wie leicht vergißt sein Bruder, was sein Kummer ist!

8. Nicht rauh, noch hart, noch menschenfeindlich, nein, eifrig, jeden zu erfreun, und sanft, und anmuthvoll, und freundlich soll jeder Jünger Jesu seyn. Ach, wären wir's! ach, glichen wir, o Vorbild aller Liebe dir!

9. In allen Worten und Geberden, in allen Thaten laß, o Herr, uns aller Menschen Freunde werden, dir, Heiland, immer ähnlicher, so werden wir uns ewig freun, und Gottes wahre Kinder seyn!

J. A. Cramer.

Friedfertigkeit und Eintracht.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

415. Wer leben will, und glücklich, der betrübe nie seine Brüder, fliehe Zank, und liebe stets selbst die Eintracht herzlich, treu, verschwiegen, ein Feind von Lügen!

2. Er sey gerecht, sey billig, übertreibe nie seine Rechte bis zur Härt', und bleibe stets ruhig, sey im Eifer seiner mächtig, und stets bedächtig!

3. Er freue sich nicht, wenn nun die, die irren, aus Eifer, recht zu haben, sich verwirren; nie stolz, stets frey, daß er sie leicht gewinne, vom Eigensinne.

4. Im Tadel sanft, nie bitter im Verweise, stets herzlich in des Bruders Ruhm und Preise, stets sorgsam, wenn er Fehler sucht zu bessern, nichts zu vergrößern!

5. Nachgebend, wo nicht Recht und Wahrheit leiden, in jedem Streite sittsam und bescheiden, auch sittsam, wenn er siegt, holdselig, gütig, nicht übermüthig!

6. Demüthig, wie auch Christus war; stets billig; zu tragen Schwache, sie zu schonen, willig; nicht träge, die Gefallnen aufzuheben; schnell zum vergeben!

7. Daß Brüder sich mit Brüdern nicht entzweyen, eil' er, Verdacht und Mißtraun zu zerstreuen, und lindre klüglich Unmuth und die Schmerzen gekränkter Herzen!

8. Versöhnlich, eil' er selbst der Feinde Reue entgegen; fordre sie nicht, und erfreue, noch eh' sie bitten, ohne Selbsterhebung, sie mit Vergebung!

9. Er wird in Sicherheit und Friede wohnen; ihn wird man preisen, wenn er fehlt, ihn schonen, ihn, wenn er spricht, zu warnen und zu lehren, mit Freuden hören.

10. Sein Beyfall ist Belohnung; selbst Verweise von ihm sind lieblich; sich zum Ruhm und Preise wird er nicht Fehler, die er straft, vergrößern, wird gern sie bessern.

11. So wird zur Freude jeder seiner Tage; nach seinem Tode seufzt der Brüder Klage: Ach! der war gut, nie stolz, nie übermüthig, stets sanft, stets gütig!

12. Frohlockend geht er und empfängt am Throne des Sohnes, dem er folgte, seine Krone. Da wohnt er, Gott, in einem höhern Frieden; in deinen Frieden!

J. A. Cramer.

Dankbarkeit gegen Wohlthäter.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

416. Wenn Menschen streben, dir an Güte und Wohlthun, Vater, gleich zu seyn, und mich mit willigem Gemüthe durch ihren Rath und Trost erfreun: mit reichem Segen segne dann, die ich nicht wieder segnen kann!

2. Es zeuge meiner Freude Zähre von meines Herzens Dankbarkeit; mit was für Eifer ich begehre, was ihre Herzen, Gott, erfreut; mit welcher Inbrunst mein Gebeth für sie zu dir, mein Vater, fleht!

3. Ich will mich aller ihrer

Freuden und ihres Glücks von Herzen freun; voll Kummer über ihre Leiden, gern, wie ich kann, ihr Tröster seyn; und kann ich tragen ihre Noth: mit Freuden will ich's thun, o Gott!

4. Ich will sie lieben, will sie ehren, will über mein Bedürfniß sie mit meinen Klagen nie beschweren, stets sittsam, überlästig nie; wenn ihre Hand auch Andern gibt, nie mürrisch, neidisch, und betrübt.

5. Kann ich, was ihnen schadet, hindern, befördern, was ihr Wunsch begehrt, erleichtern, was sie drückt, und lindern, was sie bekümmert und beschwert: frohlocken will ich, Vater, dann, wenn ich's durch deinen Beystand kann.

6. Und kann ich's nicht: o Gott, so dringe, mein brünstiges Gebeth zu dir; und was sie wünschen, das gelinge; denn, Herr, sie thaten wohl an mir! Auf jeden komme Freud' herab, der Freude gibt und Freude gab!

7. Umfahe sie mit deiner Güte, und deine Huld verlaß sie nie! Sey stets ihr Helfer, und behüthe vor Widerwärtigkeiten sie; und trifft sie doch Gefahr und Schmerz: so tröst' und heile selbst ihr Herz!

8. Im Tode nimm sie mit Erbarmen zu deines Reiches Erben an! Sie haben, weil sie lebten, Armen mit deinen Gaben wohlgethan; und diese flehn an deinem Thron: groß, herrlich, ewig sey ihr Lohn!

J. A. Cramer.

Wider den Neid.

Mel. Freu' dich sehr, o meine ꝛc.

417. Sollt' ich den beneiden können, den Gott mehr als mich beglückt? Sollt' ich ihm das Leiden gönnen, das ihn kränkt und niederdrückt? Sollt' ich je so grausam seyn, seines Unglücks mich zu freun, hämisch seine Noth vermehren, und sein Glück aus Mißgunst stören?

2. Nein, so wär' ich ein Empörer in dem Reiche meines Herrn, blieb, als frecher Ruhestörer, auch von eigner Ruhe fern, wäre nicht des Glückes werth, das der Herr auch mir gewährt: ja ich würde selbst mich hassen, und den Weg des Glücks verlassen.

3. Darum will ich stets erwägen, daß wir alle Brü-

der sind. Auch mein Nächster fleht um Segen, und auch er ist Gottes Kind. Der wird durch sich selbst entehrt, der, von niederm Neid empört, seines Nächsten Werth verkennet, und sein Wohlseyn ihm mißgönnet.

4. Gott ertheilet seine Gaben wann und wie es ihm gefällt. Alles, alles, was wir haben, kommt von ihm, dem Herrn der Welt. Geb' er wenig oder viel, unser Wohl nur ist sein Ziel. Thorheit wär' es, drauf zu denken, seine Liebe zu beschränken.

5. Keiner hat ein Recht, zu fragen: Herr der Welt, was machest du? Mürrisch seyn, und neidisch klagen, zieht uns seine Strafe zu. Weislich und mit Vatersinn geht er fest und still dahin. Wer kann seine Wege tadeln, ohne sich selbst zu entadeln?

6. Gut in meines Nächsten Händen dienet oft zum größerm Heil; um es edler zu verwenden, ward es ihm, nicht mir zu Theil. Aber wenn er sorglos ist, und des Leidenden vergißt, o dann wird sein Glück auf Erden ihm kein Quell des Segens werden!

7. Einst entfliehn der Erde Freuden; auch der Reiche stirbt dahin. Ach wie könnt' ich ihn beneiden, wenn ich fromm und heiter bin? Nein, ich will mich treu bemühn, Neid und Mißgunst stets zu fliehn, will mit Fröhlichen mich freuen, Traurigen mein Mitleid weihen.

8. Schenke mir, o Gott der Liebe, Liebe gegen jedermann, daß ich stets aus reinem Triebe fremden Glücks mich freuen kann! Hilf mir, daß ich mitleidsvoll fremde Leiden, wie ich soll, sorgsam mir zu Herzen ziehe, und zu lindern mich bemühe. G. B. Funk.

Gesinnungen christlicher Freunde.

Mel. Vor deinen Thron tret.

418. O welch' ein Segen ist ein Freund, der, Gott, durch dich mit mir vereint, mich zärtlich und vertraulich liebt, mit mir sich freuet und betrübt!

2. Der fest vereinigt erst mit dir, in Einem Geiste dann mit mir der Tugend hohes

Leben lebt, mit mir nach Einem Ziele strebt!

3. Gedanke, Neigung, Will' und That sind Eins in beyden: nur den Pfad, den wir in deinem Lichte sehn, getreu, und Hand in Hand zu gehn.

4. Der Herzen Heil und Besserung, nicht eitler Lüste Sättigung, der wahren Liebe voll Gefühl ist unsre Sehnsucht, unser Ziel.

5. Wir theilen brüderlich dein Licht, das uns erleuchtet, jede Pflicht uns zu erleichtern; jede Kraft, gleich fromm zu seyn, gleich tugendhaft.

6. Er in Gefahr zu irren, hört auf meiner Liebe Ruf, und kehrt durch meine Wachsamkeit gerührt, zurück vom Wege, der verführt.

7. Und wenn ich strauchle, denn wie leicht fällt nicht der schwache Mensch! so reicht er seine Bruderhand auch mir, und führet mich zurück zu dir.

8. Stets durch einander weiser, Herr, stets edler und vollkommener, verabscheun wir die Täuscherey der Schmeichler, redlich, offen, frey.

9. Kein Streit, kein Mißtraun, kein Verdacht, nichts, was uns froh und traurig macht, auch nicht des Glückes Unbestand trennt unsrer Liebe festes Band.

10. Wir theilen alles, Lust und Leid, in inniger Vertraulichkeit; und Jedes Zärtlichkeit versüßt dem andern, was ihm schmerzlich ist.

11. Trennst du auch selber Freund und Freund: die Herzen bleiben doch vereint durch Liebe, durch Gebeth, durch Rath, und, wo wir können, durch die That.

12. Vollenden wir den Pilgerlauf: so nimmt uns, Gott, Ein Himmel auf. Unendlich ist die Seligkeit, die uns zugleich vor dir erfreut.

13. Da hab' ich ewig jeden Freund, der sich mit mir durch dich vereint, mir Herz um Herz, o Vater, gibt, mich zärtlich, treu und ewig liebt.

J. A. Cramer.

Liebe und Sanftmuth gegen Feinde.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

419. Herr, mein Versöhner, der du für mich littest, und noch zur Rechten Gottes für mich bittest! erweck' in mir, du Muster

wahrer Liebe, der Sanftmuth Triebe!

2. Wann haſt du jemahls Haß mit Haß vergolten? Du ſchalt'ſt nicht wieder, als dich Frevler ſchalten. Du ſegneteſt mit Wohlthun nicht bloß Freunde, nein, ſelbſt auch Feinde!

3. Wie könnt' ich, Jeſu, mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen Andre brennen? Ich ſollte jemahls Haß mit Haß vergelten? Ich wieder ſchelten?

4. Wer nicht vergibt, der wird für ſeine Sünden auch nicht bey dir, o Herr, Vergebung finden, und dein iſt nur, wer Feinden gern verzeihet, und ſie erfreuet.

5. So heilige denn meiner Seele Triebe, mein Heiland, durch den Geiſt der wahren Liebe! Vertilge durch die Luſt zu deinem Nahmen der Rachgier Samen!

6. Wenn Brüder mich aus Haß und Boßheit plagen: laß mich ſie klug, doch ſtets mit Sanftmuth tragen, und wenn ſie mich noch ſo empfindlich kränken, an dich gedenken!

7. Erwecke, Jeſu, dann in meinem Herzen aufs neue das Gedächtniß deiner Schmerzen! Was haſt du nicht in deiner Leiden Stunden für mich empfunden!

8. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen; den, der mir flucht, wie du, voll Großmuth ſegnen; und mache gegen alle, die mich haſſen, mein Herz gelaſſen!

9. Will zu der Rachſucht mich die Furcht verführen, als würd' ich ſonſt mein ganzes Glück verlieren: o Herr, ſo laß mich, ihr zu widerſtehen, auf dich dann ſehen!

10. Du ſchützeſt den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt. Drum laß in allem mich ſchon hier auf Erden dir ähnlich werden! J. S. Diterich.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.

420. Gib mir, Jeſu, deinen Sinn, daß ich meinen Feind auch liebe, und, wenn ich beleidigt bin, mich nicht räch' und ihn betrübe, unmuthvoll, weil er mich kränkt, und auf mein Verderben denkt!

2. Du, der Liebe höchſtes Bild, lehre, Jeſu, mich ihn ſegnen, und wie zornig er mich ſchilt, ſanft und freundlich ihm begegnen, wenn er gleich mein Elend ſucht, mich verleumdet, und mir flucht!

3. Gib mir Muth und Willigkeit, meinem Haſſer zu ver-

zeihen, wie dein Vater mir verzeiht, und auch Lust, ihn zu erfreuen! Solch' ein Beyspiel gabst du mir; Herr, ich seh's, und folge dir!

4. Laß zugleich, o Gottes Sohn, gern für meinen Feind mich bethen! Du hast unter Schmach und Hohn bey dem Vater uns vertreten, der du immer Gutes thatst, und für deine Mörder bathst!

5. Dann, wenn ich, wie du verzeih', in Geduld, wie du, mich übe, und von aller Rachsucht frey, herzlich meine Hasser liebe, dann (verfolgt mich auch ein Feind;) ist und bleibt doch Gott mein Freund.

Fürbitte für alle Menschen.

Mel. Wenn wir in höchsten.

421. Für unsern Nächsten bethen wir, o Vater, wie für uns, zu dir. Gib, der du aller Vater bist, gib jedem, was ihm selig ist!

2. Dir opfert unser Lobgesang Anbethung, Ehre, Preis und Dank, daß du auch unsre Brüder liebst, und ihnen so viel Gutes gibst.

3. Dank, daß du auch an sie gedenkst; den Eingebornen ihnen schenkst; zu deinem Himmel sie auch schufst, zum Glauben sie, zur Tugend rufst!

4. Daß mit dem Glück der Zeit sie auch durch seinen heiligen Gebrauch gesegnet sind; daß nach dem Tod auch sie dich sollen sehn, o Gott!

5. Des freun wir uns, und danken dir, und bethen brünstig, Gott, zu dir: laß stets sie deine Kinder seyn, und ewig deiner Huld sich freun!

6. Nimm ihrer väterlich dich an, und leite sie auf deiner Bahn, und mache sie für deinen Ruhm zu deinem Erb' und Eigenthum!

7. Verirrte führe, Herr, zurück zu dir, zu ihrem wahren Glück; und den, der dich sich führen läßt, den mach' im Glauben treu und fest!

8. Entreiß des Lasters Tyranney die Sünder! Mache, Gott, sie frey, daß sie nur deine Pfade gehn, und einst dein Vaterantlitz sehn.

9. Gib allen einen frohen Muth! Bewahr' ihr Leben und ihr Gut, ihr Haus, ihr bestes Eigenthum, des guten Nahmens Glück und Ruhm!

10. In ihrer Noth verlaß sie nie, und sind sie traurig, tröste sie! Gib ihnen hier Zufriedenheit, dort deines Himmels Seligkeit!

11. Wir all' einst deinen Engeln gleich, erhöhn, versetzet in dein Reich, dich ewig; ewig danken wir, o, unser aller Vater, dir! J. A. Cramer.

V. Von den Pflichten der Christen im gesellschaftlichen Zustande.

1. Häusliche Gesellschaft.

Trauungslieder.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

422. Von dir, du Gott der Einigkeit, ward einst der Ehe Bund geweiht; o weih' auch sie zum Segen, die hier vor deinem Angesicht bereit stehn, dir den Schwur der Pflicht und Eintracht abzulegen. Laß sie, Vater, dir ergeben, einig leben, treu sich lieben, treu die Pflicht der Christen üben.

2. Gott, der du sie verbunden hast, mach' ihnen leicht des Lebens Last, gib, daß kein Gutes fehle! Den Ehbund laß sie nie entweihn, keusch laß sie, friedsam, zärtlich seyn, Ein Herz und Eine Seele! Immer laß sie dir ergeben, einig leben, einig handeln, fromm und heilig vor dir wandeln.

3. O segne sie, der gern beglückt, und Segen uns von oben schickt, auf allen ihren Wegen! Laß sie in Kindern sich einst freun; gib zur Erziehung dein Gedeihn, zu ihrer Sorgfalt Segen! Laß sie Vater, dir ergeben, glücklich leben, freudig sterben, denn sie sind des Himmels Erben. J. J. Eschenburg.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

423. Auf euch wird Gottes Segen ruhn! Er hat ihn euch gewährt! Geht hin, und macht durch frommes Thun euch dieses Segens werth.

2. Der Herr erfüllt, was er versprach, sein Heil sollt' ihr empfahn, kommt ihr nur dem Gelübde nach, das ihr dem Herrn gethan.

3. Ihm heiligt nun Beruf und Stand, ihm heiligt euer Herz, und folgt der Leitung seiner Hand durch Freuden und durch Schmerz.

4. Bis ihr den Lauf der

Pilgerzeit nach Gottes Willen schließt, und ihn in seiner Herrlichkeit einst schauet, wie er ist.

J. J. Eschenburg.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

424. Segen über unserm Bunde! In Frieden fließe jede Stunde von unsrer Ehe sanft dahin! Sollt' auch je ein Tropfen Leiden sich mischen in den Kelch der Freuden: wir danken dir, o Vater ihn! Laß uns zu dir aufsehn, Gott, deine Wege gehn ohne Wanken. Sey unser Gott in Glück und Noth, im Leben, Vater, und im Tod!

Lieder für Eheleute.

Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

425. Du willst, o Gott, du Stifter auch der Ehen, durch ihre Freuden unser Glück erhöhen, wenn Mann und Weib vereinigt deinen Willen getreu erfüllen.

2. Wie viele Ströme sanfter, süßer Triebe entquellen nicht der ehelichen Liebe; damit durch sie von Volk zu Volk die Erde gesegnet werde!

3. Daß aller Kräfte, Herr, zu Einem Ziele hin streben müssen, einig im Gefühle, der alles segnenden, so milden Triebe der Menschenliebe.

4. Nur darum sollten hier aus Einem Blut wir all' entspringen; all' aus Einem Blute, zu Eines Gottes Kindern schon auf Erden vereint zu werden.

5. Daß deine Menschen doch dieß fühlen möchten! Was würden von Geschlechten zu Geschlechten für Heil und Wonne sich durch alle Zeiten umher verbreiten!

6. Sie wird sich weit verbreiten; hilf nur ihnen, und gib, daß Mann und Weib dir willig dienen, und, was du, Herr, gebeutst, mit festem Willen, und froh erfüllen!

7. Daß sie, einander nimmer zu betrüben, die Tugend mehr, als Lust der Sinne, lieben, sich selbst genug durch wahre fromme Freuden im Glück und Leiden!

8. Daß ihre Kinder sie zu deiner Liebe früh bilden mögen, und zur Menschenliebe; daß sie, für's Glück der Welt sie zu erziehen, vor Eifer glühen!

9. Wie werden sie dich, Stifter auch der Ehen, mit welchem Danke, Vater, dich erhöhen, daß wir entspringen all' aus Einem Blute, nur Einem Blute!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

426. Von dir sind, Gott, der Ehe Freuden, du, der du Mann und Weib erschufst, und sie im Glücke,

wie im Leiden zu großer Pflichten Uebung rufst! Gib, daß sie beyde dir sich weihn; sich deiner über alles freun!

2. Erhalte sie auf deinen Wegen; nimm alles ihres Thuns dich an, und laß sie jedes Glückes Segen mit Dank aus deiner Hand empfahn, wenn ihr vereinigtes Gebeth zu dir um Gnad' und Hülfe fleht!

3. Es sey durch deines Geistes Triebe geheiligt dir ihr Geist und Leib! Wohl ihnen, wenn mit treuer Liebe das Weib den Mann liebt, er das Weib! Wenn immer gleiche Zärtlichkeit ihr reines Herz vor dir erfreut!

4. Wohl ihm, wenn er nicht ihre Tage verbittert; wenn er froh sie pflegt; wenn er des Tages Last und Plage für sie mit festem Muthe trägt! Ihr, wenn sie mitzutragen strebt, ihn tröstet, und für ihn nur lebt!

5. Wenn sie, geschäftig seinen Willen mit zärtlicher Gefälligkeit zu seiner Freude zu erfüllen, sich über seine Freude freut; wenn, was sie sittsam bittet, er auch fröhlich thut, mehr Freund als Herr!

6. Wenn sie mit liebevollem Herzen mitleidig seinen Kummer theilt; und er, gerührt von ihren Schmerzen sich fühlt, sich zu ermannen eilt; und nun, durch ihren Trost erquickt, muthvoller duldet, was ihn drückt!

7. Wenn sie einander, wo sie fehlen, sanftmüthig nachsehn und verzeihn; wenn sie mit immer frommen Seelen im Guten sich zu wachsen, freun; wie wächst mit jedem Augenblick mit ihrer Tugend auch ihr Glück!

8. Wenn sie dann Mutter wird; er Vater; er an sein Herz den Säugling drückt: Heil ihr, der Mutter, Heil dem Vater, den deine beste Gab' entzückt! Was wallet, Gott, für hohe Lust durch ihre liebevolle Brust!

9. Gesegnet laß sie so auf Erden, gesegnet auch im Himmel seyn! Laß ihren Samen heilig werden; laß sie ihn deinem Dienste weihn, und eifervoll sich nur bemühn, dem Himmel Bürger zu erziehn!

10. Laß nichts die frohe Hoffnung mindern, dir einst zu sagen: Hier sind wir! hier sind wir, Gott, mit unsern Kindern; sie folgten uns, sie folgten dir! Nimm uns mit unsern Kindern an! Laß uns, laß sie dein Reich empfahn!

11. Von dir sind, Gott, der Ehe Freuden, du, der du Mann und Weib erschufst, und sie im Glücke, wie im Leiden, zu großer Pflichten Uebung rufst! Wohl ihnen, wenn sie dir sich weihn! Ihr Glück wird groß und ewig seyn!

J. A. Cramer.

In der Schwangerschaft.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

427. Unter meinem Herzen ruht ein mir theures junges Leben. Guter Gott, du hast dieß Gut mir aus weiser Huld gegeben. Dein ist dieser Segen, dein, der ihn gab, mich zu erfreun.

2. O wie froh schlägt meine Brust, voll von süßen Muttertrieben, denk' ich jener edlen Lust, bald die schönste Pflicht zu üben, und das Pfand dir zu erziehn, das mir deine Huld verliehn!

3. Ach! noch lächelt er mir nicht, und doch ketten mächt'ge Triebe an den Liebling mich, und Pflicht billigt diese heiße Liebe. Gott! voll Seligkeit dein Ruf, der die erste Mutter schuf!

4. Und welch' Glück, daß Reue nicht meine Mutterfreuden störet, Reue nach verletzter Pflicht, wenn man Unschuld je entehret! Welches Glück, im Herzen rein — ohne Thränen Mutter seyn!

5. Preis und Dank, o Vater, dir, der voll Liebe diese Freuden unter Tausenden auch mir gütig wußte zu bereiten! Dank, o heißen Herzensdank, sage dir mein Lobgesang!

6. Gib mir Stärke, Muth und Kraft, mich dem schwersten Schritt zu nahen; laß mich, was mir Hülfe schafft, recht bedenken und empfahen, mich voll weiser Vorsicht seyn, Wahn und Aberglauben scheun!

7. Und gewährt dann deine Hand mir die längst ersehnte Freude; schenkst du glücklich mir das Pfand reiner Liebe: o so leite, guter Gott, dann mein Bemühn, dir es christlich zu erziehn!

8. Doch beschloß dein weiser Rath mir statt Mutterfreuden Schmerzen: o so gib auf diesem Pfad dann Ergebung meinem Herzen, daß ich, meiner Pflicht getreu, auch im Leiden dankbar sey!

Beym Kirchgange der Wöchnerinn.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

428. Erhebe dich, gerührtes Herz, zu dem, der still dich segnet; der dir nach Angst, Gefahr und

Schmerz mit Wohlthun neu begegnet! Erwäg' es gern, und rühm' es laut: wer demuthvoll dem Herrn vertraut, dem ist und bleibt er gnädig!

2. Schon ward mein Kind in Jesu Bund als Zögling aufgenommen; da hießen es mit Herz und Mund die Freunde froh willkommen. Der Weiheſtunde Hochverein ſoll Denkmahl uns und Bürgſchaft ſeyn: aus Frommſinn fließt die Freude.

3. Der Unfall, der ſo leicht verletzt, wer hat ihn abgewendet? Du, Vater, du, der mir auch jetzt von neuem Stärkung ſendet! All' unſre Vorſicht reicht nicht aus; beſchirmteſt du nicht Ort und Haus, ſo wachten wir vergebens!

4. Erhört haſt du mein frommes Flehn; ja mir weit mehr erwieſen, als Menſchen bitten und verſtehn; ſey hoch, dafür geprieſen! Die Wohlthat deiner Allmachtshand ſey mir ein theures Unterpfand von deiner fernern Führung.

5. In deinem Heiligthum erquickt dein Geiſt mein Herz mit Ruhe. Drum hilf, daß ich, ſo hoch beglückt, mein Tagwerk redlich thue; daß ich in Tugend, Lieb' und Fleiß wetteifre mit dem trauten Kreis, den du mir, Gott, bewahreſt.

Lieder für Aeltern.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich.

429. Groß iſt, ihr Aeltern, eure Pflicht, verzärtelt eure Kinder nicht; gewöhnt ſie in der Kindheit Zeit zu nützlicher Geſchäftigkeit.

2. Wohl euch, wenn keines je vergießt, was aller Weisheit Anfang iſt, daß Liebe gegen Gott und Scheu vor ihm die beſte Klugheit ſey.

3. Lehrt ſie, wenn ihr Verſtand erwacht, Gott kennen, ſeine Lieb' und Macht; lehrt ſie auf ſeine Werke ſehn, und, was ſie lernen, auch verſtehn.

4. Beſorgt für ihren Leib, und mehr für ihren Geiſt, ſchaut ſtets umher, was ihrer Unſchuld ſchaden kann, und führt ſie früh zur Tugend an.

5. Erſtickt durch Unterricht und Zucht der erſten Sünden Keim und Frucht, damit ſie Gottes Ebenbild früh werden, liebreich, ſanft und mild!

6. Gedenkt, daß Kinder leicht verſtehn, wenn ſie auf euren Wandel ſehn, was gut, was bös iſt; leicht gerührt von dem, wozu ihr ſie verführt!

7. Rühmt, denn ihr Herz iſt ſchwach und weich, rühmt

doch vor ihren Ohren euch der Uebertretung eurer Pflicht in eurer frühern Jugend nicht.

8. Muthwillen nennt nie Witz; nie preist des Knaben schadenfrohen Geist als Munterkeit; ein trüglich Herz und Lügen nie als Spiel und Scherz!

9. Erweckt des Guten schnell Gefühl in ihren Herzen; euer Ziel sey nicht bloß Anstand vor der Welt, sey Liebe deß, was Gott gefällt!

10. Gewöhnt sie an der Tugend Müh', an Ernst, an Fleiß, und lehret sie, daß Arbeit keine Sclaverey, daß sie das Glück des Menschen sey!

11. So nehmt euch ihrer Seelen an! Gott richtet einst, und fordert dann, wenn ihr nicht, was ihr thun sollt, thut, von eurer Hand der Kinder Blut.

12. Erwägt's, und fürchtet sein Gericht, um auch vor seinem Angesicht euch ewig ihrer zu erfreun; denn sie sind sein Geschenk und sein!

J. A. Cramer.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

430. Sorge du für meine Kinder, Gott! Du selber gabst sie mir. Zwar ich weiß es, sie sind Sünder, aber auch versöhnt mit dir; für die Zeit und Ewigkeit durch die Taufe dir geweiht; dein zu seyn, und dir zu leben, dir, o Vater, übergeben.

2. Ihr Gelall hast du gehöret, ihre Schwachheit unterstützt, sie erhalten, sie ernähret, und sie väterlich beschützt, die sich deines Anschauns freun, Engel achten's nicht zu klein, unbemerkt oft vor Gefahren diese Kleinen zu bewahren.

3. Sollt' ich dir für diese Güte nicht von Herzen dankbar seyn? Mit frohlockendem Gemüthe ihrer mich vor dir nicht freun! O wie theuer sind sie mir; sie, ein Segen, Gott, von dir! Ja, sie sind's; und wie viel Segen schenkest du mir ihretwegen!

4. Du, mein Schöpfer und Erhalter, bist von Kindheit auf mein Gott! bist mein Gott einst auch im Alter; sey auch meiner Kinder Gott! Segne sie, behüthe sie; deine Huld verlaß sie nie; daß sie dir zum Wohlgefallen frühe deine Wege wallen!

5. Ach, mein Gott, was für Gefahren warten ihrer in der Welt, wenn nicht, Herr, sie zu bewahren, deine Hand sie führt und hält! Unbezwinglich laß sie seyn allen Lüsten; fromm und rein; nur auf dei-

nen Ruf sie achten; aller Spötter Spott verachten!

6. Gib, daß sie mit Ernst dir dienen; sey mit ihnen; nimm auch nie deinen guten Geist von ihnen; leit' auf deine Wege sie; damit ich voll Zuversicht, daß das Gift des Lasters nicht ihr unschuldig Herz verderbe, froh sie segne, wenn ich sterbe!

7. Laß sie jeden Tag auf Erden, darum bitt' ich dich, o Herr! weiser stets und besser werden, Andern immer nützlicher! Gib vom Glücke dieser Welt ihnen das, was dir gefällt; nur daß weder Stolz noch Freude sie von deiner Liebe scheide!

8. Kein's von ihnen, Vater, werde durch das Laster elend; Gott, kein's den Freunden zur Beschwerde; kein's auch ihrer Feinde Spott! Nützlich laß der Welt sie seyn; laß sie keine Arbeit scheun; sich des Mangels zu erwehren, stets durch ihren Fleiß sich nähren!

9. Der Triumphtag der Gerechten sey ein Wonnetag auch mir! Hilf, daß zu des Richters Rechten kein's mir fehle, Herr, vor dir! Dann frohlock' ich: Richter, sieh! Hier bin ich; hier sind auch die, die dein Vater mir verliehen, sie zum Himmel zu erziehen!

G. L. Schlosser.

Fürbitte für Kinder.

Mel. Christ, der du bist, der.

431. Die Kinder, deren wir uns freun, sind alle, Gott und Vater, dein; sind deine beste Gab', o Herr! Bewahre sie, Barmherziger!

2. Wenn treuer Aeltern Liebe sucht sie aufzuziehn in deiner Zucht: so steh', damit sie glücklich sey, mit deiner Weisheit ihnen bey!

3. Gib allen Kindern Lehrbegier, zum Guten Lust und Furcht vor dir, und laß sie meiden ohne Zwang, Trotz, Eigensinn und Müßiggang!

4. Gesegnet sey ihr Unterricht! Laß sie durch deines Wortes Licht dich recht erkennen! Laß sie nie gefährlich irren; leite sie!

5. Im Glauben mache sie gewiß; bewahre sie vor Aergerniß und wider der Verführung List, weil Jesus ihr Erlöser ist!

6. Hilf, daß sie dich an jedem Ort vor Augen haben und dein Wort, und sich befleißen jederzeit der Tugend, Zucht und Frömmigkeit!

7. Daß wir in ihnen Christen sehn, die freudig deine

Wege gehn, und Bürger einst, voll Lust und Muth, zu thun, was edel ist und gut!

8. Erhör' uns, Vater, Sohn und Geist, wenn dich auch Kind und Säugling preist! Wir danken einst, o Vater, wir mit allen unsern Kindern dir! D. Denicke.

Pflichten der Kinder.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

432. Kinder, die ihr noch im Kreise eurer guten Aeltern weilt, und, um Kleid, um Trank und Speise unbesorgt, durch's Leben eilt, o vergesset eurer Pflicht gegen eure Aeltern nicht!

2. Aelternlieb' ist ohne Schranken. Kinder, nie belohnt ihr sie! Aber danken könnt ihr, danken eurer Aeltern Sorg' und Müh'; danken manche lange Nacht schlaflos für euch durchgewacht.

3. Sie aus reinem Herzen lieben, ihnen gerne folgsam seyn, nie mit Vorsatz sie betrüben, jedes Unrecht schnell bereun, ohne Klügeln ihnen traun und auf ihre Winke schaun;

4. Ihnen dreist nicht widersprechen, ihre Blicke selbst verstehn, ihre Launen, ihre Schwächen, sie sind Menschen, übersehn, und sie ehren, bis die Gruft sie von eurer Seite ruft;

5. Ringen, daß der Treuen Pflege nicht an euch verloren sey, daß ihr auf der Tugend Wege eurem hohen Rufe treu, bis ihr einst am Ziele steht, jedem Laster widersteht;

6. Eure Kraft den Aeltern leihen, wenn sie kraftlos sind und schwach; sie mit Trost und Hülf' erfreuen bey des Alters Ungemach: dieß ist Kindesdank und Pflicht; Kinder dieß vergesset nicht!

Familienlied.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

433. Im Stillen wollen wir dich ehren, dich, Gott, der frommen Wandel liebt, und Bittenden, was sie begehren, wenn's ihnen nützet, willig gibt. Schon oft hast du uns, Gott, erhört, und unsrer Herzen Wunsch gewährt.

2. Uns alle, die wir flehn, verbindet des Blutes und der Freundschaft Band; und unser Herz, o Gott, empfindet die milde Leitung deiner Hand, und preist dich, großer Menschenfreund, der uns durch dieses Band vereint!

3. Wohl dem, der in der Ehe Bunde in fester Lieb' und Eintracht lebt! Ihm wird so

manche Lebensstunde mit Lust und Seligkeit durchwebt; er blickt mit ruhig heiterm Sinn auf seinen Weg zum Ziele hin.

4. Wohl dem, dem frommer Kinder Segen der Ehe Bund noch schöner macht; wenn sie im Herzen Tugend hegen, und Unschuld aus den Augen lacht; wenn sie der Aeltern Beyspiel rührt, und auf den Pfad zum Himmel führt.

5. Wohl denen, deren Hausgenossen die Furcht des Herrn vor Augen schwebt; wenn jeder treu und unverdrossen nach seiner Pflichterfüllung strebt; wenn Eintracht und Zufriedenheit das Haus zum Sitz des Segens weiht.

6. Wohl uns, wenn auch bey unsern Freuden sich freut der Nachbar und der Freund; wenn er beym Anblick unsrer Leiden des Mitleids stille Zähre weint, die Bruderhand uns willig reicht, und Hülf' und Beystand gern erzeigt.

7. Den Frommen, die dich kindlich ehren, o Vater! strömt dein Segen zu. Sie wandeln stets nach deinen Lehren, und traun auf dich, und finden Ruh'; sie finden Freude, deren Werth und Dauer keine Zeit zerstört.

8. Auch Bittres trinken sie gelassen, das du, ihr Vater, eingeschenkt. Du zürnest nicht, kannst sie nicht hassen, du, Gott, der seiner Kinder denkt, und, wenn ihr Glaube standhaft ringt, durch Leiden sie zur Wonne bringt.

9. Drum mag des Todes Arm uns trennen, wir werden einst uns wiedersehn, vor Gottes Thron die Unsern kennen, mit ihnen dankend vor ihm stehn, da, wo nicht Trennung, wo nicht Tod den Neuvereinten ferner droht.

10. Wir preisen ewig dann die Güte, die unaussprechlich uns geliebt, die jedem redlichen Gemüthe schon hier des Himmels Vorschmack gibt. O führ' uns, Herr, an deiner Hand in unser wahres Vaterland!

J. J. Eschenburg.

Pflichten der Herrschaften.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

434. Die Menschen mögen herrschen oder dienen, du bist ihr Herr, o Gott, und du gibst ihnen, dir zu gehorchen, als getreue Knechte, Gesetz' und Rechte.

2. Und diese heiligen Gesetze sollen sie halten, wenn sie glücklich werden wollen; vereinigt alle durch der Liebe Bande in jedem Stande.

3. Wer seinem Hause vor-

steht, soll sich hüthen, was er befiehlt, tyrannisch zu gebiethen; mit Härte zu beherrschen, die ihm dienen, sich nie erkühnen;

4. Soll immer im Gebrauche deiner Gaben, daß Herren ihren Herrn im Himmel haben, um, die ihm unterthan sind, nie zu kränken, mit Ernst bedenken;

5. Soll ihnen den verheißnen Lohn nicht schmälern, wohlthätig, nachsichtsvoll bey ihren Fehlern, und, wie so leicht er selber könne fehlen, sich nie verhehlen;

6. Soll liebreich seyn, geduldig und gelinde, daß er vor seinem Richter Gnade finde, daß der, wie er belohnt, auch ihn belohne, wie er schont, schone.

7. Doch, Gott, wie leicht, wie leicht wird, wer regieret, zum Mißbrauch seines Ansehns nicht verführet, von Eitelkeit, vom Hange zum Gewinne, vom Eigensinne!

8. Laß jeden denn auf deine Rechte sehen, um seinem Hause klüglich vorzustehen! Gib jedem auch zu diesem edlen Werke Licht, Muth und Stärke! J. A. Cramer.

Pflichten der Dienenden.

Mel. Herzliebster Jesu was.

435. Nicht alle können herrschen; viele sollen gehorchen, wenn sie glücklich werden wollen, und willig forderst du es, Gott, von ihnen, den Brüdern dienen.

2. Laß, wenn sie dir gleich mehr gehorchen müssen, als Menschen, sie nie wieder ihr Gewissen thun, was du hassest; Lust, dir zu gefallen, gib ihnen allen.

3. Gib ihnen ein gehorsam Herz und Treue, daß jeder seines Rufs von dir sich freue! Mit Eifer laß sie ihrer Herren Willen, mit Lust erfüllen!

4. Laß nichts sie mit betrügerischen Händen veruntreun, nichts verderben, nichts entwenden; und keiner sey, wer Lohn empfängt und Pflege, zur Arbeit träge!

5. Laß sie der Demuth Pflichten nie vergessen, daß keiner, selbstklug, trotzig und vermessen, sich billigen Befehlen widersetze; sie nie verletze!

6. Auch, was sie nicht verstehn, laß sie mit Freuden vollbringen, mit Gelassenheit auch leiden; nicht gleich, sie haben auch viel zu bereuen, um Rache schreyen!

7. Wenn sie denn freudig,

dir zum Wohlgefallen, ihr Werk verrichten: wohl dann ihnen allen! Wie werden sie im Himmel und auf Erden gesegnet werden!

8. Und müßten sie auch harten Herren dienen: mit Wonn' und Ehre, Gott, vergiltst du's ihnen! Des Lebens Abend kommt; dann ruhn die Müden in deinem Frieden.

9. Verherrlicht, werden sie empfahn vom Sohne des Himmels Seligkeit zu ihrem Lohne, und treu erfunden, in dein Reich erhoben, dich ewig loben!

J. A. Cramer.

Für Witwen und Waisen.

Mel. Wenn wir in höchsten.

436. O Gott, erbarme väterlich der Witwen und der Waisen dich! Sey ihr Versorger; laß sie nie verzagen; schütz' und segne sie!

2. Sey selbst ihr Vater, Trost und Rath! Die Witwe, welche Kinder hat, soll, dir sie zu erziehn, sich freun; keusch, sittsam, still und untadlig seyn.

3. Fromm, lehrreich, nur geschwätzig nicht sey jede! sey ein scheinend Licht für ihr Geschlecht, sanft, voll Geduld und Hoffnung, Herr, auf deine Huld!

4. Es nehme, wer sie segnen kann, sich ihrer mild und liebreich an! Wohl dem, der sie beglückt und ehrt; denn er ist dir und Menschen werth!

5. Hilf ihnen! sey der Waisen Gott! Früh lehre diese dein Geboth, Fleiß, Demuth, Dienstbeflissenheit, zur Tugend Lust und Willigkeit!

6. Bewahre sie vor Aergerniß, und mach' auch ihren Hang gewiß auf deinen Wegen! Leite sie; verlaß sie in Versuchung nie!

7. Daß, wer sie sieht, sich ihrer freu', und gern ihr Rath und Beystand sey; daß sie, hier glücklich, sich auch dein, o Gott, in deinem Himmel freun!

J. A. Cramer.

Für junge Leute in kümmerlichen Umständen.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's.

437. So früh bringt, Gott, mich deine Hand in einen kummervollen Stand; und, ach! auf einer dunkeln Bahn tret' ich den Lauf des Lebens an.

2. Ich fasse deinen Rathschluß nicht; doch sey es, Vater, meine Pflicht, im Dunkeln auch auf dich zu sehn, und willig deinen Pfad zu gehn.

3. Wie treulich du mit mir es meinst, dieß, o mein Gott, erfahr' ich einst; vielleicht noch

in der Prüfungszeit; gewiß in deiner Ewigkeit.

4. Gib Stärke, daß ich dir getreu in meinen frühen Leiden sey! Laß nur der Tugend Weg mich gehn, und stets auf deine Hülfe sehn!

Für Jünglinge.

Mel. Ermuntre dich.

438. Ich komme vor dein Angesicht, du Schöpfer meiner Jugend! Verwirf mein kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Tugend! Mein ganzes Leben dank' ich dir; Erbarmer, weiche nicht von mir, damit ich deine Wege unsträflich wandeln möge!

2. Du pflanztest, Herr, in meine Brust Verlangen nach Vergnügen; laß mich den Hang zu jeder Lust, die du verbeutst, besiegen! Dein unausbleibliches Gericht vergesse meine Seele nicht; und weder Glück noch Leiden laß, Herr, von dir mich scheiden!

3. Wenn, Vater, sich auf meiner Bahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meiner Seele nahn, so laß mich klüglich fliehen! Ihr Beyspiel, Herr, entferne nicht mein Herz von dir und meiner Pflicht! Ihr Spotten und ihr Lachen laß nie mich wankend machen!

4. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter! Sie werde meiner Jugend Glanz, und einst mein Trost im Alter! Erhalte mein Gewissen rein; laß keinen meiner Tage seyn, der nicht zu deiner Ehre von mir geheiligt wäre!

5. Ach, lehre mich den Werth der Zeit, daß ich sie nie verschwende; daß ich mit weiser Thätigkeit zum Guten sie verwende! Laß meiner Jugend Fleiß und Müh' umsonst nicht seyn, und segne sie; laß auch durch mich auf Erden dein Werk befördert werden!

B. Münter.

Für Jungfrauen.

Mel. Ermuntre dich, mein.

439. Ich will in stiller Einsamkeit mein Herz zu dir erheben; nur deinem Dienste sey's geweiht! dir ewig, Gott, ergeben! Vernimm, o Vater, mein Gebeth, das dich um Licht und Stärke fleht, mit Treue deinen Willen, und freudig zu erfüllen!

2. Preis dir und Dank, mein Schöpfer, Gott! Du gabst mir meine Seele! Preis dir und Dank, mein Mittler, Gott! Du starbst für meine Seele. Preis sey dem Geiste, Dank und Lob, der mich zu seinem

Licht erhob, der mich zur Wahrheit führet, erleuchtet und regieret!

3. Ich bin, o Herr, mein Gott, dein Kind; mein Heil ist's, dich zu lieben. O mache mich dir gleichgesinnt in allen meinen Trieben! Laß meine Seele keusch und rein, stets deiner Liebe Wohnung seyn, und suchen, dir vor allen, o Vater, zu gefallen!

4. Vor eitler Selbstgefälligkeit bewahre meine Jugend! Stets sey ihr Schmuck Bescheidenheit, und ihre Schönheit Tugend! Kein Schmuck gefalle mir, wie sie! Den gib mir! Gib, daß ich mich nie für unbescheidne Blicke, um sie zu reitzen, schmücke!

5. Die Lust zur Eitelkeit laß nicht mein junges Herz entzünden! Sie streitet wider meine Pflicht, und locket mich zu Sünden. Was hilft das Prangen vor der Welt, wenn, Gott, mein Herz nicht dir gefällt? Drum will ich mich bescheiden in Zucht und Demuth kleiden.

6. Auch sey mein Auge, wie mein Herz, unsträflich; nie entzünde ein freyer, unsittsamer Scherz geheime Lust zur Sünde! Die Unschuld sey mein liebster Ruhm; ein guter Ruf mein Eigenthum, den jeder gern mir gönne, den niemand lästern könne!

7. Gib, daß in stiller Häuslichkeit ich eitle Zeitvertreibe stets gern entbehr', und allezeit im Guten thätig bleibe! Der Umgang, der Verführung droht, sey mir mehr schrecklich als der Tod; laß seine wilden Freuden, wie eine Pest mich meiden;

8. Mit wahren Frommen müss' ich mich durch Frömmigkeit verbinden, und, ihrer Liebe werth, durch dich der Freundschaft Glück empfinden! Laß diesen Umgang sanft und rein, mir lehrreich durch ihr Beyspiel seyn, daß mich, wenn ich mich freue, nie mein Vergnügen reue.

9. Ach, sende deine Hülfe mir, dieß gern zu thun! erhöre mein brünstiges Gebeth zu dir, daß ich dich ewig ehre! Dir weih' ich, Gott, mein lebenlang der Unschuld und der Tugend Dank, und will, zu dir erhoben, dich einst vollkommner loben! B. Münter.

Im Alter.

Mel. In allen meinen Thaten.

440. Gott hat in meinen Tagen mich väterlich getragen, von meiner Ju-

gend auf; hat mich auf meinen Wegen geleitet, und zum Segen gelenket meines Lebens Lauf.

2. Ich hatt' oft große Sorgen; doch, wie ein heitrer Morgen durch dunkle Nächte bricht, so hab' ich stets erfahren: der Herr weiß zu bewahren, und führt durch Finsterniß zum Licht.

3. War Menschenrath vergebens, so kam der Herr des Lebens, und half und machte Bahn. Ihn ließ ich thun und rathen; denn er thut große Thaten, und nimmt sich Aller mächtig an.

4. Bis zu des Alters Tagen will ich dich heben, tragen, und dein Erretter seyn! Dieß hat mir Gott versprochen; hat nie sein Wort gebrochen; deß will ich auch als Greis mich freun.

5. Er wird in meinem Alter mich tragen; mein Erhalter ist gütig und getreu. Bin ich gleich schwach und müde: bey ihm ist Trost und Friede; er sieht auch meiner Schwachheit bey.

6. Nach wenig bangen Stunden hab' ich ganz überwunden; ich bin dem Ziele nah'; dem Ziele meiner Leiden. O welche hohe Freuden erwarten meine Seele da!

7. Ich harre froh und stille, bis meines Gottes Wille mich nach dem Kampfe krönt. An meiner Laufbahn Ende sink ich in Jesu Hände; denn er hat mich mit Gott versöhnt.

---

2. Bürgerliche Gesellschaft.

Für den Landesherrn und seine Gemahlinn.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

441. In deiner Stärke freue sich der Kaiser, Gott, und sey, geheiligt und regiert durch dich, dir, seinem Herrn, getreu!

2. Begnadigt, Herr, mit deiner Kraft, und deines Geistes voll, gedenk' er stets der Rechenschaft, die er dir geben soll!

3. Er fördre willig deinen Ruhm; er denke gern daran: sein Reich sey auch dein Eigenthum, und er dein Unterthan!

4. Der über Christen, Gott, von dir zum Herrn verordnet ist, sey deiner Kirche Schutz und Zier, der beste Mensch und Christ!

5. Groß und voll Müh' ist seine Pflicht, und er ein Mensch, wie wir; ach, er bedarf vor Andern Licht, und Rath und Kraft von dir!

6. Er suche dich; wenn er begehrt, dir ähnlich, Gott, zu seyn: so müss' er, in dein Bild verklärt, sein Volk, wie du, erfreun!

7. Er lieb' auf seinem Throne dich, dein erster, treuster Sohn. Er sey den Lastern fürchterlich, der Tugend Lust und Lohn!

8. Beglückter Völker Liebe sey der Ruhm, den er verdien', und keiner ihrer Seufzer schrey' um Rache wider ihn!

9. Noch fern sey ihm das hohe Ziel, nach dem er wallen soll! Gott, mache seiner Tage viel, und jeden ehrenvoll!

10. Er wünsche nie der Helden Ruhm! Doch zeucht er in den Krieg, zu schützen unser Eigenthum, so folg' ihm Muth und Sieg!

11. Sein werd' in jedem Flehn zu dir mit Lieb' und Dank gedacht! Erhör' es, Gott; dann jauchzen wir, und preisen deine Macht! J. A. Cramer.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

442. Du gründest, Allgewaltiger! der Weltbeherrscher Thronen, daß wir, o aller Fürsten Herr! in sichern Hütten wohnen. Preis deiner Huld, die sie erhält; dein ist ihr Reich, und dein die Welt, du bist auch ihr Beherrscher.

2. Unendlicher, regiere sie, daß sie dir willig dienen, verlaß mit deiner Huld sie nie, nicht ihr Geschlecht nach ihnen! Huld, welche wohlzuthun sich freut, und Weisheit und Gerechtigkeit sey ihre schönste Krone!

3. Gib, Vater, daß sie, dir getreu, dir ähnlich, uns regieren! Nie müsse Stolz, nie Schmeicheley zu Lastern sie verführen! Laß sie ihr eignes Herz durchschaun, voll Furcht vor dir sich selbst nicht traun, und dich um Weisheit bitten!

4. Gib Friede, halte sie zurück von ungerechten Kriegen! Ihr Ruhm sey ihres Reiches Glück, sein Segen ihr Vergnügen! Wenn aber Völker sie zum Streit durch Unrecht zwingen, dann gebeut dem Siege, sie zu schützen.

5. Es müsse, Gott, auf jedem Thron dein Wort Verehrer finden; auch Fürsten laß auf deinen Sohn der Zukunft Hoffnung gründen! Sie auch sind Sünder, Gott, wie wir; laß Gnade denn auch sie von dir in ihrer Schwachheit finden.

6. So weit dein Reich, die Erde geht, flehn darum deine Christen. Erhöre gnädig ihr Gebeth, du Vater aller Christen! So weit dein Reich, die Erde geht, laß jeden deine Majestät in seinem Fürsten ehren. B. Münter.

Mel. Sey Lob und Ehr' ꝛc.

443. Weltherrscher, wir empfehlen dir der Landesfürstinn Leben, und bitten dich, du wollest ihr der Jahre viele geben, und stets ihr Schutz und Beystand seyn, durch deine Güte sie erfreun auf ihrem Lebenspfade!

2. Sie wiss' in ihrer Herrlichkeit auch stilles Glück zu finden, mit Kronenglanze Häuslichkeit und Tugend zu verbinden, den edlen Fürsten zu erfreun, sein Stolz, sein Ruhm und Glück zu seyn, und mütterlich zu walten.

3. Erhalte, Schöpfer, lange sie, die uns durch Huld erfreuet, und unsers Herrschers Pfad voll Müh' mit Blumen überstreuet. O segnet dieses zarte Band, und durch sie segne Volk und Land, und alle, die sie lieben!

4. Stürmt's auch auf ihren lichten Höh'n, fühlt sie bisweilen Leiden: dann laß sie schnell vorübergehn; verwandle Schmerz in Freuden; dann wolltest du ihr gnädig seyn, und sie mit deiner Hülf' erfreun, ihr Trost und Lindrung senden!

5. Und endlich an dem Ziel der Bahn, nach segensreichem Leben, laß sie, Gott, selig himmelan in deine Nähe schweben. Sie wandle dann im Sternenkranz als Engel hin von Glanz zu Glanz, und schaue deine Größe! Ch. Tremmel.

Pflichten der Obrigkeiten.

Mel. Vom Himmel hoch da.

444. Wer herrscht, wer Fürst, wer König ist, der wisse, daß du Richter bist; wer Macht hat, wisse, sein Beruf sey von der Macht, die all' erschuf.

2. Er, wie der Unterthan, dein Knecht, sey, Gott, dein Bild, und sey gerecht; sey menschenfreundlich, herrsch'allein, ein Segen seines Volks zu seyn!

3. Nie brauch' er seine Größ' und Macht zur Ueppigkeit und eitlen Pracht; nie zu des Armen Druck und Last, den du, wie ihn, geschaffen hast.

4. Nie flamm' und strahl' in seiner Hand sein Schwert durch ein verödet Land; sey stets die Lieb' und Lust der

Welt; für Ehrenbogen nie ein Held!

5. Nie stürz'er fremde Thronen um; des Friedens Oehlzweig sey sein Ruhm! Doch, heischt der Schutz der Seinen Krieg: so folg' ihm Muth zur Schlacht, und Sieg.

6. Für Andrer Jammer voll Gefühl, sey schnelle Hülfe, Herr, sein Ziel; nie frecher Lüste Sättigung, nie sclavische Vergötterung!

7. Der Unschuld Rechte beug' er nicht! Als ging' er selbst in dein Gericht, so müss' er richten, und allein des Trugs und Frevels Schrecken seyn.

8. Er zeige, daß nur der, der frey die Wahrheit spricht, sein Liebling sey; denn hört, wer Macht hat, Schmeichler an, wie leicht, wie leicht wird der Tyrann!

9. Er ehre dich: doch zwing' er nie Gewissen, schon' und schütze sie; gewiß, daß durch Gewalt, wer irrt, nie mehr, als bloß ein Heuchler wird.

10. Verdienste heb' er gern empor; sey überall selbst Aug' und Ohr, und sehe, nie getäuscht durch List und Wahn, was allen nützlich ist.

11. Sein eignes Beyspiel wirke mehr, als sein Gesetz; weit um sich her verbreit' es Lust zu dem, was gut und recht ist, und zur Tugend Muth.

12. Er, seinem großen Rufe treu, sey der Verlaßnen Zuflucht; sey der Armen Reichthum und in Noth ein sichrer Schirm, wie du, o Gott!

13. Verloren rechn' er jene Zeit wo er nicht wohlthut und erfreut; doch werd' auch Wonne jeder Schmerz, den er getheilt hat, für sein Herz.

14. So herrsch' er, und ihm opfre dann mit Freuden Gut und Blut, wer Mann, wer gut und muthvoll, wie ein Christ, solch' eines Herrschers würdig ist!

Pflichten der Unterthanen.

Mel. Nun kommt der Heiden.

445. Wer gehorcht der thu's mit Lust; jeder Bürger, sich bewußt, daß er nicht regieren kann, sey ein guter Unterthan!

2. Nie vermessen strebe er höher, als er soll, als er Recht, Gelegenheit und Rath und auch Kraft, zu nützen hat.

3. Der ist niedrig, der ist groß; ungleich ist der Menschen Loos. Schäme deines Ruf's dich nicht; nöthig ist doch jede Pflicht.

4. Schön ist's, gut zu herr-

schen; schön, jeden guten Weg zu gehn, den ein guter Führer weist, den dein Gott dich wandeln heißt!

5. Zur gemeinen Wohlfahrt sey dem Gesetze stets getreu! Wer ihm gern gehorchen kann, der nur ist ein freyer Mann.

6. Schaue Jesum Christum an; er, wie du, ein Unterthan, und doch aller Fürsten Gott that, was das Gesetz geboth.

7. Selbstbeherrschung ist so schwer. Irrt dein Herrscher, strauchelt er, so verdamm' ihn nicht, und sprich: Er ist auch ein Mensch, wie ich!

8. Ach, wie oft verführt ihn nicht zur Vergessenheit der Pflicht, schmeichelnd oder ränkevoll, der, den er beglücken soll;

9. Ruhm, dem Lob und Ruhm gebührt! Schoß und Zoll dem, der regiert! Gib, als gäbst du's Gott dem Herrn, was dir aufgelegt wird, gern!

10. Ordnung und Gerechtigkeit, Schutz und Fried' in Sicherheit: welch ein Glück, das, wer es hat, nur durch seinen Fürsten hat!

11. Lebe selbst gewissenhaft; seines Wandels Rechenschaft laß dem Herrn, und sieh' nur du, daß du selbst gerecht seyst, zu!

12. König, Fürst, und Unterthan, bethet Gott, den Höchsten, an! Fürchtet ihn; denn sein Gericht wird gerecht seyn; sündigt nicht!

J. A. Cramer.

Vom Stande des Landmannes.

Mel. Erschienen ist der herrlich.

446. Wohl dir, o Landmann! Denn dein Stand ist auch von Gott; er schuf das Land für deinen Fleiß, und väterlich beglückt und segnet er auch dich. Lobsinge Gott!

2. Lobsinge Gott; denn herrlicher und schöner und gesegneter wird jede Flur und jedes Feld durch deinen Fleiß für Gottes Welt, und auch für dich!

3. Im Schweiße deines Angesichts arbeitest du; doch, wann gebricht's dir, wo du thust, was Gott gebeut, an Segen, an Zufriedenheit? Was brauchst du mehr?

4. Dir lächeln freudig Au' und Flur. In deiner Hütte wohne nur die Unschuld, die nie Arges thut, und Gottes Wohlgefallen ruht und wohnt bey dir!

5. Was hat der Reiche mehr? Mehr Pracht, mehr Ansehn und mehr Glanz, mehr Macht, und auch mehr Sorg'

und Ueberdruß; bey allem seinem Ueberfluß mehr Furcht und Gram.

6. Nicht mehr Gesundheit, Ruh' und Kraft, und eine größre Rechenschaft; und, wenn du fromm und gut bist, wirst du selig, wie der Reich' und Fürst, wenn sie gut sind.

7. Mühseligkeit ist aller Loos, der Mensch sey niedrig oder groß; doch kommen wahre Ruh und Lust auch gern, und nur in dessen Brust, der Gott gefällt.

8. Thu' gern, was dir befohlen ist, so bist du frey, wie Fürsten, bist vor Schmeichlern sicher, bist ein Mann, der's Schmeicheln haßt, und betest an nur deinen Gott.

9. Dein Brot hat Kraft und stärkt den Leib zur Arbeit, und dein Kind, dein Weib, gelagert hin in Schatten, ißt dein Brot mit Freuden, und vergißt des Tages Last.

10. Ist's auch nicht köstlich, dein Gewand, gewirkt von deines Weibes Hand: beneide du kein Feyerkleid, das oft ein Herz voll Sorg' und Neid und Gram verhüllt.

11. In seiner Werke Herrlichkeit siehst du Gott täglich; dich erfreut der Sonne Glanz; der sanfte Mond, Wald, Thal und Berg und Flur belohnt dir deinen Fleiß.

12. Sieh', Gottes Ernten freuen sich auf deine Sichel; freue dich! Du bist ein Mann für's Vaterland; du nährst es, und von deiner Hand lebt Herr und Fürst.

13. Dich ruft's vom Pfluge, der es nährt, zu seinem Schutz auch, und das Schwert hat Kraft und Sieg in deiner Hand; du bist ein Mann für's Vaterland. Deß freue dich!

14. Wohl dir! Dein Stand ist auch vom Herrn! Geh' hin, sey glücklich! baue gern das Feld; denn er, er schuf's für dich; er segnet und beglückt auch dich. Lobsinge Gott!

J. A. Cramer.

Für Handarbeiter.

Mel. Christ, der du bist der.

447. Die ihr auch ohne Wissenschaft und ohne Kunst gewissenhaft des Fleißes eurer Händ' euch nährt, auch ihr seyd Gott und Menschen werth.

2. Auf keine Höhen hingestellt, nützt ihr doch eurer Brüderwelt, seyd froh, habt Hülle, Dach und Brot, und minder, als der Reiche, Noth;

3. Habt Weib und Kind; seyd zwar nicht reich, und

nährt mit Gott doch sie und euch. Was hat vor euch der Reiche mehr? Ihr schlaft, und werdet satt, wie er.

4. Was haben Fürsten mehr? Viel Pracht; für euch zu sorgen, Thron und Macht; viel Glanz um sich, und auch dafür mehr Pflichten und Geschäft', als ihr.

5. So dankt denn Gott für euern Stand; genießt die Gaben seiner Hand durch nützliche Geschäftigkeit in heiliger Zufriedenheit!

6. Klagt nie, daß Gott nicht mehr euch gab; auf Alle wartet Tod und Grab. Dann sollt auch ihr ganz selig seyn, und ewig dort des Herrn euch freun.

7. Nur, daß ihr strebt, gewissenhaft und fromm zu seyn durch Gottes Kraft; im Glauben willig, bis zum Tod zu halten, was euch Gott geboth!

8. Wer viel empfangen hat, von dem wird viel gefordert; angenehm ist, wer im Kleinen treu auch ist, dir, der du Aller Vater bist! J. A. Cramer.

Fürbitte für Kriegsleute.

Mel. Wenn wir in höchsten.

448. Die ihr, weil's Pflicht und Recht gebeut, zur Schlacht für uns gerüstet seyd, von unserm Herrscher ausgesandt zum Kampfe für das Vaterland!

2. Der Herr mit euch! der Herr mit euch! Denn ihr vertheidigt Land und Reich! Wir knieen hier und flehen ihn, euch Muth zu geben, nie zu fliehn.

3. Inbrünstig bitten wir: Bewahr' in jeder drohenden Gefahr das Heer der Brüder, das den Streit, den Tod für's Vaterland nicht scheut!

4. Umgib sie, Herr, du Gott der Macht! Dein ist der Sieg, du Herr der Schlacht! Führ' uns durch sie des Friedens Glück, und sie gekrönt mit Sieg zurück.

5. Daß ihnen Jüngling, Mann und Greis entgegen jauchze; daß der Preis für überwundne Tyranney der Dank des ganzen Volkes sey!

6. Und sicher, wie das Vaterland, sey auch ihr Haus und Herd; ihr Stand, den jeder Bürger preisen soll, dem Fürsten werth und ehrenvoll!

7. Und das Gefühl, welch' Glück es sey, abwenden Tod und Sclaverey vom Vaterlande, von dem Thron, und Gottes Beyfall sey ihr Lohn!

8. So segnen, Heer der Brüder, wir zur Schlacht dich ein! der Herr mit dir! Kämpft;

fürchtet Gott; der gibt euch Muth, zu fürchten keiner Feinde Wuth.

9. Seyd Christen, wahre Christen; seyd nie grausam in der Schlacht; verzeiht! Raubt keines Scherf und keines Gold, vergnügt mit Unterhalt und Sold!

10. Daß ja nicht einer Frevel treib', und jeder schone Greis und Weib, und Kind und Säugling, und den Mann, der euch nicht widerstehen kann.

11. Dann seyd ihr wahre Helden; seyd Vertheidiger der Menschlichkeit; der Völker Heil; dem Fürsten werth; vom Vaterland und Gott geehrt!

12. Mit euch ist Gott, der euch bewacht, und, fallet ihr auch in der Schlacht, die Kron' euch gibt, die er erwarb, der für uns all' am Kreuze starb.

J. A. Cramer.

---

3. Kirchliche Gesellschaft.

Fürbitte für christliche Religionslehrer.

Mel. Wenn wir in höchsten.

449. Das Amt der Lehrer, Herr, ist dein; dein soll auch Dank und Ehre seyn, daß du der Kirche, die du liebst, noch immer treue Lehrer gibst.

2. Gesegnet sey ihr Amt und Stand! Sie pflanzen, Herr, von dir gesandt, von Zeit auf Zeit dein heilig Wort, und Licht mit ihm und Tugend fort.

3. Wie freut ein guter Lehrer sich, wenn er, erleuchtet, Gott, durch dich, den Jüngern Jesu gleichgesinnt, viel'Seelen für dein Reich gewinnt!

4. Wohl uns, wenn du auch uns so liebst, daß du uns treue Führer gibst, die weise sind und tugendhaft, in Lehr' und That voll Geist und Kraft!

5. Laß ihres Unterrichts uns freun; gewissenhafte Hörer seyn; selbst forschen, ob dein Wort auch lehrt, was uns ihr Unterricht erklärt!

6. Und ist ihr Wort dein Wort, o Herr, so laß uns weiser, heiliger und besser werden, dir allein zum Preis' und auch, sie zu erfreun!

7. Daß jeder, so belohnt von dir, frohlocke: Ja; Gott ist mit mir! Am Throne werd' ich wonnevoll die schaun, die ich hier leiten soll!

8. Ermahnen, warnen, strafen sie: so weigre, wer

sie hört, sich nie, zu hassen, was du uns verbeutst, zu thun, was du durch sie gebeutst!

9. Laß darum ihren Unterricht, weil sie und wir auch straucheln, nicht verachtet werden; nimm dich dann auch ihrer Schwachheit gnädig an!

10. Fern sey von uns der Frevel, Gott, durch Undank sie, durch Haß und Spott zu kränken, daß sie, was sie thun, mit seufzervollen Herzen thun!

11. Ach, wenn sie seufzten, würde nicht dein Zorn uns treffen, dein Gericht? Hast du nicht selbst gedroht: wer sich zu schmähn sie wagt, verachtet mich?

12. Nein, Gott, wir wollen sie erfreun; dankbare, fromme Hörer seyn! So führst du einst auch uns zugleich mit ihnen in dein ewig Reich.

J. A. Cramer.

Bey der Einführung eines neuen Predigers.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

450. Gib ihm, o Vater, Glück und Kräfte zu seinem segensreichen Stand', ihm, den zum heiligsten Geschäfte du uns voll Gnade zugesandt. Hilfst du ihm selbst, so wird allein sein Amt an uns gesegnet seyn!

2. Laß auf sein Pflanzen und Begießen des Geistes Kraft von oben her zum steten Segen auf uns fließen, und deines Wortes Kraft vermehr', daß es für jenen Erntetag Frucht hundertfältig bringen mag.

3. Gib, daß von dieser ganzen Herde, die du ihm jetzt hast anvertraut, kein Einziger verloren werde, und daß sein Wandel uns erbaut, daß uns sein Vortrag überzeugt, und auch die größten Sünder beugt.

4. Laß ihn mit deines Geistes Waffen der Wahrheit Feinden widerstehn, und muß er Laster hart bestrafen, laß ihn auf Menschengunst nicht sehn. Gib, wann er tröstet, Kraft und Licht und felsenfeste Zuversicht.

5. Knüpf' zwischen ihm und uns der Liebe und des Vertrauens festes Band; ihm reiche mit aufricht'gem Triebe ein jeder seine Bruderhand. Wer Gott und sein Wort liebt und ehrt, der hält auch seine Lehrer werth.

6. O Gott, wir trauen deiner Liebe, die uns bisher mit Rath und That, aus göttlichem Erbarmungstriebe, zur Seligkeit geleitet hat; du wirst auch ferner mit uns seyn; wir Alle, Heiland, sind ja dein.

7. Laß auch dereinst ihn, unsern Lehrer, o Herr, zu deiner Rechten stehn, und laß uns alle, seine Hörer, mit ihm zu deinem Himmel gehn. Dann freut sich ewig unser Geist des Weg's, den er uns gehen heißt.

D. S. Georgii.

Toleranzlied.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

451. Erhebt mit fröhlichem Gesang, erhebt den Herrn, o Brüder! Von eures Liedes Jubelklang tön' Erd' und Himmel wieder! Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werde stets von uns gedacht mit Dank und hoher Wonne.

2. Was unsre Väter einst von dir kaum wagten zu erflehen, Allgütiger! das sehen wir froh in Erfüllung gehen; uns ward ein unaussprechlich Heil, der Duldung Glück ward uns zu Theil und Freyheit des Gewissens.

3. In diesen Tempel dürfen wir getrost mit andern Frommen, voll Andacht, nun, voll Dankbegier, dich anzubethen, kommen. Nichts hindert uns, hier Trost und Licht und Kraft und Muth und Unterricht für unsern Geist zu finden.

4. Auch droht uns, weil wir dir, o Gott, in andern Tempeln dienen, nicht mehr Verfolgung, Hohn und Spott, nicht Haß aus Feindes Mienen. Vereinigt durch der Liebe Band, reicht brüderlich uns seine Hand, wer Gott durch Christum ehret.

5. Das hat ein edler Fürst gethan! O mög' in bessern Welten ihm, was er hier an uns gethan, ein guter Gott vergelten. Wir denken sein voll hoher Lust, und nie, nie wird aus unsrer Brust sein Angedenken schwinden.

6. Sein edler Geist, er möge nie von unsern Fürsten weichen! Laß, o Allgütiger! lasse sie ihm all' an Weisheit gleichen; laß sie mit redlichem Bemühn für Recht und Wahrheit, sowie ihn, den edlen Streiter, kämpfen!

7. Die Völker aber, ihrer Hand von dir, Gott, übergeben, o laß um sie der Eintracht Band sich immer fester weben! Laß sie, sie sind ja alle dein, weß Volks und Glaubens sie auch seyn, sich stets als Brüder lieben!

J. Wächter.

Bey der Einweihung einer Kirche.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

452. Dank und Anbethung bringen

wir, mit freudigem Gemüthe, in dieser Feyerstunde dir, dem Urquell aller Güte! Viel hast du, Herr, an uns gethan, du hörtest unser Flehen an, und sprachst ein mächtig: Werde!

2. Da ward dieß Haus, dein Heiligthum, ein Denkmahl deiner Ehre, ein dir geweihtes Eigenthum, ein Tempel deiner Lehre. Du hast uns bis hieher geführt, und dir, o Vater, dir gebührt Anbethung, Preis und Ehre!

3. Hier, wo wir alle freudig ruh'n an unsrer Wünsche Ziele, hier opfern wir dir alle nun mit regem Dankgefühle Gebethe, wie dein Geist sie lehrt, Gelübde, unsers Glaubens werth, und stille Freudenthränen.

4. O sieh' mit gnadenvollem Blick auf dieses Opfer nieder! Verein'ge uns zu höherm Glück, als Eines Leibes Glieder. O breit' auch über dieses Haus stets deine Vateraufsicht aus, daß ihm kein Unfall schade!

5. So oft wir dann in Zukunft hier mit Andacht vor dich treten, und, frommer Rührung voll, zu dir für unsern Fürsten bethen, so hör' uns Gott, und segne ihn, und fördr und lohne sein Bemühn um seiner Länder Wohlstand.

6. Stets müss' uns hier, Allgütiger, das Licht der Wahrheit scheinen, und uns im Glauben immer mehr mit dir, o Gott, vereinen; hier müss' es uns mit Heiterkeit, mit Trost im Unglück, Muth im Streit und Jesu Sinn erfüllen.

7. Einst sehn wir dich in hellerm Licht, das du uns wirst gewähren. Dann, Vater, preisen wir dich nicht vor irdischen Altären; wir preisen dich vor deinem Thron, und ernten dort den höhern Lohn, der deiner Treuen harret!

Bey Einführung eines neuen Gesangbuches.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

453. Wenn unser Geist, o Gott, zu dir empor sich schwinget, wenn er dir Lob und Dank für deine Liebe singet: dann fühlt sich unser Herz erweitert und erfreut; ihm wird ein Vorgeschmack von Himmelsseligkeit.

2. Wenn hier in deinem Haus dich, in verschiednen Weisen, die Gläubigen vereint voll tiefer Andacht preisen: in jedes beßre Herz dringt dann der Lobgesang, und freudig stimmt es ein in seiner Brüder Dank.

3. Wenn stille Einsamkeit den Redlichen umschattet, den mancher Kummer drückt, und manche Last ermattet: dann stimmt des Dulders Mund ein frommes Trostlied an, und froher wandelt er des Lebens Dornenbahn.

4. Es stimmt zu frohem Muth, zur Frömmigkeit und Tugend ein herzlicher Gesang das Alter, wie die Jugend, und du vernimmst es gern, du, welchen Alles preist, erhebt im frommen Lied zu dir sich unser Geist.

5. Doch soll dir unser Lob, o Höchster, wohlgefallen, so müss' ein würdig Lied von unsern Lippen schallen. Nur edlerer Gesang ist wahrer Christen werth. Wohl dem, der würdig dich, auch wenn er singt, verehrt!

6. Ein neuer Liederschatz ward uns durch dich gegeben; er soll aus unserm Staub zu dir empor uns heben; er soll zur Besserung uns Muth und Kraft verleihn, und, drückt uns Erdennoth, uns trösten und erfreun.

7. Wir danken dir, o Herr, für diese wicht'ge Gabe! Und danken wird dafür, ruhn wir schon längst im Grabe, dir noch der Enkel Schaar. Nimm unser Opfer an; es steigt im frommen Lied zu dir, Gott, himmelan!

8. Einst, wann der Vorhang fällt, vor deinem Thron' wir stehen; wenn wir, o Herr der Welt, so wie du bist, dich sehen: dann stimmen wir verklärt, mit Engeln im Verein, in himmlischen Gesang, in Seraphslieder ein! J. Glatz.

Am Kirchweihfeste.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

454. Ach, wie heilig ist es hier, und wie selig diese Stätte! Hier, hier ist des Himmels Thür; hier erhöret Gott Gebethe; hier erschallet Gottes Wort; ach, wie heilig ist der Ort!

2. Was für Heil ist bis hieher diesem Hause widerfahren! Wenn der Herr nicht bey uns wär', ach, wer wollt' uns offenbaren, welcher Weg zum Himmel führt, und was uns zu thun gebührt?

3. O wie lieblich, o wie schön sind der Christen Gottesdienste! Laßt uns eilen, hinzugehn; hier erlangt man zum Gewinnste einen Schatz, der ewig währt, den kein Rost, kein Wurm verzehrt!

4. Kommt, ihr Sünder, nun herzu, fallt vor eurem Vater

nieder; suchet die Gewissensruh; gebt, was ihr entwendet, wieder; theilt den Armen reichlich aus, und dann kommt in dieses Haus!

5. Bleibe bey uns, lieber Gott! bleib' bey uns mit deinem Worte; steure selbst der Lästrer Spott, und laß, Herr, an diesem Orte deine Kirche feste stehn, bis die Welt wird untergehn.

6. Stell' uns solche Lehrer dar, die mit Lehr' und Leben bauen, die uns weiden immerdar auf den rechten Lebensauen, daß der falschen Lehre Gift keines deiner Kinder trifft.

7. Laß dein Antlitz auf uns sehn! Herr, erhöre hier Gebethe; höre, wenn wir zu dir flehn; auch bewahre diese Stätte, daß ihr weder Raub noch Gluth, noch Verfolgung Schaden thut.

8. So wird unser Herz schon hier deines Himmels Vorschmack haben, bis wir alle dort bey dir uns im Friedenstempel laben; da, da mischt sich unser Dank in der Engel Lobgesang.

Bey Einführung eines Schullehrers.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

455. Laßt dankbar uns die Lehrer ehren, die stets mit Sorgfalt sich bemühn, den Geist der Jugend zu belehren, ihr Herz von Fehlern abzuziehn. Durch sie wird Gutes ausgestreut; es keimt für Zeit und Ewigkeit.

2. Bedauernswürdig sind die Seelen, die unbelehrt durch's Leben gehn. Wie können sie das Gute wählen, wenn sie der Wahrheit Licht nicht sehn? Wo bleibt ihr Werth? wo ihre Kraft, das gern zu thun, was Nutzen schafft?

3. Preis dir, o Gott, der du der Jugend auch unter uns mit Huld gedenkst, und zu der Weisheit, zu der Tugend durch treue Führer hin sie lenkst. Wie liebreich, Vater, segnest du! Durch Schulen auch strömt Heil uns zu!

4. So gib, o Gott, den Lehrern Kräfte und Trieb, die Kinder dir zu weihn! Laß treuen Fleiß im Lehrgeschäfte stets ihre Lust und Freude seyn. Gib ihnen Achtung für ihr Amt, aus dem das Heil so Vieler stammt.

5. Laß sie durch Ernst dem Leichtsinn wehren, durch Sanft-

muth Kinder an sich ziehn; auch wenn sie strafen, noch belehren, und selbst den Schein des Unrechts fliehn. Religion und Sittlichkeit, der sey ihr ganzes Thun geweiht!

6. O welche Pflichten, welche Würde! Gott, steh' dem neuen Lehrer bey! Erleichtre seines Amtes Bürde, daß er getrost und muthvoll sey. Gib uns ein Herz, das gern ihn ehrt, und seine Freuden gern vermehrt!

7. Wenn ihn des Tages Lasten drücken, wenn ihm der frohe Sinn entweicht; dann laß ihn jenen Lohn erblicken, den deine Hand den Lehrern reicht. Und immer zeig' er sich als Christ, der wirkt, so lang es Tag noch ist!

Vor und nach dem Schulunterrichte.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

456. Von Gott allein kommt frommer Sinn, und Einsicht und Verstand; was ich vermag und was ich bin, verdank' ich seiner Hand.

2. Wie liebreich sucht er meinen Geist zum Guten hinzuziehn! Drum will ich das, was böse heißt, mit Ernst und Eifer fliehn.

3. Den Aeltern Lieb' und Achtung weihn, den Lehrern Folgsamkeit; nur dieß soll mein Bestreben seyn in meiner Jugendzeit.

Mel. In dich hab' ich ꝛc.

457. Verleih' o Gott, der Alles schafft, uns täglich Weisheit, Lust und Kraft, das Gute zu vollbringen, und laß das Gute, das wir thun, auch heute wohl gelingen!

2. Gib, daß wir Alle jederzeit nach Einsicht und Geschicklichkeit und wahrer Tugend streben! Nur dann, o Vater, werden wir dir wohlgefällig leben.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

458. Herr, unser Gott, wir bitten dich um Weisheit und um Tugend. Regiere du uns väterlich in unsrer frühen Jugend. Laß deinen Segen auf uns ruhn, nur das zu lieben und zu thun, was deine Wahrheit lehret.

2. Nach Einsicht und Geschicklichkeit laß täglich mehr uns streben. Mach' uns zum Dienst der Welt bereit, bereit zum höhern Leben. Dann werden wir mit Freudigkeit zurück auf unsre Jugendzeit in jeder Zukunft blicken.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

459. Nimm, Vater, unsern Dank für alle deine Gaben, die wir so unverdient auch heut' empfangen haben. Wie groß ist deine Huld, die Allen Gutes gibt! Von Kindheit an hast du uns väterlich geliebt.

2. Auch heute konnten wir so manche schöne Lehren vereint, mit frohem Geist, in dieser Schule hören. Doch bloßes Wissen kann den Geist noch nicht erfreun; wer das Gelernte übt, nur der kann fröhlich seyn.

Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

460. Wir danken, guter Vater, dir für alle guten Lehren, die du in dieser Schule hier uns heute ließest hören.

2. O laß uns, unsrer Pflicht bewußt, uns deines Beyfalls freuen, und lernen stets mit neuer Lust, nie Fleiß und Mühe scheuen!

Bey Schulprüfungen und Schulfesten.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

461. An diesem Tag' erscheinen wir mit Ruhm und Preis und Dank, o Urquell alles Lichts, vor dir; hör' unsern Lobgesang!

2. Von dir kommt Weisheit und Verstand, von dir der Wahrheit Licht; du machst uns mit uns selbst bekannt, und lehrst uns unsre Pflicht.

3. Du lassest gute Schulen blühn, zum Glück für Welt und Staat; läß'st junge Menschen da erziehn, führst sie den Tugendpfad.

4. Du bildest sie zum Dienst der Welt, läß'st ihren Fleiß gedeihn, um nützlich einst, wo dir's gefällt, in jedem Stand zu seyn.

5. Laß unsre Schule fernerhin der Weisheit Tempel seyn; laß Gottesfurcht und frommen Sinn ihr Ruhm bey Allen seyn!

6. Beglücke unsre Obrigkeit, belohn' der Lehrer Treu; gib, daß noch in der Ewigkeit die Schulzeit uns erfreu'!

Mel. Nun danket alle Gott.

462. Froh steigt jetzt unser Dank aus kindlichem Gemüthe zu dir; wir preisen laut, Gott! deine Vatergüte. Du ließ'st den Prüfungstag uns froh vorüber gehn, und bey der Rechenschaft den Fleißigen bestehn.

2. Verleih' uns ferner Kraft, der Tugend nachzustreben. Laß jeden unter uns gewissenhaft stets leben; damit er furcht-

sam nie des Fleißes Prüfung scheu'! Ja, gib, daß jeder sich der Schulzeit spät noch freu'!

3. Der treuen Lehrer Fleiß kennst du, der alles siehet; dem keine edle That je unbemerkt entfliehet. Belohne ihren Fleiß; vergilt du ihr Bemühn; laß künftig noch durch sie viel Kinder hier erziehn!

VI. Lieder für besondere Schickungen Gottes, Umstände und Verhältnisse im menschlichen Leben.

In Krankheit.

Mel. Es ist gewißlich an der.

463. Ach, mein Erbarmer bitte dich: hilf mir und allen Kranken, und segne jeden, Gott, und mich mit heiligen Gedanken! Gib uns Gelassenheit und Ruh, und unser bester Arzt sey du, in Schmerzen unser Tröster.

2. Belohne, treuer Vater, die, die liebreich meiner pflegen! Für ihre Treue segne sie mit deinem besten Segen! Gib, wenn zur Unzufriedenheit mein Schmerz mich reitzt, mir Freudigkeit, geduldig ihn zu tragen!

3. Soll' meine Krankheit tödtlich seyn, soll ich die Welt verlassen: so müss' in Jesu Blut ich rein, im Glauben dich umfassen, und freudig und voll Zuversicht, vom Tode, Vater, durch's Gericht zu deinem Leben dringen!

4. Doch willst du noch Gesundheit mir zum längern Leben schenken, so laß mich täglich, Gott, vor dir an deine Hülfe denken, daß ich in meiner Pilgerzeit mit immer neuer Freudigkeit auf deinen Wegen wandle!

5. Du siehst, wie wenig ich vermag; du müssest selbst mich leiten, mich selbst auf meinen letzten Tag durch deinen Geist bereiten, daß über alles, alles ich dich lieb', und, dankvoll gegen dich, dir lebe, Gott, dir sterbe! J. C. Lavater.

Nach der Genesung.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

464. Mit welchem Dank, o Gott, soll dich mein Lied erheben? Nur deine Vaterhuld erhielt mir noch das Leben. Du standst mit deiner Kraft mir in der Schwachheit

bey, und von Gefahr und Schmerz bin ich nun wieder frey.

2. Dem Tode war ich nah; schon sah ich für mein Leben, um meine Lagerstatt, Verwandte, Freunde beben; allein ich bebte nicht; mich schreckte nicht das Grab; gestärkt durch deinen Geist, sah ich getrost hinab.

3. Allmächtig stärktest du die halberstorbnen Glieder; ich fand in neuer Kraft auch neue Freude wieder; und, Herr, nun gibst du mich den Meinigen zurück; dir dank' ich, Gott, nur dir des neuen Lebens Glück!

4. Herr, durch mein Leben selbst will ich dir Dank beweisen, durch fromme Thätigkeit stets deine Liebe preisen, und redlich meine Kraft dem Wohl der Menschen weihn, um ewig einst bey dir des Lebens werth zu seyn.

Fürbitte für Kranke.

Mel. Herr Jesu Christ, du.

465. Für alle Kranken bitt' ich dich mit brüderlichem Herzen. Erbarmt dein Herz nicht ihrer sich: wer lindert ihre Schmerzen? Erleichtre, was sie drückt, o Gott; sey ihr Erretter in der Noth; laß ihre Seelen leben.

2. Sind die noch krank, so heile sie, und laß sie nicht verderben! Ach! kranke Sünder laß doch nie in ihren Sünden sterben! Gib, daß sie, durch den Tod erschreckt, und schnell aus ihrem Schlaf erweckt, erst ihre Seele retten!

3. Daß sie den Werth verlorner Zeit, den Gräuel ihrer Sünden, und dann auch deine Freundlichkeit und ihren Trost empfinden; gewiß, daß, stürben sie auch, doch ihr bester Theil, die Seele, noch erhalten werden solle!

4. Dann hilf auch, daß sie deiner Huld sich freudig überlassen, und sich in Hoffnung zur Geduld ermuntern und sich fassen! O möchte doch dein Will' allein ihr Will', und ihre Freude seyn, was du für sie beschließest!

5. Den Kranken, der nun sterben soll, laß, Vater, selig sterben! Er eile frey und wonnevoll zu deines Himmels Erben! Sein Geist, von Sünde ganz befreyt, und zu des Sohnes Bild erneut, geh' ein in deine Freude!

6. Den Kranken, der durch dich genest, den lehre heilig' leben! Der müsse dir, von dir erlöst, sein Herz zum Opfer geben! Er wandl' in steter

Wachsamkeit, nie mehr verführt zur Sicherheit, der Ewigkeit entgegen! J. C. Lavater.

M. O Haupt voll Blut und Wunden.

466. Barmherziger, erhöre, die Thränen; das Gebeth! Bey dir allein ist Hülfe, wenn Hoffnung untergeht. Noch Ein Mahl laß die Stunden der Angst vorüber gehn! Doch, Herr, nicht unser Wille; dein Wille soll geschehn!

2. Er liegt und ringt und duldet, gequält von bitterm Schmerz; ohnmächtig, ihn zu retten, bricht Jammer unser Herz. Ach! soll er von uns scheiden, verkürz' ihm Angst und Qual; zu himmlischen Genossen führ' ihn durchs dunkle Thal!

3. Wenn seine Sinne schwinden, er keinen Freund mehr hört, kein Laut uns mehr verkündet, was seine Brust begehrt: sein unaussprechlich Sehnen, du hörst es, Geist des Herrn! O zeig' im letzten Kampfe den Himmel ihm von fern!

4. Uns lehr', am Sterbelager mit heil'gem Ernste stehn, von ihm geschützt durch's Leben mit sicherm Schritte gehn. Wer folgt aus unsern Reihen, wer folgt zuerst ihm nach? Find' uns, den Lauf zu enden, bereit nur jeder Tag!

A. H. Niemeyer.

In Zeiten ansteckender Seuchen.

Mel. In dich hab' ich gehoffet.

467. In unsern Nöthen fallen wir voll Reu', und demuthsvoll vor dir in unserm Jammer nieder; denn Seuch' und Tod umgibt uns, Gott, und würget unsre Brüder.

2. So viele sanken schon in's Grab, wie schnell, wie ungewarnt hinab! Wie ist um Hülf' uns bange! O schone noch; befrey' uns doch von unserm Untergange!

3. Arzt, Kunst und Vorsicht retten nicht; wir haben keine Zuversicht, als nur in deiner Güte. Der Tod, o Herr, gedenk', daß er nicht mehr, nicht weiter wüthe!

4. Wir glauben an den Sohn und dich; und darum schaue väterlich auf tiefgebeugte Sünder! Denn du allein kannst uns befreun; errett' uns, deine Kinder!

5. Wir übergeben Volk und Land in deine treue Vaterhand; entferne jede Plage! Erquick' uns, Herr, Allmächtiger, gib wieder heitre Tage!

6. Doch, willst du uns noch nicht befreyn, so laß uns,

Gott, geduldig seyn, und dir uns ganz ergeben! Laß, sterben wir, uns dort vor dir in deiner Wonne leben!

7. Gib allen Sterbenden dein Heil, und laß sie, Gott, ihr beßres Theil im Himmel nicht verlieren! Laß sie den Tod aus jeder Noth zu deinem Throne führen!

8. Laß unser gläubiges Gebeth, das, Herr, zu dir um Gnade fleht, dir, Vater, wohlgefallen; und unser Dank- und Lobgesang frohlockt: Gott hilf uns allen! J. J. L. Jungheim.

Bey Gewittern.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

468. Kommt, laßt uns Gott und seine Größ' erheben; vor ihm, und nicht vor seinem Donner beben, und nicht, denn er kann schrecken und auch schützen, vor seinen Blitzen.

2. Sie können tödten euch und eure Heerden, Zerstörer seyn, und auch Wohlthäter werden; ihr aber sollt, wenn sie die Welt erschüttern, nicht heidnisch zittern;

3. Nicht wähnen, daß wir nur erbeben sollen, wo Donner unter seinem Throne rollen; nicht, daß, wo Blitze flammen, dann zur Rache sein Zorn erwache.

4. Sie zeugen, Gott, wie alle deine Werke, von deiner Weisheit, deiner Huld und Stärke. Gleich herrlich ist im Sturm und in der Stille dein Rath und Wille.

5. Von tiefer Ehrfurcht, Herr, vor dir durchdrungen, sehn wir in der Natur Erschütterungen auch Güte, die sie schmücket und belebet, selbst wenn sie bebet.

6. Verderben-schwangre Dünst' entfliehn, und Seuchen, die uns und unsern Heerden drohn, entweichen; auch athmen wir von leichter Luft umgeben, mehr Kraft, mehr Leben.

7. So steigt, wenn einst am größten aller Tage für Fromme nicht mehr seyn wird Leid und Klage, empor aus deines Weltgerichts Getümmel ein neuer Himmel.

8. Wir werden dann zu einem neuen Leben hervorgehn, werden dir entgegen schweben, in diesen neuen Himmel aufgenommen mit allen Frommen.

9. Weil wir noch hier sind, sey von uns erhoben! Dann werden wir mit neuer Kraft dich loben; dir bringen, Herr, für alle deine Werke Preis, Dank und Stärke.

J. A. Cramer.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

469. In Dunkel hüllt der Himmel sich; ein schweres Wetter dräut. Ich bebe nicht, ich freue mich, Gott deiner Herrlichkeit!

2. Du zürnest, wenn du donnerst, nicht, bist Vater uns und Freund; bist's, wenn der Blitz sich Bahnen bricht, und flammend uns erscheint.

3. Dem Sünder nur, der dich nicht kennt, bist du dann fürchterlich; dem aber, der dich Vater nennt, zeigst du als Vater dich.

4. Du reinigst durch den Blitz die Luft; dein Regen tränkt die Flur; erquickend steigt dann Opferduft vom Altar der Natur.

5. Zwar bringt der Blitz bisweilen Tod, rafft Gut und Habe hin; doch wird dem, der dich liebt, o Gott, auch dieses zum Gewinn!

6. Drum laß uns frey von Aengsten seyn, wenn uns dein Wetter droht. Weg bange Furcht! Wir sind ja dein; wir lieben dich, o Gott!

In theurer Zeit.

Mel. Von Gott will ich nicht.

470. Du bester Trost der Armen, Gott, Schöpfer jeder Welt, du Vater voll Erbarmen, der alles trägt und hält! schau' her auf unsre Noth; erbarme dich der Deinen! Die Armen gehn und weinen und schmachten, Herr, nach Brot.

2. Ach, unser sündlich Leben verklagt vor dir uns hart; doch dulden und vergeben ist treuer Väter Art. Ach, Vater, wir vergehn; du, bester aller Väter verschonst auch Uebertreter, wenn sie um Gnade flehn.

3. Wir flehn zu dir voll Reue und auch voll Zuversicht! Verwirf, uns, Gott der Treue, in unserm Kummer nicht! Dein Ueberfluß entwich von allen unsern Auen, und doch sehn voll Vertrauen wir, Vater, nur auf dich.

4. Ach, end', Erretter, ende der Zeiten schweren Lauf; thu' deine milden Hände, der Allmacht Schätz' uns auf! Du sättigst ja, o Gott, was lebt, mit Wohlgefallen; gewähre denn uns allen auch, was uns mangelt, — Brot.

5. Der du auch uns erschufest, hör' unser Angstgeschrey! Allmächtiger, du rufest dem Nichts, damit es sey, du kannst ja, dir ist's leicht, uns retten und ernähren; kannst

jedem Mangel wehren, der, wenn du willst, entfleucht.

6. Den Reichen gib Erbarmen, Gefühl vor Andrer Schmerz, und, zu erfreun die Armen, ein mitleidvolles Herz; damit sie mild ihr Brot trostlosen Brüdern brechen, sie nicht verschmähn, noch sprechen: Es nähr', es segn' euch Gott!

7. Laß einen jeden eilen, mildthätig jeden Tag Bedrängten auszutheilen, was seine Hand vermag! Einst sieht das Jesus an, wenn sie die Brüder retten und sättigen, als hätten sie das ihm selbst gethan.

8. Laß jede Frucht gerathen, uns wieder zu erfreun, und allen unsern Saaten gib Wachsthum und Gedeihn! Mit milder Vaterhand gib Wärm' und Thau und Regen; so kehrt dein reicher Segen zurück in unser Land!

9. Die frohen Armen sollen, errettet aus der Noth, dir jauchzen; alle wollen wir dir frohlocken, Gott! Denn du errettest gern, und hast nur Lust am Leben; dich wollen wir erheben, dich fröhlich, unsern Herrn! J. A. Schlegel.

Nach einer Feuersbrunst.

Mel Wenn wir in höchsten.

471. Gott, dessen Macht des Feuers Kraft zu Segen und Verderben schafft! mit welcher schrecklichen Gewalt, verwüstet's! und wie leicht, wie bald!

2. Ach manche Häuser hat's verzehrt; so mancher Armen Glück zerstört! Auch dieß hat deine Hand gethan; wir weinen, Herr, und bethen an!

3. Wir weinen; doch verehren wir auch deine Huld; sie half auch hier, und hielt der Flammen schnellen Lauf, der übrigen zu schonen, auf.

4. Mit unsern Brüdern seufzen wir in ihrem Jammer, Gott, zu dir! Laß sie nicht hülflos; tröste die, die du gebeugt hast; segne sie!

5. O gib, daß, wer verschont ward, nicht vergesse seiner schönsten Pflicht, der Pflicht, Betrübte zu erfreun, barmherzig und auch mild zu seyn!

6. Was du uns nimmst das kannst du, Gott, auch wieder geben; jede Noth in Heil verwandeln; weis' und gut ist alles, was dein Wille thut.

7. Gib Unterwerfung und Geduld, daß wir nie deiner

Vaterhuld verlustig werden; voll Vertraun, dich, wo kein Leid ist, einst zu schaun!

8. Schütz' unser ganzes Vaterland vor Mangel, Seuchen, Krieg und Brand! Gib, weil du unser Vater bist, uns allen, was uns selig ist!

J. A. Cramer.

Am Gedächtnißtage einer erlittenen Feuersbrunst.

Mel. Wenn mich die Sünden.

472. Mit welchem bangen Schauer erscheinen wir vor dir! An Schrecken und an Trauer, o Gott, gedenken wir! Die Flammen tobten einst umher, und Häuser, Glück und Freude, ach, alles war nicht mehr!

2. Da standen nun die Armen, gedrückt von Angst und Noth! sie flehten um Erbarmen, um Hülle, Dach und Brot. Wie mancher, der auf Pracht nur sann, trat nun auf Schutt und Asche, und seine Thräne rann.

3. So schnell, o Gott, verschwinden die Güter dieser Welt. Wir suchen sie und finden, was leicht in Staub zerfällt. Ach, wer hier mehr nichts hat, als sie, der träumt nur, er sey glücklich; er ist es dennoch nie!

4. Nur deine wahren Freunde beglückt ein wahres Gut; sie fürchten keine Feinde, und keine Feuersgluth. Ihr Herz ist reich an Frömmigkeit, und Frömmigkeit ist ewig; sie wird kein Raub der Zeit.

5. Wo sind, wo sind die Seelen, die solch' ein Reichthum ziert, die nie mit Vorsatz fehlen, die nur dein Geist regiert? O sieh' herab mit Vaterhuld! Erbarmer, wir gestehen dir unsrer Sünden Schuld.

6. Wir kennen die Gesetze, und edler Freuden viel', und doch sind todte Schätze oft unser höchstes Ziel. Wie mancher ist des Schicksals werth, von neuem zu verlieren, was nicht sein Heil vermehrt.

7. O Herr der Menschenkinder, wer liebet so, wie du? Es regnet selbst dem Sünder; die Sonne strahlt ihm zu. Auch uns hast du bisher verschont, du hast nach unsern Werken auch uns noch nicht gelohnt.

8. Unendlich ist dein Segen, so wie dein milder Sinn. Du lockst zu deinen Wegen durch ihn uns alle hin. O möchten wir dir folgsam seyn! Wir dürften nie verzagen, wär' unser Herz nur rein!

9. So lehr' uns denn be-

zwingen, was unsern Frieden stört, und nach den Gütern ringen, die keine Gluth verzehrt. Erhalt' uns fern von Ueppigkeit, von stolzem Selbstvertrauen und blinder Sicherheit.

10. Gib, daß wir Vorsicht lieben, und allen Leichtsinn fliehn! Wie würd' es uns betrüben, wenn uns ein Mensch erschien', von Gram und Elend übermannt, ein Mensch, der seine Freuden durch uns vernichtet fand!

11. Du kannst uns leicht bewahren: o, zeige dich uns gut; und sendest du Gefahren, so gib uns Christenmuth! Bey treuer Uebung unsrer Pflicht, uns fest auf dich verlassen, o Gott! das trüget nicht.

12. Wie könnte nun uns grauen, da du die Welt regierst, und alle, die dir trauen, zur Seelenruhe führst? Auch Flammen sind in deiner Macht, und, wohl uns, Gott, wir wissen: dein Vaterauge wacht!

J. W. Rache.

In Wassernoth.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

473. Ach, unsre Noth ist groß! O Gott, wir fliehen bloß zu dir und deiner Güte, daß sie uns jetzt behüthe! Eil', in der Fluth Gefahren uns mächtig zu bewahren!

2. Sieh' an, sieh' an die Noth, das Elend und den Tod, den wir vor Augen sehen; hilf, das wir nicht vergehen! Laß uns, o Gott, nicht sterben; hilf, ehe wir verderben!

3. Vergib uns unsre Schuld und habe noch Geduld! Ach, laß um Jesu Willen sich Sturm und Wellen stillen! Wir wollen, weil wir leben, dir Preis und Ehre geben!

In Kriegszeiten.

Mel. Singen wir aus Herz.

474. Um Erbarmen flehen wir; um Erbarmen, Gott, zu dir, um Erbarmen flehn wir, Herr! Gnädiger! Allmächtiger! Hör' uns! Rett' uns! Hilf, o Gott! Hilf; denn allenthalben droht uns Verwüstung, Schwert und Tod!

2. Ach, des Krieges Flammen glühn! Friede, Lust und Segen fliehn! Der Zerstörer zieht daher, stürmet, brauset wie das Meer! Wie ein Hagelsturm, verzehrt er die Länder; Blut begehrt, Blut und Tod sein durstig Schwert!

3. Ach, o Gott, wer zittert nicht, wenn auch Unschuld,

Recht und Pflicht, uns mit Unerschrockenheit streiten heißt, und Muth gebeut; Wird doch auch gerechter Muth leicht zur Rache, leicht zur Wuth! Was vergießt er? Brüderblut!

4. Zagend möchten wir vergehn, wenn des Krieges Greu'l wir sehn! Um Erbarmen flehen wir, um Erbarmen, Gott, zu dir! Denk' an uns in Gnad' und Huld; nicht an unsrer Laster Schuld! Rett' uns bald und gib Geduld!

5. Alle, Fürst und Unterthan, knien vor dir und bethen an! Was ist unsrer Waffen Macht, wenn dein Eifer, Herr, erwacht? Willst du in's Gericht nun gehn, ach, wie könnten wir bestehn? Wir verzagen, wir vergehn!

6. Hoherpriester, Jesu Christ, der du hingegangen bist durch das Kreuz, durch deinen Tod in das Heiligthum zu Gott! um Erbarmen flehen wir! um des Vaters Huld zu dir! Um Errettung flehen wir!

7. Send' herab von deinem Thron deines Segens ersten Sohn, der zu Brüdern Feind und Freund durch der Liebe Band vereint! Deinen Frieden und sein Glück sende, Herr, zu uns zurück; deinen Frieden und sein Glück!

8. Der du, Allgewaltiger, sprichst zum Meere: bis hieher! sprich, was unser Flehn begehrt: Fahr in deine Scheid', o Schwert! Sprich zur Zwietracht, Herr: entweich! Zur Verwüstung sprich: entfleuch! Denn die Welt ist, Gott, dein Reich.

9. Ach, die Völker bethen dann deine Macht frohlockend an; und mit Harfen in der Hand dankt das Volk und jedes Land. Hör' uns! hör' uns! flehen wir! Um Erbarmen Gott zu dir, um den Frieden flehen wir. J. A. Cramer.

Nach hergestelltem Frieden.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

475. Bringt Ehre Gott, bringt Ehr' ihm her, und Jubel und Gesang; ihm, (mächtig, gnädig, mild ist er!) der Wonne lauten Dank!

2. Das Land ist frey, das Land ist frey von jedem Gräu'l des Kriegs, von der gedrohten Sclaverey, vom Jammer selbst des Siegs!

3. Der Friede kehrt von Gott zurück; der Freude Ruf voran; mit ihm der Völker Lust und Glück. Das hat der Herr gethan!

4. Der Herr hat sich zu uns geneigt. Wir waren's zwar nicht werth; doch ruht der Sturm, der Donner schweigt; zur Pflugschaar wird das Schwert.

5. Mit Feyerkleidern angethan, bringt Ruhm und Preis ihm her! Kniet hin vor ihm, und bethet an! Wo ist ein Gott, wie Er?

6. Wie Er ein Vater, der so reich an Huld und Mitleid ist? Jauchzt; er erbarmt sich über euch! Fließt, Freudenthränen, fließt!

7. Des Kind's Gewimmer drang vor ihn, der Mutter Angstgeschrey; und, seht! des Krieges Wetter fliehn; sie fliehn, und wir sind frey.

8. Der Greis, verjüngt, wie schwach er war, eilt hin, zum Dank entbrannt, mit seiner Tochter zum Altar, den Säugling an der Hand.

9. Und danket, daß er Vater ist; daß du der Keuschheit Trutz, des Säuglings Schild, o Vater bist, der Schwachheit Wehr und Schutz;

10. Daß du das Glück der Menschen liebst, und Fröhlichkeit für Schmerz und friedliche Gedanken gibst den Fürsten in das Herz.

11. Die Nationen sind versöhnt; nun werd' auch, wo ein Feind noch einen Bruder haßt und höhnt, sein Herz mit ihm vereint!

12. Nun, weil nun alle Stürme ruhn, laß uns aus Dankbarkeit mit Eifer, Gott, und freudig thun, was dein Gesetz gebeut!

13. So viel hast du an uns gethan, o Allgewaltiger! Dich bethe froh der Erdkreis an, und jauchze dir, o Herr!

J. A. Cramer.

Lied verwitweter Personen.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid ꝛc.

476. Beglückt war ich, o Gott! durch dich mit meinem Pfadgefährten. Ach, daß Erdenfreuden doch dauernd sich bewährten!

2. Wie Spreu im Wind, so eilt geschwind des Lebens Reitz von hinnen! Meiner Laufbahn schönstes Glück sah auch ich zerrinnen.

3. In Einsamkeit, dem Schmerz geweiht, verseufz' ich manche Stunde. Dankerfüllt verweilt mein Herz bey dem heil'gen Bunde.

4. In Wonn' und Leid vor Stolz und Neid hat Eintracht uns behüthet, hat uns Mühen und Verlust überreich vergütet.

5. Wie floß in Fleiß auf

dein Geheiß die Zeit uns sanft vorüber! Doch die Zukunft droht mir jetzt sorgenvoller, trüber.

6. Wohin, wohin wird nun mein Sinn auf düsterm Pfad sich lenken? Aufwärts schau' ich; du, mein Gott, wirst mir Fassung schenken!

7. Vergib du mir, wenn ich vor dir der Sehnsucht Thränen weine. Labe den verklärten Geist, Herr! er ist der deine.

8. Auch mir verheißt der Tröstung Geist ein endlos sel'ges Leben. Treuen Seelen wird alsdann Wiedersehn gegeben.

Lied verwaister Kinder.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig ꝛc.

477. Mein Geist, o Gott, ist viel zu schwach, um deinen Rath zu fassen. Du gabst mir Aeltern; aber, ach! sie haben mich verlassen. Vollbracht ward schnell ihr Erdenlauf, den ich noch vor mir habe. Doch du nimmst väterlich mich auf, und manche milde Gabe verdank' ich deiner Güte.

2. Du bist es, dessen Schutz mich deckt; durch dich bin ich geborgen. Du hast auch Herzen mir erweckt, die liebend mich versorgen. Was ich bedarf, gewährst du mir aus unverdienter Gnade. Auch für die Prüfung dank' ich dir, die mich auf rauhem Pfade zur Selbstverläugnung bildet.

3. Den Freunden, die mir wohlthun, muß ihr eignes Herz schon lohnen. In deines Segens Vollgenuß laß, Herr, sie sicher wohnen! Mein Streben, dankbar stets zu seyn, wird mir durch dich gelingen. Der Sinn, das Wort, die That sey rein; die Liebe soll mich dringen, der Wohlthat werth zu leben.

4. Vernimm, o Gott, der Demuth Flehn; so lang ich hier noch walle, laß mich den Weg der Tugend gehn, daß dir mein Thun gefalle. Erhalte bey dem Einen mich, daß ich dich kindlich scheue, damit mein Herz tagtäglich sich vor Allem deiner freue, und muthvoll dir vertraue!

VII. Von dem Wachsthume und der Beständigkeit der Christen im Glauben und in der Gottseligkeit.

In eigner Melodie.

478. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ, um Eifer, Kraft und Stärke zum Glauben, der so schwach noch ist, zur Uebung guter Werke. Gib, daß im wahren Glauben treu, ich dir mich ganz ergebe, dich erhebe, dem Nächsten nützlich sey, und wie dein Wort lehrt, lebe!

2. Ich bitte, Gott, noch mehr für mich. Hilf, daß bewahrt vor Sünde, ich alle Hoffnung stets auf dich und deine Gnade gründe! Gib, daß ich meine Zuversicht auf dich nur möge bauen, dir vertrauen; auf meine Werke nicht; um ewig dich zu schauen!

3. Gib, daß ich meinen Feinden gern auch ihre Schuld erlasse, und, ähnlich Jesu, meinem Herrn, sie nie verfolg' und hasse! Laß meinen Glauben mich, o Gott, durch deines Wortes Lehren stets vermehren; auch in Gefahr und Spott dich freudig zu verehren!

4. Laß weder Lust noch Furcht von dir mich, weil ich lebe, scheiden! Beständigkeit verleihe mir im Glück und auch im Leiden! An guten Werken reich, werd' ich einst deinen Himmel erben, selig sterben, ob sie gleich nichts für mich verdienen noch erwerben.

5. Ich streit' und will dein Jünger seyn. Hilf, o Herr Christ, mir Schwachen! Auf dich verlaß ich mich allein; du kannst mich stärker machen. Wenn Sünde mich versucht, will ich doch nimmer dich verlassen; will sie hassen. Du wirst, du kannst auch mich, mein Heiland, nie verlassen!

P. Speratus.

Mel. Ein Lämmlein geht und.

479. Wenn ich, o Gott, von dir geführt auf deinen Wegen wandle; wenn ich, durch deinen Geist regiert, nach deiner Vorschrift handle; wenn mir mein Herz das Zeugniß gibt, daß meine Seele mehr dich liebt, als alles Gut auf Erden: laß deiner Huld durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermessenheit mich dann nicht unwerth werden!

2. Wie leicht erliegt ein sichrer Sinn, bekämpfet durch

die Lüste; sieht ruhig auf Gefahren hin, wovor er zittern müßte! Vollkommen glaubet er zu seyn; denkt, diese Sünde sey nur klein, und jene Pflicht nicht wichtig. Nun ist er seinem Falle nah', fällt schrecklich; aber glaubt noch da, er wandle fest und richtig.

3. Wie schwach ist nicht der Mensch; wie bald zur Sünde fortgerissen! Wie leicht wird nicht sein Eifer kalt, nachgebend sein Gewissen! Weh' ihm, wenn er vermessen ist, wenn seiner Schwachheit er vergißt, in sich nur Stärke siehet! Ach, ihn besiegt in jedem Streit der Irrthum und die Sinnlichkeit, wenn er nicht klüglich fliehet.

4. Wer sich mit stolzem Muth erhöht, kann nicht vor dir bestehen. Wer seine Niedrigkeit gesteht, den wirst du, Gott, erhöhen. Veracht' ich Andre neben mir, so mißfällt meine Tugend dir, wie groß ich sie auch finde. Mein Glaube selbst beleidigt dich; denn ohne Demuth macht er mich nicht rein von meiner Sünde.

5. Ach lehre mit Behutsamkeit auf meine Bahn mich schauen, und nie, o Gott, in Sicherheit auf meine Tugend trauen! Wenn die Versuchungen mir drohn, zeig' in der Ferne mir sie schon, daß ich mich zeitig rüste! Aufmerksam mache meinen Blick auf diese Welt, auf Zeit und Glück und auf die Macht der Lüste!

6. Mein Glaube, meine Frömmigkeit, und was ich an mir habe von Tugend und Rechtschaffenheit, ist Alles deine Gabe. Ich bin nur Staub, den du erschufst, den du begnadigst und berufst, in deinem Reich zu leben. Laß mich, entfernt von stolzem Wahn, mit Demuth deine Gab' empfahn, und dir die Ehre geben!

7. So werd' ich, Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandeln; durch deinen guten Geist regiert, nach deiner Vorschrift handeln. Ich werde nicht durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermessenheit von deinen Rechten weichen. Heil allen Frommen! Heil auch mir! Wir werden, Preis und Dank sey dir! des Glaubens Ziel erreichen. B. Münter.

Mel Auf meinen lieben Gott.

480. Mir, ruft der Herr, mir sey bis in den Tod getreu! Zu deiner Treue Lohne sollst du des Lebens Krone, worin die Meinen prangen, aus meiner Hand empfangen.

2. Doch weichen darfst du

nicht; dieß fordert deine Pflicht. Dich hab' ich mir erworben; für dich bin ich gestorben; bereit von allem Bösen, dich ewig zu erlösen!

3. Wohin, wohin von dir, o Jesu, gingen wir? Nein, Retter unsers Lebens, die Welt lockt uns vergebens; sie kann mit keinen Schätzen dein Heil uns, Herr, ersetzen.

4. Daß doch so viele schon dich, Jesu, wieder flohn; erst glaubten, und mit Freuden, und dann, bedroht mit Leiden, an dir, o Herr, verzagten, und deinen Dienst entsagten!

5. Ach, jeder hüthe sich! Herr, wir verließen dich? wir wollten dein nicht denken? dir unser Herz nicht schenken? Und du hast doch dein Leben für uns dahin gegeben!

6. Nein, mache mich getreu, daß ich nie Menschen scheu', und nie der Tugend Mühe und Leiden mich entziehe, und nie in einer Plage an deinem Schutz verzage!

7. Wer mit dir leidet, soll mit dir auch wonnevoll einst leben; soll nicht sterben; soll deinen Himmel erben; begnadigt schon auf Erden, um selig dort zu werden. J. A. Schlegel.

Mel. Herzliebster Jesus, was.

481. Ich habe, Gott, mir ernstlich vorgenommen, nie wieder auf der Sünder Pfad zu kommen, nur dir zu folgen, deinem Sohn ergeben, nur dir zu leben.

2. Du siehst, o Gott, ob ich's auch redlich meine. Gib, daß ich nicht bloß, was ich seyn soll, scheine, mit aller Kraft beflissen, deinen Willen, ganz zu erfüllen.

3. Wenn deine Furcht mich überall begleitet, und meinen Gang, wo mich kein Mensch sieht, leitet: wie sicher werd' ich deine Wege wallen! Wie kann ich fallen?

4. Laß auch im Dunkeln mich dein Auge scheuen; verschleuß mein Ohr der Sünder Schmeicheleyen, als ob dein Blick verlarvter Laster Werke nicht seh' und merke!

5. Gib Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten; so mag die Welt, wie ihr's gefällt, mich richten. Ich, hab' ich deinen Beyfall, kann mit Freuden, Verachtung leiden.

6. Du achtest nicht das Ansehn der Personen; wirst alles billig richten und belohnen; mit Herrlichkeit und Ehre deine Kinder; mit Scham die Sünder.

7. Bald, bald vollend' ich meiner Prüfung Stunden. Werd' ich im Tode nur bewährt erfunden, wie schön verwandeln sich dann meine Leiden, und werden Freuden!

J. A. Cramer.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

482. Dich ruf' ich an, Gott! Laß mich stets auf Erden im Guten wachsen, stets vollkommner werden! Verleihe mir zu diesem besten Werke selbst Licht und Stärke!

2. Dein Wort, ich mög' es lesen, oder hören, erhebe täglich mehr durch seine Lehren den trägen Geist, daß ich auf deinem Wege nie wanken möge.

3. Gib, daß ich's ernstlich gern und oft betrachte, und treu auf deiner Wahrheit Eindruck achte, und den auch oft erneure, vor Gefahren mich zu bewahren!

4. Gib, daß ich's tief in mein Gedächtniß fasse; daß ich von ihm mich täglich leiten lasse, und, immer edler, gegen jede Sünde mehr Haß empfinde!

5. Hilf, daß ich, was mich rührt, was es verdammet, was meiner Tugend Eifer mehr entflammet, was tröstet und erquicket, oft bedenke, wenn ich mich kränke!

6. Daß ich, gestärkt durch jede gute Rührung, und täglich weiser unter deiner Führung, stets näher, und bewahrt vor jedem Falle, zum Ziele walle!

7. Auch gib, daß ich's oft fühle, wie so nahe du, Gott, mir seyst, damit ich Kraft empfahe, durch deine Gegenwart zu edlern Werken mein Herz zu stärken!

8. Auch sey mir Jesu Vorbild gegenwärtig, daß ich zu allen guten Thaten fertig, und willig sey, zu Ehren deinem Nahmen, ihm nachzuahmen!

9. Und was ich denk' und anschau', oder höre, laß mich zur Beßrung brauchen; das belehre, das treibe mich, was recht ist, nur zu wählen, um nie zu fehlen;

10. Es stärke mich der Trost vor deinem Throne auch zu empfahn der Ueberwinder Krone, und der Gedanke: Gott wird einst dich richten! zu allen Pflichten!

11. So werd' ich, Vater, täglich mehr auf Erden im Guten wachsen, immer treuer werden, und so empfahn zu meinem besten Werke mehr Licht, mehr Stärke.

J. A. Cramer.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

483. Wo deine Lehrer, Gott, dein Wort

uns lehren, da will ich dich mit Jesu Jünger ehren; gib, daß ich da mich zu des Lasters Hasse entzünden lasse!

2. Wohl mir, wenn ich alsdann für meine Brüder ein Beyspiel bin, und meine Brüder wieder für mich ein Beyspiel werden, dir mit ihnen getreu zu dienen!

3. Wenn wir dich da mit Einem Munde loben: wie fühlen wir uns dann zu dir erhoben! Ein neuer Eifer, was du willst, zu wählen, durchflammt die Seelen.

4. Wie stärkt mich da zum schnellern Pilgerlaufe nicht die Erinnerung an meine Taufe; wenn ich erwäge, wem ich angehöre, wen ich verehre!

5. Mit seinem Himmel will der Herr der Welten der Tugend edle Mühe mir vergelten; will, was nur er hat, mir zum Lohne geben; ein ewig Leben!

6. Ich Sünder soll durch ihn geheiligt werden: ich soll, vereint mit seinem Sohn auf Erden, einst sterben, wie er starb und auferstehen, dich, Gott, zu sehen.

7. Ich soll, zum Ziele sichrer mich zu nahen! hier seinen Leib, und hier sein Blut empfahen; in Trübsal Trost; zu jedem guten Werke Licht, Muth und Stärke.

8. Wie könnt' ich dann auf deinen Wegen wanken! wie noch in Werken oder in Gedanken den Herrn verläugnen, daß ich mich getröste, der mich erlöste!

9. Nur müss' ich mich zu sichern vor Gefahren, treu deiner Lehren Rührungen bewahren! So wird mein Herz für dich und ihn auf Erden zum Tempel werden!

J. A. Cramer.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

484. Damit dein Pilger auf der Erde im Guten immer eifriger, stets weiser, stets auch besser werde, so leite du mich selbst, o Herr, und laß zu wandeln deine Bahn, dein Kind mehr Licht und Kraft empfahn!

2. Daß ich mich nie von ihr entferne, gib mir dein Licht, und gib, daß ich mich täglich besser kennen lerne; wenn ich mich täusche, warne mich; daß nicht mein Herz durch Heucheley und Stolz selbst sein Verführer sey!

3. So oft ich, Herr, zu dir nur flehte, empfing ich neue Kraft von dir; gib denn zum Eifer im Gebethe stets deines Geistes Antrieb mir, daß ich auch übe, was, ent-

brannt von seiner Inbrunst, ich empfand!

4. Verbothner Lüste Schmeicheleyen verführen, Gott, und täuschen leicht; doch wer kann dort vor dir sich freuen, wenn er sie hier nicht haßt und fleucht? Ach, keiner Lüste Reitz und Wahn entferne mich von deiner Bahn!

5. Um mich zu sichern vor Gefahren, laß vor der Selbstzerstreuung mich mein leicht verwildert Herz bewahren, auf nichts mehr achten, als auf dich, auf deine Stimm', auf dein Geboth, auf dein Gericht, auf meinen Tod!

6. Auch laß mich täglich mein Gewissen vor dir erforschen; laß es rein, vor selbstgesuchten Finsternissen gesichert, immer wachsam seyn! Stets aufmerksamer, zeig' es mir, was recht ist, Gott, und gut vor dir!

7. Wenn ich mich des Entschlusses freue, nur dir zu folgen: gib, daß ich den besten Vorsatz oft erneue, nichts mehr zu lieben, Gott, als dich; und, was dein Knecht von sich nicht hat, auch zum Entschlusse selbst die That!

8. Zum Ziele schneller hinzueilen, laß nie mich meiner Prüfungszeit mit dir und mit der Sünde theilen, und keine Stunde werd' entweiht, und keine die ich nützen kann, klag' einst vor dir, o Gott, mich an!

9. O laß durch segnende Geschäfte für meinen Nächsten und für mich mich nützen alle meine Kräfte; stets aus Gehorsam gegen dich! So werd' ich stets vollkommner; dir zum Preis, o Gott; zum Segen mir! J. A. Cramer.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

485. Laß, Herr, im Guten meinen Fleiß zu stärken, mich nützen Zeit und Ort zu edlen Werken, und hilf, daß ich der Sünde Reitz und Freude vorsichtig meide!

2. Gib mir Gelegenheit, dich, Herr, zu preisen, und, daß ich dein sey, Andern zu beweisen! Laß dann auch mich, weil's schwer ist, nicht verweilen, sie zu ereilen:

3. Daß ich im trägen Schlummer eitler Träume die edle Zeit der Aussaat nicht versäume; daß ich sie, mir zum ewigen Besitze, mit Eifer nütze!

4. Was du gebeutst, mag Muth und Eifer heischen; nur laß der Feigheit Wahn mich nimmer täuschen, als fehl' es mir zu göttlichen Geschäften an Zeit und Kräften!

5. Nein; laß mich standhaft, laß mich muthig ringen, schnell, näher zu dem Ziele fortzudringen, daß meinen Glauben ich zu deinem Preise der Welt beweise!

6. Daß ich des Lasters Täuschung mich entziehe, schnell, wo Gefahr zu fallen droht, entfliehe, und, muß ich streiten, für der Zukunft Freude treu kämpf' und leide!

7. Mich reitze nur des guten Beyspiels Rührung, und nie das Beyspiel schimmernder Verführung, daß ich, der ich allein dir angehöre, nur dich auch ehre!

8. Hilf, soll ich leiden, daß ich nicht verzage, und strahlt der Glanz des Glücks auf meine Tage, so laß mein Herz in meinem frohern Leben sich nicht erheben!

9. Ich müsse stets mich mehr beherrschen lernen; freywillig selbst, was reitzt, von mir entfernen; damit ich täglich über meine Sinne mehr Macht gewinne!

10. Daß Leidenschaften nicht auf meinen Wegen mich hin und her, wie Stürme, werfen mögen; so werd' ich immer edler, sichrer, freyer, dir stets getreuer;

11. So wird mich nichts in meinem Laufe hindern, und ich empfange dann mit deinen Kindern, wann du sie krönen wirst, von deinem Sohne auch eine Krone. J. A. Cramer.

Mel. Gott des Himmels und.

486. Ja, zur Stille will ich fliehen, will durch Eingezogenheit dem Geräusche mich entziehen, das mich störet und zerstreut, ruhig will ich, und allein, Gott, mit dir beschäftigt seyn;

2. Nicht aus Wahn noch Aberglauben, oder nur aus Eigensinn; nicht, der Welt den Fleiß zu rauben, den ich Brüdern schuldig bin; weder wild noch menschenscheu; nicht aus Stolz noch Gleißnerey.

3. Nur zu prüfen mehr im Stillen, wie entschlossen, wie getreu, deinen Willen zu erfüllen, meiner Seele Wille sey; weiser noch zu werden, Herr, und im Bethen eifriger.

4. Jeder Täuschung dann entrissen, seh' ich näher, Gott, mein Ziel; freyer sieht auch mein Gewissen, wo ich siegte, wo ich fiel; mehr auch flammt mein Herz sich dann zu der Tugend Kämpfen an.

5. Mehr empfind' ich deine Liebe, wo mich kein Geräusch zerstreut, stärker deines Geistes Triebe, mehr der Zukunft Herr-

lichkeit; heller seh' ich dein Gericht; mehr die Würde jeder Pflicht.

6. Wohl mir, Gott! denn ich gewinne dann für meine Pilgrimschaft über alle meine Sinne mehr Gewalt, mehr Licht und Kraft; deiner Gnade mir bewußt, mehr zum Guten Muth und Lust.

7. Wenn in dir geweihter Stille meine Leidenschaften ruhn, werd' ich fester; strebt mein Wille, froher, was du willst, zu thun; hat auch dann durch deine Huld in der Trübsal mehr Geduld.

8. Und so kehr' ich, theure Brüder! freudiger zu dem zurück, was mein Amt ist; lebe wieder unter euch für euer Glück, um euch nützlicher zu seyn, um mich auch mit euch zu freun.

9. Aber meine Seel' erhebet nun zu dem, was sie erkohr, zu dem Himmel, dem sie lebet, sich mit leichterm Flug empor, daß, von jeder Bürde frey, sie auch bald ganz selig sey. J. A. Cramer.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

487. In deiner Liebe, Gott, nicht zu erkalten, will ich mich stets zu deinen Kindern halten, durch sie erleuchtet, freudiger mit ihnen nur dir zu dienen!

2. Der Heiligung Gemeinschaft, Herr, verbinde uns in dem Kampfe wider jede Sünde, daß der Versuchung keiner unterliege, daß jeder siege!

3. Laß ihren Eifer in der Tugend Werken mich sehn, und meinen Fleiß und Eifer stärken, um nicht wenn sie dein Werk mit Eifer treiben, zurück zu bleiben!

4. Laß mich mit Lust den Rath der Weisen hören! Gib daß sie, mir geneigt, mich gern belehren; und brauch' ich Trost, mich, ihren Miterlösten, mitleidig trösten!

5. Daß sie mich liebreich warnen, eh' ich falle, und mir's entdecken, wenn ich richtig walle, wie ich der wahren Tugend Hindernisse besiegen müsse!

6. Sind wir nicht darum deine Kinder, Brüder, und Alle, Vater, Eines Leibes Glieder, daß wir, um einen Himmel zu besitzen, einander nützen?

7. Nun darum laß, Erbarmer, uns zusammen einander stets zur Tugend mehr entflammen, und so vereint — o laß es uns gelingen! zum Himmel bringen! J. A. Cramer.

VIII. Vom Tode.

Christliche Vorbereitung zum Tode und dessen getroste Erwartung.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

488. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende, wie nahe Tod und Grab mir ist? wer, wann ich meinen Lauf vollende, als du, der du mein Richter bist? Ach, mache du's durch Christi Blut, o Gott, mit meinem Ende gut!

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war. So lang' ich walle noch auf Erden, bin ich auch stündlich in Gefahr. Doch mach' es nur durch Christi Blut, o Gott, mit meinem Ende gut!

3. Ach, laß mich nicht in eitlen Träumen, in lasterhafter Sicherheit die Zeit der Heiligung versäumen, der Rettung und der Gnade Zeit; und mach' es einst durch Christi Blut, o Gott, mit meinem Ende gut!

4. Laß mich noch in gesunden Tagen mein Haus bestellen, daß ich, dir geheiligt, stündlich könne sagen: Herr! wie du willst, so schicks mit mir; und mach' es nur durch Christi Blut, o Gott, mit meinem Ende gut!

5. Gib mir ein brünstiges Verlangen nach deinem Himmel; laß, o Gott mich fest an meinem Heiland hangen: so überwind' ich leicht den Tod; so machst du's einst durch Christi Blut, o Gott, mit meinem Ende gut!

6. Ich bin dein Kind durch meine Taufe, und Jesu Leib und Blut gibt mir auch Freudigkeit und Kraft zum Laufe auf deiner ebnen Bahn zu dir; du aber machst es durch sein Blut gewiß mit meinem Ende gut!

7. Nur gib, daß weder Schmerz noch Freude von deiner Liebe mich, mein Gott, und deines Sohnes Liebe scheide, nichts, weder Leiden oder Tod; dann machst du es durch Christi Blut gewiß mit meinem End' auch gut!

8. Dann komm' es heut' noch oder morgen; das überlaß ich, Vater, dir. Du wirst für meine Seele sorgen; ich bin bey dir; du bist bey mir. Durch deine Gnad' und Christi Blut machst du's mit meinem Ende gut!

G. M. Pfefferkorn.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

489. Menschen ist's gesetzt, zu sterben; ihre Herrlichkeit verblüht. Kei-

ner von des Himmels Erben lebet, der den Tod nicht sieht. Staub wird dieser Leib von Erde; aber, daß er himmlisch werde, wird er zur Unsterblichkeit einst erwecket und erneut.

2. Wollt' ich länger hier verweilen, als es meinem Gott gefällt? Seinem Reiche zuzueilen, ring' ich nach der bessern Welt. Jesus tilget meine Sünden, stärkt mich, hilft mir überwinden. Auch aus seiner letzten Noth rettet mich sein Blut und Tod.

3. Und wer kann mich ihm entreissen? Mein ist er, und ich bin sein! Ich, er hat es mir verheißen, soll mich seiner ewig freun. Ja durch ihn soll's mir gelingen, mich zu ihm empor zu schwingen, im Gerichte zu bestehn, seine Herrlichkeit zu sehn.

4. Sein ist Seligkeit und Leben. Viele Schaaren liegen schon, ihren Retter zu erheben, hingeworfen an den Thron, wo sie mit der Engel Heeren tief anbethend ihn verehren, mit Triumph, mit Preis und Dank, daß er Tod und Grab bezwang.

5. Die ihr glaubt und recht hier handelt: seht des Glaubens Dunkelheit dort in Licht und Schaun verwandelt, und in Wonne jedes Leid. Seht, sie weihn ihm neue Lieder; werfen ihre Kronen nieder; opfern ihm, durch ihn befreyt, Preis und Dank in Ewigkeit!

6. Vaterland verklärter Frommen! Gottes Herrlichkeit in dir hat kein sterblich Ohr vernommen, und kein Herz empfand sie hier. Freuden-Ernten schenkt Gott denen, welche säen hier mit Thränen. Alle Thränen trocknet er, Schmerz und Gram sind dort nicht mehr.

7. Ich entbrenne vor Verlangen, dieß verheißne Land zu sehn; jene Krone zu empfangen, auch am Throne dort zu stehn. Diese Hütte, die zerstaube; denn ich weiß, an wen ich glaube! Sterben ist auch mein Gewinn; denn ich geh' zum Vater hin!

8. Welche Tröstung, das zu wissen! Dieser großen Hoffnung voll, jauchz' ich in den Kümmernissen, die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind diese Leiden; Gott verwandelt sie in Freuden, wenn ich christlich sie ertrug, bis er sprach: es ist genug!

Mel. Herr Jesu Christ, mein's.

490. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch

schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel; der Mann noch seiner Jahre viel, und zu viel Jahren noch ein Jahr, wer längst schon reif zum Tode war.

3. Sprich nicht: Ich denk' in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod! Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod bringt Seelen vor's Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Weil denn der Tod dir täglich dräut, so sey doch wacker und bereit, und forsche nach, ob du ein Christ durch Glauben und durch Tugend bist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu seyn, dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt, und sich vom Bösen kehrt; ein gläubig Herz, von Lieb' erfüllt, das ist es, was vor Gott einst gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh'. Du wirkst sie nicht, Gott wirket sie; du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Ruf des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und deiner Tage Rechenschaft ist Tugend durch des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes seyn; und wachsen in der Heiligung, ist wahre Todserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich diese Pflicht! Herr, geh' mit mir nicht in's Gericht, und lehre selbst mich, was der Tod dem unbekehrten Sünder droht;

13. Damit ich lernen mög', ob ich auch dich verehre, Gott, nur dich; ob ich auch deinem Rufe treu, ob ich dir ganz ergeben sey?

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, und jeder Sünde widersteh', und gläubig in des Todes Nacht einst rufen könn': Es ist vollbracht! C. F. Gellert.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

491. Meine Lebenszeit verstreicht; stündlich eil' ich zu dem Grabe, und

was ist's, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk', o Mensch, an deinen Tod; säume nicht; denn Eins ist Noth!

2. Lebe, wie du, wann du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, nichts wird dich im Tod erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß gibt, wird dir deinen Tod versüßen; dieses Herz, von Gott erneut, gibt zum Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben; dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben; dann erschreckt dich kein Gericht; Gott ist deine Zuversicht.

5. Ueberlaß des Todes Zeit Gott allein, und beth' und wache, daß er dich zur Ewigkeit fertiger im Guten mache. Uebe dich, bereit zu seyn; lerne, dich des Todes freun.

6. Ueberwind' ihn durch Vertraun. Sprich: ich weiß, an wen ich glaube; und ich weiß, ich werd' ihn schaun einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief: es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin; siehe dein Gebein versenken. Sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken; daß ich täglich weiser sey; bis zum Tode dir getreu!

C. F. Gellert.

Mel. Wenn mein Stündlein.

492. Wenn einst mein sterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verschwindet, mein Leib erstarrt, und selber nicht, daß er entschläft, empfindet; wenn meine Lieben um mich stehn, und mich in dir entschlummern sehn, und meinen Tod beweinen:

2. Dann, Gott, empfange meinen Geist, der sich zu dir erhebet, der dankbar deine Güte preist, daß er nun ewig lebet! dann tröste, die betrübt um mich mit Thränen klagen; laß sie sich mehr meiner Wonne freuen!

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier; ihn wird das Grab verschließen. Heil mir! Das Grab wird dennoch dir ihn wieder geben müssen! Du kommst, Erwecker! deine Macht hat meinen Staub hervorgebracht, kann meinen Staub erneuern.

4. Was soll' ich trauern, daß im Tod mein Leib zu Staub

vermodert? Ich weiß ja, daß ihn einst mein Gott vom Tode wieder fodert. O Hoffnung, daß nach kurzer Ruh' mein Leib erwacht! wie groß bist du, und welch' ein Trost im Tode!

5. Des Todes Schmerzen, Gott, will ich, wenn er nun kommt, verachten, und, meinen Blick gewandt auf dich, nach meinem Ziele trachten, und mich dem Ziele freundlich nahn, mein himmlisch Kleinod zu empfahn, das Jesus mir bewahret.

B. Münter.

Mel. Straf' mich nicht in ꝛc.

493. Christ, sey wachsam, sey bereit: kämpfe, beth' und wache! Nah' ist Tod und Ewigkeit; nah' ist Lohn und Rache! Säume nicht, deine Pflicht, Gottes Ruf zu hören, und dich zu bekehren.

2. Noch ruft nicht zum Weltgericht deines Richters Stimme. Noch sinkt dieser Erdball nicht vor der furchtbarn Stimme! Aber bald tönt und schallt Gottes Ruf dir: Werde, was du einst warst, Erde!

3. Kommt nun, wenn dein Herz nicht wacht, in der Sünde Freuden deines Lebens letzte Nacht: was wirst du dann leiden? Ach, dein Herz, durch den Schmerz deiner Schuld zerrissen, wird verzagen müssen!

4. Wenn vor deinem Antlitz sich jede Sünd' enthüllet; wenn dann jede, jede dich ganz mit Graun erfüllet; dich nichts dann stärken kann, keine deiner Freuden: was wirst du dann leiden?

5. Ach, wie bang um Trost und Ruh', wirst du da nicht klagen; wie umringt mit Angst wirst du da nicht flehn und zagen! Rette, Gott, mich im Tod! Hilf; vergib, und rette, Schöpfer! Vater! rette!

6. Noch, noch wandelst du, o Christ, auf des Lebens Pfade; nahe dir zur Rettung ist noch des Ew'gen Gnade. Eil' ihr zu, daß du Ruh' in dem Herrn empfindest, und Vergebung findest.

Mel. Wenn mein Stündlein.

494. Wenn du mich rufest, Herr, zu dir, und ich des Todes Pfade nun wandeln soll, dann sey mit mir, o Jesu, deine Gnade, daß nicht des Zweifels Dunkelheit in mir des Glaubens Freudigkeit mit Angst und Graun verfinstre!

2. Weil du vom Tod' erstanden bist, werd' ich im Grab' nicht bleiben. Unsterblich sind, o Jesu Christ, die deinem Worte glauben. Ich weiß, weil ich dein Jünger bin, führst

du mich, wo du bist, auch hin; drum sterb'ich einst mit Freuden.

3. So fürcht' ich nicht des Todes Nacht; so mag das Grab mich decken. Du, Herr des Lebens, hast die Macht, mich wieder zu erwecken. An jenem Tage rufst du mir; denn ich auch, Jesu, bin von dir erlöst zum ew'gen Leben.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

495. Dir zu leben, dir zu sterben, ewig, Vater, dein zu seyn, und mit deines Himmels Erben deiner Wonne mich zu freun; einst mit ruhigem Gewissen dieß mein Auge, Gott, zu schließen: diese Gnade wünsch' ich mir; die erbitt' ich mir von dir.

2. Daß ich's könne, laß mich streben, frey von Sünd' und glaubenvoll und gerecht vor dir zu leben, auszurichten, was ich soll, dieß zu thun, gib Licht und Stärke, das im Fleiße guter Werke ich beständig, dir getreu, jeder Tugend Vorbild sey.

3. Allen will ich nützlich werden, ungehorsam keiner Pflicht; nie ein Aergerniß auf Erden, auch nach meinem Tode nicht! Seelen lange nach dem Sterben durch sein Beyspiel zu verderben, sie zu reitzen, dich zu fliehn: welch ein Fluch, wie fürcht' ich ihn!

4. Aber, welch' ein hoher Segen, o wie sehnlich wünsch' ich den! ist es, auf der Tugend Wegen seinem Tod entgegen gehn, auch nach ihm noch Brüdern dienen, ein Beweis, ein Denkmahl ihnen, welche Seligkeit es sey, Gott zu folgen, gern und treu!

5. Dieß begehr' ich; will auf Erden immer streben, gut zu seyn: solch' ein Denkmahl einst zu werden, deß sich die Gerechten freun; das den Sünder reitz' und locke, damit er sich nicht verstocke, und sich sehne, Gott, dahin wo ich ewig selig bin.

6. Daß auch das, was ich verlasse, Erben nicht zu Zwist und Streit reitzen möge, nicht zum Hasse, noch zur Ungerechtigkeit, will ich, weil ich lebe sorgen; denn mein Tod ist mir verborgen, hab' ich so mein Haus bestellt, scheid'ich freudig von der Welt.

7. In den letzten Augenblicken nicht mehr sorgen dürfen; dann sagen können voll Entzücken: Vater, Vater, nimm mich an! Der ich dir nun meine Seele und die Meinigen befehle, komme! welch ein Ende! Gott, gib mir einen solchen Tod!

J. A. Cramer.

Mel. Ich hab' mein Sach' ꝛc.

496. Noch schauen wir im dunkeln Wort; noch reißt uns Wahn und Irrthum fort, und unser wankender Verstand hat, abgewandt von Gott, oft Gottes Rath verkannt.

2. Auch selber der, der weiser denkt, sich nicht in jeden Abgrund senkt, zwar forscht, doch mit Bescheidenheit, dringt doch nicht weit, umringt von tiefer Dunkelheit.

3. Uns decket Dunkelheit vom Herrn! Am Grab' hier sollen wir nur fern des ewig Weisen Rathschluß sehn, von weitem stehn, und noch in's Heiligthum nicht gehn.

4. Doch wenn, von Gott auch tief gebeugt, die kühne Wißbegierde schweigt, so tragen wir der Sünde Joch, so fliehn wir doch des Gottversöhners sanftes Joch.

5. Ach, wir, der Uebertretung Raub! wir ew'ge Seelen, und wir Staub! — du Heiliger! was wären wir vor dir, vor dir; entflöhn wir glaubend nicht zu dir?

6. Hier wird der Sohn der Sterblichkeit nie von der Sünde ganz befreyt. Ach, möchten's Schwachheitsfehler seyn, die uns entweih'n, und keine Missethaten seyn!

7. O, der uns Arme nicht verstößt! wie wollen wir, vom Leib erlöst, vom Leibe dieses Tods, uns dein, Gott, Mittler, freun! Wie dir uns, du Vollender, weihn!

8. Noch schauen wir im dunkeln Wort; noch reißt mit sich die Sünd' uns fort. Leit' uns durch unsre Prüfungszeit; mach' uns bereit, Vollender, zu der Ewigkeit! F. G. Klopstock.

In eigner Melodie.

497. Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht, wie Heu; was nur lebet, muß verderben, soll es anders werden neu. Auch des Frommen Leib wird Erde, daß er einst unsterblich werde; frey von dem, was hier beschwert, und wie Christi Leib verklärt.

2. Darum will ich dieses Leben, wenn es meinem Gott gefällt, meinem Vater wieder geben, gern verlassen diese Welt; denn ich bin durch Christi Leiden doch ein Erbe seiner Freuden; bin erlöst, und fürchte nicht Sünde, Tod und Weltgericht.

3. Jesus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn. Mir ist Gottes Huld erworben, dessen Kind und Erb'

ich bin. Frey von allem Weltgetümmel, schau' ich bald, entrückt zum Himmel, und mit Unschuld angethan, Vater, Sohn und Geist, dich an.

4. Mir ist aus des Todes Banden, freue, meine Seele, dich! mir auch Jesu auferstanden, und erweckt dereinst auch mich. Wenn ich fromm gelebet habe, ruft er mich aus meinem Grabe, und verherrlicht bethet dann Leib und Seel' ihn ewig an.

5. Ewig, ewig werd ich leben, und mit allen Seligen deinen Ruhm, o Gott, erheben, und enthüllt dein Antlitz sehn; werde, selig mit den Deinen, wonnevolle Thränen weinen, wo, o Vater, Sohn und Geist, dich ihr dreymahl Heilig preist.

6. Wo die Patriarchen wohnen, bey den Jüngern meines Herrn, welche nun auf ihren Thronen siegreich prangen, wär' ich gern; möcht' ich, ach! so gern mit ihnen Gott und seinem Sohne dienen, seiner Herrlichkeit mich freun; möchte gern bey Jesu seyn.

7. O Jerusalem, du Schöne! ach, wie lichtvoll strahlst du mir! Welch' ein lieblich Lobgetöne halt und wiederhallt in dir! O der großen Freud' und Wonne! Geh' mir auf, du beßre Sonne! Komm', und ende meinen Lauf! Großer Tag des Herrn, geh' auf!

8. Möcht' ich doch, sie zu empfangen, diese große Herrlichkeit, hier nur thun, und nur verlangen, was im Tode selbst erfreut! Ja, ich will zum Ziele dringen; will um meine Krone ringen; sicher meines Gnadenlohns zu der Rechte seines Throns!

9. Welche Jubel werd' ich hören, daß er starb und auferstand; und wie will ich dann ihn ehren, daß er stritt und überwand! Geh mir auf, du beßre Sonne! Eile, führe mich zur Wonne, die kein Ende nehmen kann! Großer Tag des Herrn brich an!

10. Nicht mehr sterblich, neu geboren, geh' ich bald in Salem ein — Gottes Stadt, zu deinen Thoren, ewig seiner mich zu freun; da zu wohnen, frey von Leiden, wo der laute Quell der Freuden uns in vollen Strömen fließt, Gott in Allem Alles ist!

11. Lob und Dank und Preis und Ehre dem, der unaussprechlich liebt! Jauchzt ihm, aller Himmel Heere; ihm, der unaussprechlich liebt! Preist den Vater aller Kin-

der! Preist den Retter aller Sünder! Preist den Geist der Gnade! Preist Gott, den Vater, Sohn und Geist!

J. G. Albinus.

Allgemeine Begräbniß-Lieder.

Mel. Nun laßt uns den Leib.

498. Begrabt den Leib in seine Gruft, bis ihn des Richters Stimme ruft! Wir säen ihn; einst blüht er auf, und steigt verklärt zu Gott hinauf.

1. Grabt mein verwesliches Gebein, o ihr noch Sterblichen, nur ein! Es bleibt, es bleibt im Grabe nicht; denn Jesus kommt und hält Gericht.

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr; er war schon Staub, und wird's nur mehr. Er liegt, er schläft, verwest, erwacht dereinst aus dieser Todes-Nacht.

2. Du wirst mein aufgelöst Gebein, o du Verwesung, weit verstreun; allein gezählt ist, wie mein Haar, mein Staub; Gott weckt mich wunderbar.

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, der sie aus aller ihrer Noth, aus aller ihrer Missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

3. Gott ist barmherzig, und verstößt im Tode nicht, die er erlöst; die nicht, für deren Missethat sein Mittler sich geopfert hat.

4. Er wandelt' hier im finstern Thal; er duldete viel Schmerz und Qual. Du trugest Jesu Christi Joch, entschliefst im Tod, und lebest doch.

4. Bey euch hat Trübsal mich gedrückt; nun hat mich Gottes Ruh erquickt. Im finstern Thale wandelt' ich, doch führte Gottes Rechte mich.

5. Er litt viel mehr, der uns versöhnt, und himmlisch seine Sieger krönt. O Lohn, o Lohn für wenig Pein! Dann wirds wie Träumenden uns seyn.

5. Ich trug sein Joch bis an mein Grab; nun wischt er meine Thränen ab. Was sind die Leiden jener Zeit, Gott, gegen deine Herrlichkeit?

6. Du Todter Gottes, schlummr' in Ruh. Wir gehn nach unsern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit mit

Freud' und Zittern uns bereit.

6. Ja, lasset mich in meiner Ruh, und geht nach euren Hütten zu. Schafft, daß ihr selig werdet; ringt, bis ihr euch auch der Erd' entschwingt.

7. Ach, Gott Geopferter! dein Tod stärk' uns in unsrer letzten Noth! Laß unsre ganze Seele dein, und freudig unser Ende seyn! F. G. Klopstock.

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

499. Das Grab ist tief und stille und schauderhaft sein Rand; es deckt mit schwarzer Hülle ein unbekanntes Land.

2. Das Lied der Nachtigallen tönt nicht in seinem Schooß; der Freundschaft Thränen fallen nur auf des Hügels Moos.

3. Verlaßne Bräute ringen umsonst die Hände wund; der Waisen Klagen dringen nicht in der Tiefe Grund.

4. Doch sonst an keinem Orte wohnt die ersehnte Ruh; nur durch die dunkle Pforte geht man der Heimath zu.

5. Das arme Herz hienieden, von manchem Sturm bewegt, erlangt den wahren Frieden, erst wann es nicht mehr schlägt. J. G. Freyherr v. Salis.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

500. Wir bringen weinend unsern Dank; wir stammeln unsern Lobgesang dir, der den Retter aus der Noth gesendet hat, den sanften Tod.

2. Des Todes Kampf war schwer und heiß; die Stirne deckte kalter Schweiß; hoch hob das Herz und zitternd sich; da kam Gott, und erbarmte sich.

3. Nun liegt er da, den wir geliebt; er liegt und schläft; kein Kummer trübt die Seele! Ewig wird sie nun von dieses Lebens Jammer ruhn.

4. Der Leiden Kelch ist ausgeleert; er weint nicht mehr; er schläft und hört der Klage Stimmen länger nicht, genießt vor Gottes Angesicht.

5. Zeuch hin in Frieden! Himmelsruh' ström' dir vom Throne Gottes zu! Bald legen unsern Pilgerstab auch wir bey unsern Gräbern ab!

A. H. Niemeyer.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

501. Da stehen wir, die Deinen, Unendlicher, und weinen ein Grablied an der Gruft. Wir singen auf vom Staube; uns stärkt der Christen Glaube, daß Gott uns einst zum Leben ruft.

2. Fließt nur, ihr Thränen,

fließet! Ein Sterblicher beschließet des Lebens kurzen Lauf. Nimm, mütterliche Erde, dein Kind, frey von Beschwerde, in deine milden Arme auf.

3. Sey ihm ein Ruhebette, nachtvolle Grabesstätte, und deck' ihn kühlend zu. Er schlafe hier in Frieden den stillen Schlaf der Müden, des Kranken lang ersenfzte Ruh'!

4. Senkt nun den Leichnam nieder zum Staube seiner Brüder, die längst die Erde deckt. Im Grab ist sanfter Schlummer; ihn stört kein Erdenkummer; Gott ist es, der ihn einst erweckt.

5. Zum Leben ohne Sorgen weckt ihn der frohe Morgen, wo alle Welt erwacht. Heil diesem todten Staube! so singt der Christen Glaube; auch er erwacht; auch er erwacht!

6. Zum Himmel blickt, Betrübte! Dort wandelt der Geliebte nach Finsterniß im Licht. Vergönnet ihm die Freude, und wehret eurem Leide, und wischt die Zähren vom Gesicht.

C. F. D. Schubert.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

502. So gib denn, fromme Christenschaar, der Erde das, was Erde war; sie beut dem Müden hier im Sand die Ruhe, die er sonst nicht fand.

2. Ja hier, wo keine Thräne fließt, wo jeder Gram vergessen ist, hier bricht dem Schlummernden kein Schmerz, kein Erdenkummer mehr das Herz.

3. Hier endigt der Verfolgung Wuth, hier ist's, wo Druck und Plage ruht; hier ward durch süßen Schlaf erquickt, den manche schwere Last gedrückt.

4. Hier weicht die Hoheit mit dem Glück, der bloße Mensch bleibt nur zurück; ein enger Sarg, ein Leichenkleid sind seine ganze Herrlichkeit.

5. Hier hört der Kampf des Christen auf; vollendet hat er seinen Lauf; der Geist eilt in das Vaterland, und ist beglückt in Gottes Hand.

6. Nimm den entseelten Leib, o Gruft, bis Jesus ihn einst wieder ruft, und das, was hier der Tod zerstört, einst neu belebet und verklärt.

7. Du aber lerne, was du bist, o Mensch, und was dein Leben ist; nach Sorg' und Furcht und mancher Noth ereilet dich zuletzt der Tod.

8. Schnell schwindet deine Lebenszeit, schnell nähert sich die Ewigkeit; wie wir die Zeit hier angewandt, so reicht den Lohn des Richters Hand.

9. Drum, sichrer Mensch, be-

sinne dich! Tod, Grab und Richter nahen sich. In Allem, was du denkst und thust, bedenke, daß du sterben mußt.

10. Hier, wo wir an den Gräbern stehn, laßt Christen, uns zum Vater flehn: Erinnre uns zu aller Zeit, o Gott, an Tod und Ewigkeit!

Bey dem Tode eines Kindes.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

503. Ich sterbe schon! O Glück, ich sterbe, damit ich ewig leben kann! Daß ich nicht in der Welt verderbe, nimmt mich der Herr mit Ehren an. Mein Lebenslauf war bald vollbracht; gottlob! ich sterbe; gute Nacht!

2. Ich sterbe schon! Ich sterb' im Glauben. Ich sterbe Jesu, der mich liebt. Nichts wird mich seinen Händen rauben; mein Vater, sey nur unbetrübt! Der höchste Vater hat ja Macht, sein Kind zu rufen. Gute Nacht!

3. Ich sterbe schon! Nach kurzem Schmerze wird mir der Tod zur Himmelfahrt. Ach, aber ach, was fühlt das Herze, darunter ich gebildet ward! Dir sey der treuste Dank gebracht, getreue Mutter! Gute Nacht!

4. Ich sterbe schon! Ihr theuern Meinen, die ihr mir durch das Blut verwandt, ihr dürft um meinen Tod nicht weinen; die Seel' ist ja in Gottes Hand. Ich sehe schon des Himmels Pracht. Lebt wohl, ihr Freunde! Gute Nacht!

5. Ich sterbe schon! Es wird mein Leben beym Aufblühn schon des Todes Raub. Dieß kann dir, Mensch, die Lehre geben, du seyst, wie ich, nur Asch' und Staub. Sey stets auf's Ewige bedacht, und sprich zum Eitlen: Gute Nacht!

6. Ich sterbe schon! Lernt alle sterben. Vielleicht ist euer Grab nicht weit. Wählt doch nicht thöricht das Verderben; wählt klüglich Heil und Seligkeit. Nehmt eure Seelen wohl in Acht! Gott segn' euch Alle! Gute Nacht!

J. C. F. Wokenius.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

504. Weint, Aeltern, Thränen auf das Grab des theuren Kindes hin; doch trocknet sie auch wieder ab; der Tod war ihm Gewinn!

2. Entrissen ist es der Gefahr, die uns auf Erden droht. Ein Uebergang zur Engelschaar, ein Schlummer war sein Tod.

3. Wir kämpfen noch in dieser Welt; doch euer Kind ist da,

wo es kein Feind mehr überfällt; sein Retter ist ihm nah!

4. So gebt denn ruhig Gott, dem Herrn, auch dieses Opfer hin; gab er für euch ja doch so gern selbst seinen Sohn dahin.

5. Nur prüfen will er euer Herz und eures Glaubens Werth; o zeigt ihm, daß ihr auch im Schmerz als Vater ihn verehrt!

6. Er, der jetzt eurem Arm entriß, was ihr noch weinend liebt, er ist's, der es euch einst gewiß vollkommner wieder gibt.

7. Ja, ja, ihr sollt es wieder sehn, dieß Kind, das ihr beweint, sollt mit ihm vor dem Throne stehn, wo Gott uns All' vereint.

8. Blickt auf zu Gott von dieser Gruft, die euern Liebling deckt, und denkt, daß Gott auch euch einst ruft, auch euch einst auferweckt.

9. Blickt zu der bessern Welt empor! Lernt euch des Lebens freun. Was hier in Dunkel sich verlor, wird dort euch lichtvoll seyn!

C. G. L. Meister.

In eigner Melodie.

505. O Traurigkeit! o Herzeleid! Ist das nicht zu beklagen? Muß man dich, du holdes Kind, schon zu Grabe tragen?

2. Ach, welch' ein Schmerz zerreißt daß Herz, und drückt uns fast danieder! Weinend suchen wir jetzt dich, finden dich nicht wieder.

3. So lächelt'st du, so sprachest du, so reichtest du die Hände! Freundlich sah dein Aug' empor; — das ist nun zu Ende!

4. So lieb, so hold, so rein, wie Gold, war deine Unschuldsseele! Welch' ein Schmerz! Da liegst du nun reif zur Grabeshöhle.

5. Hinab, hinab ins öde Grab — so einsam, so verlassen — senkt man dich, du liebes Kind, kann das Herz dieß fassen?

6. Du geheſt nun, um auszuruhn; doch unsre Thränen fließen. Manche Zähre wird sich noch auf dein Grab ergießen.

Trostruf aus dem Grabe.

7. Blickt nun herab auf dieses Grab, und weint der Liebe Zähren; nur laßt diese Liebe nicht euern Schmerz vermehren.

8. Nur mein Gebein deckt Erd' und Stein, nicht mich hat man begraben. Staub und Moder unter mir — ich bin hoch erhaben.

9. Die Traurigkeit, mein

Herzenleid, mein Jammern, Wimmern, Zagen ist vollendet; hört auch, ihr Aeltern, auf zu klagen.

10. Nicht euch zum Leid; zur Seligkeit allein war ich geboren. Aeltern, stillt den Schmerz; denn ihr habt mich nicht verloren!

11. Dort, wo kein Tod, wo keine Noth erstickt der Sel'gen Lieder, an dem Throne Gottes sehn wir uns ja einst wieder!

Die Trauernden.

12. So schlummre du in stiller Ruh! Staub werde nun zu Staube! Wiedersehn — zu dir erhebt uns der fromme Glaube.

Bey dem Tode junger Personen.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

506. Erdentöchter, Erdensöhne, schnell eilt eure Zeit dahin! Seyd nicht stolz auf eure Schöne, denn wie bald kann sie verblühn! Eures Mundes Hauch verflieget; eures Lebens Quell versieget; trotzet nicht auf eure Kraft! auch des Starken Arm erschlafft.

2. Doch, ihr Christen, seyd nicht traurig, wenn, nach Gottes Rath, zur Gruft, ach, so früh, so dumpf, so schaurig euch die Sterbeglocke ruft! Edler, kräftiger, verklärter, liebevoller, liebenswerther hebt zu höhrer Geister Chor sich der freye Geist empor.

3. O was ist des Grabes Höhle? O was ist des Grabes Nacht? Menschen mit gebeugter Seele, fürchtet nicht des Todes Macht! Ueber Grab und Grabestrümmer wird der Geist im Sonnenschimmer himmlischer Erkenntniß stehn, und zu höhern Freuden gehn.

4. Nein, umsonst ist nichts geboren! Unser harrt ein schönres Loos. Was hier starb, ruht unverloren in des ew'gen Vaters Schooß. Süße Hoffnung, schöner Glaube! Alles schwinget einst vom Staube, nach vollbrachtem Pilgerlauf, herrlicher zu Gott sich auf.

5. Leibesschönheit mag verblühen; ihren Glanz zerstört die Zeit; Seelenreitz kann nie entfliehen; er ist für die Ewigkeit. Edler Sinn und reine Tugend lohnt mit ewig heitrer Jugend, und nach einem kurzen Streit krönet uns Unsterblichkeit.

6. Laßt der Erde Glück vergehen; Gott ist's, der den Geist erhält! Tugend, Tugend wird

bestehen, wenn die äußre Hülle fällt! Wie die Gottheit unvergänglich, wie die Tugend überschwenglich ist des Christen wahres Glück; nur das Eitle bleibt zurück! L. Th. Kosegarten.

Bey dem Tode alter Personen.

Mel. Wenn mein Stündlein.

507. Erwäge deine Sterblichkeit, und eile, fromm zu leben! Wie schnell, o Christ, entrinnt die Zeit, die dir dein Gott gegeben! Und würdest du auch noch so alt; die Jahre fliehn, und einst erschallt auch dir des Todes Stimme.

2. Und wie kann jemahls sich dein Herz nach hohem Alter sehnen? Du sehnest oft dich nur nach Schmerz, nach Schwachheit, Noth und Thränen. Das Alter ist nicht stets ein Glück; o hebe himmelan den Blick; nur da ist wahres Leben!

3. Wie mancher Alte wankt gebeugt, mit kindischem Verstande und allem Frohsinn abgeneigt, an seines Grabes Rande! Den Seinigen kein Helfer mehr, selbst hülfsbedürftig, seufzet er nach Ruh' und nach Erlösung.

4. Schau' auf das Grab, und siehe hier das Ende aller Thränen. Was hilft's, mit ängstlicher Begier nach Erdenglück sich sehnen? Wie lange währet der Genuß? Dein Sinn wird stumpf, und Ueberdruß ergreifet deine Seele.

5. O wohl dir, wenn dich edler Muth zum höhern Ziele leitet, und auch in's Alter dich ein Gut, das ewig ist, begleitet! Dann senke sich dein mattes Haupt; dann werde jeder Kraft beraubt: du hast noch Kraft zu hoffen!

6. Ja, Hoffnung stärkt des Frommen Sinn am Ende seiner Tage. Sie schwanden wie ein Traum dahin mit ihrer Lust und Plage; doch seine Hoffnung schwindet nie, und Gott, sein Freund, erfüllet sie, und gibt ihm neues Leben.

7. So schlummre denn in Frieden ein, wenn dich das Alter drücket! O Christ, wie wohl wird dir da seyn, wo Jesus dich erquicket! Wie freudenvoll, wie jugendlich wird deine freye Seele sich im Vaterlande fühlen! J. W. Rethe.

Bey dem Tode verdienstvoller Personen.

Mel. Alle Menschen müssen.

508. Wer mit Lust und Eifer strebte,

nützlich seiner Welt zu seyn; wer nicht bloß für sich nur lebte; Menschen suchte zu erfreun: deß Gedächtniß bleib' und daure; seine Nachwelt klag' und traure; wo sein Grab ist, weine dann, wer, was gut ist, schätzen kann!

2. Unvergeßlich sey sein Nahme! Nur die Sünde treffe Schmach! Jeder folg' ihm, jeder ahme seiner Tugend Thaten nach! Sanft und heiter strahl'er immer, wie der Abendröthe Schimmer sanft und lieblich Gottes Welt, eh' es Nacht wird, noch erhellt.

3. Denn so kehren seine Thaten segnend in die Welt zurück; bleiben immer reiche Saaten für der Nachwelt Heil und Glück. Gott, der Richter aller Welten, wird sie öffentlich vergelten; jede bringt er einst an's Licht; bloß der Fehler denkt er nicht.

4. Darum schaue diese keiner, um sie zu enthüllen, an; denn wo lebt auf Erden einer, der nicht irre gehen kann? Der nicht stets ganz reinen Triebe seiner Tugend schont mit Liebe, wer sich nur des Guten freut; hüllt sie in Vergessenheit.

5. Preist den Herrn und seine Liebe, daß sein Tod, der euch betrübt, Reitz zum Guten, Lust und Triebe, ähnlich ihm zu werden, gibt! Preist den Herrn, daß seine Gnade ihn der Tugend sichre Pfade wandeln ließ, und bis an's Grab dazu Licht und Kraft ihm gab.

6. Also ehret, edle Brüder, wenn sie nun im Frieden ruhn; denn so wird man einst euch wieder, wenn ihr ihnen folget, thun. Fortzupflanzen eure Nahmen, eure Tugend nachzuahmen, euer Beyspiel zu erneun, wird sich eure Nachwelt freun.

7. Wenn ihr sterbet, wird sie klagen: wieder starb ein edler Mann! Gott belohn' ihn! wird sie sagen, nimm auch ihn zu Ehren an! Laß ihn deinen Himmel erben! Laß uns seines Todes sterben! Preis und Unvergänglichkeit dem, der gut zu seyn sich freut!

J. A. Cramer.

Bey dem Tode eines Predigers.

Mel. Ich hab' mein Sach' Gott.

509. Er hat sein Tagewerk vollbracht; sein Wirken hemmt des Todes Nacht; ihm winkt der Herr; nun legt er ab den Hirtenstab; es öffnet sich für ihn das Grab.

2. Ach, unser Lehrer ruhet dort! Der Mund, aus wel-

chem wir das Wort des Lebens oft vernahmen, spricht nun länger nicht zu unserm Trost und Unterricht.

3. O möcht' uns sein Gedächtniß noch gesegnet seyn; o trüge doch der Same den er ausgestreut, hier in der Zeit viel Früchte für die Ewigkeit!

4. Was je zur Lehr' und Besserung sein Fleiß gethan an Alt und Jung, was er gewirkt durch That und Wort an diesem Ort, das wirke noch in Segen fort.

5. O hätte keiner ihn betrübt! Wem er gedient, wen er geliebt, wen seine Hand durch Mildigkeit hier oft erfreut, der ehr' ihn noch durch Dankbarkeit!

6. Einst werden wir ihn wieder sehn, mit ihm vor Einem Richter stehn. Nimm uns, o Gott, in Gnaden an, daß jeder dann des Wiedersehns sich freuen kann!

Bey dem Tode eines Schullehrers.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

510. Unerforschlich ist dein Rath, Gott, wir bethen an, und schweigen! Ihn, der uns der Tugend Pfad pflegte liebevoll zu zeigen, unsern Lehrer nahmst du, Gott, von uns weg; ach, er ist todt!

2. Jeder seiner Schüler weint! und gerecht sind unsre Thränen. Vater war er uns und Freund; aber, ach! kein banges Sehnen führet ihn zu uns zurück. Weinend folgt ihm unser Blick.

3. Er lebt in der bessern Welt, wo für seine Lehrertreue er von dir den Lohn erhält; wo er ohne bange Reue auf uns, seine Schüler, blickt, die im Leben er beglückt.

4. Sein Gedächtniß bleib' uns werth, unvergeßlich seine Liebe! Ja, was er uns hier gelehrt, wollen wir mit reinem Triebe immer üben! Gott, gib du seiner Asche sanfte Ruh!

Beruhigung bey dem Tode geliebter Personen.

Mel. Alle Menschen müssen.

511. Trocknet eures Jammers Thränen, heitert euern trüben Blick; denn es bringt kein banges Sehnen die Entschlafenen zurück. Ach, die holde Stimm' und Rede, und der Lieblichkei-

ten jede, und das freundliche Gesicht ruht im Grab und kehret nicht!

2. Gleich des Feldes Blumen schwindet, was da lebet rings umher. Traurend sucht der Freund und findet den geliebten Freund nicht mehr. Wie der welke Greis am Stabe sinkt der Jüngling und der Knabe, und das schaudervolle Grab zieht zuletzt auch uns herab.

3. Gleich des Feldes Blume werde, was geboren wird, zerstäubt! Nur der Erdenleib wird Erde; aber sein Bewohner bleibt. Ja, ihr lebt, Geliebte, lebet über Sternen, oder schwebet mitleidsvoll um jeden Freund, der an eurem Grabe weint!

4. Dieses Streben, dieses Trachten aufwärts zur Vollkommenheit, dieses Vorgefühl, dieß Schmachten, Brüder, nach Unsterblichkeit, dieser Geist, der Welten denket, würde mit in's Grab gesenket? Und geschaffen hätte Gott dieses alles nur zum Spott?

5. Nein, nicht spottend, nicht vergebens schufst du, Ewiger, dein Bild; weisheitsvoll hast du des Lebens edlen Geist in Staub gehüllt; diese Hülle wird vernichtet, und die freye Seele richtet zu der höhern Geister Chor freudig ihren Flug empor.

6. Auf! vom Moder und Verwesung blicke dort hinauf, mein Geist, wo im Friedensthal Genesung alles Erdenjammers fleußt; wo nicht Krieg, Erdbeben, Fluthen, Hunger, Pest und wilde Gluthen, wo nicht Trennung mehr, noch Tod liebenden Geliebten droht.

7. Ach, des Wonnetags der wieder, was am Grabe hier geweint, Aeltern, Kinder, Schwestern, Brüder, Freund und Gatten fest vereint; wann, gelehrt von Himmelsweisen, wir des Vaters Liebe preisen, der aus Irrthum, Schmach und Gram uns in seine Ruhe nahm.

8. Bald vielleicht, ach, bald verschwunden ist auch unsre Lebenszeit, und, wer weiß? von meinen Stunden kommt die letzte wohl schon heut. O laßt Gottes Weg uns wandeln, immer gut und redlich handeln, daß wir, wenn der Vater ruft, freudig sinken in die Gruft! J. H. Voß.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

512. Wenn der Stifter der Geschlechter unsre Lieben zu sich ruft, unsre

Söhne, unsre Töchter sinken in die frühe Gruft: ach, dann fühlen unsre Herzen unaussprechlich tiefe Schmerzen!

2. Wenn der Säugling, kaum geboren, gleich der Blume, schnell verblüht, und die Mutter nun verloren ihre ganze Hoffnung sieht; leicht kann dann ihr Herz verzagen, so viel schwere Pein zu tragen.

3. Wenn der Tod im edlen Sohne seine Lust dem Vater raubt; wenn des Hauses Stütz' und Krone sinket mit des Vaters Haupt; Mütter von den Kindern scheiden: Gott, was gleichet solchem Leiden!

4. Ach, es müßte unterliegen dieses arme, schwache Herz, hälfest du uns, Herr, nicht siegen über Tod und Trennungsschmerz. Deine Rechte schlägt uns nieder; deine Rechte hebt uns wieder.

5. Vater, deines Trostes Quelle trocknet auch am Grabe nicht. Selbst des Todes Nacht wird helle durch des Glaubens mildes Licht. Alles, was wir hier beweinen, wird uns einst als Glück erscheinen.

6. Wandeln nicht in hohen Freuden unsre Lieben dort am Thron'? Und wir sollten sie beneiden um den früh errungnen Lohn? Herr, du wirst im bessern Leben die Verlornen wieder geben.

7. Nein, es kann der Mensch nicht wissen, was der Rath der Weisheit war; warum Gott uns die entrissen, deren Lieb' uns Alles war? Einst wird, was wir hier beweinen, dort als Wohlthat uns erscheinen.

8. Welche drohende Gefahren harrten noch der Theuern hier! Herr, du wolltest sie bewahren, darum nahmst du sie zu dir! Tausend, tausend Kümmernissen hast du sie vielleicht entrissen!

9. Beugt ihr Tod auch unsre Herzen, führt er auch in dunkle Nacht schwerer Prüfungen und Schmerzen: Vater deine Güt' und Macht führt die Deinen auch durch Leiden zum Besitze beßrer Freuden.

10. Der Entschlafenen gedenken, ihrer Liebe, sey uns Pflicht! Freude sey's, den Blick zu lenken aufwärts hin zu jenem Licht, wo sich Alle wieder sehen, die hier deine Weg' gehen. G. F. Griesinger.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

513. Mein banges Herz, sey stille! Es war des Vaters Wille; des Vaters Will' ist gut. Was seine Hand geliehen, darf sie das nicht entziehen? Und

darfst du tadeln, was sie thut?

2. Es blute nur die Wunde; schon naht der Heilung Stunde; vertrau'! sie ist nicht weit. Was dir der Tod entrissen sollst du nicht ewig missen; auf! freu' dich der Unsterblichkeit!

3. Wer wohl den Lauf vollbrachte, dem kommt, oft eh' er's dachte, des Kampfes Ruh am Ziel. Er ruht in Vaterhänden; ihn herrlich zu vollenden, entrückt ihn Gott dem Weltgewühl.

4. Des Lebens Freud' und Kummer löst sich im sanften Schlummer des Todes endlich auf. Der Tod kommt uns zu retten von allen unsern Ketten, frey steigt der Geist zu Gott hinauf.

5. Schwer ist der Trennung Stunde; tief ist der Seele Wunde; ach, es erliegt der Geist, wenn Alles nun verschwindet, was Herz an Herzen bindet, das letzte Band der Tod zerreißt!

6. Doch — konnt' es ewig dauern? Es mußte Eines trauern; denk', daß Gott dich erkohr. Gehorsam seinen Willen, fühl' deinen Schmerz im Stillen, und schaue gläubig dann empor.

7. Sprich: Was du mir gegeben, Herr über Tod und Leben, es war mein höchstes Glück; doch blieb es ja das deine; ob ich auch klag' und weine, geb' ich's doch willig dir zurück.

8. Zum Himmel früh erkohren, seyd ihr uns nicht verloren, um die die Thräne fließt. Hier trübten unsre Freuden doch Sorgen oft und Leiden; wir suchen nur, was ihr genießt.

9. In jenen sel'gen Chören wird uns kein Mißlaut stören, uns keine Täuschung nahn. Des Erdenlebens Schwächen, die Mängel, die Gebrechen sind dort auf ewig abgethan.

10. Wer weiß, wie bald zum Scheiden von allen Erdenfreuden für uns die Stunde schlägt. Drum trocknet, Wehmuthszähren! Es wird nicht lange währen, daß man auch uns zur Ruhe trägt.

A. H. Niemeyer.

Andenken an die Vollendeten.

Mel. Freu' dich sehr, o meine.

514. Ruhet sanft in Gottes Frieden, ihr, die, hier begrüßet kaum, frühe schon dahin geschieden aus des Lebens Morgentraum; und die erst nach langer Qual aus der Erde dunklen Thal mit zerrißnem Herzen schieden: — all' ihr Seelen, ruht in Frieden!

2. Die nach Irdischem nicht strebten, ew'ges Glück in Hoffnung sah'n, treu der ernsten Pflicht nur lebten, trotz der dornenvollen Bahn, und, wie groß das Opfer war, freudig ihr es brachten dar; ungern drum vom Wirken schieden: — ruhet, ruhet sanft, ihr Müden!

3. Die sich still nach Liebe sehnten, wie der Mensch dem Menschen gibt, einsam ihren Pfad bethränten, ach! verkannt und ungeliebt, und von deren treuer Hand kaum Ein Herz den Druck verstand, die doch liebend, segnend schieden: — ruht, ihr Dulder, ruht in Frieden!

4. Die nicht Glück, nicht Ruhe kannten auf des Kampfes offnem Feld; aber Muth und Stärke sandten in die tief entschlafne Welt; die die Geister aufgeweckt, nie durch Menschenfurcht geschreckt; die noch mahnend, warnend schieden: — ruht, ihr Edlen, ruht in Frieden!

5. Alle Geister, die, voll Klarheit, streitend für das Heiligthum, wurden Märtyrer der Wahrheit, suchend nicht des Streitens Ruhm; die auf ihrem Pfad im Licht hin sich opferten der Pflicht, und als Sieger Gottes schieden: — ruht, ihr Kämpfer, ruht in Frieden!

6. Ruht auch ihr, o theure Seelen, die ihr meiner Tage Glück, bey des Lebens Drang und Quälen, trugt in eurer Liebe Blick! Dort noch, in des Vaters Reich, mit euch selig, dank' ich's euch. Ach, daß ihr dahin geschieden! — Ruht, ihr Lieben, ruht in Frieden! J. G. Jacobi.

Mel. O Haupt voll Blut und.

515. Wir denken, Gott, der Lieben, die nun im Grabe ruhn; wir sind zurückgeblieben, sie sind befriedigt nun! Wie wir in frühern Jahren, vereint durch Herz und Haus, so froh beysammen

waren, das preßt uns Thränen aus.

2. Was einer fühlt' und dachte in manchem lieben Jahr, das sprach sein Mund, das brachte sein Herz dem Andern dar. Sie sahen unsre Wunden; sie kannten unser Leid; sie haben froher Stunden mit uns sich oft gefreut.

3. O Gott, das ist vergangen! was irdisch ist vergeht; doch inniges Verlangen nach ihrem Glück besteht. Gib ihnen Wohlergehen in deiner bessern Welt; laß uns sie wiedersehen, wenn unser Leib zerfällt!

4. Sie fehlten oft; doch dessen gedenken wir nicht mehr; vergessen sey's, vergessen; nicht fehlen, ist so schwer! Ihr Gutes aber treibe zum Guten uns, zum Dank; ihr Gutes alles bleibe uns theuer lebenslang!

5. Die Hüllen sind gefallen, die Fehler bleiben nicht. Wo nun die Lieben wallen, ist Friede, Recht und Licht. Wir wollen würdig handeln; nicht lang ist unsre Bahn; zu dir, o Vater! wandeln wir ihnen gleich hinan.

6. Noch manche sind geblieben; wir wollen fromm und rein und lebenslang sie lieben, und ihrer Lieb' uns freun. Die Lebenden und Todten bewachst du, Herr der Herrn! Was dein Gesetz gebothen, vollbringe jeder gern.

7. Es ist des Geistes Hülle, was sich zum Grabe neigt, wenn zu der Wonne Fülle der Geist befriedigt steigt! Getrost, wir sehn uns wieder; wir sehn in reinem Licht all' unsre Lieben wieder, und trennen uns dann nicht!

8. Laß trocknen unsre Thränen, sich lindern unser Leid, und stille, Herr, das Sehnen nach lautrer Seligkeit. Wir wollen dir auf Erden mit fester Hoffnung traun, und reines Herzens werden, damit wir einst dich schaun!

G. W. C. Starke.

Register.

(Die Zahlen bezeichnen die Numern der Lieder.)

A.

Ach, endlich, Dulder, findest 147
Ach, ewig, wird die Strafe 275
Ach, Gott und Herr, wie 232
Ach, Gott, wie manches 326
Ach, Jesu wundervoller Held 166
Ach, unsre Noth ist groß! 473
Ach, wie heilig ist es hier 454
Ach, wie nichtig, ach wie 375
Ach, wie viel Böses wohnt 100
Alle Menschen müssen sterben 497
Allein Gott in der Höh' sey 49
Aller meiner Brüder Rechte 407
Alles ist an Gottes Segen 334
Allmächtiger, der seinen 349
Also hat Gott die Welt geliebt, daß er 117
Also hat Gott die Welt geliebt, und Sünder 106
Amen! Lob und Preis und 292
An diesem Tag erscheinen 461
Auch für den Winter danken 43
Auf, Christen, bringet Preis 320
Auf, Christen, preist mit 312
Auf deine Weisheit bauen 331
Auf euch wird Gottes Segen 423
Auf Gott, und nicht auf 330
Auf ihrem Felsengrunde 187
Auf, meine Seele, singe 246
Auf meinen lieben Gott 327
Auf, schicke dich, recht 122
Auferstehn, ja auferstehn 268
Aufrichtig, redlich, offen 411
Aus Gnaden soll ich selig 245
Aus meines Herzens Grunde 5

B.

Barmherziger, erhöre, die 466
Befiehl du deine Wege 329
Beginnt ein Lied voll Dank 105
Beglückt war ich, o Gott! 476
Begrabt den Leib in seine 498
Bereite dich, o Christ, wir 150
Beth' oft und gern, und 343
Bethend nahen wir uns 206
Bethet, Brüder, an im 52
Blick' auf uns von deinen 210
Bringt Ehre Gott, bringt 475

C.

Christ, alles, was dich 338
Christ, sey wachsam, sey 493

D.

Da stehen wir, die Deinen 501
Damit dein Pilger auf der 484
Dank dem milden Vater 11
Dank und Anbethung bringen 452
Das Amt der Lehrer, Herr, 449
Das Grab ist tief und stille 499
Das Heil ist da! Auf Golg. 146
Das Jahr, das nun vergangen 29
Daß stets noch Christen 409
Dein heilig Wort, o Gott! 361
Dein Heil, o Christ, nicht 342
Dein sind wir, Gott, von 259
Dein Wort, o Höchster, ist 197
Dein Wort, zum Licht der 195
Deines Gottes freue dich 293
Dem Gott der Wahrheit 184
Der Auferstehung Tag ersch. 154
Der du beschlossest, als du 107
Der du die Liebe selber bist 403
Der du, Gott, an uns ged. 181
Der du, o Gott, mein Schöpf. 289
Der du uns mit deinem 281
Der du zu Gott erhöhet bist 167
Der Erde mütterlicher Schooß 38
Der Geist, den uns der 176
Der Glaub' ist feste Zuversf. 240
Der Hang zum Bösen wohnt 102
Der Herr ist Gott und keiner 53
Der Herr liebt unser Leben 200
Der letzte meiner Tage ist 263
Der letzte Tag von deinen 382
Der Mond ist aufgegangen 13
Der Sohn ist meine Heiligk. 241
Der Tag ist wieder hin 15
Der Wollust Reitz zu widerst. 373
Dich fürchten, Gott, dich 296
Dich ruf ich an, Gott! 482
Dich seh ich wieder Morgenl. 1
Dich soll mein Lied erheben 80
Die Erd ist, Jesu Christe 108
Die ihr auch ohne Wissens. 447
Die ihr seine Laufbahn 216
Die ihr, weil's Pflicht und 448
Die Kinder, deren wir uns 431
Die Menschen mögen herrschen 434
Dienstfertig soll ich seyn 408
Dieß ist der Tag, an welchem 21
Dieß ist der Tag, den Gott 116
Dir dank' ich heute für mein 44
Dir Gott der Huld und 39
Dir, Gott, dir will ich 314
Dir, Gott, sey Preis und 79
Dir, Jesu, ist kein Lehrer 127
Dir zu leben, dir zu sterb. 495
Du bester Trost der Armen 470
Du bist ein Mensch, und Gott 90
Du bist, o Gott, gerecht 69
Du bist's, dem Ehr' und 315
Du gabst mir, Ew'ger, dieses 381
Du gingst, o Heiland, hin 224
Du gingst zum höchsten Lohne 173
Du Gott, du bist der Herr 32
Du gründest, Allgewaltiger 442
Du hast mir, Gott dein 199
Du Herr, hast mir das Leben 14
Du sagst: ich bin ein Christ 280
Du schenkst uns, Gott, so 10
Du sorgst! o Gott! was 389
Du willst, o Gott, du 425
Durch dich, o großer Gott 311

E.

Eifrig sey und fest mein 371

Ein' feste Burg ist unser 189
Ein herrlich Loos ist mir 256
Ein Herz, o Gott, in Leid 395
Ein Lamm geht hin und 134
Einst reift die Saat, mein 269
Einst selig dort zu werden 287
Er hat sein Tagewerk vollb. 509
Er ist gekommen! er, auf 112
Er kommt, er kommt, der 123
Erbarme dich, o Gott 234
Erdentöchter, Erdensöhne! 506
Erfülle redlich deine Pflicht 396
Erhalt' uns, Herr, bey 186
Erhebe dich, gerührtes Herz 428
Erhebe dich, und suche nie 365
Erhebt mit fröhlichem Ges. 451
Erhöre, Gott, erhöre der 209
Erinnre dich, mein Geist 151
Ermuntre, Seele, dich, und 276
Erniedrigt hatte sich bereits 141
Erwäge deine Sterblichkeit 507
Es ist gewiß ein köstlich 394
Es ist vollbracht! Des Grabes 149
Es wolle Gott uns gnädig 185

F.

Fleug auf, mein Psalm 82
Forsche nach der Zukunft 363
Freudenleer scheint dir dein 392
Freue dich, o meine Seele 264
Froh steigt jetzt unser Dank 462
Frohlockt, ihr Christen, preist 153
Für alle Kranke bitt' ich 465
Für unsern Nächsten bethen 421

G.

Gedenk', o meine Seele! 81
Geist des Vaters, komm' 178
Geist vom Vater und vom 182
Gelobet seyst du, Herr 220
Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß 125
Gelobt seyst du, Jesu Christ, von 291
Gelobt sey, der den Frühling 36
Gelobt seyst du, o Gott 196
Gerechter Gott, vor dein 68
Gesund mit frohem Muthe 95
Geweiht zum Christenthume 208
Gib, Gott, daß ich dich 284
Gib ihm, o Vater, Glück 450
Gib mir, Jesu, deinen Sinn 420
Gib, o Herr, daß wir die 353
Gott, bester Vater deiner 300
Gott, deine Gnad' ist unser 247
Gott, deine Güte reicht so 348
Gott, deine weise Macht 85
Gott, deinen heiligen Befeh. 301
Gott, der du unser Vater 345
Gott, der kein Böses thut 99
Gott der Tage, Gott der 19
Gott des Himmels und der 3
Gott, dessen Macht des Feu. 471
Gott, die Güter dieser Erde 374
Gott, dir gefällt kein gottl. 352
Gott, du kennst von Ewigkeit 59
Gott hab ich alles heimg. 258
Gott hab ich mich ergeben 333
Gott hat in meinen Tagen 440
Gott hat noch nie sein Wort 70
Gott, hilf mir, daß ich 227
Gott ist ein Schutz in Nöth. 190
Gott segne diesen Samen 35
Gott sey Preis und Dank 25

Gott, unserm Gott allein 48
Gott, unserm Gott, sey Lob 26
Gott, Vater, Sohn und 51
Gott, vor dessen Angesichte 66
Gott, welcher das Vermögen 379
Gott, wie du bist, so warst 55
Gott, wie viel Langmuth und 75
Gott will ich dienen, ihm 302
Gott, wo ist Weh, wo El. 103
Gottes Gnade sey mit euch 211
Gottes Wille, Gottes Rath 335
Groß ist, ihr Aeltern, eure 429
Großer Mittler, der zur 170

H.

Halt im Gedächtniß Jesum 223
Heil dem, der dich Relig. 357
Heil ihm, dem Todesüberwin. 162
Heiland, deine Menschenliebe 126
Heilig, heilig sey der Eid 354
Herr, allerhöchster Gott, von 239
Herr, auf Erden muß ich 169
Herr, deine Kirche danket 27
Herr, der du alles gibst 384
Herr, der du unser Vater 346
Herr, dieß Kind ist dir 207
Herr, du erforschest mich 62
Herr, du regierst, daß alles 83
Herr, es ist von meinem 18
Herr Gott, dich loben wir 309
Herr, ich bin dein Eigenth. 271
Herr Jesu Christ, du höchst. 237
Herr Jesu Christ, ich weiß 260
Herr Jesu Christe, deine 132
Herr Jesu, gib uns deinen 22
Herr, mache meine Seele 325
Herr, mein Licht, erleuchte 198
Herr, mein Versöhner, der 419
Herr, stärke mich, dein Leid. 130
Herr, unser Gott, wir 458
Herr, wie du willst, so 351
Herr, wie lange muß ich 288
Hilf Gott, daß ich den 402
Himmel, Erde, Luft und 77
Hin an dein Kreuz zu tret. 139
Hochbegnadigt von dem Herrn 290
Höher hebt sich Gottes Sonne 37

J.

Ja! Christus ist mein Leben 261
Ja, zur Stille will ich flieh. 486
Ich armer Mensch, ich arm. 231
Ich armer Mensch, ich komm' 228
Ich bin getauft auf deinen 203
Ich bin getauft, und in 204
Ich bin mir, Gott, bewußt 101
Ich danke dir für deine 221
Ich darf, du willst es 359
Ich erhebe mein Gemüthe 235
Ich freue mich; denn Jesus 159
Ich freue mich. mein Gott 294
Ich hab' in Gottes Herz 89
Ich hab' in guten Stunden 337
Ich habe, Gott, mir ernstlich 481
Ich habe nun den Grund 110
Ich komme, Herr, und suche 238
Ich komme vor dein Angesicht, du Schöpfer 438
Ich komme vor dein Angesicht, verwirf 347
Ich lobe dich und preise dich 64
Ich, mein Erbarmer, bitte 463
Ich nahe, Jesu, mich zu dir 215
Ich preise dich, o Herr, mein 214

Ich ruf zu dir, Herr Jesu 478
Ich singe dir mit Herz 34
Ich singe meiner Seele Lust 86
Ich sterbe schon! O Glück 503
Ich weiß, an wen ich glaube 242
Ich weiß, an wen mein 253
Ich weiß, mein Gott, gef. 380
Ich will in stiller Einsamkeit 439
Ich will, o Jesu, dich, und 213
Jesu Christe, deine Wunden 136
Jesu, der du meine Seele 236
Jesu, Jesu, stärke mich 305
Jesu, meine Freude! 295
Jesu, meines Lebens Leben 142
Jesus Christus hat sein 218
Jesus ist gekommen! 115
Jesus kommt, von allem 273
Jesus lebt, mit ihm leb' 157
Jesus, meine Zuversicht 270
Jetzt leb ich; ob ich morgen 257
Ihr Augen, weint! Der 148
Im Stillen wollen wir dich 433
In allen meinen Thaten 93
In deiner Liebe, Gott, nicht 487
In deiner Stärke freue sich 441
In Dunkel hüllt der Himmel 469
In Glück und Unglück 322
In stiller Ruh entschlummerst 143
In unsern Nöthen fallen 467

K.

Kinder, die ihr noch im 432
Komm', heil'ger Geist 175
Kommt her, verkündigt Gott. 310
Kommt, ihr Menschen, laßt 279
Kommt, laßt uns Gott lobsingen 40
Kommt, laßt uns Gott und 468
Kommt, laßt uns Gott erheben 318

L.

Laß, Herr, im Guten mein. 485
Laß mich, o Gott, gewissen. 376
Laß mich, Höchster, danach 412
Laß, o Jesu, mich empfinden 404
Laß, o Jesu, nicht vergebens 219
Laßt dankbar uns die Lehr. 455
Laßt uns mit Danken tret. 319
Laßt uns unserm Gott lobs. 124
Liebster Jesu, wir sind hier 23
Lob, Ehr' und Preis dem 317
Lob, Ehre, Preis und Dank 109
Lob, Preis und Dank, Allg. 28
Lobet Gott; denn Jesus 152
Lobsinge, meine Seele 156
Lobsinget Gott und bethet 58
Lobt Gott, ihr Christen, freuet 119

M.

Mache dich, mein Geist 367
Mehr als für die reichste 386
Mein banges Herz, sey stille 513
Mein erst Gefühl sey Preis 2
Mein Geist, o Gott, ist 477
Mein Gott, du wohnst 194
Mein Gott, nun ist es 6
Mein Gott, zu dem ich 230
Mein Hort ist Gott! ihn 92
Mein Jesus lebt; mag 161
Mein Leib ist dein Gesch. 368
Mein Leib soll, Gott, dein 372
Mein lieber Gott, gedenke 94
Mein Vater, lehre mich 17

Meine Lebenszeit verstreicht 491
Meinen Jesum laß ich nicht 307
Meines Herzens reinste Fr. 308
Menschen ist's gesetzt, zu 489
Mir nach! spricht Christus 306
Mir, ruft der Herr, mir 480
Mit allen Engeln beugen 171
Mit Ernst, o Menschenkind 114
Mit fröhlichem Gemüthe 313
Mit welchem bangen Schauer 472
Mit welchem Dank, o Gott 464

N.

Nach einer Prüfung kurzer 274
Nach meiner Seele Selig. 362
Nacht und Stille schließen 16
Nacht mit Andacht im Gem. 217
Nicht alle können herrschen 435
Nicht daß ich's schon ergriffen 285
Nicht mürrisch, finster 414
Nicht um ein flüchtig Gut 180
Nie bist du, Höchster, von 63
Nie kann ich meines Gottes 88
Niedrig und in Dürftigkeit 129
Nimm, Vater, unsern Dank 459
Noch erleuchtet mich dein 4
Noch immer wechseln ordent. 84
Noch schauen wir im dunkeln 496
Nun danket alle Gott 321
Nun danket all' und bring. 316
Nun ist auferstanden aus 158
Nun laßt zu Gott uns 30
Nun triumphiret Gottes 155
Nur Einer, Einer nur ist 47

O.

O du, der bis zum Tode 212
O Gott, aus deinen Werken 46
O Gott, bey dir ist Heil 202
O Gott, du bist die Liebe 74
O Gott, du milder Gott 350
O Gott, erbarme väterlich 436
O Gott, von dem wir alles 9
O Haupt voll Blut und 138
O heilger Geist, zeuch in 177
O Hoffnung, Lebenswonne 398
O Jesu Christ, mein Leben 304
O Jesu, dessen Treu im 121
O Jesu, Jesu, Gottes Sohn 303
O Jesu, meine Wonne 222
O König aller Frommen 120
O König dessen Majestät 233
O Lamm Gottes im Staube 144
O liebster Jesu, was hast 135
O mein Schöpfer, Herr 383
O Schöpfer, jedes deiner 65
O selig, selig, wer vor 344
O Traurigkeit, o Herzeleid 505
O welch' ein Segen ist ein 418
O welch ein unschätzbares 366
O Welt, sieh' hier dein Leb. 140
Oft denkt mein Herz, wie 286

R.

Ruhet sanft in Gottes 514
Ruhig soll die Seele bleiben 364

S.

Sammelt euch, ihr Christen 358
Säe deine Thränensaat 397
Schaffet, schaffet, Menschenk. 278
Schön ist die Tugend mein 76
Segen über unserm Bunde 424
Seinem eignen Herzen heuch. 104

Selig, wer mit stillem Herzen 98
Seyd barmherzig! Menschen 410
Siegreich stand mein Heil. 164
Singt unserm Gott ein dank. 87
So früh bringt, Gott, mich 437
So gehst du, Jesu, willig 131
So gib denn, fromme Christ. 502
So hoff ich denn mit festem 254
So wahr ich lebe! spricht 226
So weit nur deine Sonnen 72
So wird die Woche denn 20
Soll dein verderbtes Herz 193
Sollt' ich den beneiden 417
Sollt' ich meinem Gott 332
Sollten Menschen meine 401
Sorge du für meine Kinder 430
Stilllächelnd, wie ein fromm. 42

T.

Theuer, wie mein eignes 405
Treu ist Gott! nehmt's 91
Trocknet eures Jammers 511

U.

Ueber aller Himmel Heere 168
Um Erbarmen flehen wir 474
Umsonst, umsonst verhüllst 61
Unerforschlich ist dein Rath 510
Unerforschlich sey mir immer 323
Unermeßlich, ewig ist Gott 54
Unsterblichkeit! Gedanke 267
Unter meinem Herzen ruht 427

V.

Vereinigt zum Gebethe 174
Verleih, o Gott, der Alles 457
Versucht und prüft es selbst 243
Vollendet freudig euren 172
Vom Geräusch der Welt 252
Vom Ziele fern, wornach 283
Von des Vaters ew'gem 111
Von dir auf diese Welt 413
Von dir, du Gott der 422
Von dir sind, Gott, der 426
Von Furcht dahin gerissen 133
Von Gott allein kommt 456
Von Gott will ich nicht 339
Von Herzen preis ich dich 191

W.

Wach auf, mein Herz und 7
Warum erbebst du, meine 266
Warum sollt' ich mich denn 387
Was bös ist, hassest du 67
Was Gott thut, das ist 340
Was hilft es mir, ein 244
Was ich nur Gutes habe 385
Was ist mein zeitlich Leben 369
Was ist's, daß ich mich 336
Was soll ich ängstlich klagen 324
Was trauern wir? Gott 41
Was zagst du! Gott regiert 97
Weicht ihr Berge, fallt 71
Weicht und quält mich nicht 390
Weint, Aeltern, Thränen 504
Welch hohes Beyspiel gabst 128
Weltherrscher, wir empfehlen 443
Wenn Christus seine Kirche 188
Wenn der Gedanke mich 160
Wenn der Stifter der Gesch. 512
Wenn dich in dunklen Tagen 96
Wenn du des Nächsten Ehr' 406
Wenn du mich rufest 494
Wenn einst mein sterbend 492

Wenn ich auf Gottes Wegen 272
Wenn ich einst von jenem 8
Wenn ich mit mehr als 399
Wenn ich nur Gott gefalle 391
Wenn ich, o Gott, von dir 479
Wenn ich, o Schöpfer! deine 57
Wenn meine Seele zweifelnd 163
Wenn meine Zeit gekommen 262
Wen Menschenhülfe dir 328
Wenn Menschen streben 416
Wenn mich die Sünden kr. 137
Wenn sich, o Gott, mein 45
Wenn unser Geist, o Gott 453
Wer bey dem Nahmen Gottes 355
Wer bin ich? eine große 360
Wer durch den Glauben 183
Wer gehorcht, der thu's 445
Wer gleicht dir, Gott 56
Wer Gottes Nahmen frech 356
Wer Gottes Wege geht 282
Wer herrscht; wer Fürst 444
Wer keine Furcht vor Mensch. 297
Wer leben will, und glücklich 415
Wer mit Lust und Eifer 508
Wer nur den lieben Gott 341
Wer, o mein Gott, aus 250
Wer rief die Sonn' und 31
Wer weiß, wie nahe mir 488
Wer will Gottes Auserw. 342
Wer zählt der Engel Heere 78
Wie edel ist ein Herz 400
Wie getrost und heiter 255
Wie groß ist des Allmächt'gen 73
Wie heilig ist mir diese 225
Wie liebt uns Gott so 118
Wie mannigfaltig sind 370
Wie selig, Herr, ist der 277
Wie sicher lebt der Mensch 490
Wie soll ich dich empfangen 113
Wie sollt' ich meinen 299
Wie wird mir dann, ach, dann 265
Wiederum ein Jahr verschw. 33
Willkommen in der Menschh. 205
Willst du der Weisheit Quel. 298
Wir bringen weinend unsern 500
Wir danken dir, Herr Jesu 145
Wir danken freudig dir für 12
Wir danken, guter Vater 460
Wir denken, Gott, der Lieben 514
Wir erscheinen hier vor dir 24
Wir freuen uns, Herr Jesu 165
Wir glauben all' an einen 50
Wir liegen hier zu deinen 229
Wir Menschen sind zu dem 192
Wo deine Lehrer, Gott, dein 483
Wohl dem, der beßre 377
Wohl dem, der Christo 251
Wohl dir, o Landmann! 446
Wohl euch, ihr Gläubigen 249
Wohlthätig sind der Erde 393
Wort aus Gottes Munde 201

Z.

Zeuch ein zu deinen Thoren 179
Zu Gott, o Seele, schwing' 60
Zur Arbeit, nicht zum Müß. 378
Zweyerley bitt' ich von dir 388

Nahmen-Verzeichniß

der Verfasser der Lieder, so weit man sie in Erfahrung bringen konnte.

Alberti, Heinrich, Musikus und Organist zu Königsberg, in Preußen, gest. 1688.

Albinus, Joh. Georg, erst Rector, dann Pfarrer zu Naumburg, gest. 1679.

Angelus, Joh., eigentlich Dr. Scheffler, röm. kais. und fürstl. Würtemberg. Oelsscher Leibarzt, gest. zu Breslau am 9. July 1677.

Bachhoff v. Echt, Ludw. Heinr., königl. Dänischer geh. Rath und Kammerherr, geb. zu Gotha am 16. März 1725, gest. auf seinen Gütern bey Altenburg am 6. März 1792.

Böhme, Martin, Pastor Primarius in seiner Vaterstadt Lauben, wo er am 5. Februar 1622 starb.

Borchwardt, Ernst Sam. Jac., königl. Preuß. Hofrath und Ansbach-Bayreuthischer geh. Leg. Rath und Resident zu Berlin, geb. daselbst am 27. Februar 1717, gest. am 10. Juli 1776.

Brandenburg, Luise Henriette, Churfürstinn und Markgräfinn zu, geb. Prinzessinn von Oranien, geb. in Haag am 17. November 1627, gest. am 8. Juny 1667.

Breithaupt, Dr. Joach. Justus, Abt zu Kloster Bergen, Professor der Theol. zu Halle, geb zu Nordheim im Februar 1658, gest. am 16. März 1732.

Bruhe, M. David, Prediger an der Marienkirche zu Berlin, geb. zu Memel am 30. September 1727, gest. am 27. April 1782.

Bürde, Sam. Gottl., königl. preußischer Kammersecretär, zu Breslau, geb. daselbst am 23. December 1753.

Claudius, Matth., Revisor bey der Schleswig-Holsteinschen Bank zu Altona, geb. zu Reinfeld, im Zweybrückschen, am 2. Januar 1743, gest. zu Wandsbeck 1815.

Clausnitzer, Tobias, geboren zu Thum, in Sachsen, zuerst Superintendent zu Pargstein, dann Oberpfarrer und Inspector zu Weydain, in der Ober-Pfalz, gest. 1684.

Cramer, Dr. Joh. Andreas, Prokanzler und erster Professor der Theol. zu Kiel, geb. zu Jöstadt, im Erzgebirge, am 29. Januar 1723, gest. am 12. Juny 1788.

Decius, Nic., war im Jahre 1524 Prediger zu Stettin, wo er nicht lange seinem Amte vorstand, weil er vergiftet ward.

Demme, Heinrich Christ. Gottfr., General-Superintendent zu Altenburg, geb. zu Mühlhausen, in Thüringen, gest. 1823.

Denicke, David, Hof-Consist.- und Klosterrath zu Hannover, geb. in Zittau am 31. Januar 1610, gest. am 1. April 1680.

Diterich, J. Sam., Propst und Ober-Consistorial-Rath zu Berlin, geb. daselbst am 15. December 1721, gest. am 14. Januar 1797.

Dolz, M. Joh. Christian, Vice-Director der Freyschule zu Leipzig, geb. zu Zolsen, in der Nieder-Lausitz, am 6. November 1769.

Eschenburg, Joh. Joach., herzogl. Braunschweigscher Hofrath und Professor am Carolinum zu Braunschweig, Canonicus am Cyriaks-Stifte daselbst, geb. zu Hamburg 1743.

Fischer, M. Christoph, zuletzt Prediger und General-Superintendent zu Zelle, im Lüneburgschen, gest. 1594.

Flemming, Paul., Doctor der Arzneykunde, geb. zu Hartenstein, im Schönburgschen, am 17. Januar 1609, gest. zu Hamburg am 2. April 1640.

Förtsch oder Förtzsch, Basil., ums Jahr 1620 Pfarrer zu Gumperta, bey Orlamünde, geb. zu Roßlau, in Thüringen.

Frank, Joh., Bürgermeister zu Guben, in der Nieder-Lausitz, zuletzt Landesältester der Markgrafschaft Nieder-Lausitz, gest. 1677.

Frank, Michael, erst Bäckergeselle, dann Schullehrer zu Coburg, gest. 1667.

Freystein, Dr. Joh. Burckard, Hof- und Justiz-Rath zu Dresden, gest. 17..

Funk, Gottl. Bened., Prälat und Rector der Domschule zu Magdeburg, königl. Preuß. Consistorial-Rath, geb. zu Hartenstein, im Schönburgschen, am 29. November 1734, gest. 18..

Gellert, M. Christian Fürchtegott, Professor der Philosophie zu Leipzig, geb. zu Haynchen, in Sachsen, am 4. July 1717, gest. am 13. September 1769.

Georgii, David Samson, Superintendent zu Bocknang, im Königr. Würtemberg, geb. zu Reußen 1707, gest. 1756.

Gerhard, Paul, zuletzt Archi-Diaconus zu Lübben, in der Nieder-Lausitz, geb. zu Gräffenheinichen bey Meißen 1606, gest. am 17. May 1676.

Gesenius, Dr. Justus, erster Hofprediger, General-Superintendent und Consistorial-Rath zu Hannover, geb. zu Eßbeck,

im Calenbergschen, am 6. July 1601, gest. am 18. Sept. 1671.

Glatz, Jacob, k. k. Consistorial-Rath in Wien, wo er auch längere Zeit hindurch Prediger der dasigen evang. Gemeinde A. C. war, geb. zu Poprad, in Ungarn, am 17. November 1776.

Gotter, Ludw. Andr., Hof- und Assistenz-Rath zum Friedenstein, im Gothaischen, geb. daselbst am 26. May 1661, gest. am 19. September 1735.

Graf, Simon, Pfarrer zu Schandau unweit Dresden, geb. zu Schäßburg, in Siebenbürgen 1603, gest. am 25. März 1659.

Griesinger, Dr. Georg Friedr., königl. Würtembergscher Prälat und Consistorial-Rath, geb. zu Marschalkenzimmern, im Würtembergschen, 1734, gest. 1828.

Grot, Joach. Christ., Propst und Pastor bey der luth. Wasilai-Ostrowschen Gemeinde zu St. Petersburg, geb. zu Plön am 14. Juny 1733, gest. am 2. Januar 1800.

Hävecker, M. Joh. Heinr., erst Rector zu Calbe an der Saale, dann Pastor daselbst und Ober-Inspector des Holzkreises, geb. zu Calbe 1640, gest. 1722.

Haßlocher, Joh. Adam, Hofprediger, Consistorial-Rath und Superintendent zu Weilburg, geb. 1645, gest. 1726.

Hecker, M. Heinrich Cornel., Pastor zu Meuselwitz, geb. zu Hamburg, gest. um das Jahr 1750.

Heermann, Joh., Pfarrer zu Köben, im Fürstenthum Glogau, geb. zu Rauten, im Fürstenthum Wolau, am 11. October 1585, gest. zu Lissa, am 27. Februar 1647.

Helmbold, M. Ludw., Pastor und Superintendent zu Erfurt, geb. 1531, gest. 1598.

Herrmann, Nic., Cantor zu Joachimsthal, im Sächsischen Vogtlande, gest. 1561.

Hiller, Ph. Friedr., Pfarrer zu Steinheim, in der Herrschaft Heydenheim, geb. zu Mühlhausen, in Thüringen, am 6. Januar 1699, gest. am 24. April 1769.

Hippel, Theod. Gottl. v., geh. Kriegsrath und Gerichtsgräfe zu Königsberg, geb. zu Gerdauen, in Ostpreußen, am 31. Januar 1741, gest. am 23. April 1797.

Hofmann, M. Gottfr., Rector zu Zittau, geb. 1658, gest. 1712

Homburg, Ernst Christoph, Gerichts-Actuar und Rechts-Consulent zu Naumburg, geb. zu Muhla bey Eisenach 1605, gest. 1681.

Jacobi, Joh. Georg, Professor der Beredsamkeit und Poesie zu Freyburg, im Breisgau, geb. zu Düsseldorf 1740, gest. 1814.

Junkheim, Dr. Joh. Zachar. Leonh., General-Superintendent zu Ansbach, geb. daselbst am 8. September 1729, gest. am 17. August 1799.

Kaymann, M. Christian, Rector zu Zittau, geb. zu Pankraz, in Böhmen, am 27. Februar 1597, gest. am 13. Jan. 1662.

Klopstock, Friedr. Gottl., königl. Dänischer Legations-Rath und Markgräflich Badenscher Hofrath, geb. zu Quedlinburg am 2. July 1724, gest. zu Hamburg am 14. März 1803.

Kohlroß, Joh., soll ein Lehrer zu Luthers Zeiten gewesen seyn, gest. 1558.

Köhler, Joh. Friedr., Pastor zu Wendischleuba, geb. am 8. July 1756.

Kortholt, Dr. Christ.., Prokanzler und Professor der Theol. zu Kiel, geb. zu Borg auf Femern, am 15. Februar 1632, gest. am 1. April 1694.

Kosegarten, Dr. Ludw. Theobul, Pastor und Präpositus zu Altenkirchen, auf der Insel Rügen, Ober-Kirchenrath und Professor zu Greifswalde, geb. zu Grevesmühlen, in Mecklenburg-Schwerin, am 1. Februar 1758, gest. 18..

Lavater, Joh. Casp., Pastor zu St. Petri und Kirchenrath zu Zürich, geb. daselbst am 15. Nov. 1741, gest. an der Folge einer im Sept. 1799 erhaltenen Wunde am 2. Jan. 1801.

Liebich, Ehrenfried, Pastor zu Lomnitz, in Schlesien, geb. zu Propsthayn, im Liegnitzschen, am 13. Juny 1713, gest. am 23. December 1780.

Liscov, M. Salomo, Diaconus zu Wurzen, geb. 1640, gest. 1689.

Löscher, Dr. Valentin Ernst, General-Superintendent zu Dresden, geb. zu Sondershausen am 29. September 1673, gest. 1749.

Luther, Dr. Martin, Professor der Theol. zu Wittenberg, geb. zu Eisleben am 10. November 1483, gest. daselbst am 18. Februar 1546.

Mathesius, M. Joh., Pastor in Wittenberg, ein Hausgenosse von Luther, geb. zu Rochlitz, gest. den 8. October 1565.

Meister, Dr. Christoph Georg Ludw., Pastor Primarius zu U. L. Fr. in Bremen, Professor der Theol. und Rector des Gymnasiums, geb. zu Halle am 12. August 1738, gest. am 26. Januar 1811.

Melissander, Dr. Casp., sonst Bienemann, Superintendent zu Altenburg, gest. am 12. September 1591.

Moller, auch Müller, Martin, Pastor Primarius zu Görlitz, geb. zu Kropstädt bey Wittenberg, gest. am 2. März 1606.

Mudre, M. Joh. Friedr., Pastor zu Mittelseida bey Freyberg, in Sachsen, geb. zu Lübben, in der Nieder-Lausitz, am 26. December 1736, gest. 18..

Münter, Dr. Balthasar, Pastor an der deutschen Petri-Kirche zu Kopenhagen, geb. zu Lübeck am 24. März 1735, gest. am 5. October 1793.

Neander, Christ. Friedr., Propst und Pastor zu Gränzhof und Kuckern, in Kurland, geb. zu Grenzdorf, in Sachsen, 1723, gest. am 9. July 1802.

Neuhofer, Gerhard Adam, Diaconus zu St. Jacobi und Professor am Gymnasium zu Augsburg, geb. 17..

Neumann, Casp., Hauptpastor zu St. Elisabeth in Breslau, Consistorial-Assessor, Inspector und Professor der Theol., geb. daselbst am 24. September 1648, gest. am 27. Jan. 1715.

Neumark, Georg, geh. Archiv-Secretär und Bibliothekar in Weimar, auch kais. Pfalzgraf, geb. zu Mühlhausen in Thüringen, am 16. März 1621, gest. am 3. July 1681.

Neumeister, M. Erdmann, Pastor zu St. Jacobi in Hamburg, geb. zu Uechtritz bey Weißenfels am 12. May 1671, gest. am 18. August 1756.

Niemeyer, Dr. Aug. Hermann, Kanzler, beständiger Rector und Professor der Theol. zu Halle, geb. daselbst am 1. September 1754, gest. am 7. July 1828.

Olearius, Dr. Joh., Oberhofprediger, Kirchenrath und General-Superintendent zu Weißenfels, geb. in Halle, gest. 1684.

Pappus, Dr. Joh., Pastor am Münster zu Straßburg, geb. 1549, gest. 1610.

Paulmann, Joh. Ludw., Pastor an der Brüderkirche zu Braunschweig, geb. zu Berwolda, im Braunschweigschen, am 24. Nov. 1728, gest. 1810.

Pfefferkorn, M. Georg Michael, Superintendent u. Consistorial-Assessor zu Tonna, bey Gotha, geb. zu Iffta, im Eisenachschen, 1624.

Pfranger, Joh. Georg, Consistorial-Assessor und Hofprediger zu Meiningen, geboren zu Hildburghausen am 5. August 1745, gest. am 10. July 1790.

Poliander, Dr. Joh., (Gramann, Graumann) Pastor zu Königsberg, geb. zu Neustadt, in Bayern, am 5. July 1487, gest. am 29. April 1541.

Rambach, Dr. Joh. Jac., Professor Primarius der Theol. u. Superintendent zu Gießen, geb. 1693, gest. 1735.

Ramler, Carl Wilhelm, Professor am Cadetten-Corps zu Berlin, geb. zu Colberg, in Pommern, am 25. Februar 1725, gest. am 11. April 1798.

Reche, Joh. Wilh., Pastor zu Mülheim am Rhein, geb. zu Lennep, im Bergschen, am 3. November 1764.

Recke, Charlotte Elise Constantia Freyinn von der, geborne Reichsgräfinn v. Medem, geb. zu Elley, im Kurländschen, 1765, lebt in Dresden.

Ringwaldt, Barthol., Pfarrer zu Langfeld, in der Mark, 1558, gest. gegen das Ende des XVI. Jahrhunderts.

Rinkhard, M. Martin, Archi-Diaconus zu Eilenburg, geb.

daselbst am 27. April 1586, gest. am 8. December 1649.

Rist, Joh., Pastor zu Wedel, kaiserl. Pfalzgraf und herzogl. Mecklenburgscher Kirchenrath, geb. zu Ottensen am 8. März 1607, gest. am 1. Aug. 1667.

Rodigast, M. Samuel, Rector am Gymnasium zu Berlin, geb. zu Gröben, bey Jena, am 19. October 1649, gestorb. im März 1708.

Sachsen-Weimar, Herzog Wilhelm IV., gest. 1708.

Salis, Joh. Gaudentius, Freyherr v., geb. auf seinem väterlichen Schlosse Bothmar bey Malanz, in Graubündten, am 26. December 1762, ehemahliger Hauptmann in Französischen Diensten.

Scheffler, Joh., siehe Angelus.

Schenk, M. Hartm., Pastor zu Volkershausen, geb. in der Ruhl, bey Eisenach, am 7. April 1634, gest. am 2. May 1681.

Schiebeler, Dr. Daniel, Domcapitular zu Hamburg, geb. daselbst im März 1741, gest. am 10. August 1771.

Schirmer, M. Michael, Pfarrer zu Kriegnitz an der Mulda, geb. zu Leipzig 1606, gest. am 4. May 1673.

Schlegel, Dr. Joh. Adolph, General-Superintendent, Consistorial-Rath und Pastor Primarius der Neustadt Hannover, geb. zu Hohenfeld, in Thüringen, 1669, gest. 1745.

Schlosser, Georg Ludwig, Prediger zu Bergedorf, bey Hamburg, geb. 1738.

Schmidt, Joh. Euseb., Pfarrer zu Siebleben, bey Gotha, geb. zu Hohenfeld, in Thüringen, 1669, gest. im J. 1745.

Schmolke, Benjamin, Pastor Primarius zu Schweidnitz, geb. daselbst am 21. Dec. 1672, gest. am 12. Februar 1737.

Schrader, Joh. Herm., Haupt-Pastor u. Propst zu Tondern, im Schleswigschen, geb. 1763, gest. 1810.

Schubart, Christ. Friedr. Dan., Hofdichter zu Stuttgart, geb. zu Obersontheim am 25. März 1739, gest. am 10. Oct. 1791.

Schütz, Joh. Jac., Rechts-Consulent zu Frankfurt a. M., geb. daselbst am 7. September 1640, gest. am 22. May 1690.

Schwarzburg-Rudolstadt, Aemilie Juliane Gräfinn von, die letzte aus dem gräflichen Hause Barby, gest. am 3. December 1706.

Selnecker, Dr. Nicol., Superintendent, Pastor und Professor zu Leipzig, geb. 1532, gest. 1592.

Spener, Philipp J., geb. zu Rappoltsweiler, im Elsaß, zuerst in Frankfurt a. M. und Dresden in hohen Kirchenämtern stehend, zuletzt Consistorial-Rath und Propst in Berlin, starb am 5. Febr. 1705.

Speratus a Rutilis, Dr. Paul, Hofprediger zu Königs-

berg und Bischof zu Liebmühl, im Pomesanischen Kreise, geb. am 13. December 1484, gest. am 17. September 1554.

Starke, Gotth. Wilh. Christ., Anhalt-Bernburg'scher Hofprediger zu Ballenstädt, geb. zu Bernburg am 9. Dec. 1762.

Steuerlein, Joh., Stadt-Schulze zu Meinigen, geb. zu Schmalkalden, gestorben am 5. May 1613.

Sturm, M. Christoph Christ., Pastor zu St. Petri in Hamburg, geb. zu Augsburg am 25. Januar 1740, gest. am 25. August 1786.

Succro, Georg Wilhelm, Pastor zu Bardeleben, bey Magdeburg, geb. zu Magdeburg am 2. November 1758, gest. am 24. May 1793.

Thielo, M. Valentin, Professor der Beredsamkeit zu Königsberg, gest. 1664.

Titius, M. Christoph, Diaconus zu Herspruck, bey Nürnberg, gest. 1703.

Tode, Heinr. Jul., herzoglich Mecklenburg'scher Kirchenrath, Superintendent u. erster Dom- und Hofprediger, geb. zu Zollenspicker am 30. May 1735, gest. am 30. Dec. 1797.

Tremmel, Christian, Prediger zu Preßburg, in Ungarn, geb. zu Oedenburg, in Ungarn, am 17. July 1773.

Voß, Joh. Heinr., fürstl. Lübeck'scher Hofrath, Rector zu Eutin, zuletzt privatisirend in Heidelberg, geb. zu Sommersdorf, im Mecklenburg'schen, am 20. Februar 1751, gest. am 30. März 1826.

Wächter, Joh., k. k. Consistorial-Rath, Superintendent, erster Prediger Augsb. Conf. in Wien und Director des protest. theologischen Studiums daselbst, geb. zu Zeben, in Ungarn, am 5. December 1767, gest. am 26. April 1827.

Weingärtner, Sam., ein alter, unbekannter Dichter aus dem XVII. Jahrhundert.

Weiße, Christian Felix, Kreissteuer-Einnehmer zu Leipzig, geb. zu Annaberg, im Erzgebirge, am 8. Febr. 1726, gest. am 16. December 1804.

Wolf, Dr. Jac. Gabriel, Professor der Rechte und Hofrath zu Halle, geb. zu Basel 1692, gest. 1763.

Zachariä, Justus Friedr. Wilh., Professor am Carolinum zu Braunschweig, geb. zu Frankenhausen, in Thüringen, am 1. May 1726, gest. am 30. Januar 1777.

Ziegler, Dr. Caspar, churfächsischer Appellations-Rath, geb. zu Leipzig, gest. 1690.

Zimmermann, Joh. Christ., Propst zu Uelzen, geb. zu Langenwiese, im Schwarzburg-Rudolstädt'schen, am 12. August 1702, gest. am 28. May 1783.

Zollikofer, Georg Joachim v., Prediger der reform. Gemeinde zu Leipzig, geb. zu St. Gallen am 5. August 1730, gest. am 24. Januar 1788.

Anhang.

Gebethe

für den

öffentlichen und häuslichen Gottesdienst,

nebst einer kurzgefaßten Erzählung

von der

Zerstörung Jerusalems.

I.

Kirchengebethe an den Sonn- und Festtagen.

Allgemeines Kirchengebeth nach der Predigt.

Wir bringen dir mit gerührtem Herzen die Opfer des Lobes und Dankes, gütigster Gott und Vater, für die wohlthätige Religion, die du uns durch Jesum, deinen Sohn, zu unserm ewigen Heile gegeben hast. Erleuchte dadurch immer mehr unsern Verstand, heilige dadurch unser Herz, gib uns dadurch Beruhigung und Trost und Kraft zu einem tugendreichen Wandel, der dir gefällig ist. Laß auch diesen angehörten Vortrag deiner göttlichen Lehre zur Befestigung dieser ganzen Versammlung im Glauben, in der Gottseligkeit und in der Hoffnung einer seligen Unsterblichkeit gesegnet seyn! Erhalte uns treu in deiner Verehrung bis ans Ende, damit wir alle der großen Glückseligkeit fähig und würdig werden, die du deinen treuen Verehrern verheißen hast.

Unsern theuersten Kaiser und Landesvater empfehlen wir deiner besondern väterlichen Obhuth, o Gott! Wache über sein Leben, befördre seine heilsamen Unternehmungen, und laß den besten Segen deiner Lieblinge sein Theil seyn. Breite deine Huld und Gnade auch über seine durchlauchtigste Gemahlinn, unsern geliebten Kronprinzen, so wie über alle kaiserlichen Prinzen und Prinzessinnen und über das ganze hohe Kaiserhaus Oesterreich aus. Regiere, schütze, segne und erhalte alle Räthe und Diener des Kaisers, die Obrigkeit dieser Stadt (dieses Ortes) und alle Obrigkeiten dieser Länder. Gib Segen und Heil zu jedem Stande, zu jedem nützlichen Gewerbe, und laß den Wohlstand aller unsrer Mitbrüder blühend seyn.

Schenke insbesondere den Feldfrüchten gedeihliche Witterung, und was der Fleiß der Menschen säet, pflanzet, unternimmt und schafft, das, o Allgütiger, nimm allezeit unter deinen allmächtigen Schutz; laß es wohl gerathen, unser Leben erfreuen, und mit frommem Danke gegen dich von uns genossen und angewendet werden. Walte mit väterlicher Huld auch über diese theure Gemeinde. Du kennst die Bedürfnisse eines jeden. So laß denn auch jeden, bey der treuen Erfüllung seiner Pflichten, des Lebens Nahrung und Freude finden. Laß Unwissenheit, Irrthum und Laster, mit ihren traurigen Folgen, auf Erden immer mehr eingeschränkt, und Wahrheit und Tugend, mit ihren beglückenden Wirkungen, immer allgemeiner werden. Nimm dich aller Unglücklichen und Nothleidenden väterlich an. Höre die Seufzer der Armen, der Kranken, der Verlaßnen, der Witwen und Waisen. Sey du ihr Helfer, Versorger und Beystand. Erleichtre jedem die Lasten des Lebens, die du ihm nach deiner weisen Güte zur Uebung in christlichen Gesinnungen aufzulegen, für gut findest. Erhalte uns alle bis ans Ende in kindlicher Liebe zu dir, in willigem Gehorsam gegen deine Gebothe, und nimm uns dann einst, nach vollendeter Prüfungszeit, in deinen Himmel auf, wo wir dir in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit dienen werden! Amen.

Zur Advents-Zeit.

Gelobet seyst du, Herr, unser Gott, Vater und Erbarmer! von uns und von allen, die dich, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen, für die Sendung dieses deines eingebornen Sohnes in die Welt. Durch ihn sind wir Sünder errettet, durch ihn werden wir zur wahren Weisheit und Gottseligkeit geleitet. Wir gingen alle in der Irre; ein jeglicher sahe auf seinen Weg. Wir eilten unserm Unglücke und Verderben zu.

Du erbarmtest dich unser, und bestimmtest deinen einigen Sohn zum Hirten der Verirrten und Verlornen. Du ließest ihn, da die Zeit erfüllet war, auf Erden erscheinen. Er nahm unsre Natur an, und ward das Heil der Welt. Durch ihn ward die Finsterniß des Aberglaubens und Götzendienstes, die Nacht des Irrthums und des Lasters vertrieben. Durch ihn ward die Welt mit dir versöhnt. In seinem Nahmen ward Buße und Vergebung der Sünden gepredigt unter allen Völkern, und durch seine Erkenntniß wurden viele gerecht gemacht. Auch wir haben Theil an dieser großen Begnadigung. O Gott und Vater aller Menschen! auch uns lässest du das Evangelium von Jesu Christo verkündigen, und hast uns durch die Taufe zu Mitgliedern seines Reiches gemacht. O hilf, daß wir diese deine unaussprechliche Gnade nicht vergeblich empfangen mögen! Wir feyern nun wiederum das Andenken der heilbringenden Zukunft Jesu Christi in die Welt. Laß doch diese erneuerte Feyer Heil und Segen über uns verbreiten. Erwecke unsre Herzen zur innigen Dankbarkeit für die Sendung deines Sohnes, für die Offenbarung deines heiligen Evangeliums, und so viele wichtige Wohlthaten, die du uns durch ihn erzeigen willst. Mache uns bereit und willig, denjenigen mit Freuden anzunehmen, der in deinem Nahmen und zu unserm Heile in die Welt kam, noch durch das Wort der Wahrheit zu uns kommt, und nach seiner Verheißung bis an das Ende der Tage bey uns bleiben wird.

Räume alle Hinderniße aus dem Wege, die sich deinen liebreichen Absichten entgegen stellen. Rotte Leichtsinn und Unglauben, falsche Meinungen und Einbildungen, sündliche Lüste und Begierden des Fleisches aus, die alle wider unsre Seele und Seligkeit streiten. Unterweise uns durch deine heilsame Gnade, die uns erschienen ist, daß wir alles ungöttliche Wesen und alle weltliche Lüste verläugnen, und züchtig, gerecht und gottselig leben mögen in dieser Welt. Laß Jesum, den du zu unsrer Rettung sandtest, unsere Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und

Erlösung seyn. Dir, du Vater und Beglücker aller Menschen, sey Preis und Ehre durch Jesum Christum in Ewigkeit! Amen.

Am Weihnachtsfeste.

Dank und Anbethung bringen wir dir, Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi! daß du uns deinen Sohn zum Freund und Bruder, zum Heiland und Erlöser geschenket hast, und durch ihn alles schenken willst. Du erfülltest deine Verheißungen zu rechter Zeit. Dein Geliebter ward zum Heile der Welt geboren. Ein himmlischer Bothe, von deinem Throne gesandt, verkündigte seine Geburt, und die Menge der himmlischen Heerschaaren ergoß sich in lautes Lob gegen dich, der du Jesum zu unsrer Erlösung gesandt hast. Wir vereinigen unsre Loblieder mit den ihrigen, und sprechen ihnen nach: Ehre sey Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und an uns Menschen ein Wohlgefallen! Du hast, o Gott! deinen Nahmen auch dadurch herrlich gemacht, daß du deinen eignen Sohn zum Licht und Heil der Welt Mensch werden ließest. Durch ihn sind wir mit dir versöhnt, in deine Gemeinschaft versetzt, der göttlichen Natur theilhaftig geworden. In ihm ist uns alles geschenkt, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, alles, was uns zeitlich glücklich und ewig selig machen kann. Lehre uns durch deinen Geist, wie wir der seligen Frucht seiner Menschwerdung, des Segens seiner Erlösung theilhaftig werden sollen. Laß uns unsers großen Mittler recht erkennen; wirke Glauben und Gehorsam in uns allen, und laß uns durch seine Erkenntniß gerecht werden. Treibe uns an, derjenigen Würde, zu welcher du unsre Natur erhoben hast, gemäß zu denken, zu reden und zu handeln, auch alles zu verabscheuen und zu meiden, was uns erniedrigen, und einer so großen Begnadigung unwürdig machen könnte. Unser Leben und Odem, alle unsre

Kräfte und Fähigkeiten, die dein freyes Geschenk sind, seyen ganz dir und deinem Dienste geheiliget. Laß uns Gefäße deine Gnade, Werkzeuge deiner Ehre seyn und bleiben in Zeit und Ewigkeit. Amen!

Am Neujahrstage.

Ewiger Gott und Herr Himmels und der Erde! der du von Ewigkeit zu Ewigkeit bleibest, wie du bist, und dessen Jahre kein Ende nehmen. Du allein bist der Herr der Zeit und Tage, der alles Heil auf Erden schaffet, und das Jahr mit seinem Segen krönet. Laß denn, Vater des Lichts! das Jahr, welches wir heute anfangen, auch für uns und alle unsre Mitmenschen ein Jahr des Segens, der Hülfe, des Trostes und der Errettung seyn! Hilf, daß dein heiliges Wort hier und an allen Orten auch in diesem Jahre mit Kraft und glücklichem Erfolge geprediget werde. Theile allen Dienern des Evangeliums ein neues und reiches Maß deines Geistes und deiner Erkenntniß mit, damit sie fähig werden, Wahrheit und Rechtschaffenheit unter ihren Gemeinden auszubreiten, und das Reich Jesu Christi zu bauen. Verherrliche dein Wort an allen, die es hören werden, und laß es, als einen lebendigen Samen, reiche Früchte der Gerechtigkeit und Gottseligkeit bringen. Erzeige deine herrliche Hülfe allen, die derselben bedürfen. Laß das Seufzen der Elenden, der Kranken und Schwachen, der Traurigen und Bekümmerten Erhörung finden. Du, Herr! kennest sie alle; du weißt ihren Kummer, und zählest alle ihre Thränen. Du liebst sie aber auch alle, und wirst sie zu rechter Zeit aus der Trübsal erretten.

Laß deinen milden Segen sich über uns alle ausbreiten, und erfreue uns ferner mit deinen Wohlthaten. Erhalte, stärke und vermehre unsre Gesundheit, Kräfte, Fähigkeiten und Gaben, die Güter und Annehmlichkeiten

des Lebens. Sey und bleibe mit uns, barmherziger Vater! wie du bisher mit uns und mit unsern Vätern gewesen bist. Laß uns dieses Jahr in deiner Furcht anfangen, nach deinem Willen fortsetzen, und mit Dank gegen dich vollenden. Gib, daß es sich nicht durch Leichtsinn, Undank und Sünden, sondern durch Weisheit und Tugend, und durch Liebe zu dir und zu allen Menschen vor den vorigen Jahren unsers Lebens auszeichne, und dereinst nicht wider uns, sondern für uns zeuge, nicht unsre Schuld und Strafe, sondern unsere Seligkeit vermehre, nicht uns von unserm Ziele abführe, sondern uns demselben immer näher bringe. Lehre uns die Kürze und Flüchtigkeit unsers irdischen Leben und seine Verbindung mit unsern künftigen, ewigen Schicksalen recht ernstlich bedenken, damit wir immer das wählen und thun, was wir dereinst, wenn unser letzter Tag erscheint und der Tod uns vor das Gericht führet, wünschen werden, gewählt und gethan zu haben.

Soll aber dieses Jahr das letzte unsers Lebens seyn, so laß es auch für uns das seligste seyn, und nimm uns am Ende unsrer irdischen Wallfahrt in deinen Himmel auf. Erhöre uns, Herr, unser Gott und Vater, um deiner ewigen Liebe und Erbarmung willen! Amen.

In der Passions-Zeit.

Herr, unser Gott, barmherzig, gnädig, geduldig und von großer Güte und Treue, der du Missethat und Sünden vergibst! wir dürfen nun nicht mehr daran zweifeln, daß bey dir viel Vergebung der Sünden zu finden ist, da du durch deinen eingebornen Sohn so viel zu unsrer Errettung gethan hast. Thorheit und Laster hatten uns von dir, der Quelle alles Lichts und Lebens, getrennt, hatten uns geschwächt, erniedrigt und mannigfaltiges Elend über uns verbreitet. Wir lebten ohne Hoffnung in der Welt,

und gingen, mit Sündenschulden beladen, einer traurigen Zukunft entgegen. Du, o Vater der Barmherzigkeit, erbarmtest dich unser, und verschontest deines einigen Sohnes nicht, sondern gabst ihn für uns alle dahin. Um unsertwillen ward er Mensch, nahm Knechtsgestalt an, erniedrigte sich, und ward gehorsam bis zum Tode am Kreuz. Nach deinem heiligen und gnadevollen Rath trug er unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen, ward um unsrer Missethat willen verwundet, und um unsrer Sünde willen zerschlagen; die Strafe lag auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden wurden wir geheilet. Durch ihn ist alles, was uns schrecken, verwirren und muthlos machen kann, aus dem Wege geräumt, und uns Trost, Beruhigung und Friede im reichsten Maße verschafft worden. Nun dürfen wir, wenn wir zu dir zurück kehren wollen, nicht mehr vor deinem Antlitze fliehen, und vor dir als einem strengen Richter erzittern. Du bist unser in Christo versöhnter Vater.

O Gott, was ist der Mensch, daß du seiner gedenkest, und das Menschenkind, daß du dich seiner so sehr annimmst? Deine Liebe zu uns ist höher, denn alle unsre Vernunft. Wir können sie nicht fassen; wir müssen sie nur bewundern und anbethen. Wir müssen aber auch an unsre Pflicht denken. Hier sind wir, o Gott! entschlossen und bereit, uns dir ganz zu widmen. Wir opfern dir unsern Leib und unsre Seele, die so theuer erkauft sind, alle Güter, Kräfte und Fähigkeiten, die wir von dir empfangen haben. Wir wollen sie alle aus Dankbarkeit so gebrauchen, wie es deinem heiligen Willen gemäß, und für erlöfete Menschen anständig ist. Stärke uns nur zur Ausführung unsers Vorsatzes mit deiner göttlichen Kraft. Laß deine unbegreifliche Liebe unsern Seelen immer eindrücklicher und die theure Erlösung Jesu Christi uns immer schätzbarer werden. Laß uns in thätiger Dankbarkeit, in inniger Liebe zu dir und zu unseren Nächsten, in willigem und unverrücktem Gehorsam gegen alle deine Gebothe wachsen und zunehmen. Ach, hilf! daß die Sünde, von

der wir so theuer erlöset sind, nicht herrsche in unserem sterblichen Leibe. Befreye uns von der Knechtschaft aller bösen Lüste und Begierden. Lehre sie uns ablegen, kreuzigen und tödten. Erinnere uns beständig daran, daß dein Sohn darum für alle gestorben ist, daß wir, die wir leben, nicht uns selbst leben, sondern dem, der für uns gestorben und auferstanden ist! Amen.

Am Charfreytage.

Dank, ewiger Dank sey dir, großer Freund unsrer Seelen, Herr Jesu! daß du am Kreuze für uns starbst, und mit deinem Tode unsre Erlösung vollendetest. Dich preisen alle, die bey dir Ruhe gefunden haben, alle, die durch dich zu Gott kommen, alle, die durch dich Vergebung der Sünden erlangen, alle, die um deinetwillen im Leben, Leiden und Tode getrost sind. Du bist die Versöhnung für unsere Sünden; nicht allein aber für die unsrigen, sondern auch für die Sünden der ganzen Welt. Du bist unser Fürsprecher bey dem Vater, Jesu Christe, du Gerechter! Und Dank, ewiger Dank sey auch dir, du Gott unsers Heils und Vater aller Barmherzigkeit, daß du uns durch einen solchen Mittler mit dir selbst versöhnet hast. Wie könnten wir noch daran zweifeln, daß du die Liebe selbst bist? Hast du deines einigen Sohnes nicht verschont, sondern ihn für uns alle dahin gegeben, so wirst du uns auch mit ihm alles schenken. Nun können wir alles, was wir zu unsrer zeitlichen und ewigen Wohlfahrt bedürfen, getrost von dir erbitten und mit Zuversicht erwarten. Du wirst uns nicht verlassen, noch versäumen, weder im Leben, noch im Tode, noch in der Ewigkeit. Bewahre uns nur, o Gott! vor Leichtsinn und Fühllosigkeit des Herzens, vor Sünden und Lastern, vor Geringschätzung deiner Erbarmung und vor jedem Mißbrauche der so theuren Erlösung, die uns durch Jesum Chri-

stum zu Theil geworden ist. Hilf uns, daß wir aller Sünde absterben, und der Gerechtigkeit leben mögen. Und wenn wir gerufen von dir, du Herr unsers Lebens! an die Pforte des Todes treten, dann laß uns aus dem Tode deines Sohnes Muth und Freudigkeit schöpfen, und voll Glaubens und Zuversicht unsern Geist in deine Hände befehlen. Frey von aller Sünde und von allen Plagen dieses Lebens und von aller Furcht des Todes, wollen wir dann mit allen deinen Erlöseten dir und dem Erlöser viel brünstiger und vollkommener danken, und mit reiner Andacht und tiefer Unterwerfung in den Lobgesang der vollendeten Gerechten einstimmen: Dem, der auf dem Stuhle sitzet, und dem Lamme, das für uns erwürget ist, sey Lob, Preis, Ehre und Anbethung von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Am Oster-Feste.

Wir kommen heute mit Freuden und Danken vor dein Angesicht, Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi! Wir freuen uns über die Auferweckung unsers Mittlers von den Todten, und danken dir für das große Heil, das du uns durch seine Auferstehung verschafft hast! Er ward um unserer Sünde willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen wieder auferwecket. Er hoffte auf dich, seinen Gott und Vater, da er sein Leben am Kreuze ließ, und ward von dir erhöret, vom Tode errettet, und lebet nun in Ewigkeit. Heil uns allen, die wir an den Nahmen des gekreuzigten und wieder auferstandenen Jesu glauben! Wir sind nun gewiß, daß er, o ewiger Vater! dein eingeborner Sohn und unser einiger Mittler ist. Unser Glaube an ihn ist nicht eitel; wir sind nicht verloren, wenn wir entschlafen. Durch ihn haben wir Gerechtigkeit und Friede, Leben und unvergängliches Wesen erlangt. Nun können wir in Leiden getrost, und selbst im Tode un-

verzagt seyn. Unser Anführer ist auf dem Wege der Leiden und des Todes vollendet und zur Herrlichkeit wieder auferwecket worden. Er lebet nun als unser Herr und Haupt, und mit ihm sollen auch wir, seine Glieder, leben, wenn wir, wie er, im Leiden und im Tode, dir, Allerheiligster, treu bleiben. Er ist der Erstling worden unter denen, die schlafen, und wird am Tage seiner künftigen herrlichen Offenbarung alle auferwecken, die in den Gräbern sind. Darum preisen wir dich, Gott unsers Heils! für die Hülfe und Errettung, die du uns durch die Aufopferung und Wiederauferweckung unsers Mittlers hast widerfahren lassen. Dich wollen wir alle Tage unsers Lebens hindurch durch heilige Gesinnungen und einen dir wohlgefälligen Wandel ehren, dir einst in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit dienen, und deinen Nahmen ohne Aufhören preisen.

Auch dich ehren wir mit Herz und Mund, göttlicher Erlöser, der du todt warst, aber nun lebest in Ewigkeit. Wir freuen uns über den herrlichen Ausgang deines Leidens und Todes. Du starbst zu unserer Errettung, und lebest nun zu unserem Heile. Wohl uns, daß wir deine Bekenner und dein Eigenthum sind! Ja, wir sind dieß; denn du hast uns erkauft, und wir sind dir von deinem Vater zum Eigenthum gegeben worden. So soll denn unser ganzes Leben dich preisen, und unsere Worte und Werke sollen zeugen, daß wir es für unser höchstes Glück achten, dir anzugehören, und in deinem Reiche zu leben. O möchten wir doch im Geiste recht lebendig werden, und immer als deine Jünger und Nachfolger wandeln! Hilf uns durch deinen lebendig machenden Geist dazu, und mache uns dir immer ähnlicher und gefälliger. Laß uns dereinst ewig leben, deine Herrlichkeit schauen, und in deiner Gemeinschaft selig seyn. Dann wollen wir uns freuen mit unaussprechlicher Freude, und deinen seligmachenden Nahmen Lob und Preis bringen in Ewigkeit! Amen.

Am Feste der Himmelfahrt Christi.

Wir danken dir, Herr, unser Gott, Vater und Erbarmer! daß du uns deinen eingebornen Sohn zum Anführer der Seligkeit bestimmt, und ihn nach ausgestandenen Schmerzen des Todes mit Preis und Ehre gekrönt hast. Er durchwandelte unerschrocken den Weg, den du ihm vorgezeichnet hattest; er wich nicht davon, erreichte seine Bestimmung, und ward allen, die an ihn glauben und ihm gehorsam seyn wollen, der Urheber ewiger Glückseligkeit. Nun sitzet er zu deiner rechten Hand, verklärt mit der Herrlichkeit, die er bey dir hatte, ehe die Welt ward. Er ist der Herr und das Haupt seiner theuer erworbenen Gemeinde. Lehre uns nun, Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, der du der rechte Vater bist über alles, was da Kinder heißet im Himmel und auf Erden! lehre uns deinen Willen thun, und laß das herrliche Beyspiel unseres großen Vorgängers unsere Seelen ermuntern und stark machen. Wir wollen aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender unsers Glaubens, der das Kreuz erduldete und der Schande nicht achtete, und nun zur Rechten deiner Majestät sitzet in Ewigkeit! Seine Treue und Standhaftigkeit, sein Vertrauen und sein Eifer, seine Geduld und sein Gehorsam, seine Hoffnung und Erwartung eines herrlichen Ausgangs soll uns Muth und Freudigkeit einflößen, eifrig und willig zu thun, was du uns gebothen, und geduldig zu ertragen, was du uns zu leiden auferlegt hast.

Ja, großer, nun zur Rechten Gottes sitzender Mittler! du rufst einem jeden von deinem Throne zu: Sey deinem Gott getreu; wandle getrost auf dem Wege, den er dir vorzeichnet; siehe auf mich und folge mir nach; da, wo ich bin, sollst du, mein Diener, auch seyn! Herr, wir hören deine Stimme, und wollen ihr gehorchen! Durch sie gewarnt, wollen wir alle Wege des Irrthums, des

Leichtsinnes und des Unrechts meiden und hassen. Durch sie aufgemuntert, wollen wir in keinem Kampfe ermüden; durch sie gestärkt, in keinem Leiden verzagt und muthlos werden. Wirke du nur in uns das Wollen und das Vollbringen nach deinem Wohlgefallen. Bringe uns aber auch endlich dahin, wo wir deine Herrlichkeit schauen, und in deiner Gemeinschaft ewig und vollkommen selig werden. Wir, deine Erlöseten, bitten dieses alles von dir, und erwarten die Erhörung unserer Bitte von deiner Macht und Gnade, um deiner tiefen Erniedrigung und herrlichen Erlösung willen. Amen!

Am Pfingst-Feste.

Gott und Vater aller Geister und aller Menschen, ewig unerschöpfliche Quelle aller Kräfte und Gaben, die alle deine Geschöpfe in deinem ganzen unermeßlichen Reiche besitzen! du gibst Leben und Odem allem, was da lebet und wirket. Auch wir bestehen durch deine Kraft, und werden durch deinen Geist lebendig gemacht. Wir sind deines Geschlechtes; denn du hast uns nach deinem Bilde geschaffen, und zur näheren Gemeinschaft mit dir bestimmt. Nie hast du dich in der Mittheilung deines Geistes an den Menschen unbezeugt gelassen; aber auch nie dich ihnen herrlicher offenbaret, als durch Jesum Christum, deinen Sohn, und durch dessen Bothen und Zeugen. Du hast diese Gesandten des Mittlers mit dem reichsten Maße deines Geistes begabt, und seine Kraft in ihnen und durch sie kund werden lassen. Durch diesen deinen Geist erlangten sie Weisheit und Verstand, helle Einsicht in deine göttliche Wahrheit und feste Ueberzeugung davon. Durch ihn wurden sie an alles das erinnert, was sie von Jesu gehört hatten; durch ihn von ihrem Irrthume gereinigt, und von ihren Vorurtheilen befreyt; durch ihn mit Kraft und Muth ausgerüstet, für die Wahrheit alles zu wagen, und selbst

das Leben nicht zu achten; durch ihn thaten sie Wunder und Zeichen, redeten mit fremden Zungen, und wurden auserwählte Werkzeuge zur Ausrottung des Aberglaubens und Götzendienstes, und zur Ausbreitung des Reichs der Wahrheit und des Lichts. Durch ihn beriefen sie die, so da nahe, und jene, so da ferne waren, zur gemeinschaftlichen Erkenntniß Jesu Christi, des Weltheilandes, und steckten das Licht des Evangeliums da auf, wo bisher Finsterniß und Schatten gewohnt hatten.

O Gott und Vater des Lichts, wie herrlich siegte durch die Kraft deines Geistes deine ewige Wahrheit über Irrthum und Laster! Schwach waren die Werkzeuge, deren du dich bedientest, die Festungen des Unglaubens zu zerstören; aber wie mächtig der Geist, der sie belebte, unterrichtete, antrieb und regierte!

Und dieser glücklichen Veränderung, die dein Geist schuf, haben auch wir uns zu erfreuen. Auch wir, deren Vorfahren von dir und dem Wege des Heils ferne waren, sind nun durch das Evangelium Jesu Christi berufen und erleuchtet, und werden durch dasselbe belehrt und zur Seligkeit geführt. Dank, ewiger Dank sey dir, du Geber aller guten und vollkommenen Gaben, für diese Beweise deiner Vaterhuld und Treue, und für alle die gesegneten Mittel, die du uns zu unserer Erleuchtung, Begnadigung und Heiligung verliehen, und bisher erhalten hast. Laß es nun deinem heiligen Worte durch die Kraft deines Geistes gelingen! Erwecke, überzeuge, bessere und heilige unsere Gesinnungen und Herzen durch dasselbe, und mache uns tüchtig, dir im Geist und in der Wahrheit zu dienen. Ja, Herr! lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen, und dein guter Geist führe uns auf ebener Bahn. Amen!

Am Erntefeste.

Allmächtiger, ewiger Gott, barmherziger Vater, wir bringen dir heute die schuldigen Opfer unsers demüthigen Dankes für den Segen des Feldes, womit du uns auch in diesem Jahre begnadigt hast. Ja, Herr! deine Güte reichet, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit und Barmherzigkeit, so weit die Wolken gehn. Du höreſt nicht auf, für uns zu sorgen, und wirst nicht müde, uns wohl zu thun. Du gibst vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten und erfüllest unsre Herzen mit Speise und Freude. Du behütheſt uns die Ernte jährlich und treulich, und willst, daß wir dich, der du uns allen so nahe bist, in deinen Wohlthaten finden und fühlen sollen. Du forderst von uns aufrichtigen Dank und treue Anwendung deiner Gaben. So danken wir denn dir, du Vater aller Gnaden! für den Reichthum deiner Güte, den wir aus deiner milden Hand empfangen haben und noch täglich empfangen. Bewahre uns vor Leichtsinn und Fühllosigkeit, vor Stolz, Wollust, Geitz, Verschwendung und allem Mißbrauche deiner Güter. Lehre sie uns vielmehr zur Verherrlichung deines Nahmens, zu unsrer Nothdurft und unserm wahren Besten und zum Dienste unserer dürftigen Nebenmenschen gebrauchen. Das Land fahre fort, unter deinem Segen sein Gewächs zu geben, und Frühregen und Spatregen wechsle mit Sonnenschein zu bequemer und fruchtbarer Witterung ab. Entferne Wasser- und Wetterschaden von unsern Feldern, und beschirme unsre Vorrathshäuser vor allem Unglück und aller Gefahr. Laß deine Augen über uns allen und den Unsrigen offen stehen, und uns unter deinem Schutze sicher wohnen. Entziehe uns deinen milden Segen nicht, und gib Gedeihen zum Säen und Pflanzen, zum Sammeln und Einernten, zu allen Gewerben und Nahrungszweigen. Laß jedem in seinem Stande und Berufe sein rechtmäßiges Vornehmen gelin-

gen, und den Reichen wie den Armen aus der Fülle deines Segens gesättiget werden. Hilf uns, du Gott unsers Heils, um deines Nahmens Ehre willen! Amen.

II.

Morgengebethe.

Morgengebeth am Sonntage.

Allmächtiger Gott und Vater, du hast an dem heutigen Morgen neues Leben und neue Kraft auch über mich ausgegossen, und so willst du heute auch meine Seele durch das Licht deines Wortes und durch den Trost deiner Verheißung erleuchten und erwärmen. Ruhen will ich daher heute von den Beschwerden des Lebens und den Geschäften meines irdischen Berufes; los reißen will ich mich von den Zerstreuungen der Welt, um diesen Tag dir und meinem höhern Berufe zu heiligen. Lenke selbst, Allgütiger! mein Herz zu dir und zu ernsten Betrachtungen deines göttlichen Wortes. Einstimmen soll mein Mund in die Lobgesänge der Gemeinde, die in deinem Heiligthume dir zur Ehre erschallen; hören, aufmerksam achten will ich auf die Lehren der Wahrheit und Tugend, welche mir dort von heiliger Stätte verkündiget werden; tief einprägen will ich mir alles, was dort zu meinem Herzen gesprochen wird. Regiere mich mit deinem guten Geiste, daß ich nicht bloß ein aufmerksamer Hörer, sondern auch ein eifriger Thäter deines Wortes sey, bereit zu allen guten Werken, und sorgsam fliehend alles, was dir, o Heiliger! mißfällig ist. Bewahre mich vor allen gefährlichen und sündlichen Zerstreuungen, und laß die Stunden des heutigen Tages selige Stunden für mich seyn, verlebt zum Heile meiner Seele und für die Ewigkeit! Dann werde ich am Abende mit freudiger Zuversicht mich deiner fernern

Fürsorge empfehlen können. So erhöre mich denn, Vater der Barmherzigkeit, und segne meine guten Entschließungen, um deiner Liebe willen! Amen.

Morgengebeth am Montage.

Zu dir, allmächtiger Gott und Vater unser aller, zu dir hebt sich in dieser Morgenstunde unsre Seele empor, und preiset dich dankbar für den väterlichen Schutz, den deine Gnade uns in der verflossenen Nacht verliehen, und für den neuen Tag, den du uns geschenkt hast. O laß dir wohl gefallen die Rede unsers Mundes und das Gespräch unsers Herzens, Herr, unser Schutz und Erlöser! Nach einem Tage der Erhohlung und Ruhe sollen wir nun von neuem an die Geschäfte gehn, die du uns auf Erden angewiesen hast; wir sollen für unser und für der Unsrigen Wohl und für das Beste der menschlichen Gesellschaft arbeiten und wirken, und die Kräfte, die du uns verliehen hast, auf eine christliche, dir wohlgefällige Art zum Nutzen der Welt anwenden. O wie herzlich danken wir dir dafür, daß du uns Gelegenheit zu mannigfaltiger Thätigkeit gibst! Ach, es liegt ja in derselben des Angenehmen und Lohnenden so viel! Zufriedner und froher fühlt sich das Gemüth bey nützlicher Geschäftigkeit und Arbeit, und wie herzerfreuend ist der Gedanke, daß man durch eine wohlgeordnete, redliche Thätigkeit Gutes schafft, zum allgemeinen Besten seinen Beytrag gibt, sich selbst und die Seinigen vor Noth und Mangel und vor den Gefahren des Müßigganges schützt, deinen Willen, o Gott erfüllt, und dir und Jesu Christo ähnlich wird!

Denn das wollen wir immer bedenken, daß du, Allgütiger! unaufhörlich wohlthätig wirksam bist, daß du immerfort deine große Schöpfung erhältst, versorgst und regierst, und deine Geschöpfe fortwährend erfreust, segnest und beglückest. Erinnern wollen wir uns auch daran, daß

unser Heiland und Erlöser unausgesetzt nützlich thätig, und sein ganzes Leben nichts anders als ein fortlaufendes segensreiches Arbeiten, Wirken und Wohlthun gewesen ist, und daß er uns auch in diesem Stücke ein Vorbild gelassen hat, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapfen. Hinblicken wollen wir endlich auf das ununterbrochene Leben und Weben, Wirken und Schaffen in der uns umgebenden Natur. Auch sie ist immerfort regsam und thätig, und ihre Kräfte sind in Bewegung Tag und Nacht, im Winter, wie im Sommer, ohne Rast und Ruhe. Und wir sollten müßig und träge seyn?

Nein, Herr des Himmels und der Erde, wir wollen dir und Jesu auch durch eine freudige und nützliche Wirksamkeit ähnlich zu werden suchen! Eine redliche und wohlgeordnete Thätigkeit sey unsre Freude. Auch in dieser Woche wollen wir mit Lust und Eifer arbeitsam seyn, die Geschäfte unsers Berufes mit Verstand und Fleiß betreiben, und so viel Gutes schaffen, als es uns nur immer möglich ist. Dazu verleihe uns, o Gott, die nöthige Gesundheit und Kraft, und laß auf dem, was wir unternehmen und thun, deinen himmlischen Segen ruhen!

Dünken uns unsre Arbeiten bisweilen zu schwer und zu drückend, und scheint es uns, als müßten wir unter der Last derselben ermatten und erliegen, so sey ein frommer Hinblick nach dir und unserm Heilande und ein frommes Gebeth, um deinen göttlichen Beystand, erquickend und stärkend für uns! O der Mensch vermag durch deine Gnade sehr viel zu tragen und zu leisten, wenn er nur ernstlich will! Das wollen wir nie vergessen. Und so gehen wir denn mit Muth und heitrem Sinne an unser Tagewerk, und flehen zu dir: o Herr, hilf! o Herr, laß wohl gelingen! Amen.

Morgengebeth am Dinstage.

Barmherziger Gott, lieber himmlischer Vater! wir danken dir für alle Wohlthaten, die du uns in unserm ganzen Leben bis auf diese Stunde erwiesen hast. Wie groß ist ihre Zahl! wie unschätzbar ihr Werth! Wo wir nur hinblicken, überall finden wir Spuren deiner weisen Güte; überall zeigen sich uns Quellen der Freude, die uns deine wohlthätige Hand bereitet und geöffnet hat. Besonders preisen wir dich, daß du uns durch Jesum Christum zu deiner Erkenntniß und zur Erkenntniß deines Willens gebracht, und uns so deutlich den Weg bekannt gemacht hast, der zum wahren Lebensglücke und zur ewigen Seligkeit führt. Immerfort lässest du uns in deinem Worte unterrichten, was wir thun und was wir lassen müssen, wenn wir dir gefallen und selig werden wollen. Ach, Herr! wir sind überzeugt, daß deine Güte uns auf das höchste verpflichtet, alle deine Gebothe zu halten. Allein mit Betrübniß und Reue müssen wir bekennen, daß wir unsre Pflichten oft verletzt und wider dich auf mannigfaltige Weise gesündiget haben. Langmüthiger und gnädiger Gott! wir bitten dich um deines Sohnes Jesu Christi willen, vergib uns alle unsre bisherige Fehltritte und Vergehungen. Handle nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unsrer Missethat. Laß uns die Gnade widerfahren, die unser Heiland allen bußfertigen Sündern in deinem Nahmen verheißen hat, und zu deren Versicherung er selbst als ein Opfer für die Sünden der Welt am Kreuze gestorben ist!

Deiner Leitung, Allmächtiger! überlassen wir uns und alle unsre Angelegenheiten. Laß deinen Segen niemahls von dem Lande weichen, in welchem wir wohnen. Entferne durch deine weise und gütige Vorsehung die Plagen des Krieges, der Theuerung, der Hungersnoth, ansteckender Seuchen und Krankheiten, und die noch grö-

ßeren Uebel der Gottesvergessenheit und Lasterhaftigkeit von demselben, und laß Wahrheit, Gerechtigkeit, Frieden, alle christliche Tugenden und alle Arten des Fleißes und des Wohlstandes in demselben blühen!

Gott, der du der König der Könige und der Herr der Herren bist! wir bitten dich für unsern theuersten Landesfürsten und für das ganze hohe Kaiserhaus Oesterreich; für alle Obrigkeiten, die du über die Menschen, und insbesondere für diejenige, die du über uns gesetzet hast. Erfreue sie mit deinem Segen und deiner Hülfe, und verleihe ihnen die Gnade, daß sie die Macht, welche du ihnen anvertraut hast, zur Handhabung der Gerechtigkeit, zur Vertheidigung der Unschuld, zum Schrecken des Lasters und zur Ermunterung aller Tugend und Frömmigkeit anwenden.

Segne uns alle insgesammt, nach den verschiedenen Umständen, in welchen wir uns auf dieser Welt befinden. Laß uns unsre Berufsgeschäfte mit Sorgfalt und gewissenhafter Treue verrichten, und verleihe unsern rechtmäßigen Unternehmungen einen glücklichen Fortgang und Erfolg. Verleihe uns besonders dazu deinen Beystand, daß wir allen deinen Gebothen willig gehorchen, und uns deinem Willen bey allem, was uns begegnet, demüthig unterwerfen, damit wir uns deines Wohlgefallens versichern, und dereinst die Seligkeit erlangen mögen, die du deinen aufrichtigen Verehrern verheißen hast. Wir bitten dich für alle Völker des Erdbodens. Laß das Licht der Wahrheit über sie leuchten, und lehre sie alle, dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum erkennen. Zerstöre allen Unglauben und Aberglauben, und laß das wahre, thätige Christenthum immer allgemeiner und wirksamer werden.

Barmherziger Vater! erbarme dich aller Betrübten, Elenden und Nothleidenden. Tröste die Witwen, die Waisen, die Armen, die Kranken, die Sterbenden und alle, die des Beystandes und des Trostes bedürftig sind. Sey du ihre Zuflucht, ihre Hülfe, ihr Schutz und Erretter!

Weiseſter, gütigſter, allmächtiger Gott, der du nahe biſt allen, die dich anrufen, allen, die dich mit Ernſt anrufen! erhöre das Gebeth deiner Kinder! Du weißt beſſer als wir ſelbſt, was uns am nützlichſten iſt. Wir verlaſſen uns ganz auf deine Weisheit und Güte, und erwarten mit getroſtem Sinn und Glauben alles von dir, was wir zu dem gegenwärtigen und zukünftigen Leben nöthig haben. Erhalte uns in dieſem frommen Glauben, und laß uns in demſelben ſtets unſere Beruhigung finden, durch unſern Herrn und Heiland, Jeſum Chriſtum! Amen.

Morgengebeth an der Mittwoche.

Allgütiger Gott und Vater! der heutige Morgen, den du uns geſchenkt haſt, iſt ein neuer Beweis deiner unendlichen Huld und Güte; darum ſeyen dir auch die erſten Gefühle unſers gerührten, dankerfüllten Herzens geweiht. Du haſt unſer Gebeth erhört, und warſt in der vergangenen Nacht unſer Schirm und Schutz. Alle Gefahren, die uns hätten treffen können, haſt du gütig abgewendet, und durch ſanften Schlummer uns erquickt, und zu den Geſchäften unſers Berufes aufs neue geſtärkt. Freudig wollen wir daher an unſere Arbeit gehen! Segne du, o Gott, das Werk unſerer Hände! Bewahre uns vor Trägheit, Müßiggang und allen ſündlichen Lüſten und Zerſtreuungen. Reinige unſer Herz von allen böſen Gedanken, Neigungen und Begierden. Entferne von uns jede Verſuchung zum Böſen, und reiche uns deine Hand, wenn wir ſtrauchen und fallen wollen. Präge den Gedanken an dich, den Allgegenwärtigen und Allwiſſenden, recht tief in unſre Seelen, damit er uns kräftig antreibe, deinen Willen zu thun, und jedes Gute eifrig zu befördern. Verleihe uns Kraft und Muth, auf dem Pfade der Tugend und Rechtſchaffenheit ſtandhaft fortzuwandeln, und lehre uns ſorgfältig alles fliehen, was uns deiner Huld und Gnade un-

würdig machen könnte. Und wenn wir ja, verleitet durch Sinnlichkeit oder Verführung, vom Pfade des Rechten abweichen, so vergib uns unsre Sünden, um Jesu Christi willen. Auf ihn, den uns von dir gegebenen Führer zur Vollkommenheit, wollen wir aufsehen im Glück und Unglück, in Freude und Leid, und in seinen Fußstapfen wandeln. Von ihm wollen wir Geduld und Ergebung, Zuversicht und Vertrauen lernen in Mißgeschick und Trübsal, und bey Allem, was du über uns verhängst, wollen wir, wie er, bethen: Vater, nicht mein, sondern dein Wille geschehe! So segne denn unsere guten Vorsätze und Entschließungen, und ziehe auch an diesem Tage deine Hand nicht von uns ab. Ja, erhöre uns, und stehe uns bey, um deiner ewigen Liebe willen! Amen.

Morgengebeth am Donnerstage.

Herr, dem wir leben, deß wir sind, und dem wir auch sterben, zu dir, dem Erhalter unsers Lebens, dem Regierer unserer Schicksale, dem Geber alles Guten, dem Gott, der da hilft, und dem Herrn, der auch vom Tode errettet, zu dir erheben wir unser Herz mit Dank und kindlichem Vertrauen! Wir danken dir für die Ruhe dieser Nacht, für den erquickenden Schlaf, für die Erhaltung unsers Lebens, für die Stärkung unserer Kräfte und für die Heiterkeit des Geistes, mit der wir erwacht sind. Alles kommt von dir; Alles ist ein Geschenk deiner freywilligen, unerschöpflichen, ewig fortwährenden Güte. Alles ist ein Beweis, daß du uns liebst, für uns sorgst, und nie aufhörst, für uns zu sorgen. Aber zu dir stehet nun auch unsere Hoffnung und Zuversicht, daß du ferner allezeit mit uns seyn, uns gnädig erhalten, weise regieren, mächtig beschützen, vor dem Bösen bewahren, zum Guten stärken, und uns segnen werdest durch Christum. Wir wissen nicht, was uns gut ist, und was wir uns im Irdischen von dir

erbitten sollen. Du allein weißt es am besten, was uns davon heilsam ist, und deiner Weisheit und Güte überlassen wir es mit kindlicher Zuversicht, was du uns gewähren, oder versagen willst. Aber um geistlichen und himmlischen Segen, um Weisheit und Verstand, um Stärke im Glauben und in der Tugend, um Kraft, deinen Willen zu thun, uns in allen Dingen zu beweisen als Jünger Jesu Christi und dir zu gefallen, um ein gutes Gewissen, um den Trost der Vergebung der Sünden und des ewigen Lebens, darum bitten wir dich von ganzem Herzen, und das wirst du uns gewiß nicht versagen. Wir wissen nicht, was uns heute oder in dem künftigen Laufe unserer Tage begegnen wird. Aber das wissen wir, und des trösten wir uns, daß wir unter deiner Aufsicht, unter der Aufsicht des besten Vaters, des weisesten, gütigsten und mächtigsten Herrn leben, und daß uns unter deiner Aufsicht nichts geschehen kann, als was du ersehen hast, und uns heilsam ist. Dir übergeben, dir vertrauen wir uns ganz und gar für diesen und alle folgenden Tage unsers Lebens, auch für die Stunde, wo du uns einst von dannen rufst. Wir fürchten unter deinem Schutze kein Unglück. Unter deiner Regierung werden wir stets zufrieden und glückselig seyn. Herr, wie du willst, so schick's mit uns im Leben und im Sterben. Wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt! Amen.

Morgengebeth am Freytage.

Unsere ersten Gedanken und Gefühle an dem heutigen Tage seyen dir geweiht, allmächtiger und allgütiger Schöpfer, Erhalter und Regierer der Welt! Und an wen könnten und sollten wir auch früher denken, als an dich, den Geber aller guten und aller vollkommenen Gaben? Du bist es ja, dem wir alles, was wir sind und besitzen, dem wir auch den gnädigen Schutz in der verflossenen Nacht und das Geschenk eines neuen Tages zu danken haben!

Unsre Seele rühmt und preiset dich dafür, und wird deine Huld und Liebe rühmen und preisen immer und ewiglich. — O laß auch den heutigen Tag einen Tag des Friedens und stiller, heiliger Freude für uns seyn! Und dieß wird er auch für uns seyn, wenn wir an demselben auf deinen Wegen wandeln, dich und Jesum Christum immerdar vor Augen und im Herzen haben, treu und redlich deine Gebothe und die Pflichten unsers Standes und Berufes erfüllen, Gutes schaffen, so viel wir können, und mit unserm irdischen Looſe zufrieden sind.

Du selbst, Allgütig.r! hast uns auf den Platz hingestellt, auf dem wir stehen. So wollen wir denn auch auf demselben mit Freuden stehen, und Gutes zu wirken suchen, so viel in unsern Kräften steht. Du selbst hast uns die Geschäfte angewiesen, die wir treiben. So wollen wir sie denn auch mit Verstand und Einsicht, mit Lust und Eifer und mit redlicher, gewissenhafter Treue verrichten, und nicht unzufrieden und kleinmüthig werden, wenn sie uns bisweilen allzulästig oder allzugering und unbedeutend scheinen! Ach, bewahre, uns Alliebender! bewahre uns allezeit vor tadelhafter Unzufriedenheit mit unserm Stande und Berufe auch dann, wenn er wirklich mühevoll, beschwerlich, und in den Augen der großen Welt gering seyn sollte. Laß uns bedenken, daß du uns selbst darein gesetzt hast, daß deine Weisheit und Liebe am besten weiß, was uns angemessen, nützlich und ersprießlich ist, und daß Unzufriedenheit mit unserm Stande als ein Auflehnen gegen dich und deine Schickungen betrachtet werden muß. Auch das laß unserer Seele immer vorschweben, daß kein Beruf, wenn er nur mit Verstand und Redlichkeit getrieben, und kein Geschäft, wenn es nur mit Einsicht, Geschicklichkeit und Treue verrichtet wird, geringfügig, sondern jede nützliche Arbeit schätzbar und ehrenwerth, und ein Beytrag zum Wohle der bürgerlichen Gesellschaft ist. Nie wollen wir diejenigen Stände beneiden, die uns glücklicher zu seyn scheinen, sondern jedem sein Glück gönnen, und dabey denken: Ein jeder Stand hat seinen Frieden,

ein jeder Stand auch seine Last! Zufrieden mit dem Platze, auf dem wir stehen und mit dem Loose, das du, Allgütiger! uns beschieden hast, wollen wir unsre irdische Laufbahn fortsetzen, und immer nur darauf sehen, daß wir die Geschäfte unsers Berufes mit Eifer und Geschicklichkeit verrichten, und die Pflichten, die uns unsere ganze Lage auferlegt, treu und redlich erfüllen, damit wir nützliche Mitglieder der menschlichen Gesellschaft, und deiner Liebe, Unendlicher! so wie des Wohlgefallens unsers Heilandes und Erlösers immer würdig seyn und bleiben mögen. Dazu verhilf uns, Allmächtiger! Dazu verhilf uns auch an dem heutigen Tage! Er sey für uns ein Tag redlichen Arbeitens und Wirkens, stiller Zufriedenheit mit unserem Stande und Berufe, und frommer Ergebung in deine Fügungen! Dann wird er für uns zugleich ein Tag hoher Freude und wahren Glückes seyn! Laß auf demselben, so wie auf Allem, was wir an demselben Nützliches und Gutes beginnen und thun, deinen himmlischen Segen ruhen! Amen.

Morgengebeth am Sonnabende.

Schon wieder, o Gott! stehen wir am Ende einer Woche, und haben in derselben so viele Beweise von deiner Vaterhuld und Liebe empfangen, daß es schnöder Undank von uns wäre, wenn wir bey der Erinnerung an dieselben gleichgültig blieben, und dir nicht mit gerührter Seele unsern innigsten Dank dafür darbrächten. Ja, Allliebender! sey gepriesen für alles Gute, das du uns auch im Laufe dieser Woche in reichem Maße erwiesen hast! Möchten wir dasselbe nur auch immer erkannt, und nach deinem Willen angewendet haben! möchte es uns nur immer ein Ernst gewesen seyn, treu und redlich unsre Pflicht zu thun, und deinen heiligen Willen zu erfüllen, mit Liebe und Wohlthun unter unsern Mitmenschen herum zu wan-

deln, und mit jedem Tage einsichtsvoller und besser, und dir und Jesu ähnlicher zu werden! O vergib, Vater der Barmherzigkeit! wenn wir nicht immer so gewesen sind, wie wir hätten seyn sollen, wenn wir manches, was unrecht war, gethan, und manches, was dein heiliges Gesetz von uns verlangte, unterlassen haben, und laß uns die kommende Zeit weiser und gewissenhafter benutzen und anwenden. Ach, sie fliehet so schnell dahin, und wir wissen nicht, ob diese Woche nicht die letzte war, die wir gelebt haben! So lehre uns denn, o Gott, die Nichtigkeit und Vergänglichkeit aller irdischen Dinge lebendig erkennen! lehre uns, einen guten und weisen Gebrauch von unsern Tagen machen! Laß uns nicht bloß leben, um zu leben, sondern um gut zu leben, und durch Tugend und Frömmigkeit uns zu einem höheren Leben vorzubereiten. Laß uns niemahls um ein irdisches Gut zu sehr besorgt und bemüht, noch auf irgend einen Vorzug stolz seyn. Lehre uns bedenken, daß Alles eitel und vergänglich ist, und daß nichts von allem, was wir besitzen, uns zuletzt übrig bleibt. Die Freuden dieses Lebens aber, die du uns nach deiner Güte zutheilest, laß uns mit Dankbarkeit gegen dich, mit weiser Mäßigung und als Vorempfindungen jener Seligkeit des Himmels genießen. Vielleicht sind wir unserem Ziele näher, als wir glauben. Und so laß uns denn so leben, daß wir jeden Tag als den letzten unsers Lebens ruhig erwarten, und uns der trostvollen Hoffnung einer seligen Unsterblichkeit freuen können, die du uns verheißen hast durch Jesum Christum, unsern Herrn und Heiland! Amen.

III.

Abendgebethe.

Erstes Abendgebeth.

(An einem Sonntage.)

So hab' ich denn, o Gott, einen der schönern und wichtigeren Tage meines Lebens vollbracht, den Tag, der deiner Verehrung gewidmet war! Dank sey dir für alles Gute, das ich heute genossen, für alle Belehrungen und Aufschlüsse, für alle Anweisungen und Warnungen, für alle Tröstungen und Ermunterungen, die ich aus deiner Religion geschöpft habe! Drücke nun alles dieß Gute meinem Herzen tief ein, und laß es Einfluß haben auf mein ganzes Leben. Laß es mich leiten bey allen meinen Geschäften, bey allen meinen Schicksalen, im Glück und Unglück, in Freude und Leid; laß es mich stärken, daß ich weder im Glücke übermüthig, noch im Unglücke verzagt werde. Laß mich überall so denken und handeln, wie es einem Christen geziemt, und dich durch Werke der Liebe preisen! Verbreite das Licht deiner Erkenntniß immer weiter, und laß alle Menschen immer mehr und mehr zu dem Glücke gelangen, dich, nach der Anweisung deines Sohnes Jesu, im Geiste und in der Wahrheit zu verehren. Vergib, wenn ich diesen Tag durch irgend eine unedle Handlung entweihet habe! Vergib jede Unachtsamkeit und Zerstreuung bey Anhörung deines Wortes, jede Trägheit und Widerspenstigkeit in Befolgung deines Willens, und hilf mir, meine Pflichten künftig sorgfältiger und genauer zu erfüllen. Deines Beyfalls gewiß, gehe ich nun meiner Ruhe getrost entgegen. Dein Auge bewache mich, deine Allmacht schütze mich! Amen.

Zweytes Abendgebeth.

Ich danke dir, Allgütiger! vom Grunde meiner Seele für alle Wohlthaten, die du mir auch heute erwiesen hast! Sie sind nicht zu zählen die Beweise von unverdienter Huld und Gnade, die ich auch an diesem Tage von dir erhalten habe. Wie viel Gelegenheit hast du mir an demselben gegeben, nützlich thätig zu seyn, und Gutes zu schaffen! O daß ich sie doch redlich benutzt hätte! Segne, o Vater unser aller, segne das, was ich heute mit rechtschaffenem Sinne unternommen, gethan und vollbracht habe! Laß es gute Früchte tragen, und zu meinem und meiner Mitmenschen Wohle gereichen!

Habe tausend, tausend Dank für die stillen Freuden, die du mir in meinem Stande und Berufe, und in meiner ganzen Lage an dem heutigen Tage hast zu Theil werden lassen; für den Vortheil, der mir zugeflossen ist; für alle Beweise von Achtung, Vertrauen und Liebe, die ich in meiner Umgebung erhalten, und für jeden frohen Genuß, den ich in und außer dem Hause gefunden habe. Und sollte ich dabey auch Manches entbehrt, Manches Schmerzliche erfahren, Manches gelitten haben, o so nimm auch dafür meinen Dank! Denn nur aus weisen und gütigen Absichten hast du dieß alles über mich verhängt; denen, die dich lieben, müssen ja alle Dinge, also auch Widerwärtigkeiten und Leiden, zum Besten dienen, und wie liebreich hast du mir immer beygestanden, und mir Kraft verliehen, alles zu ertragen und zu überstehen!

O du, der du nur im Segnen und Wohlthun deine Freude findest, sey auch fernerhin mit mir, und wache über mein Leben und über meine Gesundheit auch in der bevorstehenden Nacht! Laß sie erquickend und stärkend für mich seyn! Und findest du es für gut, daß mein Leben noch fortdauere, so laß mich mit verjüngter Kraft den kommenden Morgen begrüßen, und mit Lust und Eifer

das Werk fortsetzen, an welches mich deine Hand hingestellt hat. Dir sey Lob, Ehre und Dank in Christo Jesu, unserm Herrn! Amen.

Drittes Abendgebeth.

Hier erscheine ich vor dir, mein himmlischer Vater, um mit dankerfülltem Herzen dich für die unzähligen Wohlthaten zu preisen, womit deine Hand auch heute mich überschüttet hat. Deine Gnade ist es, durch die ich war und lebte. Von dir kam die Kraft zu jedem guten Geschäfte; von dir kam der Segen, der es begleitete. Leben und Wohlthat hast du mir verliehen; dein Aufsehen bewahret meinen Odem. Dafür danke ich dir, mein Gott, und erhebe deinen Nahmen! Möchte ich dir doch eben so wohlgefällig gewesen seyn, als du mir gnädig warst! Möchte ich doch keines der Gelübde gebrochen haben, wodurch ich mich an dem Morgen dieses Tages vor deinem Angesichte auf's neue dir heiligte! Aber, Herr, allwissender Gott, wie könnte ich vor dir meine Schwäche verhehlen? Wie manche Gelegenheit zum Guten habe ich auch heute ungenützt gelassen! wie manche meiner Kräfte nicht so angewandt, daß ich mit Zuversicht dir einst Rechenschaft davon ablegen könnte! Ach, handle nicht mit mir nach meinen Sünden, und vergilt mir nicht nach meiner Missethat! Um deiner erbarmenden Güte willen verzeihe mir die Fehler und Verirrungen dieses und aller verflossenen Tage meines Lebens. Entziehe mir den Schutz nicht, welchen alle diejenigen genießen, die sich mit kindlicher Demuth deiner Regierung unterwerfen. Erneure die Kräfte meines Körpers durch einen ruhigen Schlaf, damit ich mein Tagewerk morgen wieder antreten, und mit allem Eifer fortsetzen könne. Laß mir und den Meinigen kein Uebel begegnen, und keine Plage sich unserer Wohnung nahen. Laß mich mit einem Herzen voll Preis und Dank für deine

auch im Schlafe mir erzeigte Gnade am morgenden Tage erwachen! Amen.

Viertes Abendgebeth.

Der Herr ist auch heute mein Schutz, mein Trost und mein Erretter gewesen. Er hat mir Wohlthaten erwiesen an Leib und Seele. Darum will ich ihn preisen und seiner Liebe danken heute und ewiglich. O Herr, was bin ich, der schwache Mensch, daß du meiner gedenkest, und dich meiner so annimmst! Ach, deine Güte und Barmherzigkeit ist größer, als der Mensch auszusprechen vermag! So kann ich mich denn auch getrost der Ruhe der Nacht überlassen. Du, mein Vater im Himmel, wachst ja über mich; du schützest mich, wenn ich von mir nichts weiß, und bewahrest mich vor Unglück und Gefahr, wenn mein Auge geschlossen ist; und ich mich selbst nicht schirmen kann. O so laß mich denn unter dem Schilde deiner Allmacht und Allgegenwart sanft und sicher ruhen, und wenn es dir wohlgefällt, gestärkt an Leib und Seele den kommenden Tag erleben, und das Werk fortsetzen, an welches deine Vaterhand mich hingestellt hat! Mit frommen Gedanken an dich und Jesum gehe ich nun zur Ruhe, und mit solchen Gedanken laß mich den neuen Morgen begrüßen! Amen.

IV.

Beicht- und Communion-Gebethe.

Vor der Beichte.

Allwissender und gerechter Gott, dir ist die Menge meiner Schwachheiten und Fehltritte besser als mir selbst be-

kannt. Ach, wie oft habe ich gegen deine heiligen Gebothe gesündigt! Von dir habe ich mein Leben empfangen, aber es nicht immer nach deinem Willen angewendet. Täglich hast du mich mit unzähligen Wohlthaten begnadigt; aber wie wenig habe ich dir dafür gedankt! Wie oft habe ich mich bald durch wissentliche, bald durch unwissentliche Abweichungen von dem Wege der Tugend deiner Vaterliebe unwerth gemacht! Wie oft bin ich deiner Stimme ungehorsam gewesen! Ja, Vater, ich habe gesündigt, und bin nicht werth, daß ich dein Kind heiße. Du bist nicht ein Gott, dem gottloses Wesen gefällt; wer böse ist, bleibet nicht vor dir. Wo soll ich nun hingehen vor deinem Geiste, wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Doch ich weiß es, daß deine Barmherzigkeit groß ist gegen die, welche sich von ganzem Herzen zu dir bekehren. Darum komme auch ich mit reuevollem Herzen zu dir, der du keinen Gefallen am Tode des Sünders hast, sondern willst, daß er sich bekehre und lebe; zu dir, der du die Welt also geliebt hast, daß du deinen eingebornen Sohn gabst, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Vergib denn auch mir um seinetwillen alle meine Sünden; laß mir dein versöhntes Antlitz leuchten, und versichre mich deiner Vaterhuld. Ich entsage auf das ernstlichste allem dem, was dir mißfällig ist, und verpflichte mich auf das feyerlichste, vom Bösen abzulassen und Gutes zu thun, jedes Laster zu fliehen, und mich jeder Tugend eifrig zu befleißigen. Ach, so gib denn zum Wollen auch das Vollbringen; mache mich fertig in allen guten Werken, und schaffe in mir, was dir wohlgefällig ist! Amen.

Allgemeines Beichtgebeth.

Allwissender, heiliger und gerechter Gott! der du die Herzen der Menschen erforschest und alles Böse hassest

und strafest, aber auch barmherziger Vater, der du an dem Unglücke der Sünder keinen Gefallen findest, sondern ihre Besserung und Seligkeit willst. Siehe! wir demüthigen uns, in tiefem Gefühle unserer Uebertretungen, vor deinem Angesichte. Du weißt es, und unser eigenes Gewissen sagt es uns, daß wir oft und mannigfaltig mit Gedanken, Begierden, Worten und Werken wider deine Gebothe gesündiget haben. Ach! wie oft haben wir unsere Pflichten versäumt und übertreten! wie oft haben wir unsere Fähigkeiten und Kräfte und so manche Wohlthaten deiner Hand gemißbraucht! wie oft den Weg deiner Gebothe verlassen, und auf dem Abwege der Sünden uns immer weiter von dir und unsrer wahren Glückseligkeit entfernt! Wir erkennen es mit tiefem Schmerze, daß wir durch unsre Vergehungen uns deines gerechten Mißfallens und der angedroheten Strafen schuldig gemacht haben. Von Scham und Reue durchdrungen, schlagen wir an unsre Brust und sprechen: Gott sey uns Sündern gnädig! Laß Gnade für Recht ergehen, barmherziger, gnädiger Vater! Schone deiner fehlenden Kinder, die mit inniger Wehmuth um Vergebung und Nachsicht flehen. Handle nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unsrer Missethat. Du hast ja auch uns deinen Sohn Jesum Christum zum Erlöser gegeben, und ihn auch für unsre Sünden leiden und sterben lassen. O so laß auch uns die Gnade und Vergebung zu Theil werden, die du durch ihn allen Menschen verheißen hast. Wir geloben dir mit Herz und Mund aufrichtige und beständige Besserung unseres Lebens. Hier vor deinem Angesicht entsagen wir feyerlich allen bösen Lüsten und Werken, allen sündlichen Gewohnheiten. Es ist unser fester unerschütterlicher Vorsatz, und es soll auch unser eifrigstes Bestreben auf unser ganzes Leben seyn, unsern Sinn und Wandel nach deinem Willen einzurichten, und beständig auf dem Wege der Tugend und Gottseligkeit einher zu gehen. Aber wir sind schwache Menschen, die ohne deinen Beystand nichts vermögen. Darum bitten wir dich ferner, unterstütze du uns

mit deiner Kraft, dieses Versprechen zu erfüllen. Stärke und befestige durch deinen Geist immer mehr und mehr diese guten Gesinnungen und Entschließungen. Hilf uns alle Reitzungen und Versuchungen zur Sünde besiegen. Hilf uns, ein reines Herz, ein gutes Gewissen bis an's Ende unsers Lebens bewahren, damit wir der Seligkeit fähig und würdig werden, die du uns durch Jesum Christum nach diesem Leben bereitet und verheißen hast. Amen!

Nach der Beichte.

(Zu Hause zu bethen.)

Fern von den Zerstreuungen des Lebens will ich die seligen Rührungen, welche heute in mir erweckt worden sind, noch durch stilles Nachdenken in mir erhalten und befestigen. O wie war mein Herz bewegt, als ich in der feyerlichen Stunde mit meinen Mitchristen, voll Reue, mich vor Gott demüthigte, und aus dem Munde des Lehrers der Religion das Wort des Lebens vernahm, daß Gott den Untergang des Sünders nicht wolle, sondern daß er in Christo sich unser Aller erbarmt habe, und bereit sey, uns unsre Sünden zu vergeben, wenn wir uns dieser Vergebung durch aufrichtige Besserung des Lebens würdig zu machen suchen. — Vater und Erbarmer, laß es mich mit festem Glauben hoffen, daß du dein gnädiges Ja und Amen zu dieser Versicherung gesprochen habest, und daß du mein gnädiger Gott und liebreicher Vater seyn und bleiben wollest. Verleihe mir nun auch deinen Beystand zu meiner Besserung, und stärke mich, forthin als dein gehorsames Kind zu wandeln. Laß mich nie vergessen, was ich dir heute angelobet habe. Du hast, o Gott, meine Zusage gehört. Ach! wenn ich dir von nun an wieder wissentlich untreu würde, dann würde diese Zusage mich vor dir verwerflich und unvermeidlich elend machen. So will ich denn künftig jede böse Neigung und sündliche Gewohnheit

ablegen, mich mit jedem Tage immer mehr von ihnen losreißen und immer beſſer und frömmer zu werden trachten. Ich habe gelobet, dir, mein Gott, im Glauben und wahrer Frömmigkeit treu zu ſeyn bis in den Tod. Nun ſo will ich denn auch mit ungetheiltem Herzen an dir hangen, dich über alles lieben, und dir, als dein gutes Kind, treu und ergeben bleiben bis an mein Ende. Leite du ſelbſt mich durch deinen Geiſt auf der ebenen Bahn der Frömmigkeit! Schaffe du ſelbſt in mir ein reines Herz, und gib mir eine neue Geſinnung, die nicht mehr wankt, ſondern im Guten gewiß und beſtändig bleibt. Erhalte mich dir getreu unter den mannigfaltigen Reitzungen und Verführungen zur Sünde, und laß mich von dieſem Tage an in dem beſeligenden Bunde mit dir, mein Erbarmer, feſt ſtehen, damit ich noch im Tode getroſt ſeyn, und einſt von dir den Lohn der Treue empfangen möge! Amen.

Vor dem Genuſſe des heiligen Abendmahles.

Erhabner, göttlicher Mittler und Erlöſer, Herr Jeſu Chriſte, der du in der letzten Nacht deines heiligen, ſegenreichen Lebens zum Andenken an deinen blutigen Tod, zur Erinnerung an die von dir geſtiftete Verſöhnung und zum Mittel der allerinnigſten Vereinigung zwiſchen dir und deinen Gläubigen das heilige Mahl deines Leibes und Blutes geſtiftet haſt! ich danke dir mit gerührtem Herzen für dieſe deine unausſprechliche Liebe, und bitte dich demüthiglich, mache meine Seele durch deinen heiligen Geiſt geſchickt und bereit, von dem geſegneten Brote und Weine auf eine dir wohlgefällige Weiſe zu eſſen und zu trinken, und dabey deinen Tod mit gläubigem und dankbarem Herzen zu verkündigen. Du haſt dich, nach ſtiller Erduldung ſchmählicher Mißhandlungen und empfindlicher Schmerzen, für mich und alle Menſchen in den Tod gege-

ben, und dein theures Blut vergossen zur Vergebung der Sünden. Und nun willst du durch das heilige Mahl deiner Liebe, an welchen ich jetzt Theil nehmen soll, mir die Gnade Gottes und die Befreyung von den Strafen der Sünde versichern, ja dich selbst mir zum Unterpfande der ewigen Seligkeit geben. Ach, wie kann ich diese große Liebe genug bewundern und preisen! Meine Seele erhebe den Herrn, und mein Herz freue sich Gottes, meines Heilandes! Er, der erhabne Sohn Gottes, kommt zu mir, und verbindet sich mit meiner durch sein Blut erlösten Seele; er wirket in mir durch seine göttliche Kraft, wie er in und bey seinen Jüngern wirkte, als er zu ihnen sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib! trinket alle daraus, das ist mein Blut! Ich halte mich an diese deine theure Verheißung, o du Wahrhaftiger! und rechne mit voller Zuversicht auf dein Wort, das du mir gibst. Ich verbinde mich mit dir im Glauben und in der innigsten Liebe! Herr Jesu, mein Erretter von der Sünde, mein göttlicher Lehrer, mein höchstes Vorbild in allen Tugenden, mein geliebtester Seelenfreund, am Stamme des Kreuzes für mich getödtet! o nimm hin zum Dank mein ganzes, dir ergebnes Herz! Nie will ich deine Liebe vergessen; gerührt in dem Innersten meiner Seele durch die Wunder der Erbarmungen, die du für mich und an mir gethan hast, will ich dir recht oft fröhlich danken; will deinen Nahmen durch einen unbefleckten Wandel verherrlichen, und in dir und deiner Vereinigung die höchste aller Freuden suchen und finden! Komm' nun, mein göttlicher Freund! heilige mich zu deiner Wohnung, zu einem Tempel der Gottheit; stärke, belebe, erhalte mich im Glauben und in allen christlichen Tugenden bis an mein Ende zum ewigen Leben! Amen.

Bey dem Empfange des gesegneten Brotes.

Habe Dank, mein Heiland und Erlöser, daß du deinen Leib für mich zum Opfer in dem schmählichsten Tode dargebracht hast! Hilf, daß ich mich dir wieder mit Leib und Seele zum Opfer ergebe, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sey! Amen.

Bey dem Empfange des gesegneten Kelches.

Nimm meinen herzlichen Dank, großer Mittler und Erlöser der Welt, daß einst dein theures Blut auch für mich am Kreuze floß. Es reinige mich immer mehr und mehr von allen unreinen Gedanken, Empfindungen und Wünschen, und von allem unheiligen Wesen, das dir und Gott mißfällig ist. Immer will ich so zu leben trachten wie du lebtest, um einst so sterben zu können, wie du starbst! Amen.

Nach dem Genusse des heiligen Abendmahles.

Ich danke dir von Herzen, Herr Jesu, für allen Trost und für alle Stärkung, die du mir durch den Genuß deines Abendmahles hast zu Theil werden lassen. Hilf mir nun auch, daß die Wirkungen davon bey mir recht sichtbar werden; daß ich mich vor jeder Art der Versündigung hüthe, und dir immer ähnlicher zu werden trachte. Das ist nun wohl auch jetzt mein ernstlicher Vorsatz, und wie sollte er es nicht seyn bey dem so lebhaft erneuerten Andenken an deine Liebe und Treue gegen ein sündliches Geschlecht! Aber dieses Andenken wird in den Zerstreuungen und Verwirrungen des Lebens wieder schwächer werden.

und der heilsame Eindruck davon kann leicht ganz verlöschen. Daher soll es meine vorzüglichste Sorge seyn, mich oft recht lebhaft daran zu erinern, was du, größter aller Menschenfreunde, erduldet hast, um uns zu erretten, und allen Freunden des Guten Freudigkeit zu Gott, Trost des Gewissens und die Hoffnung ewiger Seligkeit zu erwerben. Hieran will ich stets mit dankbarer Liebe denken, und es mir einen mächtigen Antrieb seyn lassen, ein gutes Gewissen zu bewahren. Wie selig werde ich mich dann fühlen! wie wohl wird mir seyn in dem Frieden des Herzens, den kein irdisches Glück gewähren kann, und in der stillen, getrosten Erwartung des Zukünftigen! Und so will ich denn auf der Bahn der Tugend mit gestärktem Eifer und mit freudiger Seele fortwandeln! Der Herr ist mein Hort; mir wird nichts mangeln! Er wird mir Weisheit und Kraft verleihen, wenn ich sie aufrichtig suche; er wird mein Herz mit Trost und Freude erfüllen; er wird mir vergelten nach seiner unendlichen Liebe und Barmherzigkeit! Amen.

V.

Umschreibung des Vater Unser.

1.

O du, der du über den Sternen thronst, unendlich groß ist deine Majestät! Alle Himmel verkündigen deine grenzenlose Macht und Herrlichkeit. Sie erfüllt unser Herz mit tiefer Ehrfurcht und heiliger Scheu, und demüthig beugen sich unsre Kniee im Staube vor dir. Aber ohne Furcht dürfen wir uns deinem Throne nahen. Du bist die Liebe selbst, und wie ein gütiger Vater blickst du auf uns schwache Sterbliche, als auf deine Kinder, huldreich und gnädig herab. Mit kindlicher Zuversicht flehen wir daher auch: Vater unser, der du bist im Himmel!

Alles, alles, was dich umgibt, erinnert uns an dich. Du haſt es erſchaffen, und du erhältſt es auch. O darum ſey uns jedes deiner Werke heilig, und werde von uns nie zu unheiligen Zwecken gemißbraucht! Du liebſt das Gute und haſſeſt das Böſe. Alles, alles verkündigt deine grenzenloſe Heiligkeit. O darum werde dein Nahme von uns nie leichtſinnig, ſondern immer mit der tiefſten Ehrfurcht genannt, und mit demſelben nie irgend ein Mißbrauch getrieben. Fern von uns bleibe beſonders die Entweihung desſelben durch gottloſe Religionsſpöttereyen, Fluchen, abergläubiſche Handlungen und leichtſinniges oder wohl gar falſches Schwören. Was wir bey demſelben betheuern und verſprechen, das ſey immer wahr, und werde von uns treulich gehalten und erfüllt. Ja, Herr! geheiliget werde dein Nahme!

Die ganze Schöpfung iſt dein Werk, und groß, ja unermeßlich dein ſichtbares Reich. O laß in demſelben auch dein unſichtbares Reich, das Reich der Wahrheit, des Rechts und der Tugend, jenes Himmelreich, das Jeſus zu gründen bemüht war, ſich immer mehr erweitern, und immer mehr befeſtigen. Steure du ſelbſt aller Geiſtesfinſterniß und allem unrechten und ſündhaften Weſen, aller geſetzloſen Willkühr und Ungerechtigkeit, und laß dafür überall das milde, erwärmende Licht der Wahrheit leuchten, die Sonne der Tugend ſcheinen, die Majeſtät des Rechts und der Gerechtigkeit ſtrahlen, und Liebe, Frieden und wahre Freude wohnen. Zu uns komme dein Reich!

Unendlicher! zahlloſe Heere höherer, ſeligerer Geiſter, als wir ſind, und Millionen von verklärten Seelen erkennen deine oft unerforſchlichen Rathſchläge beſſer, als wir ſchwache Sterbliche, und erfüllen um ſo freudiger deine Gebothe, verehren in Demuth deinen göttlichen Willen, und vollführen ihn mit Luſt und Liebe und dem glücklichſten Erfolg. O möchten wir ihnen auch hierin ähnlich zu werden ſuchen, und aufmerkſam auf das ſeyn, was du willſt, und es auch immer freudig und gewiſſen-

haft vollziehen! Herr, nicht das, was unser kurzsichtiger Verstand wünscht, sondern was deine Weisheit gut findet, auch nicht das, was unser sinnlicher Mensch begehrt, sondern was deine Heiligkeit verlangt, müsse immer und überall geschehen und vollbracht werden. Und wir bethen daher mit Inbrunst: **Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden!**

Allgütiger! nicht um Reichthum und Ueberfluß flehen wir dich an. Aber so viel wolleſt du uns jeden Tag verleihen, als wir zur Erhaltung unsers Lebens und zu des Leibes Nahrung und Nothdurft bedürfen. Behüthe uns vor drückenden Nahrungssorgen, vor Mangel und Noth; gib uns Kraft und Lust zur Arbeit; segne unsre Geschäfte, und laß uns mit dem zufrieden seyn, was wir durch redliche Thätigkeit erwerben. Ach, Herr, erhöre unser Flehen! **Unser tägliches Brot gib uns heute!**

Alle, alle sind wir schwache, fehlerhafte Geschöpfe. Wir fehlen alle mannigfaltig, und vor dir, Allheiliger, ist selbst der Frömmste nicht ganz gerecht. O gehe mit uns nicht ins Gericht, sondern siehe gnädig auf uns und unsre Verirrungen herab; laß dich rühren durch die innerliche Reue, die wir über unsre Sünden empfinden und durch die guten Vorsätze der Sinnesänderung und Besserung, die wir fassen, und verzeihe uns unsre begangenen Fehler. Mache dabey aber auch unser Herz geneigt, allen unsern Feinden, Widersachern und Beleidigern willig zu vergeben, ihnen nie Böses mit Bösem zu vergelten, sondern sich mit ihnen auszusöhnen, und sie durch Wohlthaten zu erfreuen. **Vergib uns unsre Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern!**

Ach, so vieles, was uns umgibt, sucht unser Herz der Tugend abtrünnig zu machen! Glück und Unglück, Freude und Leid sind unsrer Sittlichkeit oft nur zu gefährlich, und bringen uns in die Versuchung, uns Neigungen, Wünschen, Gedanken, Gesinnungen, Entschließungen und Handlungen hinzugeben, die dir, Allerheiliger! miß-

fällig sind. Und wie oft droht unser eignes Fleisch und Blut unserm Herzen und unsrer Tugend die größte Gefahr! Herr, stehe uns dann durch die Kraft deines guten Geistes bey; laß uns nie über unser Vermögen versucht werden, und mache, daß jede Versuchung so ein Ende gewinne, daß wir es können ertragen! Mit Inbrunst flehen wir zu dir: Führe uns nicht in Versuchung!

Ganz und ungestört glücklich ist das Leben keines einzigen Sterblichen. Es wechseln hienieden immerfort gute und böse Tage, Freude und Leid mit einander ab. Denn auch durch Leiden willst du, Allgütiger, deine Kinder auf Erden ihrem Ziele näher führen, ihre Kräfte üben, ihren Muth stärken, und ihr Herz läutern, bessern und heiligen. Daher wollen wir denn auch böse Tage aus deiner Vaterhand mit zufriedner Seele und frommer Ergebung in deinen heiligen Willen annehmen. Nur darum bitten wir dich, Allbarmherziger! du wollest in Gefahr und Unglück deine Hand nie von uns abziehen, uns immer Kraft verleihen, die Drangsale der Erde mit christlicher Geduld und Standhaftigkeit zu ertragen, und uns zu rechter Zeit von allem dem befreyen, was uns danieder drückt. In diesem Sinne flehen wir zu deiner Huld und Liebe: Erlöse uns vom Uebel!

Herr! Herr! sey uns gnädig und barmherzig, und erhöre, o erhöre die demüthigen Bitten, die wir mit kindlicher Ehrfurcht und Zuversicht vor deinen Thron gebracht haben! Du kannst, ja du kannst sie erhören! Denn deiner Herrschaft untersteht alles, und was du willst und gebietheſt, muß geschehen immer und ewiglich. Dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

J. Glatz.

2.

Du haſt deine Säulen dir aufgebaut,
Und deine Tempel gegründet!
Wohin mein gläubiges Auge ſchaut,
Dich Herr und Vater es findet!
Deine ewig herrliche Gottesmacht
Verkündet der Morgenröthe Pracht,
Erzählen die tauſend Geſtirne der Nacht!
Und alles Leben liegt vor dir,
Und alles Leben ruft zu dir:
Vater unſer, der du biſt im Himmel!

Und liebevoll dein Auge ſchaut,
Was deiner Allmacht Wink begonnen,
Und milder Segen nieder thaut,
Und fröhlich wandeln alle Sonnen!
Herr! Herr! das Herz, das dich erkennt,
Erwacht vom Kummer und vom Grame;
Es jauchzt die Lippe, die Vater dich nennt:
Geheiliget werde dein Nahme!

Der du die ew'ge Liebe biſt,
Und deſſen Gnade kein Menſch ermißt,
Wie ſelig iſt dein Thron!
Der Frieden ſchwingt die Palmen,
Es ſingt die Freude Pſalmen,
Die Freyheit tönt im Jubelton;
Herr! Herr! in deinem ew'gen Reich
Iſt alles recht, iſt alles gleich —
Zu uns komme dein Reich!

Kommt, Engel, aus den heil'gen Höhn,
Steigt nieder zu der armen Erde!
Kommt, Himmelsblumen auszuſä'n,
Daß dieſe Welt ein Garten Gottes werde!
O ewiger Weisheit unendliche Kraft!
Du biſt's, die alles wirkt und ſchafft;

Dein Weg iſt Nacht! geheimnißvoll
Der Pfad, den jeder wandeln ſoll.
Doch in deine Nähe
Führſt du alle, das ſie heilig werden! —
Dein Wille geſchehe,
Wie im Himmel, alſo auch auf Erden!

Laß Aehren reifen im Sonnenſtrahl,
Die Frucht erglänz' im grünen Laube,
Es weide die Heerd' im grünen Thal,
Und auf den Bergen röthe ſich die Traube,
Und alles genieße mit Dank und Freude —
Unſer tägliches Brot gib uns heute!

Der du, von reinen Geiſtern umgeben,
Nieder blickſt auf das ſündige Leben —
Erbarme dich unſer!
Schwachheit iſt der Menſchheit Loos;
Deine Gnad' iſt grenzenlos,
Dein Erbarmen unermeßlich!
Zeig' uns, Vater, deine Huld
In dem armen Leben,
Und vergib uns unſre Schuld,
So wie wir vergeben!

Herr! Herr! unſre Zuverſicht,
Starker Held, verlaß uns nicht,
Hebe die Blicke, die freyen Gedanken
Ueber der Endlichkeit enge Schranken
Hoch empor über Grab und Tod!
Wir hoffen, wir warten auf Morgenroth,
Wir ſehnen uns alle nach deinem Licht,
Nach deinem hochheiligen Angeſicht —
Führ' uns nicht in Verſuchung,
Sondern erlöſ' uns von dem Uebel!

Denn du biſt Herr,
Und du biſt Gott,
Unſer Vater;

Und dein ist das Reich,
Und die Kraft und die Herrlichkeit
In Ewigkeit!
Amen.

A. Mahlmann.

3.

Vater, den uns Jesus offenbaret,
Den der Geist mit hoher Andacht nennt,
Vater, den kein Himmel von der Erde,
Keine Welt von seinen Kindern trennt!
Hochgelobet sey dein großer Nahme,
Angebethet deine Herrlichkeit;
Heilig ehre dich der Mensch im Staube
Von der Wiege bis zur Ewigkeit!
Dein Reich komme! Jenes Reich des Friedens,
Das durch Weisheit und durch Liebe blüht,
Jenes Reich, das Jesus Christus baute,
Das die Menschen für den Himmel zieht!
Es geschehʼ dein Wille hier auf Erden,
Wie in jenem lichten Geisterreich,
Und die Wahrheit, und die Tugend mache
Alle Menschen deinen Engeln gleich!
Gib uns, ewig große Freudenquelle,
Gib uns, was wir brauchen in der Noth;
Ach, wir bitten nicht um Gold und Schätze,
Gib uns, Herr, Zufriedenheit und Brot!
Wenn wir auf dem Pfad der Tugend straucheln,
Herr, vergib uns unsre Missethat,
So wie wir auch gern verzeihen wollen,
Wenn der Nächste uns gekränket hat!
Leite uns in jeder Prüfungsstunde,
Wo die Tugend mit dem Laster ringt;
Laß uns auf die Himmelskrone blicken,
Wenn die Erde unser Herz umschlingt!
So erlöse uns von allem Uebel,
Das den Geist und unser Herz bedroht!

Gram und Reue werden dann verschwinden,
Und wir trotzen jeder Lebensnoth.
Dein, Herr, ist das Reich der Macht und Stärke,
Ewig währet deine Herrlichkeit.
Alle Himmel rühmen deine Ehre,
Und dein Tempel ist die Ewigkeit! Amen. Witschel.

VI.

Geschichte

der

Zerstörung Jerusalems.

Ist je eine Begebenheit in der ganzen Jüdischen Geschichte für uns Christen merkwürdig, so ist es die Zerstörung der Stadt Jerusalem, und die damit verbundene Verwüstung so vieler anderen Städte und der ganzen umliegenden Gegend. Durch sie wurde nicht nur dem Levitischen Gottesdienste, der an den Tempel zu Jerusalem gebunden war, ein Ende gemacht, und das Christenthum, welches noch immer mit dem Judenthume vermischt gewesen war, von diesem getrennt; sondern es wurde auch die Verbreitung des Evangeliums, die bis dahin von den Juden am mächtigsten aufgehalten wurde, befördert, und der Glaube an Jesum Christum, der dieses wichtige Ereigniß so bestimmt und genau vierzig Jahre vorher vorausgesagt hatte, erleichtert und befestigt. Den großen Erfolg, den diese Begebenheit hatte, sah das allsehende Auge Gottes, des Regierers der Welt, voraus, und ließ geschehen, was geschah. Freylich hatten hierzu die Unglücklichen selbst den Grund gelegt durch ihren Stolz und Uebermuth, der sie alle übrigen Völker verachten hieß und ihnen aufrührerische Gesinnungen gegen ihre damahligen Oberherren, die Römer, eingab, so wie durch den Leichtsinn, mit welchem sie sich allen Lastern überließen, und welcher große Unord-

nungen, Zerrüttungen und Spaltungen in allen Ständen hervorbrachte. Besonders half auch ihr tadelhaftes Benehmen gegen Jesum und seine Belehrungen diesen Fall befördern. Hätten sie an ihn geglaubt, auf seine sanft warnende Stimme gehört, und sich durch ihn von ihrem blinden Hasse gegen andere Nationen, von ihrer unseligen Neigung zu Empörungen und von ihren thörichten Erwartungen einer außerordentlichen Hülfe durch einen Retter nach ihrem Sinne heilen lassen, und dafür Unterwürfigkeit unter die bürgerliche Ordnung und gläubiges Hinsehen auf Gott gelernt: sie würden gewiß dem Unglücke, das ihnen begegnete, entgangen seyn. Aber der Stimme Jesu glaubten sie nicht, und ihn selbst kreuzigten sie! Daher auch Jesus selbst ihnen ihr Unglück als Folge ihrer Thorheiten und Ungerechtigkeiten vorher verkündigte. „Jerusalem, Jerusalem, das du die Propheten tödtest, und die an dich gesandt sind, steinigest, wie oft habe ich deine Einwohner zu mir versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel versammelt, und ihr habt nicht gewollt. Darum wird auch euer Haus verlassen werden, und euer Tempel öde stehen.“

Freylich halfen auch die Römer, indem sie jenem Hasse und jener Empörungssucht der Juden auf mancherley Art Nahrung gaben, das Unglück befördern. Denn die Bedrückungen und Erpressungen, welche die Juden von den Römischen Statthaltern, die die Provinzen beherrschten, erleiden mußten, waren groß. Unter keinem Statthalter aber wurden sie so gedrückt, als unter Gessius Florus, der diese Stelle zuletzt verwaltete. Dieser kam in das Land, nicht mit dem Vorsatze, es wohl zu regieren, sondern vielmehr mit der unedeln Absicht, die Gewalt, die er besaß, zu seiner Bereicherung zu mißbrauchen. Das that er auch wirklich, und da er zuletzt befürchtete, daß die, die er so gewaltsam tyrannisirt hatte, ihn anklagen, und seinen Fall bey dem damahls regierenden Kaiser Nero bewirken würden, so hoffte er, dieser Verantwortung zu entgehen, und die ganze Schuld von sich

auf die Juden zu wälzen, wenn er die durch seine Bedrückungen erregten Unruhen durch List bis zum wirklichen Ausbruche eines Krieges treiben könnte. Dieß gelang ihm auch endlich, und die Juden erklärten sich öffentlich gegen die Römer, und weigerten sich sogar, für sie forthin die gewöhnlichen täglichen Opfer zu thun, oder, wie wir ungefähr sagen würden, sie in ihr öffentliches Kirchengebeth einzuschließen. Zwar sahen die Mitglieder des hohen Kirchenrathes die höchst bedenklichen Folgen davon ein, und versuchten alles, die Aufrührer auf andere Gedanken zu bringen. Aber da, wo der Same des Mißvergnügens und der Zwietracht einmahl ausgestreut ist, helfen gewöhnlich selbst die vernünftigsten Vorstellungen nichts, und der in Leidenschaft gebrachte Mensch läßt sich nicht abschrecken und abhalten, auch wenn er sein Verderben voraus sieht!

Die Mitglieder des hohen Rathes und die Vernünftigeren wendeten sich, da Florus die Unruhen nicht dämpfen wollte, sondern den Krieg wünschte, an den König Agrippa, der in dem nahe gelegenen Syrien herrschte, bathen ihn um Hülfe gegen die Rebellen, und erhielten sie auch. Er sandte ihnen dreytausend Mann Reiterey, durch deren Beystand der hohe Rath sich des obern Theiles der Stadt bemächtigte, dahingegen die aufrührerisch Gesinnten, deren Oberhaupt Eleazar hieß, die Unterstadt und den Tempel inne hatten. Und so war denn nun der Bürgerkrieg da! Nach einem Gefechte, das mehrere Tage lang anhielt, siegten endlich die Rebellen, die bey weitem den größten Theil ausmachten, eroberten alles, schlossen, nachdem sie den Soldaten des Agrippa und den übrigen Juden, die wider sie waren, einen freyen Abzug gestattet hatten, die in der Stadt und in den drey Thürmen Herodis befindlichen Römer zuerst ein, und hieben sie nachher treulos und unbarmherzig nieder, ungeachtet sie ihnen das Leben und die Freyheit, Jerusalem verlassen zu dürfen, versprochen hatten.

Der kaiserliche Statthalter der nahe gelegenen Pro-

vinz Syrien, Cestius Gallus, eilte bald mit den unter ihm stehenden Truppen herbey, um die in Judäa entstandenen Unruhen, denen er freylich nicht ganz gleichgültig zusehen konnte, zu dämpfen, und drang auch wirklich bis vor die Hauptstadt Jerusalem, und belagerte sie; mußte aber, nachdem er sie mehrere Tage hindurch bestürmt hatte, mit seinem Heere sich wieder zurückziehen, und die Belagerung aufheben. Wahrscheinlich würde er, wäre er ein mehr erfahrner und geschickter Feldherr gewesen, die Stadt, in welcher Zwist und Uneinigkeit herrschte, leicht erobert, die Unruhigen gezüchtigt, und ihren Aufruhr kraftlos gemacht haben.

Doch unter Gottes Regierung müssen oft selbst Fehler, die ein Mensch macht, heilsame Entzwecke fördern. Eben jener Abzug der Syrischen Truppen gab den in Jerusalem wohnenden Christen Zeit und Gelegenheit, sich aus der Stadt wegzubegeben, eingedenk der Warnung und Ermahnung des Herrn, sich dann, wenn sie Jerusalem würden belagert sehen, durch schleunige Flucht zu retten. Sie flohen zum Theil auf die Jüdischen Gebirge, zum Theil über den Fluß Jordan, in das Städtchen Pella, und in andere Gegenden, wo noch einige Sicherheit zu finden war, und stärkten sich, indem sie dieß Strafgericht mit Jesu Vorherverkündigungen verglichen, in dem Glauben an ihn.

Die Aufrührer waren durch das Glück, das sie gehabt hatten, um so muthiger geworden, setzten die Empörungen fort, und rüsteten sich mit Macht zu dem sie bedrohenden Kriege, den sie freylich vorhersehen konnten. Dieß thaten sie um desto zuversichtlicher, da sie sich immerfort mit der Hoffnung schmeichelten, Gott werde ihnen den, den Vätern verheißenen mächtigen Erretter oder Messias senden, der sie von der Gewalt und Herrschaft der Römer befreyen sollte. Diese Hoffnung halfen die falschen Lehrer oder Propheten verstärken, von denen schon Jesus vorausgesagt hatte, daß sie um diese Zeit viele verführen würden. Der Krieg brach aus, und Vespasian,

den der Kaiser Nero, als er den allgemeinen Aufstand in Erfahrung gebracht, abgeschickt hatte, um die Juden zu demüthigen, kam wirklich mit einer Armee an. Er unterwarf auch bald die ganze Provinz Galiläa. Viele der Aufrührer fielen unter der Schärfe des Schwertes, und viele flüchteten nach Jerusalem, und suchten sich daselbst zu retten. Dadurch wurde Jerusalem nicht nur mit Menschen überladen, sondern auch mit Straßenräubern angefüllt, die in der Stadt ohne Scheu plünderten und mordeten, und sich doch dabey Zeloten oder fromme Eiferer für die Religion nennen durften. So mußte diesen Unmenschen selbst die Religion, das Heiligste auf Erden, zum Deckmantel ihrer nichts weniger als frommen Absichten dienen, und die vorhandene Verwirrung noch vermehren helfen. Das Volk war auch sehr mißvergnügt über sie, und wünschte sich nun einen Anführer, um diese Räuber und Mörder vertilgen zu können. Man wählte sich auch bald einen solchen, und jene Eiferer wußten sich nicht anders zu behaupten, als daß sie sich des Tempels bemächtigten. Man trat endlich, weil man das Heiligthum nicht entweihen wollte, mit ihnen in Unterhandlungen. Doch der, den man zum Unterhändler brauchte, war ein Verräther, der es dem Scheine nach mit der Partey des Volkes hielt, insgemein aber alle Anschläge und Plane desselben den Zeloten oder Religions-Eiferern verrieth, und anstatt diesen, als Unterhändler, Friedensvorschläge zu thun, sie vielmehr zum Kriege anfeuerte und ihnen anrieth, sich um auswärtigen Beystand zu bewerben. Die Zeloten folgten diesem Rathe, und riefen die Idumäer, oder, wie sie auch wohl sonst in der Bibel hießen, die Edomiter zu Hülfe.

Diese kamen auch wirklich, nachdem man sie eingeladen hatte. Das Volk verschloß zwar die Thore, aber sie wurden von der Gegenpartey bald in die Stadt gelassen, und richteten nun ein entsetzliches Blutbad an. Nicht nur zwey Hohepriester, sondern auch gegen zwölftausend von den Edelsten im Volke wurden jämmerlich ermordet.

Sie verderbten überdieß durch Raub und Brand den in der Stadt befindlichen Vorrath von Lebensmitteln, und beförderten dadurch die Hungersnoth, die bald mit ihrem ganzen schrecklichen Gefolge überhand nahm. Aber dieß alles konnte die Wuth der Religions-Eiferer nicht stillen, sondern sie setzten, selbst nachdem die des Mordes und der Grausamkeit überdrüßigen Idumäer abgezogen waren, ihre Wuth fort, und schonten selbst des Säuglings in der Wiege nicht. Wie wahr hatte Jesus geredet: Selig sind die Leiber, die nicht geboren, selig sind die Brüste, die nicht gesäuget haben! Doch man sollte noch weit mehr Blut in Jerusalem fließen sehen.

Vespasian war bey allen diesen innerlichen Zerrüttungen stille; denn er wollte dem Volke, das sich selbst aufrieb, und welches Gott, wie er immer sagte, gewiß in die Hände der Römer geben würde, zur eigenen Beförderung seines Unterganges noch Zeit und Raum lassen. Ueberdieß war eine so feste und mit so vielem Kriegsvolke versehene Stadt nicht so leicht bezwungen, und er hielt es für gefährlich, uneroberte feindliche Landschaften und Festungen hinter sich im Rücken zu lassen. Er sah es vielmehr für nothwendig an, sich erst dieser zu bemächtigen, und brachte deßhalb die Landschaft Peräa und sodann die Landschaft Idumäa, auch verschiedene Städte in Judäa wieder zum Gehorsam. Zur Beendigung des ganzen Krieges fehlte nun weiter nichts, als die Eroberung von Jerusalem, und zu ihr machte Vespasian schon Anstalt, als die schnellen und wichtigen Staatsveränderungen, da binnen Jahresfrist ein Kaiser den andern wieder stürzte, und seine eigene Erhebung zum Kaiser ihn bewogen, sie noch eine Zeitlang aufzuschieben. Sobald er aber zum ruhigen Besitze des Kaiserthums gelangt war, trug er seinem Sohne Titus auf, durch die Eroberung der Hauptstadt des Jüdischen Volkes den Krieg vollends zu Ende zu bringen.

Titus rückte, nachdem er mit einem ansehnlichen Heere angekommen war, vor die Stadt, in der jetzt eine

unglaublichen Menge Menschen, die das nahe bevorstehende Osterfest dahin versammelt hatte, sich aufhielt, und mit seiner Ankunft nahm die Erfüllung der Weissagung Jesu ihren Anfang: »Es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde um dich und um deine Kinder mit dir werden eine Wagenburg schlagen, dich umzingeln und von allen Seiten ängsten, und werden dich schleifen, und keinen Stein auf dem andern lassen, darum, daß du nicht erkannt hast die Zeit, worinnen du heimgesucht bist.«

Titus war auch wirklich so glücklich, die Unterstadt in seine Hände zu bekommen, und glaubte nunmehr gewiß, daß die Juden mit ihm in Unterhandlungen treten würden. Er ließ auch selbst durch einen angesehenen Mann aus ihrem Volke ihnen die Gefahr vorstellen, und sie auf's dringendste um ihres eignen Besten willen zur Uebergabe ermahnen. Aber obgleich bey vielen diese Vorstellungen die gewünschte Wirkung hervorbrachten, so machten sie doch bey den Aufrührern selbst gar keinen Eindruck. Titus ging nun von seiner bisherigen Leutseligkeit zur Strenge über, und da der Hunger viele nöthigte, zur Nachtzeit außerhalb der Stadtmauern Kräuter und wilde Hülsenfrüchte als Nahrung aufzusuchen, so ließ er ihnen auflauern, und die, welche von den Soldaten aufgefangen wurden, im Angesichte der Stadt kreuzigen, so, daß es in kurzem fast an Raum für die Gekreuzigten und an Holz zu den Kreuzen fehlte. Aber auch diese Strenge fruchtete wenig oder nichts. Titus versuchte es noch Ein Mahl, ob er die Hartnäckigkeit der Oberhäupter dadurch überwinden könnte, daß er sie ermahnen ließ, noch jetzt durch Aenderung ihrer Entschließungen ihr eigenes Leben, ihr Vaterland und ihren prächtigen Tempel zu retten. Doch auch dieser Versuch war vergeblich. Sie spotteten nur des Titus und seines Vaters.

Man würde sich diese Verblendung, wenn es uns nicht die Geschichte sagte, kaum als möglich denken kön-

nen, besonders da Hunger, Pest und die schrecklichste Zwietracht in Jerusalem herrschte, die sogar den Tempel zum Schauplatz des innerlichen Krieges machte, und das Blut der Opferthiere mit dem der Opfernden vermischte. Doch wozu ist der Mensch nicht fähig, wenn er durch eitle Hoffnungen geleitet wird, und die Verzweiflung schon überhand nimmt! Die Aufrührer hofften von einer Zeit zur andern auf einen Messias, der sie, wenn die Noth am größten wäre, noch retten würde, und wagten zuletzt aus Verzweiflung alles.

So wie aber unter Gottes Leitung und Regierung selbst das Böse etwas Gutes bewirken muß, so mußte die Hartnäckigkeit der Juden nur dazu dienen, den weit sehenden Blick Jesu und seine Weissagungen, die alles das, was kein Mensch sich damahls als möglich dachte, vorher verkündigten, vollkommen zu rechtfertigen. Denn wer glaubte es wohl damahls, als Jesus lebte, daß das Haus, für welches der Jude die größte Ehrfurcht empfand, und worein er den Wohnsitz der Gottheit verlegte, sollte wüste gelassen und endlich zerstört, die Stadt, in welcher dieser Tempel stand, in einen Steinhaufen verwandelt, und das Volk, das mit Verachtung auf alle übrigen Völker der Erde herabsah und auf Gottes Liebe allein Anspruch machen zu können glaubte, unter die Völker zerstreut und hart gerichtet werden würde? Aber es geschah wirklich, und Jesu Vorhersagung wurde erfüllt.

Jerusalem wurde jetzt ganz nach Römischer Art mit einem aufgeworfenen Walle oder einer Mauer von Erde eingeschlossen, so, daß gar keine Lebensmittel mehr in die Stadt gebracht werden konnten. Die Noth stieg auch wirklich auf's höchste, und das Elend war unbeschreiblich. Man suchte durch die unnatürlichsten Mittel den Hunger zu stillen, zernagte zum Beyspiel Gürtel, Schuhe und das Leder an den Schilden, brauchte Heu zur Speise, und verkaufte eine Handvoll davon um einen Gulden. Man aß den Unrath der Menschen und des Viehes, und eine wohlhabende Mutter, die durch Hunger zur äußersten

Verzweiflung gebracht war, schlachtete und kochte ihr eigenes Kind und both, nachdem sie schon einen Theil desselben verzehrt hatte, den Soldaten, welche Speise verlangten, die andere Hälfte an. Alle Straßen waren mit Leichen bedeckt, und das Sterben war so häufig, daß innerhalb drey Monathen 115,880 Leichen zu einem Thore hinausgebracht, und 600,000 über die Mauern geworfen wurden. Das waren fürwahr die traurigen Tage, von denen Jesus sagte: „Zu derselben Zeit wird große Noth im Lande seyn und ein schweres Gericht das Volk schwer drücken; es wird eine solche Trübsal seyn, als vom Anfang der Schöpfung nicht gewesen ist, und als auch nie wieder seyn wird. Und würden diese Tage nicht vom Herrn abgekürzet, so würde kein Mensch sein Leben retten!“ Aber die Aufrührer wurden nicht zum Nachdenken und zur Aenderung ihrer Gesinnungen bewegt. Titus ließ sogleich die Burg Antonia bestürmen, und auch diese wurde erobert. Das tägliche Opfer im Tempel mußte aufhören, weil es an Lämmern gebrach; aber die Religion machte jetzt der Verzweiflung Platz. Daher trugen die Aufrührer auch kein Bedenken, ihre Bollwerke vor den heiligen Thoren zu errichten, und in voller Rüstung und mit Blute befleckt in das Allerheiligste des Tempels zu gehen, und sich da, wo ehedem kein anderer als der Hoheprieſter erscheinen durfte, nieder zu legen, um sich für neue Uebelthaten neue Kräfte zu sammeln.

Gern hätte Titus das prächtige Tempelgebäude gerettet, das eines der herrlichsten in der Welt war, sowohl was die Schönheit des äußern Mauerwerkes, als die Verzierungen im Innern betraf; denn die Römer schätzten die Kunst und die Werke derselben. Er ließ deßhalb auch dem, der den Tempel besetzt hielt, einen freyen Abzug mit so vielen seiner Partey, als er mit sich nehmen wollte, anbiethen, und die Rebellen ermahnen, daß sie doch nicht durch ihren fortgesetzten Frevel den gänzlichen

Untergang ihres Heiligthums beschleunigen möchten, wobey er ihnen zugleich die ungestörte Fortsetzung ihres Gottesdienstes versprach. Aber auch dieses Anerbiethen wurde verworfen, so, daß Titus sich nunmehr genöthigt sah, die äußerste Gewalt zu gebrauchen, ihn mit seinen Kriegsmaschinen anzugreifen, und die bedeckten Gänge und Thore der innern Mauer in Brand zu stecken. Noch wollte er wenigstens das Hauptgebäude desselben, oder das Heilige mit dem Allerheiligsten, retten, und befahl seinen Soldaten, das Feuer zu löschen. Dieß geschah nun zwar; aber der Tempel wurde doch am folgenden Tage in einem Gefechte mit den Juden in der Nähe desselben von einem Römischen Soldaten, der Feuer hineinwarf, in Brand gesteckt, und das prächtige Gebäude, das über sechshundert Jahre gestanden hatte, und einer kleinen Festung glich, in die Asche gelegt, und Jesu Vorherverkündigung wahr gemacht: „Wahrlich, ich sage euch: es wird an diesem Tempel nicht ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen würde.“ Und weil die Römischen Soldaten viele Mühe gehabt hatten, diesen festen Platz zu erobern, so mordeten sie in ihrer Wuth alles, was ihnen darin in die Hände fiel; Kinder und Greise, Laien und Priester, alles wurde ohne Unterschied nieder gemacht. Der ganze Hügel, auf welchem der Tempel stand, schwamm vom Blute der Erwürgten, so, daß dieses an manchen Orten selbst das Feuer löschte.

Nachdem nunmehr die Unterstadt, die Burg Antonia und der Tempel erobert und zum Theil im Feuer aufgegangen waren, auch überdieß Hunger und Pest diejenigen, welche die Oberstadt in Besitz genommen, ziemlich aufgerieben hatten, so war es leicht, sich auch dieser zu bemächtigen. In Monathsfrist war sie erobert. Sie wurde gleichfalls mit Feuer verbrannt und alles darin niedergemetzelt. Die Häupter der Rebellen wurden im Triumphe aufgeführt, und theils mit dem Tode bestraft, theils zu immerwährender Gefangenschaft verurtheilt. Die übrigen Gefangenen wurden zu harten Arbeiten ver-

dammt oder zu blutigen Kampfspielen aufgehoben, und die, welche unter siebzehn Jahren waren, als Sclaven verkauft. Da wurden denn, nachdem während der Belagerung gegen eine Million und Ein Mahl hundert tausend Menschen umgekommen waren, die noch übrigen, unter alle Völker verstreut, und das wahr gemacht, was Jesus sagte: „Sie werden fallen durch des Schwertes Schärfe und gefangen geführt und Jerusalem wird zertreten werden von Heiden, so lange ihre Zeit dauern wird.“ Die sämmtlichen Ueberbleibsel der Stadt wurden, außer den Thürmen und einem Theile der Mauer, auf Titus Befehl dem Erdboden gleich gemacht, und Jerusalem auf diese Weise, nach Jesu Weissagung, völlig geschleift.

Diese schauderhafte Begebenheit müsse uns an die Weisheit der göttlichen Regierung erinnern, die sich auch bey derselben nicht verläugnet hat, indem sie dieselbe in ihren Folgen heilsam für das menschliche Geschlecht hat werden lassen. Denn hat nicht der gänzliche Umsturz des Judenthums, dieses unversöhnlichen Feindes des Christenthums, unter der göttlichen Regierung zur leichtern und allgemeinern Verbreitung der vollkommnern christlichen Religionslehre und zu höherer Erleuchtung und Veredlung eines großen Theils des Menschengeschlechtes beytragen, und bey vielen das göttliche Ansehen seines Stifters bestätigen müssen? Nie soll also unser Glaube an die Weisheit, Heiligkeit und Güte Gottes, der die Begebenheiten ganzer Völker, so wie einzelner Menschen regiert, wanken, auch wenn wir ähnliche furchtbare Weltbegebenheiten erleben sollten. Nein, fest wollen wir glauben, daß auch sie, so dunkel und verworren sie uns auch scheinen mögen, dennoch unter der göttlichen Regierung nicht ohne heilsame Folgen für die Menschheit bleiben werden. Dabey wollen wir aber auch zu unsrer Warnung die Ursachen nicht unbemerkt lassen, welche hauptsächlich den Untergang Jerusalems und des ganzen Jüdischen Staates be-

wirkten. Waren es nicht Aberglauben und falsche Religionsbegriffe, Stolz auf ihre vermeinten Vorrechte vor andern Völkern und auf die besondere Gnade, in der sie bey Gott zu stehen glaubte, verbunden mit Empörungssucht und Lastern aller Art, was die Jüdische Nation ins Verderben stürzte? Mit demüthigem Dank gegen die göttliche Vorsehung wollen wir die Erleuchtung schätzen, deren wir uns durch die Belehrungen des Christenthums erfreuen; aber dieselbe auch mit gewissenhaftem Eifer zu unsrer Besserung und Heiligung anwenden, und durch einen tugendhaften und rechtschaffenen Lebenswandel, so wie durch Gehorsam und Unterwürfigkeit unter die Gesetze unsrer Obrigkeit der Religion, die wir bekennen, Ehre zu machen suchen. Endlich wollen wir auch bey der Erinnerung an die Zerstörung Jerusalems und des Jüdischen Staates den Vorsatz fassen, die unter uns Christen zerstreut lebenden Nachkommen des unglücklichen Volkes, das einst Jesum verwarf, und durch Aberglauben und Laster den Untergang seiner Hauptstadt und seiner ganzen Verfassung herbey rief, nicht mit Haß und Verfolgung, sondern mit christlicher Schonung zu behandeln. Nie wollen wir aus falschem Eifer für das Christenthum ihnen die Theilnahme versagen, die der Mensch dem Menschen schuldig ist. Nein, wir wollen ihnen vielmehr durch liebreiche und menschenfreundliche Behandlung unsre Religion achtungswerth und ehrwürdig zu machen suchen. Stärke du, o Gott, uns selbst zur Ausführung dieser Vorsätze, die wir jetzt vom neuem fassen, durch deines Geistes Beystand! Amen.

Von dem Verleger dieses Gesangbuches können auch folgende Schriften bezogen werden.

(Die Preise sind in Conventions-Münze.)

Andachtsbuch für gebildete Familien. Von Jacob Glatz, k. k. Consistorial-Rathe A. C. in Wien. Siebente verbesserte und vermehrte Auflage. Mit einem Titelkupfer. In groß Duodez. 1 fl. 30 kr.

Trostbuch für Leidende. Von Jacob Glatz. Dritte Auflage. Mit einem Titelkupfer. 1 fl. 30 kr.

Desselben Werkes 2. Theil. Beyspiele von Leidenden und Unglücklichen. Von Jacob Glatz. Zweyte Auflage. Mit einem Titelkupfer. 48 kr.

Gebethbuch für evangelische Christen. Nebst der Leidensgeschichte Jesu Christi. Von Jacob Glatz. 2. verb. Auflage. Mit einem Titelkupfer. 48 kr.

Beicht- und Communionbuch für evangelische Christen von jedem Stande, Alter und Geschlechte. Von Jacob Glatz. 2. verb. Auflage. Mit einem Titelkupfer. 48 kr.

Haus-Postille für religiös-gesinnte Familien; oder Religionsbetrachtungen für alle Sonn- und Festtage im Jahre. Von Jacob Glatz. Zwey Bände. Mit dem Bildnisse des Verfassers. 3 fl. 30 kr.

Gesänge über Tod, Grab und Unsterblichkeit. Zum Gebrauche bey evangelischen Leichenbegängnissen, so wie zur Tröstung und Aufheiterung derer, die durch den Tod geliebter Personen daniedergebeugt oder selbst dem Grabe nahe sind. Gesammelt u. herausgegeb. von J. Glatz. 8. 20 kr.

Gesangbuch für die Jugend zum Gebrauche in evangelischen Schulen und Erziehungs-Anstalten, so wie im Hause. Nebst zwey Anhängen von latein. und ungarischen Gesängen und Gebethen. Herausgegeben von J. Glatz. 8. 20 kr.

Einiges aus Dr. Martin Luthers Leben, nebst einem kurzen Unterrichte von der durch ihn unternommenen Reformation, und der dadurch gestifteten Evangelischen Kirche. Mit Luthers wohlgetroffenem Bildniß. gr8. 18 kr.

Kirchen-Agende für die evangelischen Gemeinden des Oesterreichischen Kaiserstaates. Auf Allerhöchsten Befehl, verbessert und stark vermehrt herausgegeben von dem k. k. Consistorio A. C. in Wien. in 4. 3 fl.

Predigten auf alle Sonntage des Kirchenjahres von Johann Wächter, herausgegeben von dessen Freunden. Mit des Verfassers Porträt. Zwey Theile. gr8. 3 fl. 30 kr.

Aureliens Stunden der Andacht. Ein Erbauungsbuch für Töchter aus den gebildeten Ständen. Von Jacob Glatz. 2 fl. 15 kr.

Andachtsbuch für die Jugend beyderley Geschlechts. Von Jacob Glatz. Dritte Auflage. 1 fl. 15 kr.

Woldemars Vermächtniß an seinen Sohn. Von Jacol Glatz. Zweyte Auflage. 2 fl. 15 kr.

Rosaliens Vermächtniß an ihre Tochter Amanda. Vo Jacob Glatz. Dritte Auflage. 2 fl. 15 kr.

Rosaliens Erinnerungen aus ihrem Leben. Von Jaco Glatz. Zweyte Auflage. 2 fl. 15 kr.

Julius von Klarenau. Ein Seitenstück zu Woldemars Vermächtniß. Von J. Glatz. 1 fl. 45 kr.

Die Familie von Karlsberg, oder die Tugendlehre, dargestellt in einer Familien-Geschichte. Von Jacob Glatz. Zweyte Auflage. Mit dem Bildnisse des Verfassers. 8. 4 fl.

Worte der Religion über wichtige Gegenstände des Herzens und Lebens. Von Jacob Glatz. Zwey Theile. 8. 2 fl.

Betrachtungen über Gegenstände der Religion, der Sittenlehre und des Lebens. Von Jacob Glatz. 8. 2 fl.

Der weise Christ in bösen Tagen. Von Jacob Glatz. Zwey Theile. Dritte Auflage. 2 fl. 30 kr.

Religionsvorträge mit Rücksicht auf den Geist und die Begebenheiten unsrer Tage. Von J. Glatz. 2 Bände. 2 fl.

Nachrichten über die Feyer des dritten Jubelfestes der Reformation in den k. k. Oesterr. Staaten. Von Jacob Glatz. 1 fl. 30. kr.

Sammlung einiger Reformations-Jubel-Predigten, gehalten in den Oesterr. Staatten. Von Jakob Glatz. 1 fl. 30 kr.

Auch sind verschiedene Ausgaben von Luthers Bibel Altes und Neues Testament, zu verschiedenen Preisen vorräthig.